This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

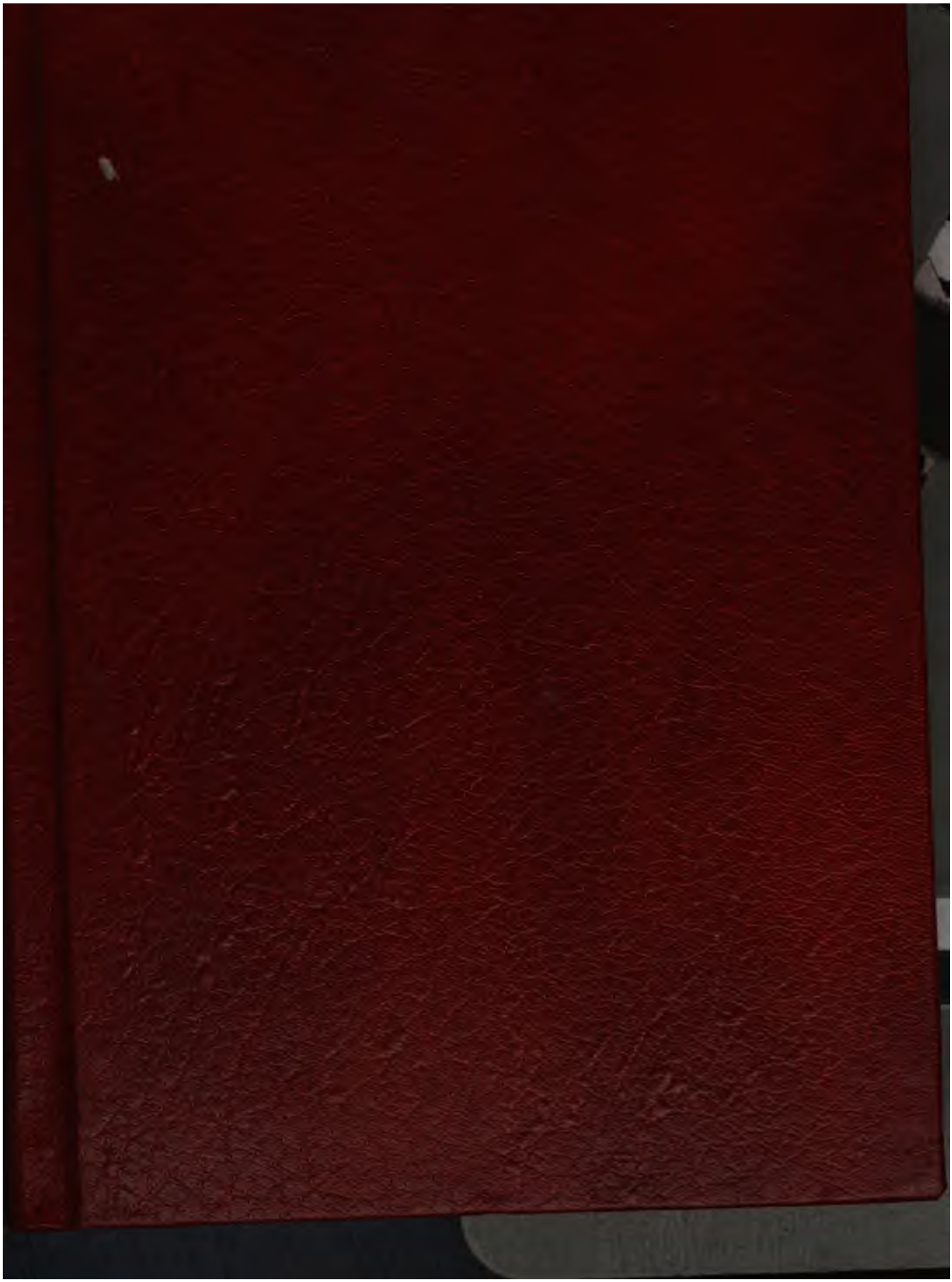
+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

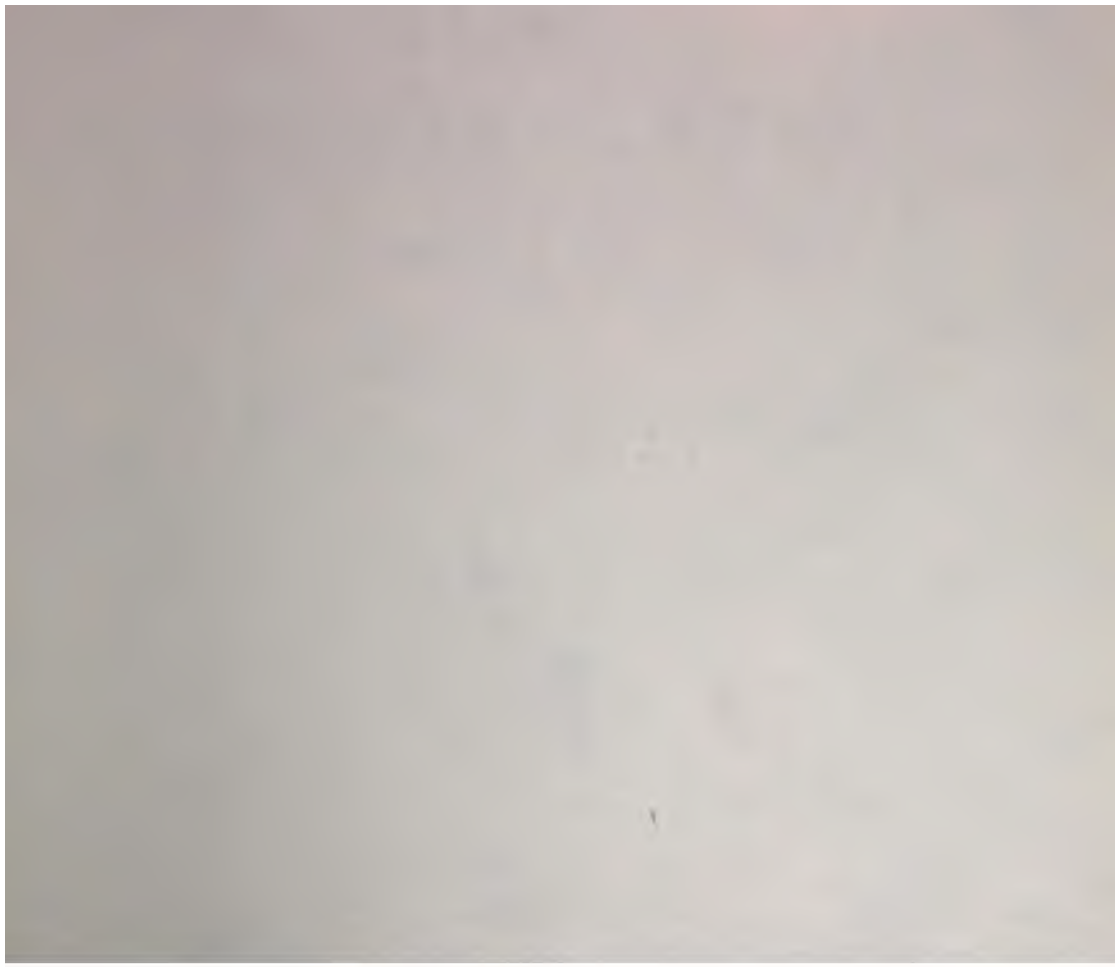
+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.



STANFORD UNIVERSITY
LIBRARIES



DS
Q4

STANFORD UNIVERSITY
LIBRARIES
STACKS
AUG 13 1975

QUELLEN UND FORSCHUNGEN

AUS ITALIENISCHEN ARCHIVEN UND BIBLIOTHEKEN

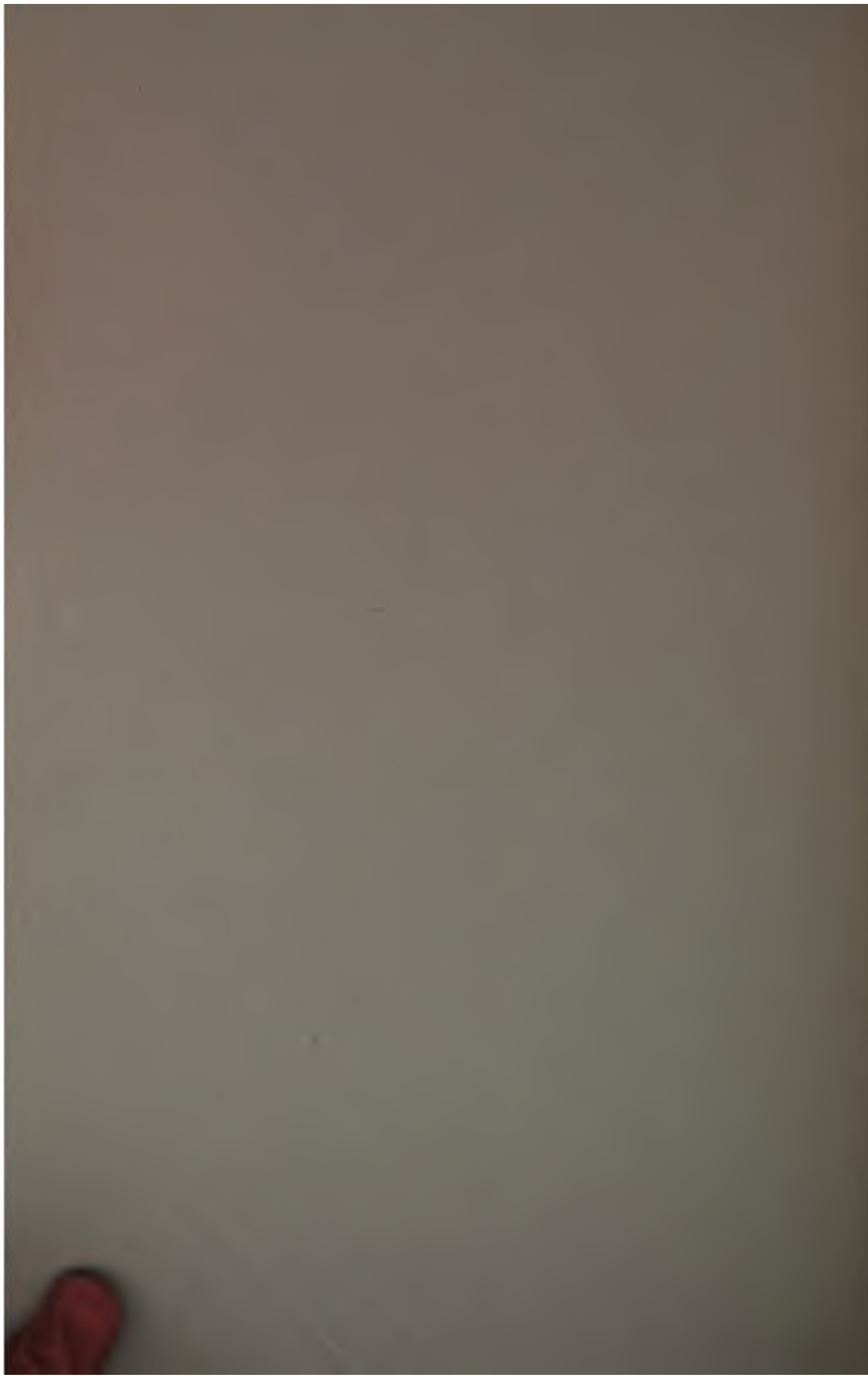
HERAUSGEGEBEN VOM

DEUTSCHEN

HISTORISCHEN INSTITUT IN ROM

BAND 11

ROM (27)
W. REGENBERG



QUELLEN UND FORSCHUNGEN

AUS ITALIENISCHEN ARCHIVEN UND BIBLIOTHEKEN

HERAUSGEGEBEN VON

KOENIGL. PREUSSISCHEN

HISTORISCHEN INSTITUT IN ROM.

BAND XI.

ROM
VERLAG VON LOESCHER & C°.
(W. REGENBERG)
—
1908

Ristampa anastatica, a tiratura limitata, 1961

BOTTEGA d'ERASMO
Via Gaudenzio Ferrari, 9
TORINO

GENERAL BOOKBINDING CO.
75 397ST 53 004 BB 2575
QUALITY CONTROL MARK

INHALTS-VERZEICHNIS

	Seite
Jahresbericht des Historischen Instituts 1907-1908 .	I-IX
F. Güterbock, Die Lukmanierstrasse und die Passpolitik der Staufer. Friedrichs I. Marsch nach Legnano. Mit Facsimile	1-24
F. Schneider, Toscanische Studien. Teil I. II. 25-65	245-318
L. Schütte, Zur Stellung der Städte und Fürsten am Rhein zu Ludwig dem Bayern. Ein Vatikanisches Aktenstück vom Jahre 1327	66-79
H. Otto, Eine Briefsammlung vornehmlich zur Geschichte italienischer Kommunen in der zweiten Hälfte des Mittelalters	80-146
L. Cardauns, Paul III., Karl V. und Franz I. in den Jahren 1535 und 1536	147-244
Ph. Hiltebrandt, Preussen und die römische Kurie in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts	319-359
E. Göller, Zur Geschichte des päpstlichen Sekretariats.	360-364

Seite

W. Friedensburg, Zur Rede Karls V. in Rom vom 17. April 1536 365-370

K. Schellhass

Bibliographie 371-475

Nachrichten 476-477

Verzeichnis der in der Bibliographie verwandten Abkürzungen . . . 478-485

JAHRESBERICHT DES HISTORISCHEN INSTITUTS

1907/08.

Im Personal des Instituts sind während des verflossenen Jahres folgende Veränderungen vor sich gegangen:

Am 1. April wurde der bisherige Hülfsarbeiter Liz. Freiherr Hans von Soden zum Assistenten ernannt, und ihm die neue (dritte) Assistentenstelle übertragen. Zu demselben Termin wurde dem Oberlehrer Dr. Karl Köhler vom Wilhelmsgymnasium in Berlin der ihm auf ein Jahr bewilligte Urlaub auf ein weiteres Jahr verlängert. Das zweite Oberlehrerstipendium übertrug der Herr Kultusminister vom 1. April 1907 ab dem Oberlehrer Prof. Dr. Erich Schmidt vom Gymnasium in Bromberg. Am 15. September 1907 erfolgte die Abberufung des Bibliothekars Dr. Steinberger, der an die Kgl. Universitätsbibliothek in Göttingen versetzt wurde; an seine Stelle trat am 1. November 1907 der Hülfsbibliothekar Dr. Otto Vanselow, bisher Assistent an der Kgl. Universitätsbibliothek in Kiel. Ausserdem verlieh der Herr Kultusminister vom 1. Oktober 1907 ab dem Privatdozenten an der Universität Leipzig Prof. Dr. Richard Scholz ein Stipendium, welches denselben in den Stand setzen sollte, seine früheren Forschungen über die historisch-politische Kontroversliteratur des 14. und 15. Jahrhunderts im engeren Anschlusse an das Institut fortzusetzen und eine umfassende Publikation über dieses Quellenmaterial vorzubereiten. Der Herr Minister erneuerte ferner vom 1. Februar 1907 ab das dem Dr. Philipp Hiltebrandt verliehene Stipendium. In der Zeit vom Oktober bis Dezember des vergangenen Jahres wurden mit Genehmigung des Kuratoriums als Volontäre aufgenommen Dr. Eduard Sthamer aus Hamburg, Dr. Fritz Schillmann aus Berlin und Dr. Hans Grass-

hoff aus Göttingen. Endlich ist noch zu berichten, dass das Kuratorium dem Archivar Dr. Lulvès vom Kgl. Staatsarchiv in Hannover die Erlaubnis und die Mittel gewährte, am Institut seine Forschungen über die Wahlkapitulationen der Päpste seit Eugen IV. zu vollenden.

Somit besteht das Institut am Ende des Jahres 1907-08 aus folgendem Personal: dem Direktor und ersten Sekretär Geheimen Regierungsrat Professor Dr. Kehr, dem zweiten Sekretär Archivar Professor Dr. Schellhass, dem dritten Sekretär Privatdozent Dr. Haseloff, den Assistenten Dr. Göller, Dr. Schneider und Liz. Freiherr von Soden, den Hülfsarbeitern Dr. Meyer und Dr. Cardauns, den Stipendiaten Professor Dr. Scholz, Dr. Hiltebrandt und Archivar Dr. Lulvès, den Oberlehrern Dr. Köhler und Professor Dr. Schmidt, den Volontären Dr. W. von Hofmann, Dr. Wackernagel, Dr. Sthamer, Dr. Schillmann und Dr. Grasshoff und dem mit der Verwaltung der Bibliothek beauftragten Hülfsbibliothekar Dr. Vanselow. Die Büreaugeschäfte besorgte wie bisher der expedierende Sekretär und Kalkulator F. Deicke.

Auch im vergangenen Jahre ist der Ausbau der Bibliothek und des kunsthistorischen Apparates eine Hauptsorge der Institutsleitung gewesen. Dank dem dafür bewilligten Extraordinarium von 10000 Mark konnten beide wesentlich ergänzt werden. So wuchs unsere Büchersammlung um 1068 Werke in 1624 Bänden (gegen 1043 bezw. 1883 im Vorjahre). Für die Photographiensammlung wurden etwa 1000 eigene Aufnahmen gemacht. 600 Negative mit Aufnahmen mittelalterlicher Buchmalerei schenkte Se. Erlaucht der Graf zu Erbach-Fürstenau. Aber es fehlt trotzdem noch viel, dass der kunsthistorische Apparat als einigermassen vollständig bezeichnet werden könnte. Besonders für umfassendere, vergleichende Studien über die Kunst der Renaissance und des Barocks in Rom und Süditalien, die neuerdings von verschiedenen Seiten in Angriff genommen sind, reichen unsere Sammlungen, die zunächst auch nur auf das Mittelalter sich erstrecken sollten, absolut nicht aus. Aber auf die Dauer wird das Institut sich damit nicht begnügen können, sondern auch diesen Bedürfnissen der kunstgeschichtlichen Forschung Rechnung tragen müssen, um so mehr als der Besuch des Instituts und die Be-

nutzung der Bibliothek und des Apparats mit jedem Jahr zunimmt und mit ihm die Anforderungen, die an die Hülfsmittel des Instituts gestellt werden.

Zahlreich waren auch in diesem Jahre die Recherchen, welche das Institut für fremde Gelehrte zu erledigen hatte, und häufig ward seine Vermittelung zum Besuche römischer Museen, Archive und Bibliotheken in Anspruch genommen.

Über die wissenschaftlichen Unternehmungen des Instituts ist Folgendes zu berichten:

I. Die Nuntiaturberichte. Aus der ersten Serie ist die erste Abteilung des V. Bandes mit der Nuntiatur Morone's und den Legationen Farnese's und Cervini's durch den Bearbeiter Dr. Cardauns im Drucke fast vollendet. Da es aber zweckmässiger erscheint, diesen Teil zusammen mit der andern Hälfte und mit gemeinsamer Einleitung und Indizes erscheinen zu lassen, so ist die Ausgabe bis zur Vollendung der zweiten Abteilung zurückgestellt worden. Auch für den VI. Band hat Dr. Cardauns bereits reiches Material gesammelt.

Aus derselben Serie ist Band X mit den Nuntiaturberichten von Ende Mai 1547 bis Juli 1548 von Archivdirektor Professor Dr. Friedensburg bearbeitet zur Ausgabe gelangt. Der Herausgeber hofft, Band XI während des kommenden Sommers druckfertig machen zu können. Seine Ausgabe ist danach für 1909 zu erwarten.

Von der dritten Serie ist der von Prof. Dr. Schellhass bearbeitete Band V mit dem Schlussjahr der süddeutschen Nuntiatur Portia's im Drucke nahezu vollendet; er wird im Sommer 1908 erscheinen.

Die Prager Nuntiaturberichte von 1603-06 ab, welche Dr. A. O. Meyer bearbeitet, sind im vergangenen Jahre wesentlich ergänzt worden durch die gründliche Durchsicht des Borghesearchivs. Die Arbeit war mühsam, da es sich um eine genaue Durchforschung von etwa 2000 Kodizes handelte, aber sie war auch lohnend. Der Druck des Bandes wird nunmehr bald beginnen können.

II. Das Repertorium Germanicum. Wie im vorigen Berichte mitgeteilt wurde, sind die Materialien für den Gegenpapst Clemens VII. durchgesehen. Dr. Göller hat während des vergangenen Jahres die Herstellung der Orts- und Namen-

register für diesen Band beinahe zum Abschluss gebracht und ist jetzt damit beschäftigt, die Einleitung auszuarbeiten, welche eine Übersicht über die Quellen und eine Beschreibung der Registerbände Clemens' VII., eine Darstellung der Beziehungen des Gegenpapstes zu Deutschland, eine Übersicht über die kurialen Behörden unter Clemens VII. und eine Studie über das kirchliche Benefizialwesen jener Zeit enthalten soll. Dr. Göller hofft, zu Anfang 1909 mit dem Druck beginnen zu können.

III. Die systematische Durchforschung der italienischen Archive und Bibliotheken. Unsere Arbeiten in Toscana sind in der Hauptsache abgeschlossen. Dr. F. Schneider, der dieser Aufgabe seine ganze Kraft widmet, hat auf mehreren Reisen die zahlreichen kleineren Archive Toscanas besucht und unsere Sammlungen ergänzt. Daneben war er mit der Herstellung des Manuskripts für die von uns übernommenen Bände der Regesta chartarum Italiae beschäftigt. Gleich nach der im April 1907 erfolgten Ausgabe des Regestum Volaterranum wandte er sich der Redaktion der beiden Bände des Regestum Senense zu, deren Druck er demnächst beginnen wird. Auch für das Regestum Pisanum hat Dr. Schneider bereits die wesentlichen Vorarbeiten abgeschlossen. Mit der Redaktion des Regestum Massanum war Dr. H. Niese, zur Zeit in Göttingen, beschäftigt. Dagegen hat Dr. Schwalm seine seit 1904 in Aussicht gestellte Publikation über den Nachlass Heinrichs VII. in Pisa, Florenz und Turin nicht fördern können.

Während das mit uns verbündete « Istituto storico italiano » die Ausbeute der Florentiner Archive und der Archive von Ravenna und des Patrimoniums b. Petri sich vorbehalten hat, werden wir während der nächsten Jahre noch vollauf zu tun haben, um die in Vorbereitung befindlichen Bände von Siena, Massa und Pisa zum Abschluss zu bringen. Daneben sind auch bereits die vorbereitenden Arbeiten für eine Weiterführung des gemeinsamen Unternehmens in Angriff genommen worden. So hat Dr. Schillmann unsere Registrierungsarbeiten im Vatikanischen Archiv ergänzt. Dr. Grasshoff hat sich mit der archivalischen Überlieferung der Marken beschäftigt. Vorzüglich aber ist eine systematische Durchforschung der Angiovinischen Register in Neapel ins Auge gefasst. Wie bekannt,

steckt in ihnen noch reiches Material für die Geschichte der Hohenstaufen in Süditalien. Ihre Bearbeitung ist Dr. Sthamer übertragen.

IV. Die Erforschung der Denkmäler der hohenstaufischen Kunst in Süditalien. Der dritte Sekretär Privatdozent Dr. Haseloff setzte im vergangenen Jahre seine Untersuchungen der staufischen Monumente in Apulien, der Capitanata und der Basilicata fort, diesmal ausser von Dr. Wackernagel unterstützt von dem Regierungsbauführer Erich H. Schulz aus Berlin, der während der vier Monate März bis Juni mit Genehmigung des Kuratoriums an das Institut beurlaubt war, um die Ausführung der nötigen Aufmessungen, Zeichnungen und Aufrisse zu übernehmen. Neben zahlreichen kleineren Burgresten wurden vorzüglich die Bauten in Lucera, auf dem Monte San Angelo, in Bari, Melfi und Lagopesole untersucht. Eine unmittelbar bevorstehende Reise wird diese Unternehmung, soweit Apulien und die Basilicata in Betracht kommt, zum Abschluss bringen, sodass dann mit der Bearbeitung des gesammelten Materials wird begonnen werden können. Im Anschluss an diese Forschungen hat Dr. Wackernagel auch seine speziellen Studien zur Geschichte der romanischen Plastik in Apulien und der Basilicata soweit fördern können, dass er nunmehr an ihre baldige Veröffentlichung denken kann. In Ergänzung dieser Arbeiten im Süden der Halbinsel unternahmen Dr. Haseloff und Dr. Wackernagel im Sommer und Herbst 1907 noch eine längere Reise nach Umbrien, Toscana, Emilia und den Marken, um die dortigen staufischen Kastellbauten und die Profanbauten des 13. Jahrhunderts aufzusuchen.

V. Auf den Antrag des Vorsitzenden des Wissenschaftlichen Beirats für das Historische Institut, Wirklichen Geheimen Oberregierungsrates Prof. D. Harnack, übertrug das Kuratorium dem dritten Assistenten Liz. Freiherrn von Soden die Aufgabe, die Ueberlieferung und den Bestand der voreusebianischen altchristlichen Literatur zunächst aus den italienischen Bibliotheken zu ergänzen. Liz. von Soden wird, nach Abschluss seiner älteren Arbeiten, nunmehr sich dieser neuen Aufgabe widmen.

VI. Neben diesen grossen Unternehmungen des Instituts haben die Mitglieder ihre besonderen Arbeiten nach Kräften gefördert.

Prof. Dr. Schellhass hat vorzüglich die Visitationsakten Felician Ninguardas aus den Jahren 1578 bis 1583 zu sammeln sich angelegen sein lassen. Aber er bedarf dazu noch des in Deutschland und Oesterreich zerstreuten Materials, mit dessen Hülfe er eine grössere Publikation über diese Tätigkeit Ninguardas plant. Daneben hat er sich mit dem bayrischen Rat Clenck und mit den Bestrebungen der Kurie nach einer Union mit der griechischen Kirche beschäftigt. Nach wie vor widmete er seine besondere Mühe der Bibliographie und der Redaktion unserer «Quellen und Forschungen».

Von Dr. Göller erschien im vergangenen Jahr der erste Band seiner Geschichte der päpstlichen Pönitentiarie. Der erste Teil enthält die Darstellung, der zweite die Quellen. Er umfasst die Zeit bis Eugen IV. Der zweite Band von Eugen IV. bis Pius V. ist bereits in Vorbereitung. Nebenher hat Dr. Göller auch die vorbereitenden Arbeiten für die von uns geplante Ausgabe des Liber taxarum wesentlich gefördert, wobei ihm die Auffindung des Exemplars des päpstlichen Kammernotars Attavantus aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts nicht wenig zu statten kam.

Dr. Schneider bearbeitete eine Gruppe von mittelgriechischen Urkunden aus dem Archiv von S. Filippo di Gerace, die aus der Datarie jüngst in die Vatikanische Bibliothek gekommen sind; sie sind in unserer Zeitschrift publiziert. Ferner beschäftigte er sich eingehend mit der Briefsammlung des Codex 265 der Biblioteca nazionale in Turin, über die er bald ausführlich berichten wird. Seine Studien für die geplante Geschichte Volterras im Mittelalter hat er eifrig gefördert.

Liz. Freiherr von Soden hat nunmehr seine Untersuchungen zur Geschichte des altlateinischen Bibeltextes in einer Zusammenstellung des lateinischen Neuen Testaments zur Zeit Cyprians mit kritischem Apparat und ausführlichen Prolegomena zum Abschluss gebracht und der Redaktion der «Texte und Untersuchungen zur Geschichte der altchristlichen Litteratur» zur Veröffentlichung übergeben.

Dr. A. O. Meyer's Spezialität ist die Geschichte von England und seiner Beziehungen zu Rom. Auch dafür fand er in den Kodizes des Borghesearchivs noch reiches Material.

Ausserdem arbeitete er während der Monate August und September 1907 im British Museum und Public Record Office zu London und in der Bodleian Library zu Oxford. Von dieser grossen Unternehmung ist der erste Teil « England und die katholische Kirche unter Elisabeth » teils bereits im Druck teils druckfertig. Mit dieser Arbeit nimmt Dr. Meyer vom Institut, dem er 5 Jahre angehört hat, Abschied, um sich in Breslau zu habilitieren.

Dr. Cardauns hat zur Vervollständigung seiner Forschungen über Hontheim-Febronius während des Sommers in Paris und Wien mit grossem Nutzen gearbeitet und die Aktensammlung zum Abschluss gebracht. Daneben verfasste er eine längere Abhandlung über die Politik Karls V. in den Jahren 1535 und 1536, die in unserer Zeitschrift erscheinen wird.

Dr. Hiltebrandt, der sich der einst dem verstorbenen Dr. Wittichen übertragenen Bearbeitung und Herausgabe der römisch-preussischen Akten vorzüglich des 18. Jahrhunderts bereits seit mehreren Jahren widmet, hat vor allem im Archiv der Propaganda, zu dem er jetzt selbst Zutritt hat, viel neues Material gefunden. Zugleich hat er mit dem Druck des ersten Bandes begonnen. Daneben hat er seine Forschungen über die Geschichte der katholischen Kirche in den übrigen protestantischen Ländern Deutschlands, besonders in Sachsen, Hannover und Jülich-Pfalz nach Kräften gefördert. Er ist jetzt dabei, eine grössere Abhandlung über den Jansenismus und die Bulle Unigenitus zu verfassen.

Von den beiden von dem Herrn Kultusminister an das Institut beurlaubten Oberlehrern hat Dr. Köhler seine Materialsammlung zur Geschichte der Cistercienser in Italien vollendet. Er besuchte zu diesem Zwecke im Sommer 1907 Neapel und Sizilien, im Herbst Florenz. Es erübrigt noch die Ausarbeitung der von ihm geplanten Geschichte der Cisterciensterklöster Unteritaliens bis 1300.

Prof. Dr. Schmidt beabsichtigte, als er im April 1907 nach Italien kam, eingehendere archivalische Forschungen über die Zeit der Mediceer und ihrer Beziehungen zum päpstlichen Stuhl anzustellen. Daraus erwuchs ihm bald ein engeres, aber darum nicht weniger lohnendes Thema, eine Monographie über

Card. Vitelleschi, den Leiter der Politik Eugens IV. während der Jahre 1431-1440. Hierfür arbeitete Prof. Schmidt längere Zeit in Florenz und in Rom, dann auch in Bologna, Corneto, Viterbo, Orvieto. Es stehen noch aus die Archive der Marken und von Umbrien, aus deren Material er eine neue Darstellung der Geschichte Vitelleschis aufzubauen gedenkt.

Während des Berichtsjahres wurden folgende Publikationen des Instituts ausgegeben:

1. Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken Bd. X, mit Beiträgen von E. Caspar, H. Niese, L. Cardauns, Ph. Hiltebrandt, P. Kehr, P. Kalkoff, A. O. Meyer, F. Schneider, H. Krabbo, E. Göller, K. Schellhass, A. Gaudenzi, und mit der von Schellhass bearbeiteten Bibliographie.

2. Bibliothek des Historischen Instituts Bd. III. IV: Die päpstliche Pönitentiarie von ihrem Ursprung bis zu ihrer Umgestaltung unter Pius V. von Emil Göller. Band I. Erster und zweiter Teil.

3. Nuntiaturberichte aus Deutschland. Erste Abteilung Bd. X: Legation des Kardinals Sfondrato 1547-48, bearbeitet von Walter Friedensburg.

4. Regesta chartarum Italiae: Regestum Volaterranum (778-1303) bearbeitet von Fedor Schneider.

Die Arbeiten des Instituts hätten nicht den geschilderten günstigen Verlauf nehmen können, wenn sie nicht von dem Wohlwollen und der Fürsorge unserer vorgesetzten Behörden gefördert worden wären. Dass es möglich war, auf so vielen und verschiedenen Gebieten, weit über den Rahmen der ursprünglichen Aufgaben des Instituts hinaus neue Forschungen zu beginnen, ist vor allem der Unterstützung durch den Herrn Kultusminister zu danken. Aber auch sonst haben wir das weitgehendste Entgegenkommen für unsere Absichten und Wünsche gefunden. In besonderem Masse sind wir verpflichtet

der Vatikanischen Bibliothek unter P. Ehrle und dem Vatikanischen Archiv unter Msgr. Wenzel, der von Cav. Giorgi geleiteten Biblioteca Casanatense in Rom, welche uns häufig die Benutzung auswärtiger Handschriften vermittelte, den Onorevoli Salandra. Zaccagnino und Fortunato, dem Konsul Marstaller in Bari und dem Administrator G. L. Croce in Lagopesole, welche die Forschungen Dr. Haseloffs nach Kräften unterstützten.

Unsere Bibliothek erhielt wertvolle Geschenke von dem Herrn Reichskanzler, dem Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten, der Generalverwaltung der Königl. Museen, dem Direktorium der Staatsarchive, der Königl. Akademie der Wissenschaften in Berlin, der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften in Göttingen, der Direktion des Archivio di stato in Lucca, von der Frau Henriette Mendelsohn in Berlin, von Herrn Mengozzi in Siena und von zahlreichen andern Personen. Für leihweise Ueberlassung von Handschriften ist sie besonders verpflichtet der Königl. Bibliothek in Berlin, den Staatsarchiven in Hannover und Breslau und den Archiven von Freiburg i. B. und Bern.

DIE LUKMANIERSTRASSE UND DIE PASSPOLITIK DER STAUFER.

FRIEDRICHS I. MARSCH NACH LEGNANO.

VON FERDINAND GÜTERBOCK.

Im Osten und im Westen der Alpen sind in Altertum, Mittelalter und Neuzeit die Hauptverkehrsadern immer dieselben geblieben: dort hielten der Brenner und der Grosse St. Bernhard Jahrhunderte hindurch die Verbindung zwischen Deutschland und Italien aufrecht. Anders im Zentrum des Gebirges. Dort lag die heute so wichtige Gotthardstrasse bis zum Anfang des 13. Jahrhunderts noch völlig unbenutzt. Stattdessen wurden die Bündener Pässe, die von Chur aus in das Herz der Po-Ebene führten, häufig begangen: so vor allem der Septimer und der Lukmanier. Über den Septimer lief der nächste Weg von Chur nach Como und Mailand: in der Mitte der Strasse gewährte Chiavenna eine bequeme Raststätte. Aber mit Recht hat schon einmal Schulte[1]) darauf hingewiesen, dass für grössere Truppenmassen die lange Fahrt über den Comersee ein Hindernis war; und eine solche Fahrt liess sich nicht vermeiden, wenn man vom Septimer wie vom Splügen und Julier nach Chiavenna hinabstieg. Diese Schwierigkeit, die für Heereszüge nicht zu unterschätzen war, kam in Fortfall bei dem Bernhardin und dem Lukmanier, den beiden in Bellinzona mündenden Parallelpässen: von Bellinzona führte eine direkte Landstrasse über Varese nach Mailand oder Pavia. Allerdings war der Anstieg zum Lukmanier im Norden etwas länger; aber dafür war der Lukmanier der niedrigste aller von

[1]) A. Schulte, Geschichte des mittelalterlichen Handels und Verkehrs zwischen Westdeutschland und Italien I 89. Über die Öffnung der Gotthardstrasse siehe ebendort S. 169 ff.

Chur südwärts laufenden Pässe[1]). Und das Übergewicht, das er über seine Rivalen errang, stand gerade auch mit dem weiteren Weg auf der Nordseite in Zusammenhang; denn dort lag das reiche Kloster Disentis, das nur den einen Zugang von Süden hatte: solange das Kloster Macht und Ansehen besass, musste es naturgemäss den Verkehr auf die Lukmanierstrasse ziehen.

In einer jüngst veröffentlichten Urkunde vom November 1136[2]) wird auf der Lukmanierstrasse bei Casaccia unmittelbar südlich vom Pass ein Hospiz erwähnt: die Existenz des Hospizes zeigt wohl am besten, dass die Strasse bereits damals viel benutzt worden ist. Die Geschichte des Lukmanierpasses reicht aber noch in weit ältere Zeiten zurück: vielleicht war er schon zur Zeit der Römer, wahrscheinlich zur Zeit der Franken bekannt. Wie oft ihn dann deutsche Herrscher und deutsche Heere überschritten haben, lässt sich zwar auch nicht bestimmt erweisen, da uns nur in einzelnen Fällen genaue Angaben über Reiserouten überliefert sind. Immerhin ist soviel festzustellen, dass zweifellos Otto I. 965 und vermutlich Heinrich II. 1004 aus Italien über den Lukmanier heimkehrten, dass Friedrich I. denselben Weg wahrscheinlich 1164, sicher 1186 zur Rückreise wählte und auf dieser Strasse 1176 seine Hilfstruppen über die Alpen kommen liess[3]). Schon hieraus kann man schliessen, dass im Mittelalter der Lukmanier neben dem Septimer[4]) der meist begangene Bündener Pass war, dass er speziell von Friedrich I. bevorzugt wurde[5]).

[1]) Die Höhendifferenz ist freilich nur gering: Septimerpass 2311 m, Julierpass 2287 m, Splügenpass 2117 m, Bernhardinpass 2063 m, Lukmanierpass 1917 m.

[2]) Vgl. E. Motta in Bollettino storico della Svizzera italiana Bd. XXVIII (1906) 4 f.

[3]) Vgl. Schulte S. 47 Anm. 4, S. 55 Anm. 2, S. 62 Anm. 2 und S. 90. Aber die S. 90 Anm. 2 zuletzt erwähnte Urkunde ist irrtümlich zitiert: sie gehört nicht zum 4. Oktober 1164, sondern zum 25. Oktober 1175 (Stumpf 4178b); Schultes Bedenken ist somit hinfällig.

[4]) Gegen die ältere Arbeit von E. Öhlmann im Jahrbuch für schweizerische Geschichte Bd. IV (1879) 165 ff. wendet sich treffend F. Berger ebendort Bd. XV (1890) 113 Anm. 1, wo auch auf die Bedeutung des Lukmaniers hingewiesen wird. Ich möchte ferner nicht so sicher mit Schulte (S. 61 Anm. 7) gegen Berger (S. 114 f.) entscheiden, ob das 831 erwähnte Hospiz des heiligen Petrus auf dem Septimer gelegen hat.

[5]) Der Septimer wurde zur Zeit Barbarossas wohl 1158 und 1167 von

Die deutschen Herrscher, die zugleich Könige von Italien waren, mussten ihr Augenmerk auf die Alpenstrassen richten, welche die beiden Hälften ihres Reiches miteinander verbanden: dies taten schon die Ottonen und Salier und in noch erhöhtem Masse die Staufer. Die nördlichen Zugänge zu den Pässen befanden sich ja meist in den Händen von zuverlässigen deutschen Bischöfen. Dagegen war die Sicherung der südlichen Ausgänge eine schwierigere Aufgabe: dort betrauten die Könige zum Teil italienische Bischöfe, Städte oder Grafen mit der Bewachung der Strassen; teils suchten sie besonders wichtige Punkte auch unter die Hut der nächstgelegenen deutschen Gewalten zu stellen oder in die unmittelbare Verwaltung des Reiches zu nehmen. Darmstädter hat in seinem Buch über das Reichsgut diese Bestrebungen der deutschen Herrscher verfolgt [1]). Aber gerade für die Lukmanierstrasse hat er nur wenig ermitteln können: er weiss hier nur zu berichten, dass von altersher das Paveser Kloster Cielo d'oro und das Erzbistum Mailand in dem zum Lukmanier führenden Val Blegno wie in dem benachbarten Val Leventina Grundeigentum besassen, und dass diese Täler im Jahre 1240 als reichsunmittelbare *universitates* erscheinen. Für dieses plötzliche Auftauchen von neuem Reichsbesitz findet er eine Erklärung in der damaligen Konfiskation der Mailänder Güter durch Friedrich II.; und er nimmt so an, dass erst Friedrich II. nach Eröffnung der Gotthardstrasse dem Tessintal Beachtung schenkte, dass dagegen Friedrich I., der sonst die Zugänge nach Italien sich in jeder Weise zu sichern bemüht war, sich speziell um die Tessiner Pässe wenig gekümmert habe, weil diese noch «an Wichtigkeit den von Chiavenna ausgehenden nachstanden» [2]). Nun ist ja zweifellos richtig, dass, solange

kaiserlichen Truppen, aber anscheinend nie vom Kaiser selbst überschritten. Über eine Schenkung Friedrichs für das Septimerhospiz siehe Schulte in Mitteilungen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung XXVIII 117 ff.

[1]) P. Darmstädter, Das Reichsgut in der Lombardei und in Piemont (Strassburg 1896). Vgl. auch die Spezialuntersuchungen von P. Scheffer-Boichorst, Zur Geschichte des XII. und XIII. Jahrhunderts S. 27 ff. und S. 102 ff.

[2]) Darmstädter S. 89, 75 und 92-93. Die Bedeutung der Lukmanierstrasse ist Darmstädter entgangen.

der Gotthardpass nicht begangen wurde, das obere Tessintal, das Val Leventina, keine grosse Bedeutung besass. Aber anders steht doch die Frage bei dem unteren Tessintal, der sogenannten Riviera, mit dem nach dem Lukmanier abzweigenden Nebental, dem Val Blegno. Haben wirklich die ersten Staufer sich so wenig um die Besitzverhältnisse dieser Alpenstrasse gekümmert? Wäre ein solches Verhalten glaubhaft auch bei Friedrich I., der mehrfach die Strasse benutzte und ihre südlichsten Endpunkte sich sicherte, indem er Locarno [1]) reichsunmittelbar machte und bei Varese die Burg Belforte [2]) besetzte?

Darmstädters Annahme, die an sich nicht sehr wahrscheinlich ist, beruht im letzten Grunde auf dem Argumentum ex silentio. Wie er selbst zugibt, sind wir über die Besitzverhältnisse des Val Blegno wie des Val Leventina schlecht unterrichtet. Das Klosterarchiv von Disentis, das wohl manchen Aufschluss hätte geben können, ist völlig vernichtet. So beschränkt sich unsere Kenntnis auf wenige zufällig erhaltene Urkunden. Wie falsch es war, hier aus dem Fehlen von Nachrichten Schlüsse zu ziehen, das zeigt sich freilich erst jetzt, da Emilio Motta, der unermüdliche Forscher des Tessingebiets, eine neue Urkunde veröffentlichte, welche die Geschichte der Lukmanierstrasse wenigstens stellenweise aufhellt [3]) und uns zugleich einen unerwarteten Einblick in die Passpolitik der Staufer von Konrad III. bis auf Friedrich II. gewährt.

Bisher ist allerdings das Dokument in seinem vollen Wert nicht erkannt worden; denn Motta begnügte sich mit einer vorläufigen Veröffentlichung, indem er selbst ausdrücklich noch eine bessere Edition der Urkunde und eine geschichtliche Beleuchtung ihres Inhalts als eine von anderen zu leistende Aufgabe forderte [4]). Wenn ich mich jetzt dieser Aufgabe unter-

[1]) Stumpf 4461.

[2]) Friedrich hielt sich hier 1164 und 1175 auf: Stumpf 4030 ff. und 4178 b.

[3]) Noch Schulte (S. 91) klagte über «das tiefe Dunkel, das über die Geschichte des Lukmaniers gelagert ist».

[4]) E. Motta in Bollettino storico della Svizzera italiana Bd. XXIII (1901) 38 ff. («Ad altri storiografi il curarne una migliore edizione diplomatica nonchè l'illustrazione storica»).

ziehe, so gedenke ich zunächst dankbar der mühevollen Arbeit des ersten Herausgebers, auf der sich meine eigene Arbeit aufbaut. Unter Zuhilfenahme einer Photographie [1]) und durch wiederholtes Vergleichen des Originals konnte ich schliesslich den Text verbessern und ergänzen, sodass er nunmehr fast vollständig erscheint: die wenigen Lücken, die jetzt noch bleiben, sind für den Zusammenhang ohne Bedeutung.

Die Urkunde [2]), ein Original aus der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts, ist in schlechtestem Zustand erhalten: das Pergament ist auf der einen Seite eingerissen; die Schrift ist vielfach so verblasst, dass manche Buchstaben nur noch durch einen stehengebliebenen Unter- oder Oberschaft zu erraten, andere bis zur Unkenntlichkeit zerstört sind; die erste Zeile und der Anfang der zweiten sind überdies von späterer Hand überschrieben worden. Bei einem solchen Zustand der Urkunde lässt sich oft schwer angeben, wie weit die Lesart eines Wortes sichergestellt ist. Im allgemeinen habe ich die Worte, deren Buchstaben zum grösseren Teil lesbar sind, in Klammern gesetzt, während ich die Worte oder Silben, die von mir freier ergänzt sind, durch Kursivdruck hervorhebe. Wo es auf den Wortlaut besonders ankommt, bezeichne ich auch die einzelnen Buchstaben, die schwer oder nicht erkennbar sind, durch Klammern oder Kursive. Die wichtigsten Stellen gebe ich ausserdem noch in Faksimile, damit sie von anderen nachgeprüft werden können.

1221 September (30).

Zeugenaussage des Guido de Curte über seine und des Reiches Rechtsansprüche auf die Grafschaft Blegno im Rechtsstreit gegen die Mailänder Kirche [3]).

[1]) Beim Lesen unterstützte mich freundlichst Herr Dr. Fedor Schneider.

[2]) Es ist ein Teil einer Zeugenaussage, von der die anderen Teile verloren gegangen sind.

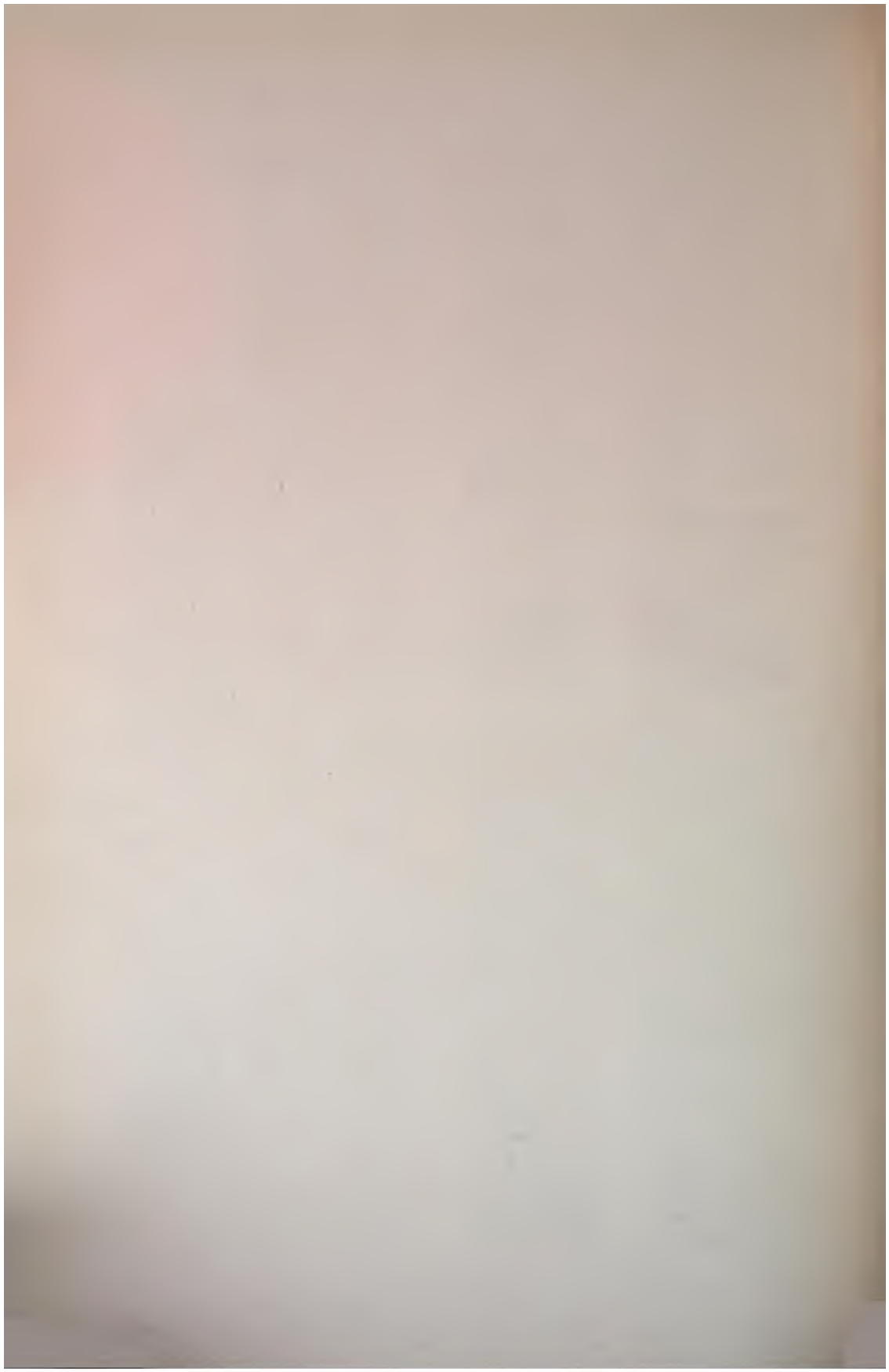
[3]) *Ein Anhänger der Mailänder Partei hat später die Urkunde glossiert: die Glossen, die sich über einzelnen Zeilen finden, sind für uns irrelevant und können daher übergangen werden. — Auf der Rückseite der Urkunde stehen die Worte:* testes de castro valis Belegni quod vocatur Saravale, et fuit dirupatum per mortem domini Tadei de Pepulis de anno MCCCCII die etc.

MCCXXI, die iovis, [*ultimo*][a]) exeunte septembri, indictione [X][b]).

§ Postea dominus Guido de Curte de Belegnio interrogatus dixit: Ego audivi, quod rex Conradus, qui fuit [*ante* dominum] Fredericum imperatorem, investivit comitem Guarnerium de comitatu Belegnii et [*Leventine*], sed[c]) aliter nescio. Item audivi, [quod iste comes Guarnerius venit in comitatum Belegnii et *Leventine*], sed aliter nescio. Item dixit hic testis, quod comes Chonus recepit comitatus [*Belegnii* et Leventine] a domino Frederico imperatore, ut audivi. Item dixit: Ego vidi [comitem ipsum] venientem in *Leven*tinam et intrantem [in comitatum Belegnii] . . . . . ad salam tenentem causas. . . . . et cum quondam domino Alcherio patre meo ibi veneram. Item dixit: Mortuo *comite* . . . . . vivit, fecit frater eius comes Arnaldus se investire de ipso comitatu per [imperatorem *Fredericum*. . . . .], sed[c]) non interfui; tamen vidi missos eius, scilicet[d]) Iohannem de Lenceborgo et Marcoaldum et Eppum, in comitatu Belegnii tenere causas ad salam et exigendo iura et ficta comitis; sed quod ferent missi ipsius *Arn*aldi, nescio aliter, nisi sicut dicebant, et quia videbam eos tenere quiete causas, ut predixi.

Item dixit: Pater meus dominus Alcherius fuit advogadrus de Belegnio per comitem Chonum, tamen non [interfui ibi, ubi ipse] comes faceret eum advogadrum; sed[c]) vidi ipsum patrem meum tenere et operare officium. . . . . vivit. Item dixit: Mortuis predictis comitibus remansit comitatum . . . . . imperator[f]) postea dedit ipsum comitatum Leventine ad fictum domino Bernardo de

[a]) *wie man aus dem beigegebenen Faksimile ersieht, steht in der Handschrift* scdo *mit einem Strich durch das* d = secundo. *Unter diesen von späterer Hand herrührenden Buchstaben erkennt man jedoch noch andere Spuren der ursprünglichen Schrift: statt* scdo *ist vermutlich* ult *mit einem Strich über dem* t = ultimo *zu lesen, da der 30. September 1221 ein Donnerstag war.* [b]) *in der Handschrift steht* 3: *unter der* 3 *glaube ich* X *zu erkennen, die ja als Indiktionszahl zum Jahre 1221 passen würde. Siehe das Faksimile.* [c]) *Hs.* set. [d]) *auf* scilicet *folgt noch ein durchstrichenes* s, *das Motta in* ser *auflöst; ich halte es für ein abgekürztes* scilicet, *das hier versehentlich nochmals eingefügt wäre.* [e]) *Hs.* set. [f]) *Hs.* inperator.



Zornigo, *et comitatum Belegnii* dedit domino Alcherio rendendo ipsi fictum predicto domino imperatori [a]) librarum centum denariorum novorum omni anno. Et predicta scio, quia vidi semel dominum Alcherium patrem meum solvere illud fictum scilicet denarios domino Iohanni de Lenceborgo per missum domini imperatoris. Item vidi dominum imperatorem Fredericum in ipso comitatu Belegnii ad Serravallem: et ibi stetit per quatuor dies, et fecit levari castrum de Serravalle, et postea illud dedit patri meo. Et de predictis fama est in illis partibus.

Interrogatus, si pater predictorum Guarnerii et Chonii et Arnaldi fuit comes, respondit: Sic ipse et filii eius fuerunt comites per naturam, et dicebatur ei comes de Lenceburgo; et adhuc est unus, qui nominatur et dicitur Onricus comes de Lenceborgo.

Interrogatus, si tempore, quo [b]) vidit hic testis predictos, quos dixit vidisse causas tenere in ipsis vallibus, et quo vidit ipsum dominum imperatorem Belegnii, ut predixit, erat Mediolanum distructum, respondit: Non; sed iam Mediolanenses reverterant [in civitate*m*] per bonos dies [enim] de annis VII et plus.

Interrogatus, cuius modi causas [c]) vidit hic testis tenere ipsum Chonum et inter quos, respondit: Non recordor, quia puer eram; et non vidi eum tenere causas nisi semel, et tantum semel fuit ipse comes Co*nus* in ipso comitatu Belegnii, sed [d]) tamen missus eius tenuit causas, ut predixi. Interrogatus, quantum est, quod vidit ipsum comitem Chonum tenere causas ea vice, respondit: In circuitu annorum L. Interrogatus de presentibus, quando testis *vidit* comitem Chonum tenere causas ea vice, respondit: Ibi erant Martinus Robianus et Rainaldus Maxerius et Gualbertus de Largacio et Anricus Ruzo de Ponte et Abaldus de Sallo et Guillelmus Blazonus et Guillelmus Fancius et Petrobonus de Grumolono et Petrus Fancius et alii satis illius terre.

Interrogatus, cuius etatis erat tunc hic testis, respondit: Annorum X vel XII.

Interrogatus, quantum est, quod pater huius testis mortuus [est], respondit: XXX anni sunt bene.

[a]) *Hs.* inperatori. [b]) *Hs.* quod. [c]) *Hs.* causos. [d]) *Hs.* set.

Interrogatus, si ille dominus Alcherius, pater huius testis et quem dixit fuisse advogadrum, *adeptus* fuit aliquo tempore illud officium per ecclesiam Mediolanensem in ipsis vallibus, respondit: Non quod sciam nec credo.

Interrogatus, quis fuit advocatus illius vallis de Belegnio post patrem huius testis, respondit: Dominus Guifredus de Locarno, qui factus fuit per ecclesiam Mediolanensem, et tunc incepta fuit guerra inter me et ipsum dominum Guifredum, quia volebam [advogadriam] per imperium [a]).

Interrogatus, quis fuit advocatus post ipsum Guifredum illius vallis, respondit: Filius eius Guido et fuit per ecclesiam Mediolanensem. Et post eum est modo dominus Anricus gener meus et filius quondam istius Guidonis advogadrus ipsius vallis per ecclesiam. Tamen in mea discordia semper fuerunt facti advogadri, quia fui factus advogadrus per imperatorem [b]); tamen officium non exercui.

Interrogatus, si alii advogadri fuerint in ipsa valle quam ipsi predicti domini Guifredus et Guido et Anricus pro ecclesia Mediolanensi, respondit: Non credo.

Interrogatus, si eo tempore, quo [c]) vidit predictum Conum in ipsa valle et predictos Marcoaldum et Iohannem et Eppum tenere causas, ut predixit, et quo dixit ipsum patrem suum et Bernardum de Zornigo tenuisse ipsas valles ad fictum, stabant missi domini Frederici imperatoris [d]) in castris et terris comitatus Mediolanensis et castra et terras Medilanenses tenebant per imperatorem [e]) Fredericum, respondit: Non scio nec credo.

Interrogatus, si ecclesia Mediolanensis est in possessione [f]) per se vel eius nuncios iurisdictionis et districtus ipsarum vallium, instituendo et faciendo advogadros, iudices, notarios, rodarios [1]) et ponendo banna et mandancias et exigendo et tenendo causas et iudicando et faciendo sonare cornu per valles veniendi homines ad causas ipsarum vallium sub eis et instituendo ecclesias et dando prebendas clericis et presbiteris ipsarum vallium per annos X, XX, XXX, XL, L, LX, LXX,

[a]) *Hs.* inperium. [b]) *Hs.* inperatorem. [c]) *Hs.* quod. [d]) *Hs.* inperatoris. [e]) *Hs.* inperatorem. [f]) *Hs.* posessione.

[1]) Das Wort weiss ich nicht zu erklären.

respondit: Sic, nisi quia semper[a]) contradixi per imperatorem[b]) a morte patris mei infra.

Interrogatus, si interfuit ibi, ubi imperator Fredericus daret ipsas valles ad fictum predictis Bernardo et Alcherio, respondit: Non.

Interrogatus, quantum est, quod predictus imperator[c]) Fredericus fecit levari castrum de Serravalle, respondit: Anni L sunt et plus.

Interrogatus, quomodo scit, quod dominus imperator fecit levari illud castrum, respondit: Quia precepit patri meo, ut faceret illud levari; et pater *meus* levari fecit; et pos[tea illu]d distruxit Mediolanum.

Interrogatus, si attinet domino Henrico de Sacco, respondit, Sic meus... filius..... [Interrogatus], quam partem vellet libencius detinere, respondit: Dominum Henricum..... ecclesiam.

Ego Ugo Casine notarius exemplavi.

Die Urkunde zeigt ein bäuerisches Latein mit vielen Schreibfehlern und falschen Satzkonstruktionen, die nicht gerade auf eine tiefe Bildung der Bewohner des entlegenen Alpentals schliessen lassen. Sieht man jedoch von der äusseren Form ab, dann erscheint die Darstellung klar und durchweg glaubwürdig. Allerdings irrt der Zeuge, wenn er im Jahr 1221 von einem lebenden Sprössling des Hauses Lenzburg spricht[1]); aber dieser Irrtum ist umso eher verzeihlich, als die Lenzburg fern vom Blegnotal lag und die Frage, ob ein Spross des Hauses noch lebte, ohne grosse Bedeutung für den hier behandelten Rechtsstreit war. In allem, was den Rechtsstreit selbst betrifft, macht der Zeuge sehr vorsichtige Aussagen; und es ist geradezu bewunderungswürdig, wie der über sechzig Jahre alte Mann[2]) auf die verfänglichen Kreuz- und Quer-

[a]) *Hs.* senper. [b]) *Hs.* inperatorem. [c]) *Hs.* inperator.

[1]) Wahrscheinlich liegt hier eine Namensverwechslung mit irgend einem anderen Grafengeschlecht vor.

[2]) Der Zeuge sagt aus, dass er 10 bis 12 Jahr alt war, als Graf Kuno in das Blegnotal kam; und dieses sei vor ungefähr 50 Jahren gewesen. Da nun die Anwesenheit Kunos in Wirklichkeit etwas über 50 Jahre zurücklag (s. u.), so kommen wir auf über sechzig Jahre.

fragen stets ruhige und bestimmte Antworten findet, in denen er die Interessen des Reiches gegen die Mailänder Kirche verteidigt. Seine Angaben werden nach den verschiedensten Richtungen hin durch andere urkundliche Zeugnisse bestätigt.

Die drei Brüder Werner, Kuno und Arnold, die im Anfang unseres Dokuments genannt werden, gehörten zu dem berühmten Zweig des Lenzburger Hauses, der seit Ende des 11. Jahrhunderts den Namen «Grafen von Baden» führte und zugleich die Grafschaft vom Zürichgau und die Vogtei der Stadt Zürich innehatte [1]). Zwar wurde Zürich von Heinrich IV. den Zähringern zuerteilt; aber die Zähringer mussten sich mit einer Oberhoheit, die wenig zu bedeuten hatte, begnügen, da die Reichsvogtei sich schon damals in dem erblichen Besitz des Lenzburg-Badener Geschlechts befand [2]). Nur in einem Dokument von 1145 wird der Herzog von Zähringen als Oberhaupt neben dem Grafen von Lenzburg-Baden erwähnt [3]); in der Regel treffen wir den Namen des Grafen allein in Unterschrift und Siegel zahlreicher Urkunden [4]). Graf Werner lässt sich von 1127, als Vogt von 1145 bis 1159 nachweisen [5]). Von seinen Brüdern, die schon zu seinen Lebzeiten mehrfach neben ihm als Zeugen oder Teilhaber der Amtsgewalt auftreten [6]), erscheint nach ihm als Vogt Graf Kuno im Jahr 1167 und schliesslich Graf Arnold 1169 und 1172 [7]). Um die Wende des Jahres 1172 zu 1173 starb mit Arnold und

[1]) Zur Geschichte der Lenzburger vgl. G. v. Mülinen in Schweizerischer Geschichtsforscher Bd. IV (1821), Fr. v. Wyss, Abhandlungen zur Geschichte des schweizerischen öffentlichen Rechts (Zürich 1892) S. 391 ff., W. Merz, Die Lenzburg (Aarau 1904). Die anderen zahlreichen Publikationen kann ich hier unerwähnt lassen.

[2]) Vgl. E. Heyck, Geschichte der Herzoge von Zähringen S. 184 ff. und G. Meyer von Knonau, Heinrich IV Bd. V 23 f.

[3]) Urkundenbuch der Stadt und Landschaft Zürich Bd. I Nr. 288.

[4]) In der Unterschrift führten die Grafen meist den Namen «Baden», im Siegel den Namen «Lenzburg».

[5]) Züricher Urkundenbuch Nr. 276. 284. 285. 288. 292. 301. 302. 308. 310. 314.

[6]) Ebendort Nr. 292. 301. 302. 308. 310. In Nr. 279, einer Urkunde von 1130, erscheint noch ein Graf Udalrich und ein Arnold von Baden; aber die Urkunde ist verdächtig.

[7]) Ebendort Nr. 319. 322. 326.

seinem Vetter Ulrich das Lenzburger Geschlecht aus [1]). Einer der Erben war Friedrich Barbarossa, zu dessen treusten Freunden die Lenzburger gezählt hatten. Insbesondere Graf Werner war gleich seinem Vetter Ulrich häufig am königlichen Hof gewesen und hatte Friedrich 1154-55, wie schon vorher Lothar 1136-37, nach Italien begleitet [2]).

Durch unsere Urkunde erfahren wir nun, dass dieses Grafengeschlecht, das eins der reichsten und mächtigsten in der nördlichen Schweiz war, von den Staufern den südlichen Zugang zum Lukmanierpass anvertraut erhielt: Graf Werner wurde durch Konrad III. mit der Grafschaft des Val Blegno wie des Val Leventina belehnt. Dies klingt recht glaubhaft, da Werner in einer Urkunde vom Februar 1127 auftaucht [3]) und er demnach schon 1128 den Gegenkönig Konrad auf seiner Italienfahrt kennen gelernt haben kann; Konrad, der auf der Hinreise den Septimer überstieg (welchen Weg er zur Rückreise wählte, ist unbekannt), mag bereits damals den Pässen im Zentrum der Alpen seine Aufmerksamkeit zugewandt und das deutsche Geschlecht der Lenzburger mit den bei Bellinzona mündenden Tälern belehnt haben [4]).

Unter der Regierung Friedrichs I. blieb zunächst alles beim alten: auch nach dem Tode des Grafen Werner behielt das Geschlecht der Lenzburger die Grafschaft des Val Blegno und des Val Leventina in seinem Besitz. Richtig werden in unserer Urkunde die Grafen Kuno und Arnold als Brüder Werners bezeichnet [5]), und auch die Reihenfolge, in der sie genannt werden, ist zutreffend [6]). Wie wir oben sahen, starb

[1]) Nach späteren Quellen soll Arnold am 5. September oder 10. November 1172, Ulrich am 8. Oktober 1172 oder 5. Januar 1173 gestorben sein.

[2]) Vgl. Stumpf 3332. 3354. 3711. 3718. Merz a. a. O. S. 16 ff.

[3]) Züricher Urkundenbuch I Nr. 276.

[4]) Möglich ist aber auch, dass Graf Werner, der ein eifriger Anhänger Lothars wie Konrads war, erst in der späteren Regierungszeit Konrads für die geleisteten Dienste belohnt wurde.

[5]) *Interrogatus, si pater predictorum Guarnerii et Chonii et Arnaldi.....* Die Reihenfolge ergibt sich aus den S. 10 Anm. 6 und 7 zitierten Urkunden.

[6]) In einer Urkunde vom 11. August 1127 (Herrgott, Genealogia dipl. aug. gentis Habsburgicae II 152) werden in falscher Reihenfolge als Brüder Udalrich, Arnulf, Werner und Kuno genannt. Diese Urkunde bildet zwar die Quelle für zahlreiche Stammtafeln der Lenzburger; aber ihre Echtheit erscheint mir anfechtbar (vielleicht ist es eine Fälschung Tschudis). Die Genealogie der Lenzburger bedarf noch einer kritischen Nachprüfung!

Werner zwischen 1159 und 1167 [1]), Kuno zwischen 1167 und 1169, Arnold 1172. Hierzu passt ganz gut die Zeitbestimmung in unserer Zeugenaussage, dass im Jahre 1221 ungefähr fünfzig Jahre seit Kunos Anwesenheit im Blegnotal verflossen seien: statt « ungefähr fünfzig Jahre » kann « fünfzig Jahre und einige » gesetzt werden.

Nach dem Aussterben der Lenzburger benutzte der Kaiser die günstige Gelegenheit, die Verwaltung der beiden Täler in die eigene Hand zu nehmen. Hierbei waren für ihn wohl namentlich militärische Gründe massgebend: er liess in dem südlichen Teil des Blegnotals bei Serravalle eine Burg anlegen und sorgte so für die Bewachung der Lukmanierstrasse [2]).

Die letzten Lenzburger scheinen um ihren Besitz im Tessingebiet sich wenig gekümmert und den dort eingesetzten Vögten eine fast selbständige Stellung eingeräumt zu haben: Graf Kuno kam ein einziges Mal persönlich; Graf Arnold schickte überhaupt nur Boten, die seine Rechte wahrnahmen. Der Kaiser musste naturgemäss als Nachfolger der Lenzburger sich möglichst der altbewährten Leute bedienen: so ernannte er zum Verwalter des Blegnotals den Alcherius de Curte, der hier schon Vogt der Grafen Kuno und Arnold gewesen war, und als Boten entsandte er einen von den Lenzburger Dienstmannen, die bereits als Vertreter des Grafen Arnold mit den lokalen Verhältnissen Bescheid wussten.

Blieben demnach die Personen zumeist dieselben, so trat doch in der Art der Verwaltung jetzt eine wesentliche Änderung ein. In jene Epoche fiel ja der Übergang vom Feudalstaat zum Beamtenstaat, von der Naturalwirtschaft zur Geldwirtschaft, ein Umschwung, der sich auch in unserer Urkunde kundgibt. Während bisher die Grafschaft der Täler in dem erblichen Lehnsbesitz der Lenzburger gewesen war, wurden nunmehr Beamte höchstens auf Lebenszeit eingesetzt: im Val Leventina ein Eingeborener aus Giornico [3]) mit Namen Bern-

[1]) Graf Werner von Lenzburg führt in mehreren Urkunden den Titel « Markgraf » und wird in allen älteren Geschichtswerken mit dem Markgrafen Werner von Ancona verwechselt, der 1159 vor Crema starb.

[2]) Auch bei Disentis auf dem nördlichen Anstieg zum Lukmanierpass hat man jüngst Ruinen einer Burg gefunden.

[3]) Mit *Zornigo* ist wohl sicher der Ort Giornico gemeint, der im Val Leventina zwischen Faido und Biasca liegt.

hard, im Val Blegno der schon erwähnte Alcherius, der Vater unseres Zeugen; und diese Beamten mussten dem Kaiser alljährlich eine bestimmte Geldsumme als Zins ihrer Einkünfte zahlen. Das Amt war anscheinend nicht erblich, und es ist ein schwacher Punkt in der Argumentation unseres Zeugen, dass er später für seine eigene Ernennung zum Reichsbeamten keinen sicheren Beweis bringt [1]).

Dass die beiden Talgemeinden so durch Friedrich Barbarossa unter die unmittelbare Verwaltung des Reiches genommen wurden, war bezeichnend für den strategischen Wert dieser Gegend, bezeichnend zugleich für die ganze Politik des Kaisers, der auch sonst in den Alpenvorlanden zu dem Mittel griff, kleinere Ortschaften wie grössere Bezirke reichsunmittelbar zu machen [2]). Und bezeichnend war auch der Augenblick, in welchem er die Massregel traf: wie er im Jahre 1164 beim Verlassen des italienischen Bodens das Val Camonica direkt dem Reich unterstellte [3]), um bei seiner nächsten Rückkehr im Jahre 1166 ungehindert jene Strasse benutzen zu können, so hat er wohl im Winter 1172 zu 73, als er das Val Blegno in seine Hand bekam, schon eine baldige Überschreitung des Lukmaniers in Aussicht genommen. Tatsächlich haben seine Truppen im Frühjahr 1176 diesen Weg eingeschlagen. Durch unsere Urkunde erhalten wir so einen neuen Beleg für die weitschauende und zielbewusste Politik des Kaisers.

Von Friedrichs Nachfolger Heinrich VI. ist bekannt, dass er den Schwerpunkt seiner Politik nach Unteritalien verlegte und die Besitzungen des Reiches in den Alpenländern, darunter zahlreiche Erwerbungen seines Vaters, geradezu verschleuderte, indem er hier die lombardischen Städte, deren Macht von Friedrich mit Mühe zurückgedrängt war, immer mehr Einfluss gewinnen liess. Ungefähr in die Zeit von Heinrichs Regierungsantritt muss der Tod des Alcherius im Blegnotal gefallen sein, da, wie unser Zeuge berichtet, im Jahr 1221

[1]) *...fui factus advogadrus per imperatorem, tamen officium non exercui...* Er will also hier zum Vogt des Kaisers ernannt worden sein, macht aber keine näheren Angaben, durch welchen Kaiser und wann.

[2]) Vgl. J. Ficker, Forschungen zur Reichs- und Rechtsgeschichte Italiens § 300; P. Darmstädter a. a. O. S. 61 ff.

[3]) Stumpf 4030.

über dreissig Jahre seit jenem Todesfall verstrichen waren. Und sogleich nach dem Hinscheiden des Alcherius sehen wir, wie die Mailänder Kirche ihre alten Ansprüche [1]) auf das Tal wieder aufleben liess, indem sie von sich aus einen Vogt als Verwalter ernannte [2]). Zwar hat der Sohn des Alcherius, Guido, der gleich seinem Vater treu dem Reiche anhing, Einspruch erhoben; aber wir hören nicht, dass er hierbei auf Seiten des Kaisers die geringste Unterstützung fand. Ungestört durfte die Mailänder Kirche in dem wichtigen Alpental einen Vogt nach dem anderen einsetzen, ohne den Einspruch des Guido zu beachten, der starrköpfig seine Opposition auch gegen die Ernennung seines eigenen Schwiegersohnes nicht aufgab. Die Mailänder fühlten sich so völlig als Herren, dass sie die von Friedrich Barbarossa erbaute Burg Serravalle zu zerstören wagten.

Erst mit der Regierung Friedrichs II. setzte wieder eine kräftigere Reichspolitik ein. Der junge Friedrich muss auf seiner abenteuerlichen Überschreitung der Alpen im Jahre 1212 [3]) die Bedeutung der italienischen Gebirgstäler erkannt haben. Sein Begleiter war damals Heinrich von Sax, der Herr des Val Mesocco, das nahe dem Blegnotal vom Bernhardin nach Bellinzona führt [4]). Nun existiert eine Urkunde vom 26. November 1220, in der Friedrich die Grafschaft des Blegnotals dem Heinrich von Sax verleiht. Die Urkunde, die von Darmstädter nicht beachtet wurde, ist uns freilich nur in einer späten Kopie mit arger Verstümmelung der Worte überliefert [5]). Aber das Datum *in castris, aput Romam, milesimo ducentesimo vigesimo, sexto calendas decembris, imperii nostri anno primo, regno vero Sicilie anno vigesimo quarto* lässt

[1]) Siehe Hidber, Schweizerisches Urkundenregister Nr. 1019. 1508. 1892.

[2]) Dieser Goffredo de Orello wird, wie Motta in Bollettino Bd. XXIII 39 Anm. 1 erwähnt, in einer Urkunde vom 10. November 1209 (Arch. Patriziato di Ponte Valentino) als Vogt des Blegnotals genannt.

[3]) Böhmer-Ficker 670 d und 670 e.

[4]) Vgl. Th. v. Liebenau in Bollettino storico della Svizzera italiana Bd. VIII (1886) 5 und Bd. X (1888) 187.

[5]) Ebendort Bd. VIII 131. Manuskript saec. XV im Mailänder Staatsarchiv unter der Bezeichnung «Feudi camerali Blegno».

sich in das Itinerar einreihen [1]), und es erscheint an sich nicht unwahrscheinlich, dass Friedrich sogleich nach seiner Kaiserkrönung im November 1220 den Mann, der ihm als erster den Weg nach Deutschland gewiesen, reich belohnt und ihm, dem Besitzer des Val Mesocco, noch das benachbarte Val Blegno geschenkt habe. Eine volle Bestätigung erhalten wir jetzt durch unser Zeugenverhör: am Schluss bekennt sich nämlich der Zeuge Guido, der so tapfer die Interessen des Reiches verteidigt, als Anhänger des Heinrich von Sax. Und wir gehen wohl nicht fehl bei der Annahme, dass unsere Zeugenaussage vom September 1221 gerade im Anschluss an die Schenkung Friedrichs vom November 1220 erfolgte, um die strittigen Rechte des Reiches gegenüber den Ansprüchen der Mailänder Kirche zu fixieren [2]).

So können wir an der Hand unseres Dokuments die Besitzverhältnisse des Blegnotals von Konrad III. bis auf die Anfänge Friedrichs II. verfolgen und erhalten hiermit einen neuen Einblick in die Passpolitik der Staufer.

Die weitere Entwickelung ist aus anderen Quellen leicht zu erkennen. Wenn Friedrich II. im Jahre 1240 das Val Blegno und das Val Leventina als reichsunmittelbaren Besitz behandelte [3]), so blieb seine Politik in den alten Bahnen. Aber seine Bemühungen, sich hier die Zugänge zur Lukmanier- und Gotthardstrasse zu sichern, fanden bald darauf im Jahre 1242 ein vorzeitiges Ende, da die Mailänder den Knotenpunkt beider Strassen, Bellinzona, einnahmen und so mit einem Schlage den Einfluss des Reiches im Tessingebiet lahmlegten [4]).

---

[1]) Nur ist *regno Sic. 23* statt *24* zu setzen. — Über das Itinerar siehe BF. 1230; wie hier Ficker annimmt, hat der Kaiser die Umgegend von Rom am 26. November verlassen. Hiermit lässt sich unser Datum (26. Nov. bei Rom) wohl noch vereinigen; doch könnte man bei der schlechten Überlieferung auch daran denken, das Tagesdatum zu ändern (etwa 25. Nov. statt 26. Nov.).

[2]) Die Fragen des Zeugenverhörs erwecken freilich den Eindruck, als ob sie im Interesse der Mailänder Kirche gestellt seien; die Antworten erfolgten dagegen im Interesse des Kaisers. Jedenfalls fand die Zeugenaussage in einem Rechtsstreit zwischen Kaiser und Kirche statt.

[3]) BF. 3157. 3183.

[4]) BFW. 13422.

Eine wichtige Angabe des Zeugenverhörs, die wir bisher nur kurz gestreift haben, müssen wir jetzt nachträglich noch ausführlicher behandeln: den viertägigen Aufenthalt Friedrichs I. im Blegnotal und den damit in Verbindung stehenden Bau der Burg Serravalle.

Zur Datierung dieser Nachricht zieht Motta [1]) eine am Schluss des Dokuments befindliche Stelle heran, aus der er folgert, dass das Ereignis in die Zeit v o r der Zerstörung Mailands gehöre. Aber Friedrich hat vor 1162 nur den Weg über den Brenner benutzt [2]) und ist auch sonst während seiner ersten Regierungsjahre, über die wir gerade sehr gut unterrichtet sind, niemals in die Nähe des Blegnotals gekommen. Es liegt jedoch nicht etwa ein Irrtum des Zeugen vor, sondern eine falsche Interpretation seiner Worte: statt *post illud distruxit Mediolanum* ist zu lesen *postea illud distruxit Mediolanum* [3]), und *Mediolanum* ist hier Subjekt, nicht Objekt, wie sich aus dem ganzen Zusammenhang ergibt [4]). Der Zeuge sagt also nicht, dass der Kaiser Mailand, sondern dass Mailand die Burg zerstört habe, eine Angabe, die sich als Datierung nicht verwerten lässt.

Für die Erbauung der Burg gibt der Zeuge unmittelbar vorher eine Zeitbestimmung: *Anni L sunt et plus.* Rechnet man von 1221 fünfzig Jahre und mehr zurück, so gelangt man zu den sechziger Jahren des 12. Jahrhunderts, und da kämen vor allem 1163 und 1164 in Betracht [5]): auf welcher Strasse Friedrich 1163 nach Italien zog, wissen wir nicht [6]); 1164

[1]) Motta a. a. O. S. 40 Anm. 1.

[2]) Otto von Freising, Gesta Friderici lib. II cap. 11 und 41, lib. III cap. 26 (SS. Rer. Germ. S. 90. 120. 159).

[3]) Siehe das Faksimile in der Beilage.

[4]) Die Antwort erfolgt auf die Frage, wie der Zeuge über den Burgenbau unterrichtet sei. Von der Burg und ihrer Geschichte ist die Rede, nicht von dem Kaiser und Mailand!

[5]) Im Jahre 1162 ging Friedrich über den Grossen St. Bernhard oder den Mont Cenis, 1166 über den Brenner und durch das Val Camonica, 1168 über den Mont Cenis. Vgl. F. L u d w i g, Untersuchungen über die Reise- und Marschgeschwindigkeit im XII. und XIII. Jahrhundert (Berlin 1897) S. 31. 33 und 35-36.

[6]) Ludwig S. 32 vermutet ohne zureichenden Grund, dass Friedrich 1163 den Brenner überschritten habe.

kehrte er anscheinend über den Lukmanier zurück, da eine Urkunde vom 5. Oktober in Belforte [1]) und eine andere vom 9. Oktober, die zwar keine Jahreszahl trägt, aber vermutlich hierher gehört, in Disentis ausgestellt ist [2]). Wenn er so in vier Tagen von Belforte nach Disentis reiste, dann kann er allerdings unmöglich sich dazwischen vier Tage lang in Serravalle aufgehalten haben. Aber mir will überhaupt scheinen, als ob der Ausdruck *Anni L sunt et plus* keine sicheren Schlüsse zulässt. Der Zeuge beabsichtigte wohl nur zu sagen, dass das Ereignis viele Jahre zurücklag. Und mit dem Sinn seiner Worte befindet man sich noch nicht im Widerspruch, wenn man statt fünfzig und einige Jahre vierzig und einige annimmt.

Dass nämlich die Erbauung der Burg und der Aufenthalt Friedrichs nicht in die sechziger Jahre, sondern in eine etwas spätere Zeit gehören, das ergibt sich zwingend aus der Reihenfolge, in der der Zeuge die Begebenheiten erzählt. Zuerst berichtet er von der Tätigkeit des Alcherius als Vogt der Lenzburger; sodann will er den Beweis erbringen, dass nach dem Aussterben der Lenzburger der Kaiser Herr des Blegnotals, Alcherius sein Vertreter gewesen sei, und hierzu führt er als Argument an, der Kaiser habe einmal vier Tage in Serravalle geweilt, habe dort eine Burg gebaut und die Burg dem Alcherius gegeben. Folglich sind diese Ereignisse nach dem Tode des letzten Lenzburgers, d. i. nach 1173 einzureihen.

In dem Zeugenverhör findet sich überdies noch eine andere Stelle, die eine genauere Zeitangabe enthält. Ich bringe den vollen Wortlaut hier nochmals zum Abdruck: *Interrogatus, si tempore, quo vidit hic testis predictos, quos dixit vidisse causas tenere in ipsis vallibus, et quo vidit ipsum dominum imperatorem Belegnii, ut predixit, erat Mediolanum distructum, respondit: Non; sed iam Mediolanenses reverterant in civitatem per bonos* [3]) *dies enim de annis VII et plus* [4]). Sieben Jahre und mehr

[1]) Stumpf 4031.

[2]) Stumpf 4034.

[3]) *bonus* im Sinn von *multus*, wie noch heute in der italienischen Sprache, speziell im Mailänder Dialekt, *buono* im Sinn von *molto* gebraucht wird.

[4]) Der letzte Teil des Satzes war von Motta noch nicht vollständig entziffert und daher für die Datierung der Urkunde nicht verwertet worden. Nach wiederholtem Studium glaube ich jetzt für den Wortlaut mit Sicherheit eintreten zu können. Siehe das Faksimile.

waren also seit der Rückkehr der Mailänder d. i. seit 1167 verflossen, als der Kaiser in das Blegnotal kam!

Die Zeitangabe lautet hier so bestimmt, dass sich an ihr nicht deuteln lässt. Und ebensowenig lässt sich bezweifeln, dass mit den Worten nur der Aufenthalt des Kaisers gemeint sein kann; denn die Person des Kaisers steht allein im Vordergrund der Frage, ganz abgesehen davon, dass die Zeitangabe auf Kuno oder die Boten Arnolds gar nicht passen würde, da ja die Lenzburger gestorben waren, ehe sieben Jahre seit der Rückkehr der Mailänder vergingen.

Aber lässt sich ein Aufenthalt Friedrichs im Blegnotal mit den uns sonst bekannten Ereignissen in Einklang bringen?

In den siebziger Jahren hat der Kaiser nachweislich nur die westlichen Alpenpässe benutzt: im Herbst 1174 kam er über den Mont Cenis nach Italien [1]), im Sommer 1178 kehrte er über den Mont Genèvre nach Burgund zurück [2]). Allerdings ist er im Juni 1186 zweifellos über den Lukmanier gegangen [3]), während seine Reiseroute im September 1184 sich nicht feststellen lässt [4]); aber diese beiden Übergänge der achtziger Jahre liegen zu spät, als dass sie hier noch mitherangezogen werden könnten.

Die Zeitbestimmung des Zeugen, dass über sieben Jahre seit 1167 verstrichen waren, führt notgedrungen auf die Mitte der siebziger Jahre. Damals ist der Lukmanier zwar nicht vom Kaiser, wohl aber von einem kaiserlichen Heer überschritten worden. Die Frage ist nun, ob mit dem Zuge des Heeres im Frühjahr 1176 ein Aufenthalt Friedrichs im Blegnotal in Verbindung gebracht werden kann?

Dass das deutsche Hilfsheer, das bei Legnano besiegt wurde, über den Lukmanier nach der Lombardei kam, das ist uns sicher bezeugt: in einer zeitgenössischen Quelle werden Disentis und Bellinzona als Stationen genannt [5]). Von dem

[1]) Vgl. Gottfried von Viterbo, Gesta Friderici Vers 855 f. (SS. Rer. Germ. S. 32) und Boso, Vita Alexandri III im Liber Pontificalis ed. Duchesne II 427 (Watterich II 421).

[2]) Stumpf 4253 und 4254.

[3]) Stumpf 4460. 4461.

[4]) Ludwig a. a. O. S. 39 nimmt auch hier eine Überschreitung des Brenners an.

[5]) Gesta Federici I imp. in Lombardia auct. cive Mediolanensi, SS. Rer. Germ. S. 63.

Kaiser wissen wir, dass er ein halbes Jahr zuvor, am 25. Oktober 1175, sich auf der Burg Belforte, dem Endpunkt der Lukmanierstrasse, aufhielt und hier Vorbereitungen für neue Kämpfe gegen die Lombarden traf [1]). In den Wintermonaten richtete er dann mehrere Angriffe gegen Alessandria und verweilte in Piemont bei Turin und Ivrea [2]). Seine Zusammenkunft mit Heinrich dem Löwen, die spätere Quellen nach Chiavenna oder Partenkirchen verlegen, hat anscheinend niemals stattgefunden, sondern ist in das Gebiet der Sage zu verweisen [3]). Aus dem Frühjahr 1176 besitzen wir für das Itinerar des Kaisers nur zwei feste Daten: am 6. März taucht er bei Tortona in der Nähe Alessandrias auf [4]), und am 29. Mai erscheint er schliesslich auf dem Schlachtfeld von Legnano. Da er dazwischen von Pavia aus sich mit wenigen Begleitern zu dem vom Lukmanier kommenden Heer begeben hat [5]), so lässt sich hier der viertägige Aufenthalt im Blegnotal vortrefflich einreihen.

Aus der damaligen Situation erklärt sich jetzt auch von selbst die lange Dauer des Aufenthalts, die uns sonst bei einem der Alpenübergänge Friedrichs befremden würde. Nur um den Bau einer Burg anzuordnen, hat der Kaiser schwerlich vier Tage in einem so entlegenen Gebirgstal Quartier genommen. Vielmehr müssen für ihn noch ganz besondere Gründe massgebend gewesen sein. Nun wissen wir, dass er im Frühjahr 1176 ein grosses Interesse daran hatte, die Marschroute und die Stärke des deutschen Hilfsheeres solange als möglich geheim zu halten. Was war natürlicher, als dass er den Truppen bis in das Blegnotal entgegeneilte und ihnen dort in der Abgeschiedenheit der Berge nach dem beschwerlichen Marsch

[1]) Stumpf 4178b. Vgl. dazu meine Dissertation: Der Friede von Montebello und die Weiterentwickelung des Lombardenbundes (Berlin 1895) S. 36-38. Der Beweis, den ich dort auf Grund der Zeugenreihe führte, lässt sich jetzt mit Hilfe eines von Scheffer-Boichorst (Zur Geschichte des XII. und XIII. Jahrhunderts S. 143) veröffentlichten neuen Dokuments noch ergänzen: hiernach ist Guido von S. Nazaro, der am 25. Oktober Zeuge war, auch am 21. August 1175 am kaiserlichen Hof gewesen.

[2]) Vgl. Güterbock, Ancora Legnano (Milano Hoepli 1901) S. 17 ff.

[3]) Hierüber denke ich noch an anderer Stelle zu handeln.

[4]) Güterbock in Neues Archiv XXVII 248 ff.

[5]) Giesebrecht-Simson, Geschichte der deutschen Kaiserzeit VI 528 f.

über den Lukmanier eine kurze Rast gönnte, ehe er sie in die offene Ebene führte.

Erwägt man so, dass der Aufenthalt Friedrichs im Blegnotal, der nach der Angabe unserer Zeugenaussage um die Mitte der siebziger Jahre stattgefunden haben muss, sich sehr gut in das Frühjahr 1176 verlegen, dagegen weder vorher noch nachher in das Jahrzehnt von 1170 bis 1180 einreihen lässt, dann kann die Datierung jetzt als sichergestellt gelten.

Mit unserer Auffassung steht freilich in direktem Widerspruch die allgemeine Annahme, dass Friedrich mit den Truppen in Como zusammengetroffen sei, eine Annahme, die sich sogar auf zwei zeitgenössische Quellen stützt, auf die Kölner Annalen [1]) und Bosos Vita Alexandri [2]). Aber ich wies schon bei anderer Gelegenheit darauf hin, dass der Kölner Annalist und der Kardinal Boso über die Begebenheiten, die der Schlacht von Legnano vorausgingen, nicht gut unterrichtet waren [3]). Sie haben, wie ich jetzt hinzufügen muss, speziell von den damaligen Truppenbewegungen keine klare Vorstellung; denn sie lassen die Mailänder in der Richtung auf Como vorstossen, während in Wirklichkeit der Vormarsch mehr südwestlich nach Cairate und Busto Arsizio hin erfolgte: an dieser Stelle ist daher wohl in beiden Quellen der Name Como im Sinne des umliegenden Territoriums aufzufassen [4]). Nimmt man ferner an, dass die Zusammenkunft Friedrichs mit seinem Heer nördlich von Como im verborgenen stattfand, dann begreift man leicht, wie in Deutschland und Italien die Kunde von Como als Treffpunkt entstehen konnte, zumal die Comasken sich später mit dem Heere auch selbst vereinigt haben. Ich glaube nach alledem, dass in beiden Quellen die Nachricht von Como als Zusammenkunftsort keinen Glauben verdient.

Alsdann wird man Como überhaupt aus der Marschroute des Kaisers streichen müssen. Möglich ist ja, dass Friedrich

[1]) Chronica Regia Coloniensis, SS. Rer. Germ. S. 128.

[2]) Liber Pontificalis ed. Duchesne II 432 (Watterich II 430).

[3]) Siehe Ancora Legnano S. 17.

[4]) Ähnlich steht es mit der Nachricht bei Gottfried von Viterbo Gesta Friderici Vers 981 (SS. Rer. Germ. S. 37): der Alpenübergang der Truppen sei bei Como erfolgt; auch hier kann nur dass Territorium Comos im weitesten Sinn gemeint sein.

auf der Hinreise von Pavia über Como nach Serravalle ging. Aber von Serravalle und Bellinzona aus scheint er die Strasse nach Süden über Varese eingeschlagen zu haben; denn der Ort Cairate, wo er sich unmittelbar vor der Schlacht befand, liegt auf der direkten Linie von Bellinzona nach Pavia, und sein Kriegsplan konnte zunächst nur darin bestehen, das kleine Heer, das über den Lukmanier gekommen war, schnell mit den Truppen, die er in Pavia zusammengezogen hatte, zu vereinigen, um dann mit gesammelter Kraft den Feind anzugreifen. Hätte sein Heer wirklich, wie man bisher annahm, den Umweg über Como genommen, dann würde Friedrich hierdurch, wie Schulte folgerichtig ausführt [1]), die Niederlage bei Legnano verschuldet haben. Aber ein solcher Umweg über den Luganer See nach Como und dann im Bogen um Mailand herum nach Cairate hätte geradezu die Gefahr herausgefordert und wäre völlig unverständlich, zumal das Kontingent der Comasken ebensogut in Varese zu dem deutschen Heer stossen konnte [2]). Für den Kaiser kam alles darauf an, dass er von Bellinzona ab, wo sich die geringe Zahl der Truppen kaum mehr verheimlichen liess, so rasch als irgend möglich durch das Mailänder Gebiet zu seinem Paveser Heer gelangte. Mitten auf der Strasse, die von Bellinzona nach Pavia führt, stellten sich ihm die Feinde in den Weg: dass er hier bei Legnano zur Schlacht gezwungen wurde, das bedeutete für ihn bereits einen Nachteil, eine strategische Niederlage, die aber nicht durch seine Sorglosigkeit oder seine Langsamkeit verursacht war, sondern durch die Wachsamkeit und Schnelligkeit seiner Feinde.

Eine Voraussetzung unserer Auffassung ist, dass das deutsche Heer ausserordentlich klein war, und ich will deshalb zum Schluss noch eine kurze Untersuchung über die Zahl der Truppen anstellen, da die meisten der bisherigen Berechnungen, namentlich die letzten Delbrücks, viel zu hoch greifen.

Eine Hauptstelle, die hier in Betracht kommt, findet sich

[1]) Schulte a. a. O. S. 89 und 90.

[2]) Schulte vermutet, dass der Kaiser sich der Comasken nicht sicher fühlte; aber hierfür fehlt jeder Beweis; auch würde hiermit noch keine genügende Erklärung für den Umweg über Como gefunden sein.

in den Mailänder Annalen [1]: *Federicus imperator erat cum Cumanis omnibus castramentatus iuxta Cairate cum Theothonicis militibus fere mille; et dicebatur, quod erant duo milia, quos venire fecerat per Disertinam tam privatissime, quod a nemine Longobardorum potuit sciri. Imo cum dicebatur, quod essent apud Bilinzonam, fabulosum videbatur.*

Giesebrecht [2], der den Ausdruck *milites* nur auf *mille*, nicht auf *duo milia* bezieht, schätzt die Zahl auf »etwa 2000 Mann, darunter gegen 1000 Ritter«. Delbrück, der bekanntlich auf Zahlenberechnungen besonderen Wert legt, addiert die Comasken und 1000 deutsche Ritter und 2000 nochmals deutsche Ritter [3]; und durch eine solche Addition gelangt er zu der hohen Zahl von 3000 bis 3500, die für damalige Verhältnisse (Friedrich war z. B. auf dem ersten Römerzug von nur 1800 Rittern begleitet) eine formidable Heeresmacht darstellen würde.

Delbrücks Additionsexempel bedarf keiner Widerlegung. Aber auch Giesebrechts Auslegung der Worte erscheint mir gekünstelt. Nach meiner Ansicht kann der Sinn der Stelle nur der sein: Friedrich lagerte bei Cairate mit den Comasken und 1000 deutschen Rittern, obschon das Gerücht ging, es seien 2000 Ritter über Disentis gekommen, ein Gerücht, das sich jedoch, sobald die Ritter nach Bellinzona gelangt waren, als übertrieben herausstellte. Diese Auslegung der Worte, bei der *immo* nicht mit »sogar«, sondern mit »jedoch« oder »vielmehr« übersetzt und *fabulosum* auf 2000 bezogen wird, will mir als die natürlichste, ja als die einzig zulässige erscheinen. Die Zahl der deutschen Ritter, die an der Schlacht teilnahmen, ist hiernach von dem Mailänder Annalisten auf etwa 1000 angegeben.

Gegenüber dieser Berechnung der Mailänder zählt der kaiserlich gesinnte Gottfried von Viterbo [4] kaum 500 Ritter und

[1] Gesta Federici I. imperatoris in Lombardia, SS. Rer. Germ. S. 63.

[2] Geschichte der deutschen Kaiserzeit V 787. VI 529.

[3] Delbrück, Geschichte der Kriegskunst III 357 Anm. 1. 2000 Ritter lässt er aus Deutschland, 1000 von Pavia kommen! Auch den Worten anderer Quellen, wie denen Gottfrieds von Viterbo, gibt er eine bizarre Auslegung, die völlig unhaltbar ist.

[4] Gottfried, Gesta Friderici Vers 988, SS. Rer. Germ. S. 37.

der gleichfalls kaiserfreundliche Faentiner in der Chronik des Tolosanus [1]) 700 Ritter. Beide berichten als Zeitgenossen: während aber Gottfried mit poetischer Lizenz die Zahl verringert haben mag, machen die Angaben des Faentiner Chronisten einen durchaus zuverlässigen Eindruck [2]); und da dieser Faentiner durch direkte Nachrichten der Kaiserlichen besser als der Mailänder Annalist informiert sein konnte, werden wir seinen Angaben noch am meisten vertrauen dürfen. Die Zahl der deutschen Ritter betrug also 700 oder wenig mehr, im Höchstfall 1000. Dazu kam die Mannschaft aus Como: etwa 200 bis 500 Krieger.

Auf der Gegenseite vermochte der Lombardenbund in der Eile auch nur einen Teil seiner Truppen ins Feld zu stellen. Immerhin nennt der Mailänder Annalist ausser der gesamten Streitmacht von Mailand noch die Ritterschaft von Brescia und die von den Städten der Veroneser Mark; überdies 200 Ritter aus Piacenza, 300 aus Novara und Vercelli und 50 aus Lodi: im ganzen also mindestens 2000 Ritter [3]) abgesehen von der Masse des Mailänder Fussvolks, die schliesslich vor allem den Sieg entschied [4]).

Aus unserer Berechnung ergibt sich eine bedeutende numerische Überlegenheit des Lombardenbundes. Und das Gefühl der Überlegenheit machte sich auch in dem ganzen Verhalten der Lombarden geltend: sie warteten nicht die Ankunft der Kontingente, die sich noch auf dem Marsche befanden,

[1]) Tolosanus, Chronicon ed. Borsieri in Documenti di storia italiana Bd. VI (1876) 655 (Mittarelli, Accessiones ad SS. Murat. Faventinae Sp. 61-64).

[2]) Nach dem neuesten Urteil Delbrücks (a. a. O. S. 358 Anm. 1) wäre die Chronik des Tolosanus nicht zeitgenössisch und «in allen kontrollierbaren Angaben falsch und konfuse». Der Begründung dieser allerdings erstaunlichen Entdeckung wird man mit einiger Spannung entgegensehen dürfen, denn bisher galt die Chronik allgemein als eine unserer besten lokalhistorischen Quellen.

[3]) Das Kontingent einer grösseren Kommune ist auf 300 bis 500 Ritter zu schätzen; das von Mailand war wohl diesmal noch bedeutend höher, da die Stadt von dem Fussvolk Brescias und Veronas bewacht wurde und daher von den eigenen Truppen entblösst werden konnte.

[4]) Dass die Entscheidung erst durch das Mailänder Fussvolk fiel, heben die Quellen übereinstimmend hervor: so der Mailänder Annalist, Romuald von Salerno und der Faentiner Chronist.

ab [1]), sondern stellten sich ohne Verzug dem Kaiser in den Weg und zwangen ihn zur Schlacht.

Ein Grund für die Niederlage des Kaisers lag demnach in der geringen Zahl seiner Truppen und in ihrer Marschroute, die sich mit Notwendigkeit aus der Benutzung des Lukmanierpasses ergab. Aber man braucht deshalb die Benutzung der Lukmanierstrasse noch nicht unbedingt als Fehler zu betrachten. Die östlichen Pässe, wie der Brenner, waren durch die feindlichen Städte gesperrt [2]); die westlichen Pässe, die nach Piemont führten, eigneten sich weniger für einen Angriffskrieg auf die Mitte der Po-Ebene. Im Zentrum der Lombardei, wo damals Como sich allein von dem Lombardenbund losgesagt hatte, kam nur ein im Gebiete Comos mündender Pass in Betracht. Den Ausschlag für die Wahl der Lukmanierstrasse gab dann wohl der Umstand, dass diese Strasse, wie wir ja festgestellt haben, sich seit kurzem in der Verwaltung des Reiches befand und daher leicht überwacht werden konnte.

Der wohldurchdachte Plan war freilich nur auf einen Angriffskrieg berechnet: der Kaiser wollte zornerfüllt die aufständischen Lombarden zum Gehorsam zwingen. Aber zu einem Angriffskrieg gehörte ein grösseres Heer. Der Plan scheiterte zuletzt daran, dass Friedrich bei den deutschen Fürsten nicht mehr die nötige Unterstützung für seine italienische Politik fand.

[1]) Dies berichten der Mailänder Annalist, Kardinal Boso und Romuald von Salerno.

[2]) Delbrück (S. 356) stellt die strategische Erwägung an, dass, wenn das deutsche Heer statt des Lukmaniers den Brenner zum Übergang gewählt hätte, die Vereinigung mit den Pavesen keine Schwierigkeiten geboten haben würde.

TOSCANISCHE STUDIEN

VON

FEDOR SCHNEIDER.

Teil I.

Ursprünglich hatte ich die Absicht, die bei den Vorarbeiten für die « Regesta chartarum Italiae » von mir gemachten Funde zur Verfassungsgeschichte Toscanas als Anhang einer Untersuchung über die Reichsverwaltung in diesem Lande zu veröffentlichen[1]). Da ich aber, von verschiedenen dringenden Arbeiten stark in Anspruch genommen, nur einen Bruchteil meiner Zeit für diese erübrigen und sie nicht so fördern kann, dass sie schnell erscheinen könnte, habe ich, einem von verschiedenen Seiten gegebenen Rate folgend, mich doch entschlossen, diese Urkunden in den « Quellen und Forschungen » zu drucken und damit schon jetzt den Anfang zu machen. Dass ich den Stücken einige Anmerkungen und Hinweise auf mir interessant erscheinende Punkte beigefügt habe, wird man entschuldigen.

Diesmal wähle ich solche vornehmlich aus der ältesten Zeit, die sich auf fast zwei Jahrhunderte, die Jahre 1001 bis 1163, verteilen. Es sind meist Placita, und davon zwei gedruckte, aber nicht korrekt und an unzugänglicher Stelle; daneben ein Mandat Kaiser Friedrichs I., eines Rainalds von Dassel, ein Abkommen Herzog Ulrichs von Toscana mit der Kurie, eine Einnahmenliste der Grossgräfin Mathilde. Man sieht, eine ziemlich bunte Musterkarte. Den Vorstehern der Archive und Bibliotheken, in denen ich diese Urkunden gefunden habe, nämlich der Staatsarchive zu Florenz (cav. Gherardi, leider inzwischen verstorben) und Siena (comm. Lisini), des Vati-

[1]) Vergleiche Regestum Volaterranum S. XXIII.

kanischen Archivs (Mons. Wenzel), des Kapitelarchivs zu Pisa (S. Eminenz der Kardinal Giuseppe Maffi, Erzbischof von Pisa, vermittelte den Zutritt; ihm sind wir auch sonst in jeder Beziehung zu reichem Dank verpflichtet), des bischöflichen Archivs zu Sarsina (Mons. L. Testi und Don D. Tosi) und der Biblioteca Comunale zu Siena (cav. Donati), sei an dieser Stelle herzlichst für freundliche Aufnahme und Unterstützung gedankt.

I. Placitum eines Königsboten Ottos III. in Pisa.

Den *Leo iudex*, der in unserer Urkunde als Missus Kaiser Ottos III. handelt, kennen wir auch sonst [1]). Nach dem Wortlaut, so viel davon übrig geblieben ist, handelt es sich ja auch um einen Königsboten für einen Einzelfall, dem ein Mandat des Herrschers mit seinem Ringsiegel die Entscheidung der vorliegenden Streitigkeit auftrug. Die Richter und Beisitzer sind fast alle auch sonst in Pisaner Urkunden nachzuweisen. Es handelt sich um einen Rechtsstreit zwischen Turolf und Dominikus, Sohn des Gumbert. Turolf legt zwei Urkunden vor; in der einen steht, dass Anno, der Grossvater des Dominikus, dem Gospert gewissen Grundbesitz geschenkt, in der andern, dass Gospert ihn an Turolf verkauft habe. Dieser, im Besitz des Objektes, fragt Dominikus, ob ihm dieses rechtmässig gehöre. Dominikus läugnet das und legt seinerseits Urkunden vor, deren Inhalt aus dem lückenhaften Text nicht deutlich hervorgeht, worauf Turolf erklärt, Dominikus hindere ihm als Erben des Anno den Besitz und schelte seine Urkunde dadurch falsch; daher habe er durch Wadiation und Stellung von Eideshelfern sich verpflichtet, die Echtheit der Urkunde am Gerichtstage zu erweisen (*cartula ipsa bona et idonea facere*), was er nun tun wolle. Und wie vorher, so verfahren Richter und Parteien auch weiter peinlich genau nach langobardischem Recht, das im 6. Kapitel Widos im Paveser Rechtsbuch, den dortigen Erläuterungen der

[1]) Wohl identisch mit dem Hübner 1115 (997) genannten *Leo archidiac. et iudex s. pal.*, wenn der Druck korrekt ist; siehe Hübner 1119. Auf die Zeit Ottos III. datiert sich die Urkunde durch die Namen der anwesenden Pisaner Richter.

Paveser Juristenschule und besonders der Walcausina, sowie vom älteren Recht in den Kapiteln 61, 63 und 115 in Liutprands Edikt begründet ist; und durch Vergleich mit den Bestimmungen des Gesetzgebers kann man den Sinn unseres unvollständigen Textes oft besser interpretieren. Das ist der Grund, weshalb ich den Hergang des Gerichtsverfahrens hier nacherzähle. Der Johannes, der mit Turolf und den Eideshelfern beider erscheint, muss der Notar sein, der die Urkunde Gosperts für Turolf geschrieben hatte; beide hatten zwölf Sakramentalen notwendig [1]). Dann eidet der Appellator, also Dominikus, dass er nicht frivol, sondern aus fester Überzeugung die Karte gescholten, darauf Turolf, der Notar, die Sakramentalen. Das Urteil, das erfolgt, lautet dahin, dass Turolf und seine Nachkommen die Güter zu Eigentum besitzen, und legt Dominikus und seinen Nachkommen Schweigen auf. Der Königsbote sichert es durch den Königsbann. Warum die Sitzung nicht, wie das Königsgericht Hugos und Lothars II., in der königlichen *curtis* zu Pisa stattfand, die auch im XI. Jahrhundert wieder — oder als neuaufgebaut? — erwähnt wird, wissen wir nicht. Gab es vor der Befestigung von Ottos des Grossen Herrschaft etwa auch hier Kämpfe, die von Zerstörungen begleitet waren?

Die Urkunde ist in ausgesprochenem Pisaner Duktus geschrieben und findet sich im Kapitelarchiv zu Pisa, n. 8. An beiden Rändern ist ein so starker Textverlust durch Vermodern zu beklagen, dass vieles unklar bleibt und Emendieren zwecklos ist. Das geschah nur, wo es mit einer gewissen Sicherheit möglich war. Bei dem Stande der Erhaltung war es nötig, die Abschrift, die ich Herrn Prof. Dr. Heinrich Otto in Hadadamar verdanke, noch sorgsam nachzuprüfen; ich hoffe, das Menschenmögliche dafür getan zu haben.

Im Gericht des Judex und Königsboten Leo wird, nach Anfechtung der Beweisurkunden des Beklagten durch den Kläger, vom Beklagten der Eid mit Eideshelfern nach dem Gesetz Kaiser

[1]) Dass die Zeugen der Urkunde, die den Eid ebenfalls zu leisten hätten, fehlen, wird seine Ursache darin haben, dass sie nicht mehr aufzufinden, tot, verzogen oder abwesend sind. Oder liegt in den Buchstaben *Hl*... (S 29 Z. 9) ein Zeugenname vor?

Widos geleistet, worauf das Urteil des Gerichts zu seinen Gunsten erfolgt und vom Königsboten durch Königsbann gesichert wird.
Pisa 1001 Mai 21 — 1002 Januar 23.

[Dum in Dei nomine Pisis in sala . . . [a])] pis in porticho ipsius sale in iudicio residisset Leo iudex et missus domni imperatoris per [. . .] [b]) ste eiusque anulo supter sigelata finem legaliter imponendam missus constitutus est, ad[stantibus . . . Teut] [c]) paldus, Ingh[e]fredus, Benedictus, Terminamdus, Teuperti, Petrus iudicibus domni imperatoris, Ildebrandus, Vi[. . . U]uido [c]) germani filii bone memorie Eriberti, Ildebrando filio bone memorie item Ildebrandi, Gherardo cum filio suo Uberto, Farolfo cum filio [. . . , in eorum] [c]) presentiis T[ur]olfo [d]) filio b[. . .] [d]) llt[. . .] [d]), ex aliam partem Dominico filio quondam Gumpitii de loco Susinano altercationibus inter se[. . .m]uniminas [e]) duo, in qua continebatur in uno ex ipse inter cetera, qualiter suprascripto Anno filio quondam Elli per suum iudicatum decre[verat . . .] [c]) per [. . .]s [d]) [. .]res [d]) suas omnia et in omnibus casis et rebus suis; in alio nanque monimen continebatur in eam[. . .] [b]) filius suprascripti quondam Gosperti per cartulam venumdavit suprascripti Turolfi omnibus suprascriptis casis et rebus, quibus fuerant suprascripti [. . . iu]dicato [f]) pertinebat, erantque moniminas ipsas a publicis notariis scripte et ad testibus roborate emisse [. . .] [g]) et lectus interrogatus est ipse Turolfo ab is iudicibus et auditores, pro quit moniminas ipsas [. . i]n [h]) iudi[. . .]t [i]) iudicio vestris ostensit presentiis, ut omnibus vobis congnitum sit, ut nullus quisspiam dicere possit, quod [. . .] [i]) aut detenuissem et, quod plus est, quero, ut dicas mihi iste Dominico qui hic preses [k]) est, si casis et rebus qual[. . .] [c]). Ad hec respondens ipse Dominico: « Vere de terris et rebus illis, que sunt in loco et fundo Montione, qua [. . .] [b]), quod exinde abeo scriptiones, faciatis ea legere ». Continebatur in ea inter cetera, qualiter Gumberto que Gumpitio voc[. . .] [c]) michi iam dictis rebus, que esse videtur in prenominato loco et fundo Montione, quod predicto [. . .] [l]) sunt scripte et ad testibus roborate et post traditas completas emisse per rengnorum. Et inde sic ipse Turolfo dixit: « De ipsa [. . .]cit [i]), quod suprascripto quondam Anno genitor suprascripti Gumberti supradicto quondam Gosperto, que Piperino vocatur, emisit, set [. . .] [m]) eidem [. . .] [i]) mihi impedit pro eo, quod suprascripto Gumberto fuit filius suprascripti Anni, unde ego qui supra Turolfo in cartula os[ten]si [. . .]bet [d]) ipse [. .] » . . [b]) ipso Turolfo eidem Dominico inde cartula ipsa bona faciendam iuste legem [1]),

[1]) *Liber Papiensis Widonis a. 6, MG. LL. IV 362. Am meisten lehnt sich das Verfahren an die Formeln, ebenda 363 col. 1 l. 40, col. 2 l. 11, an, denen also eine alte Übung zu Grunde liegt.*

ipse Dom[inico] fec[it] da[ri ut] audit[...][a], ut nisi verissima in omnibus iusta rationem exquisitset, et posuerunt inter se fideiussores et constituto c[...]ta[o] [...]us[i] in eodem iudicio sic ipse Turolfo dicxit: «Ecce me parati sum hic vestris presentiis cartula ipsa bona et idonea facere [...][e], ibi cum ipse Turolfo et Iohannes [...][o] cum legitimis sagramentalibus suis unusquisque sub id[...]d[d] [...][m] suis [...][i] ipse Dominicus dicxit: «Vere inter nos taliter actum et uuadiatum est, sicu tu qui supra Turolfo adseruisti, ut hodie inter nos fir[...][b] ipse Dominicus sanctas Dei euuangelia, et sic iuratus dicxit iusta capitularem illum, quas donus Uuido [...][b] nisi verissima in nonnibus ei iusta ratione exquisitset. Post ec Turolfo et iam dicto Hl[...][m] turi[...][b] singulati iuraverunt per ipsas sanctas Dei euuangelia, quod ipsa carta bona et idonea erat et sic erat verit[as, sicu]t in ea [...][b] rectum eorum omnium paruit qui supra iudicibus et auditores et iudicaverunt, ut iusta eorum altercationem [...]bus[g] ipsis que in ipsa cartula legitur aberent et detinerent ad proprietatem, manerent [...][r] an ipse Dominico manerent, ut inde tacitos et contentos hac remotos. Insuper predic[to Turo]lfo [...][s] super casis et rebus ipsis [...][d] mancusos auri duo mille at [...]s[d] his quislibet [...][t] cui ipsis dederint aut abere concesserint de predictis rebus de vest[ris] heredibus [conces]serit [...][b] impositurus se [cogno]scat, medietatem pars camere domni imperatoris, medietatem [solu]turo [...][b] ut abere decreverit. Unde hunc notitia prope civitate [Pisana...][u] domni imperatoris ex iussu [...][m] suprascripti Leoni iudex et missus domni imperatoris [...][r] t[...][m] ti[...][b] domni Ottonis mangni imperatoris augusti hic in Italia sexto, qu[...,][i] abus[...].

[Ego Leo iudex[w]) et] missus domni imperatoris subscripsi.

[Ego Te] utpaldus[w]) iudex domni imperatoris interfui et subscripsi.

[Ego In]gef[re]dus[w]) iudex domni imperatoris interfui.

[...][w]) iudex domni imperatoris interfui.

[...][w]) iudex domni imperatoris interfui.

[Farolfo[w])] filio Farolfo interfui.

a) gegen 20 Buchstaben zerstört, etwa so zu ergänzen; das letzte Wort war ein Eigenname. b) etwa 20 Buchstaben verloren. c) so sicher zu ergänzen, etwa 29 Buchstaben im ganzen zerstört. d) etwa 2-3 Buchstaben abgeschabt. e) fehlen etwa 13 Buchstaben. f) fehlen im ganzen etwa 15 Buchstaben. g) Lücke von etwa 18 Buchstaben. h) fehlen 4 Buchstaben. i) etwa 14 Buchstaben verloren. k) so. l) fehlen etwa 24 Buchstaben. m) Lücke von etwa 6-7 Buchstaben. n) fehlen etwa 17 Buchstaben. o) Lücke von

7 Buchstaben. p) *statt* omnibus. q) *35 Buchstaben verloren; nach den ersten drei zu lesen* pres *und zwei Mittelschäfte.* r) *37 Buchstaben verloren; nach den ersten vier zu lesen* seseo. s) *24 Buchstaben fehlen.* t) *30 Buchstaben fehlen.* u) *etwa 38 Buchstaben fehlen.* v) *10 Buchstaben fehlen.* w) *die Zahl der fehlenden Buchstaben lässt sich bei den Unterschriften nicht mehr genau feststellen.*

II. Placitum des Markgrafen Rainer von Toscana in Sachen der Badia Isola.

Ein Ort Nespole im Volterranischen ist uns nicht bekannt. Markgraf Rainer, den Heinrich II. 1014 eingesetzt hatte [1]), sass mit Bischof Benedikt von Volterra, der im Vorjahre beim Kaiser das Privileg für sein Domkapitel erwirkt hatte und wohl im folgenden Jahre gestorben ist [2]), mit den Königsrichtern Rodulf und Petrus — dieser ist der oft genannte Volterraner, Sohn des Willerad [3]) — und einer grossen Anzahl Beisitzern, von denen viele sicher aus der Grafschaft Volterra sind, zu Gericht, vor dem der Abt des 1001 von der Gräfin Ava gegründeten Salvatorklosters zu Isola [4]) mit seinem Vogt erschien und die beglaubigten Kopien zweier Urkunden vorlegte. Die erste, pisanisch datiert, ist am 1. Juli 1009 zu Molazzano, der heut verschollenen Burg im Tal der Cecina [5]), von Adaleita, der Gattin eines Alberich-Albizo und Tochter des Gherardesca -

[1]) Bresslau, Jahrbücher Konrads II. Band II 445 ff. (im Exkurs über »das Haus der Widonen in Tuscien«). Davidsohn, Geschichte von Florenz I 129 Anm. 4.

[2]) Der Bischof Benedikt I., den unsere Lokal- und Episkopal-Litteratur aufführt, existiert ebenso wenig wie mancher andere; er verdankt nur falscher Auflösung von Regierungsjahren seine Entstehung. Hier kann darauf nicht weiter eingegangen werden.

[3]) Reg. Volat. n. 81, ferner die im Register S. 400 angeführten Stellen und S. XXIX unten. Rodulf kann ich nicht nachweisen. *Gherardus b. m. Gherardi de Serena* ist der Sohn Gerhards II. Gherardesca, des Gründers von Serena.

[4]) Die Gründungsurkunde ist bei Margarini, Bullarium Cassinense II 62 gedruckt; vergleiche Rena e Camici, Serie de' duchi e marchesi di Toscana II[a] p. 19 und für die Überlieferung Bulletino Senese XIII 504 sq. Die dort erwähnte Interpolation hängt mit der Urkunde Heinrichs VI. für Isola St. 4712 zusammen, auf die ich vielleicht gelegentlich einmal zurückkomme.

[5]) Reg. Volat. S. 390 im Register s. v. Molazano.

Grafen Teudici I., ausgestellt [1]); sie verkauft zwölf Zinsgüter (*casae et res*) an Wilhelm, Sohn des Winizo, der in den Volterraner Urkunden von 986 bis 1007 oft genannt wird [2]), mit Zustimmung ihres Gatten für zwei Schwerter. Alberich war Sohn eines Grafen Alberich; nach dem Tode des Grafen Teudici verlieh das neue Familienhaupt, Teudicis Vetter Graf Wido I., den Söhnen Alberichs und der Adaleita die Hälfte der Morgengabe von Teudicis Gattinnen [3]), darunter auch Molazzano [4]), als Eigengut. Doch scheint das Haus des Alberich erloschen zu sein. Der durch die Urkunde veräusserte Besitz liegt in Fugnano dicht bei Volterra, in Racciano im Tal der Strove, in Mucchio bei San Gimignano, in Camporbiano, in Oliveto bei Colle und an sechs unbekannten Orten. Der Notar Adalbert ist im Volterranischen von 961 bis 998 nachweisbar [5]). Der Judex Gerhard wird mit dem von 925 bis zum 13. Juli 1005 als Notar, aber nie als Königsrichter nachzuweisenden eine und dieselbe Person sein [6]); Graf Ugo, Sohn des Grafen Teudici (I.) ist Ugo I. Gherardesca. Auch die beglaubigenden Richter und Notare stammen aus dem Volterranischen [7]).

Die zweite Urkunde ist in Staggia am 29. September 1011 ausgestellt. Ob unser Transsumpt oder das Latein des Notars

[1]) Die Genealogie ergibt unsere Urkunde verglichen mit Reg. Volat. n. 84 und 113 und der Anm. 2 auf S. 41 zu n. 113. Ob Alberich mit dem Rena e Camici II[d] p. 20-21. 50 genannten Aretiner etwas zu tun hat? Die Gherardesca sind Grafen von Volterra.

[2]) Reg. Volat. n. 71. 75. 79. 83. 84. 92. 98. 100-102.

[3]) Berta und Aldobrandesca.

[4]) Auffallend ist, dass Molazzano 1014 (Reg. Volat. n. 108) von Heinrich II. als Besitz des Volterraner Domkapitels bezeichnet wird, hier, 1015, von Alberich bewohnt ist, vor 1028 (Reg. Volat. n. 113) einer Gattin des Teudici gehört, damals an die Söhne Alberichs zur Hälfte vergeben wird, 1089 (dort n. 132) aber im Besitz des Gherardesca-Grafen Wido III. erscheint. Da es in den Urkunden des Volterraner Kapitels fortan nicht mehr begegnet, wird es als Lehen oder libellarisch ausgetan gewesen sein.

[5]) Reg. Volat. n. 40. 41. 47. 49. 55. 61. 62. 88.

[6]) Reg. Volat. von n. 50 bis n. 109, 31 mal.

[7]) *Atitio not. imp.* Reg. Volat. n. 58 (976), *Eribertus iudex imp.* ist vielleicht mit dem gleichnamigen Notar, ebenda n. 113 (1028), verwandt, freilich wohl kein Volterraner; *Petrus not. imp.* ist der jüngere, der ebenda, n. 45 (969) bis n. 101 (1007), 11 mal vorkommt; siehe dort S. XXX und im Register S. 400.

Azzo [1]) so schlecht ist, die mit Bibelstellen reich ausgestattete Arenga ist kaum zu verstehen. Der Inhalt ist, dass Wilhelm, Sohn des Winizo, der Käufer der Urkunde von 1009, zum Seelenheil des Berizo, Alberich und der Adaleita sowie ihrer Eltern zwei der zwölf erworbenen Zinsgüter an Isola schenkt, zugleich mit einem Exemplar jenes Dokuments von 1009, wohl dem, das vorher transsumiert ist. Berizo ist einer der Lambarden von Staggia, und man wird wohl irgend eine verwandtschaftliche Beziehung zwischen Wilhelm und den drei annehmen müssen, für deren Seelenheil er sorgt. Von den Zeugen kann ich ohne Willkür niemand identifizieren, Konrad könnte der Sohn des in Volterra 1001 und 1007 vorkommenden Sigizo sein [2]); bemerkenswert ist, dass hier der Name Roland zuerst für das Volterranische begegnet [3]). In welchen Beziehungen Wilhelm zu Staggia stand, ist nicht mehr festzustellen. Zu den eigentlichen *lambardi de Staggia*, die wir ganz gut kennen, gehört er nicht. Es waren 1001 Tegrim und Berizo, Söhne Ildebrands, des Sohnes des Isalfred, und der Ava, Tochter des Grafen Zenobius. Berizo wird später nicht mehr erwähnt, er scheint früh gestorben zu sein, jedenfalls ist er nach unserer Urkunde 1011 schon tot. Tegrim ist der Stammvater der späteren Herren von Staggia [4]).

[1]) Er ist Schreiber der Urkunde. Siehe über ihn die vorige Anmerkung.

[2]) Reg. Volat. n. 93. 102.

[3]) Dann erst wieder Reg. Volat. n. 117 (1034) und 120 (1036) *Rollando not.*, n. 119 (1034) *Rollandus b. m. Supi* als verstorben erwähnt. Der Roland unserer Urkunde wird der am 17. August 1047 in der Burg Strove als Mundwald der Gattin des Tegrim, Herren von Staggia, genannte Sohn des *Wido vicecomes* (von Siena) sein, Lisini in Bull. Sen. XIII 515; Or. Siena ASt. (S. Eugenio).

[4]) Urkunden vom 29. April 994; 5. Februar 1001 (siehe oben Seite 30 Anm. 4); 24. Februar 1026; alle im Fonds S. Eugenio im Staatsarchiv zu Siena, wohin der Fonds der Badia Isola kam (vergleiche Kehr, Italia pontificia III, Etruria, p. 223), und von Lisini verzeichnet, freilich mit vielen falschen Namensformen. Ebenda, s. XII bezeichnet, ist ein überaus interessanter Stammbaum der Herren von Staggia, mit dem Grossvater des Grossvaters jenes Ildebrand, der am 23. Februar 953 ein Privileg von Berengar II. und Adalbert bekam (Orig. ebenda, ed. Schiaparelli im Bull. dell'Ist. stor. ital. XXI, 1899, 165 n. 8), also etwa mit der Zeit des Unterganges des Langobardenreiches, beginnend. Man ersieht daraus, dass die beiden Zweige, die von

Der Abt von Isola fragt nun nach Verlesung der Urkunden, ob jemand die beiden *sortes* dem Kloster streitig mache, und richtet die Frage dann besonders an die uns sonst nicht bekannten Brüder Rainer und Ildebrand, die jedoch jeden Anspruch ablehnen. Es handelt sich demnach um die Sicherung unbestrittenen Besitzes durch Rechtsstreit mit fingiertem Gegner [1]). Nach der Manifestation wird der Gegenpartei von dem Gericht Schweigen auferlegt und das Eigentum der Badia Isola anerkannt, die Brüder versprechen eine Strafe für Übertretung, und der Markgraf sichert das Urteil durch den Königsbann von 2000 Goldmankusen [2]).

Der Schreiber der Urkunde, *Albertus not. imp.*, könnte mit dem von 1034 in San Gimignano identisch sein. Die Schrift ist eine spätlangobardische Kursive mit vielen Minuskel-Formen, dadurch charakteristisch, dass statt *ti* mit folgendem Vokal regelmässig *tii*, das erste *i* kursiv heruntergezogen, durchgeführt ist, also *licentiia, pretiio, divitiies*, was ich im Text nicht belassen habe. Man müsste denn, der italienischen Orthographie, die auf der Aussprache des Notars beruht, entgegenkommend, *-zio* statt *-tio* schreiben, eine Gewaltsamkeit, zu der ich mich nicht entschliessen kann. Die Schrift ist volterranisch, vielleicht mit Einflüssen vom Osten her. Die Urkunde befindet sich im Original zu Siena im Staatsarchiv (S. Eugenio). Obwohl die in die Provenienz S. Eugenio gekommenen Urkunden von Isola ziemlich zahlreich sind, gingen doch viele verloren, so die Originale der beiden Inserte. Die Abschrift danke ich Herrn Dr. Hans Niese, ich habe sie zur sicheren Textgestaltung noch mehrfach kollationiert.

Berizo und Tegrim, fortlebten; nur fehlen die weiblichen Glieder. Darauf folgt eine Art urwüchsiges Urbar, das Rudiment einer Flurkarte; jeder Besitz ist einmal als Burg mit Kirchen und Wohngebäuden, dann noch das zugehörige Land, die *curtis*, als grösseres Rechteck gezeichnet, in das die Anteile der Abtei und der einzelnen Besitzer als kleinere Vierecke eingetragen sind. — Dass die Soarzi später mit den Herren von Staggia eng verbunden waren (aber wie?), erwähnt Davidsohn, Geschichte von Florenz I 461.

[1]) Ficker, Forschungen zur ital. Reichs- und Rechtsgeschichte I 41 § 13, dazu 23 § 6.

[2]) Reg. Volat. n. 118 (1034).

Im Gerichte des Markgrafen Rainer von Toscana werden vom Abte und Vogte der Badia Isola eine Verkaufsurkunde und eine Schenkungsurkunde vorgelegt, auf entgegenstehende Ansprüche verzichtet und der Besitz durch den Königsbann gesichert.

Nespole in der Grafschaft Volterra 1015 November 22.

Reg. Lisini in Bull. Sen. XIII 508.

† Dum in Dei nomine in comitato Voloterrense in loco et finibus Nespulo in casa Handree in iudicio ressedebat Raineri marhio ad causa audiendas hac deliberandas, resedentibus cum eo Benedictus sede sancte Voloterrensis ecclesie episcopus, Rodulfo et Petrus iudicibus domni inperatori et Uuido notario[a]), Gherardo filio[b]) bone memorie Gherardi de Serena et Uberto filio[b]) Uuidi, Uuinitio filio[b]) bone memorie Ildibrandi, Gherardo filio[b]) bone memorie Atitii, Uualando filio[b]) bone memorie Sichelmi de comitato Pisano, Milo filio[b]) bone memorie Adelmi de Cornia cum filio[b]) suo Adelmo seo Ugo et Uuido germani filii bone memorie Ughi, Ghisolfo et Rodulfo germani filii bone memorie Ghisolfi, Ansaldo filio[b]) bone memorie Uberti seo Ildibrando filio[b]) bone memorie Alberti et Petro filio[b]) bone memorie Gaidolfi, Bentitio de Bibiano, Teutio filio[b]) bone memorie Liufredi, Gotitio filio[b]) Petri, Rodulfo filio[b]) bone memorie Gotii et Gherardo filio[b]) bone memorie Stefani et reliquis plures, ibique in eorum veniens presentiis Petrus abbas de ecclesia et monasterio Domini et sancti Salvatoris sito loco Isola una cum Petrus avocato suo ostensi ibi in eodem iudicio moniminas duo, in qua continebatur in eis ab ordine, sicut hic supter leguntur, in primo namque monime, quod est exsenplar:

In nomine domini nostri Iesu Christi Dei eterni, anno ab incarnationis eius[c]) millesimo decimo, ipsa dies kalendarum[d]) iulii, indictione septima. — Manifesta sum ego Adaleita mulier Alberichi, qui Albitio vocatur, et filia bone memorie Teudici, quia consemtientes mihi suprascripto vir meus, ubi secundum legem interesse videbatur notitia ab Gherardo iudex domni inperatori, a quibus secundum legem interrogata et congnita sum eo, quod nulla me passa sim violentia, sed[e]) pura et integra mea bona voluntas sequenter edicti paina[1]), comuniter et consentientes mihi suprascripto vir meus, per hanc cartula vindo et trado tibi Uuillelmo filio[b]) Uuinitii i sunt duodeci inter casis et cassinis seo cassalinis et rebus iuris meis illis massariciis: prima res massaricias est possita in loco Proniccio, qui

[1]) *Edict. Liutprandi c. 22. Vergleiche dazu Liber Papiensis, MG. LL. IV 418.*

detinet filii Rainberti; secunda in loco Fungnano, qui detinet Sichiprando; tertia in Raciano, qui detinet Alberto notario [a]); quarta intra Mucclo, qui detinet Ilditio; quinta in Monte-Gumpuli, qui detinet [f]) filii Liutii; sexta in Ventiorum, qui recta fui per Ualpo; septima in suprascripto loco Ventiorum, qui detinet mulier Morotitii, qui iam fuit donicato: octavo ad Oliveto, qui detinet Martino clericus; nona in Colle-Olfridi, qui detinet Teutio; decima in Alianula, qui detinet Petro; undecima in Camppo-Rubiani, qui detinet Ioha[nni [g])] Uuaricco; duodecima a la Capanna, qui detinet Petro filio [a]) Alfridi; has suprascriptam duodeci inter casis et cassinis seo casalinis et rebus iuris meis illis massariciis cum curtis, ortalias, terris, vineis, olivetis, castanietis, quercetis, silvis, virgareis, pratis, passcuis, cultis rebus vel incultis, onnia et in onnibus rebus, quantas ubique et in qualibet locis et [h]) vocabulis has suprascripti casis et cassinis seo casalinis adque rebus sunt pertinentibus vel aspicientibus et suprascripti omnibus ad manum suarum abere et detinere videtur, in integrum una cum inferioribus et superioribus suis seo cum acessionibus et ingressoras suarum, consentientes mihi suprascripto vir meus, tibi eas vindo et trado. Pro quibus ad te pretium recepimus spade duo in prefinito; unde repromittimus nos qui supra Adalegita, consentientes mihi suprascripto vir meus, una cum nostri eredibus tibi qui supra Uuillelmo vel a tuis eredes aut equidem omini, cui vos suprascripta vestra vend(itione) [i]) dederitis vel abere decreveritis, aut si nos vobis eas aliquando tempore in aliquod exinde intentionaverimus [k]) aut retolli vel suptragi quesierimus nos vel ille omo, cui nos ea dedissemus aut dederimus pro quolibet ingenio, et si vos exinde auctores dare nolueritis et eas ab onnis omines defendere non potuerimus et non defensaverimus, spondimus nos vobis conponere suprascriptam nostram vend(itionem) [i]) onnia in duplo et in ferquidem loco, sub estimationem, quales tunc fuerit; sic tamen, si vos exinde auctores nec defensores querere nec dare nolueritis aut non potueritis, licentia abeatis absque nostra persona, si vestra fuerit voluntas causas agendi, ressponsus redendi sive ponendi, modis onnibus vobis eas defensandi cum cartula ista, qualiter iusta legem melius potueritis, et pro confirmatione Adalbertus notarius [a]) domni inperatori scribere rogavimus. — Hactum loco infra castello de Molatiano. — Singnum manum predicte Adalegite, qui hanc cartula fiere rogavit. — Ego Alberico viro ipse equidem Adalegite consentientes subscripsi. — Gherardo iudex domni inperatori interfuit. — Singnum manum Gherardi filii [b]) bone memorie item Gherardi testis et pretio dante vidi. — Singnum manum Ualteri filii [b]) bone memorie Petri testis et pretio damte

vidi. — Singnum manum Ughi comes filii [b]) bone memorie Teudici item comes testis et pretio dante vidi. — Singnum manum Rodulfi filii [b]) Teutii testis et pretio dante vidi. — Adalbertus notarius domni inperatori pos tradita complevi et dedi. — Ego Atitio notarius domni inperatori autentico illo vidi et legi, unde hanc exscemplar [l]) facta es, et hic fideliter exsemplavi. — Eriberto [m]) iudex domni inperatori autentico illo vidi et legi, unde hac exscemplar facta est, et ic subscripsi. — Petro notarius [a]), qui autentico illo vidi et legi, unde hanc exscemplar facta est, et ic subscripsi.

Secundum namque monimen:

In nomine domini Dei et salvatori nostri Iesu Christi, anno ab incarnationes eius [c]) hoc sunt millesimo undecimo, tertios kalendas [d]) octubris, indictione nona. — Divine gratie munere, superne virtutis auxxilio facimur dominicis potestatis et uti, ut nos misericors Dominus eterne partis [n]) et gaudiis facia, quod [o]) eredes et uti [p]), sedulis amonitionibus crebrisque preceptis in formula, unde est illut: « Venite ad me omnes qui laboratis et omneretis [q]) estis, et ego vos requiescere [r]) faciad [1]) », ut ne quis det animum [s]) ad eum perveniendum, vel qualiter ab eo recipiendi esse facultas dubitare, quod promisi ipse certum ostendit formula, cum dixxit: « Dimitite et dimitetur [t]) vobis, date et dabitur vobis [2]) »; set tamen hoc quidem, quo docuit singniter que [u]) supra agere, ortatur ipse alibit, cum dicit: « Vigilate itaque, quia nesscitis die [v]) neque ora [3]) »; hac voce silicet ita onnis debere frequentissime meditare, quatenus semper oculis mentis abere oportet. Denique singulis, que se onnipotentis Dei misericordia uius mundi diuities vel quibuscumque temporalibus adiumentis noverit consolatos ex is, qui accepis ab eo, quantumlibet illi conferri cum gratiarum hactione, ad quos ibi nesscit, cumtaque abet concessa, quia rengnum Dei tamtum valet, quamtum habet, ut credi possimus, dominicis instruimur documentis, qui am muliere dua minute devota offerentes plus ceteri ominibus offerentibus adseruit [4]).

Unde ego in Dei nomine Uuillelmo filio [b]) Uuinitii una per consensum et data licentia ipsius genitore meo, quia per hanc cartulam pro Dei timore et remedium anime mee [w]) et remedium anime Beritii et Alberichi et Adaleite et de genitores et de genetrices illorum offero Deo [et [x])] tibi ecclesia et monasterio sancti Salvatori, qui est sito loco Isola, i sunt integre duobus sortis et res mee: ille

[1]) *Matth. 11, 28.*
[2]) *Luc. 6, 37.*
[3]) *Matth. 25, 13; cf. 24, 42. Marc. 13, 33-35. Luc. 21, 36.*
[4]) *Cf. Marc. 12, 42. Luc. 21, 2-4.*

prima sorte, qui est posita in loco Alianula, qui iam recta est et laborata per Petro et Ilditio germani, filii bone memorie Inghitii; secunda sorte, qui est posita in Campo-Rubiani, qui detinet Iohanne[e]) Uuaricco, sicut mihi qui supra Uuillelmo per cartula vendictionis advenit da Adalegita mulier Alberichi, qui Albitio vocatur, filia bone memorie Teudici, consentientes sibi suprascripto viro suo et comuniter cum eo, ipsa cartula scripta ex manibus Adalberti notarii domni inperatori. Ideo tam predictis sortis et rebus cum curtificias, ortalias, territurias, vineis, olivetis, castanietis, quercietis, silvis, rivis, pratis, passcuis, cultis rebus vel incultis, movilias et inmovilibus et omnia et in onnibus, quantum ad suprascripti sortis et rebus sunt pertinentibus vel aspicientibus esse invenitur, cum accessionibus et ingressoras earum seo superioribus et inferioribus suis cum omnia integritate et pertinentiis suarum et una cum ipsa cartula vel excemplar[f]) de ipsa cartula, et testus in ea legitur, omnia integrum, offero tibi Deo et ecllesia et monasterio sancti Salvatori abendum. tenendum iure proprietario nomine et usufruendi nomine inperandi et faciendi exinde de predicti rebus tam tu Petrus abbate[g]) quam et tuo sucesores ex ipso monasterio, qui in tempore fuerint, et monihi, qui ibidem sunt ordinati vel in antea fiunt recto ordine, faciant exinde a pars predicto monasterio quitquit voluerit aut previderint sine omnia mea vel de eredibus meis contradictione. Et si quis vero, quod futturo esse non credo, si ego qui supra Uuillelmus aut ullus de eredibus hac proheredibus meis seo quislibet de extraneis aut aposita vel conrogativa persona, qui hanc cartula offersionis, tradictionis mee[w]) quandoque tempore rumpere aut evacuare vel disfacere presumpserimus per quotvis ingenio et vos quiete abere et tenere non permiserimus[z]) a pars predicta ecllesia et monasterio ipsis rebus, sicut superius legitur, et si ego aut meis eredes agere aut causare presumserimus aut in aliquo molestare quesierimus, vel si aparuerit ullum factum, quo nos in alia parte fecissemus aut fecerimus per quodvis ingenio, tunc dupla tanta et tale res a pars predicto monasterio restituere vel perexolvere debeamus et faciamus. [et[aa])] hanc cartula offersionis et tradictionis mee[w]) omni tempore in sua permaneat firmitate et robore et in perpetuum firma et stabile persistant. Quicumque temeraria persona inobediens Deo contra hanc paina institutionis mee quandoque venire temptaverit[bb]) et eam infragnere vel disrumpere presumserit et omni modo instanti decreti quiete et inlibate ad sumtus et usibus predicto abbate[g]) et suos sucessores et fratrum[cc]) monachorum perpetualiter fruere non permiserit, nullo modo vindicare valeat, set a trecentum decem et octo patri sancti anathematitiatum persistat et cum Dathan

et Abiron, qui terra vivos [dd]) deglotivit, siit consortius, cum Iuda traditore qui Deo vendidi, geennalis adque teterrimus vinctus participetur et in [ee]) novisimo venturo iudicio, cum ante tribunal Christi ad iudicandum venerit in cosspeto Domini ratione sententia ibidem puniendi perpetualiter feriatur, quia sic conplacuit animo meo, et ita in oc ordine hanc cartula offersionis mee [ff]), qualiter super legitur, Atitio notario [a]) domni inperatori scribere rogavi. — Hactum intus castello de Staia territurio Voloterrense. — Singnum manum Uuillelmi, qui hanc cartula offersionis et tradictionis ista, sicut super legitur, fieri rogavi. — Singnum manum Uuinitii filii [b]) bone memorie Olfridi, qui a suprascripto filio [b]) suo consensi et licentia dedi et manum sua fieri rogavi. — Ego Raineri rogatus testis subscripsi. — Ego Aimo rogatus testis subscripsi. — Ego Landolfo rogatus testis subscripsi. — Singnum manum Cunradi filii [b]) bone memorie Sitii rogatus testis. — Ego Rollando rogatus testis subscripsi. — Atitio notarius [a]) domni inperatori postradi [f]) conplevi et dedi.

Moniminas ipsa hic in eodem iudicio ostense et ab ordine relecte interrogatus est ipse Petrus abbate [gg]) una cum ipso avocato suo ab is iudicibus, pro quit cartula ipse in iudicio ostendisset. Qui dixxerunt: « Proterea moniminas ipsas hic in vestris ostesimus presentiis, volumus ut onnibus vobis congnitum sit, ut nullus o quisspiam dicere posit, quod ego eam silem aut oculte vell conludiose abuiset vel detenuisset; nunc duo casis et sortis, qui in ipso secundo monimen legitur, abemus et detinemus ad iure et proprietatem de predicta ecllesia et monasterio domini sancti Salvatoris sito loco Isola, et si [ii]) est ullus omo, qui aversus nos de ipse duo sortis cum eorum pertinentiis [gg]) nos aliquit dicere vel contendere vult, parati sumus hic in vestra presentia in ratione standum et legitimas me percipiendum. Set quod plus est, querimus, ut dicat nos iste Raineri et Ildebrando germani, filii bone memorie Rodulfi, qui hic preses [f]) sunt, si [ii]) predicte duo sortis cum eorum pertinentiis nobis contendere aut contradicere vult an non ». Haec [f]) ipsis germani [hh]) resspondentes dixxerunt: « Ipse duo sortis vobis non contendimus nec contradicere querimus, quia cum lege non possumus, quia nihil nobis pertinet nec ad abendi nec requirendi nec per ereditate neque per scriptionem neque per nullis argumentis ingenio ». His peractis et manifestationibus qui supra iudicibus et auditores rectum paruit esse [et [ii])] iudicaverunt [kk]) ipsi iudices, qui ibidem aderant, ut ipsi germani et [ll]) eorum eredes manerent exinde onni tempore taciti het contenti hac [mm]) remoti de ipse duo sortis et ipse abba et suisque posterisque supcessoribus abead et tenead ad proprietate ad pars suprascripte ecllesie absque eorum contra-

dictione vel de eorum eredibus. Et post hec omnia predicti germani spoponderunt et promiserunt se, aut [nn]) si umqua in tempore ipsi vel eorum eredibus predicte duo sortis tulerit vel contenderit vel molestaverit ad [oo]) predicto abbate vel ad illo abbate, qui pro tempore in ipso monasterio fuerit, quod conposituri et daturi esse debeant ipsi germani vel eorum eredibus ad ipso abbate vel a suisque posteris sucessoribus pena numerum de bono argentum libras centum, et ipse abbate una cum ipse Petrus avocato suo fecerunt pro ipsa sponsione ad ipsi germani launo et merito anulo uno de auro. Et cum ipse Raineri marhio talia vidisset et audisset, per iudicium iudicum per virgam, quas in suis detinebant *f*) manibus, misit bannum domni inperatori super ipso abbate et super casis et terri et vineis et rebus illis in mancusos aureos duo milia, aut [nn]) nullus quislibet homo mancgna parvaque persona predicto abbate vel suisque posteris sucessoribus de predictis rebus sine legale iudicio devestire audead; qui vero hoc fecerit, predicti duo milia mancusos aureos conposituris se angnosca, medietatem a pars camere domni inperatori et medietatem predicto abati et suisque posteris sucessoribus. et in eo modo finita est causa, unde hac notitia pro securitate eqide [pp]) abati et suisque posteris sucessoris et futura ostensione fieri amonuerunt quidem, et ego Albertus notarius domni imperatori ex iussione predicti Raineri marhio seo et iudicum amonitionem scripsi in anno ab incarnatio domini Dei eterni nostri Iesu Christi regnante domno nostro Henrigo inperator anno inperii et in Italia secundo, decimo kalendas decembris [qq]), indictione quarta decima. — (S.) Petrus iudex interfui. — Rodolfo iudex donni inperatori interfui.

a) not *mit Kürzungsstrich.* *b*) fil *mit Kürzungsstrich.* *c*) ei. *d*) kld *mit Kürzungsstrich.* *e*) se. *f*) *so.* *g*) Ioha *mit Kürzungsstrich.* *h*) et uo et uocabulis. *i*) uend *mit Kürzungsstrich.* *k*) intetiionauerim'. *l*) exceplar. *m*) Eriberto — et ic subscr. *aus Versehen vom Schreiber des Placitums wiederholt.* *n*) partris; *wohl* pacis *zu lesen.* *o*) quod *scheint überflüssig.* *p*) et ruti; *weiter oben* et uti; *da beide Male mitten im Satze abgebrochen wird, dürfte es so viel als* et cetera *bedeuten.* *q*) onerati *Vulg.* *r*) reõciam vos *Vulg.* *s*) aiu *mit Kürzungsstrich.* *t*) dimittemini *Vulg.* *u*) qs *mit Kürzungsstrich.* *v*) diem neque horam *Vulg.* *w*) me. *x*) et *fehlt.* *y*) abba *mit Kürzungsstrich.* *z*) promiserimus. *aa*) *Loch von etwa 2-3 Buchstaben im Pergament.* *bb*) teptauerit. *cc*) fatru *mit Kürzungsstrich.* *dd*) uiuot. *ee*) inouisimo. *ff*) sic. *gg*) *folgt nochmals* aversus. *hh*) gg *mit Kürzungsstrich.* *ii*) et *fehlt; nach andern Placita zu ergänzen.* *kk*) iudiciu *mit Kürzungsstrich;* erut *mit Kürzungsstrich.* *ll*) et ed. *mm*) et hac. *nn*) *so; für* ùt. *oo*) d. *pp*) eqide. *qq*) decebri.

III. Bischof Arduin von Montefeltro investiert als Missus Papst Benedikts IX. den Bischof Ubert von Sarsina mit der Pieve Bagno di Romagna.

In Sarsina hatte ich neuaufgefundene Papsturkunden abzuschreiben und wurde — der erster Besucher, seit Bormann dort für die *Inscriptiones* gearbeitet hatte — von den Landsleuten des Plautus mit umbrischer Herzlichkeit empfangen; man gab mir die Handschrift *Raccolta t. VI.* des Bischofs Antonini [1]), in der sie stehen, sogar ins Albergo mit. Da es draussen in Strömen regnete, wusste ich am andern Morgen, ehe die Diligenza abfuhr, es war ein Sonntag, keine bessere Belustigung als den Band noch einmal durchzulesen. Dabei fand ich die in einiger Hinsicht nicht uninteressante Urkunde, die ich dieser kleinen Sammlung einverleibe, weil Bagno di Romagna mit Toscana nicht nur als Grenzort in nahen Beziehungen steht; es gehört zur sogenannten Romagna toscana, seit dem XII. Jahrhundert als Lehen den Grafen Guidi aus dem Casentino und später zu Florenz [2]). Das *territorium Balnense* ist altpäpstlicher Besitz; es wird im Ludovicianum von 817 aufgeführt. Adrian II. gab am 13. November 872 [3]) die Erlaubnis, die alte Pieve S. Maria in Bagno mit der dem Bischof von Arezzo gehörigen Kirche S. Salvatore daselbst zu vertauschen, weil der Bischof in S. Maria ein Kloster gründen wollte, was aber, wie schon Repetti bemerkte, nicht ausgeführt worden sein kann. Später treffen wir Kanoniker in der alten Pieve, und noch heut besteht sie als Arcipretura unter der alten Invokation S. Maria. Dagegen wurde nun in S. Salvatore ein Kloster gegründet [4]). Im X. Jahrhundert erscheint die päpstliche Herrschaft wie an andern Stellen, so auch hier völlig verdrängt.

[1]) *Raccolta di varie cose antiche concernenti il Vescovado ed altre cose di Sarsina, di Filippo Antonini, t. VI* fol. 234 im Archivio Vescovile, dessen Vorstehern, dem ehrwürdigen Generalvikar Mons. Luigi Testi und dem Herrn Can. Don Durante Tosi, ich aufrichtig zu danken habe. Der Band, der in der Hauptsache Sammlungen von Antonini, daneben verschiedenes (s. XV.-XVIII.) enthält, wurde 1706 vom Bischof Braschi angelegt.

[2]) Repetti I 5 und bes. 233-240 s. v. Bagno di Romagna.

[3]) JE. 2952. Pasqui, Codice diplomatico d'Arezzo I 57 n. 41.

[4]) Dessen Abt kommt mit dem von S. Ambrogio im Spurium Konrads II.

Die eigenkirchlichen Befugnisse privatrechtlichen oder genauer besitzrechtlichen Charakters blieben natürlich mit grösserer Zähigkeit haften. Aus der Urkunde von 872 erfahren wir die merkwürdige Tatsache, dass der Bischof des fernen Cervia (*Ficoclae*) Diözesan von Bagno war; wegen der räumlichen Schwierigkeiten mag sich dieses Verhältnis im Laufe der Zeit gelockert haben. Die Päpste hatten die Pieve verschiedenen Bischöfen von Sarsina, wohl ganz regelmässig und gegen Zins, übertragen. Die Kanoniker der Pieve scheinen sich den Lasten, die diese Vergabung mit sich brachte, auch dieses Mal entzogen zu haben, und zwar schon einige Zeit vor 1041, wo von *vetus error* gesprochen wird. Bischof Ubert von Sarsina reiste mit seinen die Pieve betreffenden Privilegien nach Rom und erzielte, dass der Papst in Gegenwart von vielen Bischöfen, Kardinalpresbytern und -diakonen den Bischof Arduin von Montefeltro, der ihn zu weihen hatte, beauftragte, ihn zugleich mit der Pieve Bagno zu investieren und den Widerstand des dortigen Klerus zu brechen. Das führte dieser nach der vorliegenden Urkunde am 3. April 1041 aus, indem er in der Pieve dem Bischof *per cornu altaris* die Kirche übergab und in eindringlicher Rede den Kanonikern weiteres Widerstreben verbot. Leider hat unsere Urkunde mehrere Lücken; so fehlt die Invokation; wichtige Stücke sind aber nicht verloren. Das Formular schliesst sich frei an das der weltlichen Gerichtsurkunde an. Bischof Ubert ist als Adressat der falschen Urkunde Konrads II. für Sarsina bekannt, Bischof Arduin zeichnete sich durch eine gewisse Langlebigkeit aus. Er ist schon 1011 nachweisbar, und erst 1059 erscheint sein Nachfolger als Teilnehmer an der berühmten Papstwahlsynode.

Bischof Arduin von Montefeltro, Missus Papst Benedikts IX., überträgt in dessen Auftrage dem Bischof Ubert von Sarsina die Pieve von Bagno di Romagna, wie sie seine Vorgänger von früheren Päpsten hatten, und fordert den Pfarrklerus auf, nicht länger zu widerstreben. *Bagno di Romagna 1041 April 3.*

...[a]) domno Benedicto papa anno nono [...[a])]. Igitur cum optimo auxilio dum adesset domnus Arduinus Monteferetane ecclesie

St. 1891=1971 vor, und ebenso sind beide in unsrer Urkunde, die der Fälscher jener also wohl kannte, Zeugen.

episcopus et missus domni Benedicti pape et cum eo essent plures homines et laudabiles fama, quorum nomina [...a)], in eorum suprascriptorum presentia venit domnus Arduinus Monteferetanus episcopus et missus domni Benedicti pape [et b)] dixit: «Notum sit vobis omnibus, quod Ubertus Saxenatis ecclesie episcopus ivit Romam cum suis privilegiis, que habebat de ista plebe et de suis pertinentiis, et domnus papa restituit sibi litteras, multis sancte apostolice ecclesie scilicet episcopis, presbiteris, diaconis cardinalibus et clericis laicisque compluribus [presentibus b)]; me in predicti episcopi Uberti ‹manu c)› benedictionem misit et iussit mihi, ut sua vice predictam plebem, que in fundo et in loco Balnei est, quemadmodum sui antecessores ab aliis Romane ecclesie tenuerunt decessoribus, in vestri presentia Uberto predicte Saxenatis ecclesie episcopo tradidissem et per eum sue ecclesie et futuris successoribus in perpetuum. Igitur, fratres karissimi, ex parte divine et ineffabilis maiestatis eiusdem domni Benedicti pape omniumque presentium ordinariorum vos admoneo, ut veterem errorem vobis ad corporis et anime salutem admodum noxium in vestrorum peccatorum remissionem relinquatis et vestre Saxenati ecclesie, ut vos decet, unanimiter serviatis et ut ante, veluti vestri antiquiores parentes fecerunt, Domini catholica fide ordinem recipientes et ut ad hanc traditionem, quam Uberto prenominato episcopo secundum domni nostri Benedicti pape preceptionem facere debeo, communi voluntate nostro Salvatori obedientes et concordes mecum manentes [...]a) respondere finem». Itaque domnus Arduinus episcopus eis presentibus dicte plebis altaris cornu apprendit et vocato domno Uberto episcopo per illud Balnei plebem tradidit et per eum sue Saxenati ecclesie et successoribus tradidit. ‹1040 c)›.

☧ Arduinus episcopus sancte Feretane ecclesie per iussionem domni Benedicti pape hanc investituram feci.

Iohannes diaconus interfui.

Bonizo abbas sancti Ambrosii.

Gratianus abbas sancti Salvatoris.

Die 3. aprilis, indictione 9, 1040, anno 9. pontificatus [1]).

a) *diese Lücken sind in der Kopie nicht kenntlich gemacht.* b) *von mir ergänzt.* c) *wohl vom Kopisten eingesetzt.*

[1]) *Die Datierung gehört offenbar an den Anfang der Urkunde.*

IV. Placitum eines Missus des Herzogs Bonifatius II. von Toscana bei Siena.

Herzog Bonifatius II. von Toscana war im Jahre 1045, wenigstens im Herbst, in Ober-Italien [1]). Aus der vorliegenden Gerichtsurkunde erfahren wir, dass er den Judex Paganus, auch Paganellus genannt, den ich sonst nicht nachweisen kann, mit der stellvertretenden Wahrnehmung der Regierungs-Geschäfte in Toscana beauftragt hat. Das Institut des Herzogsboten wird man sich ganz analog dem des Königsboten aus der Gewalt des Auftraggebers abgeleitet denken. Pagan war nicht für den Einzelfall bestellt, sondern er hatte generelle Befugnisse. Er hielt im März 1045 bei Larniano [2]), fast genau fünf Kilometer östlich von Siena, mit der Gräfin dieser Grafschaft, Willa, ein Placitum. Die Gräfin war also Gattin eines Gliedes des Hauses Berardenga. Schwer möglich ist, dass dies jene Willa, Tochter des Teudici, Gattin des Grafen Berard IV. und Mutter des Grafen Rainer, ist, die im März 1016 Güter an Montamiata schenkte [3]). Aber um 1045 waren die Berardenga schon in zwei Linien geteilt, und es ist nicht zu bestimmen, wessen Gattin unsere Willa gewesen. Unter den Beisitzern sind die Richter, von denen einer sich in der Unterschrift als Königsrichter bezeichnet, wohl aus Siena; nachzuweisen ist das bei dem Verlust fast aller senesischen Urkunden des XI. Jahrhunderts nicht. Der Vicecomes Wido kommt auch sonst vor, er ist aus der Familie der Vicecomites von Siena. Die Kläger sind — und das ist für das Handwerk jener noch stark naturalwirtschaftlichen Zeiten nicht uninteressant — Söhne eine Goldschmiedes; Gegenstand des Verfahrens ist eine halbe *sors et res* in Peradine, einem verschollenen Orte bei Siena, und eine ganze *petia* in Valli vor Porta Tufi, unterhalb der Kirche S. Donato (al Poggio), die hier als *cardo* [4]) bezeichnet

[1]) Rena e Camici, Serie dei duchi e marchesi di Toscana IV[d] p. 83 n. 20.

[2]) Repetti II 650 s. v. Dieses Larniano muss wegen der Marienkirche mit dem Larnino der Urkunde in eins gesetzt werden.

[3]) Repetti VI App. p. 64 sqq. und die Stammtafel daselbst. Das Regest Bull. Sen. XIII 509 hat ungenaue Namensformen.

[4]) Stutz, Benefizialwesen S. 62 Anm. 98. Sägmüller, Tätigkeit und Stellung der Kardinäle 6.

wird. Es handelt sich weder um Klage noch um Scheinklage, sondern um das Bannverfahren, dessen Zweck war, einer möglichen Eigentumsverletzung in Zukunft durch hohe Geldstrafe vorzubeugen [1]).

Die Urkunde selbst ist etwa gleichzeitige Kopie von *Petrus not. imp.*, auskultiert von *Petrus iudex* und *Rollandus iudex s. palatii*, und findet sich im Fonds Passignano des Staatsarchivs zu Florenz. Die spitze, schnörkelreiche italienische Kursive weist eher nach Florenz als nach Volterra, wo man die Namen wiederfinden könnte; doch sind Petrus und Rollandus damals nicht selten gewesen. Siena ist der Schrift wegen ausgeschlossen. Bemerkt sei, dass der Schreiber vor *i* mit folgendem Vokal stets statt einfachem *t* überflüssigerweise *t* mit heruntergezogenem *i* schrieb, weil er *z* aussprach [2]).

Paganus (-ellus), Judex und Missus des Herzogs und Markgrafen Bonifatius II., und Willa, die Gräfin der Grafschaft Siena, sichern den genannten Besitz von Adamus und Cunamus (Chinamus), Söhnen des Goldschmiedes Inghizo, im Placitum durch den kaiserlichen Bann von 4000 Goldmankusen.

Larniano (bei Siena) 1045 März.

Exemplar. Dum in Dei nomine infra comitatu Sena, locus intus casa qui est posita prope ecclesia sancte Marie sito Larnino, in iudicio residebad domnus Paghanus iudex et misus domni Bonifatii dux et marghio una insimul cum Uuillia comitissa ipsius comitatus ad singhulorum ominum iustitias faciendas ac deliberandas per iussione predicti domni Bonifatii dux et marghio, residentibus cum eis Atio iudex et Tebaldo et Lamberto et Ato et Singnorello et Uuido iudicibus et Luterio notarius [a]) et Farolfo notarius et Ugo filio Uuidi vicecomes et Uuido filio Rollandi et Rodolfo filio Iermie et Grifo filio Grifi et Rollando filio item Rollandi et Ragineri filio Bonifatii et Rollando filio Rapitii et Berardo filio bone memorie Betii et Petro filio Ite et Baroncello filio Petri et Uuillielmo de Vescona et Ragineri filio Teutii et Teutio filio Gospi [b]) et reliqui [c]) plures, ibique in eorum presentia venerunt Adamo et Cunamo germani filii Inghitii et dixerunt: «Abemus et detinemus ad nostra proprietatem

[1]) Ficker, Forschungen zur Reichs- und Rechtsgeschichte Italiens I 49 § 17.
[2]) Siehe oben S. 33.

integra medietate de sorte et res illa, que est posita in vocabulo Peradine, qui ian recta fuit per Inghitio aurifice pater eorum, cum sua pertinentia, seu et integra una petia de terra cum vinea super se abentes, ubi dicitur Valle, qui est suptus eclesia et cardine sancti Donati, sicuti nos suprascripti germani abemus et detinemus ad nostra proprietatem. Si est ullus omo, adversum nos aliquis dicere vul de predictis terris et rebus, parati sumus cum eo ratione standum et legitime fine [d]) precipiendum ». Et in ipso placito nullus omo se apresentavit, qui predictis terris et rebus aiere [e]) aut causare [f]) voluisset. Tunc [g]) ipsi germani petierunt mercedem predicti Paghani misus predicti marghionis et predicte Uuillie comitisse: « Pro Dei timore et anime inperatoris et domni Bonifatii dux et marghio et nostraque merceden, ut mitatis bannum super nos iam dicti germani et super predictis rebus ». Tunc [g]) ipse predicto Paghanello et Uuillia comitissa insimul per iudicum iudicium per fuste, quas in eorum detinebat [h]) manibus, miserunt banum de pars domni inperatoris super ipsi germani et super prenominatis rebus in mancusos aurecs quadtuor milia, ut nullus quilibet magna parvaque persona, qui de predictis terris et rebus eiden germani divestire audeand. Qui vero fecerit, predicti quadtuor milia mancusos [h]) aureos composituri se agnoscan, medietatem pars camere domni inperatoris et alia medietate Adami et Chinami [b]) heorumque eredibus; in eo modo finita est causa. Unde hanc notitia [i]) pro securitate et futura ostensione in eorum germani eorumque heredibus ostendendam fieri iussimus. — Quiden et ego Farolfo notarius per iussione equiden Paghani iudex ut supra et Uuillie comitisse et iudicum amonitione scripsi in anno ab incarnatione domini nostri Iesu Christi millesimo quadraiesimo quinto, mense martio, indictione terdtia decima. — Ego Paghanus misus domni Bonifatii dux et marghionis hac notitia [i]) fieri iussi et manus mea subscripsi. — Ego Ato iudex domni inperatoris interfuit et subscripsi. — Ego Uuido iudex ibi fuit et subscripsi.

a) no *fehlt.* b) *so.* c) req *mit Kürzungsstrich.* d) fine *sinnlos wiederholt.* e) *so; ital. Orthographie für* agere. f) causa. g) tuc h) macusos. i) notiia.

V. Placitum des Herzogs Gottfried von Toscana zu Pisa für das Hospital von S. Martino e Frediano di Pisa.

Die Urkunde ist im Original im Staatsarchiv zu Florenz (Fonds S. Maria degli Angioli di Firenze), bezeichnet *7 maggio 1064*, was natürlich pisanischer Stil ist, wie die Urkunde

ja auch in ausgesprochen pisanischer Spätkursive mit reichlichen minuskülen Elementen geschrieben ist. Freilich kann ich den Notar Erimund in Pisa nicht nachweisen, während die meisten der Richter und Beisitzer aus Pisa stammen. Der Priester und Vorsteher des Hospitals von S. Martino e Frediano di Pisa beklagt sich mit seinem Vogt bei Herzog Gottfried, dass trotz mehrfacher Beschwerden beim Herzog der Judex Wido, Sohn des Notars Rusticus, den dritten Teil der Einkünfte einiger städtischen Grundstücke in Pisa, die ihrem Hospital geschenkt waren, diesem vorenthalte, und bittet sie damit zu investieren, bis der Beklagte vor Gericht sich verantworte. Wegen Kontumaz des Beklagten investiert der Herzog die beiden auch damit *ad salvam querelam* und verhängt den Königsbann von 2000 Goldmankusen über die streitigen Gegenstände. — Die Urkunde ist vom gelehrten Guido Grandi, Abt von S. Michele in Borgo und Professor der Mathematik, in seiner « Epistola de pandectis ad d. v. Iosephum Averanium » (ed. altera notis variis et appendice veterum monumentorum locupletata, Flor. 1727; die Ausgabe, die man benutzen muss) nicht schlecht gedruckt; aber da der Druck dem Zusammensteller der Placita wie den zahlreichen Biographen Gottfrieds des Gebarteten, noch jüngst Dupréel, entging, sei er wiederholt. Dabei mache ich darauf aufmerksam, dass noch eine andere Gerichtsurkunde, die Herzog Gottfried in Borgo S. Genesio am 10. September 1059 für die Florentiner Badia ausstellte, bei Rena e Camici II[b] p. 90 n. 8 aus dem Original im Florentiner Staatsarchiv (Prov. Badia) gedruckt ist, bei Hübner aber fehlt[1]).

Herzog und Markgraf Gottfried erteilt im Gericht dem Hospital von S. Martino e Frediano di Pisa wegen Ungehorsams des Beklagten Investitur mit den streitigen Gegenständen und sichert sie durch den Bann.

Pisa 1063 Mai 7.

Ed. Grandi, Epistola de pandectis[2] *143 n. 5.*

Dum in Dei nomine in civitate Pisa in palatio domni rei in iudicio residisset domnus Gottefredus gratia Dei dux et marchio ad

[1]) Auch bei Fiorentini, Memorie della Gran Contessa Matilde[2] App. 82 ist es gedruckt; dieser Druck war Hübner bekannt, er bezog ihn aber irrtüm-

iustitiam faciendam ac [a]) deliberandas [b]), residentibus cum eo Uuido episcopo [c]) sancte Marie Pisensis eclesie, Ugo vicecomes, Iohannes, Uuillelmus, Ildebrandus iudicibus domni imperatoris, Ugo et item Ugo, Teuderigus seo Teudicio adque Uuido iudicibus sacri palatii nec non et Lambertus filius quondam Rodilamdi seo Uualando filio quondam Sicheri seo Ildebrando et Saracino germani [d]) filii quondam Uualandi et Raineri filio bone memorie Ildebrandi, Maringnano et Comtolino castaldionibus, Rusticho filio bone memorie Benedicti, Petrus filio bone memorie Albiti seo Bolgarello filio suprascripti Benedicti, Rudolfo filio bone memorie Rodilandi, Ugo et Uuido seo Lambertus et Conus notarii, Enrigo filio suprascripti Raineri, Glandolfino filio Carli et reliquis plures, ibique eorum presentiis veniens Leo presbiter rector et custor sancti Martini et sancti Fridiani et ospicii una cum Petro avocato suo ceperunt dicere: « Iam per plures vices reclamati sumus nos ad vos, domne Gottifrede dux et marchio, super Uuidonem iudicem filius quondam Rustichi notarii, quod nobis malo ordinem detinet et comtradicit a pars [e]) eclesia sancti Martini et sancti Fridiani, quod est ospicium pauperum et perecrinorum, nominative tertia portione de tres portionibus de integram una petia de terram cum casa solariata super se habentes, seo de alia casa a petra et calcina comstructa [f]) et levata, seo et de aliis duabus casis in predicto loco, quibus fuerunt predicte case quondam Bonitioni iudex filius quondam Boniti qui fuit similiter iudex, et ipse suprascripto Bonitio iudex ian dicte omnia [g]) case solariate et alie exmisit per cartula offersionis in ospicium pauperum et perecrinorum quod est infra hanc civitate Pisense prope eclesia [h]) sancti Martini et sancti Fridiani, unde vos per plures vices ad vestrum placitum vociferare fecistis, ut ille ad vestrum placitum venisset et nobis et a pars [e]) de suprascripto ospicio de suprascripti rebus legem et iustitiam fecisset, et ille Uuido iudex minime venire noluit [i]). Pro ac causa querimus vobis mercedem, ut propter Deum et anima domni regis ac vestraque mercedis, ut nos de prenominata portione de suprascriptis omnibus casis ad pars [e]) de suprascripto osspicio investiatis, quousque ian dicto Uuido iudex ad placitum veniat et legem et iustitiam exinde nobis a pars [e]) de predicto osspicio [k]) de suprascriptis [l]) rebus faciat ». Cum et ian dicto donus [i]) Gotefredus dux et marchio et predicti iudices taliter [m]) audissent, dixerunt, quod sic esset veritas, sicuti ipse predicto Leo presbiter et ian dicto avocato suo aseruerant [i]). Denique ian dicto donnus Gotefredus dux et marchio per fuste, quas in suis detinebat manibus, per lauda-

lich auf das Placitum vom 1. Dezember 1059 (bei ihm n. 1408, zu 1060) für Bischof Wido von Volterra.

tionem suprascriptorum iudicum investivit predicto Leo presbiter et ian dicto avocato suo a pars [n]) suprascripto osspicio de suprascripta tertiam portione de suprascriptis tres portionibus de integris omnibus suprascriptis rebus [o]), que superius legitur, ad salva querelam, quousque predicto Uuido iudex veniat et eis legem et iustitiam faciat, et insuper misit bannum [p]) ex parte domni regis in mancusos aureos duo milia, ut nullus quislibet omo mamgna parvaque persona ian dicto Leo presbiter et suprascripto avocato suo et ian dicto osspicio de prenominata portione de tres portionibus de omnibus suprascriptis casis et rebus, que superius legitur, disvestire, molestare vel inquietare audeat. Qui vero fecerit [q]), predicta duo milia mancusos aureos compositurо se agnoscat, medietatem parti camare domni regis et alia medietate a parte suprascripte eclesie et osspicio, et equidem Leoni presbitero suisque sucessoribus. — Umde anc notitiam pro securitatem et firmitatem et fuctura ostensione ostemdemdam fieri iussimus quidem [r]), et ego Erimundus notarius domni imperatoris ex iussione suprascripti dux et marchio et iudicum amonitione scripsi anno ab incarnationis domini nostri Iesu Christi mille sexagesimo quarto, nonus madii, imdictione prima. ✝ [1]). — ✝ Ugo vicecomes interfui. — (S.) Hugo iudex sacri palatii interfui. — (S.) Seniorectu iudex domni imperatoris interfui. — (S.) Uuillelmus iudex domni imperatoris interfui. — (S.) Uuido iudex sacri palati [i]) interfui. — (S.) Teudicio iudex sacri palatii interfui.

a) anc. *b*) deli berar das. *c*) epis *mit Kürzungsstrich.* *d*) gg *mit ss darüber.* *e*) pras. *f*) comstuncta. *g*) *aus* omnie *verbessert.* *h*) cla *mit Kürzungsstrich.* *i*) *so.* *k*) osspio. *l*) *aus* suprascriptas *verbessert.* *m*) tal *mit Kürzungsstrich, so nach Analogie von oben* similiter *aufgelöst.* *n*) prs. *o*) re *auf radiertem* ca. *p*) *aus* bandum *verbessert.* *q*) f *auf radiertem* se. *r*) quidam.

VI. Placitum der Kadolinger-Grafen zu Brolio in Sachen der Badia Berardenga.

Die Urkunde ist nur im *Chartularium Fontisboni* in der Biblioteca Comunale zu Siena (L II 17 fol. 191', 192, klein Folio, Pergament, 300 Bll. s. XIII med.) als Kopie erhalten, das einst im Besitz der Grafen Bichi war und vor einiger Zeit von der Bibliothek erworben wurde. Eine moderne Abschrift des Chartulars ist der Kodex B VI 21 daselbst. Obwohl das Dokument

[1]) *Dieses Kreuz ist das übliche Handmal von Herzog Gottfried.*

schon von Lami im Hodoeporicon veröffentlicht wurde, dessen Druck Davidsohn benützt hat, schien es mir doch nützlich, das kurze Stück neu abzudrucken, einmal weil es Hübner, in dessen Regesten der Gerichtsurkunden man sich zuerst und vornehmlich Rats erholt, übersehen hat, dann weil Lamis Text tatsächlich nicht allgemein zugänglich und auch nicht einwandfrei ist. Es handelt sich um Bannsicherung genannten Besitzes wider zukünftige unbekannte Ungehorsame[1]; bemerkenswert wäre dabei etwa noch, dass die Grafen den Verdacht selbst in erster Linie auf sich beziehen und für ihre Personen Garantie leisten[2]. Die Orte, wo die Güter liegen, sind erstens Brolio selbst, das bekannte Schloss der Ricasoli im Chianti, 15 Kilometer nordöstlich von Siena, dann die nahen Flecken Campi und Lucignano, heute Frazione von Gaiole, im obersten Arbia-Tal, nicht zu verwechseln mit Lucignano d'Arbia und andern Orten des Namens

Die Kadolinger-Grafen Ugo, Rainer, Bulgari und Lothar, Söhne des Grafen Ugo, versprechen zu Brolio, genannten Besitz des Klosters S. Salvatore di Fontebuona (Berardenga) nicht anzutasten, und sichern ihn durch den Bann.

Brolio im Chianti 1097 September.

Ed. Lami, Hodoeporicon III (in Delic. erudit. a. 1744) 1084. Zit. Davidsohn, Forschungen I 85.

In nomine sancte et individue trinitatis. Dum in Dei nomine locus a Broilo intus casa Gerardini ibique residebant Ugo et Raeneri et Bulgari et Lotori germani filiis Ugoni come, residentibus cum eis Uuido iudex et Tederigo de Saltinano et Feralmo de Cerrito et Serafino de Barbissco et Rugeri filius quondam Bernardi et Bernardo et Tiveri germanis filiis quondam Berardi et Rustigo de Sangna et Tederigo filius Benni iudex et Ugo filius Azzoni et Alberigo filius quondam Alberici et Ildibrando et Bernardo germani filiis quondam

[1]) Siehe oben S. 44 Anm. 1.

[2]) Über diese vier Brüder, die letzten Kadolinger, wolle man die gelehrte Studie von R. Davidsohn, Forschungen I 80-88 vergleichen. Über S. Salvadore di Fontebuona, die 867 als Frauenkloster gegründete, damals vielleicht schon kamaldulensische Badia Berardenga im Ombrone-Tal, und ihr Archiv ist neben Repetti in Zukunft P. F. Kehr, Italia pontificia III, Etruria, p. 188-190 einzusehen.

Reineri et aliisque pluribus, ibique in eorum presentia veniens Bernardo abbas de monisterio sancti Salvatoris sito Fonte-Bona querit mercedem a prefati comitis filiis Ugoni comes propter[a]) Deum et remedium anime eorum, ut dominus noster Iesus Christus de pecatis eorum minuare dignetur, nominative de integris ipsis terris et vineis et casis et ortis atque rebus massaritiis, quas prefato Bernardo abbas abet et detinet ex[b]) parte de prefato monisterio vel aliis per eum in curte de Broilo et de Licignano et de Campi, vel in antea aquisierit infra suprascripte curte iusste[c]) et cum ratione domnus Bernardus vel suis successoribus. Prefati comitis hoc audierunt et intellexerunt, propter[a]) Deum obligaverunt se et corum heredibus et sub bannum miserunt omnia, summittentes[d]) nostras personas, ut da modo in antea non tollamus neque contendamus neque aliquis per nos prenominatis rebus a prefato monisterio; et qui oc facere et disvertire ausus fueri, tunc componituri et daturi esse debent centum optimus bisanzius auri, medietatem camere domni comitis Ugoni et Reineri et Bulgari et Luteri germani filiis Ugoni comes et medietatem a prefato monisterio et Bernardi abbas et a suis successoribus. — Factum est hoc anno dominice incarnationis domini nostri Iesu Christi M° nonagesimo septimo, mense setemb(ri), indictione quinta. — Quam vero hunc scriptum sicut super[e]) legitur Tezo notarius scripsi per iusionem domni comitis.

Ego Tezo notarius scripsi et complevi et dedi.

a) proter. *b*) et. *c*) *das zweite* s *über der Zeile nachgetragen.* *d*) sumtetes *mit Kürzungsstrich.* *e*) *so.*

VII. Liste der Einkünfte der Gräfin Mathilde aus ihrer curtis Scanello in der Grafschaft Bologna.

Die Aufzeichnung wurde vom Pisaner Domkapitel angefertigt, dem die Grossgräfin den Hof Scanello und andern Besitz in der Gegend am 27. August 1077 zu Pisa geschenkt hatte. Die Vergabung gehört wohl in die Reihe ähnlicher Massnahmen, mit denen die Gräfin beim Herannahen des Kampfes mit Kaiser Heinrich IV. die Kirchenfürsten Toscanas auf ihrer Seite festgehalten hat [1]).

Zum Verständnis des geschichtlichen Zusammenhanges einige Bemerkungen. Scanello liegt in der Grafschaft Bologna, un-

[1]) Overmann, Gräfin Mathilde von Tuscien S. 142 n. 31, wo die Drucke angeführt sind, und dazu 139 n. 27*l*, 142 n. 28-34.

weit der besonders im frühen Mittelalter, aber auch später[1]), wichtigen Strasse, die von Faenza über den Futa-Pass, das Mugello und Arnotal nach Florenz führt, und in der Pieve S. Pietro di Barbajolo des Bistums Bologna[2]). Das meiste Allod des Hauses Canossa lag am Nordost-Abhang des Apennins in der Emilia[3]), und wir kennen sonst kein so weit nach Osten vorgeschobenes mathildisches Gut. Ein Blick auf die Generalstabskarte lehrt, dass längs der Futa-Strasse das Land schon in Römerzeit reich kultiviert war, während die Namen der römischen Villen abseits selten sind; doch liegen auch Zeichen intensiver langobardischer und fränkischer Kolonisation in der ganzen Gegend vor, wie die Kirchen weniger oft nach sehr alten Heiligen benannt sind, in der Mehrzahl nach bei den Langobarden bevorzugten[4]), und in unserer Urkunde der *mansus*, das untrügliche Kennzeichen fränkischer Bewirtschaftung[5]), als Flurmass begegnet. Da Mathilde in der Romagna keine Grafschaft, auch Bologna nicht, besass, ist hier die Hauptmasse ihres Gutes Allod[6]); auch diese *curtis* war es selbstverständlich. Über die Entstehung des Besitzes können wir

[1]) Vergleiche etwa neben Nissen, Ital. Landeskunde 258. 293. 296 und Jung, Geographie von Italien 53, wo statt Faenza irrig Bologna genannt, Reg. Volat. S. 207 n. 632 mit «Quellen und Forschungen» IX 291 Anm. 4.

[2]) Frazione des Comune Lojano; auf der italienischen Generalstabskarte 1:100000 Blatt 98 rechts oben.

[3]) Overmann S. 5-37, besonders 27, verglichen mit der beigegebenen Kartenskizze der «Besitzungen des Hauses Canossa in Italien».

[4]) Die Übersicht der Kirchen in der Diözese Bologna bei Lami, Ecclesiae Florentinae monumenta III 1614.

[5]) P. S. Leicht, Studi sulla proprietà fondiaria nel medio evo I, La curtis e il feudo nell'Italia superiore fino al sec. XIII, Verona-Padova 1903, S. 18. Bei dieser Gelegenheit sei dem Autor der Wunsch ausgesprochen, von seinem wertvollen, ganz vergriffenen Buche bald eine neue Auflage erscheinen zu lassen. F. Schupfers fleissige Zusammenstellung, Diritto privato dei popoli germanici II 84 sqq., ist hier wie in der Folge heranzuziehen. In den Quellen dieser Gegend wird statt *mansus* die Femininform *mansa* gebraucht. Dass *mansus* das Gut des abhängigen Bauern, also in dies m Sinne gleich *sors* ist, erklärte G. Caro, Die Hufe, in Tilles Deutschen Geschichtsblättern IV 257-272 gegen die ältere, durch G. Waitz, Die altdeutsche Hufe (1854), vertretene Theorie, freilich nicht ohne Widerspruch zu finden. Vergleiche Brunner, Deutsche Rechtsgeschichte I² 285 und Rübel, Die Franken 443 ff. und dazu Brandi in Götting. gelehrte Anzeigen 1908 S. 32.

[6]) Overmann S. 27.

einige Schlüsse aus unserer Urkunde und jener Schenkung ziehen. Mathilde vergabt eine Reihe von *curtes* zur Hälfte und ausserdem allen Besitz in vier Pieven; die Kirchen daselbst sind grossenteils Eigenkirchen, die mit ihren Abgaben ebenfalls an das Pisaner Domkapitel fallen sollen. Es liegt also, wie sich auch aus den schon angeführten Kirchen-Patrozinien ergiebt, germanische Kolonisation vor, und auch der Mittelpunkt des Gutsbezirkes, Scanello mit seiner dem Täufer geweihten Kapelle, geht nicht, wie sonst so oft die langobardischen *curtes*, auf eine römische *domus culta* zurück [1]). Die Langobarden nahmen bei ihrer Ankunft in diesen Tälern eine Reihe römischer Villen in Besitz, so *Vettiana*, *Quintiana*, *Egnatiana*, *Sabelliana*, *Bibulana* [2]); diese hatten aber wenigstens später die Zentralverwaltung in Scanello. Vielleicht geht diese Organisation grösseren Stils, wie die erwähnte fränkische Einrichtung, erst auf einen Spross des salfränkischen Hauses Canossa zurück, der, wann auch immer, das Allod in jenen Bezirken erwarb. Die Schenkung an das Kapitel von Pisa erfolgte wohl, weil diese Güter zu wenig in organischer Verbindung mit dem Macht-Zentrum des Hauses Canossa standen [3]). Das Kapitel wurde seines Besitzes nicht froh, wie unsere Urkunde zeigt, die wohl kaum zu rein statistischen Zwecken, sondern sicher als Grundlage einer Beschwerde an Papst oder Kaiser als Oberherren der sogenannten *domus comitissae Mathildis* gerichtet werden sollte. Die Zeit ist die erste Hälfte des XII. Jahrhunderts, der Schrift nach. Die Liste wird, nach

[1]) Leicht S. 17. L. M. Hartmann, Zur Wirtschaftsgeschichte Italiens im früheren Mittelalter S. 50-53 in dem Aufsatz über die Wirtschaft in Bobbio, der vorbildlich für solche Untersuchungen und auch weiterhin zu vergleichen ist.

[2]) Langobardisch ist auch der Name des Hofes oder Dörfchens *Braila* bei Scanello, heute verschollen. Er wird von dem Pisaner Verfasser unseres Stückes mit *Cafagiti* übersetzt (über *cafagium* = *gahagium*, Edict. Rothari 319, 320, auch Davidsohn, Forschungen I 37); es ist ein lichter Wald, der als Weide dient, oft wohl sumpfig, deswegen mit *braila* (vgl. Brühl) in eins gesetzt; wenn, wie oft, bei Städten gelegen, dann entspricht er dem mittelhochdeutschen *vogelsanc*.

[3]) Deshalb kamen sie auch nicht an den neuen Besitzer oder gingen ihm alsbald wieder verloren, wie die Urkunde zeigt; Overmann, der die Örtlichkeiten (nicht Pisa grösstenteils, S. 27 Anm. 6, dazu die Kartenskizze) nicht festgestellt hat, konnte darum den realen Wert der Schenkung nicht ermessen.

der pisanischen Orthographie der Namen wie *Quinthanum* oder *Niathanum* zu urteilen, auf einer von Abgesandten des Kapitels an Ort und Stelle genommenen Niederschrift beruhen. Falls der darin erwähnte *marchio* nicht generell zu verstehen ist, würde man weniger an den Grafen Albert von Verona denken, der sich ja gelegentlich als Herr des mathildischen Gutes auch Markgraf nennt; eher an einen der toscanischen Markgrafen, die für das Reich diese Güter und die Romagna verwalteten, wie Konrad von Scheiern und Engelbert, vielleicht auch Welf. Ist die Beschwerde erfolgt — gegen wen sie sich richtete, wissen wir nicht —, so hat sie jedenfalls nichts geändert. Wir finden später keine Spur mehr von Besitz des Kapitels von Pisa in den Hochtälern des bolognesischen Apennins.

Nun noch einige Worte über die Wirtschaftsform, die sich aus der Urkunde ergibt. Schon die römische Villa zerfiel in zwei scharf geschiedene Wirtschaftseinheiten, die *cohors* (daraus *curtis*) als Mittelpunkt des Eigenbetriebs, der *domus culta*, und die *casae* der *coloni*. Das System, wenn auch oft, wie in unserm Falle, nicht die Wirtschaftsanlagen selbst, wurde von dem germanischen Fronhof übernommen [1]). In unserm Falle war die *curtis* in Scanello, das in der Schenkung übrigens als *domus coltilis* [2]) bezeichnet wird, in unsrer Liste dagegen als *villa prior*: im Volksmunde scheint sie ganz allgemein *casina* geheissen zu haben, was sonst nur für Bauernstellen gesagt wird [3]). Vielleicht war trotz grosser geographischer Ausdehnung die Wirtschaft in dem bergigen Gelände nicht bedeutend; auch unsere Liste würde dasselbe ergeben, wäre nicht zu bedenken, dass einmal nicht feststeht, ob die von der *curtis* abhängigen Orte auch vollständig den Canossa gehörten [4]), dann aber nicht gesagt ist, ob neben dem entfremdeten Besitz nicht

[1]) His, Domänen der römischen Kaiserzeit. Schulten, Die römischen Grundherrschaften. Ernst Mayer in Götting. gelehrte Anzeigen 1903 S. 204. Leicht a. a. O. 11-39.

[2]) Schupfer S. 85 stellt andere Fälle von *domus culta(-ilis)* in langobardischen Urkunden zusammen. In Toscana ist die Bezeichnung früh durch *casa sundrialis* oder, wohl erst in fränkischer Zeit, *dominicata* verdrängt worden.

[3]) Vielleicht weil es eben keine selbständige antike Villa war, wie oben S. 52 vermutet.

[4]) Freilich heisst es 1077 *curtem unam quae vocatur Scanello.*

solcher vorhanden war, der noch dem Kapitel gehörte. Wahrscheinlich ist beides nicht. So hören wir von Eigenwirtschaft im Haupthof nichts; sie muss aber, nach den 24 Frontagen unserer Liste zu schliessen, einst bestanden haben. Um 1100 war ja in Mittelitalien überall der Eigenbetrieb der Latifundien im Schwinden. Der Komplex von Zinsgut war nun hier so gegliedert, dass man noch deutlich sieht, wie die neuere, grössere Organisation des Hofes Scanello der älteren, wohl auf die antiken Zustände zurückgehenden der abhängigen Orte aufgepfropft ist. So sind in Scanello selbst noch ausser der Eigenwirtschaft abhängige Güter. Die Leistungen bestehen in der Hauptsache in *operae* und *albergariae*. Die *opera* ist ein Wochentag Fron-Arbeit in der *curtis*; die *albergaria*, wie die Urkunden, besonders Luccas, des VIII.-X. Jahrhunderts zeigen, ursprünglich die Auflage, den zur Einhebung der Abgaben nach einem Orte kommenden Grundherrn oder dessen Boten mit Begleitung einen Tag zu beherbergen und zu beköstigen. Später wurde diese Reallast in eine bestimmte Abgabe, von Geld oder Naturalien, umgewandelt [1]), und hier liegt zweifellos diese jüngere Bedeutung vor. Auffallend ist, wie wenig wirklicher Zins daneben gezahlt wird. Von 32 abhängigen Höfen zahlen 22 je 1 *albergaria*, 24 leisten je eine *opera*, und nur 5 geben eine Art Pacht [2]), 3 neben *opera* und *albergaria* zusammen 3 Schweine

[1]) Vergleiche Pertile I 371. III 53, der die *albergaria* aber unrichtig mit *scufium* (sic!) zusammenbringt; *scufia*, *scubia* ist *excubiae* und gleich der langobardischen *guaita*, dem Wachtdienst. Zum Worte *albergaria*, das sich vor dem XI. Jahrhundert kaum findet, wenn auch die Sache älter ist, vergleiche Chron. Farf. II 166. Reg. Volat. n. 212; daselbst n. 311. 424. 472. 714. 993 mit Santini, Documenti II n. 8. 24 n. 11 zeigen, wie sich aus der grundherrlichen eine kommunale Abgabe entwickelt hat. Im Liber Papiensis fehlt der Ausdruck noch. Über deutsche Analoga siehe Lamprecht, Deutsches Wirtschaftsleben I 2 S. 778. Eine andere Bedeutung bei Volpe, Istituzioni comunali a Pisa S. 66.

[2]) Aber auch diese ist nur in dem Falle des Zinses in barem Gelde eine *pensio*, sonst ein *xenium* (Hartmann S. 58), wie es auch von freien Schutzbefohlenen gezahlt werden konnte. Es handelt sich meiner Meinung nach auch da nicht um höriges Zinsland, sondern um eine Rekognitionsabgabe freier Langobarden an einen Schutzherren. Die *opera* lässt, wo sie stark auftritt, häufig auf Rodungsarbeiten schliessen; das ist aber hier nicht möglich. Dass sie auch Freie bei der Obrigkeit leisten konnten, zeigt cap. 84

und 3 Schafe, 2 anstatt jeder anderen Abgabe Brot und Wein der eine, 4 Denare der andere. Die abhängigen Orte, fast alle, wie bemerkt, römisch, sind *Vezanum* (Vezzano), *Quinthanum* (Quinzano), *Niathanum* (Gnazzano), *Saulianum* (Lojano), einer, dessen Name in der Urkunde zerstört ist, vielleicht *Pauroclum* oder *Pluroclum* (nicht mehr nachweisbar), und *Ancona* (Anconella). Von Nachbarorten, nach denen einige Kolonen genannt werden, ob sie nun von dort eingewandert sind oder dort wohnen und in der *curtis* Scanello nur Nebengüter haben, ist *Bibolana* das heutige Bibolano; *Vitricetum*, *Lavaclellum*, *Cerretum* und *Braila* kann ich nicht nachweisen. *Cafagiti* scheint eine Art Übersetzung von *Braila* in den toscanischen Sprachgebrauch zu sein[1]). Auffallend ist, dass von keinem der sechs abhängigen Orte oder Bauerndörfer ein Verwalter genannt ist; auch der *scarius* oder *actor* des Haupthofes fehlt. Hier gestattet uns unsere Liste nicht, die Einrichtungen völlig zu durchschauen. Fünf Bauern hatten eine nicht angegebene Leistung an den Priester, wohl von S. Giovanni Battista zu Scanello, abzuführen, 2 Lehen waren, wohl an die Nachkommen ehemaliger Ministerialen oder Wirtschafts-Aufseher des Fronhofes, ausgeschieden und umfassten vermutlich 30 Bauernstellen, das ist fast so viel, als überhaupt noch vom Hofe Scanello abhing. Zwei Kastelle endlich, von denen, nach den Überbleibseln des Wortes zu schliessen, wahrscheinlich das eine Monzuno ist, gehörten wohl zum Hofe Scanello, aber nicht zum Allod der Mathilde; sie waren Reichsgut. Nicht als ob Mathilde, in diesem Falle streng rechtlich denkend, ihr Reichslehen von der Begabung ausgeschlossen hätte: da ihr, wie wir sahen, die Grafschaft Bologna nicht zustand, hatte sie in diesen Gegenden überhaupt wenig oder kein Lehnsgut. Es war wohl alter Besitz des Reiches, damals dem Markgrafen verliehen. Wer ihn im XI. Jahrhundert vom Reiche zu Lehen trug, das ist schwer zu erraten. All das aufgezählte Einkommen war nun, wohl in der langen Zeit, wo Mathilde von Toscana abgeschnitten war und Pisa zum Kaiser hielt, von unbekannten Gewalttätigen

des Edikts von Liutprand; vergleiche Hartmann S. 57. Die Abgabe einer area in Lojano lässt auf Töpferei schliessen.

[1]) Siehe oben S. 52 Anm. 2.

dem Kapitel von Pisa entfremdet, vielleicht ehe dieses den Besitz angetreten hatte, vielleicht — das ist aber unwahrscheinlich — war auch noch ein grosser Teil der *curtis* im Besitz der Domherren. Davon findet sich keine Spur. Mathilde war Herrin der Eigenkirchen in den Orten ihres Besitzes gewesen und hatte sie an das Domkapitel mit allen Abgaben, die sie von ihnen empfing, geschenkt. Daher das Interesse des Verfassers unserer Urkunde für den armen Parroco, der auch seines Zinses beraubt war und daher nicht seinerseits nach Pisa wird haben zinsen wollen. Alles in allem Zustände, aus denen sich das Comune rurale entwickeln musste: zerfallene Zentralverwaltung, entfernter Grundherr, minimale Abgaben, keine Aufsichtsbeamten am Ort — gehen wir fehl, wenn wir annehmen, dass die Abgaben *male ablata* sind, weil niemand schon damals mehr die Macht hatte, die trotzigen Contadini zu ihrer Zahlung zu zwingen[1])?

Ich lasse eine Tabelle der angeführten Zinse folgen.

Haupthof Scanello:		9	*operae*,	2	*albergariae*	
Villa	Vezzano	6	»	7	»	1 *porcus*, 1 *pecora*, 4 *den. pens.*
»	Quinzano			1	»	
»	Gnazzano			1	»	
»	Lojano			2	»	*panis, vinum, urna.*
»	*P[.]uroclum*	2	»	2	»	
»	Anconella	7	»	7	»	2 *porci*, 2 *pecorae.*
	Summe . .	24	»	22	»	3 *porci*, 3 *pecorae*, 4 *den.*, *panis*, *vinum*, *urna.*

Dazu 5 *casae* des Priesters, wohl in Scanello, und zwei *feuda*, eines von 15 *mansa*, das andere wohl auch. Bemerkenswert ist, dass die Fronden in der Hauptsache von den Leuten in Scanello und den nächsten Ortschaften zu stellen sind, ebenso die Schafe und Schweine, die also einst für die Bedürfnisse der *curtis* selbst bestimmt waren. Freilich kann man daraus für die Eigenwirtschaft des XII. Jahrhunderts nichts schliessen, die Verpflichtungen gehen auf ältere Zustände zurück.

[1]) Vergleiche Romolo Caggese, Classi e comuni rurali nel medio evo italiano I (Firenze 1907) passim, besonders S. 167-270.

Liste der von der Gräfin Mathilde an das Domkapitel zu Pisa geschenkten, diesem aber entfremdeten Einkünfte der curtis Scanello im Bolognesischen Apennin.

Etwa 1120-1150.

Orig. Pisa Arch. Cap. n. 478, teilweise zerstört und abgeschabt. In eckige Klammern habe ich meine Ergänzungen gesetzt.

⁑In nomine Domini nostri Iesu Christi, amen⁑. Ad memoriam habendam vel retinendam breve recordationis agitur de servitiis et usibus et redditibus, quos Matilda comitissa de curte de Scannello omni anno per suum nuntium ab illis hominibus, qui subter leguntur, recipiebat. Nomen ville prioris, hoc [a]) est cassina, de qua haec servitia ab ipsius habitatoribus recipiebantur: Bonitho ad Brailam, id est Cafagiti, operam et albergariam dabat, Atholinus de Cerreto simi[li]ter; Iannectus de Cerreto, Atho Balbus de Bibolana, Martinettus de Bibolana, Martinellus [b]) Petri de Ursa, Guiducius Gerardi Uberti, [. . .]pa et Albe[rtu]s [de] R[. . . daba]nt [operam [c])]. De villa Vezano: Ianettus Berardi Bonfantis operam et albergariam, porcum et pecoram, Braila [albergariam [c])], mansa Piccinelli operam et albergariam, mansa Barocii operam et albergariam, Boncius Crippus albergariam et operam, Petrus Iohannis Ugonis similiter, Rainucius Gibbuli similiter. De Quinthano: Girardus Ramberti albergariam dabat. De Niathano: R[. . . . .] menberti albergariam. De Sauliano: filius Uberti albergariam, Albertinus Petri Teuzi panem, vinum et urnam [d]). Teuzo Maioli albergariam dabat. De P[.]uroclo: casa D[. . . operam et] albergariam dabat; filius Andree fabri, casa Teuzi de Vitriceto, Petrus Guidonis Berte, casa Martini, [casa] Cristofori, Petrus de Monte operam et albe[rgariam similiter] dabant. De Ancona: Petrus Ingi operam et albergariam, porcum et pecoram dabat, Ildebrandus Serbi similiter [. . .]. Feudum Ubaldi male raptus est quindecim manse, feudum Girardi Arcii similiter male raptus.

De pensione mansa de Vezano quatuor denarii persolvebantur. De curte de Scanello sunt loca ista marchioni pertinentia: castellum [. . .]uis et castellum de Mu[nzu]na [e]). Presbiteri Lamberti Brunonis: casa Girardi Arnaldi, casa Petri Preiti, casa Guidonis de Casa-Salara et c[asa Ra]mbertini [f]) de Lavaclello, casa Rofredi Balde. Quae omnia male ablata sunt.

a) stark abgeschabt. b) aus -ettus verbessert. c) so wegen des Raumes ergänzt. d) urnem. *e) nur dieser Ort kommt der Lage und der Anzahl der zerstörten Buchstaben nach in Frage. f) so oder* Rembertini *am wahrscheinlichsten.*

VIII. Urkunde Herzog Ulrichs von Toscana für die römische Kirche.

Der alte Pertz erwähnt in seinem Bericht über das Vatikanische Archiv [1]) eine im Arm. III caps. 3 n. 3 daselbst aufbewahrte Urkunde, doch mit falschem Datum, das aus dem Inventar übernommen ist, und unklarer Inhaltsangabe. Der unermüdliche Davidsohn war vielleicht der erste, der das Original benützte, das auch er, nach den Dorsual-Vermerken, die er angibt, für ein Instrument von Verhandlungen mit dem Papst hielt. Seine Mühe war nicht recht von Erfolg gekrönt: «Jetzt ist nur noch der Papstname, die Monatsbezeichnung und ausser zusammenhanglosen Worten und einigen Zeugennamen *Acta Tudertio* erkennbar». Er betont gleich, der Papst sei damals nicht in Todi gewesen [2]). Durch diese Stelle wurden Herr Dr. Hans Niese und ich bei gemeinsamen Forschungen im Vatikanischen Archiv auf das Stück aufmerksam, und Niese machte sich an seine Bewältigung, wozu er meine Hülfe herbeizog. Umsonst. Das Pergament hat von der Feuchtigkeit eine intensiv violette Farbe angenommen, in der die Schrift, völlig verblasst, helle Streifen zieht. Dazu kam das matte Licht eines besonders ungünstigen Winters. Kurzum, wir bekamen lauter Unsinn heraus; was, will ich lieber nicht ausplaudern. Später war ich mit Aufbietung vieler Geduld glücklicher; ich fing noch einmal von vorn an und gelangte zu einem bis auf fünf nicht sicher herstellbare Buchstaben vollständigen Texte. Als mir Mons. Wenzel gütigst die Urkunde mit Reagens präparieren liess, was Davidsohn versagt gewesen war, nahm ich die Gelegenheit gern wahr, meine Lesung bestätigt zu sehen, doch hätte es dessen gar nicht einmal bedurft. Ich las nun alles mühelos; bald darauf war es wieder verschwunden. So kann Herr Geheimrat Kehr im dritten Bande der Italia pontificia [3]) nach meiner Abschrift ein zutreffendes Regest geben.

[1]) Archiv VII 23. — Dass die Urkunde erst 1578 aus Anagni ins Engelsburg-Archiv kam, erwähnt Kehr, Italia pontificia III, Etruria, p. 4 n. 14.

[2]) Davidsohn, Geschichte von Florenz I 448 Anm. 2.

[3]) Siehe oben Anm. 1.

Herzog Ulrich aus dem Hause Attemps [1]) verhandelt also, das ist der wirkliche Inhalt der Urkunde, am 10. Februar 1151 zu Todi mit den Gesandten des Papstes Eugen III., Bischof Rodulf von Orte [2]) und Kardinalbischof Konrad von der Sabina, wegen seiner Lossprechung von der Exkommunikation. Wir haben eine Vermutung, weshalb er, was man bisher nicht wusste, exkommuniziert worden sein könnte. Im August 1148 hatte Eugen III. das Interdikt über Florenz und sein Gebiet verhängt [3]), das im Kampfe gegen Lucca und Pistoja Monte di Croce zerstört und dadurch Eigentum des auf der Kreuzfahrt befindlichen Grafen Guido Guerra verletzt hatte. Markgraf Ulrich hatte anfangs zu Florenz und seinem Verbündeten, Pisa, gestanden, später war er gegen diese auf die Seite Luccas getreten; um 1148 nahm die deutsche Regierung und also natürlich auch der Markgraf, wenn auch von ihm nicht ausdrücklich die Rede ist, wieder für Pisa Partei, dessen Hülfe zum zweiten Kreuzzug unentbehrlich war. Bei dieser Gelegenheit dürfte Markgraf Ulrich kirchlich verpönte Handlungen begangen haben. Während Florenz erst 1154 vom Banne gelöst ward, verliess Pisa schon 1149 die Koalition und machte seinen Frieden mit dem Landsmann auf dem Stuhle Petri: und obwohl die Beziehungen Eugens zur deutschen Regierung seit Sommer 1149 das ganze Jahr 1150 hindurch gespannt blieben, wird Ulrich keine Ursache gehabt haben, dem Bann zu trotzen.

[1]) Ein für alle Male sei verwiesen auf Rena e Camici, Serie de' duchi e marchesi di Toscana V[b] p. 1-31. Bernhardi, Jahrbücher Konrads III. Band I 65. 362 f. II 753. 881. Ficker, Forschungen II 226 § 310, dazu 136 § 277. Overmann, Mathilde von Tuscien S. 54-58. Davidsohn, Geschichte I 429-448. Forschungen I 90 ff.

[2]) Dieser ist vielleicht identisch mit dem 1125 (Jaffé, Regesta pontificum I[2] 814) erwähnten Kardinal-Subdiakon Rodulphus; 1132-1136 unterschreibt er Papstbullen mitten unter den Kardinalbischöfen (ebenda I[2] 840). Über das Aufrücken der Kardinäle zu Bischöfen hat Sägmüller, Tätigkeit und Stellung der Kardinäle S. 119 das Material, freilich nicht immer ganz kritisch, zusammengestellt. Dass Rodulph im Jahre 1151 nicht mehr als Kardinalbischof gelten kann, zeigt die Fassung unserer Urkunde; bei der Änderung der Auffassungen auf diesem Gebiet kann man aber für 1132-1136 anders denken. Vielleicht hängt mit dieser Änderung zusammen, dass er nach 1136 nicht mehr in Papstbullen unterschreibt. Vergleiche Sägmüller S. 13 ff.

[3]) Davidsohn, Geschichte I 444. Forschungen I 98. Kehr, Italia pontificia III 37 n. 6.

Die Gesandtschaft, die im Herbst 1150 vom Kaiserhofe an die Kurie ging und im Juni 1151 zurückgekehrt war, mag er begleitet haben; denn auch er erschien am 11. Juni 1151 wieder auf dem Hoftag zu Regensburg. Da er im April 1149 bei seinem aus dem Morgenlande heimkehrenden Könige in Aquileja weilte, wird er Gelegenheit gehabt haben, Verhaltungsmassregeln zu erbitten. In Todi verpflichtet sich nun der Markgraf, alles Lehen, das er vom Papste trägt, an diesen zurückzugeben, wenn er den Befehlen Eugens in Sachen seiner Exkommunikation nicht Folge leiste. Er war also noch im Banne, die Gesandten werden aber die Weisung gehabt haben, nach Leistung des vorliegenden Eides die Lossprechung zu vollziehen. Welche Befehle Eugen zu geben beabsichtigte, kann man nicht erraten, da man die konkrete Veranlassung zum Bann nicht kennt. Sie standen aber sicher in Verbindung mit dieser. Bei der *tota terra, quam a s. Romana ecclesia teneo*, denke ich, ohne auf die Frage, ob Ulrich seine Mark als Amt oder Lehen verwaltete [1]), einzugehen, an die *domus comitisse Mathildis*, die auch Bernhardi in Ulrichs Hand vermutet. Es wäre ein feiner diplomatischer Schachzug der Kurie gewesen, auf diese Weise durch einen Vertreter der Reichsregierung die päpstlichen Rechte auf das mathildische Gut oder einen Teil davon anerkennen zu lassen, um bei der Krönung Konrads, dessen Romfahrt damals erwartet wurde, eine Abgabe dafür erzielen zu können; der König hat ja wahrscheinlich, wie sein Oheim Kaiser Heinrich V., keinen Zins für das Gut der Mathilde an den Papst gezahlt, wozu sich Lothar hatte bequemen müssen. Warum endlich die Verhandlungen in Todi stattfanden, vermögen wir festzustellen. Die *strata Romea* von Lucca über Empoli, Siena, S. Quirico und Radicofani nach Rom war durch das feindliche Siena gesperrt, das sich damals [2]) an der Grenze durch Be-

[1]) Ficker hält ihn und die andern Nachfolger der Mathilde bekanntlich für Amtsherzöge.

[2]) 1145 Juli, Orig. Siena ASt. (Riform.), Cop. ib. Kaleffo vecchio 25, ed. Muratori, Antiquitates IV 567. Reg. Malavolti I 28b. Lisini in Bull. Sen. XIV 193. Zit. Tommasi I 134. Vergleiche Davidsohn, Geschichte I 428 Anm. 6; es ist die Abtretungsurkunde des Abtes Rainer Laipho von Montamiata an Siena über die Hälfte gewisser Hoheits- und Besitzrechte von Radicofani. Am 29. Mai 1153 «pachtete» dann Eugen III. die Hälfte von Ra-

setzung von Radicofani eine starke Stellung geschaffen hatte; es blieb der Weg von Florenz über Arezzo ins Chianatal, oder noch wahrscheinlicher, wenn auch dieser ungangbar war, von der Romagna über einen der Pässe, die nach Città di Castello führen, ins Tibertal und nach Perugia [1]). In jedem Falle war Todi die letzte Stadt in Reichs-Italien vor der Grenze des Patrimoniums, und nichts berechtigt zu der Annahme, dass der gebannte Markgraf Auftrag oder Befugnis gehabt habe, die Gesandtschaft weiter als bis an die Reichsgrenze zu geleiten. Dort wird er ihre Rückkehr und zugleich die Boten des Papstes erwartet haben, die ihm dessen Bescheid auf seine Bitte um Loslösung bringen sollten.

Markgraf Ulrich von Toscana verspricht den Gesandten des Papstes Eugen III., Bischof Rodulf von Orte und Kardinalbischof Konrad von der Sabina, alles Land, das er vom Papste zu Lehen trage, zurückzugeben, falls er dessen Befehlen hinsichtlich seiner Exkommunikation nicht nachkomme.

Todi 1151 Februar 10.

In dorso s. XII: Cartula pignoris Marchionis tuscie. *s. XVIII:* Refutatio D. O. Marchionis tusciae in favorem Dni. pp. *Ebenfalls s. XVIII:* 1150. Eugenii III.

Reg. Pertz Archiv VII 23 (untreffend). Kehr, Italia pontificia III, Etruria, p. 1 n. 11. Zit. Davidsohn, Geschichte von Florenz I 448 Anm. 2. Schrift: sorgfältige Minuskel ohne Ähnlichkeit mit Kaiser- oder Papsturkundenschrift.

In n[omine] omine Domini, anno eiusdem incarnationis millesimo centesimo LI., indictione XIII., pontificatu domni Eugenii tertii pape, mensis februarii die X[a]. — Ego quidem O. [2]) Tuscie marchio propria et spontanea mea bona voluntate offero et irrevocabiliter refuto Rom[ane] ecclesie totam terram, quam ab eadem sancta Romana ecclesia [t]eneo; tali tamen tenore, si preceptum domini pape, quodcumque per se vel per litteras suas vel per certum nuntium mihi

dicofani (Or. Siena ASt. Riform. Reg. Lisini Bull. Sen. XIV 197. Cop. in Censii camerarii lib. censuum, ed. Fabre-Duchesne, I 380. Reg. J.-L. 9732. Kehr, Italia pontificia III 241 n. 14, vergleiche Davidsohn, Geschichte I 461).

[1]) Vergleiche neben Jung, Itinerar des Erzbischofs Sigeric von Canterbury in Mitteilungen des österr. Instituts XXV 1 ff. auch Nissen, Ital. Landeskunde II 393.

[2]) Oudalricus *oder* Udalricus; *Rena e Camici IV[b] 1-4. 10-22. Davidsohn, Geschichte von Florenz I 429.*

fecerit pro excommunicatione qua ligatus fueram non observavero per omnia absque fraude et malo [in]g[e]nio non complevero, et Romanus pontifex habeat potestatem intrandi, tenendi absque omni condictione suprascriptam terram omnique legum occasione remota de ea quicquid sibi placuerit faciendi. Quod si contra ea que superius leguntur ire temptavero et observare noluero, promitto me compositurum nomine pene optimi auri libras CC, et soluta pena capitula hec firma permaneant si[ne contradi]ctione [a]). — Factum in civitate Tudertina per manus domni R. [1]) Ortani episcopi et C. [2]) cardinalis episcopi Sabin[ensis], delegatorum eiusdem domini pape ad hoc, in presentia Tudertini episcopi [3]) et Cerb. Narniensis episcopi [4]) et [ma]gistri D. et magistri P. et aliorum quam plurium. Unde sunt hii subscripti testes: Petrus de Guidone et Rainaldus de Tebaldo Narnienses, Drugumannus et Nicolaus de Arnolfo de Civitate-Castellana, Atto iudex, Machabrenus et Malaspina G[...] [b]). — Egidius notarius [c]) scripsi.

a) *so nach der Anzahl der verlorenen Buchstaben ergänzt.* *b*) *abgeschabt, etwa 5 Buchstaben verloren.* c) not. *als Monogramm geschrieben.*

IX. Mandate Kaiser Friedrichs I. und des Erzkanzlers Rainald zum Schutze des Domkapitels von Siena.

Die *F*-Serie der Biblioteca Comunale zu Siena ist bekannt genug; es sind die Codices des Kapitels. Eine Reihe wichtiger Urkunden, so die *compositio*, durch die Heinrich VI. « mit rücksichtsloser Härte [5]) » dem besiegten Siena seine Bedingungen diktierte, sind nur als Abschriften, die seiner Zeit irgend ein Kanoniker aus politischem Interesse auf leere Seiten dieser Bände gemacht hatte, erhalten. Meine Befürchtung, in den *F*-Handschriften nur Bekanntes zu finden, erwies sich als irrig; in der Hs. F I 9 (riesiges Folio-Format, s. XIII, Perg., 144 Bll., schöne grosse Bücherminuskel, Inhalt Homilien) fand ich unter anderm die folgenden Mandate. Interessant sind ferner auf fol. I

[1]) Rodulphus; *siehe oben S. 59 Anmerkung 2.*

[2]) Conradus.

[3]) Gratianus.

[4]) *Dieser ist bisher nicht bekannt gewesen; der Name ist wohl nur* Cerbonius *zu ergänzen.*

[5]) Davidsohn, Geschichte I 581. Die Urkunde steht in der Hs. F I 8 fol. 265.

(dem Vorsteckblatt) gleichzeitige, leider überaus vermoderte und durch Reagens zerstörte, paarweis gereimte Hexameter auf die Schlacht bei Montaperti, sowie fol. 144 eine Konsuln- und Podestà-Liste von 1186 bis 1284, überschrieben: *Queste sono le signorie che sono state de la città di Siena dal sedio che fece lomperadore Fr.* Die letzten vier sind von zwei andern gleichzeitigen Händen nachgetragen, so dass der Hauptteil der Liste aus dem Jahre 1282 stammen dürfte [1]).

Unsere Mandate stehen auf der Rekto-Seite dieses Schlussblattes 144. Da Rainald noch *electus* ist, muss das kaiserliche Schriftstück vor dem 2. Oktober 1165, da er schon Erzkanzler für Italien ist, nach dem Sommer 1159 ausgestellt sein. Wir gehen aber wohl nicht fehl, wenn wir annehmen, dass der kaiserliche Befehl an Rainald erging, als er als Statthalter von ganz Italien zeitweise Toscana in Abwesenheit des Kaisers regierte [2]). Das war (abgesehen von kurzen und eiligen Reisen, wie 1162 und 1164, wo es kaum Wert hatte, dass der Kaiser den Befehl an Rainald zur Durchführung sandte, statt ihn den Seneser Konsuln unmittelbar zu geben) nur von März bis Oktober 1163 der Fall, und ich zweifle nicht, dass die Mandate, von denen das zweite dem ersten sehr schnell gefolgt sein wird, auf Sommer 1163 zu datieren sind. Interessant ist, dass die Konsuln von Siena dem Kaiser einen Treueid geleistet hatten; vielleicht hängt das mit den Verfügungen zusammen, die der Kaiser 1162 nach der Zerstörung Mailands traf. Damals ward die Scheidung in wohlgesinnte und widerspenstige Städte durchgeführt; die der ersten Klasse bekamen die Regalien und das Recht, ihre Konsuln zu wählen, die der zweiten wurden unter Entziehung der Selbstverwaltung von kaiserlichen Beamten mit dem Titel Podestà verwaltet. Siena hatte eigene Konsuln, zum Beispiel sind sie 1167 [3]) in einer Urkunde Rainalds Zeugen. Es gehörte

[1]) Muratori SS. XV 16 B. Die Podestàs waren damals schon halbjährlich wechselnd.

[2]) Ficker, Rainald passim. Forschungen II 187 ff. § 296. 223 ff. § 310. Davidsohn, Forschungen I 99 ff.

[3]) Orig. Siena A St. (Riform.). Ed. Böhmer, Acta I 145. Reg. Tommasi I 145. Ficker, Rainald 147 n. 133. Lisini in Bull. Sen. XIV 378. Vergleiche Malavolti I 31. Ficker, Forschungen II 140 § 278. Davidsohn, Geschichte I 498. Die Urkunde ist in S. Quirico Val d'Orcia am 27. April 1167 ausgestellt.

also, wie auch diese Mandate zeigen, zur bevorzugten Klasse. Diese leistete für die Regalien einen gewissen Zins; man darf annehmen, dass bei der jährlichen Investitur damit durch einen Reichsbeamten, etwa den Grafen, jener Treueid vorauszugehen hatte. So wenig wir von den toscanischen Verhältnissen wissen, so ist doch anzunehmen, dass der erste deutsche Graf in Siena, der das Reichsgut ausserhalb der Stadt verwaltete und 1163 zuerst erwähnt wird, gleichzeitig mit jener Regelung der Stadtverwaltung und auf dieselbe kaiserliche Verfügung hin von Rainald, wohl schon im Sommer 1162, eingesetzt sein wird. Formal hat das kaiserliche Mandat einen Unterschied gegenüber anderen, zum Beispiel den bekannten für S. Antimo an die Konsuln von Pistoja [1]), indem es eine kurze Arenga enthält. Leider versäumte der Mann, der uns die beiden Stücke erhalten hat, ausser der Datierung auch noch die Adresse mitzuteilen.

A. *Kaiser Friedrich I. befiehlt den Konsuln (von Siena), die Beschwerden, die die Domkanoniker vor Rainald, Erwähltem von Köln und Erzkanzler Italiens, vorgebracht haben, binnen 60 Tagen abzustellen.*

(1159-1165)

Littere domini imperatoris.

Ad executionem iustitie benignum Deo largiente semper habentes et habituri effectum, maxime ipsam personis divino cultui spiritualibus dicatis gaudemus impendere. Idcoque per presentes hos imperiales nostros apices vobis sub obtentu [a]) gratie nostre ac per debitum fidelitatis et sacramenti, quo nobis estis astricti, firmissime precipimus, quatinus devotissimis nostris Sen[ensibus [b])] canonicis super querimoniis omnibus, quas coram karissimo principe nostro R[ainaldo [c])] illustri Coloniensi electo et Italie archicancellario atque coram antecessoribus vestris deposuerunt, plenam infra LX dies proximos iustitiam omni remota occasione faciatis, ita ut hanc de cetero in audientiam nostre celsitudini reduci minime oporteat querimoniam.

a) otentu. b) sen *mit Kürzungsstrich.* c) R.

[1]) Diese (ed. zuerst Zaccaria, Iter 56) pflegen anscheinend von Zeit zu Zeit wieder einmal «gefunden» und als Inedita publiziert zu werden. 1897 druckte sie Canestrelli in Bull. Sen. IV 76; 1905 U. Schmid in der Rö-

B. *Rainald, Erwählter von Köln und Erzkanzler Italiens, schärft den vorstehenden kaiserlichen Befehl ein.*

(*1159-1165*)

Littere R[ainaldi a)] cancellarii.

Diutinis sed adhuc inutilibus dilectorum nostrorum canonicorum laboribus, quos supra b) decessoribus vestris sustinuerunt, pietatis ac iustitie intuitu admodum condolemus. Eos igitur ultra frustrari nolentes sub debito fidelitatis ac iuramenti, quo domino imperatori estis astricti, firmissime vobis precipimus, quatinus de omnibus querimoniis, quas idem canonici nobis et consulibus veteribus optulerunt, plenariam iustitiam omni frustratoria c) occasione postposita faciatis ac perficiatis infra LX dies post harum susceptionem litterarum.

a) R. b) so. c) frustatoria.

mischen Quartalschrift XIX 119. Vergleiche auch P. Kehr in dieser Zeitschrift X 218 und Italia pontificia III 247.

ZUR STELLUNG DER STÄDTE UND FÜRSTEN AM RHEIN ZU LUDWIG DEM BAYERN.

EIN VATIKANISCHES AKTENSTÜCK VOM JAHRE 1327.

MITGETEILT

VON LUDWIG SCHÜTTE.

Schwalm hat im Neuen Archiv Mitteilungen und Petitionen des Propstes Heydenreich von St. Severin in Köln vom 18. Mai 1327 aus dem vatikanischen Archiv veröffentlicht [1]) Ebenda, in Armar. C Fasc. 78-87 und zwar unter der näheren Signatur Fasc. 80 Lit. D, fand sich noch ein vermisster, umfangreicherer Bericht, der in den Zusammenhang jener hineingehört, also auch Heydenreich zuzuschreiben und unter dasselbe Datum zu setzen ist [2]). Dafür spricht einmal die äussere Verfassung der einzelnen Originale. Papier, Hand und Tinte bei Text und Aufschrift, sind überall dieselben. Dann lassen sich die Originale der «Mitteilungen» Schwalms — drei Papierstreifen [3]) — in das viertellig zusammenlegbare Doppelblatt, das unseren Bericht enthält, hineinlegen. Zuschnitt und Einbiegungen entsprechen. Auf der Vorderseite ist dann zu lesen *domino suo domino B. s. archid*(iacono) [4]). Die Rückseite weist Spuren eines aufge-

[1]) Neues Archiv XXV 741 ff. Drei Stücke. Sie enthalten 1. Die zu einem Berichte gehörige, dessen Inhalt im Umriss andeutende Anweisung, 2. Auskunft und Vorschlag bezüglich des öffentlichen Notariatswesens in der Kölner Kirchenprovinz und 3. eine Supplik um Rückdatierung.

[2]) Nr. III der «Mitteilungen» hat im Original den Rückvermerk *Ex parte Heyd*(enrici) *prepositi Sancti Severini Colonien*(sis). Jahr (1327) und näheres Datum (Mai 18) ergeben sich aus direkten (vgl. S. 70 Anm. 2) oder indirekten (vgl. S. 68 f.) Angaben der «Mitteilungen», mit denen auch die Tatsachen des Berichtes übereinstimmen (vgl. die Noten).

[3]) Streifen II liegt nicht mehr Vatikanisches Archiv Armar. C Fasc. 78-87.

[4]) Zur Erklärung vgl. unten S. 69 Anm. 7.

drückten roten Siegels auf. Diesen ursprünglichen Befund geben auch moderne Signaturen wieder, die sich auf den Originalen finden [1]). Hinzu kommen dann innere Gründe. Nr. I der «Mitteilungen» entwickelt inhaltlich genau das Programm unseres Berichtes. Die Zugehörigkeit zu diesem ist nicht zweifelhaft [2]). Dagegen haben Nr. II und III in der Sache selbst nichts mit unserem Berichte zu tun. Hier ist die Frage nicht unwichtig, ob sie mit unserm Berichte in den Lebensgang Heydenreichs hineinpassen.

Die Anmerkungen, die über diesen schon Schwalm machte [3]), lassen sich aus neuem Urkunden- und Regestenmaterial belegen bezw. ergänzen.

Die vor dem Jahre 1312 liegende Zeit übergehe ich [4]). Dieses Jahr erst zeigt uns Heydenreich in einer bemerkenswerten Tätigkeit. Freilich handelt es sich vorerst nur um eine Zehntangelegenheit in dem engen Kreise des Andreasstiftes zu Köln, an dem er Kanonikat, Präbende und Scholasterie besass. Sie führte ihn aber schon damals an den Sitz der Kurie [5]). Später wird Heydenreich Propst von St. Severin in Köln. Die Quellen erwähnen ihn 1318 zum ersten Male in dieser Würde. Der Erzbischof Heinrich von Köln überträgt seinem Urteil die gerechte Auf- bezw. Zuteilung einer Pfarrkirche [6]). Bald steht der Propst im unmittelbaren Dienste der Kurie in Sachen nicht bloss der Kölner Kirchenprovinz [7]). Er ging dabei nicht leer aus. Im April 1326 erhebt ihn Johann XXII. zum päpstlichen Kaplan [8]), zu einer Würde, die,

[1]) Der Bericht: C Fasc. 80 Lit. D. Die beiden mir vorliegenden Zettel: C Fasc. 80 int. ad lit. D.

[2]) Ich stelle daher diese Anweisung (unten auf S. 70) nach dem im Original verglichenen Texte dem Berichte voran.

[3]) A. a. O. S. 743 Anm. 1.

[4]) Es sei auf den inserierten Text des Schreibens Johanns XXII. vom 13. Oktober 1320 (bei Sauerland, Urkunden und Regesten zur Geschichte der Rheinlande Nr. 1072) verwiesen.

[5]) Sauerland a. a. O. Nr. 360.

[6]) Lacomblet, Urkundenbuch für die Geschichte des Niederrheins III Nr. 169.

[7]) Vgl. z. B. Vatikanische Akten Nr. 351.

[8]) Ebenda Nr. 660.

an sich wesentlich ein ehrender Titel, ihren Träger für Aufträge und Benefizien empfahl [1]).

Wenig später geriet Heydenreich in Streit mit der Bonner Kirche. Das scharfe Vorgehen des Papstes vom 21. März 1327 [2]) jagte ihm aber nicht gelinden Schrecken ein. Eilfertig resigniert er auf seine Propstei in die Hände des Papstes [3]). Damals lag Heydenreich auch in arger Fehde mit dem eigenen Kapitel, das ihn nicht zu seinen Verhandlungen hinzuliess [4]), und eine Neuverleihung seitens des Papstes, die er sicher erwartete, musste ihm gelegen kommen. Am 21. März 1327 gab der Papst drei Exekutoren den Auftrag, dass sie dem Propste den Zutritt zu den Kapitelsverhandlungen verschafften [5]). Zu dieser *grati*(a)... *de voce capituli ad sanctum Sever*(inum) trat, vom 27. April 1327 datiert, die *grati*(a) *provisionis nove... de prepositura sancti Severini Coloniensis motu proprio* [6])... *fact*(a) [7]). Doch erst ein umgekehrtes zeitliches Verhältnis der beiden Gnaden (wenn nämlich die Neuverleihung vor den 21. März fiel) konnte die Stellung Heydenreichs seinem Kapitel gegenüber recht festigen. Dieser bittet daher in seiner Supplik um Rückdatierung der Neuverleihung auf den 19. März. Als Dank und Empfehlung [8]) wird er die anderen Schriftstücke beigefügt haben. Sie berühren Fragen des Tages, die damals an der Kurie lebhaft erörtert wurden. Ludwig war nach Italien gezogen und befand sich in der Lombardei [9]). Die Kurie konnte auf den italienischen Kriegsschauplatz mittelbar ein-

[1]) Vgl. über päpstliche Hofkapläne Phillips, Kirchenrecht VI 441 und Wetzer und Welte, Kirchenlexikon VI 152 (Abschn. B).

[2]) Der Papst droht im Falle verstockter Gesinnung mit Suspension vom Amte, Entziehung der Benefizien und Exkommunikation. Sauerland a. a. O. Nr. 1169.

[3]) Zu entnehmen aus Sauerland Nr. 1185.

[4]) Ebenda Nr. 1170.

[5]) Sauerland Nr. 1170.

[6]) Die Motuproprioausfertigung war eine besondere Vergünstigung. Vgl. Bresslau, Urkundenlehre I 683 Anm. 1.

[7]) Nr. III der »Mitteilungen« Schwalms.

[8]) Nach Ausweis der vatikanischen Akten kam es öfters vor, dass einer Supplik empfehlende Schreiben beigegeben wurden, die in der Sache selbst mit dieser nichts zu tun hatten.

[9]) Von März bis August 1327.

wirken, wenn sie den Parteikampf in Deutschland neu erweckte. Am Rhein waren Freund und Feind des Bayern in stattlicher Reihe zu finden. Auskünfte und Ratschläge, wie sie Heydenreichs Bericht enthält, mochten der Kurie gerade damals gelegen kommen. Diese Verschärfung der Verhältnisse führte ferner im April des Jahres 1327 zu einem neuen Rechtsverfahren der Kurie gegen Ludwig. Da sie gewohnt war, über Publikation und Vollzug ihrer Prozesse einen notariellen Akt einzufordern, dies aber immer seine Schwierigkeiten gezeitigt hatte, trat auch die Frage des öffentlichen Notariatswesens erneut in den Vordergrund. Der Bescheid, den Heydenreich, vielleicht auf Anregung der Kurie, in dieser Hinsicht gab, war also nicht minder zeitgemäss. Die in Frage kommenden Stücke lassen sich demnach hier einreihen.

Weitere Verdienste erwarb sich der Propst bei der neu aufgeworfenen Frage der Königswahl [1]) und durch die hülfsbereite Beratung des päpstlichen Nuntius Ungula [2]). Der Papst reserviert seinem Kaplan 1328 die erledigte Bonner Propstei [3]) und überträgt ihm späterhin das Amt eines päpstlichen Kollektors, das einen steten schriftlichen und mündlichen Verkehr mit der Kurie verlangte [4]). Heydenreich starb wohl schon im zweiten Jahre dieser Tätigkeit [5]). Von Mitte Juni 1331 an werden seine Benefizien neu vergeben, und zwar an Personen, die an seinem Pflichtenkreise teilnahmen [6]). Ein bedeutsamer Teil fällt für den päpstlichen Notar Bernardo Stephani ab, die Bonner Propstei [7]). Ich lasse nunmehr den Bericht selber folgen.

[1]) Vatikanische Akten Nr. 1005. 1008.

[2]) Sauerland Nr. 1724.

[3]) Ebenda Nr. 1563.

[4]) Näher auf seine Tätigkeit als Kollektor einzugehen, liegt nicht im Bereiche dieser Arbeit. Vgl. Vat. Akten Nr. 1228. 1233. 1336; Sauerland Nr. 1831. 1842. 1917. 1933; Lacomblet III Nr. 248. Dazu und zur allgemeinen Bewertung dieses Amtes vgl. Kirsch, Päpstliche Kollektorien S. 59. 189 435 ff. und die einleitenden Abschnitte (Quellen und Forschungen der Görresgesellschaft Bd. III).

[5]) Eintretende Kränklichkeit wird die zu 1330 erwähnte Hinzuziehung eines dritten Kollektors (Brom, Bullarium Trajectense Nr. 842) veranlasst haben.

[6]) Sauerland Nrr. 2048-2055.

[7]) Vgl. zunächst Schwalm a. a. O. S. 741 Anm. 2. Wenn ihm Kanonikat und Präbende zuerst übertragen wurden, so war das nur der die

Pater et domine domine B[ernarde] S[tephani] archid(iacone) [1]).

Mitto vobis signata nomina quorundam dominorum, civitatum et opidorum partium Alemanie et precipue circa Renum et quandam instructionem in fine positam, per quam, si fieret, Bauwrus[a]) artaretur, quia non tantum executionibus litteralibus, sed et appositione manuum. ut dentur sibi adversarii invadentes eum, sua pertinacia est retundenda. et sine dubio, si hoc factum fuerit, cogetur Lombardiam dimittere et redire. nam antequam patiatur alios intrare hereditatem suam, quam habuerit, ipse potius alias vias queret. super istis, si ad partes venero, omnia que potero per Coloniensem archiepiscopum faciam tractari et que fiunt rescribi.

Scriptum crastino dominice Vocem iocunditatis [2]).

Hec[b]) sunt civitates in littore Reni a Basilea, ubi quasi Renus oritur, et a lateribus dicti fluvii[c]) Reni per Alemaniam constitute usque inferius Traiectum [3]), ubi Renus fluit in mare.

Prima Basilea; et hec est tota rebellis [4]).

a) *so ms.; später* Baurus. Bauwaria. *b*) *Heydenreich setzt hier und weiterhin oft das Neutrum.* *c*) fluii *ms.*

Empfindlichkeit des Kapitels schonende Übergang zur Verleihung der Propstei, die der Papst seinem Notar wohl längst zugedacht hatte. Bedurfte es dennoch zur Erreichung dieses Zweckes so gewichtiger Stützen, wie es der Erzbischof von Köln (Vat. Akt. Nr. 1489 und 1518) und späterhin Graf Wilhelm von Jülich (Vat. Akt. Nr. 1518) waren, so lässt das auf starken Widerstand im Kapitel schliessen, der darum sich so nachhaltig gegen die päpstliche Provision erhob, weil er einen sichern Rückhalt an der Haltung des neuen Erzbischofs von Mainz, Heinrich von Virneburg, hatte (vgl. das ermahnende Schreiben des Papstes an ihn Vat. Akten Nr. 1516). In dieser Angelegenheit mag Stephani 1332 wieder an der Kurie gewesen sein, wo er bei dem vom Grafen Wilhelm von Jülich Johann XXII. geleisteten Treueid unter den Zeugen auftritt; vgl den Beitrag von Eubel (Histor. Jahrbuch XIX 469 f.). Da er aber auch trotz unmittelbarer Einwirkung des Papstes (Sauerland Nr. 2160 und 2163) nicht in den ruhigen Besitz der Propstei kam, gab er sie schliesslich (1335) selber auf (Vat. Akten Nr. 1699).

[1]) *Vgl. wegen des Namens letzte Anmerkung.*

[2]) *(1327) Mai 18.*

[3]) *Utrecht.*

[4]) *Über die Stellung Basels vgl. Preger, Reinkens' Auszüge aus Urkunden des vatikanischen Archivs von 1326-1331 Nr. 208. 212 (Aus den Abh. der k. bayer. Akad. der Wiss. III. Cl. XVII. Bd. I. Abt.), Vat. Akten Nr. 459. 511. 560. 858 a-c. 951. 1082.*

Item Sletstat et Columbaria; hec due sunt in Alsatia et tenent se cum Australi et fratribus suis [1]) et quasi omnes nobiles Alsatie [2]).

Post hec in littore Reni est una civitas cathedralis, que vocatur Argentina, vulgari appellatione Straseborch; hec civitas est fortis, et aliqui in ea tenent se cum Bauro [3]), aliqui cum Australi; de obedientia eorum erga sedem apostolicam nichil est auditum; sed episcopus ibidem est obediens [4]).

[1]) *Schlettstadt und Kolmar erscheinen mit den andern Reichsstädten des Oberelsass im Vertrage vom 1. September 1324 wieder auf der Seite Österreichs, vgl. Rappoltsteinisches Urkb. Nr. 376 und dazu Math. Neob. c. 42:* Reversae sunt autem predicte civitates Alsatie (sc. Columbaria, Sletzstat, Ehenheim, Rosheim, Hagenowa) ad Luipoldum nomine fratris captivi et crevit contra Ludowicum potencia Leopoldi. *Kolmar verblieb in dieser Parteistellung bis zum Tode Friedrichs des Schönen (1330) (Böhmer, Regesten Ludwigs des Bayern Nr. 1127). Der Fortgang des Parteikampfes innerhalb der Stadt bei von Weech, Kaiser Ludwig der Bayer und König Johann von Böhmen S. 31.*

[2]) *Es gab hier auch Anhänger Ludwigs. Vom Adel des Elsass war Landgraf Ulrich vom Unterelsass die Seele des Widerstandes gegen das Haus Österreich. Als eifriger Parteigänger Ludwigs (vgl. die gegnerischen Parteien im Waffenstillstand vom 26. März 1315 Böhmer, Regesten Friedrichs des Schönen Nr. 297) gelobt er nur gezwungen (Belagerung von St. Pilt durch Herzog Leopold:* obsedit autem dux opidum Sancti Ypoliti lantgravii Alsacie, servitoris Ludovici *Math. Neob. c. 53) friedfertige Haltung. Ulrich begleitet dann Ludwig auf dem Römerzuge. Das tuen auch zwei jüngere, ungenannte Herren von Rappoltstein (Rapp. Urkb. Nr. 393; über die Stellung dieses Hauses auch Kopp, Geschichte der eidgenössischen Bünde V 81 Nr. 156). Das Überwiegen der habsburgischen Gesinnung beim Adel des Elsass fand Anerkennung bei König Ludwig selbst, indem er den habsburgisch gesinnten Ochsensteiner als Landvogt im Elsass einsetzte. Vgl. Leupold, Berthold von Buchegg S. 12 f.; Mone, Zeitschrift für Geschichte des Oberrheins XXIV 163.*

[3]) *Über die Titulatur, die Ludwig in den päpstlichen Schreiben erfährt, vgl. Höfler, Literarische Beilage der Mitteilungen des Vereins für die Geschichte der Deutschen in Böhmen III 103.*

[4]) *Die Bürgerschaft von Strassburg wandte sich seit 1320 immer mehr König Ludwig zu, der mit Privilegien und Gunsterweisungen entgegenkam (Strassb. Urkb. Nr 407. 425. 490; Schöpflin, Alsatia diplomatica II 138). Der städtische Adel war geteilt in die habsburgisch gesinnten Zorne und die wittelsbachischen Mülnheime. Diesen Zustand bietet auch Anonymi Leobiensis Chronicon bei Pez, Scriptores rerum Austriacarum V 918:* Argentinenses inter se dissidentes ambos reges alliciunt, quibusdam Ludowico, quibusdam faventibus Friderico. *Aus Bündnissen Strassburgs allein (Strassb. Urkb. Nr. 452. 456. 470. 475. 478. 491. 494. 518) ist für die Haltung zu Ludwig wenig zu schliessen. Sie entspringen zunächst der wirtschaftlichen Interessenpolitik der Stadt. Bischof*

Deinde est civitas Spirensis; illa cum suo episcopo et capitulo omnino sunt rebelles [1]).

Postea est inferius in littore Reni civitas Wormacensis; de illorum obedientia vel inobedientia nihil scitur; sed habent se ad utrumlibet, magis tamen ad partem Bauri [2]).

Postea est ibidem opidum dictum Oppenhem, attinens imperio [3]); hoc Maguntinus archiepiscopus sub se habet. quo motu [a]) ipse archiepiscopus se habeat ad dominum nostrum, ipse dominus noster scit.

Deinde est ibi Moguntia; illius loci cives Baurum pro rege

[a]) *statt* quomodo.

Johann I. (1306-1328) war ein eifriger Anhänger Österreichs und der Kurie, wie Bischof Rudolf von Konstanz und der Kölner Erzbischof Heinrich von Virneburg. Im allgemeinen vgl. Rosenkränzer, Bischof Johann I. von Strassburg (Trier 1881) und Leupold a. a. O. S. 8. 28.

[1]) *Die Quellen, auch des Jahres 1327, reden überall von dem vollen Einverständnis zwischen Bischof Emich, Kapitel und Bürgertum von Speyer im ludwigfreundlichen Sinne; vgl. Hilgard, Urkb. zur Geschichte der Stadt Speyer Nr. 328. 365; Schaab, Geschichte des rheinischen Städtebundes II 102. Dahre die vielen Erweise königlicher Gnade an Bischof und Bürger (Hilgard Nr. 290. 285-288. 313. 387; dazu Remling, Urkb. der Bischöfe von Speyer I 473 f.) und andererseits die eindringlichen Mahnungen des Papstes (Vat. Akten Nrr. 473-475), der schliesslich den Erzbischof Mathias von Mainz in Stadt und Diözese Speyer mit der Publikation der Prozesse gegen Ludwig betraut falls sich Bischof Emich weiterhin weigere (Preger Auszüge Nr. 227). Beim Domkapitel tritt der Gegensatz deutlicher hervor nach Erledigung des bischöflichen Stuhles durch den Tod Emichs (20. April 1328). Dem päpstlichen Elekten Berthold von Buchegg gegenüber hält dieses trotz des scharfen Vorgehens des Papstes (Vat. Akten Nr. 1023. 1049) zäh an dem Propste Walram, dem Kandidaten seiner Wahl, fest.*

[2]) *Mit Worms verhält es sich ähnlich wie mit Speyer. Wie dieses gehört es in den grossen Landfriedensbund der Städte Mainz, Oppenheim und Strassburg (Boos, Urkb. der Stadt Worms Nrr. 199. 213. 215; Gunsterweisungen seitens Ludwigs Böhmer, Regesten Ludw. d. B. Nrr. 1099. 1133. 3292). Die Haltung des Bischofs ist verdeckter als die Emichs von Speyer, aber ludwigfreundlich. Das ersieht man aus Preger, Auszüge Nr. 227 (Schreiben Johanns XXII. vom Mai 1325). Nach dem Tode des Bischofs schismatische Wahl des Domkapitels, das gegen den päpstlichen Kandidaten, Propst Salmann, Gerlach von Erbach aufstellt. Zur Entwicklung des ausbrechenden Streites vgl. Boos Nr. 231. 232. 259. 280. 311; Böhmer Reg. Ludw. d. B. Nrr. 1062. 3292. 1099. 1133. 3292.*

[3]) *Wichtige Zollstätte. König Ludwig konnte es zu seiner Anhängerschaft zählen. Vgl. Franck, Geschichte von Oppenheim S. 288 ff.*

receperunt [1]), et similiter illi de Wetslaria, Vredeberch, Vranckenvort et Ghelenhusen, nec est auditum, quod iuramentum prestitum Bauro tamquam regi revocaverint [2]).

Deinde infra Moguntiam sunt hec opida, videlicet Pinguia [3]), quod attinet Moguntino archiepiscopo, Wesalia superior, Backeracum, Bobardia, que attinent imperio, Confluentia, quod archiepiscopo Treverensi, qui et dicta tria opida imperii sub se habet; hec opida tenent se ad dictos archiepiscopos et tamen Bauro illuc veniente eum ut regem suscipiunt et honorant [4]).

Postea incipit terra archiepiscopi Coloniensis, qui habet in littore Reni duo oppida [a]), Andernacum et Bunnam [5]); hec sunt omnino contra Baurum, in aliis [b]) obediunt archiepiscopo predicto.

a) *opia* ms. b) *laliis* ms.

[1]) *Bis 1325 ist wegen des inneren, zumeist wirtschaftlichen Zwistes zwischen Erzbischof Mathias und der Bürgerschaft von Mainz beider Haltung recht verhüllt. Erst als der Streit durch der Kurie erwünschte (Preger Ausz. Nr. 221) Vergleiche (Würdtwein, Nova subsidia diplomatica III 153 ff.) beigelegt war, vermochte, wie die kuriale Gesinnung des Erzbischofs, so auch die ludwigfreundliche der Bürgerschaft klarer hervorzutreten; vgl. z. B. Preger Ausz. Nr. 412.*

[2]) *Der Bund der eidgenössischen Städte der Wetterau, Frankfurt am Main, Wetzlar, Friedberg und Gelnhausen, war eine feste Burg Ludwigs und wurde daher mit Gunsterweisungen überhäuft; vgl. das zusammenfassende Privileg von 1329 bei Böhmer, Cod. dipl. Moenofr. I 503. Diese Städte erhalten, eine besondere Auszeichnung, Mitteilungen vom Römerzuge (Böhmer, Fontes I 203). Vgl. andererseits das Schreiben des Papstes vom 1. Mai 1325, das Wiedereinsetzung des von Anhängern Ludwigs vertriebenen Propstes der Wetzlarer Kirche verlangt (Vat. Akten Nr. 482). Am 7. Mai 1328 wird der Erzbischof Mathias von Mainz vom Papste beauftragt,* propter praesentis maliciam temporis *einen anderen Ort als Frankfurt für die Wahl eines neuen deutschen Königs zu bestimmen (Vat. Akten Nr. 1005). Der Papst mochte bei der Stellung der Stadt einen ungünstigen Einfluss auf den Ausgang der Wahl befürchten.*

[3]) *Bingen und weiter Oberwesel, Bacharach, Boppard, Koblenz.*

[4]) *Das bezieht sich auf den Aufenthalt König Ludwigs in diesen Gegenden des Rheins im Sommer 1326 (Böhmer, Reg. Ludw. Nr. 875 ff.). Doch verlangt die tiefere Würdigung eines Bündnisses (Günther, Cod. dipl. Rheno-Mosell. III 1 Nr. 141) die Einsicht in die Geschichte der trierischen Reichspfandschaften und in das allgemeine Streben der Reichsstädte, sich der Verpfändung zu entwinden. Für die Entwicklung bei Boppard und Oberwesel vgl. Werminghoff, Verpfändungen der rheinischen Reichsstädte S. 93 ff. (Untersuchungen zur deutschen Staats- und Rechtsgeschichte Heft 45).*

[5]) *Andernach und Bonn.*

Postea sequitur civitas Coloniensis; quid in civibus illis dominus habeat obedientie, ipse novit.

Item sunt duo alia opida infra Coloniam, Nuscia et Berca [1]), attinentia archiepiscopo Coloniensi, et sibi adherent.

Item deinde idem archiepiscopus adhuc inferius habet opida Sanctis et Reys [2]); hec simili modo nullam [a]) cum Bauro habent.

Post hec est opidum Wesaliense inferius; hoc deberet spectare ad imperium, sed comes Clivensis ipsum habet sub se, et opidani dicti loci sunt sicut et ceteri subditi dicti comitis ad eius nutum [3]); sic eodem modo se habent omnes de comitatu Ghelrensi, quod se tenent ad comitem Ghelrensem dominum eorum. hi duo comites Ghelrensis et Clivensis, quam obedientiam dominus in eis invenerit, potest scire a se ipso [4]); sed licet sint vasalli ecclesie Coloniensis [5]), modicum tamen tenuerunt se ad partem suam.

a) partem *ist zu ergänzen.*

[1]) *Neuss und Rheinberg.*

[2]) *Xanten und Rees. Vgl. die zwischen Köln und Cleve strittigen Besitzverhältnisse über Xanten bei Lacomblet, Archiv für die Geschichte des Niederrheins IV 388.*

[3]) *An der Mündung der Lippe lag altes Reichsgut. Dieses hatten mit der Stadt Wesel die Grafen von Cleve an sich gezogen. Doch erhielt Wesel schon 1241 vom Grafen Theoderich mit Bewilligung des Königs städtische Freiheit und Verfassung (Lacomblet, Urkb. des Niederrheins II Nr. 258); die Grafen blieben aber die Herren (vgl. z. B. a. a. O. III Nr. 72).*

[4]) *Je mehr sich die Geschicke des Reiches nach Süden verlegen, wendet sich der Niederrhein von Ludwigs Sache ab. Seine Fürsten versagen beim Rufe Ludwigs zum Römerzuge. Einige von ihnen nehmen sogar am Kampfe gegen ihn in der Lombardei tätigen Anteil; darüber H. Schäfer, Zur politischen Stellung des niederrheinischen Adels gegenüber Ludwig dem Bayern (Annalen des Niederrheins 80 (1906) S. 129 ff.). Dafür setzt eine Familienpolitik ein (besonders bei den Grafen von Jülich; vgl. Kunze, Die politische Stellung der niederrheinischen Fürsten S. 24 ff), die von der Kurie genährt wird. Seit 1327 beginnen in den Quellen die Gunsterweisungen der Kurie auch an das gräfliche Haus von Geldern (Brom, Bullarium Trajectense Nrr. 732-734. 759-762. 764-768. 770-771. 773-776. 791. 836-837). Wenn sie nun auch vor den unmässigen Forderungen des Grafen Halt machen (a. a. O. Nr. 801), deuten sie doch auf kein geringes Entgegenkommen, seitdem der Graf sogar den Kampf gegen Ludwig und dessen Anhang versprochen hatte (Sauerland Nr. 1436). Bei Cleve liegt es ähnlich (Preger a. a. O. Nr. 265).*

[5]) *An volle Vasallität ist auch bei Cleve nicht zu denken, obschon ein Aktenstück des Stiftsarchivs von Xanten aus der Zeit von 1311-1314, welches*

Post hec sunt opida Embrica et Nouimagium et Arnem [1]), que subsunt comiti Ghelrie, de quorum devotione erga sedem apostolicam non est fama.

Item post hec sequitur diocesis Traiectensis inferioris [a]) in qua diocesi et civitate comes Hollandie [2]), cuius terra est in vicino, magis dominatur quam episcopus Traiectensis [3]).

Nomina civitatum et opidorum dicte diocesis et comitatus Hollandie sunt hec: Traiectum inferius, Davantria, Oldensele, Campen, Svulle, Dordracum, Siricse, Arle [4]) et quedam alia minuta opida, de quibus non est vis [b]); hi omnes tenent se cum episcopo et comite predictis [5]).

a) *so ms.* *b*) *es kann auch ius gelesen werden.*

die kölnischen Lehen der Grafen von Cleve aufzählt, obenan den Comitatus Clevensis *setzt (Lacomblet, Archiv IV 389). Die Grafen hatten eine Reihe kölnischer Lehen. Die Frage des Lehnsverhältnisses war gerade zu Heydenreichs Zeit wieder brennend geworden, da Erzbischof Heinrich II von Köln i. J. 1314 nach dem Tode des Grafen Otto von Cleve, der keine Söhne hinterliess, Ansprüche auf den Heimfall dieser kölnischen Lehen erhob, bei deren Erlangung ihm der Gegenkönig Friedrich behülflich sein sollte (Lacomblet, Urkb. III Nr. 128). Das führte zu mancherlei Reibungen, Erörterungen, Schiedssprüchen, die allein schon zeigen, wie locker der Lehnsverband war. Graf Johann und der erste Herzog, Adolph von Cleve, lassen sich noch zu einer Nennung der kölnischen Lehnsstücke herbei (Lacomblet, Archiv IV 388 und 390). Hernach hört auch dieses auf. Ähnlich verhält es sich mit Geldern. Sein Haus hatte ebenfalls kölnische Lehen, mit denen sich nach längerer Pause noch Herzog Wilhelm i. J. 1388 belehnen lässt (Lacomblet, Urkb. III Nr. 927). Doch die vorsichtige Art hierbei lässt vermuten, wie wenig auch hier das Lehnsverhältnis noch bedeutete. In der Tat hatte sich schon Graf Reynald i. J. 1309 durch Vertretung dem äusseren Lehnsdienste in Köln entzogen (Nyhoff, Gedenkwaard I Nr. 102).*

1) *Emmerich, Nijmegen und Arnhem.*

2) *Graf Wilhelm III. (1304-1337) ist gemeint.*

3) *Die Bischöfe von Utrecht haben nie recht ihre Landeshoheit entwickeln können. Bischof Johann von Diest war persönlich päpstlich gesinnt. Das Ketzerverfahren gegen Ludwig wird in seiner Diözese ordnungsgemäss verkündet. Trotzdem hingen auch hier eine Reihe Kleriker und Laien jenem an. Vgl. Brom. Bull. Traject. Introductio S. XXVII f.*

4) *Utrecht, Deventer, Oldenzaal, Kampen, Zwolle (niederländ. Prov. Overijssel). Dordrecht (niederländ. Prov. Südholland), Zierickzee (niederländ. Prov. Seeland), Aarlo (niederländ. Prov. Gröningen). Die meisten sind später Hansestädte.*

5) *Bald nach 1322 tritt eine bemerkbare Entfremdung zwischen Graf Wilhelm von Holland und der Kurie ein. Familieninteressen leiten auch hier erst wieder seit 1327 freundlichere Beziehungen ein (vgl. Brom, Bull. Traj. Nrr. 725-*

De nobilibus illarum partium habeantur dominus de Valkenbor [1]), Iohannes de Nassowe [2]) et lantgravius Hassie [3]) pro obedientibus; de aliorum obedientia non constat.

Quid autem archiepiscopus Coloniensis cum suis suffraganeis, quorum sunt quinque, videlicet Leodiensis, Traiectensis, Monasteriensis, Osnaburgensis et Mindensis, faciat, satis constat, quia mandata domini nostri sunt executi et obediunt cum subditis suis, quorum posse habet [4]).

727. 728. 739). Dennoch bleibt das Verhältnis zwischen Wilhelm und der Kurie ein gespanntes, da der Graf einen zwischen den streitenden Parteien vermittelnden Kurs einzuhalten strebt. Bezeichnend dafür ist sein Empfang in Avignon (1330).

[1]) *Die Freundschaft der Edlen von Montjoye-Falkenburg (nw. von Aachen) für Habsburg erhellt schon aus der steten Erhöhung der Pfandsumme des Aachener Schultheissenamtes, in dessen Pfandbesitz sie schon seit 1285 erscheinen (Lünig, Cod. Germ. dipl. II 1138), durch die Habsburger Albrecht und Leopold (Beeck, Aquisgranum p. 128) und aus dem Versprechen, das letzterer Reynald von Falkenburg (1305-1332) gab, dass obendrein das verpfändete Amt innerhalb der nächsten 20 Jahre nicht ausgelöst werden könne (Lacomblet III Nr. 129). Die Gegnerschaft Ludwigs des Bayern tritt bald hervor. Er ermächtigt aus seinem Anhang den Grafen Gerhard von Jülich, den Falkenburger durch Einlösung zu verdrängen. Dessen Bemühungen haben Erfolg (vgl. Werminghoff, Verpfändungen der rheinischen Reichsstädte S. 25 und 125). Das Entgegenkommen des Papstes bei Sauerland Nr. 999 und Vat. Akten Nr. 710.*

[2]) *Johann von Nassau aus der Dillenburger Linie.*

[3]) *Hier kann nur Landgraf Otto gemeint sein, welcher während des Krieges mit Mainz (1328) stirbt; ihm folgt sein Sohn Heinrich; vgl. Diemar, Stammreihe (Zeitschr für hess. Gesch. N. F. Bd. 27 S. 15). Die Aussicht, das erledigte Hochstift Magdeburg seinem andern Sohne Otto zu erwerben und hierin den Bemühungen des Erzbischofs Mathias von Mainz zuvorzukommen, trieben ihn in das päpstliche Lager (Gesta archiepiscoporum Magaeburg. in MG. SS. XIV 433). Das führte zum Kriege mit dem Erzbischof Mathias von Mainz, der gegen ihn eben den Grafen Johann von Nassau zum Kriegshauptmann gewinnt (Würdtwein, Nov. subs. dipl. III 190). Zum Verlauf dieses Krieges besonders Vogt, Erzb. Mathias von Mainz (Berlin 1905) S. 57 ff.; diese Fehde zeigt so recht, wie das für und wider den Bayern bzw. die Kurie in territorialen Verhältnissen vielfach bedingt war.*

[4]) *Heinrich von Köln war ein Anhänger der Kurie. Sein Einfluss wirkte einigend auf die Anhänger der habsburgischen Thronwahl bis in die Gegenden des Oberrheins (Rappoltstein. Urkb. Nr. 318). Die Publikation der Prozesse gegen Ludwig, die der Erzbischof auch in seinen untergeordneten Sprengeln eifrig betrieb, stiess selbst bei den Bürgern Kölns auf wenig Gegensatz, nachdem einmal die Gewissensbedenken der Bürgerschaft ob der König Ludwig geleisteten Eide*

De archiepiscopo vero Maguntino, qui habet XIV suffraganeos, non constat michi ad plenum [1]), nec de archiepiscopo Treverensi, qui habet tres [2]), sed ibi credo esse attendendum, ut ex actibus suis cognoscantur.

Item sciendum est, quod inter Maguntiam et Coloniam est situs comitatus, qui vocatur Palatia Reni, quam qui habet est [a]) unus de electoribus regis Romanorum; hanc attraxit

[a]) et *ms.*

durch lösende Schreiben Johanns XXII. zerstreut worden waren (Vat. Akten Nrr. 439-440; vgl. aber auch ebenda Nr. 841 und bei Sauerland Nr. 1174). Man begreift, dass der Papst in seinem Schreiben vom 18. März 1329 an den französischen König, der für den Fall des Todes des Erzbischofs den Magister Heinrich von Namur in Vorschlag gebracht hatte, wünsche, dass gerade die Erledigung des Kölner Stuhls noch in recht weiter Ferne liegen möge (Preger Ausz. Nr 470). — Mit Ausnahme Bischof Ludwigs von Minden standen auch die Suffragane auf Seiten der Kurie. Im allgemeinen verweise ich auf H. Finke, Die Stellung der westfälischen Bischöfe und Herren im Kampfe Ludwigs des Bayern mit Papst Johann XXII. (Zeitschrift für Gesch. und Altertumskunde Westfalens Bd. 48 S. 214 ff.).

[1]) *Wir sehen hier klarer, seitdem Vogt, Erzbischof Mathias von Mainz, in die Beurteilung der Stellung des Erzbischofs Mathias von Mainz den Begriff der Territorialpolitik recht eingeführt hat. Diese bestimmte seine Haltung. Trotz der dringenden Abmahnungen des Papstes (Vatikanische Akten Nr. 877) bricht der Krieg mit dem Landgrafen Otto von Hessen aus, dem Freunde der Kurie. Das Heer des Erzbischofs umfasst Freund und Feind des Bayern. Trotzdem seit 1325 die ununterbrochene Folge von Gnaden seitens der Kurie (Vat. Akten Nrr. 500 a-b. 578 b. 651; Preger Auszüge Nr. 233. 244). Die Kurie mochte bei der gelegentlichen Hinneigung des Erzbischofs zu Ludwig (1326) schon in seiner verhaltenen Vorsicht nie recht die ursprüngliche, verharrende Stärke fühlen, die prinzipieller Gegensatz eingibt. Dann hatte sie (so schon aus der unmittelbaren Verhandlung mit der Bürgerschaft von Mainz) längst einsehen gelernt, wie selbst die unklare Haltung des Erzbischofs bei der Verkündigung der ersten Prozesse gegen Ludwig in Gründen (Würdtwein, Nov. subs. dipl. III 153 ff.) bedingt war, die das kuriale Interesse wenig berührten. Andererseits sah daher Ludwig in ihm nie den rechten Freund. Vgl. Vogt a. a. O. S. 53 f., Schrohe im Anhang zu: Der Kampf der Gegenkönige.*

[2]) *Erzbischof Balduin von Trier hatte die schärfere Reichsrichtung. Die Überlieferung seines Hauses und die durch Schenkungen gewinnende, durch Verpfändungen von Reichsgut fesselnde Hand König Ludwigs wiesen ihm den Platz neben diesem. Der Kurie blieb der Trierer daher stets verdächtig. Die Verkündigung der Prozesse gegen Ludwig stösst bei ihm auf prinzipielleren Gegensatz (vgl z. B. Preger Auszüge Nr. 270). Wenn ihn auch das Ulmer Abkommen tief kränkte so löste es doch keine dauerhafte neue Richtung bei ihm selbst und in der Anschauung der Kurie über ihn aus.*

sibi Baurus et pro parte munitiones ipsius [1]), videlicet castrum Vorstenberghe et castrum Kuve [2]), ubi recipit pedagium et quoddam novum castrum, quod ibidem in vicino edificare incepit [3]), sub se habet; quedam etiam castra eiusdem comitatus archiepiscopi Treverensis pignori [a]) obligavit [4]).

Si [5]) placeret domino, de hoc iure Palatie, que [b]) descendit ab imperio [6]), posset tamquam eo de hoc privato Coloniensem, Moguntinum et Treverensem archiepiscopos per modum vicariatus infeudare. ipsi enim ex hoc constituerentur coniunctim sui adversarii et posse haberent, quia eorum dominia circumiacent, ex omni parte hec defendendi; et isto facto nichil extra Bavariam, que bene ad sex dietas abinde distat, hereditatis in Reni partibus obtineret.

Hii etiam tres archiepiscopi per hec in omnibus factis sedis apostolice contra ipsum Baurum unirentur, maxime proprii sui

a) so ms. b) dafür besser quod.

[1]) *Über den kriegerischen Ereignissen liegt noch Dunkel. Jedenfalls spielen die oben von Heydenreich angeführten Festen Kaub und Fürstenberg darin eine bemerkbare Rolle. Über Crollius' Darstellungen in den Abhandlungen der churbayrischen Akademie III 86-112 führen hinaus die Pfalzgrafenregesten von Koch und Wille, dann die Arbeiten über Balduin von Trier von Dominicus, Vogt und Priesack. Herr in der Pfalz, der Pfalzgräfin Mechtild, ihren Söhnen und ihrem Anhang gegenüber, blieb jedenfalls König Ludwig.*

[2]) *Fürstenberg und Kaub.*

[3]) *Die «Pfalz» im Rhein. Als Ludwig wegen des Zolles von Kaub neuerdings in eine Sentenz des Papstes verfallen war, richteten sich — in den Quellen seit dem 23. Juli 1327 (Günther, Cod. dipl. Rheno-Mosell. III 1 Nr. 143) — Schreiben des Papstes nachdrücklich gegen diesen Turm. Eindringlich werden Fürsten und Städte der drei rheinischen Kirchenprovinzen aufgefordert, ihn zu zerstören (Preger, Auszüge Nrr. 363. 364. Vat. Akten Nrr. 908. 913. 936). Wie wenig Erfolg das zeitigte, ist schon daraus zu erkennen, dass selbst der sonst so willige Erzbischof Heinrich von Köln noch Ende 1327 dazu angefeuert werden musste (Vat. Akten Nr. 936) und dass späterhin dieser Gegenstand ganz aus den Quellen verschwindet.*

[4]) *Man kann an Stahlberg, Stahleck, Braunshorn u. s. w. denken; vgl. Pfalzgrafenregesten Nr. 1981.*

[5]) *Hier beginnt die in der Anweisung (oben auf S. 70 Z. 5) angedeutete* Instructio.

[6]) *Wie im Vorhergehenden begegnet auch hier wieder das Bestreben, die Beziehung zum Reiche hervorzukehren und damit die Kurie auf jene Machtmittel hinzuweisen, die aus dem von ihr eingenommenen Standpunkte als Reichsverweser hervorgehen.*

commodi causa, et darent consilium, quibus ad hoc valentibus et ducatus [a]) Bauwarie et marchia Brandeburgensis secundum formam processuum domini nostri committerentur et illi deberent esse potentes nobiles de partibus illis, qui favore dictorum archiepiscoporum in adeptione [b]) eorundem dominiorum invarentur. et sciatur, quod iste est modus executionis debite processuum contra dictum Bauwrum et eius filium [1]) factorum. si quid de his placet, acceptetur, aliud reiciatur.

Si in premissis aliqua vobis deficiunt, mihi rescribatis, si placet.

a) ducatu *ms.* b) *ein hier stehendes* dictorum *ist von derselben Hand ausgestrichen.*

1) *Markgraf Ludwig I. von Brandenburg.*

EINE BRIEFSAMMLUNG

VORNEHMLICH ZUR GESCHICHTE ITALIENISCHER KOMMUNEN

IN DER ZWEITEN HÄLFTE DES MITTELALTERS.

MITGETEILT

VON HEINRICH OTTO [1]).

Die Handschrift.

Der Codex Vaticanus latinus 6531, ein etwa um das Jahr 1600 zusammengestellter Miszellanband, enthält unter anderem eine Reihe sich gegenseitig ergänzender Bruchstücke [2]) einer Handschrift aus dem 15. Jahrhundert. Diese Handschrift bestand aus 98 foliierten Blättern, von denen die letzten 27, fol. 72 bis fol. 98, erhalten sind [3]).

Das erste erhaltene Blatt, fol. 9 (72), enthält auf der Vorderseite den Schluss einer zur Zeit unbestimmbaren Dichtung [4]). Dann folgen von anderer Hand 35 zumeist wertvolle Briefe, leider jedoch in höchst verderbten Texten. Diese Briefsammlung reicht bis fol. 92 (90). Auf der Vorderseite dieses Blattes beginnt eine neue Hand, von der jedoch nur ein Brief [5]) ge-

[1]) Einer Nachprüfung meiner Resultate, soweit sie in den drei ersten Absätzen niedergelegt sind (sie konnte einiges genauer feststellen), unterzog sich in bereitwilligster Weise Herr Dr. Sthamer. Ihm bin ich auch zu grossem Dank für eine nochmalige Kollationierung meiner Abschriften mit den Vorlagen verpflichtet.

[2]) Fol. 9 ff. und fol. 80 ff.

[3]) Die alte und neue Foliierung entsprechen sich in der Weise, dass fol. 72 bis 76 der alten Zählung jetzt fol. 9 bis 13, fol. 77 bis 86 jetzt fol. 80 bis 89, fol. 87 jetzt fol. 14 und fol. 88 bis 98 jetzt fol. 90 bis 99² (fol. 99 ist in der neuen Foliierung doppelt vorhanden) sind. Ich zitiere nach der neuen Foliierung und setze die alte in Klammern dahinter.

[4]) Ein Mann namens *Atticus* tritt sprechend und scheltend auf. Pan gerät in einen Sumpf, wird gefangen und in Fesseln geschlagen.

[5]) Unsere Nr. 36.

schrieben ist. Fol. 93 (91) bis fol. 98 (96) enthalten von einer dritten Hand einen Traktat, überschrieben *Incipit apologeticus ad Pammachium* [1]). Am Schlusse des Traktates steht das Datum *VI kal. septembris 1429*. Endlich enthält fol. 99 (97) auf der Vorderseite von zwei weiteren Händen zwei Briefe, von denen der erste von einem Papste Clemens an einen Ungenannten [2]), der zweite von einem Ungenannten an einen Ungenannten gerichtet ist [3]). Die Rückseite dieses Blattes und das ganze letzte Blatt sind leer.

Die Briefsammlung.

Die Briefsammlung [4]), die uns hier allein interessiert, ist offenbar zwischen 1421, dem Datum des jüngsten Briefes (Nr. 35), und 1429, dem Datum des ihr folgenden Traktates, geschrieben.

Auch diese Sammlung sollte, gleich so vielen anderen, als Sammlung von Musterbeispielen einem praktischen Zwecke dienen; das geschichtliche Interesse hat nur geringen oder keinen Anteil daran. Das ergibt sich daraus, dass auch 2 Privatbriefe und ein blosses Exordium Aufnahme gefunden haben, es ergibt sich ferner aus dem durchgängigen Verzicht auf die volle Datumzeile und die vollständigen Personennamen. Aber authentisch sind — von den Privatbriefen vielleicht abgesehen — die einzelnen Stücke zweifellos. Historische Beziehungen sind überall in Menge vorhanden, die chronologische Einreihung verursacht kaum irgendwo nennenswerte Schwierigkeiten.

Ein älterer Bestandteil.

Wir sind übrigens imstande, aus der vorliegenden Sammlung einen älteren Kern herauszuschälen. Es kann kein Zufall sein, dass von den 22 Briefen, die ich mit den Nummern 9 bis 30 bezeichnet habe, nicht weniger als 18 dem 13. Jahrhundert und nicht weniger als 16 den 70er Jahren dieses Jahrhunderts mit Bestimmtheit sich zuweisen lassen, und ebensowenig kann es Zufall sein, dass in diesen Briefen fast nur Anhänger Karls I.

[1]) Der ungenannte Verfasser ist Hieronymus. Gedruckt ist der Traktat bei Migne, Patr. lat. cursus XXII 493.

[2]) Der Papst fordert den Adressaten, von dessen treuer Gesinnung er *ex relatione dilecti filii Raymundi* gehört habe, auf, diese Gesinnung nunmehr auch durch die Tat zu beweisen. *Datum Avinione sub anulo nostro secreto die etc.* Die Formel *sub anulo nostro secreto* zeigt, dass wir es mit einem Breve zu tun haben; da nun Breven erst spät aufkommen, so ist es sehr wahrscheinlich, dass Papst Clemens VII. der Aussteller ist.

[3]) Der Brief ist undatiert und ganz unbestimmbar.

[4]) Ich rechne hier den einzelnen Brief auf fol. 92 (90), die Nr. 36, dazu.

von Sizilien zu Worte kommen und dass in ihnen ein gutes Stück Placentiner und Genueser Geschichte seinen Niederschlag gefunden hat.

In Piacenza wusste man den Wert diplomatischer Korrespondenzen recht wohl zu schätzen; das beweist schon der Reichtum an Dokumenten, durch den die *Annales Placentini Ghibellini* sich auszeichnen. Dort also mag um das Jahr 1280 ein verständiger Notar die erwähnten 22 Briefe zu einer kleinen Sammlung vereinigt haben. Sie bildete später den Grundstock zu jener grösseren Sammlung, die uns im Codex Vaticanus vorliegt.

Piacenza in den Jahren 1271 und 1272.

Piacenza stand damals im Mittelpunkte der Ereignisse. Es bildete in ähnlicher Weise ein Zentrum für das oberitalische Guelfentum, wie die Ghibellinen an dem kaisertreuen Pavia einen festen Rückhalt fanden. Zwar gab es auch Placentiner, die anders dachten. Nachdem Piacenza schon im Jahre 1269 König Karl Treue geschworen hatte, wird uns zum Jahre 1271 von tiefgehenden Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Bürgerschaft berichtet, da ein Teil sich Karl zum Herren wünschte, ein anderer Teil der Übertragung der Signorie auf ihn widerstrebte. Schliesslich siegten Karls Anhänger unter Führung der Scoti [1]), und man lud seinen Vikar in der Lombardei, Roberto de Lavena, sowie den aus dem Geschlechte der Placentiner Visconti stammenden Erzbischof von Aix ein, nach Piacenza zu kommen. Robert de Lavena folgte alsbald der Einladung und nahm am 8. Mai 1271 die Treuschwüre der Bürgerschaft für seinen Herrn entgegen. Dieser aber sandte den Placentinern einen Podestà in der Person des *Conradus de Montemagno* aus Pistoia [2]), der vom 24. Juni 1271 bis ebendahin 1272 seines Amtes waltete. Aber damit war der Friede noch nicht hergestellt. Der aus seiner Vaterstadt vertriebene *Ubertino de Andito*, dem im Jahre 1269 der sterbende Uber-

[1]) Annales Placentini Ghibellini (MG. SS. XVIII) p. 551: *denique maior pars, sicut sunt Scoti et ceteri mercatores et peratici, affectant dominium regis.* Vgl. Giarelli, Storia di Piacenza I 188: Prevalse il consiglio degli Scoti... sostenuti dai mercanti e dai paratici... sodalizi antichi d'arti e mestieri.

[2]) Giarelli a. a. O. Vgl. über ihn Chronica Parmensia a saec. XI. ad exitum saec. XIV. (Monumenta historica ad provincias Parmensem et Placentinam pertinentia) ad a. 1268.

tino Pelavicini zugleich mit der Obhut über seine Kinder die Führung der Ghibellinen übertragen hatte, blieb mächtig im Stadtgebiete.

Auch im Innern fehlte es nicht an Zwietracht und Zerwürfnis. Der am 1. September 1271 auf den päpstlichen Stuhl erhobene Gregor X., der Piacenza seine Vaterstadt nannte, ermahnte schon am 29. März 1272 [1]) zum Frieden und bat im April oder Mai den Bischof Raimund von Como aus dem Geschlechte der Mailänder de la Torre, bei der Herstellung des Stadtfriedens mitzuwirken [2]).

Von inneren Parteiungen redet auch ein Brief des Podestà *Conradus de Montemagno* an Gregor X., der um dieselbe Zeit entstanden sein mag [3]). Schon seit geraumer Zeit [4]) bestand ausserhalb der Mauern von Piacenza ein Kloster der Klarissinnen nach der ältesten Regel dieses Ordens [5]); im Jahre 1229 hatte man ihnen ein der Jungfrau Maria geweihtes Kloster gebaut [6]). Nun hatte der Orden bekanntlich am 2. Juni 1246 eine zweite Regel bekommen [7]), durch die er der Leitung der Minoriten unterstellt wurde, und dieser zweiten Regel war im Jahre 1253, dem Todesjahre der Heiligen von S. Damian († 11. August), eine dritte gefolgt, die vollständig der Franziskanerregel entsprach. Die Einführung der zweiten oder dritten [8]) Regel war im Konvente zu Piacenza auf heftigen Widerstand gestossen. Die Äbtissin — die Suor Maria da Sommo, die Campi zum Jahre 1277 erwähnt [9]), kann es wohl nicht gewesen sein — und ein Teil der Schwestern verliessen das Kloster und gründeten sich ein neues Heim. Die Bür-

[1]) Potthast 20519.

[2]) Kaltenbrunner, Mitteilungen aus dem Vatikanischen Archive Nr. 8: *civitatis Placentie, de cuius subversione verisimiliter timetur.*

[3]) Siehe unten Nr. 30.

[4]) Campi, Storia di Piacenza II 139, 1 ad a. 1228: fuori della città, non lungi da' Crocigeri di S. Cristoforo.

[5]) Vom Jahre 1218.

[6]) Campi a. a. O. S. 139, 2. Es ist doch wohl S. Maria di Campagna.

[7]) P. 12141. Vgl. Lempp, Die Anfänge des Klarissenordens (Zeitschrift für Kirchengeschichte XIII 181 ff.) S. 221.

[8]) Campi a. a. O. S. 210, 2 ad a. 1253: per alquanti anni già vivevano sotto l'istessa regola.

[9]) A. a. O. S. 311, 1.

gerschaft aber ergriff leidenschaftlich Partei für und wider, und der Podestà hatte seine Not, den Ausbruch offener Feindseligkeiten zu verhüten. *Que si hoc tempore fierent*, fügt er bezeichnender Weise hinzu, *civitati nostre non modicum periculum generarent*. Vielleicht hat der Erzbischof von Aix, der am 21. Juni 1272 als apostolischer Legat seinen Einzug in Piacenza hielt, den Streit geschlichtet.

Die *Annales Placentini Ghibellini* freilich berichten von ihm eher das Gegenteil. Nicht als Friedensapostel sei er gekommen, sondern als gefügiges Werkzeug der Politik Karls von Sizilien; namentlich habe er auch versucht, die Mailänder zum Kriege gegen die Pavesen aufzuhetzen [1]).

Pavia in den Jahren 1269 bis 1270.

Die Pavesen hatten nämlich schon längst Karls Feindschaft sich zugezogen. Wo immer der Sieger von Benevent und Scurcola seine Machtsphäre zu erweitern strebte, da stiess er auf den Widerstand von Pavia. Als Karls Vikar im Jahre 1269 sich anschickte, Asti zu unterwerfen, da trat Pavia auf die Seite der bedrängten Stadt [2]). Im folgenden Jahre aber, 1270, schlossen sich die Pavesen eng an *Boso de Doaria* und die Ghibellinen von Cremona an [3]), und als auf der Rückkehr von dem Kreuzzuge, auf dem Ludwig der Heilige den Tod gefunden, 100 Franzosen die Stadt Pavia berührten, da wurden sie ausgeraubt und misshandelt [4]). Die Placentiner Ghibellinen-Annalen meinen zwar, es habe sich nur um einen Exzess des Pöbels gehandelt [5]), aber sie leugnen doch nicht, dass der Hass gegen die Franzosen ein Gemeingut der Pavesen war. *Ultra modum enim Papienses communiter oderunt Francigenas, provinciales et Picardos*. Wieder ein Jahr später, im Juli 1271, begegnen wir in Pavia Gesandten des Königs Alfons von Castilien *ad tractandum super facto imperii, ad quod spirat* [6]). Sie verliessen Pavia nicht, ohne bestimmte

[1]) A. a. O. p. 556: *venit tantum ad augendum dominium et signoriam d. Karoli in Lombardia.*

[2]) A. a. O. p. 537.

[3]) Ebenda p. 540.

[4]) Ebenda p. 542.

[5]) *Fuerunt viles persone, que predicta commiserunt.*

[6]) Ann. Plac. Ghib. p. 553.

Abmachungen getroffen zu haben [1]). Fast um dieselbe Zeit aber sandten die Pavesen Gesandte nach Deutschland an Friedrich den Freidigen und luden ihn ein, seinen Zug nach Italien zu beschleunigen [2]). Nach alledem sah sich der neue Papst veranlasst, am Gründonnerstag, dem 21. April des Jahres 1272, gegen Pavia mit kirchlichen Strafen einzuschreiten [3]).

Die Bemühungen des päpstlichen Legaten aber, den Pavesen in den Mailändern Widersacher zu erwecken, blieben zunächst ohne Erfolg. Erst als die Pavesen im Juli 1273 zur Belagerung von Occimiano schritten [4]), das sich freiwillig dem Karl befreundeten Alessandria angeschlossen hatte [5]), da eröffneten die Mailänder die Feindseligkeiten und erzwangen die Aufhebung der Belagerung [6]). Dass übrigens der Legat im Einverständnisse mit König Karl handelte, das ergibt sich aus einem Briefe Karls an Piacenza [7]), in dem der Antagonismus zwischen Karl und den Pavesen prägnant zum Ausdruck kommt. *Papienses ab antiquo persecutores sunt eclesie et omnium fidelium Lombardie et nos, postquam factum Italie assumpsimus, quantum potuerunt, adgravaverunt.* Der Brief ist gerichtet an den Podestà Manfredo di Sassuolo [8]), der sicher in der zweiten Hälfte des Jahres 1273 im Amte war [9]), und ist

[1]) *Factis pactis et conventionibus.* In ihrer Begleitung ging am 31. Juli 1271 eine Paveser Gesandtschaft nach Spanien.

[2]) Huillard-Bréholles, Chronicon de rebus in Italia gestis ad a. 1271: *ad orandum et accelerandum adventum d. Frederici tercii regis Sicilie et Theutonicorum.*

[3]) Kaltenbrunner a. a. O. Nr. 2.

[4]) Vgl. darüber Robolini, Notizie appartenenti alla storia della patria III 279.

[5]) Seit dem 22. Mai 1270; vgl. Ann. Plac. p. 545.

[6]) Ann. Plac. p. 557: *Mediolanenses extraserant eorum carocium ad eundum cum exercitu super Papienses in servicium domni regis Karoli.* Vgl. Robolini a. a. O. IV, 1 p. 184.

[7]) Siehe unten Nr. 21.

[8]) Vgl. über ihn Chronica Parmensia a saec. XI. ad exitum saec. XIV. ad a. 1268 u. 1269; Chronica fratris Salimbene Parmensis (Monumenta historica ad provincias Parmensem et Placentinam pertinentia) p. 178 und Annales Parmenses maiores (MG. SS. XVIII) p. 660.

[9]) Das ergibt sich bestimmt aus Nr. 22 unserer Sammlung, während Poggiali, Memorie storiche di Piacenza V 349, unter Berufung auf *nostra Cronaca consolare* berichtet, Manfred habe schon im Juni 1273 Piacenza wieder

also etwa zum Juli 1273 anzusetzen. Doch es scheint, dass Karl diesmal bei den Placentinern kein Glück hatte. Wenigstens hören wir in der nächsten Zeit nichts von kriegerischen Operationen, die die Placentiner nach dem Beispiele der Mailänder gegen Pavia unternommen hätten. Die Lage konnte auch wenig dazu ermutigen. Eben damals langten in Piacenza Nachrichten aus Genua an, die bei der Bürgerschaft lebhafte Besorgnisse wachrufen mussten.

Genua und sein Verhältnis zu Piacenza.

In Genua, das für Karl als Zwischenglied zwischen der Provence und Toscana von unberechenbarer Wichtigkeit war, hatte sich am 28. Oktober 1270 ein Umschwung vollzogen, der von Aussenstehenden als ein entschiedener Sieg der Ghibellinen aufgefasst wurde [1]). Ein Spinola und ein Doria traten an die Spitze der Republik, die Fieschi und Grimaldi mussten weichen [2]). Die Placentiner aber waren mit den Fieschi befreundet; sie haben gerade in jenen Tagen ihnen im Kampfe mit der Placentiner Aussenpartei, mit Ubertino de Lando und den Lusardi, tatkräftigen Beistand geliehen. Trotzdem ist das Verhältnis der beiden Communen zunächst nicht gestört worden.

Doch das konnte mit der Zeit sich ändern. Im Februar 1272 machten die Verbannten den Versuch, mit Hilfe Karls sich die Wiederaufnahme in Genua zu erzwingen; der Versuch schlug fehl. Als dann aber Karl im April und Mai an der Kurie weilte, fand sich dort auch Alberto Fiesco, ein Bruder des Kardinals Ottobuono, ein [3]), und die Grimaldi und andere Verbannte folgten. Es wurde ein förmlicher Vertrag geschlossen und für den Sommer ein gemeinsames Vorgehen verab-

verlassen. Karl hatte sich am 27. Juni 1273 damit einverstanden erklärt, dass der Podestà in Zukunft sein Amt am 1. Januar, statt am 24. Juni, antrete; der augenblickliche Podestà solle nur 6 Monate im Amte bleiben (Del Giudice, Codice diplomatico del regno di Napoli II, 2, Appendice II nr. XI). Wahrscheinlich hat also Manfred erst am 24. Juni 1273 sein Amt angetreten und es nur ein halbes Jahr verwaltet.

[1]) MG. SS. XVIII 549. 557. Huillard-Bréholles, Chronicon de rebus in Italia gestis: *Obtinuit in totum pars imperii.*

[2]) Vgl. Kaltenbrunner a. a. O. S. 6 und Imperiale, Il comune di Genova nei secoli XII e XIII (Rassegna Nazionale CXXXI = 1903 Mai) S. 18.

[3]) Caro, Genua und die Mächte am Mittelmeer 1257-1311 S. 291 und Anm. 2.

redet. Als daraufhin im August 1272 die Grimaldi losschlugen [1]), sagten auch Alberto Fiesco und sein Sohn Manuele der Kommune den Gehorsam auf und unternahmen von ihren Kastellen Goano, Castro nuovo und Carancia aus Raubzüge an die östliche Riviera [2]). In diesem Kampfe erhielten sie Unterstützung durch Riccio Lusardi, einen Angehörigen desselben Placentiner Geschlechtes, mit dem sie im Jahre 1270 sich befehdet hatten. Inwieweit die Kommune Piacenza für diese Kampfgenossenschaft verantwortlich gemacht werden konnte, entzieht sich unserer Beurteilung. Jedenfalls aber haben die Genuesen in Piacenza Beschwerde erhoben, indem sie darauf hinwiesen, dass durch derartige Vorkommnisse das gute Verhältnis zwischen den beiden Nachbargemeinden empfindlich gestört werden müsse [3]). In Piacenza aber legte man grossen Wert auf freundnachbarliche Beziehungen zu Genua. Als zu Anfang 1273 sämtliche Untertanen und Anhänger Karls von Sizilien an Genua den Krieg erklärten, da schloss sich Piacenza ausdrücklich davon aus [4]).

Immerhin hat es auch in der Folgezeit an Anlass zu Misstrauen und Zerwürfnis nicht gefehlt. Die Placentiner hatten im Sommer 1273 den Nigroboni aus Genua, die eine alte Forderung geltend machten, versprochen, die Angelegenheit demnächst zu erledigen, wenn Gregor X. seiner Vaterstadt den beabsichtigten Besuch abstatte. Doch Gregor kam, am 2. Oktober, und zog weiter nach Lyon, *suum beneplacitum tractaturus*, wie es in dem gleich zu erwähnenden Briefe der Genuesen heisst, ohne dass in der Sache etwas geschehen wäre. Da sahen sich die Genuesen veranlasst, mit den säumigen Nachbarn ein ernstes Wort zu reden und mit Repressalien zu drohen [5]).

Am 26. Oktober 1273 aber kam in Genua ein Bündnis zustande zwischen Genua, Pavia und Asti [6]), und der alte,

[1]) Kaltenbrunner Nr. 3 Anm. und Caro a. a. O. S. 291.

[2]) Caro S. 293. Castrum novum wurde von *Obertus Aurie* genommen, Carancia unterwarf sich. Um dieselbe Zeit wurden auf Karls Befehl die Genuesen in Unteritalien und Marseille festgenommen (Caro S. 308).

[3]) Siehe unten Nr. 28.

[4]) Caro S. 330 und Anm. 5.

[5]) Siehe unten Nr. 23.

[6]) Caro S. 351.

unversöhnliche Gegner Piacenzas, *Ubertino de Andito* [1]), tauchte in Genua auf, um dort seiner Vaterstadt Ungelegenheiten zu bereiten. Die Genuesen hatten nun zwar in dem Bündnisvertrag mit Pavia und Asti ihre alte Freundin Piacenza ausdrücklich ausgenommen, und Ubertino schenkten sie kein Gehör, sondern liessen ihn nach Pisa weiterziehen, um dort sein Glück zu versuchen [2]). Immerhin findet man es begreiflich, dass die Placentiner die Vorgänge in Genua mit Besorgnis verfolgten und schliesslich um Aufklärung baten. Die Antwort [3]) lautete beruhigend. In Genua wünschte man in der Tat, an der alten Freundschaft festzuhalten, schon mit Rücksicht auf den Papst, *qui vestra non sine provisione divina sumpsit originem civitate.*

Piacenza und Gregor X.

Die Erhebung Gregors X. hatte offenbar das Ansehen seiner Vaterstadt mächtig gefördert. Einem Visconti aus Piacenza, seinem Neffen, hat Gregor bekanntlich am 5. Juni 1272 die Verwaltung des Patrimoniums in Tuscia übertragen [4]), und für die Vasallen eines anderen päpstlichen Nepoten, einen gewissen Guglielmo von Gizola, der im Dienste seines Herrn die Kurie in Orvieto aufgesucht hatte [5]), verwendet sich einmal Karl von Sizilien bei den Placentinern [6]), übrigens mit der charakteristischen Wendung, dass er nicht dulden könne, *quod quisquam noster dominio subiectus contra iustitiam aggravetur.* Wie gross mag erst in Piacenza der Jubel gewesen sein, als Gregor seine Vaterstadt seinen Besuch ankündigte! Es ist doch bezeichnend, dass der Papst, der später auf dem Lyoner Konzil ein Verbot der Turniere erlassen hat [7]), von S. Croce aus am 18. Juli 1273 seinen Landsleuten dringend ans Herz gelegt hat,

[1]) Am 18. Mai 1273 hatte ihn Gregor gebannt (Kopp, Geschichte der eidgenössischen Bünde II, 2 S. 153 und Anm. 5; Campi II 430). Gelegentlich seiner Anwesenheit in Piacenza hatte er sich vergebens bemüht, einen Vergleich zwischen Ubertino und der Commune herbeizuführen (MG. SS. XVIII 558).

[2]) Ich verweise auf P. 20802 vom 12. März 1274 (*ut tractatum cum Ubertino nullatenus conservarent*).

[3]) Siehe unten Nr. 22.

[4]) P. 20559 und 20563.

[5]) Die Kurie ist in Orvieto vom 26. Juni 1272 bis zum 5. Juni 1273.

[6]) Siehe unten Nr. 27.

[7]) Kaltenbrunner a. a. O. Nr. 97

dass sie nicht etwa seine Anwesenheit in Piacenza durch unerlaubte Spiele zu verherrlichen sich unterfangen möchten [1]). Vier Tage lang hat er dann in der Heimat gerastet, ehe er über die Alpen ging. Gewiss für Piacenza eine Zeit festlicher Freude! Als kurz darnach die Placentiner sich einen neuen Podestà wählten, Ruffino dal Pozzo aus Alessandria, erklärte dieser sich bereit, die Wahl anzunehmen *ad honorem Dei, sancte matris ecclesie, sanctissimi patris nostri summi pontificis et domini nostri regis Sicilie* [2]). Es mag dies zu Anfang 1274 gewesen sein [3]).

Erfolge der Ghibellinen seit Anfang 1274.

Mit diesem Zeitpunkte begannen indessen für Piacenza und die oberitalischen Guelfen trübe Tage. Im März 1274 trat zu Pavia der Markgraf von Montferrat dem im Oktober 1273 geschlossenen Bündnis zwischen Pavia, Asti und Genua bei [4]). Im April landeten in Genua die ersten spanischen Truppen, 280 bis 300 Mann; sie fanden bei weiterem Vordringen in Asti freudige Aufnahme [5]). Am 9. November folgte eine grössere Anzahl, 800 Mann. Pavia und ebenso Asti, das Kardinal Uberto noch im November so warm an König Rudolf empfohlen hatte [6]), Novara und Genua, sowie Gesandte von Verona und Mantua leisteten im Januar 1275 König Alfons den Eid der Treue [7]). *Et videtur, quod facta imperii augmententur in bonum.* Im Frühjahr 1275 wurde Vercelli genommen, am 2. Mai fiel Alessandria, und auch den Abfall Albas, das Gregor noch im

[1]) Siehe unten Nr. 16.

[2]) Siehe unten Nr. 25.

[3]) Nach Poggiali, Memorie storiche di Piacenza V 358 war nämlich Ruffino dal Pozzo im Jahre 1274 Podestà. Der Brief unserer Sammlung kann aber nicht, wie man vermuten möchte, Ende 1273 geschrieben sein, weil damals *Iacobus de Persico*, nicht *M. de Mascaro capitaneus populi* war: vgl. Nr. 22.

[4]) *Contra regem Karolum et sequaces* (MG. SS. XVIII 280).

[5]) Die Exkommunikation Astis am 18. November (P. 20961) kann sich gleich derjenigen Genuas nur auf die erste spanische Truppensendung beziehen. Damit fällt auch der Einwand, den Caro a. a. O. I 355 Anm. 2 gegen die von Redlich vorgenommene Datierung des Briefes des Kardinals Uberto an Rudolf (Redlich, Wiener Briefsammlung S. 41 ff.) geltend macht. Vgl. auch Caro S. 370.

[6]) Siehe Anm. 5.

[7]) Caro S. 364.

Mai auf König Rudolfs Hülfe vertröstet hatte [1]), vermochte Karl nicht zu hindern. «Für seine Herrschaft bot sich in Oberitalien kein Raum mehr». Eine der zuletzt genannten Städte nun, Alba oder Alessandria, könnte in jenen Tagen den unten [2]) mitgeteilten Hilferuf an Gregor gerichtet haben. Vielleicht aber handelt es sich wiederum um Piacenza, zumal die bedrängte Kommune sich als die Stadt des Papstes, *vestra civitas*, bezeichnet. Es wird uns zwar nirgends berichtet, dass Piacenza von den Spaniern direkt bedrängt worden sei. Wohl aber hören wir zum März 1275 von Zettelungen Ubertinos *de Andito* mit einer Partei innerhalb der Mauern von Piacenza [3]): *Ubertinus de Lando habet tractatum cum aliquibus de Placentia intrandi in civitate. Quo scito per Placentinos ceperunt, ... quos capitaverunt, ... et alios plures tormentaverunt, plures fugierunt* [4]).

Die Fieschi 1276 bis 1278.

Solche Zeitläufte waren auch wenig günstig für die aus Genua vertriebenen Fieschi. Für sie kamen erst bessere Tage unter Gregors Nachfolgern. Innocenz V. forderte noch vor seiner Weihe die Genuesen auf, bis zum 1. März 1276 Gesandte zu schicken, mit denen über die Beilegung der Zwistigkeiten zwischen Genua einerseits, König Karl, Kardinal Ottobuono und seinen Verwandten andrerseits verhandelt werden könne [5]). Tatsächlich kam dann am 18. Mai an der Kurie ein Friede zustande, der von Niccolò und Federico Fiesco sofort in Rom beschworen wurde [6]). Wenige Tage nach diesem Ausgleiche, am 22. Juni, starb Innocenz, und es folgte am 11. Juli als Adrian V. Kardinal Ottobuono Fiesco, der am 23. Juli zu Viterbo den unter seinem Vorgänger geschlossenen Frieden bestätigte [7]). Nach den Bestimmungen dieses Friedens [8]) konnten die Verbannten heimkehren, und ihre Güter

[1]) P. 21038. Vgl. Caro S. 367.

[2]) Nr. 29.

[3]) Im Jahre 1274 hatte er mit Piacenza einen Waffenstillstand verabredet gehabt für die Zeit vom 11. Januar bis Mitte September (MG. SS. XVIII 538; Kopp a. a. O. II 2 S. 154 und Anm. 2).

[4]) Den Umschwung, der in der nächsten Zeit erfolgte, illustriert deutlich der Brief des Bischofs von Ferrara an Piacenza (siehe unten Nr. 26).

[5]) P. 21099.

[6]) Caro S. 372 und 378 Anm. 2.

[7]) P. 21149.

[8]) Caro S. 377.

wurden ihnen zurückerstattet. Doch mit dem Tode des Papstes († 18. August) begann für seine Familie wieder eine schwere Zeit. Karl selbst liess alsbald Adrians Besitzungen in seinem Reiche einziehen und gab sie erst auf Bitten Johanns XXI. an seinen Bruder Federico zurück [1]). Aber auch der Ausgleich mit Genua war nicht von Dauer. « Es liess sich voraussehen, dass die zurückgekehrten Guelfen nach einer Verfassungsänderung streben würden » [2]). « Die Kapitane behandelten daher die heimkehrenden Gegner keineswegs zuvorkommend » [3]). Schon bald hören wir, dass diese beim Papste Klage führen über den Bruch des Friedens von 1276 [4]). In Genua aber gab man ihnen schuld, den Sturz der Kapitane und des Popolo betrieben zu haben. Sie wurden vorgeladen, und da sie nicht erschienen, sondern die Stadt verliessen, für immer verbannt [5]). Da wandten sie sich an den neugewählten Nicolaus III.

Das melden die Genueser Annalen zum Jahre 1280 [6]); die Beschwerdeschrift selbst überliefert uns unsere Sammlung [7]). Sie gehört, da Nicolaus am 25. November 1277 gewählt wurde, gewiss noch ins Jahr 1277, und auch der interessante Brief, den der Papst auf die Beschwerde hin an die Genuesen richtete [8]), sowie deren Antwort [9]), werden nicht viel später anzusetzen sein. Nicolaus hatte eine eindringliche Sprache geredet, die ihre Wirkung nicht verfehlte. Man beschloss in Genua, eine Gesandtschaft an ihn abzuordnen. Als aber dann eine Einigung doch nicht erreicht wurde, da schlug der Orsini-Papst am 13. August 1278 andere Saiten an; er drohte mit dem Banne [10]).

[1]) Caro S. 379 Anm. 3. Johann XXI. regierte von 1276 Sept. bis 1277 Mai.

[2]) Caro S. 378.

[3]) Caro S. 386.

[4]) Caro S. 387 Anm. 2.

[5]) Iacobi Aurie Annales (MG. SS. XVIII) p. 285: *inculpati de capitaneorum turbatione et populi.* Vgl. Kaltenbrunner a. a. O. Nr. 125 Anm.

[6]) MG. SS. XVIII 291. Vgl. Caro S. 391 ff.

[7]) Siehe unten Nr. 18.

[8]) Nr. 19.

[9]) Nr. 20.

[10]) Kaltenbrunner Nrr. 124. 125.

Obizzo II. von Este und Reggio.

Eine geborene Fiesco, Giacomina de' Fieschi di Genova, war die Gemahlin Obizzos II. von Este (1264-1293), der übrigens schon seit dem Jahre 1265 mit Karl von Anjou verbündet war. Daher mag es sich erklären, dass auch er in unserer Sammlung vertreten ist. Am 20. April 1270 war Aldigerio Fontana gestorben, nicht ohne dass man Obizzo beschuldigte, seinen alten treuen Ratgeber durch Gift aus dem Wege geschafft zu haben [1]). Aldigerios Sohn und Bruder verbanden sich mit anderen Geschlechtern Ferraras zum Sturze des Marchese, aber der Plan misslang, und sie wurden aus der Stadt vertrieben [2]). Da hat sich die Kommune Reggio für die Verbannten bei Obizzo verwendet [3]). Dieser hat zwar auf ihre Fürsprache zunächst ausweichend geantwortet [4]); aber wir wissen, dass er sich schliesslich doch hat erweichen lassen [5]), freilich nicht zu seinem Vorteil; am 31. Juli 1273 wurde ein ernsterer Anschlag auf seine Person unternommen.

Bischof von Reggio war damals Guglielmo di Foliano (1243-1283), der einst nach seiner Wahl seiner guelfischen Gesinnung wegen den Argwohn Kaiser Friedrichs II. erregt hatte und Reggio hatte verlassen müssen, um erst nach 11 Jahren dahin zurückzukehren [6]). In der letzten Zeit seines Exils, also etwa in den Jahren 1254-55, mag der Brief entstanden sein, in dem die Kommune sich bereit erklärt, mit dem Bischofe wegen seiner Rückkehr in Unterhandlungen einzutreten [7]).

Damit haben wir nun im wesentlichen das Material, das nach unserer Meinung die ältere (Placentiner) Sammlung ausmacht, charakterisiert, und es erübrigt nur noch, einiges zum Verständnisse derjenigen Briefe zu sagen, die im Anfange des 15. Jahrhunderts mit diesem ältesten Bestandteile zu einer grösseren Sammlung vereinigt wurden; im Zusammenhange damit

[1]) Ciscato, Storia di Este (Este 1889) p. 159.
[2]) Huillard-Bréholles a. a. O. ad a. 1270.
[3]) Siehe unten Nr. 10.
[4]) Siehe unten Nr. 11.
[5]) Ciscato a. a. O. und Muratori, Antichità Estensi II 30.
[6]) Affarosi, Memorie istoriche del monastero di S. Prospero di Reggio (Padua 1733) I 208.
[7]) Siehe unten Nr. 12.

ist dann vielleicht auch eine Vermutung über den Verfasser dieser letzteren am Platze.

Die Trinci von Foligno.

Am 10. Januar 1421 war Niccolò Trinci, den Papst Johann XXIII. mit dem Vikariate von Foligno und Nocera investiert hatte, zugleich mit seinem Bruder Bartolomeo als ein Opfer der Privatrache gefallen [1]). Es folgte ihm sein Bruder Corrado, der durch einen glücklichen Zufall dem gleichen Schicksal entgangen war und an den Verwandten des Mörders, des Kastellans von Nocera, furchtbare Rache nahm. An ihn richtete etwa am 10. Februar 1421 ein Beamter der Florentiner Wollweberzunft, *Iohannes Tintus* aus Fabriano, einen glatt stilisierten, aber von Schmeicheleien triefenden Trostbrief [2]). Eine Abschrift davon sandte er am 15. Februar an seinen Freund Antonio Morici aus Foligno, einen Zollbeamten in Lucca, damit er seinem Beispiele folge [3]). Tatsächlich hat dieser am 4. März seinerseits an Corrado Trinci geschrieben [4]).

Mindestens ebenso wichtig, wie der Inhalt dieses Briefes, scheint mir die Überschrift zu sein, unter der er in die Sammlung aufgenommen ist: *Littera missa magnifico et excelso domino Corado de Trinciis etc. per me Antonium de Fulgineo.* Ich meine, diese Überschrift hat nur dann einen Sinn, wenn Antonio Morici selbst der Verfasser der Sammlung ist [5]). Wird er doch sein Konzept sicherlich nie und nimmer so überschrieben haben!

Der mutmaßliche Verfasser der Sammlung.

Antonio Morici war offenbar der richtige Mann, um eine derartige Sammlung zu veranstalten. Dass es ihm an literarischem Verständnis und Interesse nicht fehlte, ersehen wir aus seinem Briefe. Auch wissen wir, dass er nach Florenz hin lebhafte Beziehungen unterhalten hat, so dass es ihm nicht schwer fallen konnte, sich wenigstens diejenigen Briefe zu verschaffen, die, wie wir gleich hören werden, auf Florenz und einen

[1]) Litta, Famiglie celebri italiane I tav. 6. Er sagt von Niccolò: Severo con crudeltà, libertino con violenza, preparossi una fine infelice; von Corrado: Detestato per la sua crudeltà.

[2]) Siehe unten Nr. 2.

[3]) Siehe unten Nr. 1.

[4]) Siehe unten Nr. 6.

[5]) Ob er selbst die Sammlung in die in den Codex Vaticanus aufgenommene Handschrift eingetragen hat, muss natürlich dahingestellt bleiben.

Freund der Florentiner sich beziehen. Die ältere (Placentiner) Sammlung freilich muss ihm ein glücklicher Zufall in die Hände gespielt haben. Vielleicht erhielt er sie über Genua, zugleich mit einigen Genueser Stücken, welche die Sammlung aufweist.

Genua in der Zeit von 1409 bis 1421.

Genua, das im Jahre 1396 sich in den Schutz des Königs Karl von Frankreich begeben hatte[1]), machte im Jahre 1409 dem französischen Regiment ein Ende[2]). Sigmund, seit 1410 römischer König, schöpfte daraus die Hoffnung, die wichtige Stadt wieder in engere Beziehung zum Reiche setzen zu können. Auch versprach er sich aus Genua Zuzug waffentüchtiger Leute für sein Heer. Doch es scheint nicht, dass die übertriebenen Lobsprüche, die er ihrer Reichstreue spendete[3]), auf die Genuesen grossen Eindruck gemacht haben. Als der König im Jahre 1414 persönlich nach der Lombardei kam und auch Genua zu sehen wünschte, haben die Genuesen ihm die Tore gesperrt[4]).

Wenige Jahre später begann Herzog Filippo Maria Visconti von Mailand, der im Jahre 1412 seinem Bruder Giovanni Maria (1402-1412) gefolgt war, den Vernichtungskampf gegen die stolze Republik. Die aus Genua vertriebenen Geschlechter veranlassten den Visconti im Jahre 1417, eine grosse Liga gegen Genua ins Leben zu rufen, und im folgenden Jahre, 1418, verlor dieses alle jenseits der Wasserscheide des Apennin gelegenen Besitzungen[5]).

Ein Friede, der am 2. Mai 1419 zustande kam, war nur von kurzer Dauer. Nach einander erschienen die Spinola und die Doria vor dem Herzoge und führten Klage über Verletzung der Friedensbedingungen durch den Dogen von Genua[6]). Schliesslich übernahmen der Herzog von Mailand und der Mark-

[1]) Vgl. Altmann, Regesten des Königs Sigmund Nr. 478.

[2]) Leo, Geschichte der italienischen Staaten III 117. 513-523.

[3]) Siehe unten die Nr. 36, die nicht zu der Sammlung des Antonio Morici gehört.

[4]) Leo III 526.

[5]) Leo III 529.

[6]) Osio, Documenti diplomatici tratti dagli archivi Milanesi II (1869) Nr. LIV vom 19. Mai 1421: *Cum hoc sit, quod iam multis mensibus proxime elapsis per multos cives Ianue... multe varie et diverse querele porrecte fuerint..., ex quibus luce clarius apparet, eundem se gerentem pro duce Ianue contrafecisse non modicum paci alias contracte.*

graf von Montferrat am 19. Mai 1421 die Verpflichtung, bis spätestens am 25. Mai Genua den Krieg zu erklären [1]). Ganz pünktlich hat der Herzog dieses Versprechen nicht eingelöst, denn die uns vorliegende Kriegserklärung [2]) ist datiert nicht vom 25., sondern vom 26. Mai. Doch immerhin, die Entscheidung war gefallen. Der augenblickliche Machthaber von Genua, Tommaso da Campofregoso, hat zwar in seiner Antwort vom 1. Juni 1421 die Erwartung ausgesprochen, dass die gerechte Sache siegen und Genua den ihm aufgedrungenen Kampf glorreich zu Ende führen werde, aber der Erfolg der Waffen hat anders entschieden. Nach einem unglücklichen Kriege musste Tommaso zu einem Vergleiche sich herbeilassen, durch den er die Stadt dem Herzoge übergab.

Und nun zum Schlusse noch ein Wort über diejenigen Stücke, die dem Verfasser unserer Sammlung allem Anscheine nach aus Florenz zugegangen sind! Zunächst kommt da in Betracht ein schon gedrucktes längeres Schreiben der Stadt Florenz [3]) an den aus der Geschichte des Schismas sattsam bekannten Kardinal Pietro Corsini, den sogenannten *Cardinalis Florentinus*. Daran reihen sich zwei Briefe Petrarcas, *domini Francisci Petrarche Florentini*, wie er bezeichnender Weise genannt wird, und endlich ein gleichzeitig mit dem Briefe an den *Cardinalis Florentinus* verfasstes, hochbedeutsames Schreiben der Stadt Florenz an Papst Urban VI. [4]) Es gehört der stürmischsten Zeit in der Geschichte der Republik an, der Epoche «de la plus violente révolution», wie Sismondi sie nennt [5]). Der Aufstand der Ciompi, der am 21. Juli 1378 seinen Anfang genommen hatte [6]), war zum Stehen gekommen, und es begannen die Gegenrevolutionen, von denen die erste im Dezember 1378,

[1]) Osio a. a. O.: *Primo... quod dux Mediolani... et marchio Montisfer rati teneantur et debeant hinc ad 25. diem presentis maii incluxive per eorum literas diffidare dictum dominum Thomam.* Vgl. auch Nr. LIII vom 4. März 1421.

[2]) Siehe unten Nr. 34.

[3]) Siehe unten Nr. 3.

[4]) Siehe unten Nr. 7.

[5]) Histoire des républiques italiennes VII 1222.

[6]) Doren, Ein sozialer Aufstand in Florenz im Jahre 1378 (Beilage zur Allgemeinen Zeitung 1904 Nr. 156). Rodolico, La democrazia fiorentina nel suo tramonto (1378-1382) S. 368. 374.

die zweite am 10. Dezember 1379 blutig niedergeschlagen wurde. Schon vor diesem Zeitpunkte scheint Urban VI. eine Intervention versucht zu haben, die indessen, wie wir sehen, von den Florentinern höflich zurückgewiesen wurde.

Die Gegenrevolutionäre aber fanden einen Rückhalt nicht nur an dem Papste, sondern auch an Karl von Durazzo, den Urban späterhin, nachdem er am 21. April 1380 die Königin Johanna von Neapel ihres Reiches verlustig erklärt hatte, am 2. Juni 1381 mit diesem Königreiche belehnt hat. Und da nun diesem Karl von Durazzo, der den Florentiner Emigranten eine Zufluchtsstätte gewährte, ein Gegner erstand in der Person Ludwigs I. von Anjou, den Johanna zum Erben eingesetzt und Clemens VII. am 30. Mai 1382 in Avignon zum König von Neapel gekrönt hat [1]), so standen die Florentiner selbstverständlich mit ihren Sympathien auf dessen Seite. So mag es sich erklären, dass auch einige Briefe, die dieser Prätendent im Jahre 1382 an den von Clemens VII. zum Vikar von Ravenna und Cervia bestellten Guido von Polenta [2]) gerichtet hat, in unsere Sammlung Eingang gefunden haben, ganz abgesehen davon, dass sich auch direkte Beziehungen Guidos zu Florenz nachweisen lassen [3]). Nachdem Ludwig von Anjou, der zweite Sohn Johanns des Guten und Bruder Karls V. von Frankreich, am 22. April 1382 nach Avignon gekommen war, schrieb er am 28. April an Guido und äusserte den Wunsch, wenn er demnächst nach Italien komme, sich mit Guido über seine Absichten und Pläne besprechen zu können [4]). Als Guido daraufhin seinen Vertrauten, *Nicolaus de Tudriano*, nach Avignon sandte, bedankte sich Ludwig, der inzwischen, am 1. März, den Titel eines Herzogs von Kalabrien angenommen hatte, in einem weiteren Schreiben vom 23. April, in dem er bereits einen bestimmten Ort, nämlich Bologna, für die

[1]) Valois, L'expédition et la mort de Louis I d'Anjou en Italie (Revue des questions historiques 1894 p. 84 ff.).

[2]) Valois a. a. O. p. 114: Guy de Polenta, triste figure de tyran débauché.

[3]) Rigaccio, Lini Coluci Pieri Salutati epistole I Nr. 47 und p. 85; Novati, Epistolario di Colucio Salutato I 255.

[4]) Siehe unten Nr. 8.

geplante Begegnung in Vorschlag bringt[1]). In einem dritten Schreiben[2]), das vielleicht zum 15. Mai gehört[3]), spricht er von dem Antritte seines Zuges als unmittelbar bevorstehend. Tatsächlich ist er dann doch erst am 31. Mai aufgebrochen, nachdem er Tags zuvor die Königskrone empfangen hatte. Wie verabredet, trafen sich alsbald Ludwig und Guido, und dieser liess seinen Sohn mit dem Prätendenten nach dem Süden ziehen[4]).

1. Giovanni Tinto, Beamter der Wollweberzunft in Florenz, beklagt den Untergang der Trinci, der Herren von Foligno.
Florenz (1421) Februar 15 (?).

Cod. Vat. lat. 6531 fol. 9b (72b).

Iohannes Tintus de Fabriano, officialis lanificum Florentie, viro amicissimo ser Antonio Morici de Fulgineo, officiali gabellarum Lucane civitatis. vir amicissime! Pridie cum hinc preterieris, amassem tecum de plurimis colloqui, cui tam velox abitus tuus occasionem substulit. set quia maxime percontandi de horribili et teterimo casu illorum olim dominorum optimorum ac omni virtute prestantium, quos nobis subripuit fatum acerbissimum et nephandum, summa devotio[a]) prestringebat, tantisper te abisse condolui. nam et meum tecum summum dolorem conferre cupiebam et horrendum tantorum dominorum interitum, quorum non modo mihi obitus, verum universe illius urbis, immo patrie, et quidem acerbissimus visus est. quid per deos inmortales hominibus melius vel optabilius esse potest optimo iustoque principe, in quo universa res publica, animi intentiones, honores et commoda hominum omnesque denique sustantie eorum tutantur, continentur et requiescunt cuiusque[b]) cura et diligentia omnes singulorum solli-

a) *sic.* b) uniusque.

[1]) Siehe unten Nr. 32.
[2]) Siehe unten Nr. 33.
[3]) Später kann es nicht gut sein, da Johanna am 22. Mai 1382 erdrosselt wurde.
[4]) Valois a. a. O.

citudines amoventur? quid incommodius, quid lugubrius quam hoc bonum, patrie salutem, animorum quietem custodesque tam fidelissimos amisisse? quid diutius loquor! in infinitum protraherer. tanta fuit in eo primore humanitas erga me, ut cohibere calamum vix queam et nesciam, utrum infelicius fuerit incepta desideria confirmasse aut nondum perfici contigisse, set ex alterutro incredibilis dolor urget et alio vergendus est animus. solari terribilis casus modum apud superstitem et afflictum dominum Coradum epistola succinta agredior; copiam, ut videas, his inclusam mitto. vale et rescribe interdum.

Florentie XV februarii.

2. Giovanni Tinto bezeugt dem Corrado Trinci, dem Bruder des ermordeten Niccolò, seine Teilnahme und bietet ihm seine Dienste an.

Florenz 1421 Februar 20 (?).

A. a. O.

Magnifico et potenti domino Corado de Trinciis Fulginati etc. servitor d(ominationis) T(ue) Iohannes Tintus.

Immenso dolori tuo quibus rationibus occurram, magnificentissime domine, aut quibus iam remediis ferale vulnus mederi posse arbitrer, penitus ipse non video, cum incomparabilis iactura tam clarissimorum dominorum optimorumque principum nullis humanis consiliis aut potentia redimenda cetera, que accidere potuissent, inestimabiliter exsuperet et excellat eoque tetrior, quo nephandissimorum patricidarum conditio cum omni sui generis interitione quam longissime distet a satisfactione humane iniurie ultionis. set absit, quod locum de cetero in harum rerum commemoratione inveniant, nisi ut tamquam quid telorum generis aut lapidis, quod in acerbissimam mortem casu iniquissimo concidisset, instrumentum impietatis extitisse in hoc sceleratissimo facinore arbitremur. verum dum humanorum casuum fortuneque contumelias gravissimorumque virorum ac nobilium principum, quibus similia acciderunt, animos factaque mecum ipse considero, due inter ceteras huius acerbissimi casus, quibus postremo leniri possit tantus dolor, occurrunt non inefficaces, ut arbitror,

rationes. quarum si prima fronte libamenta non sapiunt, erunt ad argumentum similitudinis aliarum egritudinum referenda. nam quo validior egritudo est, eo maiori fastidio languenti erunt, salute promissa iubenteque medico, haurienda remedia insapide vel amarissime potionis. harum quidem prima visa est habere cum nature conditione optima convenientiam satis equam, ut, cum mors sit necessario proponenda[a]), nulli quamvis potentissimo devitare aut differre liceat. ei igitur rei, quam mortales omnes cupiunt, postremum hoc est claudere diem cum laude ac gratia omnium conviventium, quam voluptati desiderioque carissimorum suorum hoc fatum, hoc genus mortis erit potius conferendum. nam plurimi sapientes sententie assentiunt Cordubensis eloquii, tunc esse optimum mori, cum iuvat vivere. et hoc quidem a nature ratione aut eterna consuetudine non abhorret, omnis denique etatis omnique genere[b]) mortis passim homines interire eamque esse etatis cuiuslibet plenitudinem, qua quisque moritur, et nulla intempestiva mors, nisi forte quam sibi quis tedio vite delegerit, iudicanda est. is ergo exitus optandus est, illi tandem, etsi lugubris casu sit, acquiescendum, quem vel natura cum laude bene exacte vite vel necessitas cum innocentia dederit, cui laudes famaque egregiorum operum gloriose succedunt, unde posteris immortalis glorie, virtutis et humanitatis monumentum celeberrimum propagatur. et in hoc genere mortis etateque plurimum fatebor interierit. otiose autem mori in parentum ulnis aut per lapsam senectutem in liberorum et carissimorum amplexibus, iocundum et exoptabile vulgaribus visum est. at viris clarissimis, principibus ac doctissimis hominibus aliter videri, exitus vel ultro petitus vel precognitus nec vitatus diversis in temporibus patefecit. quis adeo ieiuni ingenii est, ut non gloriosum sciat pro tuenda re publica, pro retinenda dignitate, pro vitanda turpitudine, pro tuendo decore vel obitum ire vel mortem momentis continuis expectare? aut quis adeo hebes est, qui nesciat virtutem nunquam iniuria, principem insidiis, bonos odio, peritos invidia caruisse? quem pudeat interitus, quo Cesar viginti et tribus confectus vulneribus nefarie et per proditionem occubuit? Anibal, dux Penorum clarissimus, nonne, cum

a) obeunda *f* b) omnisque generis.

extrema pernitiosissimi casus vidit, ignominiam mortis ut fugeret, haustu veneni, quod ad superandam adversam fortunam paratum secum continue deferebat, necis sue hostibus preripuit potestatem? Catonis, viri divini, voluntariam mortem propria dextra petitam, quin immo extortam e corporeis vinculis animam pro libertate, quis audeat vituperare vel ingloriam dicere? qui potest igitur esse gloriosior homini exitus eo, cuius auctores nefarii et seditiosissimi iudicantur? hec est summe virtutis viteque consecratio ac vere laudis testimonium, per manus sceleratissimorum et nequissimorum hominum indignissime occidisse. proxima autem ratio, que ad divinum respectum se habet et ad laudem viri constantissimi et infracti, singulari mentis prestringitur actione. censere quia omnia divino nutu fieri nos opportet et cum Deo temporisque conditione equanimiter [a]) convenire, coherere debemus in omnibus rationi, que nos instruet, apprime illud in vita esse utile, ut nequid nimis. quid profecto reprehensione censuraque dignius quam, que nobis quotidiana sunt, immo vero naturalia et quidem dignissima nature lege instituta, quotidie novis querelis in litem et iudicium provocare? quoniam, que inrecuperabilia sunt, prosequi aut flere diutius potius muliebris est quam virilis ingenii iudicandum. utaris ergo et in tam tristi condictione prophetico illo optimo et memorabili exemplo, quo vir ille Deo acceptissimus Davit languentis dilectissimi filii morbo gravissimo disperatam salutem lacrimis ac miseria redimere procuravit, omnem domum regiam luctui sorditatisque vestibus expositam seque regiis ornamentis cultuque et omni letitia destitutum, tanquam divinam misericordiam commoturus [b]), fletibus ac tristitie dedicavit. at postquam puer decessit, arbitratus iniquum fore contra Dei voluntatem inniti seque et universos suos a diutino plantu funeraliumque vestium usu, reassumtis regalibus ornamentis, ad pristinum cultum et habitum revocavit, nec quemquam suorum lugere ac dolere diutius passus est. quamobrem te hortari ac consolari aggressus fideliter oro, ut animum modereris tuum, ut et tuorum, quibus exemplar es, luctus comprimas diuturnos. mihi autem, qui gloriose memorie virum colui, primorem germanum tuum, cuius nomen heret in fau-

a) equaminiter. b) commotura.

cibus pre dolore, propositum esse dinoscito, si meam fidem in servitium suscipere dignaberis, te itidem diligere. cuius fidei, si verba factis adegeris [a]), non penitebit. vale.

Florentie X kalendas martias.

3. Die Kommune Florenz schreibt auf Veranlassung des Papstes Urban VI. an den Cardinalis Florentinus *und fordert ihn auf, sich dem Papste zu unterwerfen.*

(Florenz 1379 [1]) Februar 3)

Cod. Vat. lat. 6531 fol. 10 (73). Gedr. Rigaccio, Lini Pieri Salutati Epistole (Florenz 1791) I Nr. X.

Alias scripsimus vobis.

4. Petrarca (d. Franciscus Petrarcha Florentinus) *fordert Karl IV. auf, nach Italien zu kommen und den Glanz des römischen Reiches zu erneuern.* *(Padua 1351 Februar) [2])*

A. a. O. fol. 11b (74b). Gedr. Fracassetti, Francisci Petrarcae epistolae de rebus familioribus et Variae (Florenz 1859-1863 und 1890) II 57 ff.

Precipitium horret.

5. Petrarca beglückwünscht den Seneschall von Sizilien, Nicolaus Acciaiolo, zu den Erfolgen seines Zöglings Ludwig von Tarent. *Avignon 1350 Februar 20.*

A. a. O. fol. 13 (76). Gedr. Fracassetti l. c. II 162 ff.

Iam tandem, vir clarissime.

a) adigeris.

[1]) *Nach Florentiner Stil 1378. Ich verdanke das Datum Herrn Dr. E. Göller, der das Original in dem Privatarchiv der Familie Corsini zu Florenz eingesehen hat.*

[2]) *So nach Friedjung, Kaiser Karl IV. und sein Anteil am geistigen Leben S. 300. Bei Fracassetti a. a. O. undatiert.*

6. Antonio Morici aus Foligno versichert Corrado Trinci seiner Teilnahme.

Lucca 1421 März 4.

A. a. O. fol. 81b (78b) mit Überschrift Littera missa magnifico et excelso domino Corado de Trinciis etc. per me Antonium de Fulgineo.

Magnifice et excelse domine, domine mi singularissime! Ingenti ac pestifera amaritudine tactus nonque parum involutus, cogitans die noctuque in tam teterimo et horribili casu vestrorum magnificorum fratrum dominorumque meorum, quos acerbissimum nobis fatum subripuit, ad duriora continue suspiria cotidianosque amarissimos luctus dolore immenso vehementer compellor, a quibus equidem luctibus et suspiriis divellere me non possem nec desistere, quin ymmo[a]) ut desperatus in precipitium ruinassem, ni lucis alme splendor, oriens ex salute dominationis vestre superstitis, in me fulgeret. unde gloria, gaudium et letitia me simul exortando consurgunt. ex hoc grates grates Deo millenas hora qualibet refero supplex mente et voce piissimis, postquam divina favente clementia ab patricidarum nefandissimorum insidiis tam atrocibus dominatio vestra extitit liberata, venantium fracto laqueo[1]). felix, nimium felix vestrorum est turba fidelium, ego nempe pre ceteris felicissimus, ymmo, ut verius loquar, mihi et meis adfuit alma dies et lux splendidissima in tenebris me circumdantibus exorta est[2]). nam Deus abvertat! et ante me irati Iovis fulmen horrendum obruisset, si res in contrarium esset relapsa, si patricidarum tam horribile propositum adimpletum fuisset! quod dum opinor, attonitus fio. indubitanter per universum orbem mortis quotidiano periculo me et meos omnes ire dispersos opportuerit mendicando. ille, qui perpetua mundum ratione gubernat, pro tuendo rem publicam, pro salute vestrorum totius et patrie vos dominum superstitem et principem custodivit incolumem. quapropter, domine, decus vestrorum fidelium, ymmo totius et patrie spes et salus vera, luctus, dolores et conquestus magni-

a) primo.

[1]) Psalm 123.
[2]) Psalm 111.

ficorum fratrum interitus acerbissimi sunt admodo deponendi, quoniam prosequi et flere diutius, quod irrecuperabile est, potius est muliebris quam virilis ingenii iudicandum. et pro tuendo rem tam magnam, tam pretiosam salutifera sedulo custodia res ipsamet velit uti. cui res preterite in futuris sint vera consilia peragendis pariter et exempla, reverenter supplico [a]), et more solito rectos corde [b]) benigniter pertractando. si quid etenim superest ex proditorum patricidarum nefandissima stirpe pariter et sequacium, solito id ipsum cesarico animo, omni postposita pietate, viriliter est funditus extirpandum. atque si verum arbitror, amici ac benivoli proditoris atrocissimi, hii maxime, qui ad sui instantiam, in servitorum vestrorum dedecus, preiudicium et iacturam, spe et gloria triumphandi sui totaliter effecti sunt, confundi etiam mererentur, quoniam adorabant scultilia et gloriabantur in simulacris eius [1]). cuius tam desperate nocui hec o ut(inam) mea dextera ulcissibiliter adfuisset! sit, precor, inter cetera memor dominatio vestra seqvulorum vestrorum Bartholi et Antonii, qui supplices vestra numina poscunt.

Luce IIII martii 1421.

7. Die augenblicklichen Machthaber in Florenz an Papst Urban VI.: verteidigen ihre Haltung gegenüber den Teilnehmern an einer gegen den Staat gerichteten Verschwörung.

(Florenz 1379 Februar)

A. a. O. fol. 82 (79) mit Überschrift Littera transmissa responsive domino Urbano pape VI. per commune Florentie 1380. *Zu den letzten Worten des Briefes an dessen Schluss die Notiz* Roquire supra pro epistola prefato cardinali transmissa *(vgl. Nr. 3).*

Sanctissime ac beatissime in Christo pater et domine!

Gratiosissimas litteras sublimitatis vestre maxima cum devotione nostra recepit humilitas, per quas, ut ab ipsarum secunda particula principium faciamus hic [c]) devotissimum, monet ap-

[a]) *die ganze Stelle ist offenbar verderbt; vielleicht ist zuletzt* reos supplicio *zu lesen.* [b]) corde *über der Zeile und wohl von anderer Hand.* [c]) hunc.

[1]) Psalm 96.

postolica sanctitudo ad concordiam, unitatem et pacem, pacem quidem per vite correctionem cum Deo et unitatem per depositionem ambitionis cum proximo. in quibus, pater clementissime, quasi divino quodam oraculo, ad nos de summo celi cardine destinato, sumus immensa dulcedine consolationis aspersi et ultra quam scribi valeat cum reverentia delectati. quid enim potuit gratius scribi, quid utilius precipi, quid consolatius admoneri? respiciunt he admonitiones[a]) vestre, reverendissime pater, utilitatem singularium, civitatum augumentum et, quod omnia superat quodque prius dici debuit, salutem certissimam animarum. o vere apostolica admonitio, o proprium mandatum veri vicarii Yhesu Christi, o verum benigni patris et verissimi pontificis documentum! quid autem dignum tante clementie, quid tante benignitati debitum, quid et quale tante mansuetudini referemus? certe non solum nos impotentes cognoscimus, quantum debemus, facto rependere, set etiam verbo digna gratiarum munera non possumus explicare. optamus autem ultra quam optari valeat, confidimus et speramus, quod illa infinita Dei clementia, que sanctitatem vestram sue prefecit ecclesie, que, ut dignatur creature sue pro bonis, que in nobis et per nos operatur, quodamodo ad gratiosam retributionem, quam gratis exibet, obligari, sanctitati vestre condigna premia compensabit. et ut ad ea, que tanta caritate scribitis, revertamur, scimus planeque fatemur, omnium visibilium invisibiliumque creatorem, qui non solum que mortalibus oculis intuemur sensibusque percipimus, set que in hominum cogitationibus occultantur[b]) cognoscit et novit, pro demeritis hominum fames, pestilentias, vastitates et bella et, quod omnia hec quantumcunque terribilia inextimanter[c]) excedit, civilia et intestina dissidia tum ad correctionem permictere, tum ad punitionem scelerum excitare. nec sumus de numero illorum, qui se decipientes dicunt, quia peccatum non est in nobis. Deo quidem peccavimus et peccatum nostrum coram nobis est semper nec illud post nos probiecimus, set ante faciem retinemus expectamusque Dei misericordiam, que aspergat nos ysopo, lavet et mundet ac dignetur super nivem[d]) sue beni-

a) hvne admonitionem. b) occultatus. c) inextimabiliter? d) mie
m. m misericordie.

gnitatis clementia dealbare [1]). quam quidem speramus non nostris meritis, set illa infinita misericordia, qua Deus etiam offensus salutem vult et non interitum peccatoris [2]), et vestre sanctitatis intercessionibus obtinere. quantum autem ad motus nostre civitatis pertinet, novit Deus, quem fallere non valemus, nos errores nostrorum civium cum punitionis moderatione et cum manifesto nostro periculo tolerasse. illi quidem, ommittamus, quanta superbia fuerint usi, quando huic civitati nobili presidebant. sub partis guelfe titulo guelfissimos homines ab honoribus patrie deponendo, coniuraverunt in nostre urbis excidium, ordinantes civitatem incendere et ferro [a]) in concives suos, viros optimos, inauditam sevitiam crudeliter exercere. ordinabant etiam artium nostre civitatis, per quas per Dei gratiam sumus quod sumus, quibusve sublatis Florentinorum nomen a fatie terre procul dubio tolleretur, honestissima delere collegia et totam civitatem artificum inocenti sanguine deformare. Deus autem pius, optimus et benignus tante iniquitatis consilia dissipavit. et hac funestissima conspiratione reperta, paucis capite tunc punitis et aliquibus ex numero principalium exbannitis, fuit per nos sollempniter ordinatum, quod de illo tractatu non posset ulterius per magistratus nostros cognosci, ut impunitatis beneficium ferocitatem culpabilium mitigaret et spes certissima prebereter condempnatis, se posse a benignitate populi huius suarum condempnationum remissionem, si benigne et pacifice se gesserint, obtinere. addita fuit insuper hiis omnibus tali [b]) temperantia in flagore tanti sceleris ordinatis non subticenda clementia, quod, quamvis fuissent dampnatorum bona pro lese magestatis crimine confiscata, nunquam tamen passi sumus, sententias exequi quoad bona. illi autem, beneficio tante humanitatis per superbiam abutentes, dimissarum opum fiducia deteriora contra patriam temptaverunt. horrendum quidem erat, cives immemores, quantum patrie divinis et humanis legibus debeatur, tante urbis excidium ordinare, consentire domorum incendia, concivium cedes et innocentem artificum sanguinem exoptare. set hec omnia manu

a) ferros. b) talis.

[1]) Psalm 50.
[2]) Ezechiel 33, 11.

civium parabantur, qui, quamvis adeo crudelia viderentur in suis preordinationibus meditari, credibile tamen est, quod mutato consilio voluissent patrie pepercisse, districtos continuisse gladios et naturalem amorem patrie in executionem tanti facinoris revocasse. nunc autem quid cogitabant, quid in eorum consiliis censuerunt? certe urbem invadere alienigenisque gentibus pandere menia! et hanc opulentissimam civitatem latrunculorum avaritie et crudelitati diripiendam rapinis vastandamque cedibus et absummendam incendiis sine spe remedii concedebant. libet in hoc, pater beatissime, contra hos immanissimos homines exclamare: O nefandi cives, viri crudeles et homines truculenti, quid potuissent hostes et barbari ferocius quidve funestius ordinare? nonne, dum hec consulebatis, occurrebat vobis patrie facies, quam tanta immanitate perdere studebatis? an potuistis contra clamorem populi, qui vestra delicta tam benigne sententie talione misericorditer puniebat, tot horribilia consentire? ubi tunc amor patrie, ubi debita ad cives caritas, a quibus atrocissimorum remissionem facinorum et honorum splendores totiens impetrastis? set iam cum istis ulterius non loquamur, cum quibus tamen, etiam offensi, non in severitate iustitie agimus, set cum multitudine misericordie cotidie dispensamus, quoniam speramus, quod, cum videant Deum iniquitatum ultorem totiens ipsorum flagitiosis consiliis obstitisse seque totiens non frustra, set infeliciter de oppressione patrie cogitasse, funestum mentium suarum propositum in melius commutabunt. quod si fecerint, adhuc forte poterunt in benignitate patrie benignitatem misericordie promereri. hoc breviter scripsimus, pater beatissime, ut cognoscat vestre clementie beatitudo, nos non superbe, non crudeliter, set benigne, set humaniter[a]) etiam cum facinorosis hiis hominibus agitasse, nosque post tot et tantos errores, post totiens ab eis nostram rem publicam perturbatam adhuc ipsis, si cives, non hostes se esse per patientiam et effectum operis demostrarent, indulgentiam misericordie reservare. sperantes in Deo, cuius manu totiens sumus de preparatis contra nos periculis liberati, quod hunc devotum et christianissimum populum non relinquet et hanc florentem urbem multotiens de faucibus[b]) iniquorum erep-

a) humiliter. b) manibus? *Siehe Psalm 30.*

tam [a]) in sue benignitate clementie conservabit. nunc autem ad vestrarum litterarum principium redeamus, de quo foret, si paterentur epistolares angustie, latius disputandum. non enim maxima admiratione caret, non etiam maxima reprensione censemus indignum, tantum virum, quantus est dominus i. e. cardinalis Florentinus, tam diu, sicut [b]) scribit vestra beatitudo, pernitiosi scismatis [c]) maculam [d]) incurrisse; et ob id eidem scribimus in forma, quam mittimus interclusam, offerentes nos, in hiis et aliis quibuscunque nobis possibilibus tanquam obedientie filii cum pure mentis devotione cunctis vestre sinceritatis iussionibus obedire.

8. Ludwig I. von Anjou kündigt seinem Freunde Guido von Polenta an, dass er demnächst zur Befreiung der Königin Johanna von Sizilien in Italien erscheinen werde.

Avignon (1382) Februar 28.

A. a. O. fol. 83 (80).

Magnifico et potenti domino, domino Guidoni de Polent(a), civitatis Ravenne et Cervie pro sancta Romana ecclesia vicario, amico nostro karissimo, Lodovicus, regis Francorum filius, dux Andagaviensis et Turonensis ac comes etc. Vir magnifice et amice karissime! Audientes pridem [e]) non absque magna cordis amaritudine et displicentia vehementi illa, que contra serenissimam dominam Iohannam, Yerusalem et Sicilie reginam, matrem nostram carissimam, et eius statum facta sunt et tam nequiter attentata et maxime per illos, qui a iuventute fuerunt ipsius uberrimi materni lactis refecti dulcedine, gravi fuimus et merito esse debuimus dolore compuncti et apud ipsam dominam matrem nostram compassione compulsi. extunc posuimus in corde nostro ad liberationem dicte domine regine et ad inimicorum et rebellium suorum vindictam et exterminium procedere ac personam et omnia bona nostra pro huiusmodi liberatione viriliter exponere omni periculo et fortune. et ecce pro huiusmodi negotio prosequendo die XXII mensis presentis ad presentiam sanctissimi patris et domini pape apud civita-

[a]) cuiusdam. [b]) sic. [c]) sismatis. [d]) mam. [e]) pridie.

tem Avinionis applicuimus, cum quo iam per aliquos dies moram trassimus ad deliberandum [a]) cum eo et cum sacro collegio dominorum cardinalium modum et ordinem in agendis, deinde ad partes Ytaliae cum tota nostra potentia, vita comite, indubitanter, quanto celerius poterimus, profecturi, prout in brevi videre poteritis infallabiliter in effectu. verum quia idem dominus noster papa inter alia de vestra fidelitate et experta constantia, in qua apud ipsum et sanctam Romanam ecclesiam actenus perseverastis et de die in diem perseverantius perseverare studetis, nobis plura et infinita narravit et vos numerat principaliter in illis partibus suos devotos filios et fideles, multum optamus, quod, cum in illis partibus fuerimus, de quo vos gnarum [b]) reddemus [c]) atque certum, vestre persone notitiam habere possimus. et ideo nobilitatem vestram affectuose rogamus, quatinus, quamprimum de adventu nostro ad partes illas audire poteritis, velitis personaliter accedere et ad hoc vos exnunc disponere sic, quod, antequam procedamus ulterius, possimus personaliter vos videre, ut super agendis negotiis et presertim illis, que dictum dominum nostrum et ecclesiam Romanam concernunt, nos advisare possitis et super ipsis nobiscum consilium et deliberationem habere. nos enim p.rsonam vestram et filiorum vestrorum vestre constantie et fidelitatis intuitu honorare proponimus ac statum vestrum et ipsorum inter alios ecclesie Romane et dicti domini nostri pape devotos filios et fideles, quantum poterimus, ampliare ac vos in omnibus casibus prosequi favoribus et gratiis opportunis et taliter in omnibus, que status vestri conservationem et augmentum concernere poterunt [d]), vos tractare, quod inde poteritis merito consolari. Altissimus feliciter vos conservet.

Scriptum Avinione die ultima februarii.

9. Eine Kommune erklärt sich einer anderen gegenüber bereit, die zwischen ihnen bestehenden Missverständnisse einem Schiedsgerichte zu unterbreiten.

A. a. O.

Secundum quod vestra nobilitas.

a) recipiendum. b) clarum. c) red limus. d) potuerunt.

10. Die Kommune Reggio verwendet sich bei dem Markgrafen Obizo II. von Este zu Gunsten der vertriebenen Fontana und Genossen.

(1272)

A. a. O. fol. 83b (80b).

Excelso viro domino O(bizoni), spectabili marchioni Extensi, T. Reginorum potestas[1]) suumque consilium et commune perpetue devotionis obsequium cum salute. Superni iudicis ab exemplo, qui penitentes a gremio sue misericordie non avertit, terreni principes informantur. sequentes in omnibus formam iuris quoque ad ignoscendum promptiores esse moventur quam ad inferendum severitatis acerbe iudicium in eos, quorum levis et alias[a]) excusabilis[b]) culpa grandia merita non obscurat: et sic plus illos extollit misericordia quam vindicta. quare celsitudinem, que generositatem[c]) sublimis anime[d]) devictis hostibus vitam et misericordiam flagrantibus[e]) non abscondit, multipliciter exoramus, quatinus temeritas Fontanensium et Tulcorum[2]), quam non sceleris, set erroris potius umbra vestivit, perpetui vestri furoris et irremeabilis ire fulmine non gravetur, maxime cum domus Extensis semper sint et fuerint culminis zelatores[f]). in contrarium cui[g]) rei nullus casus alliceret memoratos[h]), quantumcunque durus vel importabilis videretur, set cresceret tunc ingens animositas eorum ad tollerandum sine murmure, quicquid superior benignitas inferret eisdem. expedit namque, quod filius non semper obsculetur a patre, set interdum pius puniatur correctionibus et flagellis. in quo exortationis pretendit iudicium et castigationis adminicula pariter transgressionibus mandatorum, utrumque quorum vestra serenitas industria quadam laudanda peregit. ut, qui fidelitatis debent

a) *darnach* errantis, *wohl von der Hand des Schreibers nachgetragen.* b) excusabibilis. c) generositate. d) anima. e) fragrantibus. f) *der Punkt steht hinter* contrarium. g) *richtiger wohl* cuius. h) memorantes.

1) Tiberius de Rusticis de Fugobio (*vgl. Memoriale Potestatum Regiensium bei Muratori, Rer. It. Scriptores VIII 1133*).

2) Chronica Fr. Salimbene Parmensis (Mon. hist ad prov. Parm. et Plac. pert. III) p. 364 *erwähnt einen* dominus Albertinus de Turclis de Ferraria; *J. B. Pigna, De principibus Atestinis historiarum libri VIII (Ferrara 1695) p. 199: Turci tunc longe potentissimi.*

obsequium incorruptum, de patris miscricordia non desperent nec sic effrenentur in totum, ut in vetitum nimis atrociter moliantur. igitur si predicti[a]) forsitan videantur errasse contra vestram magnificentiam principalem, in qua vera penitentia demostratur, et sint subire parati quicquid vester principatus voluerit imponere suo collo, restituantur in vestram gratiam sicut perpetui debitores nostris precibus et amore. in quo nostra fides et omnium fidelium Lombardorum fortius roborabitur ad fastigia vestri nominis et honoris.

11. Antwort Obizzos II. von Este auf den vorstehenden Brief.
(1272)

A. a. O. fol. 83b (80b).

Probitatis multe viro domino T. potestati Reginorum suoque honorato etc. Quoniam improvida levitas facit lapsum et incauta deliberatio parit iram et plerumque festina responsio caret sensu, decrevimus petitionem vestram ponere in statera consilii fidelium amicorum, ne nobis concedentibus, quod amicabiliter postulastis, peior priore novissimus fiat error. postquam autem nobis consultum fuerit, quid rationabiliter vel probabiliter videbitur esse felicius et tutius pro amicis super reductione Fontanensium et Tulcorum[b]) ad proprias mansiones, quos a nostra gratia non fecimus alienos, cum[c]) suorum fructuum et convenctionum plenaria liberalitate fruantur, sapientie vestre per litteras aut per nunptium curabimus aperire. preces quorum si ad presens non admictimus vestra probitas non miretur, quoniam huius responsionis processum feliciorem pro amicis nostra ratione magnitudo decrevit.

12. Die Kommune Reggio erklärt sich bereit, mit ihrem ausserhalb der Stadt weilenden Bischof wegen seiner Rückkehr in Unterhandlungen einzutreten.

(etwa 1254?)

A. a. O. fol. 83b (80b).

Venerabili patri et domino G(uilelmo), Dei gratia Regino episcopo, cuiuslibet sapientie radio prefulgenti, anziani Regini omnem reverentiam cum salute. Quemadmodum siccatur arbor

a) predicta. b) Gultorum. c) dum.

humori radicali privata salubres fructus effundere nequiens, nisi primitus humor habundet, et velut navis in pelago sine remis lictora non contingit, que naucta requirit, et velut oves superveniente lupo propter pastoris absentiam disperguntur errantes voce flebili per desertum, sic, reverende pater et domine, Regina civitas, que olim erat florida, flores et fructus siccitate discordie non emisit, sic ruit in profundum miserie, portum salutiferum non contingens, navis remis ac velo denudata salubri, sic disperse sunt oves cura pastoris vigilis non fruentes. unde convaluit inimicus humani generis, turbator pacis, divortii seminator et cuiuslibet recti propositi destructionis lima. quare, prout gloriosa vestri oris facundia declaravit, transivit in confusionem interiorum et extrinsecorum Reginorum superbia. diminute sunt opes eorum et in fumum protervitatis conversa est potentia predictorum, quoniam posuerunt Deum fauctorem suum adversarium sibi, confidentes in virtute divitiarum suarum. quoniam contempserunt mandata eius, in servitutem devenerunt. et qui primo liberi fuerant, facti sunt filii alieni. et qui cunctis subsidium ministrabant, cohacti sunt enormiter mendicare. comiserunt vela sue navis ventis fortune volubilis arbitrantes ad lictora devenire beata, quod non evenisse conpertum est. nam qui ventis vela commietit, non quo voluntas appetit, set quo flatus impellit, sepissime promovetur. sic ergo evanuit cuiusque spes sperantis, prout vestra benigna nunptiavit epistola. amaricata pectora velut ascinthioso gustu repleta sic mellificavit, quod amarum quodlibet vertitur in mellitum, cuius ros sanctissimus nostros horridos animos sic rigavit, velut imber transmissus celitus arentia loca perungit. procedunt enim sermones vestri de vase nectare a) et ambrosia pleno, dum, pater inclite, cupitis habolere semina mala, que nimium crescentia, diabolo seminante, fructus flebiles produxerunt; quorum sapor ingratus potentium benefacere corda malignitate replevit. gaudentes itaque super tanti pastoris placida voluntate benignitati vestre presentibus aperimus, quod in generali consilio fecimus promulgari, quicquid cum effectu vestra clementia postulavit. ubi vox omnium est audita clamantium et dicentium « Adveniat

a) nectareo.

secure dessiderabilis pater noster. nec remoretur equos, quoniam sue dispositioni nos plenarie subiugamus a) ». quorum dictum nos plenarie confirmantes vobis plenam fiduciam exibemus, ut cum viginti militibus usque ad locum sancti Spiritus Regini secure proficisci dominatio vestra velit, ut ibidem nos vobiscum colloquium habituri favente divino presidio pacem, finem discordie, aurea ligatura perpetuo confirmemus, ne amplius male firma cicatrix vulnus transeat in antiquum.

13. Ein Schüler wendet sich an seinen ehemaligen Lehrer, um sich von ihm einen Aufschluss zu erbitten.

Non absque gravi me possum.

A. a. O. fol. 84 (81).

14. Ein Schüler lädt einen Freund ein, mit ihm den Obstgarten seines Lehrers zu besuchen.

Non sinens nostramque.

A. a. O. fol. 84b (81b).

15. Antwort des Freundes.

Legatrix fida legationis.

A. a. O. fol. 84b (81b).

16. Gregor X. bittet die Placentiner, wenn er demnächst nach Piacenza komme, ihm zu Ehren keine Turniere zu veranstalten.
Santa Croce 1273 Juli 18.

A. a. O. fol. 84b (81b).

Gregorius episcopus, servus servorum Dei, dilectis filiis potestati, capitaneo et consilio Placentie salutem et apostolicam benedictionem. Eclesiarum tripudia vanitatum in oculis nostre maiestatis non habentur accepta, cum non ad celestia corda fidelium erigant, set deducant potius circa prohibita terrenorum. unde cum astiludia et huiusmodi ludentium vani strepitus,

a) subiugamur

sicut despiciuntur a Domino, sic et nobis, causam huius prosequentibus, cum in cursum nostrum adveniunt, tedium, non solatium afferre noscantur, super eo reddimus universitatem vestram attentam, ne nobis in adventu nostro Placentie talibus ludis illicitis [a]),.. nam licet in hiis pretendi devotio videatur, tamen in Dei nostramque displicentiam convertuntur. nec censetur ex prudentium virorum cautela procedere, si, cui placere devote crederent, eius non explorato beneplacito displicerent. datum apud sanctam Crucem XV kalendas augusti pontificatus nostri anno primo.

17. König Rudolf I. bittet den Kardinal Ottobuono um seine Gunst und empfiehlt ihm seinen Kanzler Otto von S. Wido in Speier.

(1273 Dezember 22)

A. a. O. fol. 85 (82). Am Rande mit roter Tinte und wohl von anderer Hand Littera credentie. *Als Formel ohne die Beglaubigung gedr. bei Kaltenbrunner, Ein Fragment eines Formelbuches König Rudolfs I. (Archiv für österreichische Geschichte 55, 1877) S. 261. Auf den Kardinalbischof (Bertrand) von Sabina bezogen bei Bodmann, Codex epistolaris Rudolfi (Leipzig 1806) p. 5 und Stobbe (Archiv für österreichische Geschichte 14) S. 318 Nr. 2. Vgl. BR. 61.*

Venerabili in Christo patri domino O(ttobono), Dei gratia sancti Adriani diacono cardinali, amico suo dilecto, Rodulfus Dei gratia Romanorum rex semper augustus placendi desiderium et sincere dilectionis affectum.

Licet ad cuncta, que maiestati divine complaceant et contineant equitatem, credamini gratiosis semper aspirare favoribus et studiis intendere opportunis, quia tamen plerumque non obstat [b]), vigiles mentes in potioris vigilantie studium excitari, de vestre rectitudinis zelo fiduzie plenitudinem obtinentes affectu rogamus quo possumus ampliori, quatinus diligenti consideratione pensantes, qualiter in sublimationis nostre [c]) principiis operata sit gratia Deitatis, quantaque quies [d]) ecclesiis quantaque etiam rei publice et fidei christiane tranquillitas de promotionis [e]) nostre [f]) progressibus [g]) expectetur, divine disposi-

[a]) *der Satz ist offenbar verstümmelt.* [b]) obstant. [c]) vestre. [d]) fides. [e]) untiois. [f]) vestre. [g]) gradibus.

tionis in nobis [a]) cooperator officiosus [b]) addesse dignemini nec pigeat, eum, qui exaltator est humilium, congruis laudibus exhorari, ut, qui nos de sede humili residere disposuit pre mundi principibus in solio principali, cordis nostri firmum propositum ad honorandam et extollendam sacrosanctam Romanam ecclesiam, subiugandam fidei catholice omnem gentis barbarice nationem dignetur perducere misericorditer ad effectum. ad hoc in vestris et vestrorum agendis nos vobis offerimus ultroneos atque promptos. super hiis igitur ...[c]) honorabilem (Ottonem)[d]) prepositum sancti Guidonis Spirensem [e]), nostre curie cancellarium, virum utique providum et expertum nobisque meritis sue probitatis acceptum et conscium nostre mentis ad paternitatis vestre presentiam destinamus suppliciter exorantes, ut eum in nostris peragendis benigne recommendatum habere, libenter audire velitis et libentius exaudire, adhibendo in hiis, que vobis nostro nomine proposuerit, plenam fidem.

18. Graf Friedrich von Fiesco bittet den neugewählten Papst Nicolaus III. um seinen Schutz.

(1277 Ende)

A. a. O. fol. 85 (82) mit Überschrift Littere ad summum ponteficem etc.

Clementissimo patri et piissimo domino Nicolao, Dei gratia sacrosancte universalis ecclesie summo pontifici, servus Federicus de Flisco, Lavanie comes, se ipsum devotum ad pedum obscula beatorum. Beatorum appostolorum Petri et Pauli navicula obitu quondam felicis memorie sui naucte [1]) patiens alias ...[f]) grandia et plus quam grandia erat [g]) pericula incursura, facilius procellis circumflantibus fulgore tempestatis, nisi divina et apostolica pietas previdisset. divina tamen et apostolica misericordia, christicolis more patris misericorditer et benigne compatiens, vicarium suum presulem et pastorem instituere voluit vos, summum patrem, clementissimum Nicolaum [2]),

a) vobis. b) officiosus. c) *Lücke für 3 bis 4 Buchstaben.* d) C. e) specialem. f) *Lücke für 7 bis 8 Buchstaben.* g) erant.

[1]) *Johannes XXI. († 20. Mai 1277).*
[2]) *Gewählt am 25. November 1277.*

suum prius venerabilem cardinalem et devotum, ad hoc vos noscens pre mortalibus aliis universis ydoneum tam persona et moribus [a]) quam orrigine, quam potentia, quam virtute. pro quo mundus, ante hanc dispositionem [b]) benignam ad confusionem stratus ...[c]) variis et diversis, nunc [d]) gaudet uberius et iocundantur [e]) animalia sua queque pre gaudio et devoti precipue sancte matris ecclesie zelatores. cum per hunc patrem sanctissimum orta fuerit felicitas christiana ortaque fuerit mundi salus. per quem vinea [f]) domini Sabaoth gloriosum suscipiet incrementum, per quem sanctum erigetur imperium, per quem a servitute tolletur ultramarina terra sanctissima, in qua humani generis pro salute Christus pati voluit et occidi, que hodie iacet ancilla canibus et tributaria Saracenis, anxie querens subscidium repentinum vicarii sancti Petri. per hunc equidem ampliabitur patrimonium Yhesu Christi, per hunc reges iuste regnabunt, principabunt principes et baronizabunt barones et unaqueque gens requiescet in gaudio et statu pacifico per eundem amatorem pacis pariter et quietis, extinctorem dissidii et odii sedatorem et scandali et ministratorem iustitie ubilibet predicatum. si ex hoc ergo est in orbe gaudium, non est mirum, gaudet enim omne simile [g]) suo simili per naturam. igitur si ex gaudio gaudium oritur, simile suo simili non obicit, set respondet. et ideo non mirandum profecto, cum inter ceteros, qui hac papali electione beantur, hic beatur beatius proculdubio Federigus, tum quia suas implorationes et preces voluit exaudire Altissimus et cum effectu benignius adimplere, vos summum patrem constituens, quem pre ceteris expectabam potius et querebam Petri apostoli successorem (nec fuisset [h]), si est mihi dicendi [i]) audacia, de mea propria principali prosapia oriundus), tum quia fore non dubito commendatum me et ceteros mee domus apud appostolicam maiestatem ob devotionem, quam sibi habeo grandiorem, et ob felicis recordationis reverentiam predecessoris vestri et Petri quondam vicarii pastoris, dignitate appostolica, qua fungebatur appostolica, mihi patris et sanguine tamen fratris [1]) (pro quo nempe

[a]) nominibus. [b]) dispensationem. [c]) *Lücke für 5 bis 6 Buchstaben.* [d]) non. [e]) iocundanter. [f]) unita. [g]) sublime. [h]) *es scheint ein Comparativ, etwa* acceptior, *zu fehlen.* [i]) dicendum.

[1]) *Adrian V. (11. Juli bis 18. August 1276).*

a sede sanctissima mihi et aliis suis caris debetur favor maximus et gratia specialis[a]), quibus videtur surrexisse a mortuis Adrianum origine[b]) sanctissimi Nicolai), tum quia intercedente bracchio sancte matris, compatientis de iniustis iniuriis suis filiis irrogatis[c]), ego et alii mei proximi et amici, sine culpa et dolo proscriptione[d]) dampnati, repatriare poterimus cohadunati subsidio appostolice sanctitatis, qui nunc aliena mendicare suffragia et limina visitare compellimur, propriis spoliati per capitaneos et populum Ianue civitatis, frangentes mihi et ipsis fidem et pacis federa contracta et habita cum eisdem eo tempore, quo vivebat pater noster benignissimus Adrianus, nulla ratione vel occasione debita precedente. verumtamen hanc pretendunt, quam, sancte pater, si complacet, audiatis. dicunt enim nos esse fideles matris ecclesie ac regis Sicilie zelatores, propter quod[e]) nos patefaciunt supplicia cum pudore, in contumeliam et offensam ecclesie sacrosancte, prorsus in ...[f]) nominis Yhesu Christi et dedecus[g]) fidei christiane. ecce detestabile scelus, propter quod disperguntur diligentes ecclesiam et ministros et eorum bona publicis tribuuntur! ecce catholice professionis cultores! ecce speculum absque ruga! ecce fumus odoriferus, qui de illa egreditur civitate! ecce bonitatis exempla, que ad alios[h]) transferunt cives illi. et hiis certe vehementius conturbari debet ecclesia cum ministris et cautius atque consultius hec venenosa curare vulnera acrioribus medicinis, ne exemplo mortifero contaminentur civitates alie atque loca alia simul secum. et hiis quidem operibus inclitis et devotis, que cives illi dant aliis in exemplum, deberent turbari clerici et layci cum eisdem secundum merita personarum. mare deberet funditus inversari, terra etiam non deberet posse talia tollerare. eapropter cum ingenti devotione flexis genibus ad pedes apostolicos inclinatus supplico vobis, Christi vicario glorioso, Petrique[i]) supplico appostolico successori, quatinus in premissis habere dignemini memoriam sedulam, appostolicam misericordiam, summam diligentiam et providentiam diligentem, me ac alios extrinsecos Ianuenses, quondam

a) spiritualis. b) in persona? c) arrogatis. d) prescriptioni. e) *man ergänze* in. f) *Lücke für 9 bis 10 Buchstaben:* opprobrium? g) desertores. h) alia. i) tertioque; *vielleicht ist auch* fratrisque *zu lesen.*

summi pontificis Adriani et amicos et sancte matris ecclesie atque vestros precipuos amatores, habere volentes apud sedem sanctissimam et vestram benivolentiam commendatos contra previos [a]) facinoris patratores, perfidos ecclesie inimicos suorumque fidelium insontium [b]) offensores, ne in sua ipsi glorientur malitia, set potius enerventur et ne nos sic loquamur diutius extra propria desolati.

19. Nicolaus III. an die Kapitane und die Kommune von Genua: verwendet sich zu Gunsten der verbannten Fieschi und Grimaldi.

(1278)

A. a. O fol. 86 (83) mit Überschrift L'ttere misse a domino papa ad capitaneos et commune Ianue super revocatione civium suorum extrinsecorum etc.

Nicolaus episcopus, servus servorum Dei, dilectis filiis, si se dilectos [c]) fecerint, capitaneo, antianis et consilio et communi Ianue civitatis salutem et appostolicam benedictionem.

Providi et benigni pastoris est bestiarum gregem fovere communiter sue ferule commendatum, de grege tamen vitiosas bestias subtrahendo, ne ipsa contagione nefanda cetere vitientur. nos ergo, constituti celitus dominici gregis pastor et vicarius sancti Petri, gregem ipsum tractare volumus equanimiter et benigne, nisi aderunt [d]) infideles ecclesie sancte Dei et contemptores appostolice santitatis, contra quos procedemus acriter, ut decebit, ne ipsorum audacia impunita remaneat et ut vindicta exterreat alios ab exemplo. hinc est, quod ad audientiam nostram pervenit [e]) et ubique per partes Ytalie divulgata resonuit fama, quin ymmo prorsus infamia maledicta, tanti facinoris in Ianua civitate, que horrido timore conturbat alias civitates et etiam regiones et qua [f]) ingemescit ecclesia cum pastore, quod civitati Ianuae Christi adversarius dominatur, quam olim semper habuit Romana ecclesia filiam singularem, et que retrohactis temporibus misericordie ianua et gloriose potentie ac virtutis hospitium, nunc est effecta vitiorum ianua

a) protervos? impios? b) insuntum. c) *darnach* non, *was doch wohl keinen Sinn gibt.* d) aderint. e) provenit. f) quas

nec non camera mortalium peccatorum, cum cives ipsius et ductores eiecerint alios suos cives, comites de Flisco videlicet et Grimaldos ac illos etiam de Castello [1]) et omnes propinquos et precipuos amatores (eosdem utique nobis caros propensius ob felicem memoriam quondam summi pontificis Adriani, cui erant fratres, consanguinei et affines et ob cuius reverentiam honor maximus deberetur eisdem et a vobis suis precipue concivibus [a])) banno perpetuo proscribentes [b]), eorum bona propria publicando et protinus violando federa pacis cum eisdem habita et contracta per publica documenta. heu detestabile scelus, heu exemplum, heu abhorrenda subgestio, heu nefanda superbia, peccatum intra septem mortalia principale, ad que et quas vos [in] cives nom(inatos) declinastis! bene tamen! sunt in peccatum plurimi corruentes, quos demum puduit et penituit, de commissis veniam postulantes. vos tamen adhuc non puduit nec penituit facinoris et iniurie perpetrate. o miseri infelices, oculos habetis, habetis oculos et non videtis, Luciferi angeli cecitatis obducti caligine, qui propter superbiam nimiam, quam habebat, corruit ad inferna. ad instantiam igitur patris vestri, qui vobis tamquam filiis suis karissimis compatitur, oculorum palpebras altiantes diligentius inspicite, inspicite ac inspicite et respicite specula, que vos undique circumgirant. Christi gratia luminati estisne immemores civitatis Florentie, que intra urbes Ytalie universas florita reflorebat et nunc flet, flevit et actenus et merito flere potest et potuit propter innatam discordiam deflorescens? in ea quidem per hanc [c]) diructe turres et palatia sunt destructa, et ex utraque parte civium suorum infinita corpora gladio perierunt [2]). et sic per hanc [d]) Florentia deflorata floribus viduatur, quod dici ne [e]) de civitate Ianuae possit [f]), velit dominus Yhesus Christus. nonne scitis propter divisiones partis fore Mediolanum diructum et Cremonam? nonne videtis, Bononiam, civitatem egregiam et potentem, per similem in

a) convicinis b) prescribentes. c) hec. d) hec. e) vere. f) absit.

[1]) *Die de Castello sind ein Zweig der Spinola. Vgl. Imperiale, Il comune di Genova nei secoli XII e XIII (Rassegna Nazionale 131) p. 18.*

[2]) *Bekanntlich hat Nicolaus III. im Jahre 1279 durch die Vermittlung seines Nepoten, des Kardinals Latino, die Rückberufung eines Teiles der verbannten Ghibellinen erwirkt.*

quantitate maxima perditam et combustam, cuius dominium constringebat olim septem alias civitates? et presens sibi satis reputat, se posse defendere intra menia civitatis. nonne lucide patet vobis, quod Pisana civitas in communi potentissima et famosa ob abiectionem suorum civium cecidit in conflictum et ad ultimum periisset[a]), nisi eosdem suos cives tamquam docta et propria...[b]) in propria revocasset[1])? nonne videtis, quod hiisdem causis et omnes quasi alie civitates Ytalie sunt destructe? nonne videtis etiam et sentitis speculum aliud clarius et salubrius in exemplum, quod Luca inter ceteras orbis terras hodie luce lucet propterea, quod servavit illesam et lucidam unitatem? et vos cives vosmet ipsos interius vulnerastis, non adtendentes, quod morbus intrinsecus[c]) de facili non sanatur! nec ad doctrinam vobis premissa sufficere potuerunt! unde paratur, prob dolor! Ianuensis civitas ad ruinam, nisi sibi sucque vulneri appareat misericordia et misericors gratia salvatoris et sanitatis cura et salubrior medicina. utinam et appareat ipsa vobis! surgite ergo, filii, de profundo iniquitatis et voluntatis nefarie, in quibus satis et nimium dormivistis. surgite, rogat pater, surgite non tardantes ad pastoris instantiam, dum vos rogat, oculis intuentes conspicuis prescripta vobis tradita in exempla, et vobis ipsis compatiamini et Ianue civitati totique marchie Ianuensi, cives vestros et districtuales extrinsecos revocando in propria et sibi de dampnis passis per eiectionem prefatam debite ac congrue providendo et eosdem inantea tamquam cives, socios et confratres in honoribus, dignitatibus et aliis[d]) tractaturi. et in hoc sitis Pisanorum secuturi vestigia, potius revocare volentium suos cives extrinsecos banpnitos in perpetuum et eiectos et sibi de suis dampnis integre providere quam destrui et cremari. et sic reformabitur civitas Ianuae deformata, fiet labor, requies et expensarum remissio et cessabit[e]) periculum personale, fiet augumentatio rei publice ac singularum personarum.

a) periisse. b) *Lücke für 5 bis 6 Buchstaben.* c) interim secus. d) alii. e) habebit.

[1]) *Die Pisaner hatten im Jahre 1276, nach dem durch Innocenz V. vermittelten Frieden mit den Toscaner Guelfen, ihren Verbannten die Rückkehr gestattet.*

nec non ob hoc super vos descendet benedictio Dei patris et invenietis apostolicam gratiam vobis benivolam et benignam. si secus autem fieret voluntate vincente, noscatis vos maledictionem Domini ac indignationem appostolicam penitus incursuros. stabitis in errore, disidio et tremore, guerra et pestilentie vos undique circundabunt et intra vos orta scandala districtura fortius invalescent. et qui ex vobis maiores fuerint, maiorem precipitationem passuri de sede superbie fulminabuntur [a]). nos quoque appostolica dignitate, qua fungimur, contra vos procedere opportebit, tam per censuram ecclesiasticam quam aliter, prout de fratrum nostrorum processerit consilio sapientum.

20. Die Genuesen erklären sich bereit, dem im vorhergehenden Briefe ausgesprochenen Wunsche des Papstes zu willfahren, und senden zu diesem Zwecke an ihn eine Gesandtschaft.

(1278)

A. a. O. fol. 86b (83b) mit Überschrift Lictere, quibus continetur responsio suprascriptis.

Clementissimo patri etc. Benigna devotione percepimus delatas nobis litteras appostolice sanctitatis et easdem promulgari fecimus cum summa reverentia in nostro consilio generali, spoliatis capitibus eisdem benignius inclinantes. ubi organo vive vocis insonuit plenius: «Fiat, fiat, quod in apostolicis litteris continetur». et propterea ad vestram sanctissimam presentiam destinantes ambaxiatores nostros in competenti [b]) numero de potentioribus civitatis, habentes in hiis, que papalis epistola continebat, plenariam potestatem, vestre benignitati piissime supplicantes devotius, humiliter apostolicis pedibus inclinati, quatinus vestre placeat sanctitati habere civitatem nostram Ianuae, ymmo vestram, sancte Romane ecclesie sedulam et continuam servitricem, apud vestram gloriosissimam clementiam et benivolentiam commendatam, civitatem ipsam vestris ac apostolicis mandatis et obsequiis exponentes ultroneam ac promptam.

a) fulmineri. b) appostolico.

21. Karl I. von Sizilien fordert die Placentiner auf, gegen seine alten Gegner, die Pavesen, den Krieg zu eröffnen.
(1273 Juli.)

A. a. O. fol. 87 (84).

Carolus Dei gratia rex Sicilie, ducatus Apulie et principatus Capue, Alme Urbis senator, Andegavie, Provincie, Folchacherie comes, Romani imperii in Tuscia per sanctam Romanam ecclesiam vicarius generalis, Manfredo de Saxolo [1]) potestati Placentie, Ia(cobo) de Persico [2]) mercatorum et peratticorum [a]) ac consilio civitatis eiusdem, dilectis fidelibus suis, gratiam suam et bonam voluntatem. Sicut vos scire credimus, Papienses ab antiquo persecutores sunt eclesie et omnium fidelium Lombardie. et nos, postquam Ytalie factum assumpsimus, quantum potuerunt, etiam adgravaverunt, interficientes peregrinos de ultramarinis partibus venientes, retinendo banpnitos ac proditores nostros et vestros ipsosque iuvando nec non offendendo nos contra pacem publice et latenter. nunc autem posuerunt vel ponere intendunt obsidionem in castro Olzimiani [b]) offendendo [c]) Allexandrinos et Valenzanos et aliam terram nostram. quod possumus nec volumus equanimiter tollerare. unde mandamus vobis, quatinus ad requisitionem Ysnardi Ugolini [3]), dilecti consiliarii, familiaris et fidelis nostri, quem propter hoc ad vos et alios amicos nostros Lombardie specialiter mittimus, vivam guerram faciatis Papiensibus supradictis. et nos iuvabimus vos contra illos viriliter et potenter. scituri pro firmo, quod servitium, quod nobis in hac parte feceritis, unquam a nostra memoria aliquatenus non recedet. datum etc.

a) *zu ergänzen* capitaneo. b) Octaviani. c) offerendo.

[1]) *Er war in der ersten Hälfte von 1269 Podestà von Parma. Vgl. Ann. Parm. maiores (MG. SS. XVIII 682). Podestà von Piacenza ist er in der zweiten Hälfte von 1273. Vgl. Poggiali, Memorie storiche di Piacenza V 340 und unten Nr. 22.*

[2]) *Vgl. Poggiali a. a. O. V 354. Darnach stammte Jacobo del Persico aus Cremona.*

[3]) *Vgl. über ihn Del Giudice, Codice diplomatico del regno di Napoli II, 2 zum 3. Mai 1271.*

22. Die Genuesen erklären den Placentinern, dass sie trotz ihres neuerlichen Bündnisses mit Asti und Pavia an der alten Freundschaft mit Piacenza festhalten wollen.

(1273 November/Dezember)

A. a. O. fol. 87 (84).

Magne nobilitatis et sapientie multiformis dominis M(anfredo) de Saxolo potestati et Ia(cobo) de Persico etc. Obertus Spinola et O(bertus) Aurea, capitaneus communis et populi Ianuae, nec non anziani eiusdem populi, consilium et commune successus ad vota prosperos cum salute.

Grata mentis affectione recepimus licteras, quas misistis; oculis ipsas perlegimus, et ea, que providus vir Iero(nimus) de Uzano nobis super factis huiusmodi ex parte vestra oretenus retulit sapienter, audivimus ylariter et libenter. dilectioni vestre presentibus respondentes, quod, civitatem vestram nobis aliarum civitatum Ytalie solum caram, ymmo carissimam omnimodis reputantes, ab offensione unionis et societatis, quam pro defensione et salubriori tutione libertatis nostre cum Papiensibus et Astensibus duximus noviter faciendam, Placentiam, que amicis non displicet, ymo placet, utpote amicam et sororem Ianue, providimus amiciter excludendam, aliquo modo tollerare nolentes [a]), quod antiqua et sincera dilectio, quam in vestris mentibus atque nostris in naturam conversam fore credimus ob consuetudinem antiquatam, ullum [b]) dissidii, quod absit, parturire nubilum, set consuete dilectionis serenum [c]). et in hoc, si placet, potuistis conicere evidenter: diligimus terram vestram. sane licet dominus Ubertinus de Andito non vocatus ad nostram noviter accesserit civitatem pro defensione locorum, que tenet, nostrum auxilium implorando [d]), tamen nos, vestri amoris obliti minime, set memores esistentes, ei totale negativum obtulimus in responso. expressius asserentes, quod sibi nec alicui, qui contra vestram faceret civitatem, nullum daremus auxilium vel succursum. quod quidem tanto observare eficacius pollicemur, quanto nobiscum strictius sin-

a) nolententes. b) nullum. c) *der Satz scheint verstümmelt.* d) improlando.

cere et vestre caritatis...[a]) quod si, quod absit, ullatenus faceremus, contra nos omnino facere videremur. rogantes attente, quod oblocutionibus hominum perversorum, qui tamquam quietis invidi et otii contrarii manifesti conantur iugiter in amicorum animo[b]) zizanias erroris et scandali seminare, non dignemini porrigere aures vestras, set attendere potius et videre voluntatem et propositum dilectorum, amicitiam civitatis vestre illesam optantium conservare, et specialiter ad honorem sanctissimi domini nostri summi pontificis, qui a vestra non sine provisione divina sumpsit orriginem civitate, cuius beneplacitis et mandatis pro viribus parere intendimus et favere.

23. Die Genuesen fordern von den Placentinern unter Androhung von Repressalien die Begleichung einer alten Forderung. Genua (1273) November 6.

A. a. O. fol. 87 (84).

Magnificis et potentibus viris dominis etc. egregio et potenti consilio et communi Placentie etc. Spinolus et O(bertus) etc. Dilectioni vestre, quam aliarum carissimam retinemus, dudum, si bene recolligitis[c]), transmisisse recollimus rogatoria scripta nostra continentia, quod super restitutione debitorum Nigrobonis providere amicabiliter deberetis. et tunc nobis vestris scriptis vobis placuit respondere, quod, domino papa Placentiam veniente, illud de ipsis debitis faceretis, quod controversie hinc inde habite propterea deperirent et locum requisitionum nullatenus postularent. set si verbis facta responderint, si complacet, videatis. nam dominus papa fuit Placentie et inde discesit suum beneplacitum tractaturus, et super predictis, ut evidenter comprehendimus, aliquid non fecistis nec etiam scribere curavistis. quocirca nobilitatem et discretionem vestram rogamus, ut possumus, precibus iteratis, quatinus super prelibatis debitis sic celeriter sicque liberaliter dignemini providere, quod omnino controversiarum ipsarum inquietudo depereat et represalie seu laudes nullum vendicent sibi locum.

a) *Lücke für 10 bis 12 Buchstaben.* b) *im Text anscheinend* modo. c) recolligi.

alioquin civibus nostris, post nos clamantibus propterea, iugiter et in eorum iure amodo deesse non poterimus, set prodesse, quamquam inviti talia faciamus. demum precamur et rogamus, ut quicquid vobis facere placuerit de predictis, nobis per latorem presentium respondere velitis. alioquin de assignatione ipsarum eydem dabimus plenam fidem et vobis super hoc amodo non scribemus, set contra vestrates, prout procedendum fuerit, nos licet invitos procedere opportebit.

Datum etc. Ianue VI novembris.

24. Die Pavesen führen bei dem Bischof von Piacenza Klage über den Archipresbyter von Casteggio.

A. a. O. fol. 87b (84b)

Venerabili in Christo patri domino Phy(lippo) [1]), Dei gratia episcopo Placentino, Ant(onius) de Granellis [2]), Papiensis potestas, debitam reverentiam et devotam. Intelleximus, quod P., solo nomine dominus archipresbiter plebis Castegii [3]) Placentine dyocesis, Papiensis vero districtus, multa fecit et facit, que limam severe castigationis exposcunt, et locum illum, quem detinet, nec vita nec ordine promeretur, sicut publica clamat infamia contra eum. et cum ipse dissolute ac prave suam duxerit iuventutem, temporibus istis in senium iam declinans a libidine non divertit, set in solita malitia perseverat, ita quod in eo mores retinet, quod etas noscitur perdidisse. ecce quod diebus istis predictus archipirrata, non archipresbiter, in uxorem cuiusdam vicini sui sue cupiditatis lucinam *a*) iaciens, eam rapere attentavit publice, non occulte, et eam in sua virtute iam diutius *b*) in *c*) predicti mariti contume-

a) lucernam? lumina? *b*) *zu ergänzen* tenet. *c*) et.

[1]) *Philippus Fulgoso 1257-1294.*

[2]) *Nach Robolini, Notizie appartenenti alla storia della patria (Pavia 1830) IV, 1 p. 154. 159. 160, der sich auf Bossi, Istoria di Pavia, beruft, war Aido Grumelli (?) in den Jahren 1258, 1261 und 1262 Podestà von Pavia. Über die zur Placentiner Aussenpartei gehörigen Granelli vgl. MG. SS. XVIII 557 und Huillard-Bréholles, Chronicon de rebus in Italia gestis p. 326.*

[3]) *Das alte Clastidium. Vgl. Robolini a. a. O. III 337 und IV, 1 p. 43. MG. SS. XVIII 707 Anm. 43.*

liam et offensam. et in istis finibus non existens et consequenter exagerans culpam suam, armata manu, multos suos complices secum ducens, ad domum predicti mariti nocte accessit et eum, quem uxore primitus spoliaverat, rebus etiam propriis spoliavit. itaque maritus et aliqui, qui cum eo erant, a predictis invasoribus gladio sunt percussi. pro quibus paternitatem vestram ex parte communis Papie attente rogandam duximus, quatinus predictos considerando excessus, quia digna sunt animadversione plectendi [a]), punire velitis taliter delinquentem, quod vindicta delicti ceteros deterreat ab exemplo et quod fama vestri nominis per totam vestram dyocesim clarius elucescat. et super discussione predicti negotii aliquem de vestris clericis, qui in Papiensi remaneat [b]) civitate, vestrum dignemini vicarium ordinare, sibi iurisdictionem talem propterea committendo, quod contra predictum malefactorem procedere valeat et eum punire spiritualiter et temporaliter, sicut delicti qualitas cum sapientum consilio requisierit faciendum. in quo si, quod non credimus, vestra paternitas lentescere videretur, nos non possemus aliquatenus sustinere, quin in eum nostre potentie bracchium vibraremus, ipsius puniendo audaciam, sicut sapientum nobis consilia edocebunt. quid autem vestra benignitas duxerit faciendum, per vestras nobis responsales litteras intimetis.

25. Ruffino dal Pozzo [1]) *aus Alessandria, den die Placentiner zu ihrem Podestà erwählt haben, erklärt die Annahme der Wahl.* (*1274 Anfang*)

A. a. O. fol. 88 (85).

Magnanimitatis et sapientie magne viris domino M. de Mascaro, capitaneo societatis [c]) et peraticorum Placentie, et universitatibus eorundem, nec non rectori nunc civitatis Placentie, consilio et communi civitatis eiusdem Ruffinus de Puteo, civis Allexandrinus, salutem et longe prosperitatis beneficio gloriari. Etsi decus nobis oblati regiminis ad retributio-

a) prectendi. b) maneneat. c) *zu ergänzen* mercatorum.

[1]) *Er war nach Poggiali, Memorie storiche di Piacenza V 358 im Jahre 1274 Podestà von Piacenza.*

nem inextimabiliter superat vires nostras, expedit, ut voluntas egregia, que pro facto reputatur interdum, ad presens vicem suppleat responsivam. et utinam possimus in posterum tante gratie tantoque muneri utilibus et gratuitis operibus respondere! considerantes siquidem, quanta prelatio et dignitas electorum quantoque effectu est ipsa electio ex vestro latere approbata, nolumus nec fuit nobis animus vel consilium manum retrahere nec vestra precamina obaudire. set potius sanctissimi patris nostri summi pontificis et domini nostri regis Sicilie ac vestris beneplacitis annuentes, ipsum regimen civitatis vestre Placentie ad honorem Dei, sancte matris ecclesie Romane, predictorum dominorum et vestrum bonum et felicem statum ipsius civitatis et districtus, alacri animo et corde avido de consilio, amore et ortatu populi Allexandrini duximus capescendum ipsumque a vestris nunptiis, sindicis presentibus, legiptime, invocatò Christi nomine, debito tempore sub clara et lucida responsione subscepimus et visis exinde fieri publicis instrumentis. ad quod venire disponimus illo auxiliante, cuius est gressus omnium dirigere, ad terminum vestris licteris constitutum.

26. Der päpstliche Legat Bischof Wilhelm von Ferrara interveniert bei Piacenza zu Gunsten des konfinierten Adeligen Robertus de Ronchoveteri aus Piacenza.

(Zweite Hälfte 1275)

A. a o. fol. 88 (85).

Nobilibus[a]) viris... potestati, capitaneo Placentie G(uillelmus) Ferrariensis episcopus[1]), miseratione divina apostolice sedis legatus, salutem in Domino. Indignum videtur et pietati contrarium, ut nobilis vir dominus Robertus de Ronchoveteri[2]), communis Placentie mandatis obediens in civitate Mediolani ad confinia relegatus, transferre[b]) se ad partes alias

a) *voraus geht ein* Exordium generale de consolatione. b) transferrere.

[1]) *Er ist am 11. Juli 1275 in Mailand nachweisbar. Vgl. Redlich, Wiener Briefsammlung Nr. 51.*

[2]) *Vergleiche über ihn MG. SS. XVIII 516 und 520 und Huillard-Bréholles a. a. O. p. 332. Er gehörte zu den* Placentini extrinseci.

compellatur, aflicto sibi, in sumptibus sic prostrato, diversa mutatione locorum afflictio molestior inferatur. cum itaque multa nos moveant intervenire pro eo, nobilitatem vestram affectuose rogamus, quatinus attendentes ipsius obedientiam, qui parere communi suo non renuit et laudabiliter in datis sibi confinibus comoretur, considerantes etiam, quod idem nobilis nepotibus domini nostri summi pontificis est linea consanguinitatis unitus, ob reverentiam cuius debetur non modicus favor sibi, mandatum factum super recedendo de confinibus ipsis et ad loca alia accedendo amore nostri liberaliter revocetis, non inferentes eidem molestiam vel gravamen. sic ergo circa eum in hac parte vos geratis civiliter, ut per evidentiam operis appareat, quantum sibi apud vos profuerint preces nostre. sciturі, quod, si secus fieret[a]) voluntate vincente, dum eum solum offendisse pensabitis, multis non commictendis contemptui molestias inferetis. datum etc.

27. Karl I. von Sizilien interveniert bei Behörden von Piacenza zu Gunsten eines Vasallen des Visconti dei Visconti aus Piacenza, eines Neffen Gregors X.

A. a. O. fol. 88b (85b).

Karolus Dei gratia rex Sicilie etc. capitaneo societatis mercatorum et peraticorum et clavario[b]) Placentie, fidelibus suis, gratiam et bonam voluntatem.

Ex licteris vicecomitis de vicecomitibus de Placentia, domini pape nepotis, nostra[c]) nuper accepit serenitas, quod, cum statutum esset in Placentia, ne quis extra districtum Placentie vinum deferre presumeret, certa pena et banno appositis, cuius medietatem commune ac reliquam medietatem accusator haberet, quidam apparitor seu nunptius civitatis eiusdem calumpniose commotus quendam vassallum vicecomitis supradicti nomine Guilgelmum de Gizola de Vigoleno, tunc apud Urbem veterem[d]) in Romana curia pro eiusdem vicecomitis servitiis commorantem[1]), inique detulit de predicti[e]) transgressione statuti, de

a) forsitan. b) clavarum. c) vestri. d) Urbeventem. e) predicta.

1) *Die Kurie ist in Orvieto vom 26. Juni 1272 bis zum 5. Juni 1273.*

quo secutum est, quod dominus Guilgelmus citatus absens et citationis ipsius prorsus ignarus, insons ac penitus indefensus fuit XXV librarum Placentine monete pena multatus, eius medietate dicto delatori ac reliqua medietate tibi predicto clavario applicata. de quo dictus vicecomes reputans eundem vassallum suum inique gravatum, de benigna emendatione processus huiusmodi nostro culmini supplicavit. nos igitur moleste ferentes, quod quisquam dominio nostro subiectus contra iustitiam aggravetur, ac supplicationi [a]) eiusdem vicecomitis favorabiliter annuentes, volumus et mandamus, quod in negotio ipso non solum iustitie, set equitatis animum assummatis. et si quid super hoc de iustitia vel equitate videritis pretermissum, processum huiusmodi sic provide retractetis, quod dominus vicecomes non sentiat, se pro dicto Guilgelmo frustra nostro culmini supplicasse. nobis placet non modicum, si tantum id iustitia vel equitas patitur, quod super hoc eiusdem vicecomitis affectibus placeatur, maxime cum idem Guilgelmus, ut dicitur, paratum se obferat innocentiam suam evidenter ostendere ac manifestam calumpniam delatoris. datum etc.

28. Die Genuesen bitten die Placentiner, dafür Sorge zu tragen, dass ihr Mitbürger Riccius de Luxiardo *nicht fernerhin im Bunde mit dem aus Genua verbannten Manuel Fiesco die Bewohner von Val di Taro beunruhige.*

(1272 c. August)

A. a. O. fol. 88b (85b).

Strenuo militi et potenti domino .. [b]) potestati Placentie salutem etc. Beneficia mutua et obsequia satis grata, quibus civitas Placentie et Ianue pure dilectionis et fidei [c]) antiquitus coniunguntur, equa consideratione pensantes, in eis hucusque non invenimus aliquid odii vel rancoris, quo civitatis utriusque status pacificus perturbetur, set pacis materiam potius et amoris non immerito. nam sicut ignis calefacit potius proximos quam longinquos, sic cohabitationis proximitas et vicina aeris afflatio nutritiva facit [d]) finitimos caritatis vicissitudine [e])

a) supplicationes. b) *im Original drei Punkte.* c) *zu ergänzen* vinculo. d) novit. e) biocumine.

convivere et terrarum remotio homines, ut nostis, distare facit in moribus et a notitia penitus alienos. et quotiens pacis invidi et turbatores quietis amorem huiusmodi dudum conceptum et habitum ac utrique civitati sic salubrem et totaliter fructuosum deturbare [a]) conantur invasionum oppressuris et offensionibus, totiens ipsorum nefandis principiis se debent sapientes opponere cum cautela et non aliquatenus tollerare, quod ipsi suis in hac parte glorientur nequitiis, set potius enerventur. sane ex clamosa insinuatione quorumdam nostrorum districtualium et illorum specialiter de Caranzo [1]) nuper comperimus, quod Manuel de Flisco, nostri communis et populi forestatus, nec non Riccius de Luxiardo [2]), civis vester, cum complicibus suis, vestrorum districtualium muniti presidiis, in valle Tari [b]) [3]) et maxime in burgo et locis convicinis vallis eiusdem se noviter receptantes, districtuales nostros et presertim illos de Caranzo sunt adgressi, eisdem iam in personis et rebus captionem, dampnum et cedem inhumaniter irrogando. de quo tanto vehementius conturbamur, quanto amorem ipsum inter vos et nos efficacius et tenacius cupimus conservari. cum igitur credamus, facta huiusmodi a vestra conscientia minime processisse, set emanasse a fomite predictorum quietem et pacem nostram sompniantium obfuscare, nobilitatem et dilectionem vestram confidenter petimus et amiciter deprecamur, quatinus super predictis sic placeat ordinare et effectualiter mandare, qualiter invasores predicti se abstineant strictius de cetero de nostrorum districtualium [c]) iniuriis et offensis. absurdum enim foret et omnino [d]) equitati et observantie veri amoris dissonum videretur, quod a districtu vestro, a quo semper speramus prospera, in aliquo sentiamus adversa, et ubi dilectionis viget dulcedo melliflua, ibidem amaritudo assinthii presentetur. providete tandem, si placet, et debitum silentium invasoribus eisdem imponite, ut prefatus amor in commodo et augmento

a) demigrare. b) tauri. c) strictualium. d) animo.

1) *Carancia.*

2) *Giarelli, Storia di Piacenza I 181, erwähnt einen « Giovanni Lusardi, fiero ghibellino, un vero re delle montagne valtaresi ». Über Ricius vgl. Mon. Parm. et Plac. III, 2 p. 281, 291, 339 ad a. 1270, 1271, 1285 und Huillard-Bréholles a. a. O. ad a. 1270 und zum 17. April 1271.*

3) *Val di Taro.*

utriusque communis foveat et ullorum deceptivis calliditatibus non tepescat. alioquin tam indempnitatibus nostrorum districtualium quam invasorum offensis nos opportebit omnimodis providere. rogantes, ut quicquid super premissis feceritis, nobis velitis rescriptis vestris per latorem presentium aperire.

Datum etc.

29. Eine durch die Pavesen und Spanier bedrängte Stadt bittet den Papst um schleunige Hilfe. (*Frühjahr 1275*)

A. a. O. fol. 89 (86).

Conquestionis materiam dolorosam habentes ab interiectione dolentis incipimus exordiri, « heu » dicentes « heu », quia narratio subsequitur lacrimosa. sane, pater piissime, cum instantia sollita moraremur contemplantes assidue, quod in brevi nos vestra clementia in statu tranquillo et pacifico reformaret, quam plures tam ex illis, qui nobiscum intingebant manum in scutella [1]) et quos ampliori caritate tamquam fideles ecclesie tractabamus, quam ex illis, ex quibus supplicamur [a]), nos sicut oves ad occisionem et nostram, ymmo vestram utique civitatem tradere Papiensibus et Yspanis, qui sunt ibidem, inique et crudeliter cogitarunt. quorum percepta nequitia per illos, qui interfuerant tractatibus et qui inspirati spiritu saniori noluerunt, quod tantum malum accideret, de non minimis usque in XII iam personaliter cepimus [b]), qui, subpositi questionibus et tormentis, nobis potestati et capitaneo seriem tractatus huiusmodi prodiderunt. et propterea requisitis quam pluribus huius sceleris consciis, eis non venientibus ad nostra precepta, banna perpetua dari fecimus iuxta enormitatem facinoris eorundem, contra ceteros prodictionis consortes illius inquirentes quotidie diligenter, qui preter omne dubium sunt in maxima quantitate. et quos invenimus culpabiles, proponimus firmiter secundum iuris debitum condempnare. propter quod titubare compellimur et contremescere vehementer, nisi nobis subveniat pietas apostolica festinanter. considerantes, quod

a) *so der Codex; vielleicht* supprimebamur? b) ceperimus.

[1]) *Matth. 26, 23; Marc. 14, 20.*

inimico familiari[a]) nulla est pestis efficacior ad nocendum, nec non quod inimici Papienses et Yspani et ceteri banniti nostri et omnium fidelium Lombardie in nos conspirant ad premissis similia, efficere deteriora, si poterunt, etiam intendentes. cuius rei causa sanctitati vestre ad pedes apostolicos in terram prostrati, voce flebili supplicamus, quatenus nobis filiolis vestris compatientes misericorditer dignemini apostolicum subsidium velociter inpartiri de competenti militum comitiva, ut beneficiis vestris adiuti valeamus adversantibus nobis resistere et hoc periculum cernamus[b]) declinare. alioquin vaccillare cogimur, set nobis Dominus sit adiutor.

30. Der Podestà von Piacenza verwendet sich bei Gregor X. zu Gunsten der Äbtissin und einiger Schwestern des Klarissinnenklosters in Piacenza, die sich der neuen Regel nicht fügen wollen. (*1272 Januar bis Juni*)

A. a. O. fol. 89b (86b) und Fortsetzung fol. 14 (87).

Sanctissimo in Christo patri, Dei gratia sacrosancte Romane eclesie summo ac universali pontifici domino G(regorio), C(onradus) de Montemagno etc. se ipsum ad pedes cum inclinatissimo famulatu. Sicut, quando tutela deficit pastoralis, disperguntur leviter oves gregis, quod satis divino traditur ...[c]) in exemplo, cum dicitur « Percusso pastore disperguntur oves gregis »[1]), sic, pastore deficiente in ecclesia sancta Dei, inimicus homo malique spiritus subsequenter ingrediuntur levius eius gregem, et in religiosis et honestis personis lites oriuntur, iurgia crescunt, insurgunt iniurie, ex quibus multotiens scandala multa fiunt. que siquidem tanta mala, defectu huiusmodi existente, in religioso et honesto monasterio monialium sancti Damiani de Campanea[d]) manifestissime sunt suborta. ecce enim, cum dictum monasterium sancti Damiani titulo et ordine sive regula principali esset unicum et unitum, adeo religiositatis et honestatis ac tranquillitatis nomine prepollebat, quod nullum in

a) familiare. b) cernimus. c) *Lücke für 4 bis 5 Buchstaben.* d) Campaneta.

[1]) *Matth. 26, 31.*

Ytalia religiosius sive honestius dicebatur. super eo autem nova regula impetrata, que dicitur sancte Clare, fratribus minoribus impetrantibus Placentinis, quibus ipsas moniales incitantibus ad eandem quibusdam ex dictis monialibus sese ipsi ordini novo sive regule placuit adhibere. domina.. vero abatissa ipsius monasterii et alie plurime cum eadem volentes constantes existere in sua costantia voti primi huic nove regule noluerunt aliquatenus assentire. quare ipsa domina abatissa et alie sorores, quibus placuit esse secum, ab eisdem fratribus tantis sunt gravaminibus, angustiis, ymmo etiam tormentis oppresse graviter et gravate, que si per singula dicerentur, tanti patris fastidirent forsitan animum auditoris. ut tamen factum quam possit brevius exponatur, igne et aqua aliisque victualibus omnibus sunt private. et quod deterius est, in quasdam earum manus proprias ipsi fratres sic crudeliter iniecerunt, quod in laycis, nedum in tantis religiosis personis, indecens ac vituperabile videretur ex quibus causis inter magnates, nobiles et potentes civitatis[a] nostre, dictarum monialium proximos et parentes, vix potuerunt altercationes periculose nobis mediantibus evitari. que si hoc tempore fierent, civitati nostre non modicum periculum generarent. que tanta gravia intollerabilia eadem domina abatissa et alie moniales tollerare aliquatenus non valentes de ipso monasterio, necessitate evidentissima exigente, egredi sunt cohacte et aliam sibi domum sive oraculum in eadem Campanea construxerunt, ubi recluse a primo voto suo discedere nullo modo proponentes et primam suam regulam sive ordinem observare agunt necessitate maxima vitam suam, de sororum degentes elimosinis propinquorum, cum de rebus dicti monasterii aliquid non valeant percipere vel habere. quibus vestre sanctitati sic expositis, sancte pater, nos super hiis considerantes ac utiliter providentes ad vos clamamus, clementie vestre consilio saniori affectuosissime supplicantes, quatinus in tam arduo negotio dignemini disponere ac dicte domine abatisse et suis sororibus sic graviter desolatis porrigere et largiri consolationem piissimam et benignam, ut per se suum habeant oraculum sive domum, suam partem bonorum et fructuum, proventuum ac redditurum ipsius monasterii, eisdem gratia favorabili conce-

a) civitatis.

dentes. in tantum enim inter eos suscepit odium incrementum, quod nunquam possent in tranquillitate pacifica simul esse. has autem preces nostras suscipere vos precamur, quia per alium modum in negotio hoc instante remedium non creditur esse posse, nisi per eum, qui dicitur ultra modum, per quem, ut plene cognoscimus, quelibet scandali materia removetur, quod multum est odibile domino Ihesu Christo. datum etc.

31. Giovanni Maria Visconti und sein Bruder Filippo zeigen den Tod ihres Vaters an.

Mailand 1402 September 12.

Lugubrem casum.

A. a. o. fol. 14 (87). Edidit Magenta, I Visconti e gli Sforza nel castello di Pavia II Nr. 121.

32. Ludwig I. von Anjou bittet den Guido von Polenta, indem er ihm sein Banner übersendet, seine Dispositionen so zu treffen, dass er demnächst mit ihm in Bologna zusammentreffen könne. Einen von Guidos Söhnen will Ludwig im Einverständnisse mit Clemens VII. in seinen unmittelbaren Dienst nehmen.

Avignon (1382) April 23.

A. a. O. fol. 14 (87).

Magnifico et honorabili domino G(uidoni) de Polenta etc. Lodovicus, regis Francorum filius, dux Calavrie, Andagavie [a]) etc. Magnifice amice noster carissime! Auditis hiis, que vir utique discretus Nicolaus de Tudriano, familiaris vester, nobis vestri parte prudenter exposuit, nos, qui de sincera devotione vestra et aliis multiplicibus obsequiis, per vos actenus et continuatis temporibus in spirituali semper exhibitis sanctissimo domino nostro pape, sumus per eundem dominum nostrum papam veraciter informati, vobis inde ad magnam gratitudinis actionem assurgimus, omnia per vos [b]) eydem domino nostro pape impensa servitia habentes non [c]) minus accepta quam si nostram personam propriam contigissent. considerantes itaque hec et alia multa per vos ex dicti familiaris vestri assertione [d]) nobis

a) Andagonie. b) nos. c) nec. d) assertive.

oblata, disposuimus et in mente nostra firmavimus, vos et egregios natos vestros in ulnis nostris dulciter amplecti et in nostrorum dilectorum consortio numerare ac cordialiter retinere, volentes vosque affectuose rogantes, quatinus, quam citius vobis innotuerit nos partes Ytalicas, videlicet circa Bononiam, actigisse, placeat vobis, ad nostram [a]) presentiam personaliter accedere. nam in partibus ipsis cum commodo et honore vestro videbimus vos benigniter, recepturi [b]) confidenter a vobis salubre consilium in agendis. et ut admodo in nostrorum numero vos computare possitis, placet nobis et contenti sumus, quod vexilla nostra per nos dicto familiari vestro iam tradita erigere valeatis et nostrum titulum invocare, tenentes proculdubio, quod conservationis status et honoris vestri, quem proprium reputamus, ex nunc honus assumpsimus. retinentes nobiscum in nostris servitiis unum ex vestris filiis, domino nostro pape cum nostro magno beneplacito sic volente, prout hec et alia dominus Nicolaus, familiaris vester, nobilitati vestre exponet latius nostri parte. cui velitis credere firmiter in dicendis.

Datum Avinione die XXIII mensis aprilis.

33. *Ludwig I. von Anjou kündigt dem Guido von Polenta seinen Aufbruch nach Italien als unmittelbar bevorstehend an.* (*1382 Mai?*) *15.*

A. a. O. fol. 14b (57b).

Magnifico domino G(uidoni) de Polenta etc. Magnifice potens amice karissime! Leto receptis animo lictèris, quas misistis, cognovimus [c]), circa incumbentia nobis negotia, ad exaltationem vestri status proculdubio et honoris, vestram sincere dilectionis sollicitudinem ferventibus studiis excitari per ea, que in eisdem licteris vidimus contineri. proinde vestre nobilitati referentes gratiarum uberes actiones, ipsam [d]) tanto nostre memorie sincerius commendamus, quanto comperimus in eisdem licteris descripta de vestri animi puritate sincerius emanasse. habebant [e]) siquidem huiusmodi lictere et ipsarum relatio portitoris, eandem nobilitatem a quodam cive noviter

a) nostri. b) receptari. c) novimus. d) ipsa in. e) habeant.

accepisse, quod sex galee noviter in Dalmatia ad servitium illius Karoli[1]) subsidium mictebantur. cum autem simus per terram in tam potenti cetu gentis armigere et per mare galearum ex fortio communiti, ipsius Karoli et suorum fautorum potentiam, Deum habentes nostris continuis actibus pre oculis, actentis nostris iustis titulis et querela, speramus divina subfragante gratia extirpare, dispositi totaliter, die lune proxima campos dante Domino ingredi et nostras[a]) quam celerius continuare dietas, donec ad regnum pro liberatione domine regine, matris nostre reverende, et eius reductione pro pristini status[b]) ac sterminio Karoli supradicti pervenerimus. quod profecto ferventibus dexideriis peroptamus. debite autem ipsarum licterarum receptionem providebamus[c]) per tractatus, quos habuimus cum aliquibus pro parte societatis ad nostram presentiam destinatis, de avisamentis vestris siquidem in eisdem litteris designatis, ipsis acquiescere[d]) stabiliter proponimus tota mente, vestram nobilitatem intensis deprecando affectibus, quatinus de hiis, que vobis occurrerint, nos velitis solito vestris scriptis[e]) reddere certiores. sciturі, quod vestram et vestrorum filiorum personas gerentes in animo nobis peramabiles et intra[f]) nostra precordia recumbentes proponimus dignis favoribus prevenire. et ad ea, que vestrum statum et honorem respiciunt[g]), nos invenietis sine dubio propitios et paratos ad vestra obsequia. reciproce constanter, quesumus, vestras operationes et studia cum promptitudine exponatis[h]). datum die XV etc.

34. Herzog Filippo Maria von Mailand erklärt an Thomas Campofregoso von Genua den Krieg.

Mailand 1421 Mai 26.

A. a. O. fol. 14b (87b) und Fortsetzung fol. 90 (88) mit Überschrift Littera transmissa per illustrissimum principem dominum ducem Mediolani illustrissimo domino duci Ianuensi de defidanzia etc.

Sepe et multum vir magnifice! Animo tacito cogitantes pacis et belli condictiones variosque effectus, qui utrinque pro-

a) vestras. b) *fehlt* restitutione c) provideamus. d) acquiescemus. e) scriptoribus. f) in terra. g) conspiciunt. h) exponemus.

1) *Karl von Durazzo, am 2. Juni 1381 von Urban VI. mit Neapel belehnt.*

veniunt, ad id potissimum mentem nostram coniectamus, ut post recuperationem iurium nobis spectantium, obmissis belli studiis, pacem, que nihil insidiarum in se contineret, habere possemus. et ex hoc tempore belli, quod ex iustissimis causis vobiscum iam pridem gessimus, cum tam prope in manibus victoriam haberemus, ad pacem vobiscum primum pervenimus, magis dispositioni[a]) mentis nostre[b]) conformem quam decoram. sperantes[c]), quod, cum tali ac tanta ex benignitate nostra ad vos pacis beneficium pervenisset, nobiscum pacem fedusque concordie[d]) perpetuo servaretis. verum nos longe nostra fefellit intentio longeque spe nostra frustrati[e]) sumus. nam contra pacis federa inter nos inita plurima per vos tentata et facta sunt contra nos et ad oppressionem status nostri ac contra cives exititios civitatis Ianue eorumque amicos sequaces, de quibus actum est in pace predicta. et ut ab hac parte ultima exordium capiamus, dicti exititii, qui fere nihil ex contentis in conventionibus pacis obtinere potuerunt, sepenumero nobis conquesti sunt, quod ultra id, quod promissa[f]) eis ex pacis conventionibus adimpleta non fuere, plurima contra ipsos et amicos suos per vos perpetrata[g]) sunt iniquitate plenissima et humanitatem omnem excedentia. quid enim, ut eorum querimonias prosequamur, iniquius inhumaniusve dici potest quam quod plerique boni cives, qui, beneficium pacis gaudere cupientes, urbem Ianue regressi fuerunt, urbem ipsam relinquere per vos compulsi sunt contra pacis condictiones? quid quod multi alii sibi similes, in eadem urbe pacifice degentes, patria, domibus possessionibusque, vestra inductione, opera, favore et mandato, tam in civitate quam in Ripariis sint privati? quid quod alii nulla iusta causa precedente torti et menbris mutilati, alii exules facti sint locaque quam plura Comperarum comunis Ianue indebite vestri mandato descripta et occupata ipsorumque per vos proventus sint retenti civiumque plurium et districtualium bona prede[h]) exposita et nonnullorum civium fideiussorum extorsiones multe facte[i]), nonnulla castra adherentium et sequacium nostrorum occupata et

a) *zuerst anscheinend* dispositionem. b) vestre; *am Rande von anderer Hand* vel nostre. c) comperantes. d) concordiam. e) frustari. f) promissum. g) pretractata. h) preda. i) extorsione multa facta.

quedam sunt dirupta [1])? quid etiam gravius et inhumanius dici potest quam [a]) post plurimos de mandato vestro cives indebite neci datos, ut ex dictis querelis habuimus, tredecim simul innocentes in loco Spedie et Levanto, Bartholomeum de Fatio, Antonium Guidoctum de Sigestro et Anglerium [b]) Bartholoctum, subditum nostrum in Compiano, Nicolaum de Plano, spetiarum [c]) civitatis Ianue, qui amici exititiorum civitatis Ianue putabantur, sagiptari, trucidari et quovis alio ultimo gravi supplicio tradi fecistis? et quod horrendum est, quid gravius et iniquius dici potest quam quod nobiles et graves cives Ianue Octobonum, Ciprianum [2]) et Franciscum de Spinolis, Dominicum de Limario [d]) et Nicolaum de Cammulio [3]) cum quam plurimis aliis, de quibus longus esset sermo, si explicarentur singuli nobis ab [e]) exititiis nominati, veneno et insidiis, si fuisset possibile hiis, ad vite ultimum persequi [f]) fecistis omni cura sollicitudineque possibili? si prosequimur querelas nobis factas super hiis, que contra pacis conventionem commissa sint et tam clara, quod probatione non indigent, certe nobis tempus deficiet gravioribus occupatis [g]). set ut subiungamus aliqua, que a dictis exititiis nobis exposita sub [h]) silentio pretereunda non sunt, nonne die ipso celebrate pacis, dolo potius quam iusta ulla causa precedente, dirrui fecistis nobilium fortillitia de Linguillia [4]), sequacium nostrorum, omnibusque bonis suis poliari? nonne plerosque cives Savonenses proscribi fecistis e ultimo supplicio iniuste dampnari et subsequenter dirripi bona sua, inter quos Christoforus Ferrarius tamquam innocens

a) zu *ergänzen* quod. b) Anglum. c) speciarium? d) *etwa* Limario? e) *über der Zeile nachgetragen.* f) prosequi. g) occupatio, *darüber* tum, *also wohl gemeint* occupatum. h) sunt.

[1]) *Osio, Documenti diplomatici tratti dagli archivi Milanesi II (1869) Nr. 4:* dux et marchio restitui faciant... quecunque loca Comperarum communis Ianue ipsorumque pagas et conventus, bona et pecunias ipsis ablata et alatas... et quod... annullentur... omnes condemnationes etc. et omnes confiscationes factas contra ipsos nobiles.. ac omnes fideiussiones per ipsos prestite... et si dicti fideiussores aliquid solvisse reperirentur, quod eis restituatur.

[2]) *Vgl. Osio a. a. O. Nr. 55.*

[3]) *Osio a. a. O.:* Nicolaus de Camulio notarius et communis Ianue cancellarius.

[4]) *Westl. Riviera.*

fuit inhumaniter [a]) truci neci datus? nonne apud Pallodium [1]) Tassus de Pallodio, subditus noster, fuit trucidatus per siccarios vestros, quibus posmodum provisionem fecistis et penes vos caros habuistis? nonne castrum Torrani [2]) contra pacis federa de mandato vestro est diruptum? set quid miramur, si contra pacis federa predicta etiam plurima alia, que nobis exposita difficillimum esset enarrare, per vos commissa sint, cum in altissimi Dei ministros, ut per eos ipsos exititios nobis firmiter assertum est, non erubuerunt surgere vestre manus, que presbiterum quendam de Clavaro [3]), quod de amicitia exititiorum haberetur suspectus, fecerunt inhumaniter trucidari! o quam grave scelus et usque ad vindictam condignam a Christi fidelibus prosequendum! hiis igitur tot et tantis per vos contra pacis federa perpetratis exititii predicti a nobis cum instantia postularunt, ut pro debito nostro, quorum fautores fuerunt in bello, quod, ut prediximus, ex iustissimis causis contra vos gessimus, eorum indempnitati, iurium conservationi et saluti providere velimus. nos enim, licet, quantum nobis possibile sit, ex animi sententia bellum vitemus, iuste tamen et honeste eorum requisitioni annuimus, cum ingratissimi dici et haberi mereremur, si deditissimos [b]) nobis viros destitueremus in hac eorum causa iusta et honesta. multum deliberavimus, quemadmodum circa requisitiones per eos factas [c]) possumus salubriter providere et potissimum aliter quam per viam belligerandi, quam naturaliter abhorremus. set cum in animo nobis occurrerent multa, que post pacem inter nos contractam [d]) per vos ad oppressionem nostram et demolitionem status nostri inique tentata et perperam tractata [e]) sunt tam cum illustri marchione Extense [4]) quam cum magnificis dominis de Malatestis aliisque dominis mundique principibus, cum quibus ligam contrahere omni studio et diligentia [f]) conatibus vestris assensum

[a]) in nocte in. [b]) dedatissimos. [c]) factas *über der Zeile nachgetragen.* [d]) contratactam. [e]) irritata. [f]) *der Satz ist verstümmelt; man ergänze* laborastis, si *und hinter* assensum: prebere

[1]) *Palodi, jenseits des Apennins.*
[2]) *Toirano bei Albenga?*
[3]) *Chiavari, östl. Riviera.*
[4]) *Nicola III. von Este 1384-1441.*

et hostiliter contra nos insurgere voluissent, sunt noster animus [a]) et sensus nostri undecunque commoti, considerantes, quantum periculi nobis fuit, ut abinde occulta nobis instarent hostilia, unde pacis comoda sperabamus. nec tamen statim. licet a vobis [b]) gravissima iniuria lacessiti, ad arma pervenimus, set cum satisfatione comissorum pro nobis et civibus exititiis eorumque sequacibus pacem securam et que ab insidiis et violentia tuta esset vobiscum firmari tentavimus per interpositionem et medium predicti illustris marchionis Extensis, qui ad hec studiose institit et cum sui gravamine prebere operam non negavit. verum mens vestra semper inquieta, pacem abhorrens, non placabili et quieto, set superbo dato responso oblatas renuit pacis condictiones, non curans paci intendere neque iniurie nostre nec civibus violatis satisfacere neque eorum iura servare. ex quo, si debito nostro satisfacere velimus, violenter inducimur, quocumque modo possumus, ut tutele et securitati status nostri et amicorum et sequacium nostrorum oppressioni, iurium conservationi, saluti, prout necessitas et res exigit, consulamus et maxime ut Ianuensis civitas, que gravi oppressa tirampnide voce iam rauca, quod liberetur, clamare non desinit [c]), a servitutis iugo et ad pristinam a maioribus traditam libertatem reducatur. hiis itaque longa consultatione revolutis. cogimur vobiscum ad arma consurgere, ut ad ea vos compellat vis armorum, que, cum omni iure debita sint, quiete et pacifice facere denegastis [d]). de die igitur secunda mensis iunii proxime futuri inclusive, incipiendo ab ortu solis, inantea bellum vobis et vestris vosque sequentibus indicimus [e]) et aperto Marte diffidamus. tutius siquidem nobis [f]) est palam bella gerere quam sub dubia et simulata pace consistere, et continue involucro [g]) pacis nolumus [h]) bellum formidare indubium. ergo bellum paratur, quoniam pacem certam habere noluistis.

Datum Mediolani XXVI maii 1421.

Phylippus Maria Anglerius, dux Mediolani etc. Papie Anglerieque comes etc.

a) viri animi. b) nobis. c) *Vorl. add.* ut. d) derogastis. e) inducimus. f) vobis. g) in volute. h) novimus.

35. Der Doge Tomaso da Campofregoso von Genua an den Herzog von Mailand, sucht sich gegen die in dem vorhergehenden Briefe enthaltenen Beschuldigungen zu rechtfertigen.

1421 Juni 1.

A. a. O. fol. 90b (88b) mit Überschrift Lictera responsiva illustris domini ducis Ianue illustrixime principi domino duci Mediolani.

Utinam, princeps illustris, nobis in tantum fortuna favisset, ut apud excellentiam vestram haberemus aliter scribendo differre. non enim necesse esset nobis, pro debito et honore nostro iustitiam nostre cause defendere nec pro [a]) ea in oppressionibus nostris competentem iudicem appellare. quid enim ipsa fortuna tantum impietatis habet, ut manus nostras armet invictas, non ut inferamus bellum, set ut id a nostris parttibus [b]) repellamus. studuimus quidem omni seculo nostro cum omnibus principibus christianis pacifice vivere. studuimus benivolentiam vestram meritis nostris acquirere. set nescimus, quis casus eveniat, ut semper confundantur ea studia nostri, ut mutuis inimicitiis vobiscum, non culpa nostri, et armis hostilibus contendamus. scripsit nobis excellentia vestra litteras diffidantie per latorem presentium, quarum intellecto tenore non mirari pariter et dolere non possumus [c]), quod cause in litteris ipsis adiecte vestrum sublime prudensque caput tanta acerbitate concusserint, ut a vobis sit nobis bellum licteris ipsis indictum. non enim ipse cause iustas iras apud pios iustosque arbitros nec armorum strepitus exigunt. quas tamen gaudemus in lucem venisse, ut mundus omnis intelligat, quo crimine nostro meruerimus tanta mole belli dissidere vobiscum. dicitis enim, ut verbis utamur vestris, sepe et multum animo tacito cogitantes pacis et belli condictiones variosque effectus, qui utrinque proveniunt [d]), ad id potissimum mentem vestram convertisse, ut post recuperationem iurium vobis spectantium, obmissis belli studiis, pacem, que nihil insidiarum in se contineret, habere possetis [e]). et ex hoc belli tempore, quod ex iustissimis causis nobiscum iam pridem gessistis, cum iam prope in manibus

a) per. b) *undeutlich durch spätere Korrekturen.* c) possimus. d) perveniunt. e) possemus.

victoriam haberetis, ad pacem nobiscum pervenistis, magis dispositioni mentis [a]) vestre conformem quam decoram. sperantes, quod cum tali ac tanta ex benignitate vestra ad nos [b]) beneficium pervenisset, vobiscum pacem fedusque concordie perpetuo servaremus. verum vos longe, ut scribitis, vestra fefellit intentio longeque spe vestra frustrati estis. nam contra pacis federa inter utrosque inita plurima per nos tentata et facta sunt contra vos et ad oppressionem status vestri ac [c]) cives exititios civitatis Ianue eorumque sequaces et amicos, de quibus dictum est in pace predicta. et ipsis vestris litteris subiunxistis alia, que scriptio nostra [d]) non capit, pro quibus nobis bellum eisdem vestris licteris indixistis. piget ultra stupores nostros non defectu nostro, sed honore vestro, hec legisse [e]) et vos tale tema vestris lamentis assumere. pigét nos in conspectum unius hominis intelligentis [f]) tales lamentationes adduci. sic enim Dei gratia apud omnes homines viximus, ut recte fateri possint, nos [g]) sequutos esse [h]) semper quieta consilia, quos bello lacessimus, quibus bellum intulimus, quos irritavimus ad iniurias nostras? scimus siquidem recenti memoria recordati [i]). ut evitaremus nostra iam exagitata pericula, cum magnitudine vestra et cum bone memorie domino Teodoro marchione [k]) Montisferati [1]) diebus primis nostri dominii, dum nondum vobis tanta potestas assurgeret [2]), unisse ligam, non quod nobis discrimen aliquod immineret, set ut vinculo lige ipsius vestram benivolentiam lucraremur. quo federe non obstante, ut pace loquamur vestra, non iustissimis causis, ut scribitis, set forte dexiderio aliquo, quod tranquillam [l]) pectoribus ut plurimum patientiam aufert, vel nostrorum rebellium subiestione maligna in nos immeditate [m]) sine ullo diffidantie genere irruistis armati, cum, belli finem quotiens quesiverimus, testes adsint sanctissimus dominus noster papa [3]), serenissimus dominus Romanorum rex aliique Ytalici domini, quorum operam [n]) adsequendum vo-

[a]) dispositionem menti. [b]) *zu ergänzen* pacis; *vgl. oben Nr. 34.* [c]) ut. [d]) vestra. [e]) ligasse. [f]) intelligentia. [g]) nec. [h]) sequt esset. [i]) recordatu. [k]) marchioni. [l]) *darnach nochmals* quod. [m]) immeditata. [n]) *zu ergänzen* ad.

[1]) *Theodor II. 1381-1418.*

[2]) *Tomaso da Campofregoso übernahm den Dukat am 4. Juli 1415.*

[3]) *Martin V. 1415-1431.*

biscum pacem perhennem magno studio imploravimus. ad quam, quando [a]) millesimo IIII° XVIIII° die II[a] maii celebrata est inter utrosque, si sincere vel insidiose devenimus, possunt nostra subscidia vestris exercitibus adiuncta perhibere [b]) testimonium veritatis. quas vero vobis potuimus insidias tendere et vestro statui inferre iacturam! set ut ipsas excluderemus insidias, conservatorem [c]) pacis haberi voluimus et medium in eorum discordia, etiam contra factum [d]) pacis, ipsum sanctissimum dominum papam, sicut in instrumento pacis ipsius continetur. cuius pacis articulum, ne ex conscientia labatur vestra, hiis in scriptis litteris includi mandavimus. ad quem si vestra sublimitas divertisset oculum, porrexisset id genus lamentationum coram ipso domino nostro, antequam ad ipsam diffidantiam devenisset. qui tamquam verus arbiter, pace tamen firma manente inter partes, equitatis sententiam protulisset. non enim, ut scribitis, contra statum vestrum plura tentavimus, non ad destructionem vestram ligam cum aliquibus dominis inire curavimus pacemque ipsam aliqualiter violavimus, contenti tamen ipsius domini nostri pape stari iudicio vel, si vestra excellentia renuerit, iudicio suppremi domini nostri Romanorum regis vel alterius dominationis Ytalice, partibus non subspecte [e]). coram quibus ipsum marchionem Extensem et dominos de Malatestis in testes produceremus conscios veritatis. versus autem exititios nostros, ante pacem ipsam et post, sic habiti sumus, ut pro nimia nostra indulgentia timeamus deos irasci nobiscum. studuimus semper expanso gremio nostre conciliationis illos non misericorditer, set caritative complecti. at pertinatia [f]) illorum capita semper renuerunt munus nostre liberalitatis [g]) et gratie et adhuc in pernitiem sue libertatis conspiraverunt, ut simus certissimi, non a vobis, set per vos subgestionibus ipsorum perditissimorum hominum hoc nobis bellum inferri. set quid habet ista vestra sublimitas de civibus ipsis aliisque nostris [h]) subditis ingeri, si ad bona sua restitutos et suis demeritis data venia iuxta formam pacis pro novo crimine plectimus, si relegamus, si abicimus? quid, si tyrampnum, ut lamentamini, ab omni seculo nostri communis funditus demolivimus? non pacis

a) quia. b) parere. c) conservatores. d) factiam. e) subspectis. f) pronicatia. g) libertatis. h) vestris.

tenor aut aliud nos cohercet vinculum, quin possimus criminosos cives et subditos nostros punire et omne nostrum confundere opidum, maxime si fuerit nostris molestiis opportunum. bellum autem ultro per vos nobis illatum, quia aliter quam ferro agi non potest, quamvis inferant lictere vestre, nos cancellario [a]) illustris domini marchionis Extensis superbo dato responso oblatas nove pacis condictiones renuisse, non libenter, set viriliter substinebimus. cuius nove pacis oblationes, ut omnis mundus intelligat, presentibus litteris conscribemus. curavit enim idem cancellarius ex tribus istis [b]) condictionibus a nobis unam exigere. primam quidem, ut dominium civitatis huius vobis libere traderemus. secundam vero, ut civitas Saone cum turri Luculi, que civitatis Ianue menia tuetur et prospectat in parte maiori, vel portum Veneris cum castellecto Ianue vestre custodie relinqueremus. non aliud dicere voluit, princeps illustris, cancellarius ipse, quam ut ista nove pacis convenctione, si pax appellanda sit, consequeremini, quod diu ferre tentastis. nos autem honestas iudicio omnium hominum pacis condictiones numquam deseremus, set omni studio complectemur. quas, ut credimus, iam vestra excellentia obtulisset, si, ut [c]) scribitis, recuperatis iuribus vobis spectantibus, obmissis belli studiis mens vestra pacat[a] quiesceret nec ullis gentibus, ut fecit actenus, bella ipsa diligenti et perseveranti cura moveret. appellamus itaque ipsum [d]) M(artinum) dominum nostrum et protestamur, contra pacis federa nobis esse bellum ipsum violenter illatum. apud quem lamentationes nostras et apud dictum dominum Romanorum regem aliosque principes et dominationes faciemus, et nos esse contra pacis tenorem iniquissime violatos, et quia, licet de iuribus nostris disceptari vobiscum instaurabimus, bellum ipsum et arma iustissima capiemus. sperantes in Deo protectore nostro et ipsa iustitia nostre cause [e]), vim vi repellendo posse non sine gloria libertatem nostram communem nobis a nostris patribus [f]) assignatam tueri atque defendere.

Millesimo IIII° XXI die prima iunii.

Thomas et consilium et officiales provisionum et balie.

a) cancellarius. b) ipsis. c) sicut. d) *nachgetragen*. e) iustitie nostre causa. f) partibus.

36. König Sigmund bittet die Genuesen, indem er ihrer Reichstreue ein glänzendes Lob spendet, erprobte Krieger unter seine Fahnen zu senden. Wissehrad 1411 November 28.

A. a. O. fol. 92 (90) mit Überschrift Littera transmissa per serenissimum imperatorem Ianuensibus, eorum navale auxilium requirendo etc.

Honorabiles fideles dilecti! Dum conscientie nostre volumina revolvimus dumque civitates sacro Romano imperio subiectas, in quibus nostra credit[a]) serenitas serenam fidem ac devotionem debitam congruis reperiri temporibus, in nostre considerationis speculo speculamur, occurrit equidem nobis specialiter iubar illud Ytalicum, inexplicabilium triumphorum titulis per maria terrasque insignita Ianuensis civitas, magne fortitudinis, maioris et constantie representans monilia, indesinentis quoque strenuitatis et fidelitatis[b]) circumamicta varietatibus[1]), nedum prefatum imperium, verum etiam serenissimos et invictissimos Ungarie, Dalmatie, Croatie, etc. reges, nostros predecessores, debita ac sincera veneratione nec non fructuosis floridisque semper obsequiis honorans et fidei sue constantiam probabilibus argumentis ac evidentissimis indiciis probans pariter et demonstrans. meditatur[c]) et arcanum mentis nostre causam aliam, per quam de Ianuensibus non indigne specialem confidentiam reportemus. nam cum novissime a quibusdam gentibus graves receperint iniurias et pressuras, in quibus re vera sepius tangebamur et angebamur intrinsecus, ipsos et predictam civitatem pro honore dicti imperii proque suis libertatibus in antiqui decoris statum redigere magnificis quidem actibus studuerunt[2]). occurrerunt etiam alia, quibus dictum iubar hactenus eminuit[d]), quibus et viri Ianuenses nedum per vicinorum ipsis adversantium, set etiam remotas infidelium nationum terras diversaque lictora bellicis quidem actibus et militaribus exercitiis pre aliis multipliciter claruere. quibus nempe velut[e]) per quoddam violenter auctoritatis imperium adtrahimur et inducimur, vestras

a) occedit. b) fidelitatibus. c) *sehr undeutlich, da korrigiert.* d) evenit. e) velit.

[1]) *Psalm 44.*

[2]) *Vertreibung der Franzosen im September 1409.*

constantias ac fidelitates super infrascriptis tanto magis, tanto securius tantoque fiducialius requirendo [a]), quanto magis Ianuensium virorum actus constantie simul et experientie longe lateque noti sint et quanto maior sincere devotionis integritas erga nos et imperium ac predessores nostros reges et regna Ungarie etc. viguit hactenus quantoque magis presens tempestas ac presentium negotiorum moles hoc requirit pariter et exposcit. ad Romani itaque regni fastigium quamquam immeriti superne dispositionis gratia, sicut [b]) pie tenemus, unanimiter et concorditer electos [c]) nos admonet, ymmo frequenter nos viget sollicitos iugiter existere ac voluntarios subire labores, quemadmodum, eiusdem imperii ac rei publice statu feliciter reformato submotisque scandalorum undique materiis, gladium nostrum adversus hostes Yhesu Christi Saracenos et infidelium nattiones fideli populo graviter insultantes magnifice convertamus et ad eorum exterminium, omnipotentis Dei dextera suffragante, temporis et opportunitate captata, sollicite laboremus [d]). in hoc [e]), non tantum proprio, set totius Christianitatis suadente, quin potius requirente negotio omnis nostra versatur intentio. hoc est, quod cor nostrum die noctuque ardentibus desideriis concupiscit et, priusquam altior nos fortuna beavit, hactenus concupivit. considerantes igitur, fideles dilecti, pure fidelitatis vestre constantiam, quam de firma immobilique fide Ianuensium iam dudum ex claris parentum suorum actibusque suis nostra concepit serenitas, ad vestri singularis honoris et nominis exaltationem gratificata quadam benevolentia adeo benigniter inclinamur, ut, si [f]) unquam retrohactis temporibus in predecessoribus nostris benivolentie plenitudinem vos invenisse recolitis, apud nos pinguiorem semper de bono in melius gratiam et favorem invenire de cetero firmiter confidatis. universitatem vestram requirimus, solicitamus attentius et ortamur, ut facto inter vos diligenti scructinio, si qui electi, experti ac in bellicis artibus exercitati viri ad nostra se dare servitia voluerint, hos absque difficultate qualibet ad regalem curiam nostram transire libere per-

a) requirendum. b) sint. c) celeriter; *darnach* alia; illud? d) laboramus. e) *darnach* cut'; *vielleicht verlesen aus* autem (aut *mit Strich über* u). f) sim.

mittatis, honores et onera subituros, quibus singulos [a]) eorum duxerimus deputandos, ut felici nostro tempore inter Ianuenses Romani et Ungarie etc. principis diademata appareant viceque mutua in nostre serenitatis ubique negociis Ianuensium voces audiantur actusque magnifici prefulgeant, antiqua et radicata renovetur integritas et fiat nexus indissolubilis gratie, favoris et amicicie inter nos et Ianuenses, quem nos et successores nostri circa Ianuensium status honorificentiam et augmentum teneamur perhenniter sollidare. securos enim singulos de vestris ad nos venientes esse volumus, quod [b]), sicut ipsorum quemlibet in nostris servitiis vires et animos proprios exercere videbimus, sic in quemlibet liberalitatis nostre dexteram proportionaliter extendemus.

Datum in castro nostro Wisagradim XXVIII die novembris, regnorum nostrorum anno [c]) Ungarie, Romanorum vero secundo.

a) singulis. b) quos. c) *hier fehlt die Angabe des Jahres; man ergänze* vicesimo quinto.

PAUL III., KARL V. UND FRANZ I. IN DEN JAHREN 1535 UND 1536.

VON LUDWIG CARDAUNS

Als Karl V. i. J. 1535 sich zum Zuge gegen Tunis rüstete, liess ihn Papst Paul III. mahnen, die Schwierigkeiten, in denen sich damals das osmanische Reich befand, zu einem «weiteren, noch ehrenvolleren Unternehmen» auszunutzen, «die Grenzen des christlichen Glaubens zu erweitern und sich unsterblichen Ruhm zu erwerben». Das Unternehmen gegen die Korsaren sollte die Vorstufe werden zur Eroberung Constantinopels [1]).

Karl hat damals diesen Plan als unausführbar zurückgewiesen [2]) und die Entwicklung der Verhältnisse hat seiner Auffassung Recht gegeben. Denn wie alle seine Erfolge, so ist auch der Sieg, den er bei Goletta davontrug, nur ein Triumph von kurzer Dauer gewesen: war er schon an sich kein Erfolg von entscheidender Tragweite [3]), so verhinderte die weitere Ausnützung die Macht, die sich allen Plänen Karls hindernd in den Weg stellte, Frankreich.

[1]) Ricalcati (Sekretär Pauls III.) an Guidiccioni (Nuntius beim Kaiser) 3. März 1535, Instruktion Verallos (April desselben Jahres). Ricalcati an Guidiccioni 18. April: Rom Archivio Vaticano Lettere de' principi 10 fol. 459b-460a, 461b-463b, 463b-464b Abschriften. Konzept des erstgenannten Briefes mit dem Datum des 4. März in Arm. 8 Ordo 1 vol. N fol. 1. 2. Wiederholung dieser Aufforderung im August (unten S. 165 Anm. 1) und noch im Dezember (Berichte der Kardinäle Caracciolo, Piccolomini und Cesarini an den Papst, Neapel 23. Dezember, vol. Q fol. 89, 90, 96-99 Originale).

[2]) Isabella (Gemahlin des Kaisers) an Karl 17. Juni 1535 bei Gayangos, Calendar of State-Papers Spain V 1 (London 1886) Nr. 175: die Antwort auf die weiteren Anträge des Papstes ist nicht bekannt. Die Schlüsse, die Hübner, Geschichte Spaniens unter den Habsburgern I (Gotha 1907) 263 Anm. 1 aus den damaligen Flottenrüstungen zieht, gehen zu weit.

[3]) Hübner l. c. 255-257, 260-261.

Die Friedensschlüsse von Madrid und Cambray hatten König Franz Bedingungen auferlegt, deren Erfüllung eine selbständige politische Existenz unmöglich gemacht hätte, und unablässig ist er bemüht gewesen, die Fesseln zu zerreissen, in die ihn jene Verträge geschmiedet hatten. In Rom, London und Constantinopel wirbt er um Unterstützung wider seinen Gegner, und an den italienischen Höfen wie bei den deutschen Fürsten ist seine Diplomatie am Werke, die Fundamente der habsburgischen Herrschaft zu untergraben.

Störend fiel in seine Berechnungen der Tod des Papstes Clemens VII. (25. September 1535), den er schliesslich eng an sich zu fesseln gewusst hatte. Sein Nachfolger nämlich, Paul III., nahm als Papst dieselbe Haltung ein, der er wohl zum guten Teil seine Erhebung zu danken hatte; er griff auf das System der Neutralität zurück, das sein zweitnächster Vorgänger, Hadrian VI., zu inaugurieren versucht hatte. Es war eine Politik, die kirchliche und politische Erwägungen zu gleicher Zeit empfahlen, bei der aber diesmal die letzteren ohne Zweifel das entscheidende Wort sprachen. Sie gab dem Papsttum die Stellung eines unabhängigen Richters im Streit der Parteien, sie gewährte ihm den dauernden Anspruch, sich für seine Friedensmahnungen Gehör zu verschaffen [1]), sie bewahrte es vor Katastrophen, wie sie die Parteinahme Clemens' VII. herbeigeführt hatte, sie liess ihm endlich die Möglichkeit, nach Belieben jede der beiden Parteien durch die Drohung mit dem Anschluss an den Gegner in Schach zu halten [2]). Der Erwägung freilich musste jene Politik sich verschliessen, dass eine wirksame Bekämpfung des Protestantismus und des Halbmonds nur durch Anschluss an die kaiserliche Macht möglich war. Gegen einen solchen Bund sprach das Interesse des italienischen Fürstentums, das in der Rivalität der beiden Hauptmächte die beste Garantie für die eigene politische Entfaltung, für die «Freiheit Italiens» fand, eine Erwägung, die sich bei

[1]) Vgl. die Erklärungen des Papstes im Bericht des Franziskanergenerals Lunel vom 28. Februar 1536 State-Papers V 2 Nr. 34, sowie das Schreiben des Erasmus an den Papst Beilagen Nr. 1.

[2]) Durchweg enthalten die Erklärungen des Papstes und seines Nuntius einen Zusatz, in dem er sich vorbehält, gegen denjenigen vorzugehen, der hartnäckig dem Frieden widerstrebe u. drgl.

der überragenden Machtstellung des Kaisers mit verstärkter Kraft geltend machen musste [1]). Und wenn kirchliche Gesichtspunkte — die Verbindung des französischen Königs mit den Feinden der Christenheit und des Katholizismus — dem Papste die Parteinahme für ihn verboten, so konnte er einen kirchlichen Gesichtspunkt auch wieder geltend machen, wenn er sich weigerte, sich offen gegen ihn zu erklären: als Hadrian VI. sich dem Kaiser anschloss, hat Franz mit einem Schisma gedroht [2]) — und er war wohl der Mann, mit solchen Drohungen Ernst zu machen, — Paul III. hat mehrfach geäussert, dass er dem Könige keine Gelegenheit geben dürfe, ein Schisma zu vollziehen [3]).

Allerdings zog aus dieser Politik Frankreich den grösseren Nutzen; denn für diese Macht war es ein bedeutsamer Gewinn, wenn ihren auf Erschütterung der habsburgischen Macht gerichteten Bemühungen von päpstlicher Seite kein Einhalt geschah [4]): an Vorstellungen und Bitten, an Verweisen und Drohungen hat es der Papst nicht fehlen lassen, aber ebensowenig sich jemals zu entscheidenden Schritten aufgerafft. Unaufhörlich liess er den König, der seit dem Jahre 1534 zum Krieg entschlossen schien [5]), zum Frieden mahnen; in jedem Briefe, den der Staatssekretär Ricalcati dem Nuntius am französischen Hofe schrieb, sollte er diese Vorstellungen erneuern [6]), und als Franz seine Hülfe zum Zuge Karls gegen Tunis ver-

[1]) Vgl. die Ausführungen im ersten Kapitel von Herre, Papsttum und Papstwahl im sechzehnten Jahrhundert (Leipzig 1907).

[2]) Pastor, Geschichte der Päpste IV 2 (Freiburg i. B. 1907) S. 135, 136.

[3]) Bericht Burgos' vom 24. März 1536 bei Buchholz, Geschichte der Regierung Ferdinands des Ersten, Urkundenband S. 135, 136; Erklärung an Lunel (oben S. 148 Anm. 1), woselbst dieser Grund an erster Stelle.

[4]) Erklärungen des Königs in der Relation des venetianischen Botschafters Giustiniani bei Tommaseo, Relazioni degli ambasciatori veneziani dalla corte di Francia (Paris 1838) I 48.

[5]) Nachrichten über starke Rüstungen angeblich für den Fall eines kaiserlichen Angriffs in einer Depesche des päpstlichen Nuntius am französischen Hofe, Pio Carpi, in Archivio Vaticano Arm. 8 ordo 1 vol. H fol. 90-95 Or., Datum fehlt, eingeordnet zwischen Briefen von 19. und 22. Februar 1535. Vgl. Baumgarten, Geschichte Kaiser Karls V. III (Stuttgart 1892) 167.

[6]) Ricalcati an Carpi 25. März 1535 vol. H fol. 9 Minute. Ähnlich an den kaiserlichen Nuntius unter dem 20. vol. N fol. 3, 4.

weigerte [1]). liess der Papst ihm sagen, er müsse dies Unternehmen unterstützen, wenn er den Namen des Allerchristlichsten behalten und sich von der Beschuldigung eines Einverständnisses mit den Türken reinigen wolle [2]). In flehentlichen, fast leidenschaftlichen Ausdrücken hat er ihn dann beschworen, das Unternehmen wenigstens nicht zu hindern [3]). Vielleicht hat er damit den Bruch wirklich hinausgeschoben — wenigstens hat man am französischen Hofe dem päpstlichen Vertreter später mehrfach versichert, nur dem Papste zu Gefallen habe man die günstige Gelegenheit, in jenen Monaten loszuschlagen, vorübergehen lassen [4]) —, und tatsächlich mag Franz gefürchtet haben, durch Vereitelung eines Unternehmens, an dem sich auch der Papst mit seinen maritimen Streitkräften beteiligte, diesen dem Kaiser in die Arme zu treiben — möglich auch, dass er sich vorher der türkischen Hülfe versichern wollte [5]) —, genug,

[1]) Carpi an Ricalcati, Evreux 19. März 1535, vol. H fol. 134-139 Or. *ric. alli 18 di aprile* mit beigeheftetem Dechiffrat.

[2]) Poggio (Nuntius und Kollektor in Spanien) an Ricalcati, Madrid 10. Januar 1535: Kaiser Karl ersucht den Papst, Franz von Feindseligkeiten abzuhalten (Vol. N fol. 33-36 Or.). Lerida 23. März: Ähnliche Vorstellung des Schreibers (wohl Poggio), der bezweifelt, dass Karl bei der offenbaren Feindseligkeit Frankreichs sein Unternehmen zur Ausführung bringen kann. — Ricalcati an Carpi 13. März vol. H fol. 3-6. Instruktion Latino Giovenales vom 3. April ib. fol. 1, 2 Minuten. — Aus seiner Verbindung mit Barbarossa und Suleiman machte Franz damals kein Geheimnis mehr (Bourrilly, L'ambassade de la Forest et de Marillac à Constantinople [1535-1538] Revue Historique XVI [1901] 303). Vor Carpi hatte er sich gerühmt, der Türke habe ihm angeboten, ihm auf Ersuchen mit 3 Millionen Gold sowie mit einem Angriff auf Sizilien, Neapel und Ungarn zu unterstützen (Carpi an Ricalcati 22. Februar *tenuta a 23.* Or. *ric. a 7 di marzo*). Tatsächlich war er es, der damals durch La Forest Suleiman derartige Vorschläge unterbreitete; vgl. Bourrilly 304, 305.

[3]) Ricalcati an Carpi 13. Mai 1535 *ten. alli 14.* vol. H fol. 16-19 Min.

[4]) Carpi an Ricalcati, Bar le Duc 21. und 22. August 1535, vol. H fol. 298-309 Or. und Dechiffrat *ric. 30 detto.* Sora 8. Dezember 1535 ib. fol. 449-464 Or. und Dech. Nach Decrue, Anne de Montmorency I (Paris 1885) 233, 234 war es Montmorency, der damals den Ausbruch des Krieges verhinderte. Die Behauptung, dieser sei seit Mitte 1535 von den politischen Geschäften entfernt worden, findet in den Nuntiaturakten keine Bestätigung.

[5]) Gelegentlich hat der Admiral dem Nuntius einmal gesagt, der Kaiser werde nächsten Sommer (1536) schweren Krieg haben und zwar durch die Türken, «dabei lachte er, um anzudeuten, dass auch sie nicht untätig

er stand vorläufig vom Kriege ab, aber die Rüstungen gingen fort, die französischen Werber durchzogen Deutschland [1]), eine Reihe italienischer Condottieri nahm der König in Sold [2]), die Heeresorganisation — seine eigenste Schöpfung — wurde weiter ausgebaut [3]), ausserordentliche Hülfsquellen erschlossen [4]), trotz der heftigsten Beschwerden und Proteste des Papstes ein Zehnten nach dem anderen auf den Klerus gelegt [5]), und während der Kaiser sich zum Zuge gegen Tunis, zum Besuch seiner italienischen Reiche, zur Begegnung mit dem Papste rüstete, umwarb die französische Diplomatie mit aufdringlicher Vertraulichkeit und prahlerisch freundschaftlichem Getue den Papst, in der Absicht, ihn mit dem Kaiser zu verfeinden, zum wenigsten eine engere Verbindung mit diesem zu hintertreiben, den Papst zum bevorstehenden Kriege auf ihre Seite zu bringen. Geflissentlich weckt und nährt sie in ihm die Sorge vor der Übermacht des Habsburgers. Er hat — so setzt der König eines Tages dem Nuntius auseinander — die feste Absicht, sich zum «Monarchen» aufzuwerfen: er will nach Italien, vielleicht wird er in Pisa landen; Venedig fordert ihn auf, zu kommen; ist der

bleiben würden». Carpi an Ricalcati, Dijon 21. November 1535, vol. H f. 1. 417-429 Dupl. und Dech.

[1]) State-Papers V 1 p. 394-395, 400-401. Berichte des Erzbischofs von Lund (November und Dezember 1535) bei Lanz, Korrespondenz des Kaisers Karl V., II (Leipzig 1845) Nr. 390-393.

[2]) Depesche Carpis ans Bar le Duc vom 21. August vol. H fol. 298-309 Dechiffrat

[3]) Lavisse, Histoire de France V 2 (par H. Lemonnier) (Paris 1904) S. 84-88.

[4]) Berichte Carpis Anm. 5.

[5]) Depesche Carpis vom 19. Februar vol. H fol. 84-89 Dech., der oben zitierte undatierte Bericht; Depeschen vom 12. 15. 19. März (Originale ib. fol. 118-121, 126-129, 134-139), 4. und 12. April (ib. fol. 149-150, 153-156), 24. Juni (ib. fol. 197-204), 7. und 15. November (ib. fol. 381-384, 394-404), 13. Dezember (480-486), 6. Januar 1536 (vol. I fol. 39-52 Or. und Dech.); Schreiben Ricalcatis vom 13. März (oben S. 150 Anm. 3); Instruktion vom 3. April (S. 150 Anm. 2); Schreiben vom 2. Juni (vol. H fol. 22-24 Min.), 26. November (ib. fol. 56-59: hier Anweisung zu den heftigsten Beschwerden, zugleich aber Mahnung, es nicht zum Bruch kommen zu lassen), 23. Dezember (fol. 65-68). Die Einzelheiten der Verhandlungen zeigen aufs deutlichste, was sich der König von Frankreich dem Papste gegenüber herausnehmen durfte. Vgl. Tommaseo l. c. 50-52.

Türke besiegt, so wird er der Herr Italiens sein. Der Admiral Frankreichs, Chabot de Brion, unterbreitet dem Nuntius sogar die Details eines Planes zur Wegnahme des Kirchenstaates: Venedig und Urbino fordern den Kaiser hierzu auf, erbitten für sich selber gegen eine Geldsumme die Romagna, während der Herzog von Florenz ihm Pisa und Livorno anbietet [1]). — Offen erklärt Kardinal Du Bellay dem Nuntius, er gehe nach Rom, um dem Papst zu zeigen, wie übel ihn der Kaiser mit schönen Worten behandle, und um in seinem Dienste Karls ehrgeizige Pläne zu vereiteln [2]). — Als der Kaiser dann auf Sizilien landet und der Papst die Absicht kund gibt, ihm seinen Sohn Pier Luigi entgegenzuschicken, hält man dem Nuntius vor, das könne den Eindruck erwecken, als habe er sich dem Kaiser schon ausgeliefert, und appelliert an die Edelmannsehre des Papstes, um ihn vor schwächlicher Nachgiebigkeit zu behüten [3]). Der ganze Hof gerät in fieberhafte Aufregung: «Der Kaiser soll erklärt haben, er wolle nach Rom kommen und die Kirche reformieren» [4]). Er will sie in eine

[1]) Bericht Carpis vom 19. März 1535 (oben S. 150 Anm. 1). Anfang Februar 1536 wiederholt der König, Karl wolle die Kastelle von Florenz, Pisa und Livorno in seine Hand nehmen. Depesche Carpis vom 5. Februar 1536 vol. I fol. 107-110 Or.

[2]) Carpi an Ricalcati, Falvy bei Perron 24. Juni 1535, vol. H fol. 197-204 Or. und Dech. *rit. fino alli 25*; vgl. Du Bellays Instruktion vom 24. Juni 1535 bei Hefele-Hergenröther, Conciliengeschichte IX (Freiburg 1890) 873-876.

[3]) Erklärung des Grossmeisters Montmorency in einer Depesche Carpis vom 21. August (oben S. 150 Anm. 4); Erklärung des Admirals Brion in einem Bericht vom 3. November aus Dijon, vol. H fol. 369-380 Or. und Dech. *rit. fino alli 5.*

[4]) Carpi an Ricalcati, Dijon 13. Oktober 1535, vol. H fol. 353-356 Or. und Dech.: *Da grandi de questa corte è uscita voce lo imperatore haver detto di voler venir a Roma et reformar le cose dela chiesa et questo con termini che costoro vogliono dire che S. Mtà Ces. sia per trattar male il papa, sono ben chiaro per più vie questo esser stato scritto da molti de Roma, oltre che mons. l'amiraglio mi ha detto haver un simile aviso pur da Roma et da un Italiano, et de più so esser uscito de casa de Tornone, S. Stà haver fatto intendere al re Christmo che per questo si voglia accostar a Lione, aciochè s'el sarà bisogno, possa esser aiutato, et che per questo S. Mtà sta al'erta, perchè bisognando, è per far gran cose in servitio de N. S....* Vgl. Bragadins Depesche vom 28. Oktober, Friedensburg, Nuntiaturberichte aus Deutschland I (Gotha 1892) 63 Anm. 2. Bezeichnenderweise sagt der König, als er kurz darauf Carpi seine

Lage bringen, in der er sie nicht mehr zu fürchten braucht, und kommt mit solcher Macht, dass er seine Wünsche leicht, durchsetzen kann. Der König weiss, dass er die Konstantinische Schenkung und ähnliche Schriften genau hat erforschen lassen und dass er gegen Rom und den Papst Übles im Schilde führt [1]). Wirklich soll der Papst bereits dem König zu verstehen gegeben haben, er möge sich nach Lyon begeben, um ihm im Notfall gegen den Kaiser beizustehen [2]), und schon soll es zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen Papst und Kaiser gekommen sein und ersterer dem kaiserlichen Botschafter erklärt haben, er werde gezwungen sein, sich gegen Gewalttätigkeiten seines Herrn zu verteidigen [3]). Allein der Bruch erfolgt nicht; die Unterhandlungen zwischen Papst und Kaiser — letzterer ist mittlerweile in Neapel angekommen — gehen fort; aber der Papst täuscht sich, wenn er glaubt, er werde beim Kaiser etwas erreichen. Mit schönen Worten, die dieser ihm giebt, sucht er nur seine Weltherrschaftspläne zu verschleiern. Ganz Italien zwingt er unter seine Herrschaft und der Papst wird am schwersten leiden müssen [4]).

Gegen diese Pläne bildet Frankreich die einzige Schutzmacht [5]), deren sich der Papst zu jeder Zeit bedienen kann. Er soll — so äussert der König zum Nuntius — in seiner Neutralität bleiben, deren Aufgeben den Ruin der Christenheit bedeuten würde. Aber wenn jemand ihn beleidigt, so steht ihm Frankreichs gesamte Truppenmacht zur Verfügung [6]). Seit

Reise nach Lyon ankündigt, nichts von einer derartigen Aufforderung, die ohne Zweifel nie ergangen ist. Ob Paul III. in den Wirren über Camerino einmal gedroht hat, er werde wie einst Alexander VI. die Franzosen rufen (bei Albèri, Relazioni degli ambasciatori veneti VII [Firenze 1846] 323: Relation Surianos), mag dahin gestellt bleiben.

[1]) Erklärungen Brions in einer Depesche vom 3. November (oben S. 152 Anm. 3).

[2]) Oben S. 152 Anm. 4.

[3]) Depesche von 3. November (oben S. 152 Anm. 3). Der Nuntius fügt bei, man spreche hier kaum von etwas anderem.

[4]) Depesche Carpis vom 8. Dezember (oben S. 150 Anm. 4).

[5]) Erklärung des Admirals in der Depesche vom 3. November (oben Anm. 3).

[6]) Carpi an Ricalcati, Serpon 12. März 1535, vol. H fol. 118-121 Or. und Dech. *ten. alli 13.* Schon damals lief, wie in derselben Depesche be-

Juni hat er dies Angebot oft erneuert, dem Nuntius oft und unverhohlen über seine kriegerischen Absichten geredet, ihm, wie einem Vertrauten, detaillierte Angaben über Stand und Fortschritt seiner Rüstungen gemacht [1]). Damals erklärte er, wenn der Kaiser statt, wie es seine Pflicht erheische, gegen die Pforte zu ziehen, sich Italien unterjoche, so wolle er im nächsten Jahre losschlagen; bis jetzt habe er soviel hingenommen, weil er vorerst genug Geld auftreiben wollte, um einen Krieg von 20 Jahren auszuhalten [2]). Höchst wahrscheinlich wäre der Krieg schon jetzt ausgebrochen, wenn sich die ersten Nachrichten über Misserfolge des Kaisers in Tunis bewahrheitet hätten; damals antwortete Franz auf einen Antrag Carpis, sich mit dem Papste gegen die Pforte und gegen England zu verbinden: er werde tun, was einem König von Frankreich zieme, dem Papste gegenüber aber es nicht an sich fehlen lassen, und Montmorency meinte, der Krieg werde wohl früher ausbrechen, wie gedacht, da man für zehn Jahre Geld beisammen habe und gradezu gezwungen sei, Krieg zu beginnen, um die Soldatesca los zu werden [3]). Nach dem Eintreffen der Siegesbotschaft eröffnete der König Carpi seine Absicht, sich nach Lyon zu begeben und jeder « Insolenz » des Kaisers entgegenzutreten [4]). — Man ist hier und da versucht, über die bramarbasierende Art zu lachen, in der der König dem Nuntius die Grösse seiner Machtmittel auseinandersetzt, seine vollendete Kriegsbereitschaft, ja sogar seine persönliche militärische Tüchtigkeit hervorhebt — aber alle seine Reden atmen eine Festigkeit des Entschlusses und eine Energie des Hasses, die keinen

richtet wird, das Gerücht um, man plane einen Angriff auf Savoyen, um den Krieg mit dem Kaiser zu eröffnen.

[1]) Instruktion Du Bellays (oben S. 152 Anm. 2); vgl. Capasso, La politica di Paolo III e l'Italia (Camerino 1901) 131 Anm. 1. Depeschen vom 21. August (oben S. 150 Anm. 4), 19. September (aus Vignory, vol H fol. 322-332 Or. und Dech.), 3. November (S. 152 Anm. 3), 8. Dezember (S. 150 Anm. 4). Vgl. auch die Relation Giustinianis (oben S. 149 Anm. 4) bei Tommaseo l. c. 49.

[2]) Carpi an Ricalcati, Abbeville 6. Juni 1535, abgesandt am 8.: vol. H fol. 174-187 Or. und Dech.

[3]) Carpi an Ricalcati, Crespy 29. Juli, *rit. fino alli 31*: vol. H fol. 279-291 Or. *ric. alli 18 d'agosto* Dech. und Dupl.

[4]) Depesche vom 21. August (oben S. 150 Anm. 4).

Zweifel darüber lässt, dass seinen Worten einmal die Taten folgen werden; denn « jede Ehre und Machterweiterung des Kaisers rechnet man sich hier — in Erinnerung an die Vergangenheit — als Schande an » [1]).

Die päpstliche Diplomatie hat alle diese Anerbietungen — soweit ersichtlich — mit kühler Zurückhaltung aufgenommen. An die bösen Absichten des Kaisers, der stets den rechten Weg gegangen ist, will der Nuntius nicht glauben, und der Papst, so fügt er hinzu, will jeden Verdacht, als ob er nicht der gemeinsame Vater beider sei, vermeiden, — freilich wird ihn das nicht hindern, sich dem gefälliger zu erweisen, der ihn am meisten verpflichtet. Das Hülfsangebot des Königs und seine Klage, er werde mit seiner Unterstützung zu spät kommen, beantwortet er mit der Erklärung, wenn der Kaiser wirklich so Arges beginnen sollte, so werde die französische Hülfe noch zeitig genug kommen [2]). — Gegenüber den Alarmgerüchten über die Gewaltpläne des Kaisers hob eine kuriale Depesche hervor, mit welcher Zurückhaltung dieser Italien betrete, dass er seine Truppen zum grössten Teil verabschiedet habe und dass der Papst ihn mit Sehnsucht erwarte [3]). Es sei zwecklos, sich fortwährend mit sovielen Verdächtigungen zu plagen, die sich vielfach doch als unwahr erwiesen [4]). Auf der anderen Seite ist Paul III. mit peinlicher Sorgfalt bemüht, die Empfindlichkeit Frankreichs nicht zu reizen: als er seinen Sohn zum Kaiser sendet, um über die Angelegenheiten der europäischen Politik und eine italienische Territorialfrage zu

[1]) Depesche vom 18. Juli aus Coussy, vol. H fol. 239-260 Or. *ric. a 2 d'agosto: Questi tanto stimano per le cose passate ogni honore et grandezza del imperatore per propria vergogna.*

[2]) Depesche vom 3. November.

[3]) Ricalcati an Carpi 3. November vol. H fol. 52,53 Min. — Nach einer Depesche des Sienesischen Gesandten Sergardi aus Rom vom 27. März 1536 betrug das militärische Gefolge Karls *6000 fanti et 800 lance et insieme con li cortigiani conduce S. Mtà un 10000 boche et 6000 cavalli.* Salinas rühmt in einem Bericht vom 22. April (Villa, Carlos V y su corte (Madrid 1902) Nr. 304) die musterhafte Führung der spanischen Söldner, deren Zahl hier auf 5200 Mann angegeben wird.

[4]) 9. Januar 1536 vol. I fol. 1-4 Min.: Da Karl sehr bald kommt, so ist es nicht gut, *caricarse sempre di tanti suspitioni, perchè molte non riescano vere.*

verhandeln, lässt er nach Frankreich — selbst in den Briefen an den eigenen Nuntius — erklären, die Mission diene ausschliesslich dem Zweck der Friedensvermittlung [1]).

Neben diesen Versuchen, das Papsttum als politische Macht an ihre Seite zu bringen, laufen die Bemühungen der französischen Diplomatie, auch die kirchliche Lage zu ihren Zwecken auszunutzen. Wie sich der König in der Rolle eines Verfechters der politischen Unabhängigkeit des Papsttums gefiel, so wollte er es auch auf sich nehmen, dem Papsttum Pauls III. den Ruhm zu verschaffen, die zerrissene Glaubenseinheit wiederhergestellt zu haben. Er verhandelt mit den Protestanten über ihre Wiederversöhnung mit der alten Kirche in der doppelten Absicht, seine Verbindung mit den deutschen Fürsten fester zu knüpfen und dem Papste die Rückkehr der Abgefallenen als Morgengabe darzubringen; das Problem, um dessen Lösung sich Papst und Kaiser in endlosen Verhandlungen vergebens bemüht, soll durch friedliche Aussprache gelöst, der Plan des Konzils, den Frankreich seit Jahren bekämpft hat [2]), und der jetzt, seit dem Regierungsantritt Pauls III., der Vollendung entgegenzugehen scheint, soll so verhindert, wenigstens verschoben — kurz auch in der religiösen Frage soll dem Kaiser das Heft aus der Hand genommen werden [3]). Franz stellt dem

[1]) Ricalcati an Pier Luigi 17. Oktober: *Et perchè V. E. sa, che per quietare Franzesi di questa sua andata all' imperatore, gl'è bisognato dire ch'una delle cause che m'adduceva S. Stà a mandarvici era, per operare per la concordia tra Cesare et il Christmo; però per non parere che segli sia dato parole, et massime, che è da credere che l'ambasciatore di Francia che è in la corte dell' imperatore cercherà penetrar li negotii di quella et forse lui medesimo glene parlerà, et quando glene parlassi ha da star in cervello, demostrando haver tal commissione...* Rom Archivio Vaticano Princ. 10 fol. 517a-518a Abschr. An Carpi 23. Dezember: *Non ha haruto ad negociar' altro, salvo qualche cosa sopra la pace, dela quale non ne ha potuto cavar altro construtto, senon ch' insieme con le altre cose S. Mtà Ces. si ha remesso al abboccamento che farà con S. B., come de tutto se son fatti ben capaci mons. revmo de Bellay et mons. de Macon.* Vol. H fol. 65-68 Min. Vgl. weiter unten S. 165 Anm. 2.

[2]) Ehses in Römische Quartalschrift XII 303-323.

[3]) Für die Einzelheiten dieser Verhandlungen verweise ich auf V. L. Bourrilly, Guillaume Du Bellay (Paris 1904) 130-210. Die wichtigsten Aktenstücke verzeichnet Ehses, Concilium Tridentinum (Freiburg i. B. 1904) CCXX n. 4, CCXXII n. 5 und 6.

Nuntius das Gelingen des Einigungsplanes bestimmt in Aussicht, wenn der Papst Melanchthon, der wirklich sehr entgegenkommende Bedingungen formuliert und sich zur Reise nach Paris bereit erklärt hat, auch seinerseits veranlasst, nach Paris zu reisen und einen seiner Theologen zur Besprechung dorthin sendet [1]). Die Reise Melanchthons, erklärt er dann, sei ausgemacht. Nach Gelingen dieses Einigungswerkes mag man das Konzil, das jetzt noch auf unübersteigbare Schwierigkeiten stösst [2]), abhalten, aber an einem Ort, wo es dem Einfluss des Kaisers entzogen ist: der König hat zuerst Turin [3]), nachher gar Rom [4]) in Vorschlag gebracht. Laut hat er sich des Dienstes gerühmt, den er dem hl. Stuhl zu leisten gedenke [5]).

An der Kurie hat man sich auch wirklich zuerst mit überschwänglichen Hoffnungen getragen. Es wäre das Jubeljahr Seiner Heiligkeit, ruft der Nuntius bei den ersten Eröffnungen aus, und vielleicht darf man hoffen, dass es so gelingt, dies wilde, zügellose Volk zur Kirche zurückzuführen [6]). Papst Paul III. hat wirklich im Anfange seines Pontifikats diese Möglichkeit ernsthaft ins Auge gefasst: das bezeugt die Berufung von Männern vermittelnder Richtung, wie Sadolet, Pole und Contarini, ins Kardinalscollegium, darauf deutet auch die freundliche Antwort, die er Erasmus zu Teil werden liess, als dieser ihm die Grundzüge seines seit Beginn der Kirchenspaltung vertretenen Reformprogramms darlegte [7]). Jetzt übersah er wohl geflissentlich die politischen Hintergedanken des Königs,

[1]) Depeschen vom 19. und 22. Februar, 6. und 21. Juni, 4. Juli bei Ehses l. c. CCXIX, CCXX.

[2]) Instruktion Du Bellays vom 24 Juni 1535 (oben S. 152 Anm. 2).

[3]) Depesche vom 19. Februar, Ehses l. c.

[4]) Instruktion Du Bellays, Anm. 2. Depesche vom 4. Juli Ehses l. c.

[5]) Depesche aus Chauny vom 15. Juli, vol. H fol. 229-238 Or. und Dech. *ric. ali 4 di agosto; S. Mtà ha parlato largamente con ambasciadori et altri del gran commodo et servitio che pensa far' a S. Stà et sede apostolica con Lutherani, havendo già redutto quelli a cosi chiari capituli, onde dice questo per mano sua papa Paulo haverà questo honore di redurre la Germania ala ubidienza de la chiesa...*

[6]) Depesche vom 22. Februar Ehses l. c.

[7]) Das Schreiben des Erasmus bringen die Beilagen. Die Antwort des Papstes vom 31. Mai 1535 in den Opera Erasmi, ed. Clericus, IV (Lugduni Batavorum 1703) 1501, 1502.

der ausdrücklich um Geheimhaltung vor dem Kaiser hatte ersuchen lassen [1]), und hat in aller Form seinen Beifall gegeben [2]); war doch kurze Zeit vorher [3]) auf Grund eines von privater Seite herrührenden Antrags an der Kurie die Wiedergewinnung Melanchthons erwogen worden [4]). Allerdings dem Wunsche des Königs, Melanchthon direkt zu der geplanten Reise zu veranlassen, scheint er doch nicht entsprochen zu haben, und schon nach wenigen Monaten hat das deutliche Hervortreten des Endzwecks der ganzen Verhandlung, die ungescheute Enthüllung der kaiserfeindlichen Machinationen in Deutschland, Ton und Haltung der Kurie verändert. Jetzt betont der Nuntius, dass man ganz anderes bezwecke als die Wiedergewinnung der Lutheraner, dass man die deutschen Fürsten zum Krieg gegen den Kaiser hetze [5]), und beantwortet die Vorlesung der Artikel Melanchthons mit dem üblichen Lob auf die gute Gesinnung des Königs, zugleich aber mit der Eröffnung, dass die Lutheraner diese Antwort auch an König Ferdinand gesandt hätten. Mit voller Absicht rief er das Misstrauen Franz' gegen die Protestanten hervor, um ihn vor der Gefahr, in ihre Lehren verstrickt zu werden, zu bewahren [6]).

[1]) Ehses l. c.

[2]) Depesche Ricalcatis vom 13. März Ehses l. c.

[3]) Am 15. Januar 1535.

[4]) Kawerau, Die Versuche, Melanchthon zur katholischen Kirche zurückzuführen (Halle 1902) (Schriften des Vereins für Reformationsgeschichte Nr. 73) S. 26, 27.

[5]) Depesche vom 29. Juli (oben S. 134 Anm. 3): In Deutschland betreibe man *altre pratiche che di ridurre Lutherani, et accennano, che, se vorranno, susciterano un'altra guerra in quel paese al imperatore di maggior importantia di quel de lanzgravio.* Vorher (15. Juli, aus Channy, ib. fol. 229-239 Or. und Dech.) über Verhandlungen mit Bayern und Lüttich.

[6]) Depesche vom 19. September (oben S. 134 Anm. 1): *lodai, quanto mi fu possibile, la pia mente de S. M^tà et dissi che, se li Lutherani ritornano ad ciò con buona mente, che sperarei nela authorità et giudicio dela M^tà S. che fussimo per vederne qualche desiderato effetto.* Doch habe er *per aviso di S. S^tà* Nachricht, dass sie dieselben Artikel an Ferdinand geschickt hätten. *Vidi nela cierra che tutto si alterò et che intrò in qualche suspitione ciò poter esser vero. io dissi questo, perchè in fatti ho inteso da buon luogo esser cosi, onde Lutherani talvolta havendo homeni, de quali non si può fidare, massime in questa materia, come anche S. M^tà mi consentì, potria forse voler stare a cavallo dal fossato et con dar buone parole da ogni canto, andarsi cosi ritenendo nelli errori loro.*

Tatsächlich suchte damals der Landesherr Melanchthons Anschluss an Ferdinand und untersagte ihm desshalb die geplante Reise und gleichzeitig stellte die Sorbonne seiner Antwort die Forderungen des strengsten dogmatischen Katholizismus entgegen, indem sie an erster Stelle die Anerkennung der Unfehlbarkeit der Konzilien verlangte. Der Papst erklärt zu dieser Haltung sofort seine Zustimmung, er betont wiederum sein dringendes Verlangen nach einem Konzil, er warnt den König, durch die Verhandlungen in Deutschland dem Kaiser Anlass zu Verdacht zu geben, und hofft, dass ihm seine Einigungsversuche Ruhm eintragen, «vorausgesetzt, dass man deutlich erkennt, dass er kein anderes Ziel hat als den Dienst Gottes und die Wiederherstellung des Glaubens»[1]).

Aber ungeachtet der Differenzen, die zwischen der Kurie und Frankreich bestanden, hat das gegenseitige Verhältnis einen weit freundlicheren Charakter bewahrt als die Beziehungen zum Kaiserhofe; fast von Anfang an geht durch diese jener Zug des Misstrauens, der sich in späteren Jahren zu tiefer, hasserfüllter Abneigung gesteigert hat. Es ist schon betont worden, dass nach Lage der Dinge den wirklichen Gewinn aus der Neutralität Frankreich zog, und so begreift es sich, dass am kaiserlichen Hofe früh der Verdacht auftaucht, der

[1]) Ricalcati an Carpi 14. Oktober 1535 vol. H fol. 47-51 Min. (zum Teil bei Ehses l. c.): *è anche molto piacciuto intendere li buoni officii che si fanno per li theologi di Parigi contra Lutherani et la buona dispositione che in ciò mostra S. M^tà Christma, alaqual potrete chiaramente dire*, dass der Papst das Konzil aufs Dringendste wünscht, zumal es, wie er hofft, auch zwischen König und Kaiser wahre Einigung stiften wird: *et però S. S^tà lauda che la M^tà S. nele cose di Germania proceda et se governi di sorte che in alcun modo non possi generar suspitione a Cesare. et questo non si dice senza causa. nel resto tutti quelli buoni officii che potrà fare per redure Lutherani ala vera via, N. S. pensa che siano per dargli reputatione et buon nome et apresso ala Ces. M^tà et de tutti li altri Christiani, purchè si vegga manifestamente che non habbia altro fine che il servitio de Dio et reintegration de la fede, et de Melanthon mi ricordo haver' altre volte scritto che N. S. laudava che si facesse venir' in Francia per smembrarlo dali altri, il medesimo dice hora...* — Trotzdem kann Carpi noch unter dem 12. April 1536 berichten: *..... Mons. di Parigi mostra meco che, quando N. S. lo riconoscesse come fa professione di haver fatto molto servitio alla sede apostolica in Germania, ch'è huomo per poter far in Inghilterra quel che gagliardamente dice non potersi per alcun altro, che ne farà veder la prova...* (Archivio Vaticano Princ. 10 fol. 218a-220b Abschr.).

Papst neige in Wahrheit zu Frankreich, er trachte — unter dem Schein der Begünstigung des Konzils — dieses weiter und weiter hinauszuschieben [1]). Den Anlass bot die Beförderung zweier französisch gesinnter Kardinäle, des Erzbischofs von Paris Du Bellay und des Kämmerers Ghinucci. Gewiss schmückte Paul III. gleichzeitig zwei Anhänger der kaiserlichen Partei mit dem Purpur: aber hatte Clemens VII. durch seine letzten Promotionen nicht genügend für die Vertretung des französischen Einflusses gesorgt? Und war nicht der eine der beiden Promovierten ein Bruder jenes Diplomaten, der grade damals die deutschen Fürsten gegen den Kaiser hetzte, eine « Brandfackel » [2]), die der französische König ins Kardinalskollegium gebracht, während der Kaiser keine Wünsche geäussert, aber grade jene Erhebung zu verhindern gesucht hatte [3])? Und grade damals schwebte zwischen den beiden Höfen eine Frage, die das Interesse des Kirchenstaates und das Familieninteresse des Papstes aufs Nächste berührte: nach dem Aussterben des männlichen Stammes der Herzöge von Camerino hatte der Herzog von Urbino das Land kraft erbrechtlicher Ansprüche in Besitz genommen, während der Papst es als Lehen des Kirchenstaates erklärte, um zu verhindern, dass eine urbinatische Enklave die Verbindung Roms mit Bologna, der Romagna und den Marken unterband, zugleich wohl auch in der Absicht, durch Übertragung des Landes an einen seiner Angehörigen seiner Familie eine Machtstellung in Italien zu gründen [4]). Der Kaiser, der während seines Zuges gegen Tunis Ruhe in Italien nötig hatte, ersuchte ihn, die Rüstungen einzustellen. Paul III. hat ihn damals gebeten, wenn er ihn sich in irgend einer Sache verpflichten wolle, so möge er ihn in

[1]) In dem in der zweitnächsten Anmerkung zitierten Schriftstück.

[2]) Randvermerk zu einem Schreiben Cifuentes' an den Kaiser vom 3. März 1535, in dem über die französischen Bemühungen zur Beförderung Du Bellays berichtet wird; Anweisung Karls, diese zu verhindern.

[3]) Vorstellung des Staatsrats an den Kaiser 24. Juni 1535 State-Papers V 1 Nr. 167. — In einem Schreiben an den Nuntius bei Karl vom 6. Juni 1535 wird übrigens zur Entschuldigung bemerkt, dass die Promotion Du Bellays nur unter dem Druck Frankreichs erfolgt sei. Rom Archivio Vaticano Arm. 8 ordo 1 vol. N fol. 20, 21 Konz.

[4]) Ausführlich über diesen Punkt Capasso l. c. 81-89.

dieser nicht verlassen; sie liege ihm so sehr am Herzen, dass er an keine andere mehr denke [1]). Er klagt, der Kaiser setze ihn einem Untertanen nach, er droht, sich jedem, wer es auch sei, in die Arme zu werfen, um solches Unrecht nicht hinnehmen zu müssen; er habe für die Hülfe, die er gegen Tunis leiste, einen anderen Lohn erwartet und werde allein gegen Urbino vorgehen, wenn der Kaiser seiner Pflicht als Schutzherr der Kirche nicht nachkomme [2]). Trotzdem hat er bald darauf das Unternehmen bis zur Zusammenkunft mit dem Kaiser suspendiert [3]): vor einem Bruch mit Karl, der ihm zu verstehen gab, dass er Urbino im Fall eines päpstlichen Angriffs in Schutz nehmen werde [4]), wich er zurück. Aber die Frage blieb unerledigt: nach Beendigung des Zuges gegen Tunis lässt der Papst ununterbrochen beim Kaiser darauf dringen, er möge ihm endlich gegen Urbino freie Hand lassen [5]),

[1]) Ricalcati an Guidiccioni 27. April 1535, Archivio Vaticano Arm. 8 ordo 1 vol. N fol. 25, 26 Konz. Princ. 10 fol. 464 Abschr.

[2]) Desgl. 30. April ib. vol. N fol. 11-13 Konz. Princ. 10 fol. 464b-465b Abschr. Vgl. State-Papers V 1 Nr. 175.

[3]) Vgl. Suriano bei Alberi l. c. 324, 325. Erster Vorschlag zu dieser Suspension in einer Consulta des Staatsrats vom April 1535, State-Papers V 1 Nr. 154. Mitteilung derselben in einer Depesche Ricalcatis an den Nuntius vom 11. Juni, wo ausgeführt wird, dass der Papst zu diesem Entschlusse veranlasst wurde, zunächst um dem Wunsche des Kaisers zu genügen, ferner um nicht den Vorwurf, als errege er Unruhen in Italien, auf sich zu laden, sodann um seine eigenen Friedensbemühungen nicht zu kompromittieren, endlich um Pier Luigi ungehindert zum Kaiser senden zu können. Rom Archivio Vaticano Princ. 10 fol. 469a-470a Abschr. Arm. 8 ordo 1 vol. N fol. 22, 23 Konz.

[4]) Äusserungen des kaiserlichen Gesandten Adrien de Croy, König Ferdinands, des Kardinals von Trient u. a. zu Vergerio bei Friedensburg l. c. 356, 358, 359.

[5]) Ricalcati an Guidiccioni 28. August 1535: Der Papst hat die Suspension verfügt, um den Kaiser in Afrika nicht zu stören, im Vertrauen, dass *S. Mtà sia per corrisponder alla modestia di S. B. con farli effectualmente reintegrare le cose di quel ducato ... però V. S. non mancherà di tener viva questa pratica con farne spesso officio con S. Mtà et toccar con mano che N. S. non ha hoggidì cosa, in che più habbi da premere, che in questa...* Rom Archivio Vaticano Arm. 8 ordo 1 vol. D 4 fol. 13-17 Min. Princ. 10 fol. 476ab Abschr. — Depesche vom 17. October: Guidiccioni möge mit Pier Luigi die Einwilligung des Kaisers erwirken, *si come deve et ha promesso di fare.* Princ. 10 fol. 482b-485b Abschr.

und gibt seiner tiefen Verstimmung über die Behandlung Ausdruck, die der Kaiser dieser Frage zu Teil werden lasse [1]). Noch empfindlicher als dies Eintreten für einen Gegner des Kirchenstaates hat ihn dann der Widerspruch berührt, mit dem der Kaiser einem anderen Akt seiner Hauspolitik begegnete. Das durch den Tod des spanischen Kardinals Merino erledigte Bistum Jaën verlieh der Papst seinem jüngst zum Kardinal erhobenen Enkel Alessandro, weniger — so lautet die merkwürdige Präventiv-Rechtfertigung, die er an den Kaiserhof gelangen lässt — weniger aus Rücksicht auf den Vorteil des Enkels als vielmehr, um Ansehen und Jurisdiktion der Kirche zu wahren, die er in geringerer Stellung aufs schärfste verteidigt hat und jetzt nicht ohne Schmach und Schande hätte ausser Acht lassen dürfen [2]). Gewiss war er rechtlich zu dieser Verleihung befugt [3]), aber der Kaiser verweigerte die erbetene Einwilligung zur Besitzergreifung [4]) und muss dabei dem Nuntius in Gegenwart von Zeugen ins Gesicht bemerkt haben: wenn der Papst einen Irrtum begangen habe, indem er seinen Enkel zum Kardinal erhob, so wolle er sich nicht eines Irrtums schuldig machen, indem er ihm jenes Bistum gebe [5]). Mit einem heftigen Zornesausbruch antwortet der Papst auf diesen Tadel: die Verleihung der Bistümer ist allein seine Sache,

[1]) Ricalcati an Pier Luigi 19. November 1535: *S. Stà ... sta grandemente admirato che S. Mtà se la passi cosi freddamente.* Neue Weisung, die Sache durchzusetzen. Princ. 10 fol. 519a-520b Abschr.

[2]) Ricalcati an Guidiccioni 31. Juli 1535, Princ 10 fol. 472b-473b Abschr.

[3]) Auf Grund der Bulle Hadrians VI., die dem König von Spanien die Besetzung der spanischen Bistümer übertrug mit Ausnahme der an der Kurie eintretenden Vakanzen. Pastor IV 2 S. 145-146. Jene Verleihung geschah aber *per esser vacata in corte et per morte d'un cardinale* (Dep. vom 29. Juli, vol. D fol. 6 Min. Princ. 10 fol. 471b-472b Abschr.). Karl machte dagegen geltend, das Bistum Jaën sei altes Patronat der Krone. Undatierter Brief Granvellas in Archivio Vaticano Arm. 8 ordo 1 vol. N fol. 15 Abschr.

[4]) Granvella an Pier Luigi 28. August 1535 bei Ehses, Concilium Tridentinum CCXXV n. 1.

[5]) So nach den in der nächsten Anmerkung zitierten Quellen; die Nachricht will man *per via delli ambasciatori di Francia et di Venezia et d'altri* bekommen haben. Im nächsten Schreiben heisst es, die Beschwerde des Kaisers sei nach Venedig, Frankreich und überallhin gedrungen, *tutta volta S. Stà l'ha tolerato con gran patientia, nè questo parà bastante a farlo far cosa che sia indegna della bontà et neutralità sua, nè di ritardar il sor Pier Luigi.*

Gott allein ist er Rechenschaft schuldig, der Kaiser hat schon ungeeignetere Leute befördern lassen. Trotzdem ist er noch bereit, Farnese zu Gunsten eines geeigneteren Kandidaten resignieren zu lassen [1]); als aber von kaiserlicher Seite an ihn das Ansinnen gerichtet wird, die ganze Verleihung rückgängig zu machen, bricht sein Zorn von Neuem los: eher will er sein Leben verlieren, eher die Privilegien des Kaisers widerrufen! Die Massregel war kein nepotistischer Akt, sondern geschah im Interesse des hl. Stuhles, und wo dieses auf dem Spiele steht, wird der Papst sich nichts abringen lassen, was gegen Ehre und Gewissen verstösst. Entweder nimmt der Kaiser das Urteil des Gerichtshofes an, den der Papst mit der Sache befasst, oder er verleiht statt Jaëns Farnese Montreal [2]). — Glaube man ja nicht, man habe es mit Papst Cölestin [3]) zu tun [4])! — In Ausdrücken höchster Genugtuung hat sich Paul III. damals gegenüber dem venetianischen Botschafter über den König von Frankreich ausgesprochen, der nach dem Tode des Kardinals Medici seinem Enkel eine Abtei von 7000 Francs Jahresertrag schenkte [5]): im schroffsten Gegensatz zu der rücksichtslosen und selbstherrlichen Art, mit der der Kaiser das Erbübel des Renaissancepapsttums, den Nepotismus, behandelte, ist Frankreich — damals, wie in späteren Zeiten [6]) — der Begünstiger der päpstlichen Nepotenpolitik gewesen.

Zu diesen Misshelligkeiten trat noch ein weiteres Element der Zwietracht: das natürliche Bestreben des Papstes, sich der drohenden Übermacht des Kaisers zu entziehen. Schon im August drang zu den Ohren eines kaiserlichen Geschäftsträgers eine Äusserung, die der Papst zu dem venetianischen Botschafter getan haben sollte: er wünsche als Haupt der

[1]) Ricalcati an Guidiccioni 6. September 1535 Archivio Vaticano Arm. 8 ordo 1 vol. D fol. 18, 19 Min. Princ. 10 fol. 479a-480a Abschr.

[2]) Desgl. 17. September 1535 Princ. 10 fol. 480a-481b. Vgl. Albèri l. c.

[3]) D. h. mit Cölestin V., der, wie bekannt, nach fünfmonatlicher Regierung (5. Juli-13. Dezember 1294) die päpstliche Würde niederlegte.

[4]) Depesche vom 19. November S. 162 Anm. 1.

[5]) Albèri l. c.

[6]) Vgl. Charles Gérin, Le pape Alexandre VIII et Louis XIV in Revue des questions historiques XXII 150, oder die charakteristische Äusserung bei Gérin, Louis XIV et le Saint-Siège II 615.

Christenheit dem Kaiser Glück zu seinem afrikanischen Erfolge, aber als weltlicher Herrscher müsse er seine Macht fürchten, seine italienischen Pläne durchkreuzen [1]). Die Äusserung braucht natürlich nicht in dieser Form gefallen zu sein, mag sogar vollständig auf böswilliger, etwa französischer Erfindung beruhen: tatsächlich aber ist Paul seit Sommer 1535 aufs Eifrigste bemüht, mit Venedig zu einem festen Einverständnis zu gelangen, in der ausgesprochenen Absicht, der Herrschaft des Kaisers über Italien in dieser Verbindung ein Gegengewicht zu schaffen [2]). So taucht am Kaiserhofe wieder die Anklage auf, der Papst begünstige Frankreich [3]), und seinem Sohne Pier Luigi, der in Cosenza den Kaiser traf, hielt man vor, sein Vater betreibe eine Familienverbindung mit dem französischen Königshause, er stehe in kaiserfeindlichen Unterhandlungen mit Venedig. Der Papst berief sich auf sein gutes Gewissen, er hoffe, der Kaiser werde täglich besser mit ihm zufrieden sein zur Verwirrung derjenigen, die Zwietracht zwischen ihnen auszustreuen suchten [4]).

[1]) Bericht Lopes de Soria an den Kaiser, Venedig 22. August 1535, in State-Papers V 1 Nr. 197; hiernach stammt die Äusserung aus authentischer Quelle. — Ribier, Lettres et Memoires de l'Estat I (Paris 1666) erwähnt (S. 43) einen Brief des französischen Gesandten Hémard aus dem Juli 1535: *ce sont les mots de la lettre qui font bien connoistre que l'ambition démesurée de Charles-Quint estoit suspecte et redoutable au Pape mesme.*

[2]) Depeschen des venetianischen Botschafters Bragadin bei Capasso l. c 147-149. Erste unbestimmte Meldung von einem solchen Bündnisantrag schon in einer Depesche Cifuentes' vom 21. Juni 1535 State-Papers V 1 Nr. 177. Vgl. die Relation Surianos. Venedig hat dieser bedeutsamen Anregung zu einem italienischen Zweibund keine Folge gegeben.

[3]) Ricalcati an Guidiccioni 17. Oktober 1535: Anweisung, er möge dem Kaiser die Meinung nehmen, dass der Papst zu Frankreich neige. Rom Archivio Vaticano Princ. 10 fol. 482b-485b Abschr.

[4]) Ricalcati an Pier Luigi 19. November 1535. Im Anschluss an die erste Unterredung Pier Luigis mit dem Kaiser heisst es hier: *Quanto alle imputationi date a S. Stà sopra il parentado di Francia et mali offitii fatti con Venetiani, S. Mtà piacendo a Dio toccherà con mano esser in tutto aliene dalla verità et esser procedute da mera malignità, et per questo non n'ha pigliato alcun dispiacer, essendo ben conscio del suo buon animo et sperando che S. Mtà ogni dì n'habbia a restar meglio satisfacta ad confusion di chi cercasse metter male tra loro.* Rom Archivio Vaticano Princ. 10 fol. 519a-520b Abschr. Später weiss Bragadin zu berichten, die Franzosen böten dem Papst die Vermählung seines Enkels Ottavio mit einer französischen Prinzessin

Das Misstrauen, das sich infolge aller dieser Vorfälle zwischen Kurie und Kaiserhof ansammelte, zu beseitigen, war wohl neben der formellen Einladung nach Rom [1]) der wichtigste Zweck der Mission, mit der Paul III. seinen Sohn betraut hat [2]). Schon im Juni, also noch während des afrikanischen Unternehmens, war von dieser Sendung die Rede gewesen [3]). Ob ihn wirklich ein Krankheitsanfall abhielt [4]), oder ob die Rücksicht auf Frankreich [5]), die Verstimmung über die Haltung

sowie seine Einsetzung in Mailand an, und der Papst unterhandle im tiefsten Geheimnis darüber. Depesche vom 17. Januar 1536 bei Friedensburg 69 Anm. 1. Ähnlich Cifuentes an Karl 1. Februar 1536 in State-Papers V 2 Nr. 14. Die Nuntiaturakten Carpis, die grade über diese Monate sehr gut erhalten sind, wissen nichts von derartigen Unterhandlungen. Wohl aber hat Pier Luigi — allerdings ohne Erfolg — mit dem Kaiser über eine Verschwägerung zwischen den Häusern Farnese und Savoyen verhandelt. State-Papers V 1 Nr. 227.

[1]) Unten Anm. 5. Schon in Depeschen vom 3. und 16. August hatte der Papst den lebhaften Wunsch äussern lassen, sich mit dem Kaiser wegen des geplanten grösseren Unternehmens gegen die Ungläubigen persönlich zu besprechen (vol. D fol. 9-11, vol. N fol. 24 Minuten, Princ. 10 fol. 473b-475a Abschr.).

[2]) Ricalcati an Carpi 3. September 1535 bei Ehses l. c. CCXXV n. 1. — 23. Dezember: *ha ben satisfatto al bisogno, per il qual era andato, cioè de removere dal animo de Cesare qualche difidentia che haveva presa, che N. S. fusse troppo inclinato a le parti Francesi, il che se è fatto, come anche all'hora vi fu scritto, non perchè S. Stà havesse bisogno di dar conto ad altri del candor del suo buon animo, ma solo per poter negociare più liberamente et facilmente più la materia...* vol. H fol. 65-68 Min.

[3]) Cifuentes an den Kaiser 21. Juni: er soll zwei Tage, nachdem man Nachricht hat, wo der Kaiser Residenz genommen, aufbrechen. State-Papers V 1 Nr. 177.

[4]) Ricalcati an Guidicioni 3. August: Furcht vor einem Rückfall in seine langwierige Krankeit und die Ordnung Perugias (vgl. hierzu Capasso l. c. 89-94 und State-Papers V 1 Nr. 182) haben ihn bis jetzt verhindert. 28. August: Er ist durch Unpässlichkeit aufgehalten worden (Princ. 10 fol. 476b).

[5]) Unter dem 3. September teilt Cifuentes dem Kaiser mit, Pier Luigi sollte am Montag (5. September) zu ihm mit der Einladung nach Rom abgehen. *It is one of Your Majesty's most devoted servants in these parts.* State-Papers V 1 Nr. 199. Vom selben Datum das Beglaubigungsbreve (Ehses l. c. CCXXV n. 1). Unmittelbar darauf tritt die heftige Spannung wegen der Verleihung von Jaën ein. Unter dem 27. September schreibt der Nuntius von Neapel, Fabio Arcella, man habe Briefe von ihm aus Cisterna (südöstlich Velletri), unter dem 2. Oktober, er befinde sich nach den letzten Nachrichten in Terracina. Rom Arch. Vat. Arm. 8 ordo 1 vol. Q f. 1, 3 Originale.

des Kaisers [1]) dem Papst zur Vertagung der Sendung bestimmten, genug, er ging zwar Anfang September zum Kaiserhof ab, traf aber erst Mitte November in Cosenza mit Karl zusammen. Wenn ihm der Papst den Auftrag gab, über die Fragen der europäischen Politik mit dem Kaiser zu verhandeln [2]) (die übrigen — abgesehen von der Camerin>-Angelegenheit — werden eigens ausgeschaltet [3]), so geschah dies wohl nicht in der Absicht, hierin bereits irgendwelche Entscheidungen herbeizuführen. Die ganze Sachlage brachte es mit sich und es lag wohl auch in den Wünschen beider Teile, die Entscheidung aller dieser Fragen auf die persönliche Begegnung zu versparen, und so nahm der Papst gleich aus der ersten Audienz Pier Luigis Anlass, ihn zurückzurufen, weil sich aus der Verhandlung keine Klärung ergebe und weil sich die Hauptpunkte nur in direkter Besprechung mit dem Kaiser erledigen liessen [4]). Auch die Persönlichkeit des Abgesandten mag hierbei mitgespielt haben: einmal macht ihm der Papst die schärfsten Vorhaltungen wegen seiner päbstlichen Gewohnheiten [5]), ein anderes Mal erteilt er ihm die Mahnung, sich nicht durch seine Habsucht zu irgend einer unehrenhaften Abmachung verleiten zu lassen [6]). Dem Kaiser, den er nochmals einlud, so bald

[1]) Vgl. die vorhergehende Anm.

[2]) Nach der ersten ausgeführten Depesche waren es fünf Hauptpunkte, wahrscheinlich: Frieden, K. und Türken, England, Camerino. Ein vom selben Tage datiertes Schreiben an Guidobaldo bestätigt Karls Vorgehen gegen England und Türkenunternehmen als die Hauptanliegen, demzufolge der Papst seine Zustimmung für nötig erachtete, Pier Luigi solle über beides ...

[3]) Breve an Pier Luigi (7. Oktober 1535: antwortet auf sein letztes von S. [illegible] dalla quale non publica che la lettera in cui comunicava che S. M. da ... era, ma le quali si intende anche le sue di Camerino, non volle ... si ... ed ... publicare, perchè avvertendo ... publicare, le pareva ... Privat. 94 fol. 317–318.

[4]) Depesche vom 18. November (dazu S. 165 Anm. 1; unter dem 19. Oktober 1535 — also gerade um die Zeit der Ankunft Pier Luigis — berichtet der kaiserliche Botschafter, dass der Papst ihm den Wunsch äussere, der Ausgleichsverhandlung über die Fragen des Venedig, der Türken und Englands auf die Ankunft des Kaisers in Neapel zu vertagen. Staats-Papiere [illegible] Nr. 2[illegible]

[5]) Depesche vom 17. Oktober. — [illegible] Vita di Pier Luigi [illegible] S. 29–32.

[6]) Depesche vom 17. Oktober (dazu S. 161 Anm. 3): M. S. ha pensato ... quale gente sia ... P. L. ... gente ... che la ...

wie möglich in Rom zu erscheinen [1]), lag damals alles daran, jede Entscheidung hinauszuziehen [2]). «Um Gottes und der Christenheit willen — so hat er einmal dem Nuntius auf eine Beschwerde in der Camerinosache erwidert — möge Seine Heiligkeit eine wenig Geduld haben, bis ich in Rom bin» [3]). Für diese Begegnung aber hat er dem Papst seine Forderungen in den Fragen der europäischen Politik in bestimmter Weise unterbreitet [4]), als Pier Luigi nach längerem Verweilen am Hofe von Neapel aus am 13. Dezember [5]) die Rückreise antrat.

Im Interesse der Christenheit fordert der Kaiser hier vom Papste die Einberufung eines allgemeinen Konzils. Denn nur dieses ist im Stande, über die Irrtümer zu entscheiden, die von den Lutheranern «und anderen schlimmeren Sekten» verbreitet werden; dagegen können Verhandlungen mit den Lutheranern — der Ausgang der von Campegio angestellten Versuche hat das bewiesen — nicht zum Ziele führen. Derartige Unterhandlungen waren nur das Mittel zur Umgehung des Konzils: die Lutheraner versteckten dahinter die Absicht, ihre Irrtümer ungestraft auszubreiten, andere christliche Fürsten und Potentaten bedienten sich ihrer, um ihre egoistischen Ziele zu erreichen. Hoffnungen, die man vielleicht an sie knüpft, können nur verwirklicht werden durch die Ansagung eines Konzils: denn diese wird die Lutheraner entgegenkommender machen, weil sie ihnen die Furcht erwecken wird, auf dem Konzil widerlegt, andererseits ihnen die Hoffnung nimmt, durch die Gegner des Konzils unterstützt zu werden. Nun stimmen alle katholischen Fürsten dem Konzil zu «und um die Wahrheit gerade heraus zu sagen, es kommt nur darum nicht zu Stande, weil der König von Frankreich es zu verhindern sucht». So

pigliare al boccone; er möge also nichts versprechen, was der Papst, der die Ehre über alles schätze, nicht halten könne .. *N. S. dice che* [*V. E.*] *ha da demostrare in tutti li modi che può, de dependere totalmente dalla M*tà *S., quasi più che di S. S*tà*, et non haver altra mira che d'esserli sempre servitore etc*...

[1]) Depesche vom 19. November (Ehses l. c. CCXXV n. 1).

[2]) Unten S. 174.

[3]) Guidiccioni an den Papst 29. Februar 1536. Arm. 8 ordo 1 vol. Q fol. 83-85 Or, Princ. 10 fol. 493a Abschr.

[4]) Beilagen Nr. 2.

[5]) Villa Nr. 237.

soll der Papst ihn bestimmen, in die Berufung des Konzils nach Mantua einzuwilligen und seine Vertreter dahin zu senden; nur über Glaubenssachen soll dort verhandelt werden; der Papst soll ihm anzeigen, «dass er unwiderruflich entschlossen ist, das Konzil anzusagen» und «dass er mit den Mitteln, die Recht und Gerechtigkeit in solchem Fall verlangen, gegen den König vorgehen wird, wenn dieser es nicht fördert». In diesem Fall werden Papst und Kaiser gemeinsam über die Sache beraten; denn ersterer «darf unter keinen Umständen die Einberufung und Abhaltung unterlassen, selbst dann nicht, wenn der König von Frankreich widerspricht». Und wie in der Sache des Konzils, so soll sich der Papst auch in der englischen Frage gegen Frankreich wenden. Er soll dem König jede Unterhandlung mit Heinrich VIII., der ihm grade jetzt einen ausserordentlichen Gesandten schickt, untersagen, soll den König auffordern, ihm zum Vorgehen gegen England den versprochenen Beistand zu leisten. Fügt sich Frankreich diesen beiden Forderungen, dann mag der Papst mit vollem Recht in seiner neutralen Stellung verharren, sonst aber ist diese unvereinbar mit der Wahrung der eigenen Würde und der schuldigen Hochachtung vor den «guten Taten» des Kaisers; denn dieser «kann nicht glauben, dass er es ruhig weiter hinnehmen will, wenn man ihm ein Hindernis über das andere in den Weg legt, er hofft vielmehr, dass er dem guten Einvernehmen und dem Vertrauen entsprechend handeln wird, dessen er durch seine letzten Briefe den Kaiser versichert hat».

Diese Sprache zeigt deutlich, warum der Kaiser, der bis dahin die Konzilsfrage mit kühler Zurückhaltung behandelt hatte [1]), jetzt mit solcher Heftigkeit das Konzil verlangte. Er brauchte es für seinen Kampf gegen Frankreich. Damals stand er an der Schwelle des Krieges. Gegen die Macht, die sich stets als unversöhnliche Gegnerin des Konzilsgedankens erwiesen, die noch im letzten Jahre die religiösen Verhältnisse in Deutschland zu ihren «egoistischen Zwecken» auszunutzen, den Papst in den Bannkreis dieses Systems zu ziehen versucht

[1]) Pastor Bd. I S. 33. Vgl. nach den in der nächsten Anmerkung angeführten Berichten des Salmas, wo dieser meint, er finde den Kaiser nicht so eifrig in der Konzilssache, wie er wünsche.

hatte, gegen diese Macht sollte durch die Ansagung des Konzils der erste Schlag geführt werden. Der Papst, der in allen seinen Handlungen eine so weitgehende Rücksicht auf Frankreich nahm, sollte zunächst in dieser religiösen Angelegenheit, die er selber in feierlichen Erklärungen und vielseitigen Verhandlungen zur ersten und vornehmsten Aufgabe seines Pontifikats gestempelt hatte, den Mut zeigen, gegen Frankreich Front zu machen, sich als Bundesgenossen des Kaisers zu bekennen, und dieser mag wohl gehofft haben, auf diese Weise ein dauerndes Element der Zwietracht zwischen ihn und Frankreich zu werfen. Auch die in Deutschland allgemein verbreitete Überzeugung, dass das Konzil das letzte und einzige Mittel sei, um dem Fortschritt der Häresie Einhalt zu gebieten, wird auf seine Entschliessung Einfluss geübt haben [1]). Kurz, im gegenwärtigen Augenblick war das Konzil ein wirkungsvoller Faktor seines gesamten religiös-politischen Systems. Dass er an baldigen Zusammentritt desselben glaubte, ist wohl kaum anzunehmen. Aber vorläufig war ja allen diesen Erwägungen durch die blosse Einberufung Genüge geschehen.

Viel weiter noch als diese Wünsche gehen die folgenden Anträge des Kaisers: im Interesse des Glaubens, zur Abwehr, je nach Umständen auch zu einem Angriff gegen die Türken, zur Erhöhung des hl. Stuhles, der Kirche, der Person des Papstes, zum ständigen Schutz seines Hauses möge er mit Karl und Ferdinand eine engere Verbindung schliessen; zugleich soll eine bessere und festere Defensivliga geschlossen werden zwischen dem Papst, dem Kaiser und allen italienischen Mächten wider die Türken und wider alle, die die Christenheit anzugreifen suchen ». Es ist die Erneuerung und Erweiterung eines Antrags, den Karl Paul III. seit seiner Erhebung zu wiederholten Malen unterbreitet hatte: des Antrags auf Beitritt des Papstes zu dem Bunde, den er mit seinem Vorgänger Clemens VII. und

[1]) Darauf deutet der Bericht des Agenten König Ferdinands, Salinas, vom 13. Oktober 1536 bei Villa l. c. Nr. 281. Vgl. auch die Instruktion Ferdinands für Cles bei Buchholz l. c. Urkundenband 132, sowie einen Bericht Casales an Cromwell, Rom 6. Mai 1536, in State-Papers X Nr. 546: *In dies magis... literis cognoscitur Caesarem ex hoc* [*hac*?] *concilii* [*indictione*?] *Germaniae benevolentiam sibi conciliasse per... sententiam quemque vivere usque ad concilii decreta.*

einigen italienischen Staaten am 27. Februar 1533 zur Verteidigung Italiens geschlossen und nach dem Tode Clemens' mit einer Reihe der Teilnehmer erneuert hatte [1]). — Dann geht der Kaiser auf sein Verhältnis zu Frankreich über: er nimmt die päpstliche Vermittlung an, ist selbst zu einer engeren Allianz mit dem König bereit, wenn dieser ein massvolleres Verhalten zeigt und die Verträge beobachtet. Fährt er aber fort, « die Geschäfte des Kaisers, besser gesagt, die der Christenheit zu stören, so kann und darf er sich das nicht gefallen lassen ». Auch hierüber soll der Papst vom König eine bestimmte Erklärung fordern.

Die Allianz zwischen dem Papsttum und dem Hause Habsburg ist das unverhüllte Ziel der kaiserlichen Wünsche. Vor der Auseinandersetzung mit Frankreich will er den Papst zur erklärten Parteinahme veranlassen. Vor seiner Ankunft in Rom, so drängt er wiederholt in ihn, möge er sich die französische Willenserklärung verschaffen, « damit die Christenheit aus der Begegnung den Nutzen zieht, den sie erwarten darf ».

Nur zum Teil sind diese Hoffnungen verwirklicht worden: die Bündnisanträge sind gescheitert; mehrfach hat der Papst in den nächsten Monaten erklärt, dass es sein fester Entschluss sei, das System der Neutralität aufrechtzuhalten [2]). Der Forderung auf Einberufung des Konzils aber hat er sich nicht

[1]) Bericht Poggios aus Madrid vom 10. Januar 1535: Karl ersucht den Papst wenistens um geheimen Beitritt; auch möge er Ferrara zum Beitritt veranlassen. Rom Archivio Vaticano Arm. 8 ordo 1 vol. N fol. 33-36 Or. In einer Consulta des geheimen Rates vom 30. Januar 1535 heisst es, dass Venedig, Siena, Lucca und Mantua « die Liga » unterzeichnet hätten, während der Papst, Ferrara und Genua Schwierigkeiten machten (State-Papers V 1 Nr. 129). Für Venedig handelt es sich um Erneuerung der Liga von Barzelona v. J. 1529. Vgl. auch Paruta, Historia Vinitiana (Vinetia 1605) 555. Über weitere Bemühungen beim Papst berichtet Casale an Cromwell unter dem 21. Oktober 1535 mit dem Bemerken, dass er sie zu vereiteln suche. State-Papers IX Nr. 658.

[2]) Ricalcati an Verallo, Nuntius in Venedig, 18. Januar 1536 (gegen ein dort aufgetretenes Gerücht, der Papst habe sich Frankreich angeschlossen). Archivio Vaticano Princ. 10 fol. 503b-504a Abschr. Arm. 8 ordo I vol. P fol. 1, 2 Min. Weitere übereinstimmende Erklärungen aus den Monaten Januar bis März ib. fol. 3-15. Lunel an Karl 28. Februar 1536 State-Papers V 2 Nr. 34. Ricalcati an Carpi 27. März 1536 vol. I fol. 21-22 Min.: Erklärung, dass der Papst sich bis zum Äussersten für den Frieden bemühen und,

entzogen; er liess König Franz mitteilen, dass er nunmehr zur Ansagung desselben schreiten werde; die Ortsfrage wolle er mit dem Kaiser regeln, er bitte den König, sich gleichfalls zu derselben zu äussern [1]). Natürlich vermeidet er es, seinen Vorstellungen den Charakter des Ultimatums zu geben, wie es der Kaiser gewünscht hatte, während er diesem gegenüber durch zwei zu seiner Begrüssung nach Neapel gesandte Kardinäle in der herkömmlichen Weise betonen lässt, wie dringend er das

wenn seine Bemühungen fehlschlagen, neutral bleiben werde. Ähnlich unter dem 10. März Princ. 10 fol. 452b: der Papst ist entschlossen, neutral zu bleiben *per ogni conato, e[iam] quando veda non poter far profitto*. Bemerkenswert ist, dass der gewöhnliche Vorbehalt hier nicht gemacht wird. So ist es durchaus glaubwürdig, wenn Bragadin unter dem 22. März (Friedensburg 71) berichtet, von Seite einiger Kardinäle sei in einem damals gehaltenen Konsistorium der Vorschlag gemacht worden, dem «hartnäckigen Teil» wenigstens mit kirchlichen Zensuren zu drohen, Paul III. aber habe davon nichts wissen wollen. Der fragliche Vorschlag stammte ohne Zweifel nicht etwa, wie Friedensburg meint, von Seiten Frankreichs, das eben erst wieder ausdrücklich die Neutralität anerkannt hatte (unten S. 189) und dessen ganzes Verhalten grade zu einem Einschreiten mit kirchlichen Zuchtmitteln am leichtesten die Handhabe bieten konnte, sondern von der kaiserlichen Partei, die ja damals alle Mittel anwandte, um den Papst aus seiner Neutralität herauszureissen. Als der Kaiser später feierlich dem Papst die Entscheidung über seinen Streit in die Hände legte, hat dieser einer erneuten Erklärung seiner Neutralität die alte Einschränkung beigefügt, und grade hierüber zeigten sich dann die Franzosen beunruhigt (Du Bellay, Mémoires [Paris 1569] fol. 154ab). Nun spricht Friedensburg (wieder auf Grund einer Depesche Bragadins vom 10. März, S. 71 Anm. 5) von einem einlenkenden Brief, in dem Karl die Neutralität anerkannt und so «der Eitelkeit des Heiligen Vaters genug getan» habe. Auf diesen Brief hin, meint er weiter, habe der Papst den Gedanken aufgegeben, «gestützt auf Frankreich dem Kaiser feindlich entgegenzutreten». Es ist nun in jeder Weise unwahrscheinlich, dass Karl die Neutralität anerkannt habe. Die weitere Darstellung wird zeigen, mit welcher Energie er während und nach seinem römischen Aufenthalt seine alten Versuche, den Papst auf seine Seite zu ziehen, fortsetzte. Mit einer solchen Erklärung hätte er sich die Grundlage zu seinen Bemühungen entzogen und der Papst hätte sicher nicht verfehlt, sich zur Rechtfertigung seiner Ablehnung auf sie zu berufen. Dass die weitere Folgerung von einem Wechsel der päpstlichen Politik nicht richtig ist, geht, wie ich glaube, aus dieser Betrachtung und aus dem Zusammenhang dieser ganzen Darstellung hervor.

[1]) Depeschen an Carpi vom 23. Dezember 1535 und 26. Februar 1536, Ehses l. c.

Konzil wünsche [1]). — Die Annäherung an England hatte ihm schon vorher Gelegenheit zu tadelnden Vorhaltungen geboten [2]): Ende Juli — nach der Hinrichtung des Kardinals Fisher — hatte sich Papst Paul III. zuerst mit Breven an den Kaiser sowie an die Könige von Frankreich, Schottland und Portugal gewandt: hier kündigte er ihnen seine Absicht an, gegen Heinrich VIII. mit der Strafe der Absetzung vorzugehen, und erbat sich ihre Mitwirkung zur Vollstreckung dieses Urteilsspruches [3]); es war die Vorbereitung für die Bulle, in der der Papst dem König eine Frist von 90 Tagen setzte, um sich in Rom zu verantworten, ihn im Weigerungsfalle seines Reiches verlustig erklärte und alle Fürsten zu seiner Bekämpfung aufrief [4]). Seit dem 30. August lag sie ausgefertigt bereit, damals hatte Karl, der mit England eine Verständigung suchte, gegen die Bekanntmachung Einwendungen erhoben [5]); jetzt wurde sie mit dem Bleisiegel versehen, aber zur Veröffentlichung hat sich der Papst nicht entschliessen können [6]). Oft und mit eindringlicher Schärfe hat er damals seine Verweise wiederholt, auch über die Umtriebe in Deutschland und die Verbindung mit den Osmanen, über einen Anschlag auf Mailand und über die eigenmächtigen Zehntauflagen hat er sich wieder und wieder beklagt [7]) — aber dabei ist es geblieben

[1]) D.: Bericht Pocahontas und Ossorius an den Papst vom 23. D[illegible] Rom. Arch. Vat. Arm. 6 caps. 1 vol. Q fol. 86-88 Or.

[2]) Ricalati an Ostpp. 8. November 1535 vol. II fol. 89-92 Min.

[3]) Breve an den König von Portugal vom 28. Juli 1535 bei Silv[illegible] Ostpp. Diplomatario Portuguez III (Lisboa 1862) 225-228. — Ricalati [illegible] Ostpp. 3. August 1535 vol. II fol. 32-34 Min.: Dazu hat [illegible] gehörige Übersetzung ein gab, [illegible] S. 59 ff. [illegible] sich [illegible] S. S. [illegible] [illegible] Ostpp. an Ricalati, Bd. 8 Fol. 21. und 22. August, fl. fol. 296—299 Or. vgl. [illegible] Papst-Papiere V 2 p. 1[illegible]

[4]) Raynaldus, Annales Trium. [illegible] (Rom 1748) 225-230.

[5]) Papst-Papiere I. c.

[6]) Papst-Papiere V 2 Nr. 3, 4, 11, 14.

[7]) Ricalati an Ostpp. 31. Dezember 1535 vol. II fol. 73-75 Min.: [illegible]

und die Franzosen haben seinen Anklagen das ewige Argument entgegengehalten, mit dem sie jede dem kirchlichen Interesse zuwiderlaufende Handlung ihrer Politik zu rechtfertigen wussten: die Übermacht Kaiser Karls, der gegen England nicht etwa aus Liebe zur Kirche, sondern nur aus persönlicher Feindschaft gegen Heinrich VIII. vorgehen wolle, und dessen ehrgeizigen Plänen Frankreich nicht dienen werde [1]).

Die lang vorbereitete kriegerische Auseinandersetzung schien unvermeidlich, nachdem durch den Tod Sforzas am 1. November 1535 Mailand, das älteste und wichtigste Objekt des Streites zwischen Karl und Franz, erledigt worden war. Damals sprach der Admiral Chabot de Brion es offen [2]) aus: sein König wolle

haverli (d. i. *li confederati*) *ad lassar a ogni richiesta dela M*tà *Ces.* 9. Januar 1536 vol. I fol. 1-4 Min.: Der Papst hofft, dass Franz sein Versprechen (unten S. 182 Anm. 1) erfüllt, *per non guastar' et dishonestar... il fatto suo et fare... miglior la causa de Cesare et anche per purgarse le imputationi che li son state date sopra le cose medesime anglicane et turchesche et Lutherane...* 18. (?) Januar 1536 ib. fol. 5, 6 Min.: Beschwerde über den Versuch des Königs, den Befehlshaber des Kastells von Mailand, Maximilian Stampa, zu bestechen. Der Kaiser hat den päpstlichen Legaten die eigenmächtige Zehntauflage Franz' (oben S. 151 Anm. 3) und dessen Beziehungen zu England vorgehalten und gefragt, wie der Papst das ruhig hinnehmen könne. Tut er dies, so setzt er sich dem Verdacht aus, als neige er zu Frankreich, *come anche questa imputatione gli è data a Venetia et altrove...* Er wird weiter gegen England vorgehen und der König möge es *come membro putrido* verlassen. 13. Februar 1536 (ib. fol. 11, 12 Min.): Tadel Carpis, weil er eine Bulle, die den König zur Auflage eines Zehnten (nachträglich) autorisierte, zu aufdringlich angeboten habe. Weisung, die Bulle jetzt, selbst wenn sie verlangt werden sollte, zu verweigern *per non accrescere la diffidenza che ha l'imperatore de N. S., che pur cosi non se gli può levar de capo, che S Stà non inclini ale parti de Francia, et anche acciò conoscano che non ci movemo per nostro interesse...* und um die Beschuldigung des Kaisers zu entkräften *del poco conto de S. M*tà *Christma mostra tener de S. B... — De la confidentia che mostra haver la M*tà *Christma et tutti quei signori che per l'ultima sua de 5 avisa, non accade dir altro, senon che piacendo a Dio, in questo abboccamento et in ogni altro modo, non declinando però N. S. dala neutralità sua, conosceranno haverla ben collocata.*

[1]) Carpi an Ricalcati. Dijon 15. November, vol. II fol. 394-404 Or. und Dech.: *parendoli che saria un far contra sè stessi, quando permettessero che S. M*tà *Ces. anche in quelle bande si facesse maggiore di quel ch'è.* 8. Dezember (S. 153 Anm. 4), 20. Dezember (Sora) vol. II fol. 490-510 Duplikat und Dechiffrat. 1. Februar 1536 Lyon vol. I fol. 94-106 Or. Dupl. Dech. 6. Januar (bei Tormy) ib. fol. 39-52 Or. und Dech.

[2]) *assai pubblicamente.*

Mailand und zwar mit Gewalt [1]). Trotzdem ist über die Neubesetzung des Herzogtums volle fünf Monate hin und her zwischen ihnen verhandelt worden. Ein eigentümliches Schauspiel bieten diese Unterhandlungen, die immer wieder aufgegriffen werden, sozusagen stets zu ihrem Ausgangspunkt zurückkehren, trotzdem beide Teile — der Kaiser wahrscheinlich seit Januar [2]) — zum Kriege rüsten, Franz Mitte Februar in Savoien einfällt [3]) und seine Truppen bis an die Grenzen Mailands vorschiebt. Dem päpstlichen Nuntius erklärte er Mitte Dezember, die Sache müsse jetzt zur Entscheidung kommen; versuche der Kaiser ihn, wie bisher, mit schönen Worten hinzuhalten, so werde der grösste Krieg ausbrechen, der seit langer Zeit gewesen sei. Er lasse ihm jetzt durch einen ausserordentlichen Gesandten im Namen seines zweiten Sohnes, des Herzogs von Orléans, Mailand, das sein Eigentum sei, abfordern [4]). Damals, so scheint es, ist er von der Stimmung überwältigt worden, in der die Lust am Handeln, der Wille zur Tat den Sieg über alle Bedenklichkeiten und widerstrebenden

[1]) Carpi an Ricalcati, Dijon 17. November 1535, vol. H fol. 406-411 Or. und Dech. Bericht Carpis vom 29. Februar 1536 vol. I fol. 166-167 Dech.

[2]) Die ersten Meldungen über kaiserliche Rüstungen in Italien und Deutschland enthält schon eine Sieneser Depesche aus Rom vom 3. Januar (Siena Arch. di Stato Lettere alla balia 150 Nr. 17). — Weiter Carpi an Ricalcati 9. Februar 1536 vol. I fol. 113 122: Beschwerde des Königs über kaiserliche Rüstungen. — Karl an Sarmiento 1. Februar State-Papers V 2 Nr. 19, 20. Februar Nr. 25; an Isabella 20. und 22. Februar ib. Nr. 26, 27; an Chapuys 29. Februar 1536 Lanz, Correspondenz II Nr. 419: er wolle durch seine Rüstungen Frankreich dazu bringen, entweder seine Bedingungen anzunehmen, oder den Krieg zu bereuen. Vgl. auch Friedensburg l. c. 567 Anm. 1 und Winkelmann, Politische Korrespondenz der Stadt Strassburg II (Strassburg 1887) 330 ff., Paolo Giovio, Historie del suo tempo (Vinegia 1558 II 393ᵃ.

[3]) Kriegserklärung am 11. Februar nach Samuel Guichenon, Histoire générale de la royale maison de Savoye I (Lyon 1660) 639, woselbst (637-641) ausführliche Erzählung der voraufgehenden Unterhandlungen, in denen Franz dem Herzog die Abtretung seiner italienischen Gebiete gegen Entschädigung in Frankreich in Vorschlag gebracht hatte. Unter dem 29. Februar berichtet Carpi aus Montplaisant, dass 10000 französische Legionäre in Chambéry eingezogen seien und dass dem Herzog diesseits der Alpen kein Fussbreit Landes mehr bleibe. Vol. I fol. 166, 167 Dech.

[4]) Depesche vom 20. Dezember, oben S. 173 Anm. 1.

sprechen [1]), und im Rate soll der König damals erklärt haben, Einflüsse davonträgt: auf die Wiedergewinnung Mailands, meldet der Nuntius, sei er so erpicht, dass niemand wage, dagegen zu wenn er Mailand nicht erhalte, so sei er fest entschlossen [2]), dem Kaiser in Person den grössten Krieg zu machen, den er je zu führen gehabt; er bereue es, dass er so lange gezögert, sich mit schönen Worten habe abfinden lassen und so dem Kaiser Gelegenheit gegeben habe, sich zum Herrn von Florenz, Siena, Lucca, Mailand und Montferrat zu machen und durch seinen Einfluss in Urbino, Ferrara, Mantua und Savoyen zu gebieten [3]). Der letzte Festakt [4]), so sagte er zu Carpi, habe begonnen, auf die Ablehnung seiner Forderung müsse er den Krieg erklären; er sei völlig gerüstet, in 14 Tagen könne er 14000 deutsche Söldner, in einem Monat 20-30000 bei Lyon zusammenziehen. Dem Papste ständen auf einen Wink 50000 Mann zu Gebote [5]). Im diesen Tagen hat er bereits misslungene Anschläge auf Mailand und Genua versucht [6]); als Carpi im Gespräch hierauf anspielte, leugnete er zwar ab, «aber wenn er das Mailänder Kastell oder sonst was von diesem Staat haben könne, so würde er es gerne nehmen, weil es sein Eigentum sei» [7]).

Um dieselbe Zeit war die Mailänder Frage auch zwischen dem Kaiser und dem französischen Botschafter Vély verhan-

[1]) Carpi an Ricalcati, Sora 24. Dezember, vol. H fol. 514-519 Or. Dupl. Dech.

[2]) *deliberatissimo.*

[3]) Carpi an Ricalcati, Châlons 30. Dezember 1535, ib. 520, 521 Dech. — Von einem Kriegsrat meldet Carpi in der oben angeführten Depesche vom 22., dort dürften also diese Äusserungen gefallen sein.

[4]) *l'ultimo atto ala festa.*

[5]) Carpi an Ricalcati 6. Januar oben S. 173 Anm. 1.

[6]) Ricalcati an Carpi 18. Januar 1536 vol. I fol. 5, 6 Min. Bericht der Sieneser Gesandten vom 30. Januar: *vassi dubitando che il re habbi tentato di haver' il castello di Milano con offerir' al castellano 500000 contanti et 10000 d'entrata l'anno.* Der Kaiser hat Vorkehrungen getroffen, die dem König schweren Schaden zufügen werden. Man bringt die Abreise Dorias nach Rom und Genua damit in Verbindung. Siena Arch. di Stato Lettere alla Balia 150 Nr. 40 Or. — Von geheimen Unterhandlungen mit dem Markgrafen von Saluzzo zum Zweck der Besetzung von Mailänder Gebiet spricht Carpi schon in einem Bericht aus Dijon vom 12. November, vol. H fol. 390-393 Or. Ebendort über Sendung eines Hauptmanns Di Vere nach Genua. Näheres über das Misslingen dieses Anschlages in der Depesche vom 24. Dezember.

[7]) Depesche Carpis aus Lyon vom 11. Februar.

delt worden; ersterer hatte Erklärungen über die Absichten des Königs in den Fragen der Religion, des Türkenunternehmens und des Friedens verlangt: auf die beiden ersten Punkte antwortete Franz mit nichtssagenden allgemeinen Erklärungen, daneben aber versicherte er, dass ihm der Sultan 100.000 Mann anbiete; den alten kaiserlichen Vorschlag, eine Einigung auf Grund einer Ehe zwischen dem dritten Sohn des Königs, dem Herzog von Angoulême, und der englischen Prinzessin Maria zu versuchen [1]), lehnte er ab [2]). Karl erneuerte sein Verlangen auf eine bestimmte Erklärung, die spätestens bis zu seiner Anwesenheit in Rom in seinen Händen sein müsse, erwiderte aber zugleich auf eine Andeutung des Botschafters, dass Franz wohl Mailand für Orléans verlangen werde, man werde für diesen nicht so leicht die nötigen Sicherheiten finden, wie für Angoulême [3]). Auf diesem Standpunkt blieb er auch, als jener ausserordentliche Gesandte des Königs [4]) unter Verzicht auf alle sonstigen italienischen Ansprüche [5]) in aller Form Mailand für Orléans verlangte. Er ziehe Angoulême vor, schriftliche Verzichte — der Gesandte hatte im allgemeinen die weitgehendsten Kautionen angeboten — würden erfahrungsgemäss nicht gehalten. So machte man ab, der Gesandte möge sich über die Sicherheiten, die Franz für Angoulême zu bieten gedenke, im Einzelnen informieren, dem Verlangen Vélys, die entsprechenden kaiserlichen Bedingungen zu wissen, wich man mit allgemeinen Erklärungen aus. Noch hoffe er, so schrieb Karl mit diesen Nachrichten seinem Botschafter in Frankreich, den König zur Annahme Angoulêmes zu bringen; einen Bruch aber wünsche er auf jeden Fall zu vermeiden, da er Zeit gewinnen und sich erst in Rom entscheiden wolle [6]). —

[1]) Baumgarten III 146. Depeschen Carpis aus dem April 1535 vol. H Originale. Trésal in der Revue des questions historiques 79 S. 377-382.

[2]) Bericht Hannaerts, des kaiserlichen Botschafters bei Franz, vom 7. Dezember 1535 State-Papers V 1 Nr. 231. Du Bellay, Mémoires fol. 138a 139b.

[3]) Karl an Hannaert, Neapel 22. Dezember, bei Weiss, Papiers du cardinal de Granvelle II (Paris 1841) 418-422.

[4]) Oben S. 174 Anm. 4. Es war der Vetter des ordentlichen Botschafters Vély. Den französischen Hof scheint er am 9. Januar verlassen zu haben; Carpi berichtet nämlich unter dem 10., dass er gestern habe aufbrechen sollen.

[5]) Auf Florenz, Urbino, Neapel (nach Du Bellay l. c.).

[6]) Karl an Hannaert, Neapel 31. Januar 1535, Weiss l. c. 423-430.

Die päpstlichen Legaten aber, die ihn aufforderten, «den König von Frankreich zufriedenzustellen und zu beruhigen», wies er gleichfalls auf dessen unausgesetzte Vertragswidrigkeiten hin; überlasse er ihm Mailand, so werde er von dort aus versuchen, auch Neapel in seine Gewalt zu bekommen [1]).

König Franz erhob auf diesen Bescheid die alte Klage, dass der Kaiser ihm nur Worte gebe, und wiederholte, dass er auf Orléans bestehen müsse. Der Papst hatte ihn ersucht, eine dem Kaiser genehme angesehene Persönlichkeit als Friedensunterhändler abzusenden. Brion war hierzu ausersehen worden, jetzt wurde von seiner Sendung Abstand genommen, offen alle nötigen Kriegsvorbereitungen getroffen [2]). Der Bescheid Karls, meint Carpi, hat das Feuer ans Pulver gelegt [3]). Anscheinend bestand der König kategorisch auf seiner Forderung für Orléans [4]) und schob die Formulierung der Bedingungen dem Kaiser zu. Dieser hat solchen Anträgen Vélys nach wie vor mit ausweichenden Redensarten geantwortet [5]), Angoulême dagegen zum Schein fallen lassen und sich bereit erklärt, Orléans zuzulassen, wenn man genügende Sicherheiten finden werde. Auch scheint er — in welcher Form ist nicht ersichtlich — jene Kandidatur noch an weitere Bedingungen geknüpft zu haben: an das Einstellen des Vorgehens gegen Savoyen, an die Zustimmung seiner italienischen Verbündeten [6]). Tatsächlich

[1]) Bericht vom 23. Dezember oben S. 147 Anm. 1.

[2]) Berichte Carpis aus Lyon vom 5. und 9. Februar vol. I fol. 111-122 Originale (letzteres auch als Dupl. und Dech.). *Lo imperatore*, sagt Franz zum Nuntius, *deve dare lo stato di Milano a lui et non venir' a queste differenze de suoi figliuoli, accenandomi che mai non intende pigliarlo per altri che per mons. di Orleans...*

[3]) *ha messo il fuoco alla polvere.*

[4]) Du Bellay l. c. 140a; hiernach sandte der König unter dem 5. Februar die ausführliche Begründung seiner Forderung an den Kaiserhof.

[5]) Du Bellay l. c. 141b (Verhandlung vom 20. Februar). Weiss l. c. 440-442 (Depesche vom 30. März).

[6]) Die erste der fraglichen drei Bedingungen gibt Karl im Schreiben an Hannaert vom 21. Februar bei Weiss l. c. 431-436. Hiernach erwähnte er das Vorgehen gegen Savoyen bloss in Form einer einfachen Beschwerde. Als ausdrücklich formulierte Bedingung dagegen erscheint es in seinem Schreiben an Isabella vom nächsten Tage (State-Papers V 2 Nr. 26), als ein Versprechen Vélys im Schreiben Karls an Hannaert vom 17. und 18. April (Lanz, Correspondenz Nr. 428). Alle drei Bedingungen erscheinen in klarer Präzision

war Orleans, der Gemahl der Katherina von Medici, der Träger ihrer Ansprüche auf Florenz und Urbino, für den Kaiser unannehmbar. Sollte es ihm hiermit wirklich gelungen sein, den Botschafter zu täuschen, so hat man sich am französischen Hofe jedenfalls keiner Täuschung über seine wahren Absichten hingegeben. Während sich die Ratgeber des Königs — so wird berichtet — noch gegen den Krieg aussprachen, hat bei ihm die hinhaltende Taktik des Kaisers, der seine Abreise nach Rom von Woche zu Woche verzögerte, die Kriegslust nur verstärkt [1]). Brion sollte das kriegerische Unternehmen, an dessen Spitze er ihn stellte, nicht mit einer Friedensmission vertauschen, ohne dass Orléans Mailand erhielte [2]); als Carpi von Friedenshoffnungen zu reden begann, lachte der König auf und Brion selber sagte ihm, der Kaiser wolle Angoulême, zugleich die Souveränität über Mailand und die Preisgabe der Verbündeten; das heisse Unmögliches erörtern, der Kaiser wisse es wohl, aber er versuche bloss, seine Leute durch täuschende Vorspiegelungen irre zu führen [3]). Franz beschwerte sich, der Kaiser habe gegenüber Portugal angeboten, den Infanten Don Luis in Mailand einzusetzen [4]); an Karl aber stellte er jetzt ein

in der späteren Auseinandersetzung Karls mit Vély, unten S. 195 Anm. 1. Nach dem Bericht Du Bellays (l. c. fol. 142[a]), dem zufolge diese Verhandlung am 20. Februar stattfand, hätte der Kaiser erst nachträglich Vély sagen lassen: hätte er vom Vorgehen gegen Savoyen gewusst, so würde er jenes Angebot nicht gemacht haben, so aber werde er in der Hoffnung, dass es hierin zu einem Ausgleich kommen werde, sich nie davon lossagen.

[1]) Bericht Carpis vom 20. Februar vol. I fol. 140-144 Or. und Dech.: ..... *onde il re si fa ostinatissimo in voler la guerra, il che è però contra la oppinion de quasi tutti li suoi*

[2]) Erklärungen des Königs an Carpi, Depesche aus Montplaisant vom 27. Februar 1536 vol. 1 fol. 154-161 Or. und Dech.

[3]) Carpi an Ricalcati 10. März 1536 ib. fol. 176-178 Dech. (ohne Ortsdatum). — 24. März Montplaisant: Hannaert war fast täglich bei Hofe *et facendo ogni conato per rilentare costoro et usando tali ufficii senza scrvar la dignità del patrone, tanto più qui si è fatto concetto, tutto sia per dar parole, non si trovando lo imperatore ad ordine per difender Savoya.* Ib. fol. 200 Dech.

[4]) Ib. — Beschwerde Vélys in Rom (April 1536) Du Bellay l. c. 148[a]. — Zur Sache vgl. den Brief Karls an Isabella vom 20. Februar 1536 State-Papers X Nr. 333: *In connection with Milan the interests of the Infant with regard to England must not by forgotten.* Ferner Villa l. c. Nr. 291, 296, 316; State-Papers V 2 Nr. 40, 107, 129, 142. — Unter dem 2. März 1536 berichtet

Ansinnen, das aus derselben übermütig kriegsfrohen Stimmung geboren ist, wie seine Reden vor Carpi: er verlangte die sofortige Überlassung der Einkünfte Mailands [1]). Karl lehnte das Ansinnen, das Vély ihm Ende März in Gaeta unterbreitete, ab und verwies den Botschafter für die Fortsetzung der Unterhandlungen nach Rom [2]).

Auf beiden Seiten haben die vorgeschlagenen Kandidaturen wohl kaum den wirklichen Absichten entsprochen. Franz hat stets seine Forderung damit begründet, dass er Orléans in Mailand einsetzen müsse, um einen Bruderzwist zu vermeiden, da dieser sonst nach seinem Tode alte Erbansprüche auf die Bretagne geltend machen werde, die er selber dem jüngeren Bruder zugesprochen hatte [3]). In der Tat rechnete er wohl mit dem Tode des Dauphins [4]) und der Thronfolge Orléans': seine Einsetzung in Mailand sollte die Vorstufe sein zur Vereinigung des Staates mit der französischen Monarchie. Des Kaisers Absicht aber war die Verdrängung der Franzosen aus Italien [5]), und dieses Ziel konnte er nur erreichen dadurch, dass er entweder eine neutrale Person wie den verstorbenen Herzog einsetzte, oder dass er, wie es tatsächlich geschehen, Mailand für sich selbst behielt [6]). Wäre es zu einer engeren Verhandlung gekommen, er hätte Frankreich Bedingungen gestellt, die es noch fester in sein System geschmiedet hätten, als die « unerträglichen » Verträge von Madrid und Cambray [7]). Auf Karls Herr-

der portugiesische Nuntius aus Brachara an Ricalcati, man trage sich am Hofe mit der Hoffnung, dass der Infant mit einer Tochter König Franz' vermählt und in Mailand eingesetzt werde. Rom Archivio Vaticano Nunz. di Portogallo I A fol. 22, 23 Or.

[1]) Den *usufrutto*. Die Forderung muss etwa am 10. März an den Kaiserhof abgegangen sein, da Hannaert unter diesem Datum von einem neuen dorthin gerichteten Schreiben Meldung gibt. State-Papers V 2 Nr. 36.

[2]) Karl an Hannaert, Gaeta 30. März 1536, Weiss l. c. 440-442. Letzte Besprechung in Marino bei Du Bellay l. c. fol. 145a.

[3]) Relation Giustinianis l. c. 62, 64 Du Bellay l. c. 149b.

[4]) Ib. 149a. Er starb am 10. August 1536.

[5]) State-Papers IV Nr. 227: *Pier Luigi Farnese's negociation with Charles V.* Vgl. Pier Luigis diesbezügliche Äusserung unten S. 184.

[6]) *Discours fait incontinent apres le trepas du duc François-Marie Sforce* Weiss II 395-400, ohne Zweifel ein Werk Granvellas, wie aus Villa Nr. 284 ersichtlich.

[7]) Ratsconsulta vom 26. Februar 1536 State-Papers V 2 Nr. 30

schaft passt das Wort, das ein österreichisches Manifest aus dem Kriege des Jahres 1809 auf die napoleonische Monarchie geprägt hat: « ein System, das kein anderes Gesetz als das seine in Europa anerkennt [1] ».

In Rom hatte während der letzten Monate der Papst sich um eine Aussöhnung bemüht. Gleich nach dem Tode Sforzas hat er den König ersucht, keinen Angriff auf Mailand zu unternehmen, der vom Kaiser vorgeschlagenen englischen Kombination zuzustimmen, somit England gegen Mailand einzutauschen und einen Gesandten mit Vollmacht zum Abschluss einer definitiven Einigung nach Rom zu senden [2]). Vergebens hatte er wiederholt Einspruch gegen einen Angriff auf Savoyen erheben lassen [3]) — er hat den unglücklichen Herzog sogar mit Geld unterstützt [4]) —, vergebens hatte er dem König vorgehalten, dass ein Angriff Frankreichs auf den schwachen Staat nichts anderes sei als der Angriff des Wolfes auf das Lamm [5]). Ohne Erfolg blieb auch der Vorschlag, den Carpi anscheinend auf eigene Verantwortung dem König unterbreitete: er möge selber die Bildung einer Liga zur Verteidigung des Königreiches Neapel betreiben und seine Einwilligung dazu geben, dass Mailand solange dem Papst übergeben werde, bis man sich über den Krieg gegen die Ungläubigen geeinigt und eine Eheverbindung zwischen dem Kaiser-und Königshause geschlossen habe. Franz nahm den ersten Vorschlag an, aber zum zweiten meinte er: jetzt, wo er soweit gerüstet sei, müsse er andere Be-

[1]) Das Zitat nach Treitschke, Deutsche Geschichte I (Leipzig 1882) 341.

[2]) Ricalcati an Carpi 6. November vol. H fol. 60-63, 26. Nov. fol. 56-59 Minuten.

[3]) Depeschen Ricalcatis vom 27. Januar (unten Anm. 5), 1. und 13. Februar vol. I fol. 9-12 Minuten. Depesche Carpis aus Lyon vom 1. Februar ib. fol. 102-106 Dech.

[4]) Cifuentes an Karl 27. Februar 1536 State-Papers V 2 Nr. 32. — Ricalcati an Guidiccioni 25. Februar (Nunz. di Portugallo IA fol 14, 15 Min.): Erlaubnis zur Einziehung von drei, bereits von Clemens VII. bewilligten Zehnten *con ordine che, se tal exattion fusse tarda, se aiutasse con li denari del deposito fatto in Milano per conto de li Svizzari catholici* (4000 Dukaten, vgl. hierzu Archiv für Schweizer Reformations-Geschichte II [Freiburg i. B. 1872] Nr. 25).

[5]) Ricalcati an Carpi 27. Januar 1536 vol. I fol. 7, 8 Min.

dingungen stellen [1]). Wirkungslos war es endlich, dass Paul III. seit Januar offen für die Kandidatur Angoulêmes eintrat, einerseits weil ihm ein französisches Mailand als ein starkes Gegengewicht gegen die Herrschaft des Kaisers erschien [2]), anderseits, weil ihn in noch stärkerem Masse als den Kaiser die Rücksicht auf die «Ruhe Italiens» zur Ausschliessung Orléans' veranlassen musste [3]). Der einzige Erfolg seiner Vermittlertätigkeit dürfte

[1]) Depesche Carpis aus Mâçon vom 10. Januar 1536 vol. I fol. 60-65. Dech. mit Vermerk *ric. alli 30: ..... che, quando S. Mtà medesima procurasse che si facesse una lega de Venetiani, d'altri signori Italiani, del re di Portugallo et d'ogni altro, che vi si potesse tirare, con la protettione poi di S. Stà sol a difensione del regno de Napoli per lo imperatore in caso che S. Mtà Christma intendesse offendere quel regno, che io crederei che forse per uno assicuramento questo non dispiaceria al imperatore, deponendo il stato de Milano in man de S. Stà per qualche tempo, per sino che si fusse indirizzata la guerra contra infedeli et che loro Maestà havessero fatto parentado che si potria ragionevolmente fare et assettate molte cosette che sonno fra loro, ma di poca importanza rispetto di questa. S. Mtà... laudò il primo parere circa Napoli, ma di depositare Milano disse: è vero che altre volte io ve ho detto ch'io sarei stato contento, ma hora è pur un'altro mezo, perchè l'imperatore che senza manco ha d'havere quest'anno grossissima armata adosso per mare et essendo per havere di qua (non si venendo a pace) 50000 homeni contra in Italia, oltre che non si mancheria di batterlo anche in altri luoghi et sapendo S. Mtà Ces. che qui è ben noto ch'el non ha denari per poter far de molte cose, se bene ne cava qualche somma de Italia con grandissimi interessi: che li pare ragionevole essendo mutato il tempo mutarsi anche S. Mtà d'oppinione dicendo che vuol la pace et sol per mezo di N. S., ma con partiti che gli paino honesti et ragioneroli...* Antwort Ricalcatis vom 1. Februar (oben S. 180 Anm. 3). Zu der Ablehnung jenes (zweiten) Vorschlags *S. Stà dice non curarsene per conto suo, perchè non fu mai ambitioso, ma dice bene che S. Mtà Christma ha da pensar d'haver ad fare con persona che vorà esser ben assicurata, et è certificato che la cosa de Milano non haverà mai effetto in persona de mons. di Orleans...*

[2]) Depesche Bragadins vom 14. Februar 1536 bei Friedensburg l. c. 70 Anm. 1.

[3]) Vgl. den Schluss von Anm. 1, die Depesche Cifuentes' vom 4. Februar (State-Papers V 2 Nr. 20), sowie eine Depesche Ricalcatis an Carpi vom 26. Februar (vol. I fol. 15, 16 Min.): zu der Meldung De Praets und Cifuentes', dass der Kaiser Orléans ausschliesse und zu Angoulême neige, meint der Papst, Karl *habbia più iusta causa assai di recusarlo che il terzogenito per molti respetti, mazime perchè non potria seguir' il parentado de sua nepote, duchessa de Milano, nè S. Stà in tutti li modi che gli ha fatto parlar de la cose de Milano gli ha proposto mai altro che mons. d'Angoulemmo, come cosa più fattibil et ragionevole, et in questo... vi trova bona speranza del conto*

des Kaisers, der nach dem Tode Sforzas seine Bündnisverträge mit italienischen Staaten [1]), insbesondere mit Venedig [2]), erneuerte und die Vermählung zwischen dem Herzog von Florenz Alessandro de' Medici und seiner Tochter Margareta feierte [3]), auf Seiten des Kaisers der tiefeingewurzelte Verdacht, dass Paul Frankreich begünstige; hatte doch Cifuentes auf die Nachricht von der Abberufung Pier Luigis dem Kaiser geraten, diesen an seinem Hofe zurückzuhalten, um ihn als Geisel in Händen zu haben [4]). Der Gesandte selbst war von seiner Mission mit tiefem Missvergnügen heimgekehrt, vermutlich weil er sich in seinen Hoffnungen auf persönlichen Gewinn enttäuscht sah; hat er doch bald darauf versucht, in offener Auflehnung gegen seinen Vater in den Besitz der Herrschaft Novara zu gelangen [5]). Er, wie der Papst, gaben dem kaiserlichen Botschafter zu verstehen, wenn sie dem Kaiser dienen sollten, so müssten sie auch dementsprechend bedient werden; bisher hätten sie nur Anerbietungen und Versprechungen erhalten [6]). Pier Luigi [7]) klagte über den Stolz des Kaisers, der Mailand nie an Frankreich geben werde, vielmehr entschlossen sei, es für sein Haus zu behalten [8]); Papst und Kaiser — erklärte er später — seien tödlich verfeindet; ersterer trage sich mit Fluchtgedanken [9]).

S. E. et questa benivolentia ha lasciato di sè ancho appresso tutti questi grandi di S. Mtà. — Caracciolo an Papst Paul III., Neapel 19. Dezember 1535, ib. fol. 93 95 eig. Or., Princ. 10 fol. 518b-519b Abschr.

[1]) Nach Avisi aus dem Dezember 1535 (Capasso l. c. 144 Anm. 2) mit Florenz (Anm. 3), Siena, Lucca und Genua.

[2]) *Con questo di più che S. Mtà si obliga defendere lo stato de Venetiani contrà quoscunque et similmente essi quello di S. Mtà, dal Turco infuora, col quale non vogliono rompere la capitolazione fatta con lui in niun modo.* Arcella an Ricalcati, Neapel 21. Februar 1536, vol. Q fol. 29 Or. Vgl. Paruta l. c. 559, 560.

[3]) Ehevertrag vom 28. Februar in den State-Papers V 2 Nr. 133.

[4]) Cifuentes an Karl 6. Dezember 1535 State-Papers V 1 Nr. 234.

[5]) Navenne, Pier Luigi Farnèse Revue Historique 77 (1901) S. 271.

[6]) Cifuentes an Karl 5. Februar 1536 State-Papers V 2 Nr. 14.

[7]) Er « singe französisch », meint Salinas in einem Bericht vom 22. April, Villa l. c. Nr. 304. Nach Bragadin (Anm. 8) wünschte er bloss das Bündnis mit Venedig unter Aufrechterhaltung der Neutralität.

[8]) Depesche Bragadins vom 22. (23.?) Dezember (Capasso l. c. 134, Friedensburg l. c. 68 Anm. 4). Vgl. Ribier l. c. 451.

[9]) Depesche des ferraresischen Botschafters Rodi März 1536 (Capasso l. c. 157 Anm. 3).

Dem venetianischen Botschafter wurde hinterbracht, der Papst wünsche, dass Franz mit Heeresmacht nach Italien komme, er habe sich bei Tisch vernehmen lassen, jetzt sei es an der Zeit, den Kaiser zu demütigen, und habe mit Aufmerksamkeit einer sich daran knüpfenden Erörterung über seinen Anschluss an Frankreich zugehört [1]). Sicher hat ihm, wenn auch derartige Worte nicht gefallen sind, das Gefühl der Furcht und des Misstrauens, das sich wie ein Alpdruck über Kurie und Stadt legte, manche missmutige und scharfe Äusserung über den Kaiser entrissen.

Aufs empfindlichste hatte es ihn berührt, dass Karl mit Venedig abschloss, ohne ihm irgendwelche Mitteilungen hierüber zu machen, dass zwei dem ungarischen Episkopat angehörige Gesandte, die der Woywode Johannes nach Neapel sandte, ihren Weg über Rom nahmen, ohne bei ihm vorzusprechen [2]): über wichtige, das Interesse der Kurie direkt berührende Fragen schien Karl entscheiden zu wollen, ohne sich um jene im geringsten zu bekümmern; für ihre Stellung in der Hauptfrage aber, in seinem Konflikte mit Frankreich, hatte er nichts als Vorwürfe und Drohungen; wieder bekam der Nuntius zu hören, der Papst sei Frankreich zu Diensten, wieder beklagte sich der Papst, dass er für seine Vermittlertätigkeit von beiden Seiten nur Tadel ernte, aber wieder betonte er, dass es mit derartigen Beschuldigungen keinem gelingen werde, ihn « von seinem heiligsten Vorsatz, neutral zu bleiben, abzu-

[1]) Bragadin 22. Dezember und 17. Januar bei Friedensburg l. c. 68 Anm. 4, 69 Anm. 1. Die fragliche Äusserung des Papstes in etwas abweichender Fassung auch bei Capasso l. c. 156. Wortlaut des ganzen Passus der Depesche bei Ehses l. c. CCXXIX n. 2. Beide Meldungen erwecken zu stark den Verdacht tendenziöser Färbung, als dass man ihnen ohne weiteres Glaubwürdigkeit beimessen könnte. Auf Venedig übte die französische Politik dieselbe Pression wie auf die Kurie (Paruta l. c. 556); die Alarmnachrichten, die man in Rom dem venetianischen Botschafter zutrug, dienten wohl demselben Zweck, wie diejenigen, die man dem päpstlichen Nuntius am französischen Hofe hinterbrachte: nämlich der Absicht, die beiderseitigen Regierungen zum Anschlusse an Frankreich zu bringen.

[2]) Ricalcati an Guidiccioni 23. Februar 1536 vol. Q fol. 46, 47 Min. Auch Bragadin betont, dass die Gesandten über Rom reisten, ohne sich dem Papste vorzustellen (Depesche vom 13. Februar, Friedensburg l. c. 559 Anm. 1); später allerdings berichtete er eine Äusserung des Bischofs von Trient, der

bringen »[1]) Aber allen Loyalitätsbeteuerungen zum Trotz begegnete man am Kaiserhof jeder Massregel, die er traf, mit schärfstem Misstrauen: als er zwei Hauptleute [2]) in Sold nahm, hiess es in Neapel, sie ständen in französischen Diensten [3]). Als Kardinal du Bellay – derselbe, der seit Juni im französischen Interesse an der Kurie weilte – Anfang März plötzlich Rom verliess, kam es zwischen dem kaiserlichen Botschafter und dem Papste zu einer heftigen Szene. Cifuentes machte den Papst darauf aufmerksam, dass diese Abreise beim Kaiser tiefen Verdacht wecken müsse; der Papst erzählte darauf, der Kardinal habe sich von der Teilnahme an der Aschermittwochsmesse wegen Migräne entschuldigen lassen, und da dies schon öfter vorgekommen, so habe er dem weiter keine Beachtung geschenkt, erst gestern (am 2. März) habe der Kardinal ihm mitteilen lassen, er sei abgereist. Doch der Botschafter wollte Genaueres erfahren, und nun erwiderte der Papst, das erscheine ihm doch sonderbar und unerträglich, dass er von jeder kleinsten und leichtsinnigen Handlung eines andern Rechenschaft abzulegen habe, ihm sei es genug, wenn er sich so aufführe, dass er stets der ganzen Welt Rechenschaft von seiner Loyalität ablegen könne [4]). — Der Streit mit Urbino nahm eine drohende Wendung, als ein paar päpstliche Kommissare — Verbannte aus Camerino — im Gebiete des Kirchenstaates von Leuten des Herzogs aufgegriffen und getötet wurden [5]), während er selber — vom Kaiser mit Achtung be-

Kaiser habe in dieser Sache keine Entscheidung treffen wollen, ohne Rücksprache mit dem Papst zu nehmen (2. April, ib. 566 Anm. 2). — Die Verhandlung mit Johann hat übrigens damals nicht zu einer Einigung geführt (ib. 570 Anm. 1).

[1]) Ricalcati an Guidiccioni 23. Februar 1536 (vorhergehende Anm.) fol. 46, 47 Min.

[2]) Guido Ragnone und Niccolò da Tolentino; letzterer wurde Befehlshaber der Schutzwache von Piacenza, vgl. weiter unten.

[3]) Ricalcati an Guidiccioni 4. Februar vol. Q fol. 44, 45 Min.: Nachweiss, das jener Vorwurf unberechtigt sei, 22. März ib. fol. 58, 59 Min.: abermalige Rechtfertigung wegen Niccolòs.

[4]) Ricalcati an Guidiccioni 3. März 1536 vol. Q fol. 52, 53 Min.: *che li pareva purtroppo strano et troppo dura servitù de haver ad dar conto di ogni minima attion et leggerezza d'altri et che li basta de portarsi in modo che sempre darà conto a tutto 'l mondo de la integrità sua.*

[5]) So nach der oben angeführten kurialen Depesche vom 23. Februar.

handelt — zu Neapel verweilte [1]). Bitter klagte der Papst, dass man mehr den Lügen des Herzogs als seinen Rechtfertigungsgründen glaube, der letzte Vorfall genüge, um Jobs Geduld zu erschöpfen [2]). Und nun tritt in Neapel das Gerücht auf, der Papst treffe Anstalten, um gegen Urbino ein Heer von 10000 Mann auf die Beine zu bringen [3]), und wenige Tage später erhält der Papst ein längeres Schreiben des Kaisers, in dem dieser ihn um die Erlaubnis bittet, im Kirchenstaate Werbungen veranstalten zu dürfen [4]). Er wollte aus päpstlichen Untertanen eine Streitmacht von 7000 Mann formieren. Schon waren 4 Hauptleute als Leiter des Werbegeschäftes ernannt [5]). Die Kasse mit 20000 Dukaten Bestand sollte in Terracina deponiert werden. Granvella bat im Namen des Kaisers den Nuntius, sich beim Gouverneur der Stadt um Unterkunft für einen kaiserlichen Kommissar zu verwenden. Guidiccioni hat — wohl aus blosser Gefälligkeit — dem Ersuchen statt gegeben [6]); bald darauf allerdings kam ihm zu Ohren, der Kaiser habe zur Begründung seiner Werbungen angeführt, er hoffe auf diese Weise seine Wünsche in Rom besser durchzusetzen, den Papst in Schach zu halten [7]) und ihm die Möglichkeit zu nehmen, nach seiner Entfernung aus Rom über Camerino herzufallen [8]) —, aber der Papst hatte das Ansinnen sofort abgeschlagen [9]): von neuem klagte er über die « Verläumdungen » des Herzogs, der solche Gerüchte

[1]) Beilagen Nr. 2 (Ende).

[2]) Ricalcati an Guidiccioni 23. Februar 1536.

[3]) Guidiccioni an Ricalcati, Neapel 28. Februar. vol. Q fol. 79-81 Or.: *Scrissi alli 21 a V. Stà che di casa del duca di Urbino era uscita una voce che la Stà V. faceva 10000 fanti et che esso voleva andar ad guardar lo stato suo.* Arcella aus Neapel 23. Februar ib. fol. 32 Or.: es heisst, der Herzog werde übermorgen abreisen, *perochè dicono che S. Stà fa fanti et esso teme de Camerino.* — Schon Anfang Januar war dasselbe Gerücht in Rom aufgetaucht (Capasso l. c. 156 Anm. 4, Friedensburg l. c. 65 Anm. 1).

[4]) Ricalcati an Guidiccioni 26. Februar 1536 vol. Q fol. 48, 49 Min.

[5]) Arcella an Ricalcati, Neapel 25. Februar und 5. März, ib. fol. 34, 38 Originale.

[6]) Guidiccioni an Ricalcati, Neapel 27. Februar 1536, ib. fol. 72 Or. fol. 76 Dechiffrat.

[7]) *per assicurarsi che V. B. sia per dover star di mezo, non li rimanendo le forze si valide che non si potessero superare con le genti sole di questi regni.*

[8]) Nach dem oben Anm. 3 angeführten Bericht vom 28. Februar 1536.

[9]) *ha risposto per le rime* (Schreiben Ricalcatis oben Anm. 4).

aufbringe, um ihn mit dem Kaiser und Venedig zu verfeinden; hätte Karl ihm, wie es seine Pflicht gewesen wäre, Camerino überlassen, so hätte er derartige Verdächtigungen von vornherein unmöglich gemacht. Er drückte dem Kaiser sein Erstaunen aus, dass er ihm solch ein Ansinnen unterbreite, nachdem er noch gestern seine Vermittlung angerufen habe, um Frankreich von weiterem Vorgehen abzuhalten; er könne diese Vermittlertätigkeit nicht ausüben ohne neutral zu bleiben, die erbetene Erlaubnis aber nicht erteilen ohne seine Neutralität aufzugeben. « Diesmal scheint es ihm, als habe der Kaiser wirklich die Grenzen seiner sonstigen Mässigung überschritten; er ist aufs tiefste befremdet, aber trotzdem vertraut er auf den Rechtssinn des Kaisers »[1]). Ein strenges Edikt untersagte den Angehörigen des Kirchenstaates, sich in kaiserlichen oder französischen Dienst zu begeben[2]). Wahrscheinlich erhielten zum Schutz gegen Urbino die Städte Fano und Ancona eine Besatzung[3]); desgleichen wurde eine Schutzwache in Parma und Piacenza gelegt — eine Massregel, die wiederum Misshelligkeiten hervorrief: nach der Darstellung der Kurie war sie eine Demonstration gegen Werbungen, die zwei französische Hauptleute, Cagnino und Graf Claudio Ragnoni, damals im Gebiet dieser Städte veranstalteten[4]) — gerade die französischen Agenten hätten sich darüber beschwert —, der kaiserliche Statthalter von Mailand, De Leva, aber sah darin eine gegen ihn gerichtete Feindseligkeit und schickte dem Gouverneur von Piacenza einen unhöflichen Beschwerdebrief — der dann wieder dem Papste Anlass bot, sich über den Statthalter beim Kaiser

[1]) Alles nach demselben Schreiben Ricalcatis: ... *in verità gli è parso che a questa volta la M^tà Ces. habbia passato li termini de la sua modestia et ne sta sopra modo admirata, ma con tutto ciò non diffida de la bontà et iustitia de la M^tà S.*

[2]) Bericht des Agenten König Ferdinands, Burgos, aus Rom vom 24. März 1536 bei Buchholz l. c. Urkundenband 135, 130.

[3]) Bragadin 10. März 1536 bei Friedensburg l. c. 70 Anm. 4. — Ricalcati an Guidiccioni 22. März vol. Q fol. 58, 59 Min.: Da der Gouverneur von Fano über starke Rüstungen des Herzogs von Urbino berichtet, so möge er von Granvella zu ermitteln suchen, ob ein Angriff zu erwarten sei.

[4]) Ricalcati an Guidiccioni 3. März (oben S. 186 Anm. 4): *dubitando S. B. che questa cosa si scriva a Napoli altramente di quel ch'è, ha voluto che ne ragguagli V. S.*

zu beklagen [1]). So häufte sich Beschwerde auf Beschwerde, und man wird begreifen, wenn der Papst trotz allem Unbehagen, mit der er der Ankunft des Kaisers entgegensah, diese schliesslich doch wohl herbeigesehnt hat, um in persönlicher Verhandlung mit ihm ins reine zu kommen; er hat von der Begegnung eine Verständigung erhofft und erstrebt: der letzte uns bekannte Brief, der vor derselben von der Kurie an den Kaiserhof abging [2]), lehnt es ausdrücklich ab, auf eine vom Nuntius berichtete Rede Karls [3]) näher einzugehen, weil man sich in Rom besser verständigen werde. Dort wird der Kaiser soviel Entgegenkommen und Loyalität [4]) finden, dass er auch den geringsten Verdacht wird ablegen und festes Vertrauen fassen müssen «und darum hat der Papst ihm auch nicht direkt schreiben wollen, in der Meinung, dass ein aussergewöhnlicher Schritt das Misstrauen eher vermehren als ersticken kann» [5]).

Es ist wieder charakteristisch für die verbindlich-geschickte Art, in der Franz den Papst zu behandeln wusste, dass er mit dem Werbeverbot [6]) wie mit der Neutralität überhaupt [7]) sein Einverständnis bekundete, während er gleichzeitig

[1]) Ricalcati an Guidiccioni 19. März vol. Q fol. 56, 57 Min. Der wahre Sachverhalt lässt sich nicht mit Bestimmtheit ermitteln. Beruht die Meldung Bragadins vom 28. Februar (Friedensburg l. c. 70 Anm. 3), dass man im kaiserlichen Rate die Besetzung von Parma und Piacenza vorgeschlagen habe, auf Wahrheit, so war jene Verfügung des Papstes ohne Zweifel eine Präventivmassregel gegen derartige Versuche. Jene Meldung gewinnt aber an Glaubwürdigkeit durch die Tatsache, dass im November des Jahres die Okkupation der beiden Plätze für den Fall eines französischen Einfalls in Italien wirklich in Vorschlag gebracht worden ist (State-Papers V 2 Nr. 118).

[2]) Vom 22. März (oben S. 188 Anm. 3).

[3]) Der Bericht des Nuntius liegt nicht vor; auch das kuriale Schreiben bringt keine näheren Angaben.

[4]) *bontà et integrità.*

[5]) *...nè perciò S. Stà ha voluto scriver de man sua, parendogli ch' il far cosa insolita fusse più presto per crescere la suspition che per ismorzarla.* Hier handelt es sich offenbar um Beantwortung des kaiserlichen Schreibens, das in den venetianischen und ferraresischen Depeschen als *humile lettera* (vgl. oben S. 170 Anm. 2, Capasso l. c. 157 Anm. 3) erscheint. Von dieser Korrespondenz zwischen Kaiser und Papst ist im Vatikanischen Archiv nichts zu finden.

[6]) Carpi an Ricalcati, Montplaisant 20. März 1536, vol. I fol. 194-199 Or. Dupl. Dech.

[7]) Montplaisant 27. Februar vol. I fol. 159-163 Dechiffrat.

sein Hülfsangebot in der verlockendsten Form wiederholte. Seit zwanzig Jahren, lässt Kardinal Du Bellay ihm durch den Nuntius sagen, hat kein Papst so über Frankreich verfügen können, wie er [1]). Der König schwelgt in Ausdrücken der Zufriedenheit und Ergebenheit: er weiss, dass Paul III. « einer der besten Päpste ist, die je gelebt », er ist « sein gehorsamer Sohn », « sein Eigentum » und « wie sein Eigentum mag ihn der Papst sich bewahren, auf ihn vertrauen, sich seiner bedienen » [2]). Denn morgen [3]) bricht der Admiral mit 13000 Legionären und 8000 Landsknechten auf, in Italien sammelt sich ein Heer von 8000 Fussoldaten und 4000 Berittenen, 8000 Schweizer sind bereit, in die Lombardei hinabzusteigen [4]).

In Rom, wo der Kaiser seit dem 5. April weilte, hat sich die Lage rasch geklärt. Noch ein Mal ist hier die Frage der Mailänder Sukzession verhandelt worden. Die Vertreter Frankreichs bestanden auf Orléans, stiessen aber jetzt auf kaiserlicher wie auf päpstlicher Seite auf unumwundene Ablehnung. Der Papst sprach es endlich offen aus, jetzt sei wohl der Bruch da: denn der Kaiser könne und wolle nicht ohne Venedig über Mailand verfügen, dieses aber werde nie in eine solche Kandidatur einwilligen [5]). Eine kaiserliche Denkschrift über die Sukzessionsfrage, die er an Carpi senden liess, befürwortete er mit der gemessenen Erklärung, Angoulêmes Kandidatur habe Hand und Fuss und lasse sich verwirklichen, wenn Franz sich bequeme, den Forderungen der Vernunft Genüge zu tun [6]). Karl

[1]) Lyon 16. März vol. I fol. 194 Dech.

[2]) *dicendo che è cosa sua, cosi propria dice, onde come cosa sua S. B. lo guardi, creda et se ne vaglia.* Wohl absichtlich hat der Nuntius die Worte so gestellt, dass man sie sowohl als Äusserung des Königs, wie als eigenen Rat deuten kann. Die Carpi waren als ausgesprochene Anhänger Frankreichs i. J. 1530 von Karl ihres Fürstentums beraubt worden (Pastor l. c. 388-383); der Vater des Nuntius lebte damals als Privatmann in Venedig (Depesche vom 29. Februar vol. I fol. 166, 167). Denselben Zweck, wie die oben angeführten Worte, verfolgt wohl ein Bericht vom 27. Februar (ib. fol. 159-163): *se Dio non ci da gratia di pace, la quale depende pure dal imperatore, S. Mtà Ces. potria haver talvolta più fastidio di quel che si crede, che pur questi sono molto forti* u. s. w.

[3]) Tatsächlich erst am 23. (ib. fol. 200 Dech.).

[4]) Montplaisant 8. März ib. fol. 198, 199 Dech

[5]) Nach Du Bellay l. c. 146b-147b.

[6]) Ricalcati an Carpi 12 und 15. April vol. I fol. 25, 26, 28 Minuten. —

soll den französischen Botschafter, der ihm nun seinen Täuschungsversuch vorhielt, im Zorn entlassen haben [1]).

In dieser Lage hat der Kaiser den Entschluss gefasst, seine Handlungsweise gegen Frankreich zu rechtfertigen [2]). Ähnlich wie er die spanischen Cortes mit langen Exposés über die wichtigsten Handlungen seiner Politik zu eröffnen pflegte, wie er im Streite mit Clemens VII. mehrmals an das Urteil der Mitwelt appelliert hat, wollte er auch in diesem Augenblicke, wo der Krieg mit Frankreich unvermeidlich geworden war, die Frage des Rechts und des Unrechts dem Urteil der Öffentlichkeit unterbreiten. Er wählte dazu den Morgen des zweiten Ostertages, des Tags vor seiner Abreise aus Rom, die Stunde, wo sich die Kardinäle, das diplomatische Korps und die Hofbeamten zum Pontifikalamt in St. Peter versammelten; unerwartet erschien er im Paramentenzimmer, wo der Papst damit beschäftigt war, die kirchlichen Gewänder anzulegen. Hierhin beschied er alle Genannten und hier hielt er sein welthistorisches Plaidoyer.

Im Dienste der Christenheit, zur Förderung des Kampfes gegen die Ungläubigen und des Konzils ist er nach Rom gekommen. Aber Frankreich, dessen er sich vorher vergewissern wollte, hat nun durch den Überfall Savoyens seine Absichten enthüllt. Zwar will er nichts Übles von seinem Gegner sagen, aber die Natur der Sache bringt es mit sich, dass aus seiner Verteidigungsrede zugleich eine Anklagerede gegen jenen wird, und mit voller Absicht ist er wohl bemüht gewesen, den Gegensatz zwischen seiner Handlungsweise und der des Gegners in voller Schärfe hervortreten zu lassen: auf der einen Seite eine Politik der Mässigung und der Ehrlichkeit, auf der andern

Inhaltsangabe der Denkschrift bei De Leva, Storia documentata di Carlo V III (Venezia 1867) 163 Anm. 5.

[1]) Du Bellay l. c. 147b-148a.

[2]) Ausser den bei Baumgarten l. c. III 198 angeführten Quellen sind für das Folgende benutzt: Beilagen Nr. 3-7. Villa l. c. Nr. 303. Archivio Vaticano Arm. 8 ordo 1 vol. I fol. 29-31 (Ricalcati an Carpi 19. April 1536), endlich die beiden Briefe Karls in State-Papers X Nr. 684, 685. Einen Auszug der kaiserlichen Rede bringen noch die Fonti per la storia di Sicilia, pubblicate dalla scuola di storia moderna della r. università di Palermo sotto la direzione del prof. G. B. Siragusa, Scrittori secolo XVI (Palermo 1902) p. 134: *Porcio Tiberino a Sebete Partenopeo.*

eine Kette von Intriguen, Wühlereien, offenen Feindseligkeiten und Vertragswidrigkeiten bis zum Bruch des feierlich beschworenen Eides. Bis auf die Anfänge seiner Regierung in den Niederlanden greift er zurück, um zu zeigen, wie sehr er damals die Freundschaft Franz' gesucht, wie dann seine Weigerung, gegen den Verwandten auf dem englischen Königsthron mobil zu machen, die erste Feindschaft zwischen ihnen hervorrief, der bald darauf seine Wahl zum Kaiser neue Nahrung gab, und nun folgen — meist in kurzer Skizzierung — die Phasen eines fast ununterbrochenen fünfzehnjährigen Kampfes: der Reichstag zu Worms, wo Franz seine Macht in Deutschland zu unterwühlen suchte, die er damals gegen Luther nötig gehabt hätte; der Aufstand seines Vasallen, Robert von der Mark, und die Erhebung Navarras, beide veranlasst und unterstützt vom französischen König — die Beweise hat er in Händen —, der Angriff auf Neapel, durch den Franz seine Absicht kund tat, Mailand nur als Stützpunkt zu weiteren Angriffen zu benutzen, der Sieg von Pavia, den der Kaiser nicht ausnützte, weil er sich Franz' Freundschaft erhalten wollte, die Besiegelung dieser Freundschaft durch Verschwägerung und Eide. Und gleich darauf die neue Kriegserklärung, die freche Herausforderung zum Zweikampf und der zweite Angriff auf Neapel. Endlich der Vertrag von Cambray, den Karl schloss, um der Christenheit den Frieden zu bringen, für Konzil und Türkenzug Raum zu schaffen. Aber trotz des feierlichen Verzichts auf Italien, trotz der Einsetzung eines italienischen Herzogs in Mailand Fortsetzung der Umtriebe in Italien, Ablehnung jeder Mitwirkung an den Aufgaben der Christenheit, neue Forderung auf Mailand, Häufung ungerechter Beschwerden und Drohungen, Rüstungen gegen Savoyen mit der erklärten Absicht, Mailand zu gewinnen — und bei alle dem Anklage gegen den Kaiser, als habe er die Rüstungen begonnen. Trotzdem schlägt er nochmals die Kandidatur Angoulêmes vor und damit Frieden und Bündnis. Sonst gibt es nur zwei Wege: einen Zweikampf nach der Sitte alter Zeiten, bei dem auf der einen Mailand, auf der andern Burgund als Kampfpreis gesetzt werden mag und nach dem sich das Heer des Besiegten mit dem des Siegers zum Kampf gegen die Ungläubigen vereinigen soll, oder den Krieg. Binnen zwanzig Tagen soll sich der König entscheiden.

Karl hatte etwa anderthalb Stunden gesprochen, mit lauter Stimme, mit ruhigem, nachdrücklichem Ernst, fast ohne rethorischen Schmuck, aber mit allen Zeichen innerer Anteilnahme. Der Papst, den er nach Beendigung seiner Rede zum Richter in seinem Streit angerufen hatte [1]), erklärte in einer kurzen Erwiderung seinen Beifall zum Friedensangebot; der Aufforderung zu einer bestimmten Erklärung wich er mit der gewöhnlichen Phrase aus, er wolle es mit dem halten, der einem ehrlichen Frieden zustimme, und gegen den vorgehen, der einem solchen ungerechterweise widerstrebe. Den Zweikampf lehnte er ab, weil er sich mit dem göttlichen Sittengesetz nicht vertrage und zwei so kostbare Leben wie sie in Frage ständen, nicht aufs Spiel gesetzt werden dürften [2]).

Schwerlich hat er noch an die Möglichkeit des Friedens geglaubt, als er zwei Tage darauf nochmals Carpi den Auftrag gab, den König für Angoulême zu stimmen [3]). Und doch schien

[1]) Diese Einzelheit bei Baumgarten l. c. (vermutlich nach dem mir nicht zugänglichen Reisejournal von Vandeness).

[2]) Über die anschliessende, belanglose Auseinandersetzung mit den französischen Gesandten vgl. Du Bellay l. c. und den in Einzelheiten abweichenden Bericht in den Beilagen Nr. 5.

[3]) Ricalcati an Carpi 19. April 1536 vol. I fol. 29-31 Reinschrift, Princ. 10 fol. 455a-456b Abschr.: *Monsignor, qui* [aus den Erklärungen Karls beim Abschied] *si vede che questo principe per molti ragionevoli et catholici rispetti viene mal volentieri alla guerra contr' i christiani et per questo N. S. è sforzato di sperar bene della pace dal canto di S. Mtà Ces.* Dazu muss nun Carpi auch den König geneigt machen. Doch muss dieser Orléans ausschliessen, zumal Karl gestern noch Vély erklärte, er sei an jenes Angebot nicht mehr gebunden *per non esser stata accettata dal re nè adempite le conditioni, colle quali si era mosso ad far tal offerta, le qual condition eran queste, che' l non havesse ad innovare contro Savoya, il che ha fatto dapoi. secundo che havesse a dare buone et perfecte sicurtà di non turbare le cose di Fiorenza e d'Urbino et denique l'altre cose d'Italia, le qual sicurtà non conosce si possino trovare nè effettuar' in mons. d'Orliens, et ultimo loco che li confederati suoi sen' havessero a contentar', il che manco poteva haver'effetto, perchè detti confederati non sene contentano, sichè per tutte le ragioni sopradette la Mtà S. in fatto exclude la cosa d'Orliens, aggiungendo ... che li pareria pur honesto havendosi a privare d'un ducato di Milano, di darlo a tal persona, che' l ne potesse haver parte per via di parentela con una sua nepote et che per questo attenderia alla pratica di mons. d'Angulemme, la quale per tutti li rispetti par'a N. S. molto riuscibile, perchè qui ci nasceria parentado, cesseria la gelosia di Fiorenza et d'Urbino et del resto d'Italia.* Auch Venedig ist mit dieser Lösung einverstanden. In diesem Sinne

es plötzlich, als solle die Spannung eine friedliche Lösung finden: Karl verlangte Rückzug des Heeres; schon ein Stehenbleiben wollte er als Feindseligkeit betrachten [1]); und wirklich hatte eben damals der lang erwartete Friedensunterhändler in der Person des Kardinals von Lothringen den französischen Hof verlassen und der vor Vercelli stehenden Armee den Befehl überbracht, zurückzugehen [2]). Was diese Sendung veranlasst hat, bleibt in Dunkel gehüllt. Ob es — wie Du Bellay will — wirklich die günstigen Berichte waren, die Vély vor den Auseinandersetzungen in Rom an den Hof gesandt zu haben scheint [3]), ob Franz dem Drängen des Papstes in letzter Stunde Genüge tun wollte, oder ob ihn die militärischen Operationen De Levas zu dieser friedlichen Demonstration gezwungen haben [4]), muss dahin gestellt bleiben; am 15. April hiess es am Hofe, der Kaiser wolle Mailand herausgeben, darum sende man Lothringen in Eile nach Rom; daneben aber ging das Gerücht, man suche mit Friedensworten die alten Umtriebe zu verschleiern, ein Anschlag auf Genua sei zu erwarten, man halte Geldern an der Leine [5]). Vier Tage später, als der Nuntius das Resultat der römischen Unterhandlungen mitteilte, erscheinen die Dinge wieder in ihrer alten Gestalt: Montmorency erwiderte «zwanzig Mal», von Orléans werde den König die ganze Welt nicht abbringen, darin sei er härter als ein Diamant. Karl habe den Schein erweckt, als wolle er Orléans zulassen, wo aber die Dinge so gingen, werde Franz das Seinige tun [6]). Tatsächlich war Lothringens Auftrag kein anderer als eine Erneuerung der alten Ansprüche; auf dem Wege will er noch Instruktion erhalten haben, im Falle der Ablehnung die Verhandlung abzubrechen [7]). Auf kaiserlicher Seite hat man die Mission von

möge Carpi auf den König einwirken, zumal ihn der Hass der gesamten Christenheit treffen wird *massime vedendo che'l vada intertenendo pratica co'l Turco et Lutherani*. Der Papst wird an der Neutralität festhalten.

[1]) Beilagen Nr. 4.

[2]) Nach Du Bellay l. c. 157[a] am 18. April.

[3]) Besonders den Bericht aus Marino (oben S. 179 Anm. 2).

[4]) Giovio, Historie del suo tempo III fol. 393[a].

[5]) Carpi an Ricalcati, Montplaisant 15. April 1536, vol. I fol. 215-218 Or. und Dech.

[6]) Lyon 20. April.

[7]) Weiss l. c. 457-459.

vornherein mit verdächtigen Augen betrachtet und nur als bequemes Mittel zu weiterem Temporisieren ausgenutzt [1]). So konnten die Besprechungen, die er in Siena mit dem Kaiser, in Rom mit dem Papst und nochmals mit Karl in Lucca pflog [2]), die Unmöglichkeit eines Ausgleichs nur bekräftigen. Der Papst sagte mit dieser Begründung eine Reise nach Bologna, zu der er sich zum Zweck der Friedensvermittlung bereit erklärt hatte, ab [3]); der König sprach seit Lothringens Heimkehr nicht mehr von Frieden [4]).

Auf diesen Gang der Dinge hat die kaiserliche Kundgebung vom 17. April keinen Einfluss geübt; Karl hatte seinem Botschafter Weisung gegeben, sie in möglichst verbindlicher Form dem König mitzuteilen, den Termin für die Antwort auf seine Vorschläge hatte er, da diese Weisung erst am 21. abging, um vier Tage verlängert [5]), über den Ehrenpunkt beim Abschied von Rom den französischen Botschaftern beruhigende Erklärungen gegeben. Franz nahm die Kunde ruhig auf; er war gleich zur Antwort entschlossen, aber jede Beleidigung wollte er vermeiden, über das Angebot des Zweikampfs lachte er: ihn gelüste nichts mehr als sich mit dem Kaiser in der Schlacht zu messen [6]). Den Termin hat er — sicher mit voller Absicht — verstreichen lassen, sich gar noch beim englischen König Rats erholt, was er antworten solle [7]). Erst am 25. Mai las sein Botschafter in Rom in demselben Zimmer, wo Karl gesprochen hatte, dem Papst die Erwiderung vor [8]).

Franz will hier die Erzählung seines Gegners, die nur « die

[1]) Ib. und 454-456.

[2]) State-Papers V 2 Nr. 45, Villa l. c. Nr. 303.

[3]) Ricalcati an Carpi 1. Mai 1536 vol. I fol. 36-38 Min.: ... *perchè non ti andando con speranza certa di far qualche bene, vi metteria del honor in grosso* ... — *Dice che le cose d'Italia non si hanno da governar al modo di Francia et, cum fueris Romae, Romano vivito more.* Vgl. Friedensburg l. c. 72 Anm. 1, Villa l. c. Nr. 305, State-Papers V 2 Nr. 46.

[4]) Bericht Hannaerts vom 2. Juni 1536 ib. Nr. 59.

[5]) Beilagen Nr. 4.

[6]) Carpi an Ricalcati, Suryeu 29. April 1536, Rom Archivio Vaticano Nunziatura di Francia II fol. 1, 2 Abschr.

[7]) Kaulek, Correspondence politique de Mm. de Castillon et Marillac (Paris 1885) 2, 3.

[8]) Cifuentes an Karl 26. Mai 1536 State-Papers V 2 Nr. 56.

Hälfte der Chronik » gebracht hat, ergänzen und so erwidert er Punkt für Punkt auf seine Behauptungen teils mit Rechtfertigung der eigenen Handlungen — wie der Untertützung Navarras, des Bruchs seines in der Gefangenschaft gegebenen Wortes, der Koalition des Jahres 1526 —, teils mit direkter Ableugnung — so bei den Vorwürfen von Umtrieben nach der Kaiserwahl, bei der Anklage des Bruches der Verträge von Madrid und Cambray, die er trotzdem als « unerträglich » bezeichnet. Daneben aber erzählt er mit unverkennbarer spöttischer Ironie, wie bereit er im Jahre 1532 gewesen sei, dem Kaiser gegen die Türken beizustehen — fast derselbe Bescheid ist später von Ludwig XIV. Papst Alexander VII. zu Teil geworden[1]) — wie er gleich seinen Vorfahren stets gute Freundschaft im römischen Reich gehalten und wie der Krieg mit dem Kaiser erfahrungsgemäss diese Freundschaft durchaus nicht beeinträchtige, wie er Montbéliard vom hessischen Landgrafen kaufte, ohne je darnach zu fragen, was dieser mit dem Geld anfangen werde. Für das Wohl der Christenheit ist er nicht minder tätig als der Kaiser — das zeigt « die Art, wie er seine Untertanen leben lässt » —, am Ausbruch des Krieges trägt er keine Schuld — das beweist die Zurückhaltung, die er lange geübt, und die Friedensmission, mit der er eben Lothringen betraute. Den Zweikampf lehnt er für jetzt ab, « weil unsere Degen zu kurz sind, um auf solche Entfernung zu kämpfen », aber wenn ihn der Kaiser bei Gelegenheit im Kriege fordert, so will er seinen Mann stellen.

Schon am nächsten Tage nach Mitteilung dieses Schriftstücks hat Karl — « auf der Reise und unter den Waffen » — seine Replik an den Papst gesandt[2]). Auch er verwendet jetzt die Waffen der Ironie und des Spottes. Er hat sich nicht etwa nur mit der Hälfte der Chronik begnügt, nein! nicht einmal den vierten Teil seiner berechtigten Beschwerden hat er vorgebracht, da seine einzige Absicht war, sich zu rechtfertigen. In der langen Bedenkzeit, die der König sich nahm,

[1]) Ranke, Französische Geschichte III (2. Aufl. 1859) 293.

[2]) Beilagen Nr. 7. — Unter dem 8. Juni sandte Karl diese Replik an seinen Botschafter in England: State-Papers V 2 X Nr. 1094. Sie ist nur zum geringen Teil erhalten.

hätte er sich wohl auf seine eigenen Handlungen besser besinnen, zum wenigsten seine Verteidigung auf die Stufe der Wahrscheinlichkeit erheben können. Da aber trotz allem Leugnen die Wirkungen seiner Handlungsweise weltbekannt sind, so lehnt er es ab, in alle Einzelheiten hinabzusteigen, weil er ein Buch daraus machen müsste, während es « nicht in seiner Natur liege, zu schmähen noch zu schreiben ». Im Übrigen hat Franz « die Dinge in ein Stadium gebracht, in dem man anders vorgehen muss als mit Wort- und Schriftwechsel ». — Der König hat trotzdem noch eine kurze Erwiderung gegeben, die sich aber schwerlich auf sachliche Widerlegung einliess [1]) — der Abbruch der diplomatischen Beziehungen und die Kriegserklärung sind um dieselbe Zeit erfolgt.

Mit dem Papst dagegen war Karl zu festen Vereinbarungen gelangt; ehe seine in Rom zurückgebliebenen Unterhändler die Stadt verliessen, unterzeichnete Paul III. den Entwurf zu der Bulle, die das Konzil auf den 23. Mai 1537 nach Mantua berief [2]), sowie eine Erklärung, in der er seine Stellung zu allen politischen Fragen präzisierte [3]): im bevorstehenden Kriege wird er strikteste Neutralität beobachten; nochmals verbietet er alle Werbungen in Kirchenstaat [4]) und untersagt kaiserlichen und königlichen Vasallen den Aufenthalt auf seinem Gebiet. Gegen einen Angriff von Seiten der Pforte bietet er seine Hülfe, aber eine Liga der italienischen Staaten wird er während der Dauer seiner Neutralität weder fördern noch hindern, die katholische Schweiz hingegen in hergebrachter Weise unterstützen. Die

[1]) Einzige Erwähnung derselben in einer Depesche Carpis vom 9. Juli 1536. Montmorency zeigte ihm die Replik des Königs auf die letzte Antwort des Kaisers: *a me pare che la sia in pura forma di cartello et forse sarà giudicata non molto conveniente che, essendo in quel modo, la sia diretta a S. S^tà.* Francia II fol. 21ᵃ-24ᵇ Abschr.

[2]) 7. April: siebenstündige Verhandlung zwischen Kaiser und Papst, 8. April: Ankündigung des Konzils im Konsistorium (nach einem von Massarelli kompilierten Diarium in Rom Bibl. Vittorio Emanuele Fondo Vitt. Em. 269). Ehses l. c. CCXXIX n. 5, Text der Bulle ib. Nr. 2 (vom 2. Juni). Friedensburg l. c. 74-79.

[3]) Hefele l. c. IX 947-950. State-Papers V 2 Nr. 44. Capasso l. c. 176 Anm. 3. Beilagen Nr. 6.

[4]) Erneuerung dieses Verbots durch ein Edikt vom 12. August 1536: Bull. Rom. T. IV p. 1 (Romae 1745) 145, 146.

Streitigkeiten über Camerino und Ferrara [1]) sollen auf ein weiteres Jahr ruhen; dagegen hat der Kaiser in den Umtausch des Bistums Jaën gegen Montreal eingewilligt. Zur Bekräftigung des Einvernehmens dienten die reichen Geschenke, die er an die Mitglieder des Hauses Farnese verteilte [2]).

Aber so fest sich diese Abmachung in den Grenzen der Neutralität hielt, so genügte sie doch, um den französischen Hof aufs tiefste zu beunruhigen; von der Politik des freundlichen Umwerbens griff man wieder zu den Mitteln der Einschüchterung. Du Bellay zeigt dem Nuntius das Schreckgespenst des Schismas; erweist sich der Papst Franz nicht so entgegenkommend, wie dieser erwartet, so ist ein plötzlicher, folgenschwerer, verzweifelter Schritt zu erwarten, ein Schritt, der die Kirche ruinieren wird und den viele herbeiwünschen [3]). Nie habe er geglaubt, sagt der König selber, dass der Papst seine Hand ins Spiel mischen werde, um dem Kaiser zu Willen zu sein. Schon die blosse Kunde eines Vertrags — meint Montmorency — zeige ihn nicht mehr in dem reinen Lichte, in dem er bisher gestanden. Und wozu hat er sich hergegeben? Urbino, Ferrara und die Schweiz hat er dem Kaiser tief verpflichtet, in der Konzilsfrage ist alles zu dessen Ehren ausgeschlagen, je freimütiger der König sich auf den Papst berief, desto mehr Rücksicht auf ihn hätte dieser nehmen sollen, statt allen Nutzen und alle Ehre einem anderen zu überlassen [4]). Wenn er nichts gegen die Bildung einer Liga tut, so wird man annehmen, er sei mit ihr einverstanden. Kurz, der Kaiser hat ihn zu vielen Dingen gebracht, die mit dem Begriff, den man sich bisher über seine Haltung gebildet, unvereinbar sind; er lässt sich von jenem ins Verderben ziehen, während er ihn zum Herrn der Welt macht [5]).

[1]) Hierüber vgl. De Leva l. c. 60, 106, 178-180.

[2]) Beilagen Nr. 3. State-Papers V 2 Nr. 119 (S. 291).

[3]) Carpi an Ricalcati, Suryeu 4. und 6. Mai. Francia II fol. 3-7 Abschr.

[4]) *Et circa il concilio essersi passato tutto a honore del imperatore et che quanto più il re si è riportato liberamente a S. Stà, quello tanto più doreva haver riguardo ad non darne ad altri tutto l'utile et l'onore* (6. Mai).

[5]) *che la si lassi tirare a perdersi al ingrosso da quello che la facera patrone del mondo* (6. Mai). — Nach England freilich liess der König mitteilen, Papst und Kaiser seien anscheinend in starkem Missvergnügen von einander geschieden. Kaulek (oben S. 195 Anm. 7) l. c. 3.

Doch es war nur ein kurzes Intermezzo. Schon zwei Tage nachher ist durch Lothringens Briefe die ganze Lage geändert, man ist mit dem Papst wieder durchaus zufrieden, der Nuntius fühl sich wie neugeboren [1]). Und dann erscheint Lothringen selber, überzeugt alles von der Loyalität des Papstes und erzählt Carpi vom «Stolz» und von der «bodenlosen Frechheit» [2]) des Kaisers, der ohne Rückgabe Savoyens und Leistung des Schadenersatzes nicht einmal über Angoulême habe verhandeln wollen [3]).

Aber auch Karl hat das Ziel, das er unter dem Druck seiner Anwesenheit nicht hatte erreichen können [4]), nicht aus dem Auge verloren; unmittelbar nach der Erklärung des Krieges hat er einen neuen Versuch gemacht, den Papst auf seine Seite zu ziehen. Es war sein bedeutendster Parteigänger aus dem römischen Adel, den er diesmal mit der Vertretung seiner Wünsche betraute: Ascanio Colonna hatte 1525 das Amt des Connétable im Königreich Neapel [5]), 1529 das eines Gouverneurs der Abruzzen erhalten [6]), zahlreiche andere Gnadenerweise, in Geld- und Landanweisungen bestehend, hat Karl in der Folgezeit, namentlich während seines Aufenthalts in Neapel, ihm und seiner Familie zu Teil werden lassen [7]); bei der Feierlichkeit am ersten Ostertag trug Ascanio die Kaiserkrone [8]). Seit Mitte Juni weilte er im kaiserlichen Lager. Karl soll ihn

[1]) 8. Mai ib. fol. 7b-9a Abschr.

[2]) *superbia — insolentia infinita.*

[3]) 19. Mai ib. 21a-24b Abschr.

[4]) Beilagen Nr. 6 (Anfang).

[5]) Verleihungsurkunde in Rom Arch. Colonna Pergameni LII 10 Or.; Erweiterung seiner Vollmachten am 7. Dezember 1534 LII 12 desgl. — Für die freundlich gewährte Erlaubnis zur Benutzung des Colonna-Archivs sage ich dem Direktor desselben, Herrn Prof. Tommassetti, meinen aufrichtigen Dank.

[6]) Ib. XXXIX 37 Or.

[7]) 10. Jan. 1528: Überweisung von 20000 Dukaten an Ascanio zum Lohn für die 1525 geleisteten Dienste (Perg. XLVII 17) 12. April 1530: Erhebung der Stadt Latessa zum Marchesat (XXXVIII 31). 16. Januar 1534: Verleihung von Herrschaften an Marzio und Piero Colonna (XXXVIII 35, 36). 7. Dezember 1534: Verlängerung einer Ascanio auf 10 Jahre verliehenen Jahrespension von 2000 Dukaten auf Lebensdauer (XXXVIII 37). Verleihung von Paterno und Rapino an ihn (38), Jahrespension von 500 Dukaten für seinen Sohn Prosper (26 A. Sämtlich Originale, nur XXXVIII 36 Abschr.).

[8]) Villa l. c. Nr. 304.

dazu ausersehen haben, die Wiedereroberung von Turin zu leiten [1]), er aber von dieser Aufgabe zurückgetreten sein, als er sich in seiner Hoffnung, Gouverneur von Mailand zu werden, getäuscht sah [2]).

Der Antrag, den der Kaiser durch ihn dem Papst unterbreiten liess, ist ein weiteres Glied in der langen Kette von Bündnisanträgen, mit denen er immer wieder an ihn herangetreten ist [3]). Die Grundlage, auf der er seine Vorschläge aufbaut, bildet seine Wirksamkeit zur Erhaltung des Friedens in Italien. Um den Krieg aus diesem Lande zu bringen, hat er sich zum Einmarsch in die Provence entschlossen, er hat Massnahmen getroffen, um allen Bewegungen, die man während der Dauer des Krieges befürchten kann, entgegenzutreten, er hat Befehle erlassen, um einem Angriff der türkischen Flotte rechtzeitig zu begegnen, er will Frankreich für alle Zeit die Möglichkeit nehmen, Italien zu beunruhigen. Und zu diesem Werke soll ihm der Papst seine Unterstützung leihen: wenn dieser und die übrigen italienischen Mächte Frankreich den Zugang nach Italien verschliessen und sich fester verbünden wollen, so ist er bereit, nicht als Kaiser, sondern als König von Neapel dem Bündnis beizutreten, und « mit Gottes Hülfe » hofft er « in diesem Kriege den König von Frankreich in seinem eigenen Reiche so zu beschäftigen, dass er gezwungen sein wird, Italien in Ruhe zu lassen ». Mailand aber will er, wie er mehrmals in Rom erklärt hat, nicht für sich behalten, vielmehr ist es sein fester Entschluss, zum Nutzen Italiens unter Teilnahme des Papstes und der anderen italienischen Mächte darüber zu verfügen. Jenen ersucht er nun, seine Willensmeinung hierüber zu erklären und mit Venedig über die obigen Anträge in Un-

[1]) Ein Schreiben der Sieneser Gesandten von 18. Juni berichtet: ... *è arrivato qua il s^or Ascanio Colonna, nè ha menato con sè altro che la sua famiglia di casa, è stato gratamente visto, fermarassi qua 3 o 4 giorni, di poi andarà in campo... per l'espugnatione di Torino...* Siena Arch. di Stato Lettere alla balia 155 Nr. 12 unvollständig, doch ohne Zweifel Or.

[2]) So erzählt Salinas bei Villa l. c. Nr. 321 S. 754.

[3]) Beilagen Nr. 8. — Vgl. eine Ratsconsulta (ohne Datum) in den State-Papers V 2 Nr. 75, die die persönliche Übernahme des Oberbefehls durch den Kaiser u. a. mit der Erwägung befürwortet, dass ohne diesen Schritt sein Ansehen sinken und die Neigung zu einem Bündnis beim Papst und bei den italienischen Mächten geschwächt werden könne.

terhandlung zu treten — noch mehr! — nachdem Frankreich seinen Angriff gegen Savoyen fortgesetzt und ihm selber den Krieg erklärt hat, möge der Papst offen auf seine Seite treten gemäss seinem Vorbehalt, sich dem Teil anzuschliessen, der nachweislich das bessere Recht auf seiner Seite habe.

Die Ruhe Italiens — das war der leitende Gesichtspunkt all der kleinen Mächte des von den europäischen Wirren so schrecklich heimgesuchten Landes[1]). Der Kaiser hat ihn sich zu eigen gemacht, um seine Herrschaft über das Land zu befestigen, sowie ihn sein Nachfolger ein halbes Jahrhundert später geltend machen wird, um seine wankende Herrschaft zu erhalten[2]). Es ist derselbe Gedanke, den Karl schon in der Instruktion an Pier Luigi erörtert hatte. Aber damals redete er zum Papste als weltliches Haupt der Christenheit, als Herr des spanischen Weltreiches, hier sprach er als italienischer Fürst. Damals hatte er die grossen Ziele seiner europäischen Politik als die beherrschenden Gesichtspunkte hingestellt, jetzt erwähnt er nur nebenbei den Nutzen, der aus jenem Bündnis für das Konzil und die englische Sache erwächst, und betont mit Eifer den national-italienischen Standpunkt. Er will sich verhalten wie ein geborener Italiener, zum Papste will er sich stellen wie ein Sohn zu seinem Vater!,

Über die Aufnahme, die der Papst diesem Antrag zu Teil werden liess, ist uns wenig bekannt: auf die erste Mitteilung gab er ausweichende Antwort, in der Sukzessionsfrage suchte er Venedig die erste Meinungsäusserung zuzuschieben[3]); jede

[1]) Vgl. die mehrfach angeführte Relation Surianos. — *Dio voglia* — heisst es einmal in einem Sieneser Bericht — *che non siano dal uno o e' l'altro chiamate tante barbare nationi, che guai a questa misera Italia!* (6. Februar 1536 Siena Arch. di Stato Lett. alla balia 150 Nr. 48, 50 Or. und Dupl.).

[2]) Vgl. das S. 149 Anm. 1 angeführte Buch von Herre S. 382.

[3]) Cifuentes an Karl 4. und 12. August 1536 State-Papers V 2 Nr. 86 und 89. Vgl. auch den Brief an Cobos, der — mit falscher Datierung — sich in State-Papers IV Nr. 79 findet. Ascanio selber schreibt noch unter dem 14. August an die Balia von Siena einen Brief aus Rom, in dem er seine eilige Durchreise durch ihre Stadt mit der Eile entschuldigt *che havevo di trovarme in Roma per exeguire con N. S. quelche mi era stato ordinato da S. Mtà ... et perchè S. Mtà me ha dato il carico che devono sapere, le prego che me adviseno continuo di quel che li occorre...* Bittet, *de tener lor subditi in ordine et advertiti che non vadano a servitio de Franzesi.* Siena Arch. di Stato

weiter Erklärung fehlt, jedenfalls zeigt der Erfolg, dass wie die vorhergehenden, so auch dieser Versuch des Kaisers, den Papst zum Verlassen seiner neutralen Stellung zu bewegen, gescheitert ist. Die Sorge vor der Übermacht des Habsburgers hat das Papsttum der damaligen Zeit davon abgehalten, den Bund einzugehen, den es drei Dezennien später — nach dem Untergang der italienischen Freiheit und unter der Herrschaft kirchlicher Gesichtspunkte — vollzogen hat.

BEILAGEN.

1. Desiderius Erasmus an Papst Paul III.: Hoffnung auf Wiederherstellung der kirchlichen Einheit. Rat, politisch neutral zu bleiben. Waffenstillstand unter den Mächten zu gemeinsamem Kampfe gegen die Neuerungen. Ratschläge für das Konzil: Beschränkung der dogmatischen Festsetzungen, Freiheit der Zärimonien. Allseitige Lauterkeit der Gesinnung. Beharren der Mehrzahl beim Katholizismus. Neigung zur Rückkehr bei den meisten Neugläubigen. Überbringer des Briefes. Grüsse an Pucci, Filonardi und Aleander.

Freiburg i. B. 1535 Januar 23.

Rom Arch. Vat. Lettere de Principi 9 fol. 3a-3b Original.

Evangelicus ille senex, Beatissime Pater, aetate frigidus, pietate fervidus, non aliam ob causam in vita morari sustinebat, nisi ut videret Christum Domini. me vero, tametsi nihil habeo prater senium illi simile, tamen quidam affectus habet non omnino dissimilis. videor enim mihi aequissimo animo hinc emigraturus, si post tantas humanarum rerum tempestates ac dissidiorum turbines videro tranquillitatem divinitus ecclesiae redditam. neque enim posteaquam res exisse videntur hominum potestatem, ullam spem esse video, nisi Deus velut e machina, quod aiunt, sese proferens has turbas redigat in concordiam. suavissimus autem tui nominis odor, Paule Tertie, qui subito per universum orbem dimanavit, omnium animos erexit in spem fore ut qui olim in navicula ventos ac fluctus naufragium minitantes iussit consilescere, tandem experrectus et nunc

Lettere alla balia 155 Nr 16 Or. Noch unter dem 2. September (ib. Nr. 42 Or.) schreibt er aus Rom.

ecclesiae suae navim in tranquillum reducat. nullus enim ambigit, quin divinitus factum sit, quod tu, inaudito suffragiorum consensu, citra omnem ambitum et corruptelam, totius ditionis christianae gubernaculis admotus es, vir praeter maiorum imagines, praeter eruditionem reconditam ac pietatem singularem multo etiam rerum praesertim ecclesiasticarum usu instructus atque ipsa demum aetate venerandus. pietas impellit, ut in primis reipublicae consultum velis; prudentia illud addit, ut nemo te rectius dispiciat, quibus rationibus hi rerum motus componi queant; autoritas et numinis favor praestabit, ut quod tu cum bonis omnibus ardenter optas, summo bonorum omnium applausu foeliciter efficias. publicam orbis spem confirmat, quod annos iam quadraginta et eo amplius et Romae et in cardinalicia dignitate tanta versatus es integritate, ut fama quoque, quae nusquam est quam in urbe loquacior, ne dicam petulantior, de Alexandro Phernesio male loqui erubesceret. quemadmodum enim insignis gloria obruit invidiam, ita virtus excellens omnibusque numeris absoluta deterret calumniam. mihi vero lactissimum omen videtur mirificus quidam consensus uno ore unaque voce tibi gratulantium, immo non tam tibi quam orbi. habent tam unanimes affectus mortalium non vana praesagia. neque nihil foelicis augurii adiungit Pauli nomen adoptatum, quod apud Graecos quietis et tranquillitatis, apud nos modestiae vocabulum est. Tarsensis ille Paulus gentes sectis innumerabilibus dissidentes ad unius religionis concordiam redegit: speramus futurum, ut Paulus Romanus has opinionum rixas et schismatum tumultus componat, videlicet eodem operante in totius ecclesiae principe, qui olim in apostolo selecto operatus est. conatum dabit pietas, consilium animi vigilantia, eventum dabit is, cuius voluntate provectus es ad istud fastigium, quo nihil esse potest in rebus humanis sublimius. nos utinam ad hoc facinus omnium pulcherrimum praeter vota propensamque voluntatem aliquid adferre possemus! certe hactenus quod licuit praestitimus, constanter perseverantes in consortio columbae, omnia etiam extrema parati perpeti citius quam ulli sectae dare nomen. necdum huius animi me poenitet, licet praeter facultatum iacturam tantum discriminum ac molestiarum mihi conciliarit, ut mors pene videretur tolerabilior. sed bonae fidei creditor est, cui haec foenero. absit autem a me tam caeca temeritas, ut tibi coner dare consilium, cuius sapientia prospicit universo orbi. attamen quando in magnis tempestatibus quamvis docti naucleri se vel a quovis admoneri patiuntur, hanc nostram sedulitatem in bonam partem accipiet tua singularis humanitas. illud in primis videtur non leve momentum ad hoc negotii conficiendum allaturum, si summus pon-

tifex ut est universalis omnium monarcharum pater ac gentium, ita se nullius factioni proprie adiungat, sed omnibus sit aequus, ut quisque est pietatis studiosissimus, ita maxime pro foederato habens. hoc pacto servabit autoritatem suam apud omnes illibatam minusque sibi conflabit invidiae. dein ut monarchae ac principes concordibus animis huc incumbant, quod officium licet omnes debeant Christo regi regum, in cuius verba pariter iurarunt, tamen ipsorum etiam magni refert. nisi enim isti licentiae frenum iniciatur, periculum est, ne tandem principes hoc esse desinant, quod esse cupiunt. quod si qua dissidia sunt inter praepotentes, ea sex aut septem annorum induciis expedierit comprimere. horum iunctis viribus interim cohercendi sunt, qui non desinunt res moliri novas et hoc malum magis ac magis exasperare latiusque diffundere. dogmatum definitio synodo reservetur, nec tamen arbitror necesse, ut de quibuslibet opinionibus pronunciet synodus, sed tantum de praecipuis, in quibus christianae doctrinae cardo versatur. sunt enim quaedam, in quibus apostolus Paulus vult unumquemque in suo sensu acquiescere, et sunt de quibus scribit: si quid aliter sentitis, et hoc dominus vobis revelabit[1]). quemadmodum caeremoniarum varietas non scindit ecclesiae concordiam, ita sunt opiniones, in quibus dissentire liceat incolumi pace christiana. profuerit et illud, si sectarum fautoribus spes ostendatur fore, ut ipsi quoque impetrent, si quid aequum postularint. praeterea quoniam fatalis quaedam lues haec videtur, non inutile fuerit iuxta synodi sententiam resipiscentibus praeteritorum amnestiam polliceri. caput autem omnium arbitror esse, si pariter omnes, sepositis privatis affectibus, non alio spectent quam ad Christi gloriam et christianae religionis profectum. ita futurum est, ut querentibus regnum Dei et iusticiam eius Deus ipse bene fortunet, quod agitur, et illa ipsa commoda, quae privatis cupiditatibus expetunt, cumulatius adiiciantur. porro quanquam huius mali contagium heu nimium late divagatum est, tamen non est desperandus successus. maxima pars hominum, praesertim dignitate doctrinaque praecellentium, adhuc intacta est; tum plurimos ex his, qui fuerant afflati, iamdudum tedet praesentium ac relicta desiderant. utinam per corporis imbecillitatem licuisset vel officiolum hoc vel votum meum Beatitudini Tuae coram offerre, sed posteaquam id negatum est, idem nunc facio per eum, qui has perfert, Lodovicum Berum[2]) hominem profecto Tuae Sanctitatis fa-

[1]) *Philipp. 3, 15.*

[2]) *Litteratur über ihn bei Förstemann-Günther im 27. Beiheft zum Zentralblatt für Bibliothekswesen S. 302.*

vore dignum, cuius eximias virtutes melius intelliges ex iis, qui illum interius cognitum habent, rev^mo domino Antonio Puccio, rev^mo patre Ennio episcopo Verulano et rev^mo patre Hieronymo Aleandro, archiepiscopo Brundusino. datum apud Friburgum Brisgoiae 10. calendas februarias anno a Christo nato 1535.

[*Eigh.*] Erasmus Rot. mea manu subscripsi.

2. Instruktion Kaiser Karls V. an Pier Luigi Farnese: Notlage der Christenheit. Notwendigkeit eines Konzils. Fruchtlosigkeit von Separatverhandlungen mit den Protestanten. Druck auf Frankreich; Einwilligung zur Berufung des Konzils nach Mantua; Abbruch der Verhandlungen mit England. Antrag auf Abschluss eines Verteidigungsbündnisses zwischen Papst, Kaiser und den italienischen Mächten. Erwägungen über ein engeres Bündnis mit Frankreich. Die Fragen über Camerino und Jaën.

1535 Dezember 9.

Rom Arch. Vat. Arm. II caps. 1 Nr. 80 Original. Unvollständiger Auszug bei Gayangos, Calendar of State-Papers Spain V 1 Nr. 235.

La substançia delo que el emperador ha encargado y dicho al señor Don Pedro Luys Fernes, que agora se buelve a S. S^dad, es lo siguiente:

Primeramente che S. S^dad, pues conosçe por su grand prudencia la extrema neçessidad, en que esta el negocio de nuestra sancta fee, y el inconviniente, que syn remediarlo es muy apparente que succedera en breve, syn haver despues remedio, con total confusion dela Christianidad, quiera entretando que S. M^dad encamina su yda a Roma, mirar todos los medios convenibles para obviar y remediar los dichos inconvenientes, quanto se pudiere hazer, pues que tambien conosçe y entiende que es cosa muy importante en primer lugar a S. S. y consecutivamente a S. M^dad Imperial, y que es muy evidente que muchos que lo devrian promover procuran de lo estorvar y contradezir por sus passiones y interesses particulares.

Que para el effecto susodicho paresçe que se requieren neçessariamente dos cosas, la una la celebraçion del conçilio, syn el qual syn dubda ninguna no se podria dar remedio alos dichos negoçios de la fee ny diffinir los errores que mantienen los Lutheranos y otros de peores sectas, y no conviene pensar de venir a tractar con ellos ny de hazer effecto ninguno syn la convocaçion del dicho conçilio, y aunque se pudiesse tener sperança del dicho tractado,

come quiera que fuesse, importa toda via neçessariamente convocar y celebrar el dicho conçilio para en caso que hoviesse apparençia passar el dicho tractado con la auctoridad y decreto del dicho conçilio.

Aunque pensando venir al dicho apunctamiento es neçessario tambien mirar que antes de agora se ha hallado syn effecto ninguno, como lo sabe bien el cardenal Campegio y lo vio en las dietas de Augusta y Ratispona, y que se ha despues continuamente entendido muy ala clara que todas las platicas y medios que hazian y movian, no eran syno para estorvar el dicho conçilio assy por parte de los desviados de nuestra sancta fee, para poder quedar en sus errores syn remedio y extenderlos y acresçentarlos syn castigo, como por otros prinçipes y potentados christianos para en esta escuridad y confusion y so color della poder pervenir a sus particulares pretensiones. y sy algun fundamento o sperança se pudiesse jamas tomar del dicho apuntamiento, seria por medio dela indiction del conçilio, hecha la qual los dichos desviados temiendo ser confundidos en el dicho conçilio se allegarian mas presto al dicho apunctamiento, syn sperar mas el favor de otros que los entretienen estorvando la dicha indiction. el otro puncto es, mirar y proveer para estorvar que entretanto el inconviniente de los dichos errores no se estienda mas adelante.

Y que por andar con S. S^{dad} con toda buena, entera y sinçera confiança y para ganar tiempo y adelantar la cosa para venir a buena conclusion, el sabe que todos los reyes y prinçipes dela Christiandad (exçeptos el elector de Saxonia y sus adherentes de Alemania y el rey de Inglaterra) estan bien inclinados al dicho conçilio y remedio delos dichos errores, y solamente queda, por dezir la verdad redondamente, por el impedimento, que (syn hablar mal delo passado) el rey de Françia querra poner en esto. por lo qual seria muy neçessario saber resoluta y absolutamente su intençion y que S. S^{dad} persista muy de veras con el. y le apriete para que se declare, y que pues el dicho rey de Françia vee, conosce y confiessa la neçessidad del dicho conçilio y aun ser neçessario para su reyno proprio, se quiera determinar en el, para que se convoque y celebre en la cividad de Mantua, la qual S. S^{dad} ha prudentemente acordado ser conveniente, y ha podido saber de su nunçio, que esta en Alemania, que buenos y malos condesçenderian mas presto que se hiziesse ally que en ningun otro lugar fuera de Alemania. y no tiene el dicho rey de Françia causa, porque no lo deva de su parte approvar y consentir y embiar sus procuradores y letrados de su reyno, syno quiere venir el mismo con moderada compannia, como

se podria conçertar. y para quitar el passo a todas las obiectiones que ha puesto hasta aqui, sera S. M^{dad} contento, como ya lo ha respondido, que no se tracte en el dicho conçilio de otro negoçio particular syno delas cosas de nuestra sancta fee y delo concerniente a ella. mas convernia que S. S^{dad} hiziesse entender muy bien al dicho rey de Françia, que por la neçessidad tan grande que hay del conçilio S. S^{dad} esta absolutamente determinado de le convocar, no obstante las praticas que se traerian de apunctamiento y tractado por las consideraçiones antedichas; y entiende que el dicho rey de Françia lo consienta syn estorvarlo directa- ny indirectamente, antes lo favoreca, como es obligado a) y conviene a su dignidad real y titulo de Christianissimo; y que haziendolo de otra manera, S. S^{dad} proveera contra el de todos los remedios de derecho y justicia en tal caso requiridos. y usando S. S^{dad} de los terminos antedichos es de creer que el rey de Françia se reduzira alo que es obligado de hazer, y por conseguiente no havra grand difficultad en lo del dicho conçilio. y sera façil obviar a que el inconviniente entretanto non passe adelante, antes en alguna manera se refrene, o syno, en caso que el dicho rey de Françia rehuse o quiera dissimuladamente alargar la cosa, se mirara segun esto entre S. S^{dad} e S. M^{dad}, como se devra proçeder en el dicho negoçio dela fee y celebraçion del dicho conçilio. el qual en ningun caso deve dexar S. S^{dad} de convocar y çelebrar aunque el dicho rey de Françia lo contradixesse, segun que S. S^{dad} lo ha hasta aqui muy sanctamente declarado que lo quiere hazer.

Assy mismo para venir de una veza saber la intençion y voluntad del dicho rey de Françia, assy en lo que concierne el negoçio dela fee, como para remediar la iniuria y offensa que el rey de Inglaterra ha hecho contra S. S^{dad} y contra la dignidad dela sancta sede apostolica y suya y el apartamiento del reyno de Inglaterra, dela obediençia dellos y dela yglesia Romana, seria muy neçessario que tambien S. S^{dad} amonestasse muy de veras al dicho rey de Françia, que dexasse todas praticas e intelligençias con el dicho rey de Inglaterra y assegurasse a S. S^{dad} del offrescimiento que le ha hecho de querer assistir en el remedio del dicho negoçio de Inglaterra en los dos punctos susodichos, porque siguiendo lo que S. M^{dad} Imperial ultimamente ha respondido que era de dubdar probablemente que el dicho rey de Françia no solo no ayudaria, mas antes estorvaria y, lo que peor es, que con occasion del proçesso, que S. S^{dad} entiende hazer contra el dicho rey de Inglaterra y la assistençia de

a) *von hier bis Ende des Abschnitts ungedruckt.*

S. Mdad Imperial, delo qual por parte de Françia seria amenazado el rey de Inglaterra, procuraria el dicho rey de Françia de hazer su provecho del dicho rey. y se tiene aviso, que se puede tener como por çierto que los dichos reyes de Francia y Inglaterra estan en terminos de hazer mas estrechas alianças. y para este effecto es venido el obispo de Ubicastro [1]) en Françia. y no se deve S. Sdad dexar engañar so ninguna cubierta o color, que le quisiesse dar, por su grande prudençia y por la experiençia que tiene delas cosas de aquellas partes. y pues que S. Sdad vee y conosçe mejor que otro ninguno lo que importan estos dos negoçios, assy el dela fee en general como en particular, quanto al dicho rey de Inglaterra (por haverse desviado della en tan grand manera y empeorar de cada dia y por la iniuria y interesse de S. Sdad, dela sancta sede apostolica y yglesia Romana) S. Mdad spera que S. Sdad considerara con toda curiosidad, quanto importa el breve remedio en los dichos dos negoçios y quan perniciosa seria toda dilaçion, y que haviendo se offrescido esta opportunidad de estar tan çerca y a proposito S. Sdad y S. Mdad, no se deve perder esta occasion y coyunctura tan conveniente, para hazer el mayor bien y mas neçessario que nunca fue para el servicio de Dios, nuestro señor, bien publico dela Christiandad y dever de sus dignidades y hazer immortal la memoria de S. Sdad.

Y en caso que el dicho sennor rey quiera condesçender de buena fee al remedio y provision delos dichos dos negoçios, es muy grand razon que S. Sdad, se deva tener por comun padre entre S. Mdad y el dicho rey de Françia. pero sy el rey lo quiere hazer de otra manera, per ninguna via puede bien convenir al offiçio y dever, que S. Sdad ha de tener a su dignidad y respecto alas continuas buenas obras que S. Mdad ha hecho, el qual no puede pensar que S. Sdad quiera mas tiempo comportar y dissimular las atraviessas y impedimentos que le han sido hechas y puestas, antes entender en la buena intelligençia y confidençia, de que S. Sdad ha por sus ultimas letras assegurado a S. Mdad.

Y a) para que S. Sdad durante lo que se tardaran las vistas entrel emperador y el, entienda tanto mas llanamente la intençion de S. Mdad, mayormente del dicho Don Pedro Luys, a quien S. Mdad tiene por tan confidente como S. B., no pretende otra cosa syno la buena provision delos negoçios sobredichos por lo que toca a lo que deven S. Sdad y Mdad sus dignidades y por el bien comun, reposo y tranqui-

a) *alles Folgende ungedruckt.*

[1]) *D. h. der Bischof von Wincester.*

lidad dela Christiandad, seguridad y remedio delos negoçios della. y dessea S. M^dad y aun el rey de Romanos, su hermano, ligarse mas estrechamente con S. S^dad, assy por lo que toca alos negoçios poblicos, el remedio delas cosas dela fee, çelebraçion del conçilio, defension contra el Turco y aun para offenderle segund los medios que se vera haver para ello, conservaçion y sustentaçion dela auctoridad y dignidad de S. S^dad, dela sancta sede apostolica y dela yglesia Romana y delo que le pertenesçe y particlarmente quanto ala dignissima persona de S. S^dad y perpetua protection de su muy antigua y noble casa, segun que mas particularmente se podra speçificar y declarar en todos y cadauno delos punctos susodichos.

Y dessea y pretende S. M^dad Imperial demas desto, que se haga una muy buena y muy estrecha liga defensiva entre S. S^dad y M^dad por ellos y por sus successores en sus dignidades y los otros potentados de Italia assy contra los infieles (quan adelante se pudieren induzir los dichos potentados y cadauno dellos) como contra todos los otros que quisiessen invadir la Christiandad, clausulando la dicha liga y juntando todos los medios que se verian convenir para la tener syempre pacifica y conservarla en justiçia y poliçia. y entre otras cosas converna considerar assy haziendo la dicha liga secreta, como la otra defensiva por la dicha Italia, que quanto ala defension contra el dicho Turco y lo que se vera que se havra de hazer y proveer en lo que toca al remedio contra el, que toda la carga quedara y caera a S. S^dad y a S. M^dad solos segun lo que se ha visto por la experiençia delo passado. y por esto converna tener mas grande advertençia.

En lo que toca a procurar por medio de S. S^dad mas estrecha intelligençia entre S. M^dad y el rey de Françia, S. M^dad no se podria mas declarar delo que ha ya respondido al dicho Don Pedro Luys Fernes y conforme a aquello scripto al conde de Çifuentes. y sy el dicho rey de Françia quiere passar por las capitulaçiones y tenerse en ellas y observarlas con buena fee, la cosa es cierta. ma sy el quiere contradezirlas y con esta color y occasion continuar syempre en attravessarse en las cosas de S. M^dad o, por mejor dezir, en los dichos negoçios publicos de la Christiandad, S. S^dad puede considerar que S. M^dad no lo puede ny deve comportar, y por esto sera bien que S. S^dad como de suyo entenda llanamente la intençion del dicho rey de Francia, con el qual S. M^dad querria en gran manera conservar buena amistad y aun hazerla mas estrecha con tanto que el tome la razon por pago y se contente, y que S. S^dad con su intervençion puede hazer esta buena obra. y sy la voluntad del dicho señor rey es semejante, se podria esto llanamente hazer durante el tiempo

que S. Sdad y S. Mdad han de estar juntos. y sy el dicho rey de Françia quiere dezir o pretender alguna cosa mas delos dichos tractados, S. Mdad respondera luego de manera que S. Sdad y todo el mundo pueda ver, que como syempre hasta agora se ha justificado y puesto en todo dever para el dicho establesçimiento de paz, assy toda via no dexara de entender en ello con toda promptitud y voluntad. mas como quiera que sea, no conviene en ningun caso differir de entender en tractar y hazer las cosas antedichas, pues que S. Sdad con su prudente manera y dexteridad podra presto ver la voluntad del dicho rey de Françia y sus fines y desseos y la razon dellos. y en todo successo es syempre neçessario y requirido lo que arriba esta dicho, y de otra manera seria perder el benefiçio que toda la Christiandad deve sperar de estas vistas, y perder tanto buena coyunctura que por aventura jamas se hallara.

E nel negocio de Camarino S. Mdad spera la venida del duque de Urbino, al qual ha embiado mensajero proprio para que venga. y luego que entendera la intençion del dicho duque y lo que pretende, S. Mdad respondera a S. Sdad y hara todo buen offiçio en este negoçio y mayor que non haria, sy fuesse en caso proprio. y Dios sabe, quanto y qua en grand manera S. Mdad dessea complazer y dar contentamiento y satisfaction a S. Sdad en todas cosas y señaladamente en esta y que se pueda conduzir a buen fin y de que S. Sdad pueda quedar contento, al qual S. Mdad supplica no reçiba pena dela dilaçion, pues basta la que S. Mdad siente della.

En lo que toca al negoçio de Jaën, S. Mdad confia que, no obstante la provision que S. Sdad ha hecho, haviendo despues entendido el derecho de S. Mdad S. Sdad le conservara dexando paçificamente gozar al emperader de su patronazgo, lo qual sera tanto mas façil de hazer, pues que la dicha provision fue hecha en persona del revmo cardenal nieto de S. Sdad, y hecho esto, como S. Sdad deve considerar que importa a S. Mdad de persister llanamente y syn condiçion, S. Mdad ha ya tanto declarado de su intençion que S. Sdad se deve confiar, que lo hara de manera con el dicho cardenal y con el dicho Don Pedro Luys y sus hijos y parientes de S. B. (tractando las otras cosas antedichas), que S. Sdad vera entonçes y continuamente con effecto el amor y affection que S. Mdad tiene y dessea assegurar y establisçer con S. Sdad y con los suyos por el bien y engrandesçimiento de su casa y para tener la protection della para syempre.

3. Brief über die Kundgebung Kaiser Karls V. vom 17. April 1536[1]*: Rede des Kaisers. Antwort des Papstes. Anschliessende Auseinandersetzung mit den französischen Gesandten. Beurteilung der Rede. Einwirkung des Kaisers auf den Papst und seine Umgebung. Erklärungen Karls vom 18. April. Geschenke und Versprechen an den Papst und seine Familie.*

1536 April 17. 18.

Rom Arch. Vat. Var. Pol. 45 fol. 407b-415b Abschrift 16. Jahrhdt. überschrieben Lettera sopra il ragionamento che fece l'imperatore Carlo V l'anno 1536 venendo da Tunisi in presenza di papa Paulo III et cardinali. *Ib. 44 fol. 169a-187b. Bibl. Barb. LVII 78 fol. 142a-157b desgleichen. Var. Pol. 47 fol. 527-552 Abschrift 17. Jahrhdt. Bibl. Pio 73 fol. 76a-94a Auszug 17. Jahrhdt. (vorher die Relation Surianos v. J. 1535).*

Nobili etc. Havendo la Ces. M^tà deliberato partir di qui domani al tutto, questa mattina si è trovata alla presenza della S^tà di N. S., del sacro collegio de' rev^mi cardinali, de tutti gl'ambasciatori de principi christiani et de grandissimo numero de prelati, signori et offitiali di questa corte et ha fatto un'bellissimo parlamento che durò più d'un' hora et mezza con tanta prudenza, gravità, memoria et ordine, che come egli fece restare stupiti tutti gli audienti, così saria impossibile poterlo compitamente scrivere. nondimeno per non lasciarvene senza quelle parti che io proprio ho udite, ve ne scrivo quello che potrete vedere. *Folgt eine Inhaltsangabe der kaiserlichen Rede*[2]).

La S^tà di N. S. brevemente lo ringratiò di quello che haveva tanto prudentemente, liberamente et animosamente esposto, lo esortò a perseverare nel suo buon proposito et s'offerse di far' ogni buon offitio, per fare la pace, come a buon pastore et commun padre conveniva, promettendo di tenere con quello che honestamente si riducesse alla pace contro a quello che ingiustamente la recusasse. mons. di Macon[3]), ambasciatore di Francia qui residente, con

[1]) *Über Verfasser und Adressat dieses Briefes fehlt jede Angabe. Die Anrede* Nobili etc. *sowie die Einordnung im Cod. Bibl. Pio 73 lassen darauf schliessen, dass er venetianischen Ursprungs ist.*

[2]) *Die Erklärung über das Konzil auch bei Ehses l. c. 4 n. 1.*

[3]) *Das Folgende findet sich zum Teil wörtlich wieder bei* Pallavicini, *Istoria del concilio di Trento I (Roma 1664) 360, 361, der sich hier auf ein (nicht näher angegebenes) Aktenstück des Borghese-Archivs beruft. Tatsächlich enthält, wie ich nachträglich sehe, der cod. Borghes. I 596 fol. 87a-94b das vorliegende Dokument in gleichzeitiger Abschrift. Da hier die Anrede* Nobile *(nicht*

licenza del papa si fece avanti et disse a S. M^{tà} che quanto alla pace si trovaria sempre che il re le saria inclinatissimo, che quanto al resto che toccava al detto suo re non intendendo bene la lingua spagnuola, desideraria meglio intenderlo da S. M^{tà}, per poterlo scrivere et giustificare; S. M^{tà} rispose, che haveva fatto quel parlamento, per dar conto di sè et sue giustificationi a S. S^{tà} et a tutto il mondo, acciochè in ogni tempo potesse fare fra sè et il suo re quel retto giuditio, che si convenisse, et che però non accadeva darne conto a esso, ma che se lo voleva pure intendere che l'intenderà facilmente dall'ambasciatore che appresso di sè resedeva, il quale bene intendeva la lingua spagnuola, come più volte detto gl'haveva, et fatto chiamare detto ambasciatore disse a tutti due in italiano ottimo: io detto ho in somma che le differenze che sono tra il vostro re et me non si possono terminare se non per uno delli tre mezzi, overo per una grandissima guerra, la quale saria perniciosissima alla republica christiana, overo per un duello tra la sua persona et mia in cappa, con spada et pugnale (che saria manco male, che morisse uno di noi, che spargere tanto sangue christiano) overo con buona pace, la quale non fusse come le passate, et questo saria publico beneficio, che di quello, che habbi da essere tra noi o guerra o pace, intendo essere tra 20 giorni risoluto, il resto scriverò io medesimo al vostro re[a]), et consentirò che si metta in stampa, acciochè venghi a notitia di tutto l'universo mondo, come desidero. — Fatto questo se ne andorno in capella alla messa, la qual finita S. S^{tà} elesse per legati gli rev^{mi} et ill^{mi} cardinali Ivrea et Caracciolo a far compagnia a S. M^{tà} nel viaggio per tutto il territorio della chiesa, et domani partirà ad ogni modo per andarsene alla volta della città di Siena et Fiorenza.

Benchè questo parlamento da certi pochissimi appassionati Francesi sia stato interpretato fatto per bravare tacitamente il papa et farlo per timore venire nelli suoi parti, et ancora per haver la pace, temendo di perdere la guerra, nondimeno tutti li prudenti universalmente giudicano che S. M^{tà} habbia più voglia di far la guerra per finirla una volta che fare la pace et haver sempre la guerra, et che S. M^{tà} non si saria messa in un total[b]) theatro ad esponere et protestare quello che ha esposto et protestato senza

a) *Var. Pol. 45 add.* et lo darò scritto alla S^{tà} V. et.
b) *Var. Pol. 45* tal.

Nobili) *lautet und diese Abschrift anscheinend die älteste ist, so wird es sich im Gegensatz zu der Anm. 1 ausgesprochenen Vermutung um ein Privatschreiben handeln.*

fondamento di poter mantenere quello che ha detto, et di vincere la guerra ancora, perchè facendo professione di mantenere le parole si è obligato publicamente a mantenere tutto questo, che ha parlato, et quando non lo mantenesse ci lasciaria quell' honore, del quale lui fa tanta stima, ma come lo vedono gagliardamente armato in Italia per difendersi et presentono le grandi provisioni che fa in Spagna, in Fiandra, in Germania et in Genova per offendere il suo nemico, giudicano che habbia proposto la pace con dar' el stato di Milano per prenderla, quando la possa havere ben sicura, et vacare alle guerre di Levante, et quando non possa haverla, di far la guerra in modo contra il re Francesco, che questa volta la finisca al tutto, come la finirà, perchè ha deliberato o di lasciarvi tutti li suoi regni et imperii o di guadagnare il regno di Francia.

Il papa con tutti questi rev^mi cardinali, prelati et signori sono restati infinitamente ammirati dalla gran bontà, prudenza et animo che hanno scorto in S. M^tà et il rev^mo cardinal Trivultio l' ha supremamente laudato et approvato, et pochi sono, che non se li siano fatti devoti et affettionati, et perchè il papa ha detto di volere tenere con quello, che vorrà la pace contra quello, che la ricuserà, io stimo, che S. M^tà se l' habbia guadagnato, et che nelli particolari ragionamenti sia stato già giudicato da S. S^tà, qual sia la giusta et honesta pace, ma non so già, se egli starà in proposito. Dio lasci del tutto seguir' il meglio. di Roma li 17 di aprile 1536.

Tenuta alli 18 di detto, et questo giorno gl' ambasciatori di Francia sono andati da S. M^tà, et in presentia del papa gl' hanno supplicato che sia contento dichiarare, se per il parlare che haveva fatto hieri intendeva havere o non haver sfidato il loro re, et S. M^tà gli rispose che, quando havesse voluto diffidar' il loro re, non havria havuto sì poco rispetto che l' havesse sfidato in presenza di S. S^tà, ma che haveva, et così replicava che saria molto meglio venire ad un duello tra le due lor persone con cappa, spada et pugnale che venire alla publica guerra con tanto danno della republica christiana, et similmente confirmava a S. S^tà questo et tutto quello che haveva hieri detto, et sollecitava a scrivere per la resolutione, et essendo stato non poco sopra diverse repliche et ragionamenti con detti ambasciatori, nelli quali si portò divinissimamente, si licentiò da S. S^tà, et circa le 19 hore montò a cavallo, et con la benedittione di S. S^tà, accompagnato da tutti detti rev^mi cardinali mezzo miglio fuori della porta, licentiatosi poi da tutti i detti rev^mi cardinali così in publico come in privato, et restati seco li

dui legati solamente, si messe in viaggio, et questa sera S. Mtà se n'andarà a Monterosoli.

Il papa s'ha tolto impresa di trattare la pace, et voglia Dio che la concluda. S. Mtà ha fatto un presente al papa di un diamante di 12000 ducati, ha lasciato al revmo cardinal Farnese l'elettione di una delle due chiese, o di Monreale o di Giaben, ciascuna delle quali vale più di 12000 ducati l'anno, et quella che si elegerà, sarà netta di pensione. ha donato al detto sor Pier Luigi Farnese la città di Novara con tutte le sue pertinenze, et di entrata di 12000 ducati l'anno, et titolo di marchesato, et a sor Ottavio, suo figliuolo, ha promesso uno stato di 10000 ducati di entrata nel regno di Napoli. — Questi presenti fanno tener per certo, che il papa si sia con S. Mtà strettamente colligato, il che Dio voglia che sia, perchè non potrà essere se non a quiete d'Italia et a beneficio della republica christiana.

4. Kaiser Karl V. an Hannaert: Zweck dieses Schreibens. Ergänzungen zu den Mitteilungen über die Unterredung des Kaisers mit den französischen Gesandten vom 18. April. Auftrag um die Antwort des Königs anzuhalten, und Ermächtigung, den Termin um 4 Tage zu verlängern. Ablehnung der Verantwortung für Feindseligkeiten des ligistischen und des kaiserlichen Heeres.

Aquapendente 1536 April 21.

Rom Arch. Vat. Bibl. Borghese I 913 fol. 646b-647b Abschrift [1]).

Per le dette lettere congionte a queste intenderete quello che habbiamo fatto a Roma e che habbiamo passato con S. Stà, ancora che in esse sia dichiarato ciò che habbiamo detto contro il re de Francia [2]), tuttavia perchè alla seconda volta che noi parlammo al nostro santo padre sopra la nostra partenza da Roma e ciò che all'hora dissemmo alli ambasciatori del detto re de Francia il sor de Granvelle non vi fu presente e che ciò che ve n'è stato scritto è stato per relatione de quelli che ci sentirno parlare, che è messo più brieve di quello che passò, e non sendo apresso di noi il detto sor de Granvelle, e non havendo qua il secretario Perrenin per farvelo scrivere in lingua francese, l'habbiamo fatto fare in castigliano a fine che voi siate intieramente al vero informato come il detto ragionamento passò, et è che ancora che nell

[1]) *Über die Vorlage vgl. die S. 215 folgenden Angaben.*

[2]) *Vgl. ebenfalls die S. 216 ff. gemachten Angaben.*

detta lettera sia detto che noi in contemplatione del nostro detto santo padre facemo chiamare li ambasciatori del detto re di Francia, l'è vero che S. detta S^tà li chiamò, alla presenza della quale ci domandorno a parte, e noi li rispondemmo e dichiarammo la nostra intentione, de ciò che il giorno in' anzi havevamo detto nella sostanza che s'è scritto per le nostre sudette altre lettere, agiongendo d'avantaggio che una delle cause che ci haveva mosso a dirlo, era stato, vedendo che il detto re de Francia esequiva continuamente la sua mala volontà e intentione contra il duca de Savoia, presuponendo e persuadendosi che lo potessi fare per li trattati de Madrid e Cambray, e che vedendo che, dissimulandolo, esso ne faria come era stato de Virtemberge, e che non lo potevamo più dissimulare nè suportare che si trattassi cosi male li nos'ri vassalli, perciò che cosi come è mettono le loro persone, beni e la vita per nostro servitio, così la dobb amo metter per essi, e tanto più per il detto s^or duca di Savoia, verso del quale noi habbiamo tali et altri oblighi, e che per questa causa volevamo ben avertir di ciò il detto re de Francia, a fine ch'el non pensassi di noi altra cosa, e poi che cosi era ch'el perseguiva la sua impresa, e che noi venivamo alla guerra per sua colpa, ne volevammo tirarsi fuori de ciò che per avanti havevamo detto; ma più tosto con le medesme conditioni, e in caso de guerra offerevamo ciò che di già havevamo offerto della nostra persona, per evitare li mali e inconvenienti che succederiano della detta guerra, et a fine de cognoscere e intender l'intentione del detto re de Francia, ritornamo a persistere che il suo esercito se dovessi ritirare, poi che esso per l'un nè l'altro delli detti effetti non era necessario, e che, se il detto esercito si fermava, che era segno ch'el volessi la detta guerra, così ripresemo ciò che havevamo detto sopra il termine delli 20 giorni per farne risposta che, se dentro del detto tempo esso s^or re non ci rispondeva, noi ci terriamo per libero e non obligato de alcuna cosa che havessimo offerto, tanto nelle conditioni della pace, come nel particolare della nostra persona, e per ciò intendiamo che sollecitiate la detta risposta, o che facciate le protestationi che vederete in ciò convenirsi: ma perchè il giorno d'hoggi è il quarto delli nostri detti primi ragionamenti fatti a S. S^tà e che non haverete più tosto ricevuto le nostre lettere, le quali sono state tanto, si per causa della nostra partenza de Roma, come per avertirvi delli ragionamenti fatti la seconda volta, se il detto s^or re pigliassi scusa su la brevità del tempo, siam contenti che gliene prolonghiate sopra il detto termine de 20 giorni de altri quatro, il che però non offerite se prima non ve ne è parlato,

e protesterete che ciò che l'esercito della lega deffensiva o il nostro faranno fra tanto, non sia per colpa nostra, poichè è per quella del detto s^or re de Francia, havendo comincciato e mosso il primo contra li detti trattati fra noi, oltre altre contraventioni a essi. scritta nel castello de Aquapendente il 21 d'aprile 1536.

Vorbemerkung zu Nrr. 5 und 7.

Der Kodex der Biblioteca Borghesiana, aus dem der folgende Prolog sowie die Nrr. 5 und 7 entnommen sind, ist eine Sammlung von politischen Dokumenten verschiedenster Art, die zum grössten Teil dem Ende des 16. und dem Anfang des 17. Jahrhunderts angehören. Die Abschrift, über die im Folgenden berichtet wird, stammt von einer in den kurialen Depeschen aus der Zeit Pauls III. häufig begegnenden Kanzleihand, ist also den 40ger Jahren des 16. Jahrhunderts zuzuweisen. Sie beginnt fol. 641 a:

PROLOGO.

A fin che la verità non si possi velare de ciò che l'imperatore disse ultimamente a Roma il giorno apresso pasqua de resurrectione de Nostro Signore al nostro santo padre il papa, presenti li rev^mi cardinali, più ambasciatori de re, de principi, e potentati christiani, similmente il [a]) vescovo de Maccone, ambasciatore del re di Francia a S. S^tà, et il s^or de Vely, pur suo ambasciatore residente nella corte di S. M^tà imperiale, et molti personaggi in nottabile agiontamento, e che l'huomo sappi intieramente ciò che di poi n'è seguito, sono qui apresso raccolte le lettere che S. detta M^tà imperiale scrisse l'istesso giorno al s^or Giovanni Hannart, cavallier visconte de Lombesse e baron de l'Isserse [1]), suo ambasciatore in corte de Francia, per le quali si può intendere l'occasione della sudetta pratica, e successivamente è agionto la sostanza di essa, et apresso seguita la risposta fatta al sudetto Nostro Signore, signori cardinali et ambasciatori sopra tal ragionamento dal sudetto re de Francia, de la quale se n'è poi ricuperato una copia; li sono anco altre lettere de S. detta M^tà imperiale scritte a S. S^tà in modo di replica alla detta risposta, sendo la detta replica fatta in' anzi che havessi havuto nè ricuperato la copia di essa risposta, anzi solo

[a]) Vorlage del.

[1]) D. h. Vicomte von Lombecke und Herr von Lillerde.

sopra la lettura fattane a S. detta M^tà imperiale et a qualcheduno de suoi consiglieri dal detto s^or de Vely, come il contiene la replica, alla quale è agionto un'altra copia de una instrutione al s^or de Balanson e de Rie [1]), della quale la detta lettera fa mentione, insieme ciò che il sopra detto re de Francia rispose a essa, all'hora che il detto s^or de Balanson fu mandato a S. M^tà a ricercarli agiuto contra il Turco disceso in Ongaria et avicinato a Vienna in Austria [2]), e similmente lì è agionto la lettera che il detto re de Francia scrisse l'anno passato in Alamagna contra il detto imperatore et il re d'Ongaria e di Boemia fratello de S. M^tà imperiale [3]), et un'altra copia de lettera che scrisse S. M^tà al conte de Roens [4]), cavallier del suo ordine e gran maestro della sua casa, per giustification sua sopra il contenuto nella detta lettera in ciò che vedessi esser bisogno [5]), habbiando S. M^tà imperiale considerato esser' poco conveniente a magnanimità nè honorevole alla sua dignità e qualità risponder' per publica scrittura alle sudette lettere, nè contrastar' sopra il contenuto di esse, poichè la notitia et evidenza erano la miglior risposta e giustificatione di S. detta M^tà, e se ne fussi stato bisogno far' davantaggio, il becco nè la penna ne sarebbero stati li ultimi giudici.

Seguitano le lettere scritte da Roma dall'imperatore al suo ambasciatore residente in Francia e da esso lette a S. M^tà Christ^ma.

Der nun fol. 641^b-646^b in italienischer Sprache folgende Brief Karls an Hannaert vom 17. und 18. April 1536 ist gedruckt nach einer französischen Abschrift bei Lanz, Correspondenz des Kaisers Karl V. II (Leipzig 1845) 223-229. Hierauf folgt fol. 646^b-647^b das als Nr. 4 wiedergegebene Schreiben vom 21. April, eingeleitet durch die Worte Seguita ciò che l'imperatore sendo in camino fece ancora scrivere al suo detto ambasciatore et agionger alle dette lettere, tradotto de Castigliano. *Daran schliesst sich fol. 647^b-654^a Nr. 5, die Inhaltsangabe der kaiserlichen*

[1]) *D. h. Gerard von Rye, Baron von Balançon.*

[2]) *Diese Stücke, die nach obigen Angaben ins Jahr 1532 gehören, sind nicht nachweisbar; vgl. indess State-Papers V 1 p. 443, unten S. 227.*

[3]) *Wahrscheinlich ist der Brief Franz' an die deutschen Stände vom 1. Februar 1535 gemeint, der bei Freher, Rerum Germanicarum scriptores (Argentorati 1717) p. 351-358 gedruckt ist (daselbst nach der französischen Datierungsweise ins Jahr 1534 gesetzt).*

[4]) *D. h. Adrian von Croy, Grafen von Roeulx.*

[5]) *Scheint gleichfalls unbekannt.*

Rede unter der Überschrift Seguita la sostanza del ragionamento fatto dall'imperatore al nostro santo padre, del quale qui inanzi si fa mentione. *Die dann fol. 654a-658a folgende* Risposta del re di Francia al nostro santo padre sopra il ragionamento fatto dall'imperatore a S. Sta *findet sich in lateinischer Übersetzung bei Freher, Rer. Germ. Scriptores III 421-428 und ist in englischer Übersetzung gedruckt im Calendar of Lettres, despatches and State Papers relating to the negotiations between England and Spain, vol. V part II, edited by Pascual de Gayangos (London 1886), Nr. 52. Das nächste Stück fol. 658a-661a bildet dann die in unseren Beilagen als Nr. 7 gedruckte Replik des Kaisers; in dieser bricht die Abschrift ab; die weiteren im Eingang derselben erwähnten Dokumente fehlen.*

Über Entstehung und Zweck dieser Urkundensammlung hat sich nichts Bestimmtes ermitteln lassen. Unzweifelhaft aber zeigt der Ton der hier wiedergegebenen Einleitung, sowie die Auswahl der Aktenstücke, dass sie von kaiserlicher Seite stammt und den Zweck verfolgt, die kaiserliche Politik gegen Frankreich vor einem grösseren Kreise zu rechtfertigen. Da die Rede des Kaisers vom zweiten Ostertag 1536 als Ereignis der jüngsten Vergangenheit bezeichnet wird, andererseits das zeitlich letzte der mitgeteilten Dokumente aus dem Juni 1536 stammt, so wird man als Entstehungszeit der Sammlung etwa den Hochsommer dieses Jahres anzunehmen haben. Da der Kaiser gleich nach seiner Rede vom 17. April dem französischen Gesandten seine Absicht kund getan hatte, dieselbe durch den Druck öffentlich bekannt zu machen [1]*), so haben wir es hier vielleicht mit einer jener grossen Staatsschriften zu tun, mit denen Karl bei entscheidenden Momenten mehrmals die öffentliche Meinung zu seinen Gunsten zu beeinflussen versucht hat. Dagegen kann man allerdings geltend machen, dass von einer solchen Druckschrift sich anscheinend nirgendwo eine Spur findet* [2]*), und so lässt sich auch annehmen, dass Karl*

[1]) *Nr. 3; vgl. Villa l. c. Nr. 303. — Bei den deutschen Fürsten ist die Rede vom Hofe Ferdinands aus sofort verbreitet worden. Der Erzbischof von Lund an Karl, Innsbruck 10. und 11. Mai 1536, bei Lanz, Correspondenz II Nr. 433.*

[2]) *Eine analoge französische Druckschrift, aus der wohl Freher geschöpft hat, wird angeführt bei Bourrilly in Revue historique LXXVI (1901) 393 Anm. 2.*

diese Zusammenstellung bloss an den Papst gerichtet hat in der Absicht, dessen neutrale Haltung durch überzeugende Darlegung der Rechtmässigkeit seiner Schritte gegen Frankreich zu erschüttern.

5. Inhaltsangabe der Rede Kaiser Karls V. vom 17. April 1536[1]*: Begründung seiner Rede. Zweck seines Kommens nach Italien (Besuch seiner italienischen Reiche; Vorbereitungen zum Konzil und Türkenzug). Feindseligkeit König Franz'. Rechtfertigung der eigenen Politik. Entgegenkommen Karls in den Anfängen ihrer beiderseitigen Regierung. Sendung Nassaus. Verhalten während des Zugs zur Eroberung Mailands. Vertrag über Neapel und Verschwägerungen. Ablehnung der gegen England gerichteten Anträge. Anschläge Franz' auf seinen Besitzstand. Ablehnung italienischer Angebote zur Verjagung der Franzosen. Verhalten Franz' während und nach der Kaiserwahl. Umtriebe auf dem Reichstag zu Worms. Ausbruch des Krieges: Erhebung Roberts von der Mark und des Königs von Navarra. Unterstützung der spanischen Revolution. Wegnahme Fontenarabias. Belastende Briefe des Königs an Carpi. Angriff auf Neapel. Schlacht bei Pavia. Feierliches Versprechen des Königs. Neuer Angriff. Lautrecs Zug nach Neapel. Friede von Cambray. Feierlicher Verzicht auf Italien. Italienische Politik Karls. Liga von Bologna. Ununterbrochenes Verlangen Franz' auf Rückgabe Mailands. Ablehnung des Gesuchs um Hülfe gegen die Türken. Der Fall Merveille. Der Angriff auf Savoyen. Die Beschwerden Franz' über die Liga von Bologna. Seine fortgesetzten Vertragswidrigkeiten. Unterstützung des Württembergischen Unternehmens. Vertrag mit Geldern. Streit um Rückgabe von Gefangenen. Französische Rüstungen i. J. 1535. Weigerung der Unterstützung des Zugs gegen Tunis. Neue Rüstungen nach dem Tode Sforzas. Unterhandlungen über Mailand. Die Angebote des Kaisers.*

Arch. Vat. Bibl. Borgh. I 913 fol. 647b-654a Abschr.

Non ostante che S. M^{tà} imperiale havessi già altre volte dato qualche conto delle cose passate a S. S^{tà} et in altri luoghi, tutta

[1] *Das folgende Stück deckt sich im wesentlichen mit der Inhaltsangabe der kaiserlichen Rede, die Du Bellay seinen Memoiren (Paris 1571, fol. 199a-204a) einverleibt hat. Trotzdem schien hier die wörtliche Widergabe des Textes ange-*

volta li pareva convenirsi de farne più ampla dichiaratione e giustificatione a S. detta S^tà^, poi che S. M^tà^ se ritrovava nel detto luogo de Roma, principal luogo e comune de tutta la Christianità, e con così comoda oportunità et in tal bucna e signalata compagnia.

Che la sua partenza di Spagna era stata per fare ciò che giudicassi convenirsi contra li infideli, e del successo (senza esserne più prolisso) se ne rimetteva a quello che ne era, et anco per visitar' li suoi reami di Napoli e Sicilia, e non ostante che li importasse venir' de Affrica nelli detti reami per intendere al bon governo, giustitia, politia e ordine di essi, nelli quali secondo li tempi l'haveva fatto il meglio che haveva potuto, fu nondimeno il suo principal fine de venir' a basciar' i piedi a S. S^tà^ e di suplicarla della convocatione del concilio per rimedio delle cose della fede [1]), et offerir' de continuare con la sua persona e tutte le sue forze e possibilità alla diffensione della Christianità e sicurtà di essa, contra li detti infideli, et alla repulsa di essi, e haveva già a questo fine par' per l'impresa de Algieri aparecchiato le provisioni secondo che S. S^tà^ haveva ben inteso.

E signalatamente haveva giudicato necessario, in' anni che passar' più oltre nel intraprendere contra de gl'infideli, di certificarsi e chiarirsi della volontà del re de Francia quanto all'osservanza della pace, atteso le cose passate e termini tenuti et usati da esso, per li quali con buona ragione non se poteva stare senza gran scrupulo: ma che il detto re de Francia l'haveva levato di questa pena, per quello che haveva de già fatto nel cominciar' la guerra sopra l'occasione de mons. il duca de Savoia, e che li progressi del suo exercito e ciò che l'haveva pienamente dichiarato e li suoi ministri detto in molti luoghi, per che et a qual fine la se faceva, testificavano e certificavano assai la sua intentione, e poi che la cosa era venuta a tal termine lui voleva, [non ostante che drittamente

[illegible]

[1]) [illegible]

non fussi il suo mestiere de orare) dichiarare per sua giustificatione, e non con volontà di mal dire del detto re de Francia, come le cose erano passate fra loro, confidando che la verità li saria in agiuto, a fine che non restassi carricato delle cattive opere d'altrui.

Che haveva tutta sua vita ricercato l'amistà del detto s^or^ re de Francia e sin dell'anno 15 ch'el fu amancipato dall'imperatore Massimiliano de bona memoria, suo avo paterno, e che hebbe il maneggio delli suoi Paesi Bassi, tanto perchè il suo origine dalla banda de sua bisavola [1]) era della corona de Francia, come perchè il detto re de Francia venne a regnare al medesmo tempo più di età ancora che fusse pochi anni, sperando che saria il bene de tutti doi, e per la pacifica vicinanza fra il detto reame di Francia e li detti Paesi Bassi suoi contigui e congionti, e mandò il conte de Nanssau, marchese de Zenette [2]), dal detto re per trattare parentado e confederatione con esso, la quale si fece come li piaque et a suo gran vantaggio [3]).

Seguita donque che, non ostante che il fu re Luise XII fussi stato scacciato dello stato de Milano, per haver' contravenuto alle conditioni, con le quali haveva ottenuto l'investitura dal detto fu imperatore Massimiliano, e che doppo il stato fu dato al fu duca Massimilian Sforza, e che lui era debitore de tutto in tutto seguire, mantenere e favorire ciò che'l suo detto avolo haveva fatto e che li haveva sopra tutti gl'altri ationes [a]): tutta volta se ritenne per consideratione et in favor' del detto re de Francia, quando el fece l'impresa per conquistare il detto stato de Milano, e per rispetto che l'haveva fatto ricercare de non impedire la detta impresa, e d'havere durante essa impresa il suo reame per raccomandato, li haveva usato di tal honestà che si sapeva, et hebbe grandissimo piacere della prosperità del detto s^or^ re e vittoria che ottenne all'hora [4]), e poi alla richiesta e preghiere di esso s^or^ re fece talmente con il suo detto avo, che si contentò de metter' Verona nelle sue mani, laquale città esso rimesse doppo al detto s^or^ re insieme con tutto ciò che ne dipendeva per restituirlo alla signoria de Venetia, il che però li suoi ministri non fecero troppo

[a]) *sic! zu lesen ist wohl* e ch'egli haveva sopra tutte l'altre attioni.

[1]) *Germaine de Foix, zweite Gemahlin Ferdinands des Katholischen.*

[2]) *Graf Heinrich von Nassau, Herr von Breda.*

[3]) *Über diese Gesandtschaft vgl. Baumgarten, Geschichte Karls V. I (Stuttgart 1885) 29, 30.*

[4]) *D. i. über den Sieg von Marignano 13. und 14. September 1515.*

legramente [1]). E anco per compiacere al detto s^or re intieramente ine atutto quello che lui potteva, condiscese doppo la morte della felic memoria del re Ferdinando [2]), suo avo materno, de (all'istantia e procuration del detto s^or re) far' novo trattato, et assignarli pensione sopra il reame de Napoli, e con ciò se obligò a più matrimonii fra lui e la cognata, e tutte le figlie del detto re di Francia, l'una in mancamento dell'altra, e cosi oltre che de promettere matrimonio all'apetito del detto s^or re con una delle sue figlie all'hora non nata, non ostante che lui fussi già di ettà, e che li importassi (come ognuno può considerare) d'haver' prole per il bene, contentezza e sicurtà de suoi reami, paesi e sugetti [3]).

Et era vero che lui si era scusato e retirato de non intendere a far' impresa contra il re d'Inghilterra e del suo reame, del che il detto re di Francia ne lo haveva fatto ricercare e solicitare assaissimo, perchè haveva considerato che il detto re d'Inghilterra era suo parente stretto e colegato, e perchè non voleva contravenire alli trattati fra loro e loro reami e paesi, nè mover' guerra nella Christianità. ma il detto re de Francia non ne haveva fatto il simile, perchè vedendo che esso si restava del sopradetto, haveva praticato e trattato dall'altra banda de mover' guerra a lui, facendo partimenti delli suoi reami e paesi come se fussero stati già in preda e guadagnati, del che però li haveva guardati, ma che per ciò medesmamente si denotava e si potteva comprendere di che sorte fussi stata la bona volontà del detto re di Francia contra di lui et all'osservatione della pace, nè che essa si osservassi generalmente nella Christianità.

E che non ostante ciò e che fussi stato ben avertito del sopra detto, non per ciò volse inclinare alle gran sollicitationi et offerte che li erano fatte dalle bande d'Italia, laquale il chiamava continuamente vivente suo detto avo et anco doppo la sua morte, per cacciarne et espellerne il detto re di Francia, come era assai publico, e come si poteva considerare se lì [a]) haveva il modo.

In continuatione del ragionamento disse che succedendo la morte del detto s^or imperatore Massimiliano, e che lui et il detto re de Francia pretendevano all'elletione dell'imperio, mandò per cortesia

[a]) *Text* e li, *vielleicht auch zu lesen* s'egli.

[1]) *Über diese Verhältnisse vgl. Ulmann, Kaiser Maximilian II (Stuttgart 1891) 659 ff.*

[2]) *Januar 1516.*

[3]) *Über dieses Abkommen, den Vertrag von Noyon vom 13. August 1516, vgl. Baumgarten l. c. 42, 43.*

al detto s^or re, per avertirlo della sua perseguita al detto imperio, a fine che esso non ne havessi dispiacere, il quale rispose che così come doi innamorati d'una dama non vengono perciò in nimistà, così che non per tal pretensione averria tal cosa [1]), ma non ostante ciò il detto re de Francia mostrò apertamente nella pratica, che ne haveva grandissimo dispiacere, e fece prescia (assai subito dell'elletion fatta) de trattar de novo, del che se ne escusò fermandosi su li trattati de già fatti, il che vedendo il detto re di Francia fece requerirli per il suo ambasciatore il s^or di Laussart con parole altive e insolenti, de darli hostaggi per il compimento delli trattati, e che altrimente li terria per insin dell'hora per rotti, il che però esso comportò e dissimulò, scusandosi, per evitare contrasto con il detto re de Francia, gratiosamente, che non era obligato ad altro che a quello che si era accordato, a che quello non mancaria di osservarlo [e] complirlo intieramente [2]).

Oltre che venendo in Alemagna per la sua coronatione a Aix, il detto re de Francia fece per il Barrois, all'hora suo ambasciatore, far pratiche alla giornata de Vormes et altrove nella Germania molto vehementi e violenti contro di lui, et a sua grande ingiuria e dispreggio, e non contento di ciò scrisse anco il detto re de Francia lettere oprobriose contro di lui, il che ancora ingiotti tutto, non ostante che signalatamente all'hora esso fussi molto solicitato della detta impresa d'Italia, al che non volse intendere massime all'hora che era in termini de ridur Luthero, il quale haveva de già cominciato li suoi errori, e si può conoscere assai, se ciò veniva a proposito per rimediarli [3]).

Non contento di questo il detto s^or re assai presto lo fece sfidare, e li mosse la guerra per il s^or Roberto della Marchia, il quale fu castigato come meritava [4]), anco fece il detto s^or re de Francia intrare il s^or D'Asparrot con esercito la più parte de suggetti del detto s^or re nel reame de Navarra [5]) sotto colore che poteva per li accordi fra esso re e lui agiutare il s^or Albret [6]) dentro

[1]) *Hierzu bemerkt die Florentiner Aufzeichnung:* qui fu bello udire le modeste parole che usò lo imperatore a giustificare el desiderio et trattato suo di pervenir' al imperio, al quale erono pervenuti gli progenitori suoi, parendogli mancar' all'honor' suo, senon cercasse havere quello che gli suoi passati haverono quasi come cosa hereditaria havuto...

[2]) *Vgl. hierzu Baumgarten l. c. 131.*

[3]) *Näheres Baumgarten I 449-451.*

[4]) *Zu diesen Ereignissen vgl. Baumgarten II 37, 38.*

[5]) *Baumgarten I 488, 489.*

[6]) *D. h. Henry d'Albret, König von Navarra.*

del termine sopra ciò convenuto, il che però era tutto fuori di detti trattati, anzi contrario a essi, perchè solo quello de Noien faceva mentione del detto s^or^ d'Allebret, et insomma che se li faceva aparere le sue ragioni, e che non li facessi giustitia. che il detto re di Francia li pottria assistere, della quale giustificatione il detto d'Allebret non ne fece mai mostra alcuna, e che non ostante ciò, solo per il favor' e consideratione del detto s^or^ re, offerse continuamente ricompensa al detto d'Allebret, non ostante che non li fussi in niente obligato. ma davantaggio il passaggio del detto s^or^ D'Asparrot de Navarra sino al Logrogno in Castiglia mostrò chiaramente che il detto esercito non era fatto per il caso particolare del detto s^or^ d'Allebret, et anco le pratiche che per parte del detto s^or^ re de Francia furno menate all'hora in Spagna per concitarli e commoverli, fra tanto che era absente, rebellione e tumultuatione [1]). tuttavia Dio volse che il detto s^or^ d'Asparrot fu disfatto dalli suoi bon suggetti e li suoi detti reami ridotti in tranquilità.

E che tanto per il mezzo del detto s^or^ Roberto che del detto s^or^ d'Asparrot il detto s^or^ re de Francia li comincciò e mosse la guerra senza causa e inescusabilmente, nella quale fu con suo gran dispiacere sforzato di entrare, e che niente di meno il detto re de Francia haveva voluto spesso vellare e colorire, che lui havessi cominciato la detta guerra per ciò che li haveva fatto dire e scritto, che in caso che agiutassi il detto s^or^ Roberto della Marcia, che terria li trattati per rotti senza altra disfida, e senza che lui havessi tentato cos'alcuna contro di lui nè del suo reame. e con questa occasione occupò Fonterrabia [2]), e che ancora ogn'uno poteva assai intendere e giudicare qual fondamento il detto re de Francia poteva in ciò pigliare, e se esso vedendo le imprese sopradette, medesmamente del detto s^or^ Roberto, haveva havuto giusta causa de scrivere e far' dire al detto s^or^ re cio che di sopra è detto, e se perciò se doveva nè poteva inferire intimation di guerra, ma oltre ciò non poteva il detto s^or^ re scusarsi d'haver mosso e comincciato la guerra per esser' la cosa evidente, della quale fra le altre prove e testimonianze apareva del tutto apertamente e irrefragabilmente per le lettere medesme del detto s^or^ re di Francia scritte al fu conte de Carpi all'hora suo ambasciatore apresso al fu papa Leon decimo, e quali lettere erano in suo pottere [3]).

Che per questo capo e con questo colore il detto re de Francia

[1]) *Baumgarten I 360, 361.*

[2]) *Ib. II 48-50.*

[3]) *Die fraglichen Briefe sind, soweit mir bekannt, nicht veröffentlicht.*

(havendo degià però fatto fare le doi imprese di sopra dette, e de suoi proprii denari, come testificano espressamente le dette lettere) continuò a farli sin dall'hora lui stesso apertamente la guerra, con sopraprenderlo con suo avantaggio, senza mai haverlo (come è detto) disfidato in'anzi, nè anco all'hora nè doppo.

Ancora l'impresa et andata del duca d'Albania contra il reame de Napoli testificavano d'avantaggio l'intentione del detto s^or^ re, et a ciò che aspirava e tendendeva, e la fantasia che haveva continuamente de ingrandirse in Italia più inanzi che del stato di Milano e a questo fine, fussi come si volessi, il detto s^or^ re li fece guerra, e la continuò dalla detta presa de Fonterabia sino alla battaglia de Pavia, nella quale l'esercito del detto re de Francia fu disfatto, lui preso priggione e menato in Castiglia [1]).

Et non ostante che esso doveva seguir' la vittoria, come pure li consigliavano li suoi collegati, e per il che alcuni di essi (solo per questa causa de non haverlo fatto) il lasciorno [2]), pensando sempre aquistare un bon' amico e cognato e far il ben publico della Christianità e di provedere alli affari e necessità di essa, trattò con il detto s^or^ re, lo messe in libertà, e li dete per moglie sua sorella maggiore.

Che in'anzi la partenza e liberatione del detto s^or^ re, li parlò francamente e apertamente sopra ciò che più persone dicevano che non osservaria quello che haveva accordato, promesso e giurato e datone la sua fede, sopra del che il detto re de Francia fece di molti gran sagramenti e scongiuri che non mancaria in alcuna cosa. il che vedendo esso li disse che, se lo faceva, che lì saria perpetua amicitia fra loro e loro heredi, e che potriano far' de gran cose per il bene della Christianità e benefitio de essa, e che lo terria per principe di fede e d'honore, ma che facendo il contrario lo rinfacciaria de malamente andar' contra la dette sua fede e promessa e da tanti giuramenti fatti, sopra il che il detto s^or^ re de Francia disse che ne era contentissimo [3]).

E vedendo poi che nell'honestà usata verso il detto s^or^ re nella sua liberatione nè anco quello che haveva comportato dopoi delle

[1]) *Der Florentiner Brief bemerkt hier:* et qui mi maravigliai che S. M^tà^ non facessi mentione della lega di papa Leone et della presa di Milano et della giornata di Bicocca et della resolutione dell'exercito dell'amiraglio bonae memoriae, quando si partì da campo da Milano, nè anche fece mentione delle cose di Valentina. tutto questo passò con parole generali di guerre fatte, credo perchè tutto reputassi niente in comparatione della giornata di Pavia...

[2]) *Baumgarten II 439, 463, 464.*

[3]) *Ib. II 474, 475.*

pratiche e fationi del detto s^or^ re assai notorie [1]) non giovavano a niente, ma che continuava de male in peggio, disse in Granata al presidente de Bordeos, all'hora suo ambasciatore apresso di lui [2]), che avertisse il detto s^or^ re come non li haveva guardato la sua fede, sopra del che, e di ciò che lui disse all'araldo che lo venne a disfidare a Burgos [3]), il detto re di Francia offerse di poi lo abbattimento sin de Parigi più tosto alla soldatesca che con termini convenienti alla qualità de tutti doi, del quale però non ne era seguito effetto alcuno, e si poteva ben sapere per chi haveva mancato, rimettendosi, per esser la cosa di assai fresca memoria e della quale ne aparevano scritture publiche, a quello che ne era.

Et in consideratione della detta disfida fatta a Burgos, laquale era stata fatta con l'occasione e fondamento già assai noto, et apresso che il fu s^or^ de Lautrech haveva di già passato li monti, s'è ben chiarito et ancora è assai noto, a qual fine fussi l'andata del detto Lautrech, che era non si contentando di Milano, ma anco pretender' di haver Napoli, e così quello che ne successe [4]) e del suo esercito e de quello del s^or^ de San Paolo in Lombardia haveva corisposto alla poca ragione delle loro imprese [5]).

Che non ostante tutto ciò, preferendo tuttavia il ben publico al suo particolare, pensando ancora di vincere il detto s^or^ re di cortesia, de levare la guerra della Christianità et attendere alla resistentia del Turco et al rimedio della fede per mezo d'un concilio, haveva voluto dimenticarsi ogni cosa mal passata et attendere all'accordo de Cambray, il quale fu fatto tanto favorevolmente per il detto s^or^ re, come per esso apare, in virtù del quale esso s^or^ re haveva ricuperato li suoi figliuoli ritenuti in suo luogo, del che (nel tempo del detto accordo et anco di poi) ne mostrò havere grandissima contentezza.

Ancora il s^or^ de Brion suo armiraglio, che venne a Piacenza in nome e di commissione del suo signore a ratificare e giurare il detto accordo de Cambray, lo certificava assai e faceva gran sagramenti, che il maggior bene che potessi avenire al detto s^or^ re et al suo reame era di haver' renuntiato all'Italia e non pretender' mai niente

[1]) *Der Florentiner Brief betont hier:* passò con silentio la confederatione di papa Clemente con el detto re et la mandata del vicere con quella armata, credo facessi per non haver' a toccare lo exidio di Roma, et anche per non dire cosa che fussi odiosa per la memoria de morti...

[2]) *Gabriel Grammont Bischof von Tarbes.*

[3]) *Am 22. Januar 1528, Lemonnier (oben S. 151 Anm. 3) 56, 57.*

[4]) *Baumgarten II 607 ff.*

[5]) *Anspielung auf die Niederlage St-Pols bei Landriano 21. Juni 1529.*

in essa, ancora che, come si seppe di poi, el menò sin' dall'hora pratiche per contravenire al detto trattato de Cambray, e vedendo tal confirmatione del detto armiraglio con tanti sagramenti remisse tanto più volontieri il fu duca Francesco Sforza nel stato di Milano per la quiete dell'Italia, contentezza e satisfatione delli potentati di essa et anco per purgare tutti li scrupoli e sospetti, delli quali lo havevano voluto imputare, dicendo che lui dissegnava di volersi ingrandire nella detta Italia e farsi monarca, del che però la Christianità e la propria Italia potevano esser' assai assicurati del contrario, havendo visto continuamente le opere sue, e come lui era passato e ripassato nella detta Italia con gran forze pacificamente.

Che pensando per la provisione del detto stato di Milano e la legha diffensiva fatta in Bologna nell'anno 29 [1]) haver' messo in tranquilità la detta Italia, passò in Alemagna, e che sendoli comincciò a sentire la discontentezza che il detto re de Francia haveva della detta provisione de Milano, e di poi continuamente di più tale e così grande, che in tutte le cose occorrenti per il ben publico della Christianità esso re haveva di continuo messo per precipua conditione prima che de atenderli, la ricuperatione del detto stato di Milano.

Fra le altre cose, venendo il Turco ultimamente in Ongaria [2]), lui haveva mandato a richiedere il detto re de Francia tanto per parte sua quanto in nome de tutti li stati del santo imperio e nation germanica, de assistere all'incontro del detto Turco, il che haveva ricusato e in luogo di ciò disse che passaria in Italia con 50000 huomini da piede e 3000 huomini d'arme per la diffesa della detta Italia, all'hora che non vi era aparenza alcuna de necessità in quella banda, anzi che vi era la sua armata di mare potentissima come la mostrò, e si può assai intendere come la detta offerta veneva al psoposito del bisogno, et ancora che il detto re de Francia dicessi che levaria la più parte de detti pedoni nella detta Germania, all'hora che essa ricercava soccorso d'altre bande, niente di meno il detto re de Francia s'era spesso doluto che lui l'havessi richiesto discortesemente per la detta assistenza, del che l'instrution' di colui che l'haveva mandato dal detto re de Francia e la sua risposta possono mostrar' la verità.

E poi el pigliò occasione de innimicitia contra il fu duca di Milano per haver' il detto duca fatto morire per giustitia un suo

[1]) *D. i. das Bündnis zwischen Karl, dem Papste, Venedig und Mailand vom 23. Dezember 1529.*

[2]) *D. i. beim Einfall der Türken in Ungarn i. J. 1532; vgl. Lemonnier 73.*

suggetto chiamato Mereveglies, pretendendo con questa causa di poterli far' la guerra, et usò de gran minaccie contro di esso, dolendosi di lui, come se per tal causa sola l'havessi dovuto cacciar' del detto stato de Milano il detto fu duca, e tutto sotto colore che il detto Mereveglies fussi ambasciatore del detto s^or re. e non ostante che il detto duca se ne fussi scusato per il suo cancelliere mandato espressamente al detto re de Francia facendo aparire per le proprie lettere del detto s^or re, le quali haveva scritte in favore del detto Mereveglies, che era andato a Milano per li suoi particolari affari solamente, e così il raccomandava al detto duca, tuttavolta non ne ha mai amesso scusa alcuna, anzi tenuto la giustitia fatta dal detto Mereveglies per causa de estrema nimistà contra del detto duca et ancora di gran querella di lui, non ostante che oltre il caso comesso dal detto Mereveglies assai noto, el menava pratiche contra il detto duca, della sua vita e del suo stato [1]).

E così haveva il detto re de Francia cominciato e mosso la guerra contra del duca de Savoia suo proprio zio carnale in tempo e congiontura e con occasione che ogn'un poteva considerare, era passato sì avanti come si poteva vedere, et a che fine tendessi, secondo i ragionamenti che haveva fatti e faceva giornalmente e mostrava mala contentezza, de che lui facessi instanza e rimostranza per il detto duca suo cognato, confederato e principe vassallo del santo imperio, dichiarando il detto re de Francia apertamente che se lui assisteva il detto duca, esso terria li trattati fra loro doi per rotti, e si poteva cognoscere come ciò fussi ben fondato e ragionevole.

Si era anco doluto il detto re de Francia delle leghe fatte da lui a Bologna con li potentati d'Italia per la diffensione di essa solamente [2]), e che si poteva assai conoscere che [a]) occasione che ne havessi, poi che il detto re di Francia haveva intieramente renontiato a tutto ciò che havessi potuto pretendere nella detta Italia e che per quella legha non era quistione d'alcun' altra cosa che de osservare la comune pace, quiete e tranquilità della detta Italia, et oltre ciò che le dette leghe erano publiche, e sapevano tutti li detti potentati qual honestà quanto a ciò lui haveva guardato con il detto s^or re.

E che lui poteva fare molte altre gran querelle del detto s^or re, le quali non voleva dire tutte, ma solamente che doppo la libera-

[a]) *sic! zu lesen wohl* la.

[1]) *Über diese Vorgänge ausführlich Du Bellay Mémoires fol. 151b-157b. Vgl. auch die Diarien Sanutos LVIII, besonders p. 529-30, 546, 583-84, 611-12.*

[2]) *D. h. der Liga vom 27. Februar 1533, Baumgarten III 116.*

tione delli suoi figliuoli el non haveva mai niente satisfatto di quello che haveva accordato e promesso, et haveva continuamente tenuto pratiche in Alemagna e Italia contro de lui e del re de Romani suo fratello, apertamente e diretamente contra li trattati.

E medesmamente, lasciando altre molte particolarità, haveva con li suoi proprii denari fatto muover' guerra per il ducato di Viertemberg all'incontro del detto s^{or} re inescusabilmente contravenendo alli detti trattati.

Che haveva retirato a suo servitio il duca de Gheldres e fatto trattato con lui directamente contra quello de Madrid e de Cambray.

Il detto s^{or} re non haveva voluto rendere li suoi suggetti ditenuti sforzati, sotto colore di voler' prima rihavere quelli che erano in potter de Barbarossa, con il quale lui non haveva mezzo per ricuperarli, come ben haveva il detto s^{or} re, e non era ragionevole de sotto questo colore ricusare la restitution delli suoi, come il detto re de Francia non ostante ciò l'haveva spesso promesso de farlo e poi de seguir' la detta promessa.

Davantaggio al tempo che lui se armava per resister' contra Barbarossa il detto s^{or} re similmente armò, e non ostante ch'el fussi certificato da lui che li aparecchi che faceva, erano contra il detto Barbarossa e non ad alcuno altro fine, tutta via non volse desistere, e disse che le cose erano fra lor doi che non ne voleva restare alla discrezion d'altri, e sapeva ben S. S^{tà} quello che l'haveva risposto quanto alle sue galere che haveva richieste per la detta impresa.

Che incontinente che il detto duca di Milano fu morto, el cominciò di novo a armarse et haveva fatto discendere lanzechinechi in Francia et a far genti nel suo reame, indrizzare e fare l'esercito che era nel paese del duca de Savoia, dichiarando apertamente che era per andar contro del detto stato de Milano, o de haverlo di grado o per forza, e tutta via haveva voluto dar ad intendere che lui haveva cominciato a armarsi il primo, non ostante che mai havessi levato un sol huomo, che già li detti lanzechinechi non fussino entrati in Francia, anzi haveva espressamente prohibito alli suoi mininistri de non far' gente de guerra, se il detto re non ricominciava, come doppo la morte del detto duca di Milano el se vantava de voler' fare.

Che lui era volontieri condisceso tanto alla richiesta de S. S^{tà} (come essa sapeva) che per seguire quello che la regina de Francia, sua sorella, li haveva scritto [1]), de trattar' del detto ducato de Milano

[1]) *Eine Inhaltsangabe (Sommaire) dieses Schreibens bei Weiss l. c. II 412-413 ohne Datum: tatsächlich macht sie hier ihrem Bruder die Mitteilung, Franz*

per mons. d'Angolemme, provisto però che fussi con il grado e contentamento delli potentati d'Italia e sicurtà di essa, ma che il detto re di Francia non contento di ciò haveva persistito assolutamente d'havere il detto stato de Milano per il duca d'Orliens [1]), e ancora voleva l'uso frutto il detto s^or re per vita sua, che era cosa troppo estrema, e nella quale non si poteva trovar' mezzo nè sicurtà conveniente per il ben publico della Christianità, di lui, nè delli suoi colegati.

E si poteva assai pensar', se la detta regina havessi scrittto del detto s^or d'Angolemme senza la saputa del detto s^or re (poi che lei li è tanto obediente come l'huomo sa, e come li haveva lui spesso scritto e raccomandato lui che, come si fussi delli affari di esso et il detto s^or re, che la compiaceria intieramente al suo detto marito, senza altro rispetto come la ragion e l'honestà volevano.

E non ostante che lui si fussi messo in così gran ragione per pervenire a stabilimento di pace con il detto re de Francia, condiscendendo a compiacerlo (come s'è detto) del detto stato per il suo figlio d'Angolemme, tutta volta il detto s^or re persisteva de proceder' per la forza, e lì continuava, come si poteva vedere e sapere, non ostante che il suo detto ambasciatore il s^or de Vely havessi espressissimamente assicurato che, durante la pratica della detta pace, il detto s^or re non procederia per forza contra il detto duca de Savoia.

Che li grevava e dispiaceva grandemente che tutte le ragioni, nelle quali se era continuamente messo per pervenire al detto stabilimento de pace, e ciò che haveva comportato dal detto s^or re nel sopra detto e più altre maniere, non haveva in niente potuto giovare, e che per evitare (a suo potere) li mali e inconvenienti succedenti dalla guerra (come l'esperientia passata lo haveva assai dimostrato), lui voleva ancora far' le offerte, come le fece all'hora [2]),

wünsche eine Heirat Angoulêmes mit einer Tochter Ferdinands. Die Antwort sandte Karl unter dem 14. Dezember an Hannaert (ib. 414). In dem Schreiben vom 22. (oben S. 176 Anm. 3) erklärt er, dass er Angoulême vorschlug, ohne die ouverture *der Königin mitzuteilen. Weiter ist von der Sache nicht mehr die Rede.*

[1]) *Nach dem Florentiner Bericht betonte der Kaiser noch die Ungelegenheit der Kandidatur Orléans' wegen seiner Verwandtschaft mit Clemens VII.* et che per tanto, quanto è una ungina di sicurtà ricercava in mons. di Angolem. ricercherebbe un palmo in mons. d'Orliens... *Weiter habe er von Franz verlangt: Teilnahme am Konzil, an der Bekämpfung der Häresie und der Türken, Abstehen von seinen Feindseligkeiten.*

[2]) *Hier ist das Florentiner Schriftstück ausführlicher: Das Duell bot der Kaiser an,* come si legge altra volta esser' accaduto et di Davit et altri,

tali quali si contengono nelle lettere che S. M^tà scrisse il medesmo giorno al visconte Hannart ambasciatore suo in Francia, qua sopra mentionate, le quali non si replicano qui per evitar' ridetta, nè il sopra più contenuto nelle dette lettere.

6. Ricalcati an Carpi: Ablehnung des kaiserlichen Ansinnens auf Beitritt zu einem Bund zur Verteidigung Italiens. Zustandekommen der Neutralitätserklärung. Interpretation einiger Punkte derselben.

[*Rom*] *1536 April 27.*

Rom Arch. Vat. Arm. 8 ordo 1 vol. I fol. 33a-35a Konz.

...La S. V. ha da saper', che la M^tà Ces. et li suoi consiglieri hanno con molta instantia combattuto N. S. per farlo colligar' per la defension d'Italia, il che non gli essendo venuto fatto, imperocchè a buona ciera sono stati resoluti da S. B. che non è per lassar mai la via de la neutralità, se da iustissima et urgentissima causa non fusse necessitato ad mutar proposito, al ultimo vedendo loro di poter tirar' questa posta de la confederation, ha S. M^tà Ces. instato che almeno declari in scritto quel che promette a bocca circa la osservantia de dicta neutralità, per satisfar ali suoi confederati, li quali non possono creder' che S. B. non inclini più ale parti Francesi, che altramente vedeva S. S^tà detta petition de Cesare esser' honestissima et anche per levar et S. M^tà et li ditti confederati da tal suspitione, et per renderli più habili al poter trattar la concordia, ha sottoscritto alcuni capituli pertinenti a dicta neutralità, la copia de quali vi si manda qui alligata, a ciò che vediate quanto siano iusti et honesti et senza alcun preiudicio de S. M^tà Christ^ma, come dico. adunque N. S. non ha possuto mancar di satisfar' in questo al imperatore essendo venuto qua con tanta summissione et non lo havendo recercato de alcun altro piacer'. et benchè S. S^tà pur hieri discorresse longamente con mons. di Macon sopra la iustification dei dicti capituli, et dato-

perchè, ancora che fussino re, non erono però altro che huomini, ancora che fussino un' poco più politi et più ornati degli altri... *Am Schlusse:* che lo exercito di chi rimanessi perdente havessi a seguitar' el vincente al conquisto degli infideli in benefitio de Christiani. tutte queste cose S. M^tà le passò con quella religione et modestia che la qualità loro admetteva, ancora che si vedessi el cuore dentro molto commoversi et che da molti respecti fussi et con prudentia et con religione represso. *Kurz darauf beim dritten Angebot endet dieses Schriftstück.*

gliene copia, et pensi che S. S. ragionevolmente non possi far che buono officio con la M^tà del re, nondimeno ha voluto che anche io ne scrivi a V. S. et cominzando da quel capitulo, dove si dice che non impedirà alcun potentato d'Italia che si volesse colligar etc. (imperochè li altri capitoli di sopra son tanto chiari, che non se gli può opponer') S. S^tà dice, che appellatione potentatum Italiae non intende li subditi de la chiesa.

Quanto a la commodità che si da al duca di Ferrara et de Urbino di sopraseder le differentie che ha con loro, non vede che torni in pregiudicio dela neutralità nè d'altri che de S. B.[a]), et per nulla altra causa s'è mossa a compiacerli che per facilitar d'ogni banda la negociatione[b]).

Quanto a quel che tocca il beneficio de li Helvetii catholici S. S^tà dice non esser cosa nova, essendo stata principiata da Clemente santa mem. et continuata da poi l'andata sua a Marsilia, nè gli par tampoco che questo torni in preiudicio de la neutralità, immo che facendosi altramente, S. S^tà meritamente potria esser imputata, che non facesse l'officio de buon pontefice, non conservando quella parte che è catholica, maxime essendo quella nation benemerita de questa santa sede, per la quale ognun sa ali tempi passati si son demostrati acerrimi defensori, si come da la santa memoria di Iulio gli ne fu dato el nome

Questo è quanto ho da dir' per risponder' a le obiectioni, che si potessero far' ad ditti capituli, et questo medesimo ha detto con mons. de Macon...

7. Replik Kaiser Karls auf die von König Franz zur Beantwortung seiner Rede vom 17. April verfasste Denkschrift: Die Antwort König Franz'. Abfassung dieser Replik nach dem Gedächtnis. Antwort auf den Vorwurf, er habe blos die Hälfte der Geschichte vorgebracht. Überschreitung des von Karl gesetzten Termins. Grundlosigkeit der Behauptung, Karl sei durch seine Freundschaft zur selbständigen Regierung gelangt. Feindseligkeiten bis zum Ausbruch des Krieges. Die Forderung auf Stellung von Geiseln. Verhalten Franz' während der Kaiserwahl. Umtriebe bei den deutschen Ständen. Beweise für diese Feindseligkeiten. Unmöglichkeit, in alle Einzelheiten hinabzusteigen.

a) urspr. möglich blos in pregiudicio d'altri che de S. B.

b) urspr. möglich statt et per nulla altra causa s. s. m.: et per questo non par esser tenuto ad doverne dar conto ad altri.

Der Angriff des Königs von Navarra; Bruch der Verträge von Noyon, London und Calais. Einfall in Spanien. Erhebung Roberts von der Mark. Beweise für die Teilname Franz' an beiden Unternehmungen. Bestrafung Roberts. Unentschuldbarkeit des Wortbruches Franz' nach dem Madrider Frieden. Erfolg der gegen Karl geschlossenen Liga. Zweck und Ausgang des Einfalls in Neapel.

[*1536 Juni*]

Borghese I 913 fol. 658a-661a Abschr., vgl. S.

Santissimo padre. Il s^{or} de Vely, ambasciatore residente per il re de Francia apresso di me, mi mostrò hieri sul tardi la copia de una lettera che dice che il suo signore ha mandato alla S^{tà} V., e la quale l'ha ancora mostrata questa matina ad alcuni del mio consiglio. et ancora che non me l'habbi voluta dare nè lasciarne altra copia, e sia difficile haver' buona memoria e ricordo de tutto il contenuto in essa lettera: tutta volta io ripiglierò li ponti, delli quali mi riccordo, a fine che la S^{tà} V., li rev^{mi} cardinali et ambasciatori (alle quali le dette lettere s'indrizzano) conoschino tanto meglio la verità di quello ch'io ho detto, e intendino come le scuse del detto s^{or} re sieno fondate. e sarò in ciò il più succinto ch'io pottrò sendo di camino et alle arme, disconvenienti a longa scrittura, anco che io confido che V. B. si fermerà più presto (e li sudetti signori) alla notorietà, verità et evidentia delle cose passate fra il detto s^{or} re e me, che alla sua e mia affetione e per le vostre gran prudentie non vi lascierete persuadere nè circonvenire per cos' alcuna, che si glosi o palie al contrario.

E sotto questa confidentia cominccierò per quello che il detto s^{or} re dice che io non ho fatto, senon la mettà dell' historia, e che li conviene a lui scriver' l'altra. e certo io confesso che non solamente non ho dichiarato alla sudetta V. S^{tà} la mettà, nè la quarta parte delle particolarità, delle quali mi posso (con buona ragione e grandissima causa) risentire e querellare del detto s^{or} re, ma io le ho lasciate solamente, tendendo a fine de giustificarmi senza voler' dir mal di lui, nè delle sue opere, e perciò mi sono arestato a quel poco, e se sopra ciò il detto s^{or} re volessi perfare, el doveria (come[a]) il proprio et esentiale dell' historia de testificare la verità) pianamente aprovare e confessare quello ch'io ho detto, e non mi haria astretto, come ha fatto, de passar' oltre.

Io pensavo che il detto s^{or} re risponderia alle mie offerte dentro

[a]) *sic! zu lesen* com'è.

del longo termine, ch'io lo messi, e di sorte che l'huomo evitassi per l'uno o l'altro delli mezzi la guerra, alla quale el m'ha tanto irragionevolmente provocato e constretto, et ancora che non l'habbi fatto dentro del detto termine nè longo tempo apresso, per onde io resto libero: tutta volta sopra questo ogn'uno potrà vedere e cognoscere, come la sua detta risposta corrisponde alle dette offerte, e al manco si doveva in così longo tempo che ha pensato sopra quello che havevo detto riccordarsi meglio delle sue proprie ationi, e se ne fussi voluto scusare, farlo (senon con verità) al manco per verisimile.

Perchè de haver' messo in primo luogo che la sua amicitia e favore habbi grandemente proffittato nelle mie cose et affari, e signalatamente per mettermi fuori della administratione e tuttella del fu bona memoria l'imperatore Massimiliano, che Dio assolva, mio avo, et havere il maneggio delli miei Paesi Bassi: l'huomo può per ciò giudicare come da questo principio deve intendere e credere il soprapiù, poi che è tanto noto che il re Ludovico XII morì l'ultimo giorno di decembre [1]), e io fui amancipato, giurato e messo in esso maneggio delli miei detti Paesi dentro del giorno de re immediatamente seguente [2]), per onde l'huomo può chiaramente vedere, quanto l'amistà del detto s^or^ re, non ancora contratta doppo la sua coronatione, e li trattati e collegationi non fatte mi [a]) hanno potuto de molto profittare.

E in consideratione delli detti trattati dall'hor in' anzi sino alla rottura de guerra per il s^or^ Dasparrot et per il s^or^ Roberto della Marccia per il modo del detto s^or^ re e li termini tenutili et usatili, la sola vista di essi trattati discuopre assai per le conditioni et astritioni e proprio de tanti partiti de maritaggi sino all'estendermi negl'anni, nelli quali ero, di già promettere et aspettare moglie che non era ancora in essere, e in tutto il sopra più, quale è stata continuamente la volontà e violentia del detto s^or^ re verso di me e ne è di già tanto detto e scritto, che pare che saria cosa superflua et anco troppo prolissa de replicarla per queste

E del dire che con buona ragione il detto s^or^ re havessi domandato hostaggi e sicurtà per la conservatione delli detti trattati, signalatamente a fine de assicurarsi della pension che l'haveva, e per meglio dire che'l si era datto sul reame de Napoli, a la verità li era poca

a) *Text* li.

[1]) *1515.*

[2]) *Über die Emanzipation Karls vgl.* Henne, *Histoire du règne de Charles-Quint en Belgique (Bruxelles et Leipzig 1858) II 69.*

o niente di ragione per il detto s^or re nella detta pensione, e per questo medesmo tanto più se testifica la violentia usata per li detti trattati, e come si sia, non li haveva fondamento alcuno di più del contenuto in essi trattati, tanto favorevoli et esorbitanti in utile del detto s^or re, ricercare così estremi modi di sicurtà, come de ricchiedere e persistere assolutamente d'havere hostaggi, e che peggio è, dichiarare de salto piano, come fece il s^or de Laussart suo ambasciatore espressamente, senza admettere ragione nè scusa, che altramente il detto s^or re teneva sin dall'hora li detti trattati per rotti, cosa troppo violenta e intieramente fuora de essi.

E quanto alla competentia dell'elletione dell'imperio, l'è vero che li ragionamenti ne furno honesti da una parte e dall'altra, ma le pratiche, rescritioni e remonstranze che fece il detto s^or re non li corrisposero, desestimàndomi, biasmandomi e ingiuriandomi atrocemente apresso delli ellettori, principi e stati della Germania, come lo sanno e lo possono testificare e certificare ben personaggi dell'istesso colleggio, e oltre ciò passorno pochi giorni che l'huomo si avidde per altri effetti (che sono li migliori inditii, prove delle intentioni), se quella del detto s^or re conveniva alli detti ragionamenti, e la continuatione di poi ne ha reso tale testificatione che generalmente tutta la Christianità può sapere e giurare quello che ne è.

De quello che il detto s^or re pensa de giustificarsi quanto alle pratiche menate dal Barrois suo ambasciatore per dire che esso Barrois il nega, tante persone sanno il contrario, che la verità non depende dalla negatione del detto Barrois, come anco non può bastare questa risposta tanto ordinaria et acostumata. — Quanto alli cattivi offitii che li altri ambasciatori del detto s^or re de Francia hanno fatto tanto in tutte le parti della Christianità, quanto fuori di essa, delli quali sovvente gliene ho fatto fare rimostranze, la qual risposta è sempre in somma, che il detto s^or re non ha comandato tali cose e che li detti ambasciatori e ministri le negano, ma come le loro opere hanno continuamente continuato de male in peggio, e in tanti e così pernitiosi modi, non vi è guari o alcuno delli potentati, principi o comunità nella Christianità, che non sappi quello che l'huomo ne può e ne deve credere. — Quanto adesso non li saria altra cosa [a]), senon che, non ostante qual si vogli rimonstranze, ch'io ne habbi spesso fatto con la evidentia inescusabile, esso ha tutta volta sempre dissimulato, e che più è, li effetti l'hanno di già più dimostrato che non converria, non solamente verso di me e delli miei amici e colegati, ma contra et in pregiuditio del ben

a) *sic! der Text ist offenbar verderbt.*

publico della Christianità, e mi greveria (ancora che io li sia purtroppo provocato e irritato) de condiscendere a tutte le particolarità, per esser' fuori del mio naturale de dir' male nè di scrivere, e che bisogneria farne un volume a parte, con questo che il detto s^or^ re ha messo le cose in un camino, dove bisogna procedere altramente che per reciprochi parole e scritture.

Toccante all'entrata del detto s^or^ D'Asparrot per commission del detto re de Francia e con il suo esercito nel reame de Navarra, el ne è di già ancora statto tanto scritto in dimostratione inescusabilmente [a]) il torto del detto s^or^ re, che saria più tosto increscevole che necessario de esserne più prolisso, et anco che non li è altro trattato alcuno passato fra il detto s^or^ re e me che facci mentione del detto Navarra che quello de Noion, per il quale pigliandone tutto quello che può fare per il detto s^or^ re, è solamente detto, che in caso che il s^or^ d'Allebret mi facci aparere che l'habbi qualche ragione nel detto reame de Navarra, et doppo d'haverlo udito e inteso io non lo contentassi, il detto s^or^ re li pottria assistere, e non si troverà mai che il detto Dallebret compisci tal conditione, nè se n'è messo in debito alcuno, che tutta volta era specificatamente e pienamente richiesto, nè che mai io fussi mancante de intenderli, anzi me li offersi sempre presto, tanto per la esigentia del detto trattato che per compiacere al detto s^or^ re, il quale ben sapendo quello che è di sopra detto, deve intendere, come el non poteva comincciare la guerra per l'occasione qua in'anzi detta, con ciò che per il trattato subsequente de Londres [1]), il quale rinovò espressamente il sudetto de Noion, el fu convenuto e accordato, che io goderei de tutto quello ch'io tenevo all'hora, nel che era irrefragabilmente compreso il detto Navarra, e promesse e giurò il detto s^or^ re de diffendermeli e doppo d'haverlo longamente dibatuto et esaminato a Cales nell'anno 20 fra li ambasciatori del detto s^or^ re e li miei, presente il comesso del re de Inghilterra, condiscese esso s^or^ re d'Inghilterra dalla banda mia contra il detto re de Francia, infrattore per questo capo delli detti trattati [2]).

Et oltre ciò che li detti trattati non si possono glozare, interpretare nè intendere altrimente, li progressi dell'esercito del detto s^or^ de Asparrot procedendo hostilmente più avanti che il detto Navarra e sino a Logrognio discopriva del tutto chiaramente, a che

a) *sic! soll heissen* per dimostrare *u. s. w.*

[1]) *Über diesen dem Wortlaut nach nicht bekannten Vertrag von Canterbury vgl. Baumgarten I 286.*

[2]) *Ib. 275, 276.*

tendeva la carrica e le pratiche che si maneggiorno all'hora per parte del detto s^or^ re nelli miei reami de Spagna. et così il s^or^ d'Asparrot et il suo esercito (de genti e suggetti del detto s^or^ re) ne riceverno il pagamento tale quale meritava la giustitia, honestà e fondamento dell'impresa.

E così poco o manco si può scusare il detto s^or^ re della disfida che mi fece il detto s^or^ Roberto della Marccia quasi nell'istesso tempo, per la quale io fui costretto de intrare in guerra, poichè similmente ne è stato detto e scritto assai, e troppo più che non sarebbe bisogno, per (senza replica) convincere il detto s^or^ re, che l'havessi fatto fare la detta disfida, e per questo mezzo e l'impresa del detto d'Asparrot mi cominciorno la guerra in diverse bande. e ciò considerato può ciascheduno pensare qual carità vi era. nè qual confidentia io potevo di poi pigliare nell'offerta che mette avanti il detto s^or^ re, nè l'assicuranza in lui nè nelle sue genti per assistermi contra il detto s^or^ Roberto della Marccia, et oltre tutte le altre prove che l'huomo pottria dimostrare in questo proposito, più che sufficienti, e le istesse confessioni del detto s^or^ Roberto della Marccia, sua moglie, suoi figli e ministri, io ho le proprie lettere originali del detto s^or^ re, a che non risponde niente come anco non sapria, sottoscritte da lui, sigillate del suo sigillo e signate dal suo secretario fu Robertet il vechio (personaggio assai ben conosciuto) indrizzando esse lettere al fu conte de Carpi suo ambasciatore a Roma, per le quali si certifica pienamente et apertamente che l'haveva fatto fare le dette doi imprese et esse assoldate con molte altre particolarità, dichiarando et affermando nominatamente che l'haveva havuto longo tempo fa volontà de menar' pratiche per oprimermi per guerra, et è ben vero che, come ha detto esso s^or^ re, il detto s^or^ Roberto perdè parecchie piazze e forti, e fu castigato secondo ch'el meritava, essendo mio vassallo, et essendo tanto sinistramente stato ministro per cominciare la detta guerra.

Al risguardo del detto trattato de Madrid e la fede che il detto s^or^ re dete (come ha spesso detto) per forza, et che ciò nonostante esso fu guardato, così non è di bisogno di risponderli nè di scriverne d'avantaggio de ciò che tutto'l mondo sa, perchè per venire intieramente e pienamente al mio (poi che per tutte le ragioni divine et humane e de tutte le genti confermate generalmente et indiferentemente per usanza de guerra fra li nobili et altri il prigione diventa (dalla sua presa) servo del vincitore, il quale ha sopra di lui tutta autorità di vitta e di morte, e che la paura di essa e de grave prigionia è l'ordinario fondamento della fede del prigioniere che bisogna che 'l dia et osservi a tal legge e conditioni che

il suo padrone vole e comanda assolutamente) l'huomo può pienamente considerare, se il detto s^or re de Francia tanto honorevolmente et ben trattato (come l'è stato continuamente, durante la sua prigionia o per meglio dire, detentione) può per timore escusare l'inosservanza della sua fede nè anco per esser' stato (secondo che fu espressamente convenuto essa prestando) guardato sino alla sua liberatione, poi che de all'hora solamente la sua detta fede doveva haver luogo et esso esser' obligato, de per l'osservanza di essa satisfare alle cosse promesse, o di ritornare in potter mio, e poi che non ha fatto nè l'uno nè l'altro, ogniuno sa, come tale falta è ben scusabile.

Et toccante la legha che il detto re de Francia fece doppo del trattato de Madrid e la sua liberatione, per (come così l'ha fatto) colorire la ricuperatione delli suoi figli, l'huomo sa con qual ragione et honestà, atteso massime il sudetto, ancora il successo che è stato simile, e sanno bene il detto s^or re e suoi suggetti, che proffitto ne hanno havuto e della disfida che in apresso el mi fece fare a Burgos, e similmente l'huomo sa come el ne ha usato, et altresì è assai conosciuto il successo dell'abbatimento, che l'offerse a Parigi della sua persona alla mia, e perchè l'effetto è restato.

E quanto all'impresa del fu s^or de Lautrech, l'huomo non può colorire che fussi per procurare la liberatione de fu papa Clemente che era già fatta in'anzi la passata del detto Lautrech in Italia, e si seppe bene il detto s^or re prima che cominciar' la detta impresa il grandissimo dispiacere ch'io hebbi della detentione del fu detto santo padre, e che incontinente providdi che fu intieramente libero, e possono esser' bon testimonii più potentati de Italia, a qual fine fu fatta essa impresa, laqual hebbe così cattivo esito, come le altre del detto s^or re, et è de assai fresca memoria, per sapere, se la morte del detto s^or de Lautrech e pestillentia sopravenuta nel suo campo, furno causa della detta disfatta, o se le mie forze surmontorno per asperrissima guerra le sue, e se la S^tà V. non è assai certificata, lo può prestamente intenderlo da quelli che lo sanno de vista, e deve questo vellare far' discredere altre cose.

8. Instruktion Kaiser Karls V. für Ascanio Colonna: Feindseligkeiten König Franz'. Verpflichtung Karls zum Schutz des Herzogs von Savoyen. Entschluss, den Krieg nach Frankreich hinüberzuspielen. Sendung Ascanio Colonnas zur Anzeige dieses Entschlusses. Antrag auf Abschluss eines gegen Frankreich gerichteten Bündnisses der italienischen Staaten. Absichten des

Kaisers mit Mailand. Mitteilung des Bündnisantrages an Venedig. Abhaltung des Konzils und Wiedergewinnung Englands. Forderung auf Erklärung des Papstes gegen Frankreich.

[1536 Juli]

hom Arch. Colonna Pergameni XXXXIX Nr. 72 A Or. unterzeichnet von Karl V. und Covos.

Primeramente yreys con la mayor diligençia que convinientemente pudierdes a Roma, y despues de haver comunicado toda vuestra comission y cargo con el conde de Çifuentes, nuestro embaxador, y del nuestro conseso dareys a S. S^dad^ la carta que le scrivimos en vuestra cuençia y en virtud della le direys, que S. S^dad^ ha sido de contino de un tiempo a otro avisado por el dicho conde de nuestra parte de todo lo que ha passado y succedido despues que partimos de Roma, hasta que llegamos a este lugar, y señaladamente, como el rey de Françia no acçepto los offresçimentos que hezimos en Roma en presençia de S. S^dad^ dentro del termino que le pusimos, ny aun despues, antes ha siempre persistido mayormente por la respuesta que hizo a S. S^dad^ en haver el estado de Milan para su hijo segundo, el duque d'Orliens, lo qual nos y toda Italia havemos tenido des del principio y siempre por muy suspechoso, y peligroso, para poner a Italia en mayor inconviniente, mas que por todas las obras que ha hecho el dicho rey, ha toda via mas testificado y declarado, y su intençion y fin no ha sido querer la dicha paz, antes de continuar la guerra, por el tornada a començar tan injustamente y syn ninguna razonable causa.

2. Y que no solamente no se ha contentado con lo que havia ya hecho antes de nuestra partida de Roma tan inhumanamente contra nuestro primo y cuñado, el duque de Saboya, su proprie tio carnal, mas ha continuado en tener y fortificar a Turin y otros lugares que havia occupado assy desta, como dela otra parte delos montes, y toda via procede de mal en peor, para usurpar lo que queda del estado del dicho duque de Saboya, destruyrlo, tomarlo y assolarlo con todo el extremo de rigor y crueldad que se podria usar contra los mas estranos enemigos de nuestra sancta fee, los quales no podrian hazer lo peor contra los Christianos, pues que no solamente se ha usado desta fuerça quanto alas cosas prophanas, mas contra las yglesias, sanctuarios y otras cosas ecclesiasticas en grande opprobrio, scandalo y vituperio de nuestra sancta fee y dela auctoridad y estado ecclesiastico y dela sancta sede apostolica.

3. Y no se contentando con continuar y proceder desta manera contra el dicho duque de Saboya, ha echado a nuestro embaxador

que residia en su corte, por la occasion que S. Sdad ha ya entendido del dicho conde de Çifuentes y por la respuesta que hezimos luego al embaxador del dicho rey de Françia que entoçes residia en esta nuestra corte, quando nos aviso dello que, por ser de tan fresca memoria, no lo tornamos a repetir aqui, y por nuestra respuesta poede constar clara- y irrefragablemente que esto fue syn razon ny causa ninguna.

4. Y demas desto con esta color y en el mismo tiempo y señaladamente el proprio dia dela solennidad de Corpus Christi hizo publicar la guerra contra nos en las fronteras de nuestras terras dela baxa Alemania y la misma noche hizo hazer en las dichas tierras grandes incursiones y obras de enemigo y muchos robos, daños y gastos tomando nuestros vassallos desproveydos, que con justa causa no temian que el rey de Françia quisiesse començar la dicha guerra, syn intimarla primero con tiempo conviniente, y toda via contra todo direcho, razon y uso de guerra y fuera de toda honestidad el no diffirio la execuçion hasta el otro dia siguiente despues de la publicaçion.

5. Y per esto S. Sdad y todo el mundo puede bien entender, juzgar y considerar, sy havemos sido provocado, forçado y costreñido a la dicha guerra, no solamente por lo que toca a nuestro primo y cuñado, el duque de Saboya, mas aun por nosotros mismos, nuestras tierras y vassallos, aunque el parentesco y affinidad del dicho duque y la antigua alliança de nuestra casa y la suya, y havendo respecto y que es principe y echado de sus tierras y estados tan inhumanamente, y la extrema crueldad que se ha usado en ellos assy en lo spiritual, como en lo temporal, juntando con esto que es prinçipe y vassallo del sacro imperio, nos obligaria en grand manera a ayudarle a cobrar su propria herençia y al remedio desta tan injusta expulsion y violençia.

6. Y viendo que somos assy forçado y costreñido ala dicha guerra, havemos deliberado de passar en Françia con el ayuda de Dios, para sacar la guerra fuera dela dicha Italia, y pues que el dicho rey de Françia esta tan obstinado en la dicha guerra, hazersela en su proprio reyno, assy por esta parte, como por las otras que vos sabeys con los aparejos que para ella estan hechos y el prinçipio que se ha ya dado en las partes de Proença, y la orden y forma en que caminamos por esta parte y de lo que teneys entendido del otro exerçito que lleva nuestro primo, el conde de Nassao, marques del Zenete, por otra parte.

7. Tambien direys a S. Sdad la provision que dexamos en Italia, assy para echar los Françeses y gente de guerra que el dicho rey

de França tiene en Turin, como para obviar a todos los movimientos que, se podriano, querrian tentar en la dicha Italia durante esta guerra, y declarareys con entera confiança a S. S^{dad} la provision y orden que dexamos en el Piemonte y en el estado de Milan, y la gente que aun hazemos venir de Alemania assy de pie como de cavallo bien pagados y conduzidos por persona tal y tan de bien y de tal manera que non haran ningun desorden y no ternan otro fin, syno obviar alos dichos movimientos y para tener la dicha Italia tranquilla y paçifica.

8. Y estando en el instante de nuestra partida nos ha paresçido muy neçessario assy por lo que devemos y somos obligado para con S. S^{dad}, como por la singular confiança que tenemos en el de lo que toca al bien publico dela Christiandad, seguridad y reposo de Italia y el cordial amor que sabemos que S. S^{dad} nos tiene, despachar persona de importançia y confiança a S. S^{dad} y a nos y a todos los potentados de Italia, para advertirlos de nuestra passada y intençion, y aunque vos haviamos hecho venir aqui, para servirnos de vuestra persona y consejo, y vuestra absençia nos podra hazer grand falta y de mala gana vos apartamos de nos. toda via teniendo las consideraçiones antedichas y quanto conviene hazer esto offiçio mayormente para con S. S^{dad} y por persona qualificada, como arriba esta dicho, vos havemos, no obstante las escusas que haveys hecho, encargado, rogado y apremiado que tomeys el dicho cargo.

9. Y direys a S. S^{dad} que quanto al estableçimiento dela paz, ala qual ultimamente nos ha hecho aconsejar por los rev^{mos} legados, que conforme ala respuesta que los havemos hecho, seremos toda via bien contento de entender en ella, mas que la obstinaçion del dicho rey de França nos haze sperar poco della. y señaladamente que se pueda hazer, como conviene al bien publico dela Christiandad, con los medios y seguridades que se requieren para el bien de Italia, sy no espassando nos mas adelante, y que el dicho rey se vea en total desesperaçion de poderlo hazer peor mayormente quanto a inquietar la dicha Italia.

10. Y porque no se sabe lo que podra durar esta guerra y, como quiera que sea, toda via tenemos singular respecto y ayudado de que Italia quede paçifica y assegurada, nos ha paresçido muy conviniente y aun neçessario mirar lo que se devra hazer para este tan bueno y loable effecto. y supplicareys a S. S^{dad} de nuestra parte con toda humildad y reverençia que quiera abraçar esta tan buena obra y encaminar y conduzir con su muy grande prudençia todo lo que vera convenir, para poner y tener en seguridad y reposo la dicha Italia, no solamente durante esta guerra, mas aun para quando vi-

niesse caso que el dicho rey de Françia no quiera condesçender a buenas y justas condiciones de paz y tales de que la dicha Italia se pueda y deva confiar, que es cosa poco verisimil segun su ambiçion y passion y la grande cobdicia que tiene de tyrannizarla, como en tan diversas maneras lo ha mostrado y declarado y que el no pretende ny ha jamas trabajado de haver el estado de Milan para otro fin.

11. Y sy S. S^dad y los otros potentados de Italia se quieren sinçeramente emplear cada uno en su parte y qualidad en çerrar el passo al dicho rey de Françia y quitarle del todo la via dela dicha Italia y ligarse y confederarse muy estrechamente, concurriremos en ellos y intervernemos con ellos, no como emperador ny rey de España, syno solamente como rey de Napoles y uno delos potentados dela dicha Italia, y haremos nuestro dever llana- y redondamente a entero y razonable contentamiento de S. S^dad y delos dichos potentados, como por la experiençia lo han conosçido y visto juntamente nuestra buena voluntad y synçera affection que tenemos ala dicha Italia.

12. Y demas desto proçederemos con la ayuda de Dios en esta guerra de tal manera, que speramos que podremos tomar alguna cosa en Françia, con que se podra tener el dicho rey tan occupado en su reyno, que sera forçado y costreñido a dexar a Italia en reposo y reduzirse ala razon para cobrar lo suyo proprio.

13. Y quanto al dicho estado de Milan ya S. S^dad sabe lo que le diximos y declaramos en Roma diversas vezes, que nuestra intençion no havia sido jamas de tenerlo, mas de disponer del, quando, como y segun que se viesse convenir al proposito dela dicha Italia y principalmente con la partiçipaçion de S. S^dad y tambien dela señoria de Veneçia y delos otros potentados dela dicha Italia, y no variaremos jamas delo que havemos dicho a S. S^dad y desseamos que el piense sobrello y nos avise y haga entender lo que le paresçera, y nos le responderemos y lo miraremos synçeramente lo mas presto que se podra hazer.

14. Vos y el dicho conde de Cifuentes persistireys enfin con todas las honestas persuasiones que vereys convenir, para que S. S^dad con su grande prudençia se quiera resolver en lo que arriba esta dicho, y avisarnos eys juntamente con la mayor diligençia que pudierdes lo que respondera y querra hazer, para conformarnos y accomodarnos como un buen hijo para con su padre, y no con menor amor para con la dicha Italia que sy fuessemos natural y nasçido en ella.

15. Y sy S. S^dad viene bien en lo que arriba esta dicho, nos pa-

resçe que seria conveniente que embiasse con toda confiança a conferirlo y tractarlo con la señoria de Veneçia, la qual a lo que pensamos, entendera de buena gana en esta tan buena obra tan conviniente al bien de Italia y aun particularmente dellos mismos.

16. Declarareys demas desto a S. S^{dad} que esta intelligençia y confederaçion no solamente podria produzir el effecto antedicho de assegurar a Italia y reduzir el dicho rey de Françia ala razon, mas aun para tener el conçilio y satisfazer ala muy sancta y buena intençion que S. S^{dad} tiene, y que se acabe y se haga esta tan buena obra en su tiempo para remedio y gran bien dela Christiandad, ensalcamiento dela auctoridad dela yglesia, grande honrra de S. S^{dad} y perpetua memoria della y de la su casa.

17. Y no estamos fuera de sperança que el rey de Inglaterra se podra reduzir ala obediençia de S. S^{dad} y dela sancta madre yglesia, y no faltareys en tener la mano en ello y hazer todo lo que pudieremos.

18. Y por conclusion direys a S. S^{dad} que acordando nos delo que nos ha dicho y hecho dezir antes de agora que no obstante que el entendia quedar neutral, para poder tanto mejor entender en lo dela paz, que toda via viendo faltar la sperança della, se declararia dela parte de aquel que se havria mas justificado contra el que no tuviesse razon, y que confiamos enteramente que teniendo S. S^{dad} respecto alo que el dicho rey de Françia ha continuado toda via de mal en peor despues de nuestra partida de Roma, no solamente contra el dicho duque de Saboya, mas directa- y abiertamente contra nos, publicando la guerra y començandola tan deshonestamente como lo ha hecho, S. S^{dad} haziendo el offiçio conviniente a bueno y entero padre y justo juez se declarara de nuestra parte por el bien publico dela Christiandad y remediar los inconvinientes della, la qual sufriendo mas tiempo la obstinada syn razon del dicho rey de Françia podria de otra manera incurrir en males y peligros syn remedio.

19. En lo demas vos direys a S. S^{dad} que, no obstante el negoçio y embaraço que tenemos en esta empresa por esso, no dexaremos de tener respecto ala defension dela dicha Italia en caso que los Infieles la quieran damnificar por mar, segun que se han tenido nuevas, antes demas delas provisiones que havemos mandado hazer en nostros reynos de Napoles, Siçilia, Çerdenna y otras yslas y tierras maritimas, sy la neçessidad fuesse mayor, empleariamas en ello parte de nuestras galeras y, sy necessario fuesse, todas, confiando tambien y segun la exigençia y caso S. S^{dad} se emplearia, como nos lo pro-

metio y asseguro y tambien a nuestros ministros en Roma que lo queria hazer.

20. Y demas desto sera bien que con tiempo mire la resistençia y lo que podra hazer contra el Turco en caso que el año que viene quisiesse con mayores fuerças invadir la Christiandad, porque proveyendolo con tiempo y resçiendo las fuerças de mar que tenemos, se le podra con ayuda de Dios resistir, aunque el rey de Françia tomesse intelligençia con el, y poraventura con la ayuda de Dios y con el tiempo se podria hazer aun mas desto.

21. Demas de todo lo antedicho vos empleareys en todo lo que vierdes convenir ala quietud y tranquilidad de Italia, y sy algun movimiento se hiziesse, para estorvarlo apaziguarlo y aun rechacarlo agora sea por expediente o por fuerça evitando quanto sera possible toda oppression y danno alos de la dicha Italia que vivieren en paz, y terneys la mano con todos los potentados dela dicha Italia, cada uno por su parte que hagan el dever que nos han assegurado que quieren hazer, para tener la dicha Italia pacifica, como lo confiamos dellos.

22. Y generalmente sy succede alguna necessidad de guerra, agora sea por mar o por tierra enla dicha Italia, donde quiera que sea, vos empleareys en todo lo que vereys ser de nuestro serviçio, assy con nuestro visorey de Napoles, como con los otros nuestros ministros respectivamente, y hareys en todo y por todo lo que vereys convenir, para conservar y defender toda la dicha Italia de fuerça, violençia y guerra y que hallardes ser nuestro serviçio segun la entera confiança que tenemos de vos y de vuestra prudençia y experiençia en todas las cosas que nos tocan.

23. Avisareys con toda confiança a nuestro visorey de Napoles de vuestro cargo y negoçiaçion y de todo lo que vierdes convenir al bien de nuestros negoçios, y terneys buena intelligençia con el, y emplearos eys en todo lo que vos encargara de nuestra parte.

Nachträglich sehe ich, dass die als Nr. 5 wiedergegebene Inhaltsangabe der kaiserlichen Rede sich in der französischen Originalfassung bereits im Reisejournal des Jean de Vandeness bei **Gachard**, *Collection des voyages des souverains des Pays-Bas I 118-130 gedruckt findet.*

TOSCANISCHE STUDIEN

VON

FEDOR SCHNEIDER.

Teil II.

Der Inhalt des diplomatischen Hausierranzens, mit dem ich diesmal unsern Kunden aufwarte, ist noch wesentlich bunter als letzthin [1]). Hoffentlich findet der eine oder andere etwas darin, das ihn interessiert. Um nur auf wichtigere Stücke hinzuweisen: ich bringe drei ältere Gerichtsurkunden, davon zwei gänzlich unbekannt, zwei staufische Hofgerichtssprüche (aus der Zeit Heinrichs VI. und Friedrichs II.), eine Reihe von andern Reichssachen, darunter Urkunden der Generallegaten Herzog Raynald von Spoleto und Gebhard von Arnstein, des Generalvikars Friedrich von Antiochien und verschiedener Unterbeamten, sowie drei Urkunden Kaiser Friedrichs II.

Den Vorstehern der Archive und Bibliotheken, deren liebenswürdige Unterstützung im Eingange des ersten Teils hervorzuheben war, gilt mein erneuter Dank, dazu den Herren G. Bonazzi, Bibliothekar der Biblioteca Nazionale zu Turin, Ignazio Giorgi, Bibliothekar der Biblioteca Casanatense zu Rom, und Prof. P. Fedele zu Turin, denen ich es zu danken habe, dass ich das Turiner Briefbuch (siehe S. 280) in aller Bequemlichkeit hier auf der Casanatense untersuchen konnte, Don Mario Chigi in Rom, cav. R. Predelli vom Staatsarchiv in Venedig und dem Segretario capo del Comune zu Cortona, Herrn Ugo Sernini Cucciatti. Es ist mir eine Freude, die Worte aufrichtiger Dankbarkeit wiederholen zu dürfen, die ich vor einem

[1]) Toscanische Studien I. Teil, oben S. 25-65.

Jahre meinem verehrten Freunde cav. can. Giuseppe Mariani, Kanzler des Bistums Volterra, widmete [1]).

X. Ein undatiertes Placitum des Bischofs Eberhard von Naumburg für Passignano 1055.

Die Vallombrosaner Abtei des Erzengels zu Passignano hat uns eins der reichsten unter den Klosterarchiven Italiens erhalten, das heute im Staatsarchiv zu Florenz beruht; immerhin sind doch nicht unbeträchtliche Verluste zu beklagen. So ist die einzige uns erhaltene Urkunde [2]) Konrads von Lützelhardt, des Markgrafen von Toscana und Herrn der Romagna, den die Italiener *Mosca in Cervello* nannten, schon von Rena und Camici aus der Abschrift Salainis in seinem Chronicon Passinianense gedruckt; das Original ist verschwunden [3]).

Die eine der beiden erhaltenen Gerichtsurkunden des Bischofs Eberhard-Eppo von Naumburg, der 1055 als Königsbote vor Heinrich III. einherzog, ist von Ferdinando Ughelli gedruckt [4]) und lag noch Mitte und Ende des XVII. Jahrhunderts Ughellis Gewährsmännern und Carlo Strozzi im Original vor, freilich, wie Ughelli sagt, vor Alter stark zerstört und als Einband eines alten Zins- oder Urbarbuches benutzt [5]).

[1]) Regestum Volaterranum S. XII

[2]) Jetzt nach Beendigung des Satzes macht mich hier in Lucca Herr Prof. Pietro Guidi, der gelehrte Kanoniker der Kathedrale, auf die Erwähnung einer verlorenen Urkunde dieses Markgrafen in einer unbekannten Urkunde des erzbischöflichen Archivs in Lucca aufmerksam; ich werde darauf zurückkommen.

[3]) Über das Archiv von Passignano vergleiche in Zukunft P. F. Kehr, Italia pontificia III, Etruria pontificia, p. 104. Die Urkunde Konrads steht in Salainis Chronik (Florenz Bibl. Naz. Conv. soppr. B. 5. 1500 (s. XVII)) auf fol. 295; ed. Rena e Camici, Della serie degli antichi duchi e marchesi di Toscana VI b p. 105 n. 13; zit. Davidsohn, Geschichte der Stadt Florenz I 592 Anmerkung 2; vergleiche Ficker, Forschungen II 240 § 315.

[4]) Ughelli, Italia sacra [1] VII Appendix 1419 = [2] cura Nic. Coleti III 537.

[5]) *In veteri membrana monasterii S. Michaelis de Passiniano ord. Vallis Umbrosae Florentinae dioecesis..., cuius exemplum ab ipso archiepiscopo prae vetustate in plerisque locis exesum libuit exscribere, ut saltem pauca illa, quae superfuerunt, hic conserventur*: so A.

Das Original habe ich im Florentiner Staatsarchiv vergebens gesucht, und auch Davidsohn ist es nicht bekannt. Man muss es also leider verloren geben. Wir besitzen aber in Ughellis Nachlass in der Barberina die Kopie, die ihm der Erzbischof von Siena, Kardinal Ascanio Piccolomini, herstellte, wenn ich die Stelle recht deute [1]), und ausserdem noch zwei andere von Carlo Strozzi in der Magliabecchiana [2]); alle drei verzeichnen, was vom Original lesbar war, genau mit Angabe der Lücken; naturgemäss bietet die eine an einzelnen Stellen bald mehr, bald weniger als die andern, und deshalb habe ich unten die Urkunde noch einmal abgedruckt.

Der Bischof Eberhard-Eppo, der den Vorsitz im Placitum führt und nach Ughellis Druck Kanzler ist, hat für die Datierung der ohne Ort und Zeitmerkmale überlieferten Urkunde ernste Schwierigkeiten bereitet. Ihn mit Kanzler Heinrich, der 1047 Bischof von Augsburg wurde [3]), zu identifizieren war dem glänzenden Kombinationstalent Ughellis vorbehalten! Steindorff [4]) weiss nicht recht etwas mit dem Placitum anzufangen. Er möchte es gern dem Bischof Eberhard von Naumburg zuweisen, der als Missus am 13. Mai 1055 zu Lucca in einer andern Gerichtsurkunde [5]) auftritt; doch wendet Steindorff sich ein, dass der Naumburger nicht Kanzler war [6]). Die Möglichkeit scheint ihm immerhin offen zu bleiben, dass es sich

[1]) Ich denke bei dem *ipse archiepiscopus* der vorhergehenden Note an den Seneser, weil die Urkunde unter den *Senenses episcopi* steht und auch im Zusammenhang vorher von einem Bischof von Siena die Rede ist. Als Herkunft ist in B angegeben *da una coperta d'un libricciuolo in carta pecora molto antico de fittuariis et pensionariis della Badia di S. Michele a Passignano esistente in detta Badia.*

[2]) Die zweite Strozzi-Kopie (C) bietet, auf den Text der Urkunde folgend, den Vermerk *dal suddetto libro di fittuarii e pensionarii della Badia di Passignano.*

[3]) Die Daten Ughellis (a. a. O. p. 538) sind mit Hülfe von Bresslau, Handbuch I 348 f. zu verbessern.

[4]) Jahrbücher des Deutschen Reichs unter Heinrich III. Band II 302.

[5]) Gedruckt von Bertini in Memorie e documenti per servire all'istoria del principato Lucchese IV, Supplemento p. 133 n. 94 aus dem erzbischöflichen Archiv zu Lucca; Reg. Hübner n. 1380.

[6]) Übrigens behauptet das C. P. Lepsius, Geschichte der Bischöfe des Hochstifts Naumburg vor der Reformation S. 20, doch infolge einer Verwechslung mit Eppo von Aquileja.

um einen viel früheren Zeitpunkt handle und Kanzler Eberhard (1040-1042) gemeint sei, der dann Patriarch von Aquileja wurde und 1047 starb [1]). Allein dieser könnte doch nicht *episcopus* heissen, weder vor 1042 noch nachher. Ficker [2]) geht auf die Schwierigkeit der Identifizierung nicht ein und spricht im Text von einem Placitum, das Bischof Eberhard von Naumburg 1055 zu Florenz abhielt, während der Kaiser noch kaum den Po überschritten hatte; in der Anmerkung nennt er dieses undatierte Placitum zu Florenz. Aber diese Einreihung ist doch gänzlich unbewiesen.

Ebenso wenig schwankt Davidsohn [3]), das Dokument auf den Bischof von Naumburg zu beziehen. Nur mit besserem Grunde: er macht auf die beiden Strozzi-Kopien aufmerksam, deren eine (C) er irrig für Ughellis Vorlage hält, und gibt als Ort «auf florentinischem Gebiet, wahrscheinlich in der Stadt selbst», an, korrekter als Ficker. Unter den Beisitzern wird versehentlich statt des Bischofs von Chiusi [4]) der von Volterra genannt, weil beide damals Wido heissen und das Wort *Clusinensis* in Strozzis beiden Kopien fehlt. Das Bedenken, dass der Naumburger Bischof nicht Kanzler war, berücksichtigt Davidsohn nicht. Vermutlich, weil er weiss, dass das Wort *cancellarius* des Ughelli-Druckes nicht in der Überlieferung steht, in der römischen ebenso wenig wie in der florentinischen. Ughelli hat es eingeschwärzt und dadurch die erwähnten Schwierigkeiten ge-

[1]) Über Kanzler Eberhard-Eppo orientiert Bresslau, Handbuch I 349.

[2]) Forschungen II 130 f. § 274 n. 12.

[3]) Geschichte der Stadt Florenz I 198.

[4]) Der von Chiusi zum Beispiel auch im Placitum des Erzkanzlers und Erzbischofs Hermann von Köln und des Grafen Bertolf in Vico d'Arbia, 1037 Mai 3, Cop. s. XIII in. Siena Bibl. Com. cod. L II 17 (Chartularium Fontisboni, siehe in dieser Zeitschrift XI 48) fol. 1-2, daraus gedruckt von Ughelli [1] VII Appendix 1417 = [2] III 536 und Muratori, Antiquitates II 963 = IV 568 aus dem Chartular, von Pecci, Storia del Vescovado di Siena 111 und Mittarelli, Annales Camaldul. II Appendix 69 n. 34 aus Ughelli und Muratori, von Rena e Camici II d 70 n. 11 aus Pecci; Regest Hübner n. 1311; ebenfalls im Placitum des Königsboten Grafen Bertald, desselben wie im vorigen, zu Florenz, Cop. s. XVI ex. von Borghini Florenz Bibl. Naz. Magliebecch. II x 71, daraus ed. Rena e Camici II d 74 n. 13; Regest Hübner n. 1318.

schaffen. — Man wird gespannt sein, wie ihrer Hübner bei der Verzeichnung des Stückes in seinen Regesten der Gerichtsurkunden Herr wurde. Recht einfach. Er übersah es.

Ist es aber erst einmal sicher, dass es sich um Bischof Eberhard von Naumburg handelt, so ist die Datierung kaum noch zweifelhaft. Es ist im höchsten Grade unwahrscheinlich, dass der Bischof vor dem 13. Mai 1055, ehe er in Lucca gewesen war, mit den Bischöfen von Siena und Chiusi, den Grafen von Volterra und Chiusi zusammentraf und der Abt von Passignano vor ihm erschien; so wird die Sitzung nach dem 13. Mai, wenn auch nicht allzu lange darnach, stattgefunden haben. Ende Mai kam dann der Kaiser selbst ins nördliche Toscana.

Ob es wirklich so sicher ist, dass die Urkunde im Florentiner Gebiet ausgestellt wurde, wie Davidsohn meint? Dafür spricht die Anwesenheit des Bischofs und des kaiserlichen Gastalden von Florenz; eher dagegen die einiger Grossen aus südlicheren Gegenden, wie der Bischöfe von Chiusi und Siena, der Grafen Rainer, Sohnes des Arding aus dem Hause Ardenghesca von Chiusi, und Wido, Sohnes des Teudici, des Gherardesca von Volterra [1]). So möchte ich immerhin einen Ort in der Grafschaft Siena auch für möglich halten. Schliesslich wäre selbst die Grafschaft Chiusi nicht ganz ausgeschlossen.

Über den Reichsgastalden Donatus, der 1038 als *castaldio domni Bonifatii marchionis et ducis* vorkommt [2]), ist Davidsohn zu vergleichen [3]). Bischof Eppo selbst ist ein berühmter Staatsmann, der auch unter der folgenden Regierung an hervorragender Stelle tätig war; er gehört zu dem kleinen Häuflein deutscher Männer, die auch in den Tagen von Tribur ihrem jungen Könige die Treue gehalten haben. In Canossa stand

[1]) Dass die darauf folgenden vier Namen Richtern angehören, dass also die 6-7 Punkte, die auf den letzten in unsern Kopien folgen, mit *iudices* auszufüllen sind, scheint sicher: einmal wegen ihrer Stellung in der Beisitzerliste zwischen den Grafen und dem kaiserlichen Gastalden, dann weil sie wie gewöhnlich ohne Vatersnamen angeführt werden. — Der dritte Graf ist Wilhelm Bulgarus, Sohn Lothars aus dem Geschlechte der Kadolinger. Sein Haus war wohl in allen Grafschaften Toscanas begütert, sein Auftreten bietet also keinen Anhaltspunkt für den Ausstellungsort

[2]) Placitum von 1038 V 11, siehe oben S. 248 Anmerkung 4.

[3]) Davidsohn, Geschichte von Florenz I 195. 199. Forschungen I 42 f. 62.

er Heinrich IV. zur Seite und empfing mit ihm den Segen des Papstes. Unmittelbar darauf hatte er einen wichtigen Anteil an den Verhandlungen mit den lombardischen Royalisten [1]).

In Beziehung auf den Rechtsinhalt ist die Urkunde insofern wichtig, als sie die einzige mir bekannte Setzung eines Kirchenvogtes durch Königsboten enthält. Dass dies zu den missatischen Befugnissen gehört hören wir mehrfach, einmal sogar in der Bestallungsurkunde eines Missus durch Heinrich IV. [2])

So gebe ich, was ich habe; leider kann ich keinen guten Text bieten, wenigstens aber einen zuverlässigen [3]).

Bischof Eberhard-Eppo von Naumburg, Missus Kaiser Heinrichs III., bestellt im Placitum auf Bitten des Abtes Letus von Passignano zwei Vögte für dessen Kloster.

(In der Grafschaft Florenz oder Siena 1055 nach Mai 13)

A = Cop. s. XVII med. Rom Biblioteca Vaticana cod. Barberin. lat. 3298 (XL 5) fol. 8 (Ughellis Nachlass). — B = Cop. von Carlo sen. Strozzi 1676 Florenz Bibl. Nazionale cod. Magliabecch. XXXVII 304 fol. 252. — C = Cop. von Carlo sen. Strozzi s. XVII ex. Florenz Bibl. Nazionale cod. Magliabecch. VII 1491 n. 28.

Ed. Ughelli, Italia sacra[1] VII Appendix 1419 = [2] III 537 [4]) aus A. — Reg. Dobenecker, Regesta Thuringiae I n. 895. — Zu. Davidsohn, Geschichte von Florenz I 198 Anmerkung 3 nach B und C.

[Dum in Dei nomine..... in iudicium resedisset [a])] Eberardus [b]) Dei gratia episcopus qui Eppo vocatus sum d(omni)

[1]) G. Meyer von Knonau, Jahrbücher des deutschen Reichs unter Heinrich IV. und Heinrich V. Band II 762 ff. O. Holder-Egger in seiner Ausgabe des Lampert von Hersfeld in den Scriptores rerum Germanicarum p. 298 nota 3.

[2]) Vergleiche Ficker, Forschungen II 56 § 237, 86 § 253, IV 56 n. 44.

[3]) Zu Ughellis Zeit war wohl noch mehr lesbar als zu Strozzis; doch war Strozzi der schwierigen Entzifferung des stark zerstörten Originals mehr als Ughellis Gewährsmann gewachsen. Dabei ist die Kopie C wieder vielfach korrekter, also vielleicht zeitlich später als B, das freilich die Orthographie der Vorlage oft getreuer bewahrt hat. Man muss also bei der Textherstellung eklektisch verfahren. Dass die Punkte in den Lücken die Zahl der nicht lesbaren Buchstaben nicht oder nur sehr ungenau wiedergeben, geht daraus hervor, dass die drei Kopien an der gleichen Stelle in der Zahl der Punkte meist nicht übereinstimmen.

[4]) Die Urkunde fehlt bei Cappelletti, Le chiese d'Italia.

Enrichi [c]) imperatoris m[issus ad causas audiendam, iustitia facienda hac deliberandas, residentibus cum eo [d])] domnus Gherardus sancte Flor(entin)e ecclesie episcopus et [e]) Iohannes sancte Senensis [f]) ecclesie episcopus [g]) seo [h]) Uuido Clusinensis [i]) episcopus nec non et Bolgari comes filius quondam Lucteri [k]) et Uuido filius bone memorie Teudici qui fuit comes seo [l]) [Raineri]us [m]) [1]) filius bone memorie Ardinghi qui fuit comes, atque Gottifredus [n]), Petrus, Rodilandus et alio Petrus [iudices [o])] et Donatus Florentinus gastaldius d(omni) imperatoris, Petrus qui Bonomo [p]) vocatur fil(ius) quondam Iohannis, [. . . [q])], Geraldus [r]) fil(ius) Rustichi [s]) et Rusticho [t]) filio quondam Griffi et Bonifatio filius [. . . [u])] filio quondam Raimberti [v]) et Signorello de Passignano fil(io) quondam Raimberti et reliquos [w]) plures, [ibique [x]) in] eorum istorum presentiis veniens domnus Letus [y]) venerabilis abbas ex [z]) monasterio sancti Michaelis angeli [aa]) de Pesignano [bb]) petivit [cc]) mercedem ad [dd]) predictus domnus Eberaldus [ee]) Dei gratia episcopus, quod [ff]) eligeret ibi [gg]) et donaret sue ecclesie et monasterio duos advocatos, i [hh]) sunt nomina: [. . . [ii])] filio bone memorie Iohannis et Petrus [kk]) filio Iohannis, ita ut da [ll]) modum in antea abeant [mm]) licentiam [. . . [nn])] cum predicto abbas vel pro se in placito ambulandi et standi, actiones agendi et recipiendum [oo]), [. . . [pp])] et recipiendum, fideiussorem mittendum et recipiendum, fines faciendum et recipiendum, et res dicti [qq]) monasterii per pugnam et sacramentum agendum [rr]) et discutiendum et hoc quod ipsis [. . . [ss])] cum predicto abbas et suis successoribus vel pro se ipsis de rebus prefate ecclesie et monasterio [faciendum . . . [tt])] firmum et stabile permanead [uu]), cum et taliter pred(ictus) abbas taliter [vv]) retulisset, [. . . [ww])] predictus episcopus [. . . [xx]] advocatoribus in sua presentia eligere fecit . . . . . .

a) *21 Punkte A; 26 Punkte B; 9 Punkte C. Dem Sinne nach aus dem andern Placitum Bischof Eppos, Hübner n. 1380, ergänzt.* b) Eberardus *über getilgtem* Gerardus *B.* c) Henrici *B.* d) imperatoris m *und 6 Punkte B,* imperatoris *und 4 Punkte AC; wieder dem Sinne nach aus Hübner*

1) *Die Genealogie, die Repetti VI Appendice p. 68-71 § 14 von den Ardenghesca gibt, ist lückenhaft und ganz unzulänglich. Es wird sich um den* Rainerius comes f. qd. Ardingi *handeln, der auch am 16. Mai 1058 dem Placitum des Herzogs Gottfried in der Grafschaft Chiusi beiwohnte, Hübner n. 1395.*

s. 1330 ergänzt. e) et fehlt B. f) Semense B. g) folgen 7 Punkte B. h) seu AC. i) fehlt BC, dafür 5 Punkte. k) Lutterii B; Lutteri C. l) seo fehlt AC. m) vor us 6 Punkte C. n) Gottefredus B. o) 6 Punkte AB; 7 Punkte C. p) Bonhomo A. q) 3 Punkte AB; 5 Punkte C. r) Ger- fehlt B. s) Rustici A. t) Rustico AC. u) 5 Punkte A; 17 Punkte C. v) Rainberti AC. w) reliquis B. x) 3 Punkte AC; eorum — veniens domnus fehlt B. y) Lettus C. z) monasterii B. aa) arcanpeli B. bb) Passiniano B. cc) petiit B. dd) a predicto d mno (aus predictus domnus verbessert) B. ee) Eberaldo d. g. episcopo B. ff) statt quod 3 Punkte AC; qu d eligeret ohne Lücke (ob richtig?) B. gg) sibi C. hh) i s. nomina fehlt B, nur i und langes s nachgemalt. ii) 3 Punkte ABC. kk) Petrum B. ll) da modum — fines fac. et recipiendum et fehlt B, das fortfährt ita ut sibi li- ceret res. mm) habeant A. nn) 4 Punkte AC. oo) recipiendum, faciendum und so weiter C; A kürzt die Endung. pp) 6 Punkte AC; ergänze testes dandum e[illegible] qq) so B; res... mon. AC. rr) so BC; A kürzt die Endung um. In B folgt auf discutiendum als Schluss: etc. et sic elexit dictos advocatos. ss) 6 Punkte AC. tt) 4 Punkte A, 8 Punkte C. uu) permanet A. vv) so. ww) 3 Punkte AC. xx) 4 Punkte AC.

XI. Luccheser Gerichtsurkunde von 1077.

In Hübners Regesten der Gerichtsurkunden[1]) lesen wir, dass im Mai 1077 der *vicecomes* von Pisa, Ugo, im Placitum von der Gräfin Beatrix den Auftrag erhielt, den Streit zwischen dem Abte vom *Campo maiore* und der *generatio de Lopis* um Grundbesitz in *Veclano* zu beenden, was dieser ausführte, indem er zwei Leute auswählte und schwören liess; sie sagten aus, dass die *generatio de Lopis* das Land vom Kloster gegen einen fingierten Zins habe.

Campo maiore ist die uralte, schon im VIII. Jahrhundert blühende Abtei S. Pietro zu Camaiore di Versilia, *Veclano* ist Vecchiano nördlich von Pisa am untern Serchio, das Geschlecht der Lopi war zu Vecchiano ansässig, und die Gräfin Beatrix ruhte damals schon über ein Jahr in S. Reparata zu Pisa in ihrem antiken Sarkophage.

Da nun das Jahr 1077 in der Urkunde mit der Indiktion 15 übereinstimmt, ergibt sich die einfachste Lösung der chro-

[1]) N 1463, gedruckt Muratori, Antiquitates III 1095. Rena e Camici II d 79 n. 20. Original verloren, Kopie s. XII in. Pisa Arch. Arcivescovile n. 171, fast ganz auf Rasur, ohne dass man deshalb Bedenken gegen die Echtheit zu hegen hätte.

nologischen Schwierigkeiten: das Placitum und die Vereidigung der Zeugen stellen zwei verschiedene Zeitpunkte dar[1]); diese ist geraume Zeit nach jenem erfolgt, auf sie ist das Datum Mai 1077 zu beziehen, und jenes fand zu unbekannter Zeit, jedenfalls aber vor 1076 April 18, dem Todestage der Gräfin Beatrix[2]), statt.

Die Urkunde besagt ferner, dass der *vicecomes* von Pisa aufgrund eines Kompromisses der Parteien deshalb den Auftrag erhielt, geeignete Leute aus Vecchiano zu vereiden, weil *homines de Veclano erant de sua potestate* und er also ihre Glaubwürdigkeit am besten zu beurteilen imstande war. Vecchiano gehörte demnach zur Grafschaft Pisa, und die Familie der Visconti dieser Stadt oder vielmehr das Haupt dieser Familie übte damals noch die gräfliche Gewalt in Vertretung des Markgrafen aus, dem ausser Lucca und Florenz-Fiesole[3]) auch die Grafschaft Pisa unmittelbar unterstand und der sich in Pisa und Florenz[4]) durch *vicecomites* vertreten liess. Nach der

[1]) In dem Placitum heisst es freilich ungenau bei der Vereidigung: *inquisiti sunt recordati in eodem placito*, was sich auf die Auswahl der Zeugen (*tunc elegit duos viros*) und nicht auf die Delegierung des Streitfalles durch Beatrix (*tunc comitissa Beatrix vice sua reliquit in eodem placito*) beziehen muss.

[2]) Über das Todesdatum vergleiche Meyer von Knonau, Jahrbücher Heinrichs IV. und Heinrichs V. Band II 692 Anm. 111. Der spätrömische Sarkophag mit dem Relief von Phaidra und Hippolyt (jetzt im Campo santo) abgebildet z. B. bei A. Venturi, Storia dell'arte italiana III 991 fig. 887.

[3]) Zusammengelegt vor 854: Davidsohn, Forschungen zur älteren Geschichte von Florenz I 27-28, wo auch über die Florentiner Vizegrafen; die Pisaner sind bekannt genug, siehe etwa Ficker, Forschungen 1 204 § 141 Anm. 4. Dass auch Volterra den toscanischen Markgrafen unterstand, glaubt Davidsohn, Geschichte von Florenz I 198, wenn ich ihn recht verstehe. In dieser Zeitschrift VIII 85 habe ich mich nicht entschieden, jetzt bin ich überzeugt, dass Volterra nicht den Markgrafen direkt, sondern den Gherardesca unterstand; zum Beweise sehe man Erwähnungen wie die des *Rodulfus Volaterrensis comes* in MG DD. O I 468 n. 342.

[4]) In Lucca lagen die Dinge eigentümlich. Es war vor den Canossa die Residenz der toscanischen Markgrafen gewesen, die sich dort also nicht vertreten zu lassen brauchten, und damals fungierte dort der *vicedominus* und *advocatus* Flaipert, der Ahn der Luccheser Avogadri, als Königsbote: Ficker, Forschungen II 32 § 225. Trotzdem gab es auch dort seit mindestens 990 *vicecomites*.

Eidesleistung wird das Verfahren in dieser Sache für beendet erklärt: *et hoc modo finita est lis.*

Ich gebe nun unten den Wortlaut einer Urkunde aus dem Juli des Jahres, die sich auf die gleiche Angelegenheit bezieht und zeigt, dass sie keineswegs beendet war. Wer moderne Vergleiche liebt, könnte von einem Wiederaufnahme-Verfahren wegen Beibringung neuen Beweismaterials [1]), er könnte über die Psychologie der Zeugenaussagen sprechen Denn im königlichen Palast zu Lucca lässt der Abt von Camaiore durch eine nicht bezeichnete Person, wohl den Vogt, beeiden, dass das Geschlecht der Lopi das Streitobjekt *ad obedientiam* besessen habe, also lehnsrechtlich. Das ist aber ein grosser Unterschied gegen das Ergebnis der Zeugen-Inquisition in der Mai-Verhandlung. Nach dieser wäre der Besitz der Lopi prekaristisch oder libellarisch gewesen, und sie hätten dann ausser den im Vertrage festgelegten Pflichten, in diesem Falle dem blossen Vorzeigen von 4 Denaren, keine weiteren Lasten gehabt, während das Lehen bekanntlich eine ganze Reihe weiterer, im Gesetzbuch genau bezeichneter Dienste des Lehnsträgers gegen den Lehnsherren involvierte.

Der Verhandlung wohnte auch diesmal der bekannte Königsrichter Seniorectus, wohl ein Lucchese, bei, der später in das Hofgericht des Kaisers eingetreten ist [2]), ferner drei andere Richter, der *vicecomes* Ugo, der sich diesmal an dem Gange des Verfahrens überhaupt nicht aktiv beteiligte, und der Gastalde der kaiserlichen oder markgräflichen *curtis Pappiana* am untern Serchio unweit Vecchiano [3]), der wohl als sachverständiger Lokalbeamter zugezogen wurde. Die Form dieser Ur-

[1]) »Die Wiederaufnahme durchbricht die *res iudicata*. Ihrem Wesen nach steht sie in direktestem Gegensatz zur Revision: es handelt sich bei ihr niemals um Rechtsrügen, sondern stets um Geltendmachung neuer Tatsachen«; so Beling in Holtzendorff-Kohler, Enzyklopädie der Rechtswissenschaft II 400 § 60.

[2]) Ficker, Forschungen III 123 § 483. 153 § 494.

[3]) Overmann, Gräfin Matilde von Tuscien 29. 171 n. 79, der aber nicht weiss, dass Pappiana Reichslehen der Gräfin, als solches von Heinrich IV. als konfisziert betrachtet und 1089 an die Dom-Opera zu Pisa geschenkt war (St. 2895), was Mathilde 1103 nur bestätigte oder durch eigene Schenkung ersetzte. Heinrich II. weilte dort: DD. H II n. 295. 296. Vergleiche auch Kehr, Italia pontificia III 368.

kunde wie der aus dem Mai ist nicht die der offiziellen Gerichtsurkunde, sondern des Breves. Ein Endurteil fehlt.

Malaventre liegt etwas über 3 Kilometer abwärts von Vecchiano, in *Liuti* ist wohl Limiti gegenüber von Vecchiano am andern Serchio-Ufer zu erblicken; dagegen kann ich *Schiava* nicht feststellen [1]).

In Gegenwart genannter Richter, des vicecomes *Hugo (von Pisa), des Wilhelm, kaiserlichen Gastalden von Pappiana, und anderer lässt Albert, Abt des Klosters San Pietro di Camaiore, beschwören, dass das zwischen seinem Kloster und den* homines de generatione Lopi *in Vecchiano streitige Land den Vorfahren dieser* homines *vom Kloster* ad obedientiam *übertragen sei.*

Lucca 1077 Juli.

Orig. Pisa Archivio Arcivescovile n. 172, ausgesprochen pisanische Minuskel mit Resten langobardischer Kursive. — Vergleiche das auf die gleiche Sache bezügliche Placitum Hübner n. 1463 von 1077 Mai.

[In [a]) Christi nomine. Breve recordationis pro] fucturis temporibus securitatis hac firmitatis ad [memoriam [b]) habendam qualit]er foris civitatem Luca in palatio domni regis presentia [hominum [c]) quorum nomin]a subter leguntur Albertus abbas hecclesie sancti Petri de loc[o] Campo maiore fecit iurare, quod illa terra, unde lis erat inter ecclesiam sancti Petri et homine[s] de Vecchiano qui dicuntur ex generatione Lopi, quod est fini loco Vecchiano usque ad Ma[la]ventria [d]) et fini Schiava usque ad Vecchiano Liuti, quod parentes predictorum hominum detinuerunt eam ad obedientiam ex parte predicte hecclesie sancti Petri.

Ita actum est im [e]) presentia Heinrighi, Seniorecti, Antonii iudicibus, Uuiniti iudex, Hughi vicecomes, Pagani filio bone memorie Rolandi, Hubaldi filio bone memorie Sigefredi, Uuiliel[mi [f])] et Ildebrandi germani filii bone memorie Raimundi, Gherardi filio bone memorie Gottiti, Sesm[undi [g])] et Uuidi germani filii bone memorie Ilditi, Uuilielmi gastaldionis de loco

[1]) Keinesfalls ist es identisch mit dem Stiava in der Pieve Elici nordöstlich von Viareggio, das zwar auch im Mittelalter *Schiava* hiess, aber viel zu weit nördlich liegt.

Pappiana, Rodulfi notarii, Conecti filio bone memorie Raineri et reliquis. — Hoc factum est anno ab incarnatione domini nostri Iesu Christi Dei eterni millesimo septuagesimo septimo, in memse[e]) iulio, indictione quinta decima.

† Henricus iudex sacri palatii interfui.

† Seniorectus iudex domni imperatoris interfui.

a) *Loch von 26 Buchstaben, vielleicht auch* Brevis recordatio *oder ähnlich zu ergänzen.* *b*) *Loch von 22 Buchstaben.* *c*) *Loch von 17 Buchstaben.* *d*) *2 Buchstaben nach der heutigen Form des Ortsnamens ergänzt.* *e*) *so.* *f*) *Loch von 2 Buchstaben.* *g*) *Loch von 4 Buchstaben.*

XII. Gerichtsurkunde des Kardinalpriesters Bernardus Uberti (1104).

Eben erst ist der dritte Band der *Italia pontificia* von Paul F. Kehr erschienen, und schon habe ich alle Ursache, dankbar zu bekennen, welche Förderung meine Studien an den verschiedensten Punkten durch die Materialien dieses Bandes, der Toscana umfasst, erfahren haben. Kehr kennt das Dokument, auf das ich durch sein Regest aufmerksam wurde, nur aus der Erwähnung in der Urkunde der Grossgräfin Mathilde vom September 1104[1]); es ist aber als Original im Archiv des Bistums von Pistoja, heut im Staatsarchiv von Florenz, erhalten.

Die Burg Sambuca[2]), alter Besitz der Bischöfe Pistojas, war ihnen durch die Einwohner, die sich also als »Comune rurale» konstituiert hatten, entrissen worden. Der Kardinal Bernhard[3]), ein Florentiner aus dem später durch seine ghi-

[1]) Und in den Papsturkunden für das Bistum Pistoja von JL. 6052 an.

[2]) Sambuca Pistojese, unterhalb Bagni della Porretta an der Strasse von Pistoja nach Bologna, ein wohl auch strategisch und merkantil wichtiger Punkt.

[3]) Vergleiche Overmann, Gräfin Mathilde von Tuscien S. 170 n. 75. 168 n. 68 a. 171 ff. — 1101 sandte ihn Paschal als Legaten und Berater der Mathilde nach Oberitalien, 1106 wurde er durch Vermittlung der Gräfin Bischof von Parma. Über seinen Lebenslauf und seine Persönlichkeit orientiert am besten Davidsohn, Geschichte von Florenz I 289-291. Siehe auch Muratori, Antiquitates V 1105 eine Urkunde von ihm.

bellinische Haltung berühmt gewordenen Geschlechte Uberti und Abt von Vallombrosa, der Freund und Berater der Mathilde, zu dessen Händen sie am 17. November 1102 ihre bekannte Schenkung an die Kirche ausstellte [1]), weilte in diesen Jahren als Legat Papst Paschals II. in der Lombardei und Emilia. Zu Modena hielt er im September 1104 mit Mathilde, dem Bischof dieser Stadt und einer Anzahl von Richtern und Juristen, unter denen wir wohlbekannte Namen finden [2]), eine Art Gericht, in dem er entschied, dass die Kirche von Pistoja in ihren Besitz wieder einzusetzen sei; zugleich forderte er «seine ehrwürdige Schwester» Mathilde auf, das zu beurkunden. Diese Exekutionsurkunde liegt nun in der genannten vor, und es ist kein Zweifel, dass sie beide von gleichem Tage sind.

Der Kardinal-Legat Bernhard urteilt unter Beisitz des Bischofs Dodo von Modena, der Gräfin Mathilde und genannter causidici, legis periti *und* iudices, *dass das Bistum Pistoja in den Besitz des von seinen Einwohnern entfremdeten* castrum *Sambuca Pistojese wieder einzusetzen sei, und fordert Mathilde auf, das zu beurkunden.* (*Modena 1104 September*)

Orig. (*undatiert*) *Florenz ASt.* (*Vescovado di Pistoja 1110 incirca*). — *Reg. Kehr. Italia pontificia III, Tuscia, p. 124 n. 4 als deperd. nach Zitat in der Urkunde der Gräfin Mathilde vom gleichen Tage* (*ed. Rena e Camici IV c 93 n. 35. Caggese in Bulletino Pistojese II 166 n. 1; Reg. Overmann, Gräfin Mathilde von Tuscien S. 174 n. 86*) *und in Papsturkunden für das Bistum Pistoja von Paschalis II.* (*1105 November 14, JL. 6052, Kehr III 119 n. 5*) *an.*

Quoniam Pistoriensis ecclesia castrum quod Sambuca dicitur olim ex multo tempore habuit et recepta securitate per sacramentum ab universis, qui ibi habitabant, prout aetas [a]) dictabat, quiete ipsam arcem cum curte possedit et postea per violentiam ab ipsius arcis habitatoribus, qui sibi fidelitatem fecerant, iniuste expulsa atque indecenter sua possessione fuit expoliata, quemadmodum a causidicis legisque peritis, videlicet

[1]) Overmann S. 170 n. 75. Scheffer-Boichorst, Gesammelte Schriften I 103 ff.

[2]) Ich verweise auf Ficker, Forschungen III 123 § 483. 124 § 484. 127 § 485. 128 f. § 486. 130 § 487.

Ubaldo de Carpineta, Belóne[b]) et Everardo Ferrariensi[b]) nec non Bonitto et Placito ac Raginerio Pistoriensibus, utriusque partis causa diligenter examinata et ventilata est ante presentiam nostram, residentibus una[b]) nobiscum Dodone confratre nostro, gratia Dei sancte Mutinensis ecclesie episcopo, atque venerabili comitissa Matildi, beati Petri singulari filia, et Arderico iudice Laudensi, vere per gratiam Dei, quoniam iusticiam diligit, per omnia laudabili, accepto etiam consilio spectabilium iudicum Adigerii de Nonantula et Gandulfi de Argeláta[b]) atque Sigefridi causidici de Panzano, iustum et rectum nobis in commune fore decernitur, ut Pistoriensis ecclesia cum omnibus, que sibi iure et legaliter competunt, in sua pristina possessione restituatur. Hoc enim ego Bernardus humilis cardinalis presbiter sancte Romane ecclesie tam legali iudicio fieri, quam canonica sanctorum patrum sanctione laudo et firmo atque apostolice sedis, cuius legatione ac vice licet indignus modo fungor, autoritate precipio et p[er[c])] venerabilem sororem nostram comitissam Matildim secundum hanc sententiam scriptum noticie fieri volo et obsecro.

(S.) Ego Ardericus iudex interfui, laudavi et subscripsi.

Ego Dodo Dei gratia Mutinensis eclesie episcopus interfui et subscripsi.

Ego[d]) Adhierius regiae aulae iudex interfui et subscripsi.

Ego Sigifredus iudex interfui et subscripsi.

† Ego Bonus avocatus interfui et subscripsi.

† Ego Gandulfus iudex interfui et subscripsi.

† Ego Placitus causidicus interfui et subscripsi.

a) so; ae in Ligatur. b) so. c) 1-3 Buchstaben durch moderne Rasur und Schmutzfleck zerstört. d) diese Zeile in Majuskelschrift.

XIII. Ein Hofgericht König Heinrichs VI. (1186).

Diese Urkunde blieb bisher unbekannt, nur Davidsohn wurde auf sie aufmerksam und erwähnte sie, wenn auch nur ganz beiläufig[1]). Dem Inhalte nach ist nichts weiter hinzuzufügen, da dieser Forscher genügend über die von Guido II.

[1]) Forschungen I 129.

Guerra 1156 im Wege des Tausches an das Michaelskloster zu Marturi-Poggibonsi gegebenen [1]), dann wieder zurückgenommenen [2]) Besitzungen in und bei Poggibonsi unterrichtet. Der Abt benützte Heinrichs VI. Anwesenheit in San Miniato al Tedesco vom 28. August bis zum 8. September 1186 [3]), um gegen den Sohn des Grafen, den jungen Guido III. Guerra, eine Klage einzureichen. Die Verhandlung erfolgte, obwohl der König mutmasslich am Orte war, in seiner Abwesenheit. Sie war den Grosshofrichtern Syrus Salimbene aus Pavia und Guido de Lelma übertragen; dass kein Hofvikar vorhanden ist, entspricht dem Brauche dieser Jahre [4]). Syrus, eine bekannte Persönlichkeit, die auch in der Vaterstadt hervortrat, urteilt allein; von dem wohl jüngeren Kollegen wird nur der Rat eingeholt. Bisher wusste man nur, dass dieser seit 1187 dem Hofgericht angehörte [5]); wir haben also hier seine früheste Erwähnung zu verzeichnen.

[1]) Geschichte von Florenz I 457-460.

[2]) Forschungen I 129, wo die Motive Guido Guerras erklärt werden, der die an das Haus Montferrat abgetretenen, von diesem an Siena und Florenz gegebenen Hoheitsrechte in diesen Gegenden wohl wieder an sich nahm, nachdem der Kaiser ihre Veräusserung kassiert haben mag. Ich kann hierin Davidsohn nur beistimmen; siehe auch seine Geschichte von Florenz I 550-553. Der Vertrag Guido Guerras mit den Montferrats wurde am 22. August 1177 zu Venedig abgeschlossen, wohin die Beteiligten wegen der Friedensverhandlungen gekommen waren. Seine Kassation durch den Kaiser, die mit Davidsohn, Forschungen a. a. O. anzunehmen ist, mag mit dem frechen Handstreich Konrads von Montferrat auf den Erzkanzler Christian zusammenhängen; siehe darüber Davidsohn, Geschichte von Florenz I 561 ff. und über das Kondominium von Florenz und Siena in Poggibonsi daselbst S. 545-548.

[3]) St. 4584-4586. Hat Friedrich I., der am 2. August 1185 in Poggibonsi gewesen war, erst damals den Vertrag mit den Montferrats für ungültig erklärt, so haben sich die juristischen Folgen dieser Handlung für den Klosterbesitz wohl erst später herausgestellt; sonst wäre die Klage doch sofort erhoben worden.

[4]) Ficker, Forschungen I 336 § 186: »Bei König Heinrich VI. wird, während er 1186 und 1187 Italien verwaltete, nie ein Hofvikar genannt«. Dazu ebenda III 162-163 § 501.

[5]) Ficker, Forschungen IV 215 n. 172, wo er de Elma heisst und der letzte, also wohl jüngste unter 8 Hofrichtern ist; ebenda S. 216 n. 175 = Monumenta historiae patriae, Chartae I 959 heisst er de Elmo. Das Original wäre zu kontrollieren. Einen Ort Elmo, Elma, Lelma bei Tortona gelang es mir nicht festzustellen.

Das Urteil erfolgt bei Kontumaz des Angeklagten zugunsten des Klägers. Ausser dem eigentlichen Hofgerichtsspruch wurde noch eine Liste der streitigen, nun dem Kloster zugesprochenen Güter vom Hofnotar, der ebenso wie Guido de Lelma aus Tortona stammte und den echt lombardischen Namen *Turisendus* trug, angelegt; diese ist leider verloren [1]). Dafür besitzen wir den Akt über die Besitzeinweisung des Abtes durch einen Notar Joseph im Auftrag der Hofrichter, den ich unten ebenfalls veröffentliche. Er ist für die Lokal-Topographie des Elsa-Städtchens Poggibonsi nicht ohne Interesse.

A. — Im Gerichte von Syrus Salimbene aus Pavia und Guido de Lelma, Hofrichtern König Heinrichs VI., wird wegen Ungehorsams des Beklagten, des Grafen Guido III. Guerra, das Kloster S. Michele di Marturi (Poggibonsi) in den Besitz der Streitobjekte eingesetzt.

San Miniato al Tedesco 1186 September 6.

Orig. und gleichzeitige Kopie einer Kopie (Ildebrandinus scriptor et not. exempl., Ildebrandinus iudex idemque not. exemplum exempl.) *Florenz ASt. (S. Bonifazio). Orig. öffentliches Instrument in lombardischer Notarschrift ohne besondere Kennzeichen. — Zit. Davidsohn, Forschungen zur Geschichte von Florenz I 129.*

(S. N.) Anno dominice incarnacionis millesimo centesimo oct(o)g(esimo) sexto, octavo idus setembris, indictione quarta. — Veniens ante presenciam iudicum curie serenissimi ⁝ regis Henrici ⁝ Rolandus abbas sancti Michaelis de Podiobonizi deposuit querimoniam de comite Guidone Guerra de cambio, quod pater eius fecit cum Ranerio abbate prefati monasterii sancti Michaelis suo predecessore de quibusdam rebus positis in castro Podiibonizi, quas pater dicti comitis causa permutationis ei dedit, et postea hic abstulit; et de quibusdam aliis possessionibus infra idem castrum positis et partim extra castrum et infra portam et extra portam sancte Marie ex utraque parte

[1]) Ebenso das Dekret Heinrichs VI., das man sich als Bestätigung des Hofgerichtsspruches in der Art des von Ficker, Forschungen IV 212 n. 169 gedruckten Dokuments für Siena vom 25. Oktober 1186 vorstellen wird.

burgi, a via videlicet que vadit ad fontem usque ad domos plebis, quas ei abstulit, et intra domos eiusdem plebis et ex alia parte eiusdem castri de eo, quod est circa portam sancti Michaelis, que omnia de iure et antiqua consuetudine predictus abbas dicit ad monasterium suum pertinere, silicet ad monasterium sancti Michaelis. — Cumque predictus comes Guido sepe et sepius litteris domini regis citatus fuisset et peremtorio edicto et viva voce a iudicibus curie monitus et venire recusasset [a]), ego Syrus Salimbene Papiensis regalis curie iudex consilio socii mei Guidonis de Lelma habito iudico predictum abbatem esse mittendum in possesionem [b]) omnium supradictarum rerum et eum mitto, ita eciam, ut, si venerit infra annum, non audiatur de possesione [b]), nisi restitutis expensis, quas predictus abbas fecit pro iudicatura et sententia scribenda. — Actum apud Sanctum Miniatum. — Interfuerunt testes: Loterius iudex. Ildebrandinus Bulgarini. Ildebrandinus Gili. Ildebrandinus Iosep de Sena. Iohanes iudex de Feretre. Orgensis comes. Ugolinus Scolarii. Ranaldus iudex Senensis. — (S. N.) Ego magister Turisendus Terdonensis, imperialis ac regie aule notarius, interfui et hanc sententiam iussu predictorum iudicum scripsi et in publicam formam redegi.

a) recusasset. b) so.

B. — Der Notar Joseph weist laut Dekretes Kônig Heinrichs VI. und Spruches der Hofrichter Sirus Salimbene aus Pavia und Guido de Lelma das Kloster San Michele di Marturi in den bisher vom Grafen Guido III. Guerra vorenthaltenen Besitz ein.

Poggibonsi 1186 September 9.

Gleichzeitige Kopie einer Kopie Florenz ASt. (S. Bonifazio), auf die des Hofgerichtsspruches vom 6. September auf gleichem Pergament folgend.

(S. N.) In Dei patris nomine [1]). — Exemplar moemorie [a]), qualiter ad castrum de Podioboniczi ego Ioseph pergens cum degreto serenissimi regis Henrici Rom(anorum) et semper augusti

[1]) Aus der Invokation möchte ich fast schliessen, dass Notar Joseph ein Patarener war.

et parabola atque precepto eiusdem regis iudicum, videlicet Siri Salimbeni de Papia et Guidonis de Lelma, misi corporaliter in possessionem de quibusdam rebus et casis Rolandum Dei gratia abbatem monasterii sancti Michaelis eiusdem loci positi [b]: prima casa est extra portam sancte Marie prope ibidem et tenet unum caput in via, alterum caput cum [c] uno latere in terra suprascripti monasterii, aliud vero latus in via et terra qua [b] inhabitat Miratus; et in secunda, in qua inhabitat Scoctus infra predictam portam; et in tertia, in qua inhabitat Petrus faber iuxta portam sancti Michaelis; et in alteram, in qua inhabitat Vulpe, et in domum, in qua inhabitant filii Florenticti; et in quibusdam aliis, pro omnibus ceteris, quibus continentur et designantur in publico strumento magistri Turisendi regie [d] aule notarii et sententia data contra Guidonem comitem Guerre a [e] prefatis iudicibus regis. Et prefatus Ioseph notarius, ut inpositum fuit michi, possessionem dedi, sicut scripta est et data sententia. — Actum in eodem castro anno Domini millesimo centesimo octuagesimo sexsto, quinto idus septembris, indictione quinta. — Hee acte fuere et date possessiones in presentia Buccioli quondam [f] Rolandi, Rainarii Gilii et filiorum suprascripti Buccioli, Apresati et Golli quondam Nerbocti, Rustichi et Spinelli Bernardini de Monte Volterai, Bernarducci de Bibiano, Benincasa de Lechio, Iocoli de Casciano, presbiteri Petri et monaci, presbiteri Uberti monaci, presbiteri Raincrii eiusdem monasterii, Bonifatii fratris, plebani de Sancto Appiano, Consilii monazii [b] et camerarii, Ionathe monacii, Bonifatii cum fratribus iam dicti cenobii qui presentes interfuere. — (S. N.) Ego [g] Ioseph notarius domini imperatoris ex iusione [b] supradictorum iudicum hec publicis litteris describere dignum fore putavi.

a) so. *Ligatur von* oe. b) so. c) cu *ohne Kürzung.* d) regi. e) apprefatis. f) quandam. g) Ego *steckt im Signet.*

XIV. Ein Privileg Friedrichs II. für die Piccolomini in Siena (1220).

Die unscheinbare Kopie der Urkunde, auf unsorgfältig beschriebenem Pergamentzettel erhalten und unbeglaubigt, war früheren Forschern entgangen. Wir fanden sie bei unsern Arbeiten im Staatsarchiv zu Siena, und Herr Dr. Niese hatte die Liebenswürdigkeit, mir seine Kopie und eine Anzahl zugehöriger Notizen zur Verfügung zu stellen.

Die Urkunde ist für das Itinerar des Kaisers nach der Krönung nicht unwichtig. Bezweifelte schon Ficker die Richtigkeit der Datierung zweier Urkunden für Wessobrunn, die am 25. November zu Sutri ausgestellt sein sollen [1]), so erbringt unsere den Beweis, dass der Kaiser sogar noch am 26. dicht bei Rom war.

Die beiden Piccolomini sind sonst vorläufig nicht nachweisbar [2]). Privilegien für einzelne städtische Patrizier gibt es vor Friedrich II. wenig. Friedrich I. hat eines an den einflussreichen Seneser Guido Maizo verliehen [3]); ein anderes für Pisaner ist von Otto IV. erhalten [4]); ferner wäre noch an die Cacciaconti von Siena zu erinnern, jene Familie, die so eifrig im Reichsdienst tätig war [5]); aber wir tun gut, dabei die feudalen Traditionen und Beziehungen des alten Grafenhauses der Scialenga im Auge zu behalten. Ebenso lag es bei den Florentiner Ricasoli, die auch im Reichsdienst standen.

Die Piccolomini hatten dem Reichslegaten Konrad, Bischof von Metz und Speier, Dienste erwiesen. Dieser bezeigte auch

[1]) B.-F. 1230. 1231.

[2]) Siehe A. Lisini e A. Liberati, Genealogia dei Piccolomini di Siena, Siena 1900.

[3]) Verloren, erwähnt St. 4594. Seine Familie war eine der ältesten in der Stadt, schon 1139 nachweisbar, und sein Ansehen geht daraus hervor, dass die Stadtannalen — oder vielmehr der Nekrolog des Domkapitels — seinen Tod zu 1197 verzeichnen, MG SS. XIX 226.

[4]) B.-F. 456. Vergleiche auch Davidsohn, Forschungen IV 4 über Florenz.

[5]) Privilegien: St. 4411. 4888 = Acta p. 226. 272 n. 164. 195. B.-F. 457. 1222. 1426. 2052.

einem andern Seneser Bürger, Rainutius Philippi Malavolte, seine Gnade, was dann der Kaiser bestätigte [1]). Beides kann wohl nur mit der Tätigkeit zusammenhängen, die Konrad zu Siena im November 1220 für die Rückgewinnung des Reichsgutes entfaltete [2]). Ob man bei diesen Kaufleuten, die jedenfalls immer irgendwie an kaufmännischen Gesellschaften und Unternehmen beteiligt waren, so selbst Guido Cacciaconti [3]), durchaus nur an finanzielle Unterstützung zu denken hat, ist mir ungewiss.

Wichtig war es jedenfalls, einzelne Bürger zu gewinnen: Siena hatte zu der Zeit Ottos IV. offenbar wieder die Grafschaft an sich genommen, und Konrad hatte sie einzuziehen und eine geordnete Verwaltung zu schaffen [4]). Bald finden wir wieder einen Reichskastellan in San Quirico d'Orcia [5]), das die feste Stütze der kaiserlichen Macht in Südtoscana war. Dort lag am meisten Reichsgut [6]), und Montertine liegt ja kaum eine deutsche Meile von San Quirico.

[1]) B.-F.-W. 12654 und B.-F. 1463.

[2]) B. F.-W. 12645. Ficker, Forschungen II 158 § 283.

[3]) 1235 Mitglied der *societas* des *Angelerius Solaficu*: Gottlob, Gesellschaftsliste der Bonsignori im Historischen Jahrbuch IX 717. Über die Piccolomini als Handelsgesellschaft vergleiche F. Piccolomini-Bandini, Carte mercantili Piccolomini in Miscellanea Senese V 5 nota 7.

[4]) Ficker, Forschungen II 416 § 371. 1213 war nach Tommasi, Historie I 203 noch ein Kastellan von San Quirico und Radicofani vorhanden (B.-F.-W. 12429; ich habe die Urkunde bisher nicht auffinden können; doch ist sie unverdächtig, vergleiche Davidsohn, Forschungen IV 3. Ebenda S. 7 über den »Übertritt des Präses von Tuscien, Eberhard von Lautern, zur Partei König Friedrichs« im Jahre 1215, wo die Übergriffe Sienas auch bereits erfolgten. Hat sich der Kastellan, wie Ficker annimmt, in Radicofani noch Jahre lang gehalten, so braucht das nicht von San Quirico zu gelten, das schon am 27. Februar 1214 Siena den Treueid leistete; Davidsohn, Geschichte von Florenz II 1 S. 27.

[5]) 1225 ist es schon Leonhard von Sassorosso, B.-F.-W. 12918.

[6]) Über dessen Ursprung ist schwer Klarheit zu gewinnen. San Quirico hatte vor Friedrich I keine Bedeutung für das Reich, Mathildisches Gut gab es hier auch nicht: Overmann, Mathilde S. 37. Friedrich I. zog die Güter des letzten angesessenen Grafen Paltonerius aus dem Hause Scialenga ein: Muratori, Antiquitates IX 576 sqq. (B.-F.-W. 12291). Auch die Güter eines Grafen Gualfredus de Valle, eines Ardenghesca, mögen um diese Zeit konfisziert sein, doch gab sie Otto IV. einem Verwandten von ihm zurück: B.-F. 435. So wird noch manches alte Reichsgut den feudalen Häusern ab-

Auf die Beziehungen Sienas zum Reiche in diesen Zeiten inzugehen, die bis 1229, bis zum Kriege um Montepulciano, eils kühl teils gespannt waren, ist hier nicht der Ort. Konrad on Metz und Speier wird manchen Kampf mit der Logik des n Besitze bedrohten Bürgertums geführt haben, und vielleicht nd wieder, wie zur Zeit Wolfgers von Ellenbrechtskirchen, ittere Worte voll Grimm und Hohn gefallen[1]). Die Privilegien enas sind nicht bestätigt worden, wenn sie auch wenigstens uf dem Gebiete der Pflichten und Leistung weiter galten[2]), nd manches deutet gerade in den nächsten Monaten auf eine ewisse Gereiztheit der Regierung gegen die Stadt hin[3]). Das ag erklären, warum man nicht mit Reichsgut sparte, wenn galt, aufrichtige und mächtige Anhänger des Reichsgedan- ens zu gewinnen. Und schliesslich haben die Vorteile, die ne imperialistische Politik, ein starkes Staatswesen für eine xportierende Stadt boten, deutlicher gesprochen als einzelne

nommen sein, besonders um den Montamiata, um die Reichsgrenze gegen e unglaublich starke Stellung des Papststaates in Radicofani zu befestigen; ne zweite Reichsburg, Campiglia d'Orcia, lag dicht bei San Quirico. Da- idsohn, Geschichte von Florenz I 486 und Forschungen I 102 identifiziert e mit Campiglia Marittima, das aber zu Pisas Interessensphäre gehörte.

[1]) Siehe B.-F. 12345. 12346, wo im Original steht: *Otto post octo, quartus unc imperat Otto.* Das heisst, er könne andere Bedingungen stellen als im Vorjahre als Bote König Philipps (B.-F. 12316), da der Thronstreit beendet nd seit 1208 (*octo*) Otto IV. Kaiser sei. Er hatte also eine ähnliche staats- rechtliche Auffassung vom *imperium* als Heinrich VI.; vergleiche jetzt Mario Krammer, Der staufische Reichsgedanke S. 6. 51. Die angeführten Worte sind natürlich ein Hexameter; in den *Regesta imperii* sind sie weder als solcher gekennzeichnet, noch geben sie überhaupt einen Sinn, ebenso in Böhmers Druck.

[2]) Das zeigen die Steuerquittungen, siehe unten S. 281-291. Ein Ver- sprechen des Reichslegaten Konrad, gewissen Rechten Sienas die kaiser- liche Bestätigung zu erwirken (B.-F.-W. 12661), blieb unerfüllt.

[3]) Gegen Siena gerichtet sind die Privilegien B.-F. 1227. 1328. 1331. B.-F.-W. 12663. Aber auch umgekehrt; der Kampf Sienas gegen die Aldo- brandeschi, ihre Unterwerfung (B.-F.-W. 12782) und die Eroberung Grossetos (B.-F.-W. 12898a) waren nicht im Sinne der Reichspolitik. Über die Reichs- burg Orgia ist es 1226 zwischen der Stadt und der Reichsbehörde zum Streit und friedlichen Vertrage gekommen, der in der Sache dem Reiche nicht ab- träglich, in der Form ungeheuer würdelos war (B.-F.-W. 12956). Also war s damals überhaupt mit der Reichstreue Sienas nicht so weit her, als Da- idsohn, Geschichte von Florenz II 1 S. 107 annehmen möchte; der Überfall on Orgia war Symptom, nicht Ausnahmefall.

Handlungen und Gunsterweise; Siena stand später zu dem Kaiser in opferfreudiger Treue bis ans Ende, ja übers Grab hinaus, es war der Erbe seiner Pläne [1]) und hat Manfred aufgerufen [2]), die Zeiten staufischer Herrlichkeit wieder heraufzuführen. Und der Mörder des blonden Königs hat auch Siena den Todesstoss gegeben.

Kaiser Friedrich II. verleiht den Bürgern Sienas Ildebrandinus Rubani *und* Enghelbertus Ugonis Piculhominis *wegen der ihm und dem Hofkanzler Bischof Konrad von Metz und Speier erwiesenen Dienste Montertine im Orcia-Tale als Lehen.*

Monte Mario bei Rom 1220 November 26.

Cop. s. XIV Siena ASt. (Spedale della Scala). — Zit. Lisini e Liberati, Genealogia dei Piccolomini di Siena p. 5. Zukünftig Reg. Lisini. Inventario del diplomatico del R. ASt. di Siena I 166.

Fredericus secundus divina favente clementia Romanorum imperator semper augustus et rex Sicilie. — Cum dignum videatur pariter et amenum bene merentibus imperiali largitate honoris et comodi benefitiis liberaliter subveniri [a]), idcirco nos recognoscentes fidem et devotionem Ildrebandini [b]) Rubani et Enghelberti Ugonis Piculhominis civium Senensium nec non acceptabilia obsequia, que non solum nobis, sed etiam karissimo principi et familiari nostro Conrado Dei gratia Metensi et Spirensi episcopo, imperialis aule cancellario, frequentius et studiosius iam dudum exhibuerunt, de clementia nostra et ex certa scientia damus [et [c])] concedimus vobis predictis Ildrebandino [b]) et Hengelberto vestrisque legittimis heredibus in merum et rectum feudum Montem-Hertari positum in valle Urcie, ut illum habeatis, possideatis et teneatis deinceps [d]) cum omnibus suis pertinentiis, mandantes et districte precipientes sub obtentu gratie nostre et sub banno [... [e])], quatinus nulla civitas nullumque comune alicuius terre, nulla persona humilis vel alta, secularis vel ecclesiastica predictos fideles nostros vel

[1]) Ich denke an die Begründung des Ghibellinenbundes durch den Dreibund von Pontedera, 19. Juni 1251, B.-F.-W. 13825.

[2]) B.-F. 4667[a]. 4680[a]. 4699-4701. B.-F.-W. 13993[a]. 14045[a]. 14075[a]. Pisa ging damals andere Wege, es wählte Alfons von Kastilien zum Kaiser, B.-F. 5484-5487. Krammer S. 3.

eorum heredes in predicta nostra concessione et datione et ipsorum possessione impedire vel molestare seu iniuriari presumat. Si quis vero huic nostro mandato temerario ausu presumpserit obviare, sciat se indignationem nostram graviter incursurum [f]) et predicti banni medietatem nostre camere et aliam medietatem iniuriam pacientibus totaliter soluturum. Ad cuius certitudinem presentem paginam conscribi iussimus et nostri sigilli munimine communiri.

Huius rei testes sunt: Conradus Metensis et Spirensis episcopus imperialis aule cancellarius. Bertoldus Aquilegensis patriarcha. Sifridus Maguntinus archiepiscopus. Lodovicus dux Bawarie et comes [g]) palatinus Reni. Willielmus marchio Montisferrati. Warnerius de Bolanda dapifer. Anselmus de Iustina mareschalcus imperialis aule et alii quam plures.

Datum [anno [h]) dominice incarnationis] millesimo ducentesimo vicesimo in Monte Malo prope Urbem, VI kal(endas) decembris, indictione nona.

a) suueniri. b) *so; in Mittelitalien häufige Orthographie.* c) *fehlt in der Kopie; zu ergänzen.* d) *überflüssiger Kürzungsstrich über* ceps. e) *etwa 12 Buchstaben verblichen.* f) *aus* incursurus *verbessert.* g) comex. h) *wohl zu ergänzen.*

XV. Aus der Umgebung Kaiser Friedrichs II.

In den drei Urkunden, die ich unten veröffentliche, treten drei Männer besonders hervor: Thomas von Acerra, Heinrich von Morra und Herzog Raynald von Spoleto, der Sohn Konrads von Urslingen. Und keiner hat Friedrich II. in der ersten Hälfte seiner Kaiserzeit näher gestanden, keinem wurden reichere Beweise des Vertrauens zu teil, keiner griff tiefer in die Reichspolitik ein als diese drei Männer. Darum habe ich die Urkunden zusammengefasst [1]).

[1]) Die ersten beiden Urkunden, die ich hier veröffentliche, finden sich zwar in Florenz, haben aber sonst keine sachliche Beziehung auf Toscana. Immerhin schienen sie mir als Beiträge zur Staufergeschichte interessant genug, um hier eingefügt zu werden.

A. — Im Januar 1225 weilte der Kaiser in Palermo, und «die grössere Zahl der Grosshofrichter scheint ihn nach Sizilien begleitet zu haben», während das Grosshofgericht unter dem *magister iustitiarius* auf dem Festlande zurückblieb [1]). Am Kaiserhofe hat nun das Hofgericht unter Vorsitz der beiden Brüder de Tocco [2]), Simon und Heinrich, stattgefunden, das dem Grafen von Acerra, Thomas von Aquino, einen Vergleich in Erbschaftshändeln bestätigte.

Graf Thomas war einer der ältesten Getreuen des Kaisers; schon gegen Otto IV. hatte er in seinen Diensten die Waffen geführt und war einer der ersten, die vom Herrscher nach der Kaiserkrönung eine Belohnung erhielten; die Grafschaft Acerra wurde ihm verliehen. Einige Wochen später wurde er zum Grossjustitiar von Apulien und der Terra di Lavoro erhoben und mit der wichtigen Aufgabe betraut, den Aufruhr des Grafen Thomas von Celano niederzuschlagen, während der Kaiser Sizilien wiederzusehen eilte [3]). Das Amt erlosch, nachdem der Auftrag vollführt war; 1225 weilte Thomas am Hofe in Sizilien [4]). Später ist er als Statthalter des Königreichs Jerusalem und dann als Kapitän des Königreichs Sizilien während der Lombardenkriege Friedrichs II. ohne Unterbrechung im kaiserlichen Dienst tätig gewesen.

Dass er hier am Hofe vor Gericht erscheint und nicht vor dem Grosshofjustitiar, scheint mir kein Zufall. Ficker spricht bei Gelegenheit jener Konstitution von Melfi, die das Privileg der Hofleute, dem Gerichte des Grosshofjustitiars zu unterstehen, enthält, auch von der Möglichkeit, dass damit gemeint sei, sie hätten überhaupt das Vorrecht, «ihre Sachen am Hofe selbst erledigen zu können»; er verwirft aber diese Deutung und entscheidet sich dafür, dass sie dem ordentlichen Grosshofgericht unterstanden [5]). Aus dieser Hofgerichtsur-

[1]) Ficker, Forschungen I 355 § 188

[2]) Ausser den drei de Tocco in unseren Urkunden gehörten noch mehrere andere zur Beamtenschaft Friedrichs II. Simon nennt sich *magister iudex Capue*; siehe Ficker, Forschungen I 349 § 194. Ein Ort Tocco liegt bei Chieti in den Abruzzen, ein anderer bei Benevent.

[3]) Ich verweise auf den Index der Regesta imperii V 2335, Richard von S. Germano und Winkelmann, Jahrbücher Kaiser Friedrichs II.

[4]) B.-F. 1553.

[5]) I 358 § 240.

kunde, die Ficker natürlich unbekannt bleiben musste, geht aber hervor, dass jene Annahme, die Männer der kaiserlichen Umgebung und Zentralverwaltung hätten das Recht des Gerichtsstandes bei Hofe gehabt, doch zutrifft; wie sie auch mit Rücksicht auf die Stetigkeit des Geschäftsganges zunächst liegt.

Thomas von Acerra war von Maltruda, der Tochter des Goffridus Russus, vor den kaiserlichen *iustitiarii* der Terra di Lavoro, Petrus, Sohn des Ebulus, und Nicolaus de Cicala [1]), angeklagt worden, dass er das Erbe des Rao Russus nicht herausgebe; der Maltruda war vom Hof der Richter Peregrin, der sonst *de Caserta* heisst und später Grosshofrichter wurde — wir haben hier seine erste Erwähnung [2]) —, als *curator* beigegeben, und man einigte sich, dass der Graf einen Teil des streitigen Gutes der Maltruda und ihrem zukünftigen Gemahl, einem Neffen des Thomas, unter näher angegebenen Bedingungen auf Lebenszeit übertrage; auch ihre Mutter sollte eine Abfindung erhalten.

Um sich diese Einigung, die, weil sie Lehensrecht betraf, *salvo mandato imperatoris* geschlossen war, bestätigen zu lassen, erschien Graf Thomas zu Palermo vor dem Hofgericht; aber auch Maltruda war da und trat, nachdem sie den *iudex* Wilhelm von Tocco [3]) zum *curator* erhalten hatte, von dem Ver-

[1]) Beide waren am 27. Januar 1224 schon im Amte, Ricc. de S. Germano Chron. priora ed. Gaudenzi p. 114 = B.-F. 14087, und wurden vor November 1226 durch *Roggerius de Gallucio*, von dem wir noch hören werden, und *Marius Rapistrus de Neapoli* ersetzt: ebenda p. 126, vergleiche B.-F. 1687.

[2]) 1232 wurde er als *advocatus* des Grosshofgerichts nach Toscana gesandt: B.-F. 1995. 1996. 13113. 13114; 1238 war er Grosshofrichter: B.-F. 2406. 13270a. 13272; 1245 wurde er wieder als *magne curie imperialis in iustitiariatu notarius* bezeichnet: B.-F. 3454. 3458; 1248 bat ihn Petrus de Vinea, zu ihm zu kommen, er wolle vor ihm sein Testament machen. Er nennt ihn *iudex*: B.-F. 3725. Davidsohn, Geschichte von Florenz II 1 S. 195 bezeichnet ihn schon für 1232 als Grosshofrichter. Vergleiche Huillard-Bréholles V 705, wo Peregrinus als *iudex* in Sizilien in der Tätigkeit des *revocator feudorum* erwähnt wird, vor 1240 Februar. Ficker, Forschungen III 418 Nachtrag zu § 201 und III 365 Nachtrag zu § 465.

[3]) Dieser war von 1223 (B.-F. 12879) bis 1233 (B.-F. 13140) Justitiarats-Notar, ebenso mit dem Zusatz *magister* 1241 (B.-F. 3222); einer der Kanzleivorsteher wurde er um 1243 durch die Verordnung B.-F. 3394; später,

trage anfangs zurück; dann ratifizierte sie ihn jedoch mit einem Zusatz, der ihre eventuelle Wiederverheiratung betraf.

Die Urkunde ist von Petrus de Caserta [1]) geschrieben, einem Justitiarats-Notar, also ebenso wie Wilhelm von Tocco und Peregrin einem jüngern Gliede der Verwaltungs- und Gerichtsbehörden; dieser ist nicht wie Peregrin zum Grosshofrichter oder wie Wilhelm zu andern höheren Ämtern aufgerückt. Die Beurkundung erfolgte erst im März 1235 zu Foggia, also wiederum bei Hofe, wo sich zufällig die alten Hofrichter von 1225, Simon und Heinrich, aufhielten, die also die Urkunde unterschreiben konnten. Der Schluss ist so zerstört, dass der Sachverhalt nicht genau zu erkennen ist; nur so viel ist deutlich, dass damals Maltruda noch lebte und mit ihrem vormaligen Bräutigam verheiratet war, der als ihr *procurator* das Instrument über den Vertrag mit dem Grafen Thomas oder ein ähnliches forderte; darauf ist man offenbar zu einer Neuausfertigung des damals nur für den Grafen ausgestellten Hofgerichtsspruches geschritten, also gab es Register der *magna curia imperialis*. Graf Thomas von Acerra war auch damals bei Hofe [2]).

Was für Anrechte dieser auf das Erbe des Rao Russus hatte, ist nicht ganz klar. Ich denke weniger an Verwandtschaft als an Oberlehnsherrschaft. Da das fränkische Recht, das der Normannen, auch hier gilt [3]), obwohl die Herren von Aquino von langobardischem Adel waren, wird das Gut des Rao an den Lehnsherrn heimgefallen sein, weil keine Söhne vorhanden waren. Jedenfalls hat das Gericht seinen Eigentums-Anspruch anerkannt.

1248, war er mit der *reintegratio feudorum* in Sizilien betraut: B.-F. 3685, 3687, aber immer nur Notar: B.-F. 3699.

[1]) Auch dieser wird hier weit aus zum ersten Male genannt; sonst erst 1240, B.-F. 3159 = 13358[a]; dann 1241, 3222; und 1247, B.-F. 3612.

[2]) Ricc. de S. Germ. p. 147 zu 1235 April: *Thomas de Aquino Acerrarum comes magister iustitiarius et iustitiarii alii de regno .. usque Fanum secuti sunt, et de imperatoris licentia sunt in regnum reversi.* In Fano, wohin sich der Kaiser von Foggia aus begab, fand in der ersten Hälfte des April ein Hoftag statt.

[3]) Darüber orientiert am besten Francesco Schupfer, Manuale di storia del diritto italiano. Le Fonti[4] (1908) p. 339-348. Dazu Ficker, Forschungen I 220 § 113 Anm. 2.

Auch die Örtlichkeiten, um die gestritten wird, sind nicht ohne Interesse. Es handelt sich um die *tenimenta* von Somma und Santa Anastasia am Nordabhang des Vesuv, südöstlich von Acerra. Die andern Orte heissen heute Trocchia, Massa di Somma und Pollena, dicht bei den genannten, dann Ailano nordwestlich Alife am obern Volturno und Longano bei Isernia, schon in der Grafschaft Molise.

A. — Im Hofgericht vor den Grosshofrichtern Simon und Heinrich de Tocco legt Graf Thomas von Acerra einen vor den Justitiaren der Terra di Lavoro, Petrus Ebuli und Nicolaus de Cicala, mit Maltruda, der Tochter des Goffridus Russus, geschlossenen Schiedsvertrag vor, den Maltruda nach anfänglichem Widerstreben anerkennt. *Palermo 1225 Januar.*

Die genannten Grosshofrichter beurkunden den vorigen Spruch auf Wunsch des Gemahls und Prokurators der Maltruda für diese. *Foggia 1235 März.*

Orig. Florenz ASt. (Acqu. Strozziane-Uguccioni 1224 gennaio) teilweise durch Löcher und Stockflecke beschädigt. Minuskel der sizilischen Kanzlei.

In nomine domini nostri Iesu Christi amen. Anno salutifere incarnationis eiusdem millesimo ducentesimo vicesimo quarto, mense ianuarii terciedecime indictionis, imperante domino nostro Fr(ederico) Dei gratia invictissimo Romanorum imperatore semper augusto et rege Sicilie gloriosissimo, Romani imperii eius anno quinto, regni vero Sicilie vicesimo septimo, feliciter amen. — Dum nos Simon de Tocco Capue magister iudex et Henr(icus) de Tocco magne imperialis curie iudices apud Panormum curiam regeremus, nobilis vir dominus Th(omas) de Aquino Dei et imperiali gratia egregius comes Acerrarum exibuit nobis quoddam scriptum concordie habite inter ipsum ex una parte et Maltrudam filiam quondam Goffridi Russi ex altera et Sebastam matrem eius coram domino Petro Ebuli et domino Nicol(ao) de Cicala imperialibus iust(iciariis) Terre Laboris, quod scriptum dictorum iusticiariorum sigill(is) fuerat roboratum. Cuius continentia talis est.

Hec est concordia tractata salvo mandato imperatoris inter Maltrudam cum auctoritate iudicis Peregrini curatoris sibi dati a curia ex una parte et dominum Thom(am) de Aquino Dei

et imperiali gratia comitem Acerrarum ex altera de questione, quam predicta Maltruda moverat contra dictum comitem coram domino Petro domini Ebuli et domino Nicolao de Cicala imperialibus iusticiariis Terre Laboris de bonis quondam domini Raonis Russi. videlicet Aylano, Longano et tenimentis Summe et sancte Anastasie; unde licet predicta domina remittat cum auctoritate predicti curatoris predictam motam de predictis bonis et omnem aliam questionem, quam de predictis et omnibus bonis quondam domini Raonis Russi movere posset contra dictum comitem sive ex testamento sive ab intestato seu quolibet alio iur[e [a]) sibi competenti], hoc etiam faciet domina Sabasta mater predicte Maltrude pro se et pro quolibet iure sibi competenti, et pro sua remissione dabit predictus comes p r[edictis [b]) et Ade]nulfo Spinello nepoti suo, futuro marito ipsius Maltrude, videlicet tenimentum Summe et sancte Anaste [c]), Trocle, Maxe et Polleum [1]), quam [d]) tenuit quondam dominus Rao Russus; quod tenimentum tenebunt a predicto comite. De [e]) tenimento vero sancte Anaste [c]) tantum separabit dictus comes, unde annuatim percipi possint uncie auri octo; quod separatum dabit domine Sebaste, quod eadem domina Sebasta habebit in vita sua pro sustentatione sui. Si autem predictum Adenulfum maritum predicte Maltrude premori contigerit, tunc dictus comes honorifice maritabit eam in ipso tenimento, quod utique tenimentum tam ipsa et heredes ipsius, quam etiam maritus tenebunt ipsum tenimentum sub dominio ipsius comitis, salvo et reservato servitio ipsi comiti, quod predictum tenimentum proportat. Qua Maltruda vel ex ipsa descendentibus sive filiis decedentibus tenimentum ipsum integre revertatur ad dominium comitis et heredum suorum. Hec autem omnia complebunt, si domino imperatori placuerit; quodsi forte domino imperatori non placuerit, tractatus iste [f]) neutri parcium faciet preiudicium.

Quo scripto concordie in curia ia[m dicta... [g])], dato curatore eidem Maltrude iudice Guillelmo de Tocco, dicta Maltruda contra ipsam concordiam restitui in integrum [...,.. [h])] restitutionis esset inter partes diutius disputatum, tandem dicta Maltruda cum matre sua saniori usa consilio, [... [i])] venera-

[1]) *Etwa Schreib/ehler statt* Pollenam?

bilis Caputaquensis [1]) episcopi et cum auctoritate dicti curatoris sui concordiam coram dictis iusticiariis celebratam ratam habuerunt. Iuravit [predicta[k]) mater] se curaturam predictam filiam suam dictam concordiam omni tempore ratam habituram, hoc in ipsa concordia expresso, quod dictus comes [terram preme]moratam[l]) concessit ipsi Maltrude et Adenulfo nepoti suo, futuro marito ipsius, et si contigerit dictum Adenulfum constante matrimo[nio[m]), mo]ri, comes predictus maritabit eam honorifice super tota predicta terra, si secundo nubere voluerit, si autem ipsa Maltruda premo[riatur[n]) here]dibus extantibus, secundum legem Francorum filii totam dictam terram habebunt; salvo in omnibus mandato et ordinatione domini nostri imperatoris.

Ad cuius rei memoriam et perpetuam firmitatem presens scriptum scripsi ego Petrus de Caserta imperialis curie notarius de mandato iudi[cum...[o])] in anno dominice incarnationis millesimo ducentesimo tricesimo quinto, mense marcii octave indictionis. Ad partes [...[p])]um vel simile instrumentum habere petebat, scriptum per manus quondam notarii Nicodemi, et per eosdem i[usticiarios[q])...]. Actum Fogie anno, mense et indictione prescriptis.

† Ego qui[r]) supra Simon m[agne[s]) imperialis c]urie iudex[t]).

† Ego Heinricus de Tocco magn[e imperialis cur]ie[t]) iudex.

Presentatis die ead[em[u])...] procurator[is[v])] fisci [...]dem[w]) per Adenolfum Spinellum procuratorem suum presentem.

a) *Loch von 10 Buchstaben, wohl so oder dem Sinne nach ähnlich zu ergänzen* b) *Loch von 9-10 Buchstaben.* c) *so.* d) *aus* quod *verbessert.* e) denimento. f) ist. g) *Loch von etwa 22 Buchstaben; folgt vielleicht* Panormi lecto. h) *Loch von 34 Buchstaben, Ergänzung unsicher.* i) *Loch von 17 Buchstaben.* k) *Loch von 10 Buchstaben, dem Inhalte nach so oder ähnlich zu ergänzen.* l) *Loch von 10 Buchstaben.* m) *Loch von 5 Buchstaben.* n) *Loch von 8 Buchstaben.* o) *Loch von 10 Buchstaben.* p) *Loch von 11 Buchstaben.* q) *Loch von 45 Buchstaben; auf* iusticiarios, *dessen Ergänzung mir sicher scheint, folgte wohl* subscriptum. r) qui supra *als Monogramm.* s) *Loch von 15 Buchstaben.* t) iudex *als Monogramm.* u) *Loch von 8 Buchstaben.* v) *Loch von 35 Buchstaben.* w) *so oder* -i, -e, -em *zu ergänzen?*

1) *Capaccio; der Name des Bischofs steht für diese Zeit nicht fest.*

B. — Diese Urkunde betrifft die Ehe der Tochter Heinrichs von Morra mit dem Baron Jakob von Roccaromana. Sie ist schon im Regest bekannt [1]), weshalb es überflüssig ist, sie genauer zu besprechen. Immerhin aber scheint sie mir einen vollständigen Druck zu verdienen.

Heinrich von Morra [2]) aus der Familie des bekannten päpstlichen Vizekanzlers Albert von Morra, der dann auf kurze Zeit als Gregor VIII. die Tiara trug, war wie Thomas von Acerra öfter als Statthalter der festländischen Provinzen des Königsreichs verwendet worden, wenn der Kaiser in Sizilien oder im Reiche weilte; so 1226, aber auch 1223 und 1227. Als Grosshofjustitiar war er seit 1223 Vorsitzender des Grosshofgerichts. Während des Kreuzzuges befehligte er in Abwesenheit des Statthalters, des Herzogs Raynald von Spoleto, die Grenzarmee bei San Germano, regierte mit dem Grafen Thomas zusammen seit 1232 in Abwesenheit des Kaisers das Königreich und blieb bis zu seinem 1242 erfolgten Tode Leiter des Grosshofgerichts [3]).

Obwohl wir von seiner Anwesenheit in San Germano um den Januar 1228 herum nichts wissen und die Urkunde ihn auch nicht erwähnt, war er möglicherweise doch Zeuge der Mitgift-Beurkundung seiner Tochter. Die Hochzeit hatte vorher in Andria in Apulien stattgefunden, vor der Kirche, in der bald darauf Kaiserin Isabella bestattet ward [4]). Diese war im Herbst 1227, als Kaiser Friedrich nach der Landung in Otranto in die Terra di Lavoro weiterzog, in Apulien geblieben und starb, 10 Tage nachdem sie ihrem einzigen Sohn Konrad das Leben geschenkt hatte, am 4. Mai 1228. Vielleicht hängt die Schliessung der Ehe zu Andria irgendwie mit ihrer Anwesenheit daselbst zusammen. Nach fränkischem Recht und dem

[1]) B.-F. 12983.

[2]) Morra Irpino bei Sant'Arcangelo dei Lombardi am linken Ufer des Ofanto; also ist es nicht ganz genau, wenn Martin von Troppau den Albert von Morra *Beneventanus* nennt.

[3]) Ficker, Forschungen I 353-357 § 198. 362 § 202. 366-367 § 204. Regesta Imperii V 2264 im Index unter dem Namen. Winkelmann, Jahrbücher Kaiser Friedrichs II.

[4]) Vergleiche A. Haseloff, Die Kaiserinnengräber zu Andria (Bibliothek des Kgl. Preuss. Histor. Instituts zu Rom Band 1) S. 3.

Brauch des Königreiches hatte der Herr von Roccaromana seiner Gemahlin das Schloss Pietramelara als *dodarium* geschenkt, und zwar *per cultellum* [1]). Weil aber dort niemand von seinen Verwandten weilte, schob er die Beurkundung der Schenkung auf, bis sie in die Heimat zurückgekehrt seien.

Dorthin kamen die Barone und Grosshofrichter, die im Januar in San Germano versammelt waren, vielleicht schon im November 1227 im Gefolge des Kaisers, der aber nach wenigen Tagen nach Foggia zurückkehrte Die Urkunde wurde in Gegenwart des Oddo, eines Oheims von Jakob von Roccaromana, und des Roger von Galluccio ausgestellt, eines edeln Herren aus der Terra di Lavoro, der 1226 Justitiar seiner Heimatprovinz wurde, 1229 mit andern « Söhnen des Königreichs », wie sie Richard von San Germano nennt, im Heere Heinrichs von Morra gegen die Schlüsselarmee focht, aber bald darauf, jedenfalls vor 1234, wahrscheinlich jedoch in der Kriegszeit, an seinem Kaiser Verrat übte und auf die Seite des Papstes trat [2]). Neben diesen *nobiles viri* waren noch eine Reihe *viri prudentes* vom Grosshofgericht anwesend, Simon und Heinrich von Tocco, Petrus de Vinea, Roffrid von San Germano [3]).

Pietramelara — so heisst der Ort heute — liegt dicht bei Roccaromana, das noch heut den staufischen Aar im Wappen führt und von dessen Burg noch ein herrlicher Turm normannischer Bauart erhalten ist [4]), zwischen Teano und Alife.

[1]) Schupfer, Manuale di storia del diritto italiano ⁴ S. 339 sqq., besonders S. 343 sq. über *dotarium* und *traditio per cultellum*. Dort ist auch als Ort der Handlung der Platz vor der Kirche bezeugt.

[2]) Ricc. de S. Germano p. 126, vergleiche B.-F. 1687; dazu Ricc. de S. Germ. p. 130. 146; B.-F. 8143. Galluccio liegt bei Caserta unweit von Roccaromana, mit dessen Herren Roger wohl verwandt war.

[3]) Auf diese geht wohl die eigentümliche Gedankenwelt der Arenga zurück, deren schöne Worte darauf hinauslaufen, dass die Ehe, von Anbeginn bestehend und später vom Schöpfer bestätigt, dazu da sei, durch reichen Nachwuchs die Macht des Fürsten zu heben. Es ist ganz der Ideenkreis Friedrichs II. und seiner Diplomatenschule, besonders des Petrus de Vinea, und ich kann mich hier wie sonst nicht der Erinnerung an das XVIII. Jahrhundert, den aufgeklärten Absolutismus und die Naturrechtslehre, erwehren.

[4]) Amati, Dizionario corografico VI 1070.

B. — Jakob von Roccaromana wiederholt vor Zeugen die seiner Gemahlin Perna, der Tochter der Grosshofjustitiars Heinrich von Morra, kürzlich bei der Eheschliessung zu Andria nach fränkischem Recht gemachte Schenkung von Pietramelara als dodarium.
San Germano 1228 Januar.

Orig. Florenz ASt. (Acqu. Strozziane-Uguccioni); Schluss weggeschnitten. Sizilische Kanzlei-Minuskel. — Reg. B.-F.-W. 12983 (wo irrtümlich Indiktion 10 statt 3 angegeben).

† In nomine domini nostri Iesu Christi. Anno incarnationis eius millesimo ducentesimo vicesimo octavo, regnante domino nostro FR. Dei gratia Romanorum imperatore semper augusto, Ierusalem et Sicilie rege, mense ianuar(io) indictionis tercie. — Matrimonium felix et sancta[a]) coniunctio a primis humane nature parentibus introducta et divino postmodum actore firmata tanto cotidie successivis hominum approbationibus recipit incrementum, quanto per eam cooperante divina gratia sic mundi fragilitas sustinetur, ut, dum vir uxori coniungitur ac ex tali coniunctione legitima soboles suscitatur, mundus repletur hominibus, in quibus magestatis excelse potencia gloriatur. Hinc est, quod hac consideratione commoniti nos Iacobus de Rocca Romana baro, filius olim domini Andree de Rocca Romana bone memorie recolende, presenti scripto fatemur, quod, dum Domino permictente nobis te quidem Pernam filiam domini Henrici de Morra magne imperialis curie magistri iusticiarii, legitime duxissemus in uxorem ante fores ecclesie Andrie, sicut moris et iuris est, concessimus atque tradidimus tibi per cultellum secundum ius Francorum et regni consuetudinem: id est castrum nostrum Prate Mellarie pro dodario. Verum cum apud Andriam de consanguineis nostris non essent presentes, idcirco de iam dicto castro nostro instrumentum puplicum tibi memorate uxori nostre minime fieri mandavimus, set ipsum in partibus nostris statuimus plenarie esse confectum. Nobis vero venientibus apud Sanctum Germanum in presentia virorum nobilium domini Rogg(erii) de Galluccio, domini Oddonis patrui nostri et virorum prudentum magistri Simonis de Tocco, magistri Petri de Vinea, magistri Henrici de Tocco et magistri Roffridi de Sancto Germano magne imperialis curie iudicum et subscripti puplici notarii

nostri tibi antedicte Perne uxori nostre de predicto dodario instrumentum puplicum fieri mandavimus in subscripta ratione, quod, si nos tibi premori contigerit, dictum castrum Prate Mellarie cum omnibus iustis tenimentis et pertinenciis suis et eius accessionibus, et quod in demanio, in demanium, et quod in servicio, in servicium, habeas et possideas sine nostra nostrorumque heredum contradictione seu cuiuscumque requisitione vel contrarietate. Post obitum vero tuum dictum castrum dodarii tui cum integritate et sine diminutione redeat in possessionem et potestatem baronie nostre Rocce Romane et heredum nostrorum sine contradictione aliqua. Hec omnia sicut nobis placuit tibi antedicte Perne uxori nostre fecimus et tibi Cataldo puplico notario fideli nostro in actis puplicis scribere iuximus.

Scripsi ego notarius Cataldus hoc scriptum de mandato antedicti domini nostri Iacobi de Rocca Romana, quia et interfui. Actum apud Sanctum Germanum.

† Ego qui [b]) supra Simon magne imperialis curie iudex [c]).

† Ego qui [b]) supra Petrus iudex.

† Ego Henricus de Tocco magne imperialis curie iudex.

[a]) sacta. [b]) qui supra *als Monogramm*. [c]) iudex *als Monogramm*.

C. — Das Schreiben eines *legatus imperii*, ohne dessen Namen und die Adresse, ohne Ort und Datum im Turiner Briefbuch [1]) überliefert, aus dem Huillard-Bréholles und aus dessen Nachlass Winkelmann vieles Wichtige veröffentlichten, aus dem man aber noch allerlei Neues lernen kann und über das ich vielleicht bald ausführlicher zu reden Gelegenheit suchen werde.

Ein *Tarlatus* wird erwähnt; der Adressat soll ihn unterstützen. Wir kennen ihn: es ist der Stammvater der späteren Stadttyrannen-Dynastie von Arezzo [2]), die nach ihm Tarlati

[1]) Hier genügt es, auf Pertz, Archiv V 383-386 zu verweisen.

[2]) Den Präliminar-Vertrag, den Siena am 3. September 1222 zu Vignano mit einigen Parteiführern von Arezzo schloss (ed. Banchi in Arch. stor. it. ser. III vol. IV 2 p. 5, Reg. Lisini, Inventario del R. ASt. di Siena p. 88, siehe auch Tommasi I 211), beschworen zwischen dem 14. und 27. September des Jahres zu Arezzo 108 *de parte Tarlati*, davon 5 milites, ein Sohn

hiess. Der Empfänger des Briefes war also bei Arezzo oder jedenfalls in Toscana. Auch Tarlatus war schon ein mächtiges Parteihaupt. Wir wissen zu wenig über Arezzo, um uns ein lebendiges Bild von den innern Wirren der Stadt machen zu können [1]).

Der Reichslegat schreibt über *rumores prosperi et votivi*; der Kaiser sei nach Ordnung der Angelegenheiten im Heiligen Lande nach Cypern zurückgekehrt und werde von da aus über alles Erwarten schnell ins Kaiserreich kommen. Das bestimmt die Zeit des Briefes. Am 1. Mai 1229 ist Kaiser Friedrich II. — man sieht, dass es sich um seinen Kreuzzug handeln muss — von Accon abgefahren, hat noch im Mai in Tyrus geweilt, sich dann auf Cypern aufgehalten und landete, ganz unerwartet, am 10. Juni in Brindisi. Gregor IX. wusste in Perugia am 13. Juni noch nichts von Kaiser Friedrichs Rückkehr, hatte am 26. Juni von ihr als Gerücht gehört und betrachtete sie am 13. Juli als unzweifelhafte Tatsache [2]). Dann ist der Schreiber des Briefes den apulischen Häfen näher als der Empfänger, also zwischen Toscana und Brindisi, Otranto oder einer andern Küstenstadt, das heisst etwa im Herzogtum Spoleto oder in den Marken.

Wenn er aber gleichzeitig seinem toscanischen Korrespondenten Aufträge gibt, lebhaftes Interesse für die Schicksale der Reichspartei in diesem Lande zeigt, ja in ganz bestimmter Absicht, da seine Informationen offenbar gut waren, übertreibend von dem gewaltigen Heere deutscher Ritter und anderer Abkunft spricht, das der Herrscher heranführen werde, so muss dem Reichslegaten eben Toscana unterstehen.

eines *miles*, 18 *pro milite* (siehe künftig Regestum Senense). Also war schon der alte Tarlatus Parteihaupt. Vergleiche Davidsohn, Geschichte von Florenz II 1 S. 99. Über seinen gleichnamigen Sohn siehe Davidsohn, Geschichte von Florenz II 1 S. 480; II 2 S. 315. 365; er war den ghibellinischen Traditionen seines Hauses treu geblieben.

[1]) Am 30. Oktober 1229 schloss Arezzo mit Florenz einen Bund (oder erneuerte den von 1203) mit aggressiver Spitze gegen Siena: Ann. Aret. ad 1230, Davidsohn a. a. O. II 1 S. 166. 175; er weist zum ersten Male auch auf Bündnisverhandlungen hin, die im Dezember 1229 zwischen Siena und Arezzo stattfanden, aber erfolglos blieben.

[2]) Winkelmann, Jahrbücher Kaiser Friedrichs II. Band II 136. 144. R.-F. 1753a 1755b.

Der Schreiber dieses Briefes ist also Herzog Raynald von Spoleto [1]). Seit 1224 Legat in Tuscien, seit 1228 auch in Mittelitalien und zugleich Statthalter des Königreichs Sizilien in Abwesenheit des Kaisers; damals drang er in hartem Kampfe mit den päpstlichen Truppen von Ripatransone in den Marken [2]), wo er im März und April weilte, ins Regnum vor; es galt Capua zu entsetzen. Von Pescara zog er nach Sulmona, wurde aber dort etwa im Juni eingeschlossen. Nach der Landung des Kaisers gaben die Päpstlichen die Belagerung auf, und Herzog Raynald konnte mit seinem Herrscher im Juli in Barletta zusammentreffen [3]).

Die Zeit wird also etwa die erste Hälfte des Juni, der Ort an der adriatischen Küste zwischen Ripatransone und Pescara, schwerlich landeinwärts nach Sulmona hin, zu suchen sein. Thomas von Acerra, der schon aus Accon vorausgesandt wurde und etwa Mitte Mai in Apulien landete, kann die Botschaft nicht an den Herzog haben gelangen lassen [4]); doch wird der Kaiser noch mehrfach ermutigende Kunde vor sich her geschickt haben.

Wer der Adressat ist, lässt sich viel schwerer feststellen. Ich dachte erst an Raynalds Neffen Eberhard von Estat. Doch auf ihn passt der Ton des Schreibens nicht recht. Vielleicht war es aber ein Nachbar von Arezzo, etwa der Podestà des kaisertreuen Siena, damals Ugo de Castello, oder der Kastellan von San Quirico d'Orcia, Leonhard von Sassorosso.

Die Absicht, in der letzten Not den Mut der Kaiserlichen zu stärken, fühlt man deutlich heraus. Ausser der bewussten Übertreibung der kaiserlichen Heeresmacht ist eine ebenso absichtliche Unwahrheit nachweisbar, wo der Herzog von seinem

[1]) Ficker, Forschungen II 166 § 286; 436 § 380; dazu I 356 § 198. Winkelmann a. a. O. II 14-15. 51-52. 120.

[2]) B.-F. 13018. 13019. 13021. Dazu Winkelmann a. a. O. II 52 Anm. 2 und 3, wo die Quellen der Belagerung von Sulmona zusammengestellt sind.

[3]) Winkelmann a. a. O. II 150 Anm. 5.

[4]) Sein B.-F. 1736[a]. 13016 (und stets vorher) zu früh, auf März 1229 oder eher, angesetzter Brief an den Kaiser ist, wie Winkelmann a. a. O. II 497-499 im Exkurs IV unwiderleglich beweist, um Mitte Mai geschrieben; Thomas ist vom Kaiser zwischen dem 20. April und 1. Mai von Accon aus nach Apulien vorausgesandt worden.

Wohlbefinden und seinen Waffenerfolgen gegen die Reichsfeinde redet, die ihn damals aus seinem Lande drängten und bald umzingelt haben. Aber das nimmt dem Dokument nicht seinen Wert; im Gegenteil, es gewährt einen eigenartigen Reiz, in die Bedrängnisse des damaligen Hauptes der Kaisertreuen in Italien einen Einblick zu gewinnen und zu erkennen, was auf dem Spiele stand, wenn Kaiser Friedrich nicht schleunigst zurückkehrte.

C. — (Herzog Raynald von Spoleto), Reichslegat (in Toscana und den Marken), schreibt an einen Getreuen in Toscana, er solle die Sache des Tarlatus *auf alle Weise fördern und ihm mitteilen, der Kaiser sei nach dem Friedensschluss mit dem Sultan mit einer grossen Anzahl deutscher und anderer Ritter nach Cypern zurückgekehrt; von da werde er unvermutet schnell ins Reich kommen.*
(1229 Anfang Juni)

Cop. s. XIV med. Turin Biblioteca Nazionale B 265 fol. 119. 119'.

Legatus imperii scribit.

. . .[a]) salutem et sincere dilectionis affectum. — Gratanter recepimus litteras, quas nobis sinceritas vestra transmisit, et significata ipsarum intelleximus exultanter. Quod de prospero statu et felicitate nostra certitudinem vobis dari vestris litteris quesivistis, grates prudentie vestre persolvimus copiosas tanquam ei, quem honorare proponimus et augere. Tarlatum et suos omnes sincere dilectionis brachiis amplexantes, quoniam[b]) tam apud maiestatem imperialem quam apud nos eundem proponimus honoribus extollere et amplis beneficiorum largitionibus ampliare. Vos igitur, qui eiusdem Tarlati comodum diligitis et profectum, circa ea omnia, que honorem et exaltationem tangunt cesaris, ipsum corroborare ac inducere modis omnibus procuretis, significantes eidem, quod favente[c]) clementia Salvatoris optata fruimur corporis sospitate et in negotiis eiusdem excellentissimi cesaris de bono in melius promovendis utiliter sistimus et proficimus in eisdem; de dicto quoque domino imperatore potestis eidem rumores prosperos et votivos certius intimare, quod peractis Terre Sancte negotiis et ad honorem et generalem pacem totius Christianitatis, pace quoque

inita cum soldano, cum innumerabili multitudine militum tam Theotonicorum quam gentium aliarum reversus est Ciprum, citius quam speretur cum omni predicta multitudine ad imperium Christo previo reversurus.

a) *Anfang in der Hs. ausgelassen.* b) *ganz abgeschabt; auch* quem *möglich.* c) faciente.

XVI. Fünf Reichssteuerquittungen aus Siena.

Über italienische Städtesteuern zu handeln, denen eine gleich gründliche Untersuchung gewidmet werden sollte, wie wir sie Zeumer für die deutschen verdanken, ist hier nicht der Ort. Auch das Verhältnis Sienas zum Reiche wollen wir vorläufig beiseite lassen. Es ist ja bekannt, dass Heinrich VI., der im Juni 1186 alle Regalien Sienas ans Reich zurückgenommen hatte [1]), am 25. Oktober des Jahres einige zurückgab und dafür eine jährliche Abgabe von 70 Mark Silber *ad pondus camere nostre*, zahlbar 15 Tage nach Ostern auf der Reichsburg San Miniato al Tedesco, festsetzte [2]). Quittungen über geleistete Zahlung oder Bestallungsurkunden für Gesandte, die sie entgegennehmen sollten, haben wir erst seit Otto IV., der für die Jahre des Thronstreites ein Pauschquantum festsetzte [3]). Bezahlt worden ist die Steuer für die Jahre 1210, 1222-1227, 1239, 1240, 1242, 1246-1250 [4]). Von 1226 war das bisher nicht bekannt, über die Zahlungen von 1239-40, 1242 und 1248 besassen wir nur unzureichende Regesten der Quittungen, zu 1227 war die Bestallungsurkunde des Prokurators schlecht von

[1]) St. 4579, ed. zum Beispiel MG LL. II 182.

[2]) St. 4595, ed. Muratori Antiquitates IV 470. Vergleiche Davidsohn, Geschichte von Florenz I 581.

[3]) Am 17. November und 27. Dezember 1209 erhielt Otto IV. von Siena zusammen 1040 Mark kölnisch: ob darin die Jahressteuer steckt, lässt sich freilich nicht ausmachen: jedenfalls auch Entschädigungen für die usurpierte Grafschaft: denn wenn es nur der Jahrestribut wäre, so hätte die Stadt ja 1194 das letzte Mal gezahlt. Die Urkunden bei Ficker, Forschungen IV 273 n. 220. 275 n. 223. Reg. B.-F. 12354. 12357.

[4]) B.-F. 12381. 12828. 12863. 12888. 12917. 12967. 13336. 13418. 13590. 13626. 13673. 13719. 13776.

Huillard-Bréholles in einer Anmerkung gedruckt [1]); doch entschloss ich mich um so eher, sie nach dem Original neu zu veröffentlichen, als ich die Quittung selbst und die Anweisung des Reichslegaten an die Stadtregierung hinzufügen kann, wie 1248 die Friedrichs von Antiochien.

Die Steuer wurde, wie die Urkunde von 1223 zeigt, nicht wie die deutschen Städtesteuern in der Mark Silber, die 3 5 der kölnischen Mark betrug, sondern in dieser (= 238,8 g. Silber) erhoben. Die ständige Relation zur Seneser Währung war 1:5 [2]); da diese im XIII. Jahrhundert beträchtlich sank, wird der wahre Wert der Steuer um 1250 der nominalen Höhe des Betrages von 70 Mark kölnisch nicht mehr entsprochen haben. Damit hängt es vielleicht zusammen, dass nur einmal ausdrücklich die kölnische Mark genannt wird, während es sonst heisst, die Summe entspreche 70 Mark Silber in der Mark, nach der die Steuer zu entrichten sei.

A. — Nicolaus Dominici, Kämmerer des Herzogs Raynald von Spoleto, kaiserlichen Legaten in Toscana, und Arrigocius, von Berthold, dem Bruder und Stellvertreter Raynalds, beauftragt, bekunden, von Siena 70 Mark Silber als jährlichen census *erhalten zu haben.* *Siena 1226 Juni 10.*

Orig. Siena ASt. Kaleffo vecchio fol. 160 [3]).

Anno Domini MCCXXVI. indictione XIIII, die IIII idus iunii. — Nos Niccholaus Dominici camerarius domini Renaldi

[1]) III 13 Anmerkung 1.

[2]) Für alles weitere verweise ich auf den Exkurs Davidsohns in Forschungen IV 316-322 über den »Wert der Seneser, Luccheser, Pisaner Silbermünzen und der Silber-Florene im 13. Jahrhundert und den folgenden Jahrzehnten«, wo genaue Nachweise gegeben sind, die leider den umfassenderen Münztabellen von Schaube, Handelsgeschichte der romanischen Völker S. 812-813 immer noch fehlen. Davidsohn hat wohl mit seiner vom Schaube abweichenden Berechnung des Wertes der Kölner Silbermark Recht; im übrigen siehe unten S. 288 Anm. 1.

[3]) Sicher wurden alle Eintragungen in die Seneser Kaleffi und ähnliche Stadtbücher als Kopien betrachtet; ein diplomatisch ganz unhaltbarer Standpunkt. Erst wenn wir die Stücke ohne Kopistenvermerk, also die Originale, ausscheiden, erkennen wir, warum so manche Pergamente im Stadtarchiv fehlen. Sie waren nie vorhanden, weil der betreffende Vertrag gleich in dem Kaleffo vecchio beurkundet wurde.

ducis Spoleti, imperialis aule legati in Tuscia, constitutus et Arrigoccius ad infrascriptum argentum recipiendum a domino Bertuldo fratre dicti ducis et a domino imperatore loco dicti ducis in Tuscia legato constitutus [a]) confitemur in veritate recepisse a te domino Petro Monaldi potestate Sen(ensi) solvente nomine comunis Sen(ensis) LXX marchas boni et puri argenti, quod domino imperatori et duci predicto dare debebas et debebat dictum comune pro redditu sive censu huius presentis anni, et confitemur in veritate dictum argentum nobis et nostra voluntate esse solutum Sen(is) et ad pondus quo solvi debebat. Et promittimus tibi recipienti nomine comunis Sen(ensis), quod nos vel dominus imperator vel dux Renaldus vel Bertuldus predicti vel aliquis, qui a nobis vel ab eis haberet ius sive causam, nullam litem vel controversiam movebimus vel faciemus tibi vel tuis successoribus; et si contra predicta vel aliquod eorum factum fuerit, te et tuos successores indempnes conservare promittimus sub pena dupli eius, unde lis mota fuerit; et in his obligamus nos et nostros successores tibi et tuis successoribus et bona nostra pignori. Et promittimus tibi recipienti nomine dicti comunis, quod faciemus dictum dominum Bertuldum [b]) dictum contractum confirmare et stare quietum de dicto argento et contemptum [c]); et dictam confirmationem fieri faciemus, si venerit Senas vel si miseris ad locum, ubi fuerit. Et renuntiamus exceptioni non soluti et non ponderati argenti et omni legum et iuris auxilio. — Actum Sen(is). — Coram Bonaguida Camerate. Lisandro Albertini hostiar(io). Macone Maconcini. Stefano Guidi. Villa notario et Tebaldino Atti testibus rogatis. — (S. N.). Ego Appuliese notarius quod supra continetur scripsi rogatus.

a) *wohl ungenaue Ausdrucksweise; man erwartet* constituto constitutus.
b) *so.* c) *statt* contentum.

B. — Berthold, Bruder Herzog Raynalds von Spoleto und sein Vikar in Toscana, beauftragt die Stadt Siena, ihren jährlichen census *an seinen* socius et camerarius Matheus de Biviano *zu zahlen.* *Forcapetura 1227 Juni 5.*

Gleichzeitige Cop. Siena ASt. Kaleffo vecchio fol. 171' (Buonfilius not.... litteras missas a d. Bertoldo qd. ducis Spolet. sigillatas sigillo cere... in hoc cartulario fideliter scripsi et exemplavi)

Iste sunt littere misse a dominio Bertuldo quondam ducis Spoleti filius domini Raynerii ducis [a]).

Bert(úldus), quondam ducis Spoleti filius, domini Rayn(aldi) ducis fratris sui in Tuscia vicarius a magestate imperiali transmissus, potestati, consilio totique comuni Sen(ensibus) imperii fidelibus amicis suis salutem et amoris augmentum.

Presentibus litteris vobis mandamus imperiali auctoritate, qua fungimur, districtius iniungentes, quat(inus) marcas argenti, quas nobis pro imperio solvere annuatim tenemini, Matheo de Bivian(o) dilecto socio et camerario nostro integre persolvatis; nos enim firmum et ratum habebimus, quicquid cum eo exinde facietis. — Datum apud Forcapetur(am) [1]) quinto iunii, XV indict(ione).

[a]) *so.*

C. — Berthold, Bruder Herzog Raynalds von Spoleto und sein Vikar in Toscana, ernennt seinen Kämmerer Matheus Biviani zum Prokurator, um von Siena den jährlichen census *zu erheben.* *Forcapetura 1227 Juni (5).*

Gleichzeitige Cop. Siena ASt. Kaleffo vecchio fol. 171' (von Buonfilius not.). — *Ed. Huillard-Bréholles, Histoire diplomatique de Frédéric II vol. III 15 note 1. — Reg. B.-F.-W. 12967.*

† In Christi nomine amen. Anno eiusdem millesimo CCXXVII, indictione XV, intrante iunio, tempore domini FR. Roman(orum) imperatoris semper augusti. — Nos Bert(uldus), quondam ducis Spoleti filius, domini Rayn(aldi) ducis fratris

[1]) *Die Lage dieses Ortes kann ich ebenso wenig feststellen wie die Bearbeiter der Regesta Imperii.*

nostri in Tuscia vicarius a magestate inperiali transmissus, facimus et constituimus te Mathium de Bivian(o) dilectum socium et camerarium nostrum procuratorem nostrum ad recipiendas marcas argenti, quas comunitas Senensis inperio annuatim solvere tenetur, et ad faciendam cartam finis et refutationis nostro nomine et ad ea omnia facienda, que nos ipsi in hoc facto facere possemus, promittentes firmum et ratum habere, quicquid tu exinde duxeris faciendum. — Actum apud Forcapetur(am). — Coram domino Matheo Buiamontis. Domino Cataldo castellano Lugnani. Domino Rayn(aldo) Gentilis. Domino Plinerio Maynardi et aliis pluribus ad hoc vocatis testibus. — Ego Iohannes imperialis aule notarius his interfui et rogatus scripsi [a]) et subscripsi.

[a]) ss. et ss.

D. — Matheus Biviani, Prokurator Bertholds, des Bruders und Vikars von Herzog Raynald von Spoleto in Toscana, bekundet, von Siena 357 Pfund Senescr Denare für den jährlichen Zins von 70 Mark Silber erhalten zu haben.

Siena 1227 Juni 27.

Orig. Siena ASt. Kaleffo vecchio fol. 172. — Vergleiche Libro della Biccherna 1226 (c. Flor.) fol. 23, ed. Lisini e Zdekauer p. 44. Davidsohn, Forschungen IV 316.

Anno Domini millesimo CCXXVII. indictione XV, die quinto kalendas iulii. — Ego Matheus Biviani procurator [1]) domini Bertuldi, quondam ducis Spoleti filii [a]), domini Ranaldi ducis fratris sui in Tuscia vicarii [b]), in veritate et non spe future numerationis confiteor recepisse et michi plene satisfactum esse a te domino Pelacane camerario comunis Senensis tempore domini Inghir(ami) de Magreta Dei gratia Senensis potestatis de CCCLVII libris denariorum Senensium, solvente michi pro pretio et extimatione LXX marcarum argenti ad illam marcam, que continetur in privilegio comunis Senensis sibi ab imperiali magestate concesso, et promitto per me et

[1]) *In dem Biccherna-Buch heisst er bei dieser Gelegenheit* camerarius *des Berthold.*

dictum dominum Bertaldum et dictum dominum Ranaldum de cetero de dictis marcis michi solutis pro anno presenti nullam de cetero movere litem vel brigham seu controversiam, sed inde taciti et contenti stare promittimus sub pena dupli quantitatis et extimationis argenti prefati, et promitto ius predictorum et domini imperatoris et meum nulli alii datum vel concessum esse sub pena prefata. Et in his obligo dictos dominum Ranaldum et dominum Bertuldum et suos successores et heredes et me et heredes meos tibi dicto camerario recipienti vice et nomine comunis Senensis et tuis successoribus, et pro pena, si committeretur, bona mea pingnori, renunctians in his exceptioni non numerate et non tradite pecunie et fori privilegio et omni et cuilibet iuris et legum auxilio. — Actum Senis. — Coram magistro Forte et domino Leonardo de Saxorusso et Iacobino Miliole et Bonfillio et Villa notariis et Ranerio Patriconis presentibus et rogatis testibus. — (S. N.) Ego Iohannes iudex et notarius quod supra continetur scripsi rogatus.

a) filius *b*) vicarius.

E. — Ubertus Gangi aus Lucca, Vikar und Bote Pandulfs von Fasanella, kaiserlichen Generalkapitäns von Toscana, und Vikar des früheren Generallegaten von Italien, Gebhards von Arnstein, bekundet, von Siena 140 Mark Silber als jährlichen census *für 1239, wofür eine Schuldurkunde ausgestellt war, die er zurückgibt, und für 1240 erhalten zu haben.*

Siena 1240 Juli 9.

Orig. Rom Bibl. Chigiana E VII 214 p. 75. — Cop. s. XVIII Siena Biblioteca Comunale B VI 19 p. 446-448. — Extr. s. XVIII Florenz Arch. della Provincia Ms. Pecci 70 fol. 127 (nach Davidsohn). — Regg. B.-F. 13336. Davidsohn, Forschungen IV 318.

Anno Domini millesimo ducentesimo XL, die VII idus iulii, indictione XIII. — Ego Ubertus Gangi de Lucca, vicarius et certus nuntius domini Pandulfi de Fasanell(a) imperialis in Tuscia capitanei generalis, ut exinde appareat instrumentum factum per Vivianum notarium infrascriptum, et vicarius domini Geveardi de Arnesten olim in Ytalia legati domini no-

stri Cesaris, ut evidenter apparet per litteras dicti domini Geveardi suo sigillo munitas, hac die presenti mea pura et spontanea voluntate in veritate et non spe future exibitionis confiteor recepisse a te domino Ildibrandino Selvani camerario comunis Sen(ensis) solvente pro comuni Senense CXL marcas argenti, scilicet settingentas libras denariorum Sen(ensium) pro predictis CXL marcis argenti, quos denarios mandato et precepto nostro dedisti et solvisti Arrengerio Orlandi et Guido Ranuccii, medietatem quarum marcharum confiteor quod dedisti et solvisti mihi pro censu presentis anni, quem domino nostro cesari exsolvere tenetur comune Sen(ense) annuatim; aliam vero medietatem mihi dedisti et solvisti pro censu temporis preteriti, quem dicto domino Geveardo exsolvere tenebatur comune Sen(ense), ut exinde apparet carta facta per Mattheum notarium, quam tibi coram infrascriptis notario et testibus restituo pro cancellata, cassa, inutili atque vana. Quare nomine meo et predictorum domini Pandolfi et domini Geveardi vocans me de dictis CXL marcis quietum, pagatum, liberum et contentum solempni stipulatione interposita promitto, quod dicte CXL marce argenti non petentur comuni Sen(ensi) deinceps a predictis domino Pandolfo vel Geveardo nec aliquo ipsorum aut aliquo alio ius habente in dictis et pro dictis CXL marcis argenti nec exinde tibi vel comuni Sen(ensi), fiet aliqua questio iuris vel facti a predictis dominis Pandolfo et domino Geveardo nec aliquo ipsorum aut alio ius habente in dictis vel pro dictis CXL marcis argenti, et sic tibi et tuis successoribus et comuni Sen(ensi) nomine meo et predictorum dominorum Pandolfi et Geveardi de dictis CXL marcis facio finem et refutationem perpetuam, transactionem inrevocabilem et pactum de non ulterius petendo et promitto et adsero, quod de his non dedi nec cessi ego nec dicti domini Geveardus et Pandolfus nec aliquis ipsorum ius nostrum alicui nec aliquibus nec in totum nec in parte nec de aliquo iure dictarum marcharum; quod si contra factum ullo tempore apparuerit, promitto tibi te et successores tuos et comune Sen(ense) exinde indempnes penitus conservare. Que omnia et singula supradicta tibi et tuis successoribus et comuni Sen(ensi) nomine meo et nomine predictorum dominorum Pandolfi et Geveardi attendere et observare promitto et attendi et observari facere et non contra venire vel facere

aliqua ratione vel causa sub pena dupli dictarum marcarum, quam tibi dare promitto, si commissa fuerit in predictis vel aliquo predictorum, et pena soluta vel non predicta omnia in sua nihilominus permaneant firmitate. Et in his et pro his omnibus tibi et tuis successoribus et comuni Sen ensi) obligo me et meos heredes et omnia mea bona presentia et futura pignori, mobilia et immobilia, et eorum me ipsum nunc et interim pro te et comune Sen(ensi) precario nomine constituo possessorem, ren(untians) exceptioni non habite et non numerate pecunie et non habitarum et receptarum marcharum, fori prescriptioni et omni iuris et legum auxilio. — Actum Senis. — Coram domino Gratiano iudice. Domino Ianne iudice receptore et expensatore imperialis pecunie in Tuscia. Domino Ranuccio de Sophena. Arrengerio Orlandi Stormiti. Guido Ranuccii. Ranerio Raulli et domino Gualfredo iudice testibus rogatis. — (S. N.) Ego Vivianus notarius quod supra legitur scribere rogatus alii notario scribere mandavi et manu mea publica subscripsi.

F. — Mattheus Beccamucelli de Salerno, receptor et dispensator imperialis pecunie in Tuscia, *bekundet von Siena 23 Pfund 6 Soldi 8 Denare Venetianer* grossi *als Wert von 70 Mark Silber oder 350 Pfund Seneser Denare für den jährlichen* census *der Stadt erhalten zu haben.* *Siena 1242 Juli 8.*

Cop. *Siena AS. Kalcffo vecchio fol. 259* (Iohannes not. qd. Stefani, 1242 December 18). — *Reg. B.-F.-W. 13115.*

Anno Domini millesimo CCXLII, indictione XV, die VIII idus iulii. — Ego Matheus Beccamucell(i) de Salerno receptor et dispensator imperialis pecunie in Tuscia confiteor me recepisse et in veritate habui et recepi in presentia notarii et testium infrascriptorum a vobis domino Ildibrandino Saraceni camerario comunis Sen(ensis) et Aringario iudice et Guidone Palmerii et Paganello Angelerii et Ild(ebrando) Genettafii quatuor provisoribus comunis predicti solventibus nomine et vice dicti comunis XXIII libras et VII solidos minus IIII denarios denariorum Venetianorum grossorum [1]) pro extimatione septu-

[1]) Nach *Schaube, Handelsgeschichte S. 812* ist der Wert der libra Veneti-novum grossorum *140, 10 Mark*; obige *Summe* wäre also so viel als *2269 Mar-*

ginta marcarum argenti debitarum imperio; qui vero Venitiani sunt mihi exstimati in trecentis quinquaginta libris denariorum Sen(ensium). Et pacto solempni et legittima stipulatione interposita promitto vobis recipientibus pro predicto comuni, quod ius imperii, quod versus vos et dictum comune habebat occasione predictarum marcharum argenti, alii non est datum vel cessum, et si aliter apparuerit, vos et vestros successores pro dicto comuni et eundem comune penitus indempnes conservabo et conservare promitto sub pena dupli predicte quantitatis; quam penam, si commissa fuerit, vobis dabo et dare promitto, et data pena, ut dictum est, observare spondeo obligans me in predictis omnibus et meos heredes et bona mea pingnori vobis recipientibus, ut dictum est, ut de hiis que vobis plus placeant vendatis eorumque possessionem ingrediamini et accipiatis vestra auctoritate sine curie vel iudicis inquisitione, unde vobis integre solvatis et plene satisfaciatis; et dicta bona interim me vestro nomine possidere constituo, renuntians in hiis exceptioni non numeratorum et non receptorum Vinitianorum grossorum et fori privilegio et omni iuris et legum auxilio, et ad maiorem fidem et cautelam pleniorem faciendam, ut predicta magis vera credantur, meum sigillum apposui. — Actum Senis. — Coram domino Alberto de Canali Dei gratia Sen(ensi) potestate et domino Bonagratia iudice et domino Martino milite dicte potestatis et Ranuccio Foschii et Ugolino Nerii et Orlando Comitis testibus presentibus et rogatis. — Ego Adota notarius quondam Orlandini predictis interfui et ea scripsi et publicavi rogatus.

Nach Davidsohn galt die Seneser libra *1227 etwa 9,41 Lire, 350 Pfund also 3273,50 Lire; 1231 galten sie 3619,50 Lire; 70 Mark kölnisch wären nach ihm 3920 Lire. Doch ist die Ziffer für 1227 falsch, da nach der Urkunde (oben S. 285) und der Buchung in der Biccherna nicht 60, sondern 70 Mark 357 Pfund Sen. Denaren entsprachen. Schaube gibt für die Kölner Mark 64 M. deutscher Währung (wohl zu hoch), für das Seneser Pfund 9,74 Mark an. Dann waren 70 Mark kölnisch 4280 Reichsmark. 350 Seneser Pfund 3199 Reichsmark (was annähernd mit dem Werte der Venezianer stimmt). Setzt man dagegen in Davidsohns Gleichung für 1227 die richtige Ziffer, so ergibt sich für 350 Seneser Pfund 3850 Lire oder 3080 Mark; 70 Mark Silber wären nach seinem Ansatz 3136 Reichsmark, was dem Werte der Venezianer* grossi *auch gut entspricht.*

G. — Gualterius de Capua, receptor et expensator pecunie imperialis in Tuscia, *bekennt im Auftrage des Generalvikars Friedrich von Antiochien, 350 Pfund Seneser Denare für die 70 Mark Silber an jährlichem* census *von Siena erhalten zu haben.*

Siena 1248 Juni 30.

Orig. Rom Bibl. Chigiana E VII 214 fol. 88. — Cop. s. XVIII Siena Biblioteca Comunale B VI 19 fol. 451-452. — Extr. s. XVIII Florenz Arch. della Provvisione ms. Pecci 70 fol. 117 (nach Davidsohn). — Regg. B.-F.-W. 13673. Davidsohn Forschungen IV 317-318.

H. — *Friedrich von Antiochien, Generalvikar in Toscana, von Amelia bis Corneto und in der Maremma, befiehlt der Stadt Siena, den fälligen jährlichen* census *an* Gualterius de Capua, receptor et expensator pecunie imperialis in Tuscia, *zu zahlen.*

Arezzo 1248 Juni 25.

Tus exempt in der Urkunde des Gualterius de Capua *vom Juni 30.*

Anno domini millesimo CCXLVIII, indictione sexta, die II kalendas iulii. — Ego magister Gualterius de Capua receptor et expensator pecunie imperialis in Tuscia, constitutus etiam a domino Frederico de Antiochia domini imperatoris filio, sacri imperii in Tuscia et ab Amelia usque Cornetum et per totam Maritimam vicario generali, prout patet per litteras ipsius proprio sigillo munitas, ab infrascripto Yoseph notario visas et lectas, confiteor me pro imperiali camera habuisse et recepisse et in veritate in presentia notarii et testium subscriptorum habui et recepi a vobis domino Pelacane quondam Talomei camerario comunis Sen(ensis) pro dicto comuni solvente CCCL libras denariorum Sen(ensium) minutorum pro extimatione septuaginta marcarum argenti, quas comune Sen(ense) pro censu annuo solvere tenetur imperiali camere, de quibus marcis me nomine imperialis camere voco bene pagatum et quietum et dictum comune Sen(ense) et vos pro eo recipientem penitus libero et absolvo et pactum facio de ulterius non petendo; renuntians exceptioni non solutarum marcarum et non habite et non recepte pecunie et omni iuris et legum auxilio. — Actum Senis. — Coram Henrigo Bonefidei, Inghirramo Dietavive et

Compagno quondam Damiani notariis. Guiduccio Dainensis et Bonristoro Doni testibus rogatis.

Tenor autem predictarum licterarum talis est:

FR. de Antiocchia domini imperatoris filius, sacri imperii in Tuscia et ab Amelia usque Cornetum et per totam Maritimam vicarius generalis potestati, consilio et comuni Sen(ensibus), imperii fidelibus, amicis suis salutem et amorem sincerum. — Cum pro magnis et necessariis imperialibus servitiis, que incumbunt ad presens, pecunia sit nobis plurimum oportuna, vobis ex imperiali parte, qua fungimur auctoritate, mandamus, quatenus censum, quem imperiali curie persolvere tenemini annuatim, cum ipsius solutionis terminus sit elapsus, magistro Gualterio de Capua receptori et expensatori pecunie imperialis in Tuscia, quem ad partes ipsas duximus propterea destinandum, sine more dispendio persolvatis recepturi ab eo de hiis que sibi dederitis apodixam. — Datum Aretii XXV iunii VI. indict(ionis).

Ego Yoseph notarius olim Pyrocti predictis interfui et ea rogatus scripsi et publicavi et quidquid in dictis licteris sigillatis sigillo cereo, in quo erat quedam ymago unius aquile, scriptum inveni, vidi et legi et sumpsi inde et ex eis et hic ut supra continetur nihil addens vel diminuens fideliter scripsi et exemplavi in anno et indictione et die predictis et coram suprascriptis testibus presentibus.

XVII. Zwei Urkunden toscanischer Reichsbeamten.

Die erste, eine Gerichtsurkunde des Reichskastellans von San Quirico d'Orcia, Herrn Leonhards von Sassorosso, der in der Zeit der toscanischen Legation Herzog Raynalds von Spoleto mit dem Kastellan von San Miniato zusammen im wesentlichen alle Geschäfte der Reichsverwaltung im Lande zu besorgen hatte, ist nicht ganz unbekannt; wenigstens ein Regest von ihr, wenn auch nicht ganz korrekt, findet sich in den Regesta imperii. Die dort erwähnte Überlieferung im *Cartularium Fontisboni* (nicht *Fontisbone*! Badia Berardenga), damals im Besitz des Grafen Bichi-Borghesi (nicht Borghese!), jetzt in der Bibliothek zu Siena, ist tatsächlich die einzige; wir haben das Chartular schon zu erwähnen gehabt [1]).

[1]) Oben S. 48 und 248 Anm. 4.

Petriolo ist heut Frazione des Comune Castelnuovo Berardenga; dort muss also ganz in der Nähe das *hospitale Guidonis Imiliole* gelegen haben, das in der korrumpierten Form *hosp. s. Benedicti de Guicimiglioli* in den vatikanischen Listen des Kreuzzugszehnten vorkommt[1]). Bisher war die Lage dieses Hospitals nicht festzustellen, da es nicht unter den Pieven, sondern unter den exempten Stiftern aufgeführt wird.

Uns ist wichtig, dass der Ort, kaum 16 Kilometer von Siena gelegen, dessen städtischer Selbstverwaltung entzogen und der Reichsbehörde unterstellt war. Der Sprengel Sienas war eben nicht nur nach Süden zu eng umgrenzt. Interessant ist ferner, dass Herr Heinrich Pfaff von Weidenwang, der schon 1187 Arezzo für das Reich verwaltete, sich nach Kaiser Heinrichs VI. Tode unter den Schutz Sienas begeben musste, von Otto IV. aber sofort wieder verwendet wurde, damals noch immer in seiner zweiten Heimat und, wenn auch, so weit zu ersehen, ohne Amt, in der Umgebung des Reichsbeamten weilte, dem seine langjährige Kenntnis der Verhältnisse Südtoscanas zustatten gekommen sein mag.

Ugo Alpigiani, der in der zweiten Urkunde auftritt, war uns als Vikar des Generalkapitäns Pandulf von Fasanella aus einer Urkunde seines Assessors vom 18. Februar 1242 bekannt[2]); dazu erfuhren wir aus Davidsohns Sangimignaneser Regesten, dass er sich am 28. September 1238 ohne amtliche Stellung in Florenz aufgehalten hat[3]). Dort verfügte er offenbar über einflussreiche Verbindungen; denn San Gimignano wandte sich an ihn, um über eine Fehde Nachrichten zu erhalten, die es mit einem Herren von Prata in der Maremma hatte und wohl durch die Florentiner Freunde schlichten liess[4]).

[1]) Arch. Vat. C 240 (RC 5), das Rechnungsbuch des Propstes *Alcampus* von Prato, *ap. sedis nuncius in Tuscia et Maremma super decimis colligendis pro subsidio Terre Sancte*, a. 1275 sqq. Dazu Arch. Vat. C 242 (220) von 1301 sqq. Hier nur so viel, da Herr Dr. Florian Watzl die Herausgabe der wichtigen Materialien im Auftrage der Görresgesellschaft vorbereitet.

[2]) B.-F.-W. 13403.

[3]) Davidsohn, Forschungen II 33 n. 210.

[4]) Ebenda S. 11 n. 10. 13 n. 34. 29 n. 183.

Die neue Urkunde zeigt Ugo noch im Dezember 1242 in Colle Val d'Elsa tätig, wo seine Vorgänger 1240 Gilbert[1]), 1241 der Calabrese Roger von Pizzo[2]) gewesen waren. Erst 1245 treffen wir dort wieder einen Nachfolger, den Cacciaconte[3]), einen bekannten Reichsbeamten aus dem Seneser Hause Cacciaconti. Dass auch Ugo Toscaner gewesen sei, liess sich vielleicht aus der Rolle, die er 1238 spielte, vermuten; nun wird es uns bestätigt: er stammte aus dem damals hochstaufischen Prato[4]). Dass er sich nur insofern als Pratese bezeichnete, als jeder Italiener vom Lande sich als Bürger der nächsten Stadt zu fühlen liebt, und genau genommen aus dem kleinen Lonciano bei Sesto Fiorentino — unweit Prato — gebürtig war, möchte ich darum annehmen, weil dort 1260 ein *Alpiscianus filius Alpisciani* nachweisbar ist[5]), der ein jüngerer Bruder Ugos sein könnte; dieser selbst wird in unserer Urkunde zum letzten Mal erwähnt. Über den Prior Albizo von Paurano wissen wir wenig. Er war noch am Leben, als sich Florenz im Jahre 1258 so nachdrücklich beim Podestà von

[1]) Auch Guslbert genannt, ebenda S. 36 n. 246. Damals auch Vikar von Poggibonsi. Vielleicht ist er mit dem B.-F. 7750 erwähnten Bruder Pandulfs von Fasanella identisch. Über die Tätigkeit der Reichsverwaltung in diesen Gegenden vergleiche im allgemeinen «Bistum und Geldwirtschaft» II in Quellen und Forschungen IX 278-289. Siehe auch B.-F.-W. 13318, übrigens ed. Lisini in Atti dei Rozzi n. ser. III 195.

[2]) Davidsohn, Forschungen II 48 n. 325. 53-54 n. 355-359. 55 n. 372. 56 n. 379. 380. B.-F.-W. 13390. 13391. Später Kapitän von Pordenone und Ragogna: B.-F.-W. 3663. 13644. Pizzo wird der bekannte Ort am Golf von Sant'Eufemia sein.

[3]) Auf dessen reiche Wirksamkeit einzugehen ist hier nicht am Platze. Er war schon 1231 im Reichsdienste: Davidsohn, Forschungen II 16 n. 67; daselbst S. 335 werden übrigens im Register *Cacciacomes de Colle* und *Cacciaconte Guidi Cacciacomitis* irrig als verschiedene Personen behandelt, während der *Ildebrandus Guidi Cacciacomitis*, der mit Cacciaconte verschmolzen wird, sein Bruder ist, 1238 Reichspodestà von Padua: Ficker, Forschungen II 508 § 406. Die Regesta imperii S. 2223 im Personennamenregister machen denselben Fehler wie Davidsohn.

[4]) Ein anderer Pratese, Gualterius, war 1246 Vikar des Bistums Volterra und von San Miniato: Siena Arch. di Stato Kaleffo di S. Galgano I fol. 63. 1242 war Thomas von Fasanella, der Bruder des Generalkapitäns, Podestà des strategisch wichtigen Ortes: B.-F.-W. 13421. Vergleiche Davidsohn, Geschichte von Florenz II 1 S. 271-272.

[5]) Im Libro di Montaperti, Documenti di storia italiana IX 280. 287.

Colle für die Canonica verwandte, die viel Getreide nach Florenz einzuführen pflegte [1]).

A. — Leonhard von Sassorosso, Kastellan von San Quirico, spricht auf Klage Martins, Gastalden und Prokurators des Hospitals Guiduccii Imiliole, *diesem ein bei Petrojo gelegenes Stück Land zu, das ihm* Ranuccius Ughiccionis *aus Petrojo entzogen hatte, und lässt durch seinen Boten das Hospital wieder in den Besitz einweisen. San Quirico d'Orcia 1228 Februar 10.*

Cop. s. XIII Siena Bibl. Comunale L II 17 fol. 246. — Reg. B.-F.-W. 12984.

In nomine Domini amen. — Veniens ad presentiam mei Leonardi de Xassorubeo castellani Sancti Quirici Martinus castaldus et procurator hospitalis Guiducci Imiliole conquerebatur nomine dicti hospitalis de Ranuccio Ughiccionis de Petrorio, a quo petebat nomine ipsius hospitalis possessionem unius petie terre posite in districtu Petrorii in loco dicto Spechi; a tribus lateribus est terra dicti hospitalis et a quarto est terra hominum de Petrorio, possessionem cuius petie terre dicebat ipsum Ranuccium sibi et hospitali dicto abstulisse sine causa. Quo vero citato et coram me veniente et iuri parere nolente pronuntio et remitti iubeo dictum Martinum pro dicto hospitali in possessionem predicte terre petie per Petrum meum nuntium, precipiens ad penam XXV librarum eidem Rainuccio presenti, quod dicto Martino vel hospitali predicto de dicta terra litem non faciat nec eundem Martinum vel hospitale modo aliquo inquietare presumat sub dicta pena. — Pronuntiatum fuit hoc in platea Sancti Quirici coram Ranuccio Orlandi et Cervasio Iacoppini tunc consulibus, Henrico Faffo et magistro Sizio iudice et notario testibus presentibus in anno Domini millesimo ducentesimo XXVIII, domino FR. II imperante, III idus februarii, indictione prima. — Ego Matheus notarius ut supra legitur de mandato dicti domini Leonardi castellani scripsi et publicavi.

[1]) Regestum Volaterranum p. 232-233 n. 695-697. Ob der Prior, der 1261 wegen *incuria et absentia* abgesetzt wurde (ebenda p. 240 n. 718), noch Albizo war, weiss man nicht. 1245 wurde Paurano von der Verwaltung als Reichsgut in Anspruch genommen: Ficker, Forschungen IV 407 n. 394. 408 n. 395 = B.-F.-W. 13545. 13551.

B. — Ugo Alpisionis, *Vikar in Colle für Pandulf von Fasanella, Generalkapitän des Reiches in Toscana, führt einen Beschluss des Rates von Colle herbei, dass eine Untersuchungskommission über die Einkünfte des Priors Albizo von Paurano eingesetzt werde.*

Colle Val d'Elsa 1242 November 28 und Dezember 3.

Orig. Volterra Arch. Vesc. s. XIII dec. 5 n. 3, gewöhnliches wenig sorgfältig geschriebenes Notariatsinstrument. — Reg. Schneider, Regestum Volaterranum S. 198 n. 591.

In nomine Domini amen. — Anno MCCXLII, IIII kalendas decembris, indictione prima, quo adunato consilio comunis de Colle more solito per sonum campane [a]) in domo domini Sovarzi, tunc curia suprascripti comunis, dominus Ugo Alpisionis de Prato, in Colle vicarius pro domino Pandulfo de Fasianella, imperiali in Tuscia capitaneo generali, imposuit eidem consilio, quid sit faciendum et statuendum super facto domini Albizi prioris de Paurano, qui dicit et petit de suis reditibus inquisitionem fieri et iuxta ipsam inquisitionem compelli eos, quos appareret per ipsam inquisitionem sibi aliquos redditus debere, ad solvendum sibi eos. Unde decrevit consilium suprascriptum, quod super facto predicti domini prioris de reditibus quod [b]) duo homines eligantur, qui faciant inquisitionem de reditibus eius, et sicut ipsi invenerint et renumptiaverint [b]), ita faciat vicarius dicto priori satisfieri et dari ipsos reditus. — Acta sunt hec omnia in domo domini Sovarzi, tunc curia suprascripti comunis de Colle, coram Buoninsegna nato Ild(ebrandi) camerario comunis de Colle, domino Benedicto de Silva testibus.

Item MCCXLII, III nonus [b]) decembres, indictione prima, consilium suprascriptum comuni concordia elegit Michaelem notarium et Matheum Iuperteldis [b]), qui debeant predictam facere inquisitionem super predicto facto domini prioris.

Actum Colle in domo dicti domini Sovarzi, tunc curia suprascripti comunis, coram Buoninsegna notario, Ild(ebrando) Carsilie testibus.

(S. N.) Ego Castaldus auctoritate imperiali notarius et tunc suprascripti comunis his omnibus interfui et hec omnia scripsi et publicavi rogatus.

a) capane *Or.* b) *so Or.*

XVIII. Zwei Urkunden des Reichslegaten Gebhard von Arnstein.

A. — Die Beziehungen Gebhards von Arnstein zu dem Deutschritterorden, dem ja seine Brüder angehörten [1]), sind bekannt. Hier haben wir eine Schenkung des Legaten an den Orden, und zwar von Reichsgut bei der alten Reichsburg Castiglione Fiorentino, die damals noch C. Aretino hiess [2]). Sehr wichtig erscheint mir die Tatsache, die sich ergibt, dass der alte Scialenga-Graf Guido Cacciaconti, der schon im Privileg Heinrichs VI. für sein Haus erwähnt wird und Otto IV. auf dem apulischen Zuge diente [3]), der Vater der im Reichsdienst unter Friedrich II. viel genannten Brüder Raynald, Cacciaconte und Ildebrandin, im höheren Alter dem Deutschritterorden beigetreten ist. Ob die Bitte des Hochmeisters Hermann von Salza mündlich erfolgte, etwa bei seiner Reise von der Lombardei nach Unteritalien, wo er im September 1232 wieder beim Kaiser eintraf, oder schriftlich, wage ich nicht zu entscheiden. Gebhards Anwesenheit in Castiglione Aretino wird mit den Operationen Sienas zusammenhängen, das am 27. Oktober Montepulciano zerstört hatte [4]). Vielleicht sollte er den Bundesgenossen gegen einen Angriff von Florenz und Arezzo decken, wozu die strategische Lage der Reichsburg sich trefflich eignete. Der Legat muss aber bald zum Kaiser nach Apricena in Apulien weitergereist sein, wo er in den ersten Dezembertagen weilte [5]).

Manens von Rapolano gehört zu den Grafen von Sarteano [6]). Über den Bezirk der Reichsburg Castiglione, die 1198 anschei-

[1]) Hans Niese, Die Verwaltung des Reichsgutes im XIII. Jahrhundert (1905) S. 155

[2]) Kurz vorher, im September, hatte der Kaiser dem Orden in der Nähe, bei Montepulciano, Besitzungen geschenkt: B.-F. 2003.

[3]) St. 4411. 4888. B.-F. 457. Siehe oben S. 263 Anm. 5.

[4]) Davidsohn, Geschichte von Florenz II 1 S. 199 Anm. 2. B.-F.-W 13116b. Am 6. November, vier Tage vorher, war er noch in S. Miniato al Tedesco, 90 Kilometer Luftlinie von Castiglione Fiorentino, gewesen: Regestum Volaterranum p. 173 n. 493.

[5]) B.-F. 2009. 2013.

[6]) B.-F. 2. 3. 7. 349. 436.

nend von Perugia und Arezzo zerstört wurde [1]), aber schon 1210 wieder von einem Richter des Reichslegaten Heinrich Pfaff von Weidenwang besucht ward [2]), orientiert eine Urkunde Gebhards von Arnstein 1239 [3]).

Die Topographie der Umgebung von Castiglione ist durch Kanalisierung ganz umgestaltet; nur die Chiana, deren Lauf sich aber verändert haben mag, und ein Ort Melone sind wiederzuerkennen.

Die Kopie dieser Urkunde danke ich der grossen Liebenswürdigkeit R. Predellis in Venedig.

Reichslegat Gebhard von Arnstein schenkt auf Bitten des Deutschordensmeisters Hermann (von Salza) diesem Orden zu Händen der Ordensbrüder Guido Cacciaconti und Severin genannten Besitz im Bezirk von Castiglione Aretino (Fiorentino).

Castiglione Fiorentino 1232 November 10.

Orig. Venedig ASt. (Gesuiti di Padova tom. 133 doc. 12), Siegel verloren, weisse Seidenschnur. — Reg. Predelli, Le reliquie dell'archivio dell'ordine Teutonico in Venezia in Atti del R. Istituto Veneto LXIV 1456.

In nomine Domini amen. -- Gevehardus de Arnesten Dei et domini Friderici Romanorum imperatoris gratia in Ytalia legatus. — Notum facimus universis presentem scripturam inspecturis, quod nos ob reverentiam et honorem beate Marie semper virginis, ad cuius nomen sanctissimum hospitale seu domus sancte Marie Theotonicorum in Ierusalem est hedificatum, et ob honorem ac precum interventum fratris Hermanni magistri dicte domus auctoritate legationis nobis a serenissimo domino nostro imperatore concessa damus atque concedimus domino Guidoni Caciacontis et Severino fratribus dicte domus recipientibus pro ipsa domo et magistro memorato ipsius domus terras infra scriptas ac designatas in confinibus Castellionis Aretini in loco dicto Aqualata iuxta roscellum et iuxta viam que est iuxta Clanem, que dicitur Vadum, et iuxta silvam et iuxta terram filiorum Ghiberti, sicut est terminata, usque ad viam, per quam homines vadunt ad Petram, et usque ad aialem

[1]) B.-F.-W. 12156.
[2]) B.-F.-W. 12379.
[3]) B.-F.-W. 13285.

Petre et rancum [1]) Carboncelli, preter unum canpum, qui est inter hos fines, quem Pierus domine Alde habet in feodum a curia; item alias positas in loco qui dicitur Melo iuxta terram filiorum Alberti Romite et filiorum Iohannis Romite et filiorum Raynaldi Romite et Ranucci Machie et Iuncte de Vico, et iuxta silvam a duobus lateribus, per quam terram est via de Melo; item alias terras positas in loco qui dicitur Vallis Farme iuxta roscellum quod vadit ad Clanem et iuxta Clanem et iuxta viam et iuxta silvam: item alias in ranco Tallozzo iuxta silvam ab omnibus lateribus et usque ad illas terras, quas possidet Bonacosa de Vernaccia. — Hanc vero concessionem facimus salva ratione omnium personarum, que rationem monstrarent aliquam iuste in aliquibus predictorum. Quare mandamus atque districte precipimus auctoritate nostra predicta, ut nulla comunitas, nulla persona dictam domum vel fratres aliquos dicte domus de suprascriptis modo aliquo audeat vel presumat inquietare vel molestare. Quodsi qua comunitas contra fecerit, CC marcarum argenti penam persolvat et persona singularis centum librarum, concessione nostra atque datione prefata in suo statu firma et rata perpetuo permanente.

Ad cuius rei certam evidentiam atque perpetuam memoriam presens scriptum exinde fieri iussimus ac publicari et nostro sigillo muniri. — Datum apud Castillione Aret(inum) in domo Uguiccionis Marsilii. — Coram domino Ildebrandino filio Guid(onis) iam dicti et Manente filio olim Rainaldi comitis de Rapolano. Uberto de Gango cive Luc(ense) iudice nostro. Ciampolo de Castellione testibus ad predicta et Stoldo et Sinibaldo vicecomitibus nostris de Castellione, qui nostro mandato prenominatos dominum Guidonem et Severinum fratres dicte domus pro ipsa domo in possessionem de suprascriptis terris miserunt. — Anno Dominice incarnationis M°CC°XXXII, IIII idus novembris, VI[a] indictione.

(S. N.) Ego Deotesalvi iudex et notarius et a domino Octone Romanorum imperatore ordinarius constitutus predictis interfui et mandato predicti domini legati hec suprascripta scripsi et in hanc publicam formam redegi.

[1]) *Ortsnamen Ranco, Rancoli mehrfach bei Castiglione Fiorentino nach der Generalstabskarte; hier scheint es jedoch appellativ gebraucht (Flurstreifen, Gewann?).*

B. Graf Rudolf von Capraja — der alten Grenzfeste Pisas gegenüber dem florentinischen Montelupo, über dem Engtal des Arno — war einer der grössten Abenteurer und unruhigsten Köpfe im friderizianischen Italien [1]). Bekannt ist, wie er auszog, das Königreich Cagliari zu gewinnen, wie er dann als Heerführer im Dienste des Ubaldo Visconti dessen Geldnot spitzbübisch ausnützte, Florentiner Bürger wurde, als Pisa die Garantie der Wucherschulden ablehnte, und schliesslich unter päpstlicher Vermittlung durch den Schied des Dominikanerpriors von Pisa [2]) eine grosse Entschädigung zugesprochen erhielt. Der plötzliche Tod des Ubaldo Visconti [3]) und die Verbindung seiner Witwe Adelasia mit dem Prinzen Enzo machen verständlich, dass sich Pisa nunmehr weigerte, für die Schulden des Reiches von Torres und Gallura aufzukommen, das keinem seiner Bürger mehr gehörte [4]). Rudolf war aber viel zu ver-

[1]) Für das folgende genügt ein Hinweis auf die lichtvolle Darstellung Davidsohns, Geschichte von Florenz II 1 S. 233-237. 240-242. 245-250. Forschungen IV 91-98 und auf Besta, La Sardegna medievale p. 196

[2]) Über diesen, *Gualterius*, sagt die Cronaca del Convento di S. Caterina di Pisa bei R. Roncioni, Delle istorie pisane libri XXII, in Arch. stor. it. ser. I vol. VI 2 S. 427: *Frater Gualterius, dulcis et benignus, quasi nutrix fratribus, erat approbatus confessor. Fuit supprior continuis septem annis, nec volebant eum fratres absolvi. Qui sicut suavis fuit in vita, ita suavitate potiatur eterna.* Der Schied erfolgte am 7. November 1237 und ist gedruckt bei Lami, Ecclesiae Florentinae monumenta I 484-86. — Wann S. Caterina di Pisa, das verlassene Kloster auf dem weiten Platze, wo vor 1815 S. Lorenzo di Rivolta stand, in einem verlassenen, vergessenen Winkel der Stadt, Dominikanerkloster wurde, ist nicht ganz sicher. Ranieri Grassi, Descrizione storica ed artistica di Pisa e de' suoi contorni III 118 lässt die Mönche erst 1253 nach Vollendung des Umbaus einziehen, was die Urkunden über den Prior *Gualterius* widerlegen. Tronci, Annali Pisani p. 182 erzählt, der Cronaca di S. Caterina l. c. p. 402 folgend, die Schenkung der Kirche und die Begründung des Konvents im Anschluss an die Sendung des Uguccione Sardo zu 1222. Nach einer Predigt des Pisaner Erzbischofs Federico Visconti zwischen 1237 und 1277 bei Davidsohn, Forschungen IV 89 waren damals über 50 Brüder im Kloster. Unter ihnen waren Glieder ältesten und vornehmsten Adels wie der junge Graf Nori Piccolino von Bolgari und Graf Gaddo von Donoratico, beide aus dem Hause Gherardesca, Niccolò Visconti und andere (Cronaca di S. Caterina l. c. p. 422. 435. 443).

[3]) Den Zeitpunkt stellt Davidsohn, Geschichte II 1 S. 236 Anm. 2 sicher.

[4]) Das ist der sehr einleuchtende Grund der Haltung Pisas; die Tatsachen nach Davidsohn a. a. O. S. 237.

schlagen, um sich abschrecken zu lassen. Einen Teil seiner Forderungen zedierte er seiner Tochter, die sich dafür von Florenz Repressalien gegen Pisa bewilligen liess[1]; ausserdem aber fiel ihm ein, dass er ausser Bürger von Florenz[2] auch Getreuer des Reichs und Freund des Legaten Gebhard war[3]; diesem legte er den Schiedspruch vor, und der Ritter von Arnstein brachte es fertig, ihm für seine Ansprüche Repressalien gegen Pisa und die Gherardesca zu bewilligen. Das ist der Inhalt unserer Urkunde, von deren Existenz man schon früher wusste, weil sie am 8. Oktober 1239 in einer Lizenz erwähnt wird, die nach der Abreise Gebhards Florenz für Rudolf ausstellte, auf dass er diese Repressalien gegen Pisa übe[4].

Es ist eine der letzten Amtshandlungen des Reichslegaten Gebhard von Arnstein; damals, am 13. Juni 1239, weilte er noch auf der Reichsburg San Miniato al Tedesco, drei Wochen später treffen wir ihn zu Lucca zum letzten Male in seiner Würde. Vielleicht war er damals schon auf der Heimreise begriffen: im Herbst war er nicht mehr Legat, im November und Dezember weilte er beim Kaiser in Cremona, 1240 treffen wir ihn dann als *iudex generalis* des Landes Pleissen. Ende Juli 1239 war sein Nachfolger in der Person des Königs Enzo ernannt worden.

Ob die Bewilligung der Repressalien, denen noch dazu alle Reichsbehörden Vorschub zu leisten hatten, in dieser schroffen Form ein politisches Meisterstück des Reichslegaten war, darüber sind mir einige Zweifel aufgestiegen. Als guter Patriot, als den ihn Gebhard bezeichnet, stattete Graf Rudolf einige Jahre später seinen Dank ab, indem er die Guelfen von Florenz, die Reichsrebellen, in sein Felsennest aufnahm; der Kaiser selbst brachte nach einer fürchterlichen Belagerung die ganze Schar in seine Gewalt, und Graf Rudolf war unter denen, die

[1]) Am 13. Mai 1238, ed. Santini, Documenti I 460 n. 73; über das Datum vergleiche Davidsohn II 1 S. 236 Anmerkung 4.

[2]) Seit 1237, Ann. Flor. bei Hartwig II 41: *Robaconte existente potestate Florentie comes Guido et comes Rodulfus fecerunt precepta eius.* Davidsohn II 1 S. 233 Anm. 2.

[3]) Davidsohn II 1 S. 242 und dazu 241.

[4]) Gedruckt bei Santini, Documenti I 467 n. 85.

erst hingerichtet wurden, nachdem sie mit glühendem Eisen geblendet waren [1]).

Allein Gebhards Stellung in dieser immerhin weniger wichtigen Frage ist nur von seinem politischen System, seinem politischen Charakter aus zu verstehen. In der lächerlichen Rolle eines bezahlten Condottiere einer Ghibellinenstadt, Sienas, hatte er debütiert [2]); so behielt er denn weiter die Gewohnheit, die den deutschen Rittern eigen gewesen war, die als Markgrafen von Toscana Nachfolger der Gräfin Mathilde wurden [3]), mit der aber die stolze Politik Barbarossas und seines grossen Kanzlers endgültig aufgeräumt zu haben schien: er erkannte jede Stadt Toscanas als selbständige Macht an und verhandelte mit ihr auf gleichem Fusse [4]). So muss ich wirklich der Auffassung [5]) widersprechen, als habe der Kaiser die Abmachungen seines Statthalters mit Florenz billigen können, die der Arnostadt eine günstigere Stellung gaben als dem treuen Siena. Als der Kaiser zu Weihnachten 1239 nach Pisa kam, hat er das auch von einer Seneser Gesandtschaft hören müssen; doch war er zu loyal, um ohne Grund den Vertrag umzustossen, wie diese ihm riet. Immerhin, so tief das Vermitteln zwischen Kaiser und Papst in Gebhards von Arnstein ererbten Familien-Eigentümlichkeiten begründet gewesen sein mag [6]), die Zeit der ver-

[1]) Vergleiche Davidsohn, Geschichte II 1 S. 332, 355 f.

[2]) Ebenda S. 186, 190.

[3]) Ebenda I 384 ff.

[4]) In Beziehung auf das, was man seine «Unterwerfung von Florenz» nannte, hat Davidsohn die Richtigkeit der im Text ausgesprochenen Auffassung erwiesen: Forschungen IV 91-98, «Die Einigung des Reichslegaten Gebhard von Arnstein mit Florenz im Juni 1238».

[5]) Davidsohn vertritt sie, Geschichte II 1 S. 241 f.; ich finde keine Spur von Bestätigung durch den Kaiser. Hat er die Abmachungen gebilligt, so sind sie ihm wohl von interessierter Seite, wie Bischof Arding von Florenz, der damals als päpstlicher Gesandter bei ihm weilte, unvollständig mitgeteilt worden. Nie hätte er, der eifersüchtige Wahrer der Reichshoheit, Florenz gewährt, was dem treuen Siena versagt blieb, ja es geradezu Pisa gleichgestellt. Dass er später den Vertrag hielt, als er zu seinem Bruch gedrängt wurde (Vita Gregorii IX, Liber censuum ed. Fabre-Duchesne II 34, vergleiche Davidsohn, Forschungen IV 93), ist ein kostbarer Beitrag zu seiner Psychologie, wenn auch Davidsohn darin nur eine Notlage erblicken möchte.

[6]) Seine Brüder waren Deutschritter, deren Orden ja die Verhandlungen

tuschten Gegensätze war vorbei, « man konnte die Welt nicht mehr mit volltönenden Worten von den beiden Himmelslichtern täuschen », und die Männer der halben Massregeln, die Gefühlspolitiker, traten von der Bühne ab. So ist es kein Zufall, dass auch Gebhard wenige Monate nach der Bannung seines kaiserlichen Herren sein toscanisches Wirkungsfeld mit einem hermischen vertauschte. Offenbar freiwillig und in aller Gnade. Er hat eine wichtige Vertrauensstelle erhalten [1]) und dort offenbar nützlicher sein können als in Toscana [2]).

Der Reichslegat Gebhard von Arnstein erteilt dem Grafen Rudolf von Capraja die Ermächtigung, seine auf einem Schiedsspruch beruhende Forderung von 4800 Pfund kleinen Pisaner Denaren von der Stadt Pisa und den Grafen Rainer von Bolgari und Guelfo (von Donoratico) auf dem Repressalienwege einzutreiben.

S. Miniato al Tedesco 1239 Juni 13.

Zwei Origg. zusammengeheftet, wohl kaum von gleicher Hand, Florenz Arch. (Riformagioni). — Zit. Davidsohn, Geschichte von Florenz II 1 S. 237 Anmerkung 4.

In nomine Domini amen. — Cum nos Geveardus de Arnesten sacri imperii in Ytalia legatus ex officio nostro dixerimus comiti Tegrimo in Tuscia palatino Pisan(o) potestati [3]) pro comuni Pisano, ut viro nobili comiti Rodulfo de Capraria fideli imperii satisfaceret de eo, quod recipere debet a dicto comuni Pisano, ut in cartis et sententiis sive laudo factis inde inter ipsum dominum Rodulfum comitem et comune Pisanum no-

zwischen Kaiser und Papst beständig betrieben hat, und er selbst hat in der Lombardenpolitik ebenfalls seine Rolle gespielt. Unmittelbar nach dem Frieden von S. Germano, gleichsam in dessen Zeichen, trat er sein Amt an (über die Epoche Davidsohn, Geschichte II 1 S. 186 Anm. 2), wirkte im Kriege um Montepulciano Hand in Hand mit der päpstlichen Politik und trat bald nach dem Scheitern der Friedensbestrebungen ab. So hat man den Eindruck, dass er bei aller loyalen Gesinnung — er blieb im Reichsdienst und ist seinem Kaiser treu geblieben — die Wendung in der Kirchenpolitik nicht mitmachen wollte.

[1]) Davidsohn, Geschichte II 1 S. 245.

[2]) Darüber Niese S. 263–265.

[3]) *1237-1239, aus dem Hause Guidi.*

scitur contineri latis per arbitros electos ab utraque parte, videlicet per fratrem Gualterium quondam ministrum sancte Caterine in Pisis de ordine fratrum Predicatorum, requirentes per officium nostrum de predictis eundem comitem Tegrimum pro comuni [a]) Pisano, et viros nobiles comites Rainerium de Bulgari [b]) et Guelfum [1]) per nuncium nostrum requiri fecissemus, ut eidem comiti Rodulfo satisfacerent in eo, quod sibi debent, sicut in dictis cartis et semt(entiis) et laudo sive arbitrio apparet, et cum cognoscamus per dicta instrumenta et per defensionem sui iuramenti, quam paratus erat facere, ipsum comitem Rodulfum recipere debere a dicto comuni Pisano et suprascriptis personis librarum quactuor milia et libras octo centum bonorum denariorum Pisanorum minoris monete, damus et concedimus auctoritate legationis nostre eidem comiti Rodulfo fideli imperii licentiam, bailiam et potestatem capiendi de Pisanis et eius [c]) districtu sive comitatu ubique per fortiam imperii in personis et rebus in [d]) dicta summa sine alicuius contradictione, mandantes et precipientes castellanis, vicecomitibus et officialibus nostris et omnibus fidelibus imperii, ut eidem domino Rodulfo comiti et suis nunciis et coadiutoribus suis nullum prestent inpedimentum in predictis, immo eisdem prestent auxilium [e]) et iuvamen ad eius inquisitionem sub pena, quam ab eis auferre vellemus. — Actum in arce Sancti Miniatis iusta murum. — Presentibus Henrico [f]) et Iacobo filiis quondam domini Malpillii [g]) [2]) et Aldebrandino [h]) ad hec rogatis testibus. — Anno nativitatis Christi millesimo CCXXXVIIII, idus iunii, indictione XII. — Ego Fridericus [i]) iudex et notarius Romani imperii et dicti domini legati suprascripta de mandato dicti domini legati scripsi et in dicta summa interlineavi et ideo eius mandato publicavi meum signum et nomen ad ponendo.

a) comune *B.* *b*) Bolgari *B.* *c*) *so.* *d*) in d. s. *über der Zeile AB.* *e*) ausilium *A.* *f*) Henrigo *B.* *g*) Malpilii *B.* *h*) Ildeblandino *A.* *i*) Federigus *B.*

[1]) *von Donoratico; beide aus dem Hause Gherardesca. Siehe Lami, Eccl. Flor. mon. I 475.*

[2]) *Über Malpillius vergleiche B.-F.-W. 13071. 13108.*

XIX. Ernennungsurkunde eines Notars durch Friedrich II.

Urkunden, durch die Friedrich II. Notare ernennt, besitzen wir genug, davon allein 18 aus Cortona[1]). Über die verwaltungsrechtliche Seite dieses Aktes hat Ficker die eingehendsten Untersuchungen angestellt[2]). Deshalb kann ich die von Bethmann[3]) als verloren bezeichnete Urkunde von 1238, die sich aber bei unsern Forschungen im Pisaner Kapitelarchiv fand, ohne weitere Erläuterungen geben. Höchstens könnte auffallen, dass Friedrich II. hier einen toscanischen Notar ernennt, während in diesem Lande die Befugnis, solche zu bestallen, Gebhard von Arnstein als Reichslegaten zustand und auch von ihm geübt ward[4]), im Gegensatze zu den Generalvikaren, denen sie durch besondere Zusatz-Vollmacht übertragen werden musste[5]), die dann in jeder Bestallungsurkunde

[1]) Es sind B.-F. 1915. 2053. 2054. 2485. 2717 (zwei). 2718. 2719. 2720. 3289. 3421. 3441 (drei). 3473. 3534. 3615. 3616. Dazu aus Pisa B.-F. 1216, aus San Miniato B. F. 1102 und die vorliegende. Die umfangreiche Cortoneser Gruppe steht im Registro vecchio des dortigen Archivio Comunale mit noch etwa ebenso viel Bestallungsurkunden durch Päpste, Gebhard von Arnstein, Friedrich von Antiochien, die Bischöfe von Volterra und Arezzo als Reichsfürsten, die Pfalzgrafen von Lomello und Panico, Enzo als Generallegaten, und — etwas rätselhaft — von *Ranaldus Ranerii Rustichini* aus Siena, *imperiali auctoritate*. Die Stadt hat also um die Mitte des Jahrhunderts die Bestallungsurkunden aller ihrer Notare in ihr Kopialbuch eingetragen, wobei interessant ist, dass ein so kleiner Ort wie Cortona in etwa 30 Jahren 36 Notare erhielt. Leider sind selbst die kaiserlichen Urkunden darunter eigentlich noch Inedita. Bonaini gab in einem offenen Briefe an Huillard-Bréholles im Arch. stor. it. ser. I App. XII 406 einige Proben und von den andern nur Regesten, da sie nach der gleichen Formel abgefasst seien. Huillard ergänzte sie nun alle nach der Formel (so weit er sich nicht mit Bonainis Regesten begnügte), und diese lautet in Wirklichkeit oft abweichend.

[2]) Forschungen II 69-94 § 246-256.

[3]) Archiv XII 739, nach zwei Inventaren des Kapitelarchivs, zu 1238 und 1236 *in obsidione Brixie*.

[4]) So am 27. Dezember 1231, 28. Februar 1235, 20. Juni 1238, 22. März 1239, B.-F.-W. 13081, 13180, 13255, 13282, sämtlich in Cortona und nur im Regest bekannt.

[5]) B.-F. 3560 für Friedrich von Antiochien vom 20. Juni 1246, während

zu erwähnen war [1]), weil die wenigsten Generalvikare sie besessen zu haben scheinen. Jedoch war offenbar der Titel *domini Frederici imperatoris notarius* beliebter als der *imperialis aule notarius*, den die Legaten verliehen [2]); tatsächlich sind während der Legation Gebhards mehrere Cortonesen durch den Kaiser zu Notaren gemacht worden [3]).

Kaiser Friedrich II. ernennt den Riccomannus Hermanni *von San Miniato zum* iudex ordinarius et publicus tabellio imperii. *Bei der Belagerung von Brescia 1238 August.*

Pisa Arch. Cap. n. 1001 gleichzeitige Kopie, Fecius iudex et not. imp. aule exempl., Hermannus Salvi de S. Miniate imp. aule not. *und* Epeldricus imp. aule iudex et not. auscult. — *Zit. Bethmann im Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde XII 739. Die Ergänzungen aus der Formel — siehe oben S. 304 Anm. 1 — sind sicher.*

Frederigus Dei gratia Romanorum imperator semper augustus, Ierusalem [et [a]) Sicilie rex. – Per prese]ns scriptum notum facimus universis imperii fidelibus tam presentibus quam futuris, quod nos confidentes de prudentia et fidelitate Riccomanni filii Hermanni [4]) de Sancto Miniate fidelis nostri constituimus eum iudicem ordinarium et publicum tabellionem imperii recepto prius ab eo fidelitatis et utriusque officii iuxta consuetudinem iuramento, ut amodo ubique per imperium predicta [b]) officia ad honorem et fidelitatem nostram debeat

ar schon im Februar zum Generalvikar ernannt war, B.-F. 3538. Pandulf von Fasanella hatte das Recht nicht, hat also auch keine Notare ernannt.

[1]) So in B.-F.-W. 13583. 13651. 13681.

[2]) Ob auch der Titel *sacri imperii notarius* auf Ernennung durch Reichsbehörden, nicht durch den Kaiser selbst, hinweist, ist mir noch unklar. Der Titel *sacri palatii notarius* wird die Ernennung durch den Pfalzgrafen bezeichnen. Über die hier in Betracht kommenden Grafen von Panico und Pfalzgrafen von Lomello siehe Ficker, Forschungen II 82 § 251. 75 § 248. Vom Bischof von Volterra besitzen wir ausser der in Cortona befindlichen Urkunde Pagans noch eine von 1253 bei Giachi[1] III (Appendice) p. 171 n. 43 = [2] 490; dass auch der Bischof von Arezzo diese Befugnis besass, war bisher unbekannt.

[3]) B.-F. 1915. 2054.

[4]) *Vielleicht der auskultierende* Hermannus Salvi de Sancto Miniate? *Dann hätte die Familie schon 1238 in Pisa gelebt, wie es ja später der Fall war; wie sollte sonst die Kopie nach Pisa kommen?*

fideliter exercere. De habundantiori quoque celsitudinis nostre gratia concessimus ei licentiam c) et potestatem dandi tutores et curatores, interponendi decreta super alimentis et alienationibus rerum minorum et ecclesiasticarum et generaliter in omnibus, in quibus a iure requiritur interpositio d) decretorum. Quocirca universitati vestre [precipiendo e) m]andamus, quatinus super predictis omnibus de cetero intendatis eidem Ricco manno [tamquam f) iudici o]rdinario et publico tabellioni ad honorem et fidelitatem nostram [a g) maiestate nostra] statuto, nullusque sit, qui eum super predictis temere impedire vel perturbare presumat. Quod qui presumpserit, indignationem nostram se noverit incursurum. — Ad cuius rei memoriam presens scriptum fieri et maiestatis nostre sigillo iussimus communiri. — Dat(um) in castris in obsidione Brixie anno Dominice incarnationis millesimo ducentesimo trigesimo octavo, mense augusti undecime indictionis.

a) *Lücke von 15 Buchstaben.* b) predicta. c) licentiam. d) interposito. e) *Lücke von 7 Buchstaben.* f) *Lücke von 10 Buchstaben.* g) *Lücke von 12 Buchstaben.*

XX. Ein Diplom Friedrichs II. für die Grafen Guidi.

Volterra, eine entlegene Stadt, ist verhältnismässig oft nach Kaiserurkunden durchforscht worden; zuletzt suchte Scheffer-Boichorst staufische mit gutem Erfolge. Und doch fand sich dort bei systematischem Suchen, wie wir es zum ersten Male betreiben, ein Stück, das niemand erwartet hätte. Rätselhaft, welche Schicksale das Privileg für die Conti Guidi aus dem stillen romagnolischen Bergthal von Modigliana nach Westtoscana führten, wo das Haus kaum je Interessen hatte. Da wenig Aussicht ist das Original zu finden, müssen wir uns mit der als solche nicht schlechten Kopie begnügen, die Graf Roger von Romena, Sohn Aghinolfs, im Jahre 1339 auf Bitten des Grafen Galeotto von Modigliana, des Erben jenes Guido Novello [1]), für den und dessen Bruder unsere Urkunde ausge-

[1]) ... privilegium ... corrosum et vetustate consumptum ... instantia magnifici viri Galeocti comitis de Mutiliana in Tuscia palatini, descendentis et

stellt ist, unter der Loggia seiner heute verschollenen Palast-burg zu Soci im Casentino anfertigen und beglaubigen liess; er selbst unterschrieb sie mit grossen, ungefügen Lettern. Der schmucklosen Schrift des notariellen Transsumptes mag es zuzuschreiben sein, dass es bisher noch nicht beachtet wurde; vielleicht hielt man es auch für identisch mit dem bekannten kaiserlichen Privileg vom April 1247 für die beiden Brüder: beide Male waren die gleichen Fürbitter tätig.

Ein Blick auf die Zeugenliste genügt, um die Selbständigkeit unseres Fundes zu erweisen. Die Zeugen, die sämtlich um diese Zeit auch sonst in der Umgebung des Kaisers weilten, sind historisch recht interessant. *H(enricus) illustris rex Turritum et Galluris, sacri imperii in Italia legatus, dilectus filius noster*: Enzo, seit 1238 König von Torres und Gallura, nahm seit Anfang der Belagerung Faenzas an ihr teil [1]). Erst etwa im Februar 1241 [2]) wurde er nach Toscana gesandt, wo er den grossen Seesieg, der die zum Konzil reisenden Prälaten in des Kaisers Hand brachte, mindestens vorbereiten half. Generallegat von ganz Italien war er seit dem 25. Juli 1239. Erzbischof Berard von Palermo war, ebenso wie der Graf von Acerra und die beiden Grosshofrichter, schon im August des Jahres vor Fermo im kaiserlichen Lager; vor Faenza war er noch im Dezember [3]). *T(homas) comes Acerrarum* wäre, wenn der von Ficker sehr vermutungsweise zu 1240 eingereihte Trostbrief des Kaisers an ihn wirklich in diese Zeit fiele, nach dem August von Friedrich II. gewichen, bei dem er im Juni des nächsten Jahres wieder vor Spoleto zu finden ist [4]). Treffen wir ihn aber hier im September bei Friedrich, so wird man zweifeln dürfen, ob jenes rührende Schreiben an seinem Orte ist und nicht eher Graf Thomas unausgesetzt von 1240 bis zum Juni 1241 im Gefolge seines Herrn war. Wenn er und Berard als *dilecti filii et fideles nostri* bezeichnet werden, liegt

successoris ipsius Guidonis, prout notorie patet, cuius interest, modo subscripto ipsum privilegium extitit publicatum et in publicam formam redactum, sagt die Einleitung unserer Kopie.

[1]) B.-F. 3135a, 1240 August 26.

[2]) B.-F.-W. 13363a.

[3]) B.-F. 3112. 3156.

[4]) B.-F. 3212.

wohl ein Versehen des Kopisten vor, der, statt *fideles* zu schreiben, dafür *filii* setzte und, als er des Irrtums gewahr wurde die *fideles* anfügte, *filii* aber zu tilgen unterliess. Der Grosshofjustitiar Heinrich von Morra — *Morrono* ist wohl ein Fehler des toscanischen Abschreibers, der an ihm geläufige Orte wie das Kloster Morrona zwischen Pisa und Volterra dachte — hatte sein Amt seit 1223 inne, nahm im Juli 1240 ebenso wie Berard, Thomas und die Grosshofrichter, am Zuge nach Fermo teil [1]) und ist an zwei verschiedenen, nicht festzulegenden Zeitpunkten vor Faenza nachweisbar [2]). Die Grosshofrichter Petrus de Vinea und Taddeus de Suessa weilten, wie angedeutet, damals ständig in des Kaisers Umgebung.

Am lehrreichsten für den Historiker ist *Marinus de Ebulo vicarius Romanus*. Er stammt aus dem Prinzipat von Capua [3]) und gehört wohl den sizilischen Beamten des Kaisers an. Am 5. März 1240 berief ihn Friedrich II., vielleicht aus der Gegend von Modena, wo er 1239 kaiserlicher Podestà gewesen war [4]), zu sich nach Montalto in Südtoscana; nach dem Dezember 1240 [5]) und vor dem 25. März 1241 [6]) sandte er ihn

[1]) B.-F. 3130.

[2]) B.-F. 3158. 3159.

[3]) Ob er aus dem Orte Eboli ist, wage ich nicht festzustellen. Der oben erwähnte Petrus de Ebulo, der übrigens 1239 noch lebte (Carcani p. 307), heisst auch *Petrus domini Ebuli*, ist also Sohn eines Ebulus. Dass er aus dem Prinzipat stammt, erfahren wir aus der Liste der Barone, denen die gefangenen Lombarden zur Bewachung übergeben wurden (Carcani l. c.).

[4]) B.-F. 3469 nach Chron. Mutin. bei Muratori SS. XV 560; dass er, wie erwähnt, in der Ende Dezember 1239 aufgestellten Liste der Barone vorkommt, denen Gefangene übergeben waren, ist kein Beweis, dass er damals im Prinzipat weilte; auch andere dieser Herren, die in der Liste genannt werden, waren in kaiserlichen Diensten fern. — Der Brief des Kaisers vom 5. März 1240 bei B.-F. 2866, ed. Carcani p. 363.

[5]) Damit nehme ich voraus, was gleich bewiesen werden wird, dass er mit dem B.-F. 3156 erwähnten Marinus identisch ist. Sein Vorgänger im Piemont, Markgraf Manfred Lancia, war noch am 23. Dezember 1240 im Amte: B.-F.-W. 13358. Aus dem gesagten ergibt sich, dass die Einreihung von B.-F. 3166 nicht ganz richtig ist; das Mandat B.-F. 3195 mag immerhin in die ersten Monate 1241 gehören.

[6]) B.-F. 3195; Friedrich II. erwähnt in dem merkwürdigen, in einen *panis cereus* versandten und von Genua abgefangenen Schreiben einen Auftrag, den er dem Marinus de Ebulis, Reichsvikar von Pavia aufwärts, gegeben habe. Also war dieser schon einige Zeit auf seinem neuen Posten.

als Generalvikar von Pavia aufwärts auf einen verantwortlicheren Posten. Mehr wussten wir bisher von dieser Phase seiner glänzenden Karriere nicht; unsere Urkunde bietet eine glückliche Ergänzung.

Ficker hatte mit dem *Marius comes Romanus*, der nach Jongelins schlechtem Drucke unter den Zeugen der Kaiserurkunde vom Dezember 1240 für San Galgano war [1]), nichts anfangen können. In Canestrellis Neudruck [2]) lautet der Name *Marinus comes Romaniolus*. In den von Davidsohn veröffentlichten Zeugenaussagen, die sich auf die Zeit der Belagerung Faenzas beziehen [3]), wird erwähnt, dass San Gimignano einen seiner Bürger Namens *Mangerius*, der damals im kaiserlichen Lager von Faenza war, beauftragt habe, mit dem *comes Romanie* ein kaiserliches Privileg zu erwirken.

Darnach sind die Ausführungen Fickers [4]) über die Reichsverwaltung in der Romagna zu berichtigen. Seit 1187 hatte der Generalgouverneur der Romagna offiziell den traditionellen Titel *comes* geführt [5]), dann, seit 1236, heisst er *vicarius generalis* [6]); doch die alte Bezeichnung verschwindet durchaus nicht so schnell, wie Ficker annimmt, und ihr späteres Vorkommen ist doch eine starke Stütze der von dem genannten Forscher als «sehr unsicher» bezeichneten Nachricht, der 1239 von den Bolognesen gefangen genommene Graf Aghinolf von Modigliana aus dem Hause Guidi sei Graf der Romagna ge-

[1]) B.-F. 3156, Jongelinus, Not. abb. ord. Cist. VII 86.

[2]) Antonio Canestrelli, L'abbazia di San Galgano. Monografia storico-artistica con documenti inediti (Firenze 1896) p. 120 n. 11. Die unter diesen «documenti inediti» veröffentlichten Kaiserurkunden für San Galgano sind alle bekannt, doch ist häufig Canestrellis Text etwas besser als der in den alten Drucken. Ob statt *Romaniolus* nicht in der Vorlage — dem Privilegienbuch von S. Galgano s. XIV in. im Staatsarchiv zu Florenz — *Romaniol* mit Kürzungsstrich steht und also *Romaniole* zu lesen ist? Sonst würde man eine Verlesung des Kopisten anzunehmen haben.

[3]) Forschungen II 63 n. 447, von 1243 November 6; nicht, wie D. sagt, «auf die Zeit nach der Einnahme Faenzas... bezüglich», sondern teilweise auch auf die Zeit der Belagerung.

[4]) Forschungen II 490 § 397. 510 § 407.

[5]) Ebenda II 220 § 309, wo der Titel *comes Romaniae* historisch erklärt wird; siehe auch III 439 zu § 308.

[6]) Ebenda II 490 § 397, doch zu scharf gefasst: «ein Graf scheint nicht mehr bestellt zu sein».

wesen [1]). Nach ihm hat Enzo, erst als Legat der Romagna [2]), seit dem 25. Juli 1239 als Generallegat Italiens, den Feldzug auf diesem Kriegsschauplatz geleitet; die ordentliche Verwaltung führte, wieder mit dem Titel *vicarius*, Graf Walter von Manopello, der aber schon vor dem August 1240 nach Arelat versetzt wurde. Ihm ist — das können wir nun mit Bestimmtheit sagen — nicht unmittelbar Thomas von Matera [3]) gefolgt, sondern vor ihm führte ein gewisser Marinus den alten Titel *comes* [4]).

Dieser ist nun identisch mit unserm *Marinus de Ebulo vicarius Romanus*, das wohl in *vicarius Romanie* gebessert werden darf [5]): es handelt sich also um den bekannten staufischen Staatsmann Marinus de Ebulo [6]), der in der offiziellen Sprache von Urkunden wie diese *vicarius*, sonst auch *comes* genannt wird. Diese Bezeichnung muss sehr populär gewesen sein, wenn die Sangiunignanesen ihn oder seinen Nachfolger unter ihr kannten.

[1]) Ebenda II 491 § 397 Anm. 29.

[2]) B.-F. 2451, dazu Ficker, Forschungen II 510 § 407. 520 § 413.

[3]) B.-F. 2394, dazu 2412. 13343. 13444. Ficker, Forschungen II 510 § 407.

[4]) Ficker, Forschungen II 490 § 397. Diese Erwähnung (= B.-F.-W. 13241) als Vikar des oberitalienischen Legaten Grafen Simon von Chieti in der Romagna bezeichnet vielmehr einen auf den Verzicht der Grafen Hohenlohe (1236) folgenden und der Ernennung des Grafen Aghinolf vorausgehenden Übergangszustand, der uns hier nicht zu beschäftigen braucht. Über das spätere Generalvikariat des Grafen Thomas siehe B.-F. 3343. 3401. 3563? 3565. 3598a. 13670. Wenn im Empfänger- und Ausstellerregister der Regesta imperii V 2387 bei *Materia* in Klammern *Romagna*, mit Fragezeichen, zu lesen ist, so weiss ich wirklich nicht, ob eine Konjektur oder Angabe der Lage gemeint ist. Beides wäre falsch. Die Ann. Placent. nennen ihn *Apulus* nach der Verbesserung von Ficker II 510 unten. Matera liegt in der Basilicata.

[5]) In der Kopie unserer Urkunde sind ja auch andere Namen durch falsches Auflösen der Kürzungen verderbt.

[6]) Ich möchte bemerken, dass dieser Marinus de Ebulo nicht mit dem bekannteren seines Namens verwechselt werden darf, einem Geistlichen, der von Anfang an auf seiten der Kurie stand, 1244-1251 Vizekanzler und seit 1252 Erwählter von Capua war; er starb am 27. Mai 1262 und ist als Verfasser einer Formelsammlung berühmt. Der staufische Marino war verheiratet, wurde 1249 mit Enzo bei Fossalta gefangen, machte erst dann (vor 1252 November 25, B.-F.-W. 8340) seinen Frieden mit dem Papste und fiel nach 1255 April 11 (ib. 8378) in Manfreds Hände, der ihn zur Blendung verurteilte, an deren Folgen er starb (Huillard-Bréholles VI 918).

Sie wurde also aus alter Gewohnheit weitergebraucht, noch 1248 nennt ein Annalist den Thomas von Matera *vicarius et comes*[1]), und König Wilhelm von Holland nahm den Titel, vielleicht auf Anregung Bolognas[2]), wieder auf, ihm folgte später der Kirchenstaat.

Wann Marinus sein Amt antrat, ist ungewiss; jedenfalls nach dem 5. März 1240, denn da führte er keinen Titel. Vielleicht auch erst im August beim Einmarsch der kaiserlichen Truppen, bei denen er bis dahin Verwendung gefunden hätte. Im Dezember wird er noch mit dem Amtstitel erwähnt, am 25. März 1241[3]) zum ersten Male in seiner neuen Stellung.

Das Privileg enthält die Besitzbestätigung für Guido Novello und Simon, die Söhne des verstorbenen Grafen Guido IV. von Modigliana. Es war erforderlich, da die Serie der alten Schutzbriefe des Hauses noch die Gesamtmacht im Auge hatte; am 29. November 1220, bald nach der Kaiserkrönung, hatte Friedrich II. ein gemeinsames Privileg für Guido IV. und seine vier Brüder ausgestellt. Durch die Teilung zwischen diesen und das Testament eines von ihnen, des 1229 kinderlos verstorbenen Roger, hatte sich die Herrschaft unseres Zweiges der Conti Guidi gebildet, wie wir sie, geringe Verschiebungen abgerechnet[4]), schon aus der Wiederholung unserer Urkunde vom April 1247[5]) kannten. Die politische Lage des Spätjahres 1240 erklärt ihren Erlass; der Kaiser musste, während er vor Faenza lag[6]), die grossen romagnolischen Familien bei guter Stimmung

[1]) Ann. Plac. in MG SS. XVIII 497, dazu Ficker, Forschungen II 510 nach Huillard-Bréholles, Chron. Placent. 217. B. F.-W. 13670[a].

[2]) Ficker, Forschungen II 447 § 383 B.-F.-W. 5157. 5158. 8855. 8856. 14104. 14194[a].

[3]) B.-F. 3195. Mit den unklaren Angaben von Fumi in Boll. Umbr. III 493, Marinus sei auch Herzog oder Generalkapitän von Spoleto gewesen, kann ich nichts anfangen. Es ist wohl ein Missverständnis der Angaben Fickers.

[4]) B.-F. 1241.

[5]) Der Passus *metu cognatorum condam Anselmi* findet sich noch nicht im Privileg Friedrichs I. von 1164 September 28, St. 4028[b]; er kommt zuerst in dem Heinrichs VI. von 1191 Mai 25, St. 4700, vor und wird dann 1220, 1240 und 1247 wiederholt. Er dürfte sich demnach auf Anselm von Kunigsberg, 1187 *preses Tuscie*, beziehen; vergleiche auch Davidsohn, Geschichte von Florenz I 584 Anm. 2.

[6]) B.-F. 3622.

erhalten[1]), und andrerseits hatten es gerade damals die Freunde der jungen Waisen am bequemsten, deren Güter vom Herrscher sichern zu lassen; Faenza liegt an der Mündung des Baches Marzeno in den Lamone, und an jenem, kaum drei Wegstunden aufwärts, erheben sich die Trümmer der «Roccaccia» von Modigliana.

Friedrich II. nimmt auf Bitten des Markgrafen Ubert Pallavicini und dessen Schwester Johanna deren und des verstorbenen Pfalzgrafen Guido IV. minderjährige Söhne Guido und Simon mit ihrem Besitze in seinen Schutz.

Bei der Belagerung von Faenza 1240 September.

Kopie von 1339 einer Kopie s. XIII[2]) Volterra Arch. Cap. n. 224 (A), teilweise abweichend wiederholt 1247 April, B.-F. 3622, ed. Lami, Eccl. Flor. Mon. I 490. 673 (B). Die beiden Kopien, die Lami gibt, nenne ich B[1] und B[2]. Ich berücksichtige B nur so weit, als es zur Verbesserung von A dienen könnte. Fehlerhafte Ortsnamen und ähnliches bei B nehme ich nicht in den Apparat auf, weil ich in Gefahr käme, Versehen nicht von B, sondern von Lami oder den Kopisten von B zu verzeichnen.

In nomine sancte et individue Trinitatis. Fredericus secundus divina favente clementia Romanorum imperator semper augustus[a]), Ierusalem et Sicilie rex. — Augustalis excellentie tunc extollitur solium, tunc cesaria dignitas sui nominis titulos ampliat, cum fidelium suorum iustas petitiones exaudit illosque

[1]) Das lehrte der Abfall des jungen Guido Guerra, der an seinem Hofe erzogen war. Damals befand er sich unter den Verteidigern von Faenza: Davidsohn, Geschichte von Florenz II 1 S. 267 ff.

[2]) *Ego Iunta a domino Frid. Rom. imp. iudex ordinarius atque notarius huius exempli autenticum cereo sigillo pendenti munitum, in quo erat imperialis imago impressa habens in una manuum quoddam sceptrum et in alia quoddam rotundum cum cruce superius, et circum circa has litteras: Fridericus dei gratia imper. Roman. et semper august., et ab uno latere imaginis: et rex, et ab alio: Ierusalem, et serico fune erat eidem connexum, vidi et legi et... bona fide exemplavi.*

MCCCXXXVIIII, ind. VII, die XXVII aug. hoc exemplum per me Ugolinum not. sumptum ex quodam insinuato privilegio vetustate consumpto et corroso in aliqua parte sui... instantia comitis Galeocti coram... comite Rogerio nato qd. b. m. comitis Aghinolfi de Romena in Tuscia palatini... Acta in casaro de Soci sub logiam. dioc. Aret... Ego Rugerius de Romena comes in Tuscia palatinus sedendo pro tribunali... omnia autoravi.

congruis honoribus ac beneficiis honorat et promovet, quos pura fides approbat et sincera devotio facit expertos. Per presens igitur privilegium presens etas noverit et futura posteritas, quod nos ad suplicationem [b]) Uberti marchionis [c]) Pellavicini, sacri imperii in Lunisgiana et partibus circumvicinis vicarii, dilecti fidelis nostri, et Iohanne comitisse sororis eius fidelis nostre, pro gratis quoque et acceptis [d]) servitiis, que tam idem Ubertus quam et quondam idem Guido comes in Tuscia palatinus, maritus eiusdem comitisse, et ipsa maiestati nostre ac divis augustis [a]) progenitoribus nostris bone memorie exibuerunt fideliter et devote, considerantes etiam, quod Guido et Simon pupilli filii condam [b]) comitis predicti et nepotes Uberti fideles nostri nobis et imperio [e]) servire poterunt in futurum, ex [f]) consueta munificentie nostre gratia, qua fideles nostros consuevimus prevenire, et ex certa scientia nostra prefatos Guidonem et Simonem, possessiones eorum et bona, quas et que nunc possident aut eorum nomine seu pro eis vel pro altero eorum vel ipsorum parte iuste [c]) actenus fuerit [g]) acquisitum et in antea quolibet iusto [h]) titulo poterunt adipisci, sub protectione nostra et imperii recipimus speciali [i]), ea ipsis et eorum heredibus imperpetuum confirmantes. Ut autem habundantioris nostre [k]) gratie prerogativa letentur, de speciali largitate nostra donamus et confirmamus eis et ipsorum heredibus, ut est dictum, omnia [c]) regalia nostra et omnem iurisdictionem, que et quam habemus in omnibus terris et possessionibus quas nunc habent et in aliis que in antea quolibet iusto titulo poterunt adipisci, quemadmodum donatio et confirmatio regalium et iurisdictionum nostrarum in sacris privilegiis tam nostris quam predecessorum nostrorum plenius continetur. Quas possessiones, instrumentum [l]) divisionis quam predictus comes Guido fecit cum olim fratribus suis, et ipsorum pupillorum etiam alia continent seu continebunt publica instrumenta; cuius tamen divisionis terras et possessiones que in partem predicto comiti cesserunt quam alias que ex testamento condam comitis Rogerii fratris sui ad eumdem comitem pervenerunt et sui obitus tempore possidebat et nunc prefati pupilli possident, presentis privilegii serie propriis vocabulis duximus exprimendas: videlicet quatuor partes de quinque partibus totius podii et castri de Poppio et eius curie ac districtus, et nominatim

istarum villarum que sunt de eius curia et districtu, scilicet Corle, Losque, Filecti, Celle, Sale, Porrene, Ponponis [c]), Corsignani [m]), Bucene, Pargentine, et ipsarum districtuum et pertinentiarum; item castrum de Glanzolo [n]) cum tota eius curia et districtu ac pertinentiis et totam plebem de Vado, castrum et villam Garglani, castrum Montisacuti cum omnibus eorum pertinentiis, curiis [o]) et districtu, et integre [p]) has villas, scilicet Ceticam, Spalannem, Tercellem, Cavalleciam, Turicellem [q]), Montaninum, Screllem, Orgem, burgum Colline et Silvam cum omnibus earum districtibus et pertinentiis, totam villam Montismignarii cum suis pertinentiis, totum castrum de Bactifolle cum eius curia et districtu et omnes villas cum earum districtu et pertinentiis, videlicet Startiam, Cascesem, Ysolam, Vertellem, Caranum [s]), Restonchium et Vivarium [r]), comandisgiam castri de Fronzola et eius curi(am), plebem de Buiano [t]), villam de Vanno [t]) cum suis pertinentiis, Rusiccum [u]), castrum Raggioii, Ortignanum, Cortam, burgum sancte Mamme, medietatem [v]) castri et burgi de Subbiano, villam de Fontechiaro, quartam partem castri de Partina et eius districtu, Lorenzanum, quartam partem Prativeteris et duas partes hominum monasterii Prativeteris, quidquid eis pertinet vel eorum nomine detinetur in Casentino et usque ad civitatem Aretinam; totum castrum Ampinane cum curia et districtu ac suis pertinentiis, et integre has villas, scilicet Fabianum, Casaromanam, Rasoium [w]), Paternum, Farnetum, Corniolem, Campogiannem, Querciam [x]), Costam, Bramasolem, Bruzianum, Quercetum, Casanovam, Casignellam, Vectignanum [y]), Rium et Villorem cum suis pertinentiis, castrum Torricelle, castrum Rostolene et eius villam cum eius curia et districtu et eius pertinentiis, dominium, usariam, redditum ac proprietatem alpium habatie de Crispine [z]), castrum de Casole cum eius curia et districtu et suis pertinentiis et has villas, scilicet Camprisantum [aa]), Vitiglianum cum suis pertinentiis, castrum Montisacuti de Alpibus cum suis pertinentiis, totam villam Corelle cum eius districtu et pertinentiis, castrum Ortigaie [bb]) cum eius curia et districtu et pertinentiis, castrum Vespignani cum eius curia et districtu, Samprugnanam, Gactariam, Vezanum, Aglonem [cc]) cum eorum pertinentiis, Montem de Forto [dd]), Figinem, Collem et Camartinum cum suis pertinentiis, plebem Decumani cum suis per-

tinentiis, medietatem mercati et mercatalis Decumani, castrum de Puteo cum eius curia et districtu, medietatem [cc]) Gangarete et eius districtus, villam de Starda [dd]), Moncionem et Petravelsam cum eorum curiis et pertinentiis, Montaium [ee]) cum eius curia et districtu, Barbischium cum eius curia et districtu, comandisgiam Sancti Mariani [ff]) et ius quod habent in Sancto Mariano [gg]) sive in hominibus ipsius loci et quartam partem Montisvarchi et eius curie et districtus et hospitale de Genestra, totum hospitale Montissecchi et quartam partem totius rocche et burgi de Balneo, castri de Corzano, Fontiscluse et Castelline et suarum curiarum, pertinentiarum et districtuum, et quartam omnium edificiorum, terrarum donicatarum et hominum existentium in dictis locis; item medietatem Gironis, castri, curie et burgi Meduliani [hh]) et eius districtus et pertinentiarum et villarum subscriptarum, videlicet Sancti Savini, Misigloli, suarum curiarum et districtuum, medietatem castri de Marradi et eius curie et districtus ac pertinentiarum suarum, medietatem castri Monsandolli [ii]) et eius curie et districtus et medietatem abazie de Azareta et eius curie et districtus et suarum pertinentiarum, medietatem monasteriorum Gamundii et sancte Reparate et suarum pertinentiarum, medietatem feudi quod fuit Ugonis de Vidiglano et loci qui dicitur Saxus [jj]), ubi sunt domus, molendina et gualcherie filiorum condam Abriani [kk]), medietatem Copparani [ll]) et eius districtus, Petre de Mora, Pagle et earum districtus, medietatem Eglane [mm]) et Repidignani, suarum curiarum et districtuum, medietatem de omni eo quod pater vel avus predictorum pupillorum habebant sive eorum nomine detinebatur vel eis aut [nn]) alteri eorum pertinebat vel pertinere posset quocumque iusto titulo in tota valle Marciani [oo]), in Bergoll(i) [pp]), Restignolo [qq]), Senzano et eorum curiis et districtibus, medietatem ville et ecclesie sancti Petri in Quiscine [rr]) et eius districtus, Rivagocte, ville de Trebbio et eorum districtus et ipsam medietatem omnium et singulorum hominum, colonorum, fidelium et aliorum cuiuscumque condictionis sint, cum resediis, tenimentis et familiis ac servitiis eorum et omnium donicatorum, poderiorum, amasiatorum [ss]) positorum et existentium in dictis locis de Romagna que continent publica instrumenta divisionis olim facte inter comitem Tegrimum et patrem predictorum pupillorum; item totum castrum de Biforco cum

eius curia et districtu ac suis pertinentiis, prout continet publicum instrumentum emptionis inde factum, comandisgiam libre argenti que eis debetur et datur annuatim [xx]) pro Castiglione de Pazis; item quartam partem castrorum, villarum cum ipsorum curiis, districtibus et pertinentiis, palatiorum, turrium et forticiarum, hominum, colonorum, inquilinorum, fidelium, vasallorum cum eorum familiis et tenimentis, servitiis terrarum, possessionum, rerum, bonorum omnium, iurium et iurisdictionum [xx]) et actionum positarum in Greti et partibus adiacentibus que pervenerunt ad patrem [zz]) ipsorum ex divisione quam fecit cum comite Tegrino et comite Aghinolfo fratribus suis, et cum ipso comite Aghinolfo, Rodulfo, Guidone [yy]), Burgognone et Rugerio de Cona tutoribus Guidonis et Rogerii filiorum quondam comitis Marcoaldi fratris genitoris pupillorum ipsorum, sicut ipsius divisionis publica ipsorum continent instrumenta, quorum castrorum, villarum et terrarum nomina sunt hec: Empoli, Montetopoli [zz]), Petroio, Coldelapetra [a]), Cerretum, Musignanum, castrum de Vincio, Pagnanam [b]) Fumagiam [c]), Granaiolum, Carbonaiam, Turrim-Benni, castrum de Celle, Lontrainum, Petriolum, Gonflenti, Colligunzoli, Burianum, Orbignanum et dimidiam plebem de Vallen(o) [d]), Collecchium; item quartam partem rerum omnium que pater dictorum pupillorum habebat vel eius nomine habebatur et ad eum pertinebat in montanis Brandelli, in civitate et toto episcopatu Pistoriensi [e]), quartam partem totius castri Montismurli et eius curie et districtus. Specialiter etiam indulgemus et confirmamus eis, prout in sacro privilegio nostro dudum Guidoni, Tegrimo, Rogerio, Marcoaldo et Aghinolfo patri et patruis ipsorum pupillorum ple[nius [f]) nosci]tur [g]) contineri, ut non compellantur de aliqua causa sub alicuius examine respondere nisi sub nobis vel alio quem ad hec specialiter delegaremus et si quando vocati fuerint a nobis, ut ad nos veniant vel a nuntiis nostris metu cognatorum condam Amselmi vel alio iusto impedimento superveniente possint per responsales suos vel nuntios nobis et nostris nuntiis sine [h]) indignatione respondere [i]); statuentes et imperiali sancientes edicto, quatenus

[i]) *Hier fügt der Notar ein:* et ad maiorem fidem habendam, quod in istis corosionibus et consumptionibus superius declaratis ita debeat legi, in-

nulla persona alta vel humilis, ecclesiastica vel secularis, nullus marchio neque comes, nulla potestas nec civitas, rector nec universitas vel comune, nulla denique alia persona contra presentis privilegii nostri tenorem ausu temerario venire presumat; quod qui presumpserit, preter indignationem nostri culminis quam incurret centum libras auri purissimi pro pena se compositurum cognoscat, medietatem camere [i]) nostre, reliqua medietate [k]) passis iniuriam applicanda; nullis aliis privilegiis seu concessionibus a culmine nostro inpetratis vel inpetrandis preiudicantibus in aliquo privilegio nostro. Ad huius autem protectionis, donationis et confirmationis nostre memoriam et robur perpetuo valiturum presens privilegium fieri et sigillo maiestatis nostre iussimus communiri. Huius rei testes sunt: H. illustris rex Turrium et Galluris, sacri imperii in Italia legatus, dilectus filius noster. B. venerabilis Panormitanus [l]) archiepiscopus et Thomas comes Acerrarum dilecti filii [m]) nostri et fideles. Henricus de Morrono magne curie nostre magister iusticiarius. Marinus de Ebulo vicarius Romanus. Magister Petrus de Vinea et magister Taddeus de Suessa curie nostre iudices fideles nostri et alii quam plures.

Signum domini nostri Friderici secundi dei gratia invictissimi (M.) Romanorum imperatoris semper augusti et Sicilie regis.

Acta sunt hec anno Dominice incarnationis MCCXL, mense septembris XIIII indictionis, imperante quoque domino nostro Friderico dei gratia invictissimo Romanorum imperatore semper augusto [n]), Ierusalem et Sicilie rege, imperii eius anno vigesimo [o]), regni Ierusalem quintodecimo, regni vero Sicilie quadragesimo tertio, feliciter amen. Datum in castris in obsidione Faventie, anno, mense et indictione predictis.

a) agust. *A*. b) so *A*. c) *fehlt B*. d) aceptis *A*. e) imp. satis s. *B*. f) de *B*. g) f. aquis. *A*, fuerint acquisita *B*. h) iuxta *A*. i) specialiter *B*. k) gr. n. *B*. l) instrumenta.. que *B*. m) Corign. *A*; Corsign. *B*. n) Glanç. *A*. o) in Logra B^1, de Logia B^2. p) Turricel-

telligi et conscribi, et visum et lectum est quoddam aliud privilegium Henrici sexti imperatoris concessum Guidoni Guerre sub consimili gratia MCLXXXXI indictione VIIII, in quo illud idem capitulum continetur modo subscripto, videlicet: Specialiter autem — respondere *(aus St. 4700, gedruckt Lami, Monumenta I 671, 1191 Mai 25 bei Neapel)*.

lam *B.* q) Caianum *B.* r) Vaianum *B.* s) Bugliano *B.* t) Vagna *B.* u) Riosicchum *B.* v) med. — Subb. *fehlt B.* w) Rasorum *B.* x) Questiam *B.* y) Voltig. *B.* z) Crispine *A*; Crispino *B.* aa) Corpustum *B*; *lies* Corpussanctum bb) Ortigace *B.* cc) Allenem *B.* dd) Ferro *B.* ee) *im folgenden fehlt einiges bei B.* ff) Strada *B.* gg) Montanum *B.* hh) Marcian. *B.* ii) Mutiliani *B.* kk) Monsatulli *B.* ll) saxu' *A*; sazus *B.* mm) Gabrani *B.* nn) Cheppani *B.* oo) Albani *B.* pp) aud *A.* qq) Marchiani *B.* rr) Bergoll. *A*; Bergelli *B.* ss) Bartignolo *A.* tt) Visina *B.* uu) amaziatorum et exmaziatorum *B.* vv) anuatim *A.* ww) iurdict. *A.* xx) partem *A*; patrem *B.* yy) Guidonis Burgugnonis *B.* zz) Monterappoli *B.* a) Coldelaptra *A*; Colle de Petra *B.* b) utramque Pag *B.* c) fuenagiam *A*; Fumaiam *B.* d) Vallen. *A*; Vagliano B^1; Vallario B^2. e) Pistor. *A*; Pistoriensi *B.* f) *im folgenden war das Or. stark abgeschabt; der Notar gibt den Schriftbestand genau an und ergänzt mit St. 1700; zieht man noch B.-F.-W. 3623 hinzu, so wird der Text zweifellos.* g) dicitur *vermutet der Notar*, nocitur *B.* h) sine nostra *B.* i) camare *A.* k) medietatem *A.* l) Parnemit. *A.* m) *wohl zu lesen* dilecti fideles nostri H. n) agusto *A.* o) Vigeisimo *A.*

PREUSSEN UND DIE RÖMISCHE KURIE

IN DER ZWEITEN HÄLFTE DES SIEBZEHNTEN JAHRHUNDERTS.

von PHILIPP HILTEBRANDT.

Der bekannte Jesuitenpater Vota hat einmal in einem Schreiben an Friedrich III. von Brandenburg die Kurie als diejenige Macht bezeichnet, die dem Kurfürsten religiös und politisch am feindseligsten in der Welt gegenüberstehe [1]). Und in der Tat, unter allen Mächten Europas gab es in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts kaum eine, die zu hassen die Kurie mehr Grund gehabt hätte, als Brandenburg-Preussen. Kein Staat jener Zeit hatte sich so stark auf Kosten der römischen Kirche bereichert: die Hälfte seines Territorialbesitzes beinahe setzte sich aus Gebieten zusammen, deren Besitz die kuriale Auffassung als Kirchenraub verdammte: ein Erzbistum, 6 Bistümer und der gesamte Kirchenstaat des Deutschritterordens in Preussen waren ihm durch Säkularisationen zugefallen. Der Herrscher dieses Staates aber gerierte sich überall als Protektor des Protestantismus und des der Kurie besonders verhassten Kalvinismus, und wo auch immer die Kirche sich daran gemacht hatte, katholische Länder von den Ketzern zu reinigen, überall hatte er sich ihr hindernd in den Weg gestellt: in Polen, in Ungarn, in Schlesien, in Piemont, in Jülich und in der Pfalz war er für die Protestanten eingetreten, und die Hugenotten, die er nicht hatte schützen können, waren von ihm eingeladen worden, sich der gewaltsamen Bekehrung zu

[1]) Max Lehmann, Preussen und die katholische Kirche I Nr. 318.

entziehen und in seinen Staaten Zuflucht zu suchen. Und nicht minder scharf trat der grosse Kurfürst in der inneren Politik seines Staates gegen die katholische Kirche auf: er beanspruchte den Summepiskopat über seine katholischen Untertanen, verbot alle Visitationen durch auswärtige Geistliche, und mit Schaudern hatte ein päpstlicher Nuntius an den Toren klevischer Städte die Säcke gesehen, in denen, wie es hiess, die fremden Visitatoren auf Befehl des Kurfürsten im Rheine ertränkt wurden [1]). « Nirgends fürwahr », berichtete jammernd ein Abt aus dem Magdeburgischen, « sind die Katholiken so verhasst wie in diesem Vaterlande » [2]). Zwar gelangten gelegentlich auch günstigere Nachrichten über die Haltung des Kurfürsten zur katholischen Kirche nach Rom. Da man aber in jenen konfessionell gesinnten Zeiten Wohltaten von seiten Andersgläubiger im allgemeinen als selbstverständlich, Verfolgungen aber als Vergehen gegen Gott aufzufassen pflegte, so wurden jene kaum beachtet und diese blieben allein im Gedächtnis haften.

In Anbetracht des prinzipiellen und tatsächlichen Gegensatzes, der zwischen der entstehenden protestantischen Grossmacht des deutschen Nordens und dem Haupte der katholischen Christenheit bestand, wäre es erklärlich, wenn beide in absoluter Feindschaft gegen einander verharrt hätten. Indessen ist dies, wie eine Durchsicht der römischen Akten ergibt, keineswegs der Fall gewesen. In der Erkenntnis der Forderungen praktischer Kirchenpolitik hat die Kurie sehr bald ihre anfänglich intransigente Haltung Brandenburg gegenüber aufgegeben, und da auch der Kurfürst von vornherein niemals Bedenken gehabt hat, wenn die politische Lage es verlangte, die Unterstützung des Papstes zu suchen, so entwickelte sich zwischen beiden Mächten ein, wenn auch kühles, so doch äusserlich nicht unfreundliches diplomatisches Verhältnis, das bis zu dem Augenblick anhielt, in dem der Sohn des grossen Kurfürsten, ohne den Papst zu fragen, sich die Königskrone

[1]) Vgl. Nr. 45 des ersten Bandes meiner im Druck befindlichen Publikation Preussen und die römische Kurie (PRK). — Die Säcke stammten bekanntlich aus der Zeit der alten klevischen Herzoge.

[2]) PRK I Nr. 32.

aufs Haupt setzte und dadurch einen Konflikt mit der Kurie hervorrief, der unausgleichbar zu sein schien.

I. Unter den Pontifikaten Innocenz' X. (1644-55) und Alexanders VII. (1655-67) bestand der doktrinäre Grundsatz, dass der Papst mit Häretikern keinen Verkehr haben dürfe, dass katholische Staaten Bündnisse mit ihnen zu meiden hätten und dass man die Protestanten stets und mit allen Mitteln bekämpfen müsse, im allgemeinen unverändert fort und machte sich auch in der päpstlichen Politik Brandenburg gegenüber geltend [1]). Schon auf dem Kongress zu Münster hatte der päpstliche Nuntius Fabio Chigi, der spätere Alexander VII., den ihm von den kurfürstlichen Gesandten angebotenen Höflichkeitsbesuch zurückgewiesen und an sie die Forderung gestellt, sie sollten die Visite durch einen « Kavalier von römisch-katholischer Konfession » machen lassen, eine Bedingung, auf die natürlich die Brandenburger nicht eingingen, zumal da, wie der Kurfürst schrieb: « wir uns doch vom Nuntius und seinem Principal keiner Benediktion zu getrösten haben » [2]). Dass der Papst dann gegen den geschlossenen Religionsfrieden, in dem der Kaiser mit den Protestanten paktierte und der Brandenburg 3 Bistümer zusprach, in aller Form Protest einlegte, verstand sich vom Standpunkte der Kurie aus von selbst. Ebenso, wenn sie bei Streitigkeiten zwischen einer protestantischen und katholischen Macht die letztere nach Möglichkeit unterstützte. Als der grosse Kurfürst im Jahre 1651 den verfehlten Versuch machte, den Konflikt mit dem Pfalzgrafen von Neuburg durch das Schwert zu seinen Gunsten zu entscheiden, wandte sich dieser auch an den Vertreter des Papstes und bat ihn um Rat und Beistand. Materielle Hülfe hat die Kurie dem Herzog nicht zu Teil werden lassen, die diplomatische aber hat sie ihm gewährt. Besonders am polnischen Hofe. Der Warschauer Nuntius sekundierte hier den neuburgischen Gesandten in seinen Vorstellungen gegen Brandenburg, und man erreichte es tat-

[1]) Vgl. Moriz Ritter, Das römische Kirchenrecht und der Westfälische Friede in der Hist. Ztschr. CI 353-82.

[2]) Urkunden und Aktenstücke zur Geschichte des grossen Kurfürsten IV 389.

sächlich, dass der König Johann Kasimir den preussischen Ständen als oberster Lehnsherr die Unterstützung des Kurfürsten untersagte und an diesen selbst einen Gesandten schickte, der ihn in Wesel auf die hochfahrendste Weise behandelte [1]).

Einseitige Vertretung rein kirchlicher Interessen und ein gut Teil von Doktrinarismus waren es hauptsächlich, die die Haltung der Kurie während des ersten nordischen Krieges bestimmt haben.

Schon der Beginn des Kampfes zwischen den Schweden und Polen zeigte aller Welt sofort aufs eklatanteste die klägliche Schwäche des polnischen Staates. In heilloser Verwirrung flüchtete der König aus seinem Reiche, und auch dem päpstlichen Nuntius schien im ersten Schrecken alles verloren [2]). Es war klar, dass Polen nicht aus eigener Kraft, sondern nur durch fremde Hülfe dem furchtbaren Feinde gegenüber sich behaupten konnte, und dass, um solche zu gewinnen, Konzessionen gemacht werden mussten. Auf den rettenden Gedanken der östreichischen Diplomatie, Brandenburg durch Zugeständnisse auf die polnische Seite zu ziehen, ist aber die päpstliche Politik nicht gekommen, ja sie hat sich dann hinterher gegen denselben noch hartnäckig verschlossen. Freilich bestand die Gefahr, dass die katholische Kirche zum grössten Teile die Kosten der Verständigung zu tragen hatte, denn Brandenburgs Absichten gingen auf Erwerbung des Bistums Ermland, das dem Papst direkt unterstellt war, und auf Erlangung grösserer Rechte und Freiheiten für die polnischen Dissidenten. Beide Forderungen waren aber der Kurie aufs höchste widerwärtig, und jeder Zeit hat sie sich ihnen mit allen Kräften widersetzt. Daher liess sie lieber die katholische Vormacht des europäischen Nordostens an den Rand des Unterganges gelangen und verzichtete darauf, die schwedischen und brandenburgischen Häretiker gegen einander auszuspielen, obwohl gerade der Kurfürst selbst seine Hand hierzu geboten hatte. Er hatte sich, von den Schweden bedrängt, nicht gescheut, sich an den Ermländer Kanoniker Vituski zu wenden und ihn zu bitten, in seinem Auftrage an den Warschauer Nuntius zu schreiben.

[1]) Urkunden u. Aktenstücke IV 119. PRK Nr. 12.
[2]) Artur Lewinson. Nuntiaturberichte des Petrus Vidoni Nr. 14.

Er äusserte den Wunsch nach einer Korrespondenz mit dem päpstlichen Vertreter und erbot sich, mit allen Kräften den König von Polen gegen die Schweden zu verteidigen, wenn der Papst ihm hierfür die Erlaubnis zu Truppenwerbungen bei einer Anzahl von deutschen Kirchenfürsten verschaffe. Der Nuntius Pietro Vidoni scheint es aber nicht einmal für nötig gehalten zu haben, über dieses Angebot des Kurfürsten nach Rom zu berichten. Wenigstens musste sich dieser, als die Not am höchsten war — drei Tage vor dem Abschluss des Königsberger Vertrages —, von neuem mit derselben Bitte an den Kanoniker wenden. Einen Monat später sandte Vidoni, der von dem schwedisch-brandenburgischen Bündnisse noch immer keine Kenntnis hatte, das Schreiben Vituskis nach Rom ein, und weitere zwei Monate dauerte es, ehe der Nuntius die Antwort des Kardinalstaatssekretärs erhielt. Sie ging auf das Gesuch des Kurfürsten mit keinem Worte ein und erinnerte daran, dass der heilige Stuhl mit Häretikern keine Beziehungen unterhalten könne. Trotzdem, da man Brandenburg angesichts der schweren Notlage Polens nicht geradezu auf die andere Seite treiben wollte, sollte der Nuntius, wenn die Verhältnisse es erforderten, an den Kurfürsten schreiben, aber nur in ganz allgemeinen Ausdrücken und im Einverständnis mit dem Könige[1]). Etwa einen Monat später, nachdem diese Weisung in die Hände des Nuntius gelangt war, fand die Schlacht bei Warschau statt. Vergeblich war der Segen des Papstes, der die polnischen Scharen begleitete, vergeblich der Schutz der schwarzen Jungfrau von Czenstoschau, der der König Johann Kasimir seine Reiche übergeben hatte: vor den Toren der polnischen Hauptstadt errang der Nachfolger Gustav Adolfs vor allem mit Hülfe der Brandenburger einen glänzenden Sieg über die Polen. Von neuem ergab sich die Notwendigkeit einer Verständigung zwischen Brandenburg und Polen, aber diejenige Macht, die sich dem am eifrigsten widersetzte, war wiederum die römische Kurie. Der Warschauer Nuntius erhielt vom Papste den Befehl, dem Könige aufs dringendste zu widerraten, an Brandenburg, um den Frieden zu erlangen, irgendwelche Zugeständnisse zu machen. Er sollte dem Könige vorhalten,

[1]) PRK Nr. 13 und Anm. 3.

dass der Kurfürst sich immer als ein erbitterter Feind der Religion und des polnischen Volkes gezeigt habe, und dass er, der treulose Vasall, nur aus Not den Frieden suche und ihn sofort wieder brechen werde, wenn er erlangt habe, was er wolle. Der Nuntius trug dies alles dem Könige vor und fügte seinen Ausführungen aus eigenen Kenntnissen noch hinzu, dass auch die Vorfahren des Kurfürsten von Brandenburg stets dem Katholizismus und der polnischen Nation feindselig gesinnt gewesen seien. Als die Friedensverhandlungen infolge der Bemühungen des östreichischen Gesandten dell'Isola trotzdem ihren Fortgang nahmen, richtete der Nuntius seine Anstrengungen hauptsächlich auf Erhaltung und Sicherung des Bistums Ermland. Dem Erzbischof-Primas, der ihm berichtete, Brandenburg wünsche Braunsberg zu erwerben und sei geneigt, dafür ein Äquivalent zu bieten, erwiderte er, dass der heilige Stuhl mit Ketzern niemals Vergleiche schliesse. Der Abtretung Elbings, an dessen Erhaltung für Polen selbst dem Erzbischof-Primas wenig gelegen war, da es stets ketzerisch und der polnischen Krone wenig ergeben gewesen sei, widersetzte sich der Nuntius aufs heftigste. Den kaiserlichen Gesandten und den königlichen Beichtvater bat er dringend, doch jederzeit die Interessen der Religion im Auge zu haben. Beide haben denn in der Tat auch getan, was in ihren Kräften stand, und dell'Isola besonders ist mit Erfolg gegen die vom Kurfürsten mit Hartnäckigkeit verfochtene Forderung auf Gewährung grösserer Rechte an die polnischen Kalvinisten aufgetreten [1]).

Wenn die Kurie somit den Abschluss des Bromberger Friedens und des Bündnisses zwischen Polen und Brandenburg nicht zu verhindern vermochte, so hatte sie doch die Genugtuung, dass das Ermland und die polnischen Gesetze gegen die Dissidenten erhalten blieben, und dass in den an Brandenburg abgetretenen Ämtern Lauenburg, Bütow und Draheim die katholische Kirche eine exorbitant günstige Stellung unter dem neuen kalvinischen Landesherrn behauptete [2]). Sehr auffällig ist die Tatsache, dass, soweit wir sehen können, von seiten des Papstes keine direkte Opposition gegen das Hauptergebnis

[1]) PRK Nr. 15 und Anm. 1.
[2]) Lehmann I 108 ff. PRK Nr. 16.

immer nur diese, unbekümmert um das Wohl oder Wehe Polens, im Auge hatte und für jene « bestialische Nation », wie der Nuntius Buonvisi die Polen nannte [1]), allein dann eintrat, wenn es dem eigenen Vorteile entsprach.

II. Der Umschwung, der in der äusseren Haltung der Kurie Brandenburg gegenüber erfolgte, datiert vom Anfang der siebziger Jahre des 17. Jahrhunderts. Während man es bisher vermieden, mit dem Kurfürsten in Beziehungen zu treten, und ein Bündnis zwischen Polen und Brandenburg zu verhindern gesucht hatte, beginnt man jetzt, um seine Gunst zu werben, und tritt für einen polnisch-brandenburgischen Vertrag ein. Veranlassung zu dieser auffälligen Änderung der diplomatischen Taktik der Kurie gaben die Gründung des apostolischen Vikariats der nordischen Missionen einerseits und der Wiederausbruch des Türkenkrieges andererseits, zwei Tatsachen, die beide der Kurie ein gutes Verhältnis zu Brandenburg-Preussen als wünschenswert erscheinen lassen mussten.

1. Der apostolische Vikariat der nordischen Missionen hatte für die deutschen Gebiete die Bestimmung, die durch den westfälischen Frieden in den protestantischen Territorien Deutschlands suspendierte bischöfliche Gewalt durch eine direkt vom Papste delegierte zu ersetzen und so die Grundlage zu einer Organisation zu schaffen, die zur Erhaltung, Stärkung und Fortpflanzung des katholischen Glaubens dienen sollte. Die Gründung dieser Institution war in einem gewissen Gegensatz zu den deutschen Bischöfen von einem der weltlichen Reichsfürsten, dem Konvertiten Johann Friedrich von Hannover, veranlasst worden, und sie blieb auch fernerhin auf deren Unterstützung angewiesen. Besonders aber bedurfte man des Wohlwollens der protestantischen Fürsten, über deren Gebiete der neue Vikariat sich ja hauptsächlich erstreckte. Von ihnen musste man die Erlaubnis zu erhalten suchen, dass der Vikar ihre katholischen Untertanen besuchen und Visitationen und Ordinationen vornehmen durfte. Als nun Halberstadt im Jahre 1669 dem apostolischen Vikar in Hannover, Valerio

[1]) Buonvisi an Altieri, Warschau 1673 August 23 (Polonia 91).

Gesandten nicht ergeben: denn Visitationen durch auswärtige Geistliche blieben auch fernerhin in Halberstadt verboten [1]).

Zu Verhandlungen, allerdings nur mittelbaren, zwischen Rom und Berlin kam es zum ersten Male im Jahre 1679 und zwar bildete die Veranlassung eine Marinefrage. Der Kurfürst hatte die Absicht, Kriegsschiffe nach dem Mittelmeer zu entsenden, und liess, um ihnen dort Stützpunkte zu sichern, durch den päpstlichen Nuntius auf dem Nimweger Friedenskongress an den Papst nicht allein die Bitte richten, er möge ihnen in den Häfen des Kirchenstaates Aufnahme gewähren, sondern wünschte sogar die päpstliche Vermittlung in Anspruch zu nehmen, um eine entsprechende Erlaubnis auch vom Grossherzog von Toskana und vom Malteser Orden zu erlangen. Mit Freuden ergriff der Papst Innocenz XI. die Gelegenheit, den Kurfürsten seinen katholischen Untertanen gegenüber günstig zu stimmen, und erfüllte bereitwilligst seine Bitte. Voller Ungeduld wartete er auf die Nachricht, welchen Eindruck sein Entgegenkommen auf den Kurfürsten gemacht habe, und mit Genugtuung erfuhr er, dass der häretische Fürst ihm durch den kaiserlichen Gesandten habe danken und das Versprechen geben lassen, sich dem Papste bei jeder sich bietenden Gelegenheit dankbar erweisen zu wollen [2]). Nach Möglichkeit suchte man alles zu vermeiden, was den Kurfürsten irgendwie beleidigen konnte. Im Jahre 1672 hatte man noch, um die Lage der Katholiken im ehemaligen Erzstift Magdeburg zu erleichtern, an den Kaiser appelliert [3]). Als im Jahre 1680 der Kölner Nuntius Pallavicini über den Verfall der klevischen Kollegiatstifter berichtete und, um dem gänzlichen Ruin vorzubeugen, den Rekurs an den Kaiser vorschlug, gab ihm der Kardinalstaatssekretär Cybo zu bedenken, ob ein solcher Schritt den so mächtigen Fürsten nicht zu schrecklichem Zorne gegen seine katholischen Untertanen reizen und schliesslich dazu veranlassen werde, den Katholizismus überhaupt aus seinen Staaten zu verbannen. Der Nuntius scheint nach kurzen Gegenvorstellungen seinen Vorschlag fallen gelassen zu haben; jeden-

[1]) PRK Nr. 43.
[2]) PRK Nrr. 46 und 47.
[3]) PRK Nr. 32 Anm.

falls ist in den vatikanischen Akten keine Notiz vorhanden, dass eine Appellation an den Kaiser erfolgt sei [1]). Auch trug Pallavicini kein Bedenken, als er kurze Zeit darauf zur Leitung der polnischen Nuntiatur berufen wurde, seinen Weg, um von Köln nach Warschau zu gelangen, mitten durch das protestantische Norddeutschland zu nehmen. Er passierte im Oktober 1680 auf seiner Reise auch Berlin, und von hier berichtete er — wohl der einzige päpstliche Nuntius, der die preussische Hauptstadt betreten hat — nach Rom, welch' gute Aufnahme er allgemein bei den Häretikern gefunden, obwohl man trotz seines Inkognito seinen wahren Rang überall erkannt habe. Das einzige, worüber der italienische Conte zu klagen hatte, war die schlechte Qualität der Berliner Gasthöfe [2]).

Bezeichnend für die milde und friedliche Stimmung, die damals an der Kurie herrschte, ist es, dass der Papst gegen den berühmten neuburgisch-brandenburgischen Religionsvergleich vom Jahre 1673, durch den am Niederrhein zum ersten Male eine « Art von interkonfessionellem Kleindeutschland » [3]) geschaffen wurde, keinen Einspruch erhoben hat. Und doch hätten hier mehr als genügend Gründe zu einem energischen Protest für die Kurie vorgelegen. Der Vertrag war in gewisser Beziehung eine Ergänzung des von der Kurie verworfenen westfälischen Friedens. Seine Festsetzungen waren, wie der Kölner Nuntius in einem langen Schreiben dargelegt hatte, für den Katholizismus noch ungünstiger als die des Instrumentum Pacis [4]). Und vor allem: unter völliger Ausschaltung des Papstes und jeder anderen geistlichen Gewalt hatten weltliche Fürsten über die Religion Bestimmungen getroffen; dies allein schon hätte nach kanonischem Rechte einen Protest von seiten des Papstes erfordert. Wir wissen nicht, wie es dem überaus schlauen Herzog von Neuburg gelungen ist, die Kurie zu beruhigen, da die Akten über die Angelegenheit sich in dem für uns verschlossenen Inquisitionsarchiv befinden. Aber auch zehn Jahre später, als 1683 der Vertrag in Permanenz erklärt

[1]) PRK Nrr. 48 und 49.
[2]) PRK Nr. 51.
[3]) Lehmann I 87.
[4]) PRK Nrr. 38 und 39.

wurde und die Kurie infolgedessen von neuem zu dieser Frage Stellung nehmen musste, fand der Herzog Mittel und Wege, um die Opposition der Kurie zu hintertreiben. Der Papst versprach dem Neuburger nicht nur, den Vertrag zu dissimulieren, sondern ihn auch vor Köln, wie der Herzog gewünscht hatte, geheimzuhalten. Der Hinweis des Herzogs, dass Fürstenberg, der schon damals die kurkölnische Politik beherrschte, die Ausführung des Vertrages zu verhindern suche, um Neuburg und Brandenburg mit einander zu verfeinden und so im Reiche zu Gunsten Frankreichs und zum Nachteile der christlichen Waffen im Türkenkriege Händel zu stiften, ist es wohl gewesen, der die Kurie zu ihrer nachgiebigen Haltung veranlasst hat [1]).

2. Man sieht: auch in der preussischen Politik der Kurie kann man das beobachten, was sich in ihrer westeuropäischen in weit grösserem Massstabe und mit grösserer Vollständigkeit feststellen lässt. Immer mehr ist in Rom die Erkenntnis herrschend geworden, dass man die Häresie eher durch Missionen als durch Waffengewalt besiegen könne, dass der Katholizismus in den protestantischen Ländern straffer zu organisieren sei, dass man vor allem die Regierenden gewinnen und ihnen die Überzeugung beibringen müsse, dass ein Staat viel besser und sicherer auf den Felsen Petri, als auf den Sand der Häresie, des Schismas und des Sektierertums zu gründen sei. Damals plante der Bischof Spinola die Wiedervereinigung des Katholizismus mit dem Protestantismus und bereiste im Einverständnis mit dem Papste Innocenz XI. eine Reihe protestantischer Höfe Deutschlands. Die Waffen der christlichen Mächte aber wollte man gegen die Ungläubigen richten, und der Gedanke der Vertreibung der Türken aus Europa begann von neuem die päpstliche Politik zu beherrschen [2]). Man befürchtete damals, dass Osteuropa völlig in die Hände des Erbfeindes des christlichen Glaubens fallen werde, und sah im Geiste den Halbmond schon über den Wällen von Wien und Warschau wehen. Besonders bildete die Lage Polens einen Gegenstand beständiger Sorge für die Kurie: Armee und Finanzen zerrüttet,

[1]) PRK Nrr. 55. 56. 58. 59. 60.

[2]) Vgl. Max Immich, Innocenz XI. 1676-89. Berlin 1899

die Nation kriegsunlustig und bereit, einen schimpflichen Frieden von den Türken zu erkaufen. Dass der Kurie unter diesen Umständen viel an einem guten Verhältnis zwischen Polen und den benachbarten protestantischen Mächten gelegen sein musste, ist klar, und bezeichnend für die Umwandlung der kurialen Politik ist es, dass derselbe päpstliche Nuntius, der während des ersten nordischen Krieges ein so heftiger Gegner Schwedens gewesen war, beim Ausbruch des zweiten nordischen Krieges am eifrigsten für die Erhaltung des Friedens zwischen Karl XII. und König August eintrat, obwohl der Krieg aller Voraussicht nach mit der Vernichtung derjenigen Macht enden musste, von der einst der Protestantismus in Deutschland gerettet worden war [1]). Ebenso hätte ein Konflikt mit Brandenburg für Polen die Fortsetzung des Türkenkrieges unmöglich gemacht, und er musste deshalb unter allen Umständen verhütet werden: denn der Kurfürst hatte, wenn auch Preussen aus dem polnischen Lehnsverbande gelöst war, in der Republik noch immer die Stellung, man kann fast sagen, des ersten Magnaten inne, und sein schlauer Gesandter Johann von Hoverbeck war durch seine Verbindungen und durch seine genaue Kenntnis der polnischen Sprache und Verhältnisse eine der mächtigsten Persönlichkeiten am Warschauer Hofe und auf den polnischen Reichstagen.

Freilich sah sich die Kurie bei der Durchführung ihrer polnischen Politik vor eine besonders komplizierte Aufgabe gestellt. Denn der Türkenkrieg war nicht die einzige Sorge, die der Papst in Polen hatte. Zu der äusseren Bedrängnis des Staates kamen im Innern die Thronvakanzen von 1668/69 und 1673 74, die leicht dazu führen konnten, dass ein Schismatiker oder Häretiker die Krone erhielt, und dass somit der katholische Charakter des polnischen Staates in Frage gestellt wurde. Es ist nun eine völlig feststehende Tatsache, dass der grosse Kurfürst mit Eifer nach der Krone der Jagellonen gestrebt hat, und die Anschauung Droysens, er habe niemals daran gedacht, sein wohlgeordnetes Staatswesen in die Konkursmasse des polnischen Reiches zu werfen, kann als vollkommen beseitigt gelten. Er hat sich nicht gescheut, die

[1]) Siehe weiter unten S. 346

schwer errungenen Ergebnisse des Bromberger und Oliva Vertrages als Preis zu bieten: die Souveränität Preussens wolle er dran geben und seine Armee in den Dienst Polens stelle. Und was den Übertritt zur katholischen Kirche betrifft, de das polnische Staatsgesetz forderte, so kann man zwar a sicher annehmen, dass der grosse Kurfürst diesen Schritt nie mals getan hätte [1]). Die Frage aber, ob, wenn einer seine jüngeren Söhne völlig sichere Aussichten auf die polnische Krone gehabt hätte, er diesen nicht schliesslich doch hätte den Glauben wechseln lassen, kann nicht unbedingt verneint werden, zumal wenn man sich daran erinnert, dass der Kurfürst, um seine jüngeren Söhne mit eigenen Territorien auszustatten, kein Bedenken getragen hat, selbst die Einheit seines Staates aufs Spiel zu setzen.

In Rom wusste man um die Pläne des Kurfürsten, und da man die Glaubenstreue protestantischer Fürsten sehr gering einzuschätzen pflegte [2]), so zweifelte man nicht daran, dass er um die Krone zu erlangen, als letzten Trumpf die Konversion ausspielen würde. So gross die Vorteile waren, die der Kirche durch den Übertritt des mächtigsten protestantischen Kurfürsten und Polen durch den Beistand der brandenburgischen Armee erwachsen wären, der Papst dachte nicht daran, sich durch diese Aussichten gewinnen zu lassen [3]). Nicht als ob man irgendwelche moralische Bedenken gegen einen Übertritt aus politischen Gründen gehabt hätte: « manigfaltig waren ja die Mittel, durch die Gott der Allmächtige die Herzen der Häretiker für die Kirche zu rühren pflegte ». Aber man schätzte die Nachteile, die der katholischen Religion aus der Konversion des grossen Kurfürsten erwachsen konnten, als grösser ein als die Vorteile. Man befürchtete, dass der Kurfürst um der Krone willen nur äusserlich übertreten, im Herzen aber Kalvinist

[1]) Ferdinand Hirsch, Die Wahl Johann Sobieskis zum König von Polen Hist. Ztschr. LXXXVII 231.

[2]) So schreibt Buonvisi am 10. Januar 1674. *io stimo pericoloso il consentire in uno, che si faccia cattolico per politica, perchè può fingere per arrivare al regno, et ho sperimentato in Germania, che gli acattolici sono tutti, se non atei sti, almeno poco curanti della religione, dove entra l'interesse* (Polonia 91 Cifra).

[3]) PRK Nr. 36 Anm.

bleiben werde, dass er Häretiker in die ersten Stellen der Armee und der Staatsverwaltung bringen und die polnischen Gesetze gegen die Dissidenten nicht mit der vollen Strenge aufrecht erhalten werde. Wenn schon unter der Regierung des devoten Königs Johann Kasimir einige hundert Häretiker gegen die Bestimmungen der polnischen Gesetze sich in Masowien aufhalten durften, und 23 von ihnen als Kaufleute oder Handwerker sogar mit dem königlichen Hofe in Beziehung standen, was wäre da erst von dem ehemaligen Protektor des Kalvinismus in der Dissidentenfrage zu erwarten gewesen? [1]).

So ergab sich denn für die Kurie die Notwendigkeit, gegen den Kurfürsten, dessen Neutralität und Gunst zu erhalten sie sich im übrigen so eifrig bemühte, im geheimen einen diplomatischen Kampf zu führen, um seine polnischen Pläne zu durchkreuzen.

Bereits im Jahre 1664, als das Gerücht nach Rom gelangt war, der Kurfürst wolle sich nach der Abdankung Johann Kasimirs um die polnische Krone bewerben, erteilte die Kurie dem Warschauer Nuntius den Befehl, scharf Acht zu geben und den polnischen Bischöfen vorzuhalten, welch' unabsehbarer Schade der Kirche daraus erwachsen werde, wenn ein Häretiker König würde [2]).

Im Wahlkampf von 1668/69 hatte die Kurie hauptsächlich die Kandidatur des schismatischen Moskowiters zu bekämpfen. Aber auch vor Brandenburg fühlte sie sich nicht sicher, und mochte auch der kurfürstliche Gesandte in Warschau für den Herzog von Neuburg eintreten, man fürchtete doch, es geschehe nur zum Schein, um ungestörter im trüben fischen zu können [3]).

Am meisten aber glaubte sie vor der Wahl Johann Sobieskis mit der Gefahr rechnen zu müssen, dass der Kurfürst oder einer seiner Söhne die Krone erlange. Polen brauchte einen König, der Geld und Truppen für den Türkenkrieg besass, und Brandenburg hatte, wie Buonvisi aus Warschau berichtete, der

[1]) PRK Nrr. 22. 34. 36. 37.

[2]) PRK Nr. 22.

[3]) PRK Nr. 24 Rospigliosi an Marescotti. Cifre Rom 1668 Oktober 20 und 27 (Polonia 82).

Republik unter der Hand 20,000 Mann für die Dauer des Krieges in Aussicht gestellt und ausserdem die Rückgabe aller im nordischen Kriege gemachten Erwerbungen versprochen. Trat der Kurfürst über — und Buonvisi traute Hoverbecks gegenteiligen Versicherungen nicht im geringsten —, so stand zu befürchten, dass die Kandidatur Brandenburgs eine grosse Partei auf dem Wahlreichstage gewann. Wie es hiess, beabsichtigte der Grossmarschall Johann Sobieski, der über die Armee verfügte, dem Sohne des Kurfürsten die Krone zu verschaffen, falls die Wahl des Prinzen Condé sich als aussichtslos erweisen sollte. Dazu kam, dass Frankreich es wohl ganz gern gesehen hätte, wenn der Kurfürst vom Rheine weg nach der Weichsel abgezogen, und ein Doppelreich Brandenburg-Polen im Gegensatz zur habsburgischen Monarchie entstanden wäre [1]). In Wien waren die Meinungen über eine brandenburgische Kandidatur gespalten. Der Kaiser war nach einem Berichte des päpstlichen Nuntius Albizzi gegen sie, da das Haus Habsburg durch eine Vereinigung Polens mit Brandenburg seine Stellung als erste Macht im Reiche, der es die Kaiserkrone verdankte, verlieren und Brandenburg-Polen vereint wahrscheinlich im Stande sein würden, die alten polnischen Ansprüche auf Schlesien durchzusetzen. Der Sohn des Kurfürsten, Karl Emil, sagte er dem Nuntius, sei im strengsten Kalvinismus erzogen: er würde sich als polnischer König immer auf die brandenburgische Macht stützen und die kalvinistische Sekte in seinem Reiche zu fördern suchen. Die Kaiserin-Wittwe Eleonora dagegen trat für Karl Emil ein: sie wünschte ihre Tochter, die Wittwe des verstorbenen Polenkönigs, auch fernerhin auf dem polnischen Throne zu sehen, und hoffte dies am leichtesten durch eine Heirat mit dem brandenburgischen Prinzen zu erreichen. Der Nuntius hielt deshalb die Absendung eines päpstlichen Breves an den Wiener Hof für geraten [2]). In Warschau arbeitete Buonvisi mit allen Kräften gegen Brandenburg. Durch Mahnungen an die Bischöfe, durch Drohungen, dass der Papst im Falle der Wahl eines Häretikers seinen Nuntius aus Polen abberufen werde, und durch Versprechungen auf päpstliche

[1]) PRK Nr. 34. 36. 37.
[2]) PRK Nr. 33.

Gelduntersützung im Türkenkrieg suchte er einen brandenburgischen Wahlsieg zu verhindern — bei dem unberechenbaren Charakter der Polen oft am Erfolge verzweifelnd, bis endlich der unerwartete Sieg Johann Sobieskis den langen Wahlkampf beendigte und somit die Kurie von der Gefahr eines akatholischen Königtums in Polen bis auf weiteres befreite [1].

Der Widerspruch, der in der brandenburgischen Politik der Kurie lag, zeigte sich am deutlichsten in jener Zeit, als der Kurfürst den Versuch machte, sich in Litauen festzusetzen. Es fiel dem päpstlichen Nuntius aus Rücksicht auf die Lage der katholischen Untertanen des Kurfürsten anfangs schwer, in Opposition gegen die brandenburgischen Pläne zu treten; und als er sich dann zur Bekämpfung derselben entschlossen hatte, vermochte er wiederum um der Weiterführung des Türkenkrieges willen wirklich wirksame Massregeln gegen Brandenburg nicht zu befürworten.

Beim grossen Kurfürsten war an Stelle des Wunsches der Erwerbung des gesamten polnischen Reiches allmählich der Gedanke an die Angliederung einzelner Teile desselben getreten. Schon im Jahre 1665 hatten ihm seine polnischen Gegner, um ihn bei der Nation zu diskreditieren, Teilungsabsichten untergelegt [2]. Wir wissen nicht, ob damals wirklich mit tatsächlichem Grund: sicher aber ist, dass ihm während seiner Teilnahme am Kampfe gegen Frankreich während der siebziger Jahre ein Zerfall des polnischen Reiches wenig gelegen gekommen wäre. Nur in dem Falle, dass eine starke Macht sich an Stelle des benachbarten schwachen Polens setzte, war er entschlossen, zur Erhaltung des politischen Gleichgewichts sich ein Äquivalent zu sichern [3]. Dann aber gewährten ihm im

[1]) PRK Nr. 34 Anm. Nr. 36 Anm. Nr. 37.

[2]) PRK Nr. 24 Anm.

[3]) Schiemann, Luise Charlotte Radziwill, Markgräfin von Brandenburg, in den Forsch. z. brand. u. preuss. Gesch. III 159. Schreiben des Kurfürsten an Hoverbeck vom 15/25 Sept. 1672: *Die Frage ist gewesen, dass, wann Polen in einen solchen unglückseligen Zustand geraten sollte, wie zur Zeit grosse apparence gewesen, dass das Reich gar zergliedert werden möchte, wie wir uns dabei zu betragen, damit wir keine widerwärtigen Nachbarn bekämen, und wann es ja so kommen sollte, viel mehr selber part daran haben möchten. Weil aber nun die Sachen sich, Gottlob! ein wenig zur Besserung anlassen, so wollen wir dieses Werk etwas ruhen*

Jahre 1679 der Friedensschluss zu St. Germain und das Bündnis mit Ludwig XIV. freie Hand für eine aktive Politik im Osten. Im Januar 1681 verheiratete er seinen Sohn Ludwig mit der jugendlichen Erbtochter der protestantischen Linie der Radziwills, um durch Erwerbung ihrer ungeheueren Güter in Litauen festen Fuss zu fassen und eine künftige Vereinigung eines Teiles des Landes mit Preussen vorzubereiten. Eine solche Lage durchaus im Bereiche der Möglichkeit, da die Litauer nur ungern in der Union mit Polen lebten. Die litauischen Besitzungen des Hauses Brandenburg sollten dann die Verbindung mit Kurland herstellen, auf das der Kurfürst seit der Vermählung seiner Schwester schon lange ein Auge geworfen hatte[1]).

Die brandenburgischen Absichten auf Litauen fanden heftige Opposition beim König Johann Sobieski und bei seiner Gemahlin, die ihren Sohn gern mit der jungen Radziwill vermählt hätte. Der König wandte sich an den Nuntius Pallavicini und bat ihn, die Bischöfe und Senatoren des Reiches dazu zu veranlassen, dem Markgrafen Ludwig die Verleihung des Indigenatsrechts zu verweigern. Der Nuntius aber trug Bedenken, dem Wunsche des Königs nachzukommen: einmal, weil er meinte, dass Brandenburg gegenüber ein Widerstand nutzlos sein würde, und zweitens, weil er nicht als derjenige erscheinen wollte, der den polnischen Senat gegen den Kurfürsten aufhetze, in dessen Staaten so viele Katholiken im Besitz ihrer Religionsfreiheit lebten[2]). Sehr bald aber änderte er seine Haltung, da er fürchtete, der Prinz würde den Kalvinismus in Litauen verbreiten und die katholische Propaganda auf den Radziwillschen Gütern verhindern[3]). Er bat die französischen Gesandten, von der Unterstützung der kurfürstlichen Pläne abzustehen, und suchte den König in seinem Widerstand gegen Brandenburg zu bestärken[4]). Zur selben Zeit aber, da

lassen. Schiemann schliesst aus der Stelle irrtümlich, dass Friedrich Wilhelm eine Teilung Polens beabsichtigt und seine Pläne nur vorläufig habe ruhen lassen.

[1]) Schiemann a. a. O. S. 143 und 126.

[2]) PRK Nr. 32.

[3]) PRK Nr. 34 Anm. Schreiben des Nuntius Pallavicini vom 18. Dezember 1683.

[4]) PRK Nr. 33.

er gegen den Kurfürsten bei den Franzosen und beim König remonstrierte, trat er bei diesen gleichzeitig immer für den Abschluss eines Vertrages zwischen Brandenburg und Polen ein, der Polen den Rücken zum Kampfe in Podolien frei machen sollte. Mit Recht hat der König dem Nuntius vorgeworfen, dass er eine Sache wolle und nicht wolle: denn auf einen Vertrag mit Polen, in dem die Radziwillsche Angelegenheit unberücksichtigt blieb, wäre der Kurfürst sicher nicht eingegangen [1]). Bei den Franzosen, die Brandenburg gegenüber von Anfang an eine zweideutige Politik führten [2]), fand der Nuntius, wie es scheint, mit seinen Vorstellungen Gehör, den König aber vermochte er vom Abschluss eines Vertrages mit dem Kurfürsten nicht zurückzuhalten. Denn der Kurfürst hatte den König seine Macht fühlen und den Reichstag, auf dem dieser die Mittel zum Kriege gegen Brandenburg zu erlangen hoffte, durch einen ihm ergebenen Landboten sprengen lassen, so dass Johann Sobieski sich im Vergleiche vom 12. August 1681 zur Übernahme der Verpflichtung gezwungen sah, den Markgrafen Ludwig und seine Gemahlin im ruhigen Besitz aller ihrer in Polen wie in Litauen gelegenen Güter zu schützen [3]). Dem Nuntius, dem im übrigen, da er den Krieg gegen Brandenburg nicht wollte, die Sprengung des Reichstages ganz willkommen sein konnte, wusste der König den Vertrag geschickt zu verbergen, und in der Tat hatte Pallavicini selbst zwei Monate später von seinem Abschluss noch keine Kenntnis [4]). Der Nuntius opponierte auch fernerhin gegen die Verleihung des Indigenatsrechts an den Prinzen Ludwig und machte mit der Königin zusammen den vergeblichen Versuch, die Nichtigkeit der Ehe, aus der die Radziwill stammte, zu erweisen [5]). Daneben fuhr er aber fort, auf den Abschluss eines Neutralitätsvertrages zwischen Brandenburg und Polen zu wirken. Als er im Frühjahr 1683 an dem Zustandekommen jenes Bündnisses zwischen Polen und dem Kaiser arbeitete, das zu dem be-

[1]) PRK Nr. 54.
[2]) PRK Nr. 53.
[3]) Schiemann a. a. O. S. 155-158.
[4]) PRK Nr. 54.
[5]) PRK Nr. 54 Anm.

rühmten Zuge Johann Sobieskis nach Wien führte, sprach er in einem Schreiben an den Kardinalstaatssekretär geradezu die Meinung aus, die erste Voraussetzung für einen Erfolg sei, dass man Brandenburg von Frankreich trenne, dem Kurfürsten die Überzeugung beibringe, dass die polnischen Rüstungen nicht gegen ihn gerichtet seien, und dass es aus Rücksicht auf einen günstigen Verlauf der Radziwillschen Angelegenheit nicht in seinem Interesse liege, die Reichstage durch seine Anhänger sprengen zu lassen [1]).

Bekanntlich haben sich alle Befürchtungen der Kurie, dass Brandenburg sich in Litauen festsetzen könne, als illusorisch erwiesen, da mit dem frühen Tode Ludwigs und der Wiederverheiratung der Prinzessin die litauischen Pläne des grossen Kurfürsten zu nichte wurden.

Noch einmal, während des Wahlkampfes von 1697, hat die Kurie den polnischen Thron gegen einen brandenburgischen Prätendenten verteidigen zu müssen geglaubt, als das Gerücht aufkam, der Prinz Albert wünsche die Krone zu erwerben. Aber auch dieses Gerücht stellte sich zur grossen Beruhigung des Papstes sehr bald als unbegründet heraus [2]).

Äusserlich ist das diplomatische Verhältnis der Kurie zu Preussen immer ein ungestörtes geblieben, da der Kurfürst wohl kaum etwas von der Opposition, die der päpstliche Nuntius seinen polnischen Plänen machte, erfahren haben wird. Im Jahre 1692 kam es zwischen dem Nuntius Santa Croce und dem brandenburgischen Gesandten in Warschau zu Verhandlungen über die Lieferung von Pulver aus den Spandauer Pulverfabriken für die polnische Armee im Türkenkriege, und es wurde vom Nuntius mit Dankbarkeit aufgenommen, dass der Gesandte allen seinen Wünschen entgegenkam und der Kurfürst den Polen sogar 300,000 Pfund Pulver zum Geschenk machte. Als Santa Croce und der Gesandte sich dann einmal an drittem Orte zufällig trafen, zögerte der päpstliche Nuntius nicht, dem Vertreter des häretischen Kurfürsten seinen Dank auszusprechen [3]). Über den grossen Kurfürsten äusserte sich

[1]) PRK Nr. 57.
[2]) PRK Nr 67.
[3]) PRK Nr. 63 Anm.

Santa Croce in einem Schreiben aus demselben Jahre mit grosser Achtung. Er sprach von der erfahrenen Klugheit des verstorbenen Herrschers und war der Meinung, dass er, wie viele andere protestantische Reichsfürsten, nur aus Politik, um den Besitz der säkularisierten Kirchengüter nicht in Frage zu stellen, Häretiker gewesen und geblieben sei. Fünfzehn Jahre vorher hatte schon einmal ein päpstlicher Beamter, Favorito, der Sekretär der Brevenkongregation, in einem Schreiben an den Bischof von Münster, man weiss nicht auf Grund welcher Tatsachen, die Hoffnung ausgesprochen, dass der Kurfürst konvertieren werde [1]).

So schien, da mit der Wahl Augusts des Starken zum Könige von Polen die Kurie bis auf weiteres der polnischen Sorgen, die ihr Brandenburg bereitet hatte, überhoben war, nichts mehr vorhanden zu sein, was das bestehende Verhältnis zwischen dem Kurfürsten und dem Papste hätte stören können — als die Erhebung Preussens zum Königreich plötzlich zu einem völligen Bruche zwischen beiden Mächten führte.

III. Über die Politik der Kurie in der Frage der preussischen Königswürde ist viel geschrieben worden, ohne dass man zu einem übereinstimmenden Resultate gekommen wäre.

Nach der Ansicht Max Lehmanns, dem sich dann, im Gegensatz zu Friedensburg, Johannes Ziekursch im allgemeinen angeschlossen hat, ist die Kurie nach einem genauen Feldzugsplane, in dem jedem der drei Unterhändler Zaluski, Vota und Wolff eine bestimmte Rolle zuerteilt war, zur Bekehrung des künftigen Königs vorgegangen. Das Protestbreve ist nach Lehmann hauptsächlich durch die zornige Enttäuschung des Papstes über die verlorene Sache hervorgerufen worden [2]), während Ziekursch in ihm nur einen der üblichen rein theoretischen Proteste sieht, der erfolgen musste, weil die Kurie sich über gegen die Säkularisation Preussens erklärt hatte, von der sie sich selbst aber weiter keine Wirkung versprochen [3]). Im Gegensatz zu beiden steht Walter Friedensburg:

[1]) PRK Nr. 63.
[2]) Lehmann a. a. O. S. 379.
[3]) Ziekursch, Papst Clemens' XI. Protest gegen die preussische Königs- S. 371 (Festgabe f. Heigel 1903).

von Stettiner angeregt, ist er zu der Meinung gelangt, die Kurie habe sich um die ganze Angelegenheit kaum bekümmert und sie weder zu verhindern noch auch für sich auszunutzen gesucht. Der Protest ist daher nach seiner Ansicht nicht der eigenen Initiative der Kurie entsprungen, sondern auf Veranlassung Frankreichs ergangen [1]).

Dem gegenüber lässt sich unschwer nachweisen, dass von einem Feldzugsplane zur Bekehrung des Kurfürsten, wie ihn Lehmann und Ziekursch konstruieren, keine Rede sein kann, dass aber andererseits auch die These Friedensburgs, die Kurie habe in dieser Frage ohne eigene Initiative auf Antrieb einer fremden Macht gehandelt, sich nicht begründen lässt. Dann aber fragt es sich, wie ist es gekommen, dass der Papst sich beinahe ein Jahr lang nahezu passiv verhalten, sich dann nur langsam zu einem Vorgehen gegen Preussen entschlossen und schliesslich doch mit solcher Heftigkeit eingegriffen hat.

Die Politik der Kurie erklärt sich, wenn wir die Lage, in der sie sich in dieser Frage Preussen gegenüber befand, näher ins Auge fassen und ihre Haltung mit derjenigen vergleichen, die sie vor einigen Jahren in der Frage der neunten Kur eingenommen hatte.

So wie die Dinge standen, konnte die Kurie nur geringe Hoffnung haben, die Erhebung Preussens zum Königreiche verhindern oder vorläufig wenigstens für ihre Ziele ausnutzen zu können. Dass der Kaiser und andere katholische Mächte, wenn sie Preussens Beistand in einer der grossen politischen Fragen brauchten, sich nicht im geringsten scheuen würden, auch trotz des Widerstandes des Papstes den neuen König in seiner Würde anzuerkennen, musste der Kurie nach ihren bisherigen Erfahrungen klar sein. Vergebens hatte sie ihre Diplomatie gegen die Errichtung der neunten Kur in Bewegung gesetzt: ohne sich um den Papst zu bekümmern, war vom Schirmherrn der Kirche dem hannöverschen Häretiker die Kurwürde des heiligen römischen Reiches verliehen worden [2]).

[1]) Friedensburg, Die römische Kurie und die Annahme der preuss. Königswürde (Hist. Zeitschr. LXXXVII 407-431).

[2]) Die Akten über die Stellung der römischen Kurie zur neunten Kur befinden sich besonders in Nunziatura di Germania vol. 39. 215. 216. 218. 223 und di Colonia 72. Ich hoffe, demnächst über diese Frage genauer zu handeln.

Kardinal Albani, der lange schon am Hofe Innocenz' XII. der leitende Mann war und bereits die Politik der Kurie in der hannöverschen Frage bestimmt hatte [1]), liess die Dinge deshalb ruhig an sich herankommen: erst wenn die Annahme des Königstitels geschehen war, konnte man in dieser Sache etwas tun, indem man entweder dem Könige die Anerkennung verweigerte oder öffentlich gegen seinen Schritt Protest erhob. Schon die Zurückhaltung der Kurie allein hatte genügt, um zu verhindern, dass der hannöversche Kurfürst in Vollbesitz seiner neuen Würde gelangte. Mehrere Male hatte er die Vertreter des Papstes um ihren Beistand angegangen, um die Opposition einer Reihe von Fürsten zu beseitigen [2]).

Dazu kam, dass es bis zum Ende des Jahres 1700 auch gar nicht notwendig war, am kaiserlichen Hofe Preussen entgegenzuarbeiten. Denn dass der Kaiser aus freien Stücken die Stellung des an sich schon allzustark gewordenen Vasallen nicht noch durch den Glanz einer Krone erhöhen würde, dessen konnte man sicher sein. Solange der Kaiser die hannöverschen Truppen nicht unbedingt nötig gehabt hatte, waren alle Bemühungen Ernst Augusts in Wien vergeblich gewesen. Eine solche Notlage war aber, wie gesagt, für den Kaiser damals vorläufig nicht verhanden.

So erklärt es sich, dass die Kurie mit erstaunlicher Ruhe und Gleichgültigkeit die während des Jahres 1700 mehrere Male in Rom einlaufenden Meldungen entgegennahm, der König von Polen habe den künftigen König in seiner Würde bereits anerkannt, und dieser beabsichtige, sich demnächst krönen zu lassen [3]). Ja, ein solcher Schritt des Kurfürsten wäre unter den damaligen Verhältnissen der Kurie wohl nicht unwill-

[1]) Peter Ruyte an den Erzbischof von Salzburg Rom 1692 November 29 (Clementis XI. Miscellanea 173 Kopie).

[2]) Schreiben des Wiener Nuntius Tanara[vom 17. Januar 1693 (Germania 220 dechiff. am 29. Januar). Schreiben des Kölner Nuntius Paolucci vom 18. August 1697. Vgl. auch die von mir in den Quellen u. Forschungen X 242 abgedruckte Relation Da Vias über seine Verhandlungen mit Leibniz.

[3]) PRK Nrr. 70 und 71 Schreiben des polnischen Nuntius vom 28. April und 14. Juli 1700. Die Meldung vom 28. April traf in Rom kurze Zeit darauf ein, nachdem die Kurie Zaluski das bekannte Breve vom 5. Mai mitgegeben hatte.

kommen gewesen: wenigstens konnte noch zu Beginn des Jahres 1701, als der Kurfürst sein Ziel auch ohne den Papst erreicht hatte, der polnische Nuntius den Pater Vota der Kurie mit der Angabe empfehlen, der Pater sei nach dem eigenen Zeugnis des Kurfürsten derjenige gewesen, der ihn zuerst dazu veranlasst habe, sich um die Krone zu bewerben [1]). Solange der Kaiser sich den Wünschen Brandenburgs versagte, wäre diesem schliesslich nichts anderes übrig geblieben, als zur Erlangung der Anerkennung von seiten der katholischen Mächte die Diplomatie der Kurie in Anspruch zu nehmen und dafür dem Papste in Glaubenssachen entgegen zu kommen. Und wirklich wurden Tatsachen über den Kurfürsten berichtet, aus denen man schliessen konnte, dass er unter Umständen diesen Weg beschreiten würde. Im November schrieb der Pater Vota nach Rom, er sei vom Kurfürsten und von seiner Gemahlin nach Berlin eingeladen und dort mit grosser Aufmerksamkeit behandelt worden. Er erzählte von den wahrhaft königlichen Schlössern des brandenburgischen Herrschers und berichtete, in Potsdam, dem « Berliner Versailles », habe ihm dieser die Gemälde mehrerer katholischer Heiligen, unter ihnen das des heiligen Ignatius, des Stifters des Jesuitenordens, und das des Filippo Neri, des Schutzheiligen von Rom, gezeigt. Er habe mit dem Kurfürsten über die dogmatischen Kontroversen gesprochen und ihn seinen Reunionsvorschlägen nicht abgeneigt gefunden [2]). Ein weiteres Schreiben des Paters vom Januar 1700 lautete noch hoffnungsvoller [3]). Ostern kam dann der Bischof Zaluski von Ermland nach Rom und wusste hier ähnliche Dinge über den Kurfürsten zu berichten. Gleichwohl hat die Kurie in der richtigen Erkenntnis der politischen Lage die Aussichten auf einen Übertritt des Kurfürsten, wie ihr weiteres Verhalten lehrt, sehr gering eingeschätzt. Brandenburg war seit Jahren im engen Bunde mit den protestantischen Seemächten, und was es beim Papste gewinnen konnte, musste es bei diesen verlieren. Die Rücksicht auf sie hatte den Herzog von Hannover stets vom Übertritt zur katholischen Kirche zurückge-

[1]) PRK Nr. 85 Anm.
[2]) PRK Nr. 68.
[3]) PRK Nr. 69.

halten, und er war der Kurie ganz anders entgegengekommen als Brandenburg, das sich nicht einmal um der weit wichtigeren polnischen Krone willen mit dem Papste in Verhandlungen eingelassen hatte. Im Oktober gelangte dann zudem auch die Nachricht nach Rom, dass der Kurfürst gegen seine katholischen Untertanen Repressalien ausüben wolle, und im Dezember berichtete der polnische Nuntius von einem brandenburgischen Heirats- und Sukzessionsvertrag mit dem protestantischen England [1]).

Alles was man tat, war, dass man sich auf Wunsch Zaluskis dazu herbeiliess, ein Breve aufzusetzen, das der Adresse nach an Zaluski, in Wirklichkeit aber an den Kurfürsten gerichtet war. In diesem Schreiben wurde dem Kurfürsten für die gute Behandlung, die er den preussischen Katholiken hatte zuteil werden lassen, gedankt und der Wunsch ausgesprochen, es möge sich bald Gelegenheit bieten, dass der Papst sich dem Kurfürsten erkenntlich zeigen könne [2]). Ein solches Entgegenkommen lag ganz in der Richtung der bisherigen Politik der Kurie, den brandenburgischen Herrscher seinen katholischen Untertanen günstig zu stimmen. Wollte er in der Kronfrage die Hülfe des Papstes in Anspruch nehmen, so konnte er aus dem Breve ersehen, dass dieser gern auf seinen Wunsch eingehen würde. Im übrigen überliess man die Angelegenheit völlig dem Bischof von Ermland und daneben dem Pater Vota: mochten sie sehen, was sie ausrichteten. Man bekümmerte sich nicht weiter um den Fortgang der Bekehrungssache. Nicht einmal dem Warschauer Nuntius Da Via hat man etwas von der Erteilung jenes Breves an Zaluski berichtet [3]). Eine Korrespondenz ist zwischen der Kurie, den Nuntien von Wien und Warschau und den beiden Unterhändlern über die preus-

[1]) PRK Nrr. 75 und 77.

[2]) Lehmann Nr. 328.

[3]) PRK Nr. 79. In seinem Schreiben vom 11. Dezember 1700 gibt Da Via an, er habe seit den letzten Tagen des Aprils keine Instruktion erhalten. Dass jene Instruktion aber sehr dürftig gewesen sein muss, geht daraus hervor, dass er von dem Breve an Zaluski nur gerüchtweise in Polen etwas erfuhr. Auch Da Vias Nachfolger Pignatelli scheint keine Kenntnis von dem Breve gehabt zu haben; vgl. PRK Nr. 102 Anm.

sische Angelegenheit trotz ihrer Wichtigkeit [1]) bis zum Dezember des Jahres 1700 nicht geführt worden. Weder in den Akten des Archivs Clemens' XI. Albani, das einen Band über Preussen enthält und das nachweislich unter Leitung des Papstes selbst geordnet worden ist, noch in der Registratur des Staatssekretariats, noch in dem Briefwechsel Barberinis, des Präfekten der Propaganda, mit Zaluski und Vota befindet sich auch nur eine Weisung an die Nuntien oder die beiden Unterhändler oder auch nur eine Anfrage an sie, wie es denn mit der Sache stehe. Und wieviel ist sonst bei anderen Gelegenheiten, wenn es sich um die Bekehrung eines protestantischen Fürsten handelte, zwischen der Kurie und ihren Vertretern hin und her korrespondiert worden! Wenn Vota in seinen Schreiben an den Kurfürsten behauptet, er stände in fortwährendem Briefwechsel mit Albani, dem Kardinalstaatssekretär Spada und mit Barberini und habe sie für die Pläne des Kurfürsten gewonnen [2]), so befolgte er ihm gegenüber dieselbe Taktik, die er der Kurie gegenüber anwandte, der er, ohne den geringsten tatsächlichen Grund, einzureden versuchte, er habe den Kurfürsten schon beinahe bekehrt [3]). Und liest man vollends die Stellen, an denen Zaluski in seinen Schreiben an den Propagandapräfekten auf Preussen zu sprechen kommt, durch, so möchte man zweifeln, ob der Bischof überhaupt etwas mit jener Angelegenheit zu tun gehabt habe. Er erscheint als völlig uninteressiert und berichtet von seinen Verhandlungen nicht das geringste [4]). Und die Kurie hat es ihm auch weiter nicht verargt, wenn die Hoffnungen, die er in Rom zu erwecken gesucht hatte, sich als völlig illusorisch erwiesen: gerade in jener Zeit, als sich herausstellte, dass seine Bekehrungspläne gescheitert waren, erhielt er ein sehr freundliches Breve des Papstes [5])

Die Unterhändler gingen aber nicht nur nicht ohne Leitung von Rom aus und ohne gemeinsame Verabredung unter ein-

[1]) Vgl. das Schreiben des Kardinalstaatssekretärs Paolucci an Da Via vom 18. Dezember 1700 in PRK Nr. 80.

[2]) Lehmann I Nrr. 338 und 369.

[3]) PRK Nrr. 69. 72. 100 Anm.

[4]) PRK Nrr. 73. 81. 94. 96, 99.

[5]) PRK Nr. 95.

ander zu Werke[1]): sie handelten bisweilen sogar gegen einander. Jeder sah zunächst auf seinen eigenen Vorteil, und in zweiter Linie hatten sie kaum weniger das Interesse des Staates, dem sie angehörten, als das der Kirche im Auge.

Eine Ausnahme macht der Jesuit Wolff am Kaiserhofe, der, persönlich uninteressiert, hauptsächlich am Zustandekommen eines Bundes zwischen Östreich und Brandenburg arbeitete und eine Ehe zwischen einer Erzherzogin und dem Kronprinzen zu stiften suchte, um so « auf die natürlichste Weise von der Welt » dem Katholizismus im brandenburgischen Herrscherhause wieder Eingang zu verschaffen[2]). Seine Tätigkeit war in Rom gänzlich unbekannt, und wie man aus der Tatsache, dass der polnische Nuntius im Sommer 1701 die Heirat einer Erzherzogin, Wolff aber eine solche mit dem Kronprinzen von Preussen vorschlug, auf ein Einverständnis beider schliessen kann, bleibt unverständlich[3]).

Was den Pater Vota hauptsächlich veranlasste, die Bekehrung des künftigen Preussenkönigs zu betreiben, hat der sonst so kluge Diplomat in beinahe naiver Weise dem polnischen Nuntius Pignatelli gestanden. Er habe sich, sagte er diesem, ein weiteres Verdienst um den heiligen Stuhl erwerben wollen, in der Hoffnung, dass der Papst ihm « für seine alten Tage eine Tröstung gewähren und seinen Schweiss durch eine besondere Gnade krönen werde »[4]). Später hat er, um dies zu erreichen, ein ganzes Verzeichnis seiner Verdienste eingesandt. Allein er war in Rom wenig gut angeschrieben[5]). Seinem Beichtkinde August dem Starken gegenüber, den der Papst vergebens moralisch zu bessern suchte, zeigte sich der Pater nach der Auffassung der Kurie als ein viel zu weitherziger

[1]) Lehmann I 374.

[2]) Stettiner, Zur Geschichte des preussischen Königstitels S. 28 ff.

[3]) Ziekursch a. a. O. 362. Im Frühjahre 1701 wurde in Wien auch über eine Heirat des Schwedenkönigs mit einer der vier Erzherzoginnen verhandelt. Als Da Via zum ersten Male von den Verhandlungen hörte, schrieb er am 8. April an den Papst: *so con qual orrore abbia sempre la santa chiesa Romana rigettato il matrimonio con gli eretici.*

[4]) PRK Nr 85.

[5]) Theiner, Herzog Albrechts erfolgte und Friedrich I Königs von Preussen versuchte Rückkehr zur kath. Kirche S. 98.

Gewissensrat. Mit dem Nuntius Da Via lebte er in beständiger Fehde, und einmal kam es zwischen ihnen sogar im königlichen Palaste zu einem heftigen Auftritt. Vota rühmte sich fortwährend in seinen Schreiben an die Kurie, vom Könige die Eröffnung der Kapelle von Moritzburg erlangt zu haben, der Nuntius aber berichtete, dass selbst die Lutheraner sich wunderten, dass der König als absoluter Herrscher dem Katholizismus in Sachsen keine grösseren Zugeständnisse gemacht habe. In einem Schreiben vom November 1700 teilte Da Via der Kurie mit, dass Vota dem König unter dem Hinweis auf das Schicksal Jakobs II. von England abrate, den sächsischen Katholiken Konzessionen zu machen [1]). Da Via war gegen den Schwedenkrieg und wollte die polnische Macht gegen die Türken verwendet wissen, Vota aber bestärkte den König in seinen kriegerischen Plänen gegen Karl XII. [2]). Er war an den Verhandlungen Augusts des Starken mit Brandenburg beteiligt und wahrscheinlich auch bei der Entrevue zu Oranienbaum (Mitte Januar 1700) zugegen, wo der Polenkönig mit dem Kurfürsten ein Offensiv- und Defensivbündnis schloss und ihm dafür das schwedische Pommern und die Anerkennung der königlichen Würde zusicherte [3]). Mit dem Kurfürsten stand Vota schon seit langem in Korrespondenz: jener betrachtete

[1]) Da Via an Paolucci Dresden 1699 November 2: *Il capitale per altro, che per le occasioni più particolari s'havrebbe dovuto fare nel padre Vota, confessore di S. Mtà, è svanito affatto, se son vere le asserzioni fattemi da pochi Polacchi ritornati finora da Lipsia, che il padre suddetto non cessi di declamare per tutto, ch'egli sarà sempre contrario e dissuaderà il rè dal tentare cosa veruna a favore della nostra santa religione per non esporlo alle aventure sofferte dal rè Giacomo, che (come dic'egli) troppo precipitosamente ha voluto stabilire la religione cattolica in Inghilterra* (Polonia 121 Lettera).

[2]) Schreiben Da Vias Prag 1700 März 24: *Non mi fu difficile lo scoprire alla Mtà S. l'autore della calunnia, non harendo trattato con altri della Livonia che col solo padre Vota e col solo fine ch'egli a luogo e tempo rimonstrasse alla Mtà S l'obligo che havevano i gran principi di risponde e della giustizia delle proprie attioni avanti Dio e gli uomini Accorgendomi nel discorso, che il rè non ricusava di udirmi, m'avanzai a dirli, che vedendolo attorniato da adulatori e bugiardi sperava non havrebbe malgradita per una volta sola la verità, ch'era sì rara nella sua corte...*

[3]) Waddington, L'acquisition de la couronne royale de Prusse S. 173 und 174.

ihn als einen seiner diplomatischen Agenten in Polen und gewährte ihm schon seit Jahren eine jährliche Rente, auf deren pünktliche Auszahlung der Pater nicht wenig bedacht war[1]). Als dann die Kurie trotz seiner Gegenvorstellungen die Bekehrung des künftigen Königs in erster Linie Zaluski übertrug, schwieg er in seinen Schreiben an den Kardinalstaatssekretär und an den Propagandapräfekten über seine Verhandlungen mit Brandenburg und beschränkte sich darauf, über die Fortschritte des Katholizismus in Sachsen zu berichten. Nur einmal, vor der Überreichung seiner bekannten Denkschrift an den Kurfürsten, schickte er eine kurze Notiz nach Rom, er habe die Absicht, nach Königsberg zu gehen, « um zu vollenden, über was man schon seit langer Zeit zum Nutzen der Kirche verhandele »[2]). Einen Erfolg Zaluskis suchte er am Berliner Hofe nach Möglichkeit zu verhindern. Der Bischof hatte dem Kurfürsten unter der Hand antragen lassen, er wolle ihn zum Könige salben, « da man widrigenfalls, wenn das Sacrum der Salbung nicht geschehe, Diffikultät machen könnte, den titulum Sacra Regia Maiestas, wie gebräuchlich, zu geben ». Sofort schlug der Jesuitenpater dem Kurfürsten vor, er solle den « berühmten und ruhmreichen Namen eines Königs der Vandalen » annehmen, der — da ja das vandalische Reich in Nordafrika gelegen gewesen wäre — irgendwelche Rechte eines europäischen Herrschers nicht verletzen könne, und riet, für die Krönung, wie die Könige von Dänemark und Schweden, Bischöfe aus eigener Machtvollkommenheit zu ernennen[3]). Erst als Zaluskis Bemühungen als gescheitert gelten konnten, trat er, kurz vor der Krönung in Königsberg, wieder offen auf den Plan[4]). Er konnte damals kaum noch die Hoffnung haben, den neuen König für die katholische Kirche zu gewinnen, und das, was er jetzt vornahm, sollte wohl nur dazu dienen, die Opposition der Kurie gegen die neue Würde zu hintertreiben. Er wusste im Verein mit dem sächsischen Kanzler Beichling Da Vias Nachfolger

[1]) Lehmann I 378. 542.

[2]) PRK Nr. 72.

[3]) Lehmann I 463: *Qui donc la pourrait empêcher de prendre le titre de Sa Mté Vandalique, qui est si beau et remplit si bien l'imagination?*

[4]) PRK Nrr. 85. 92.

Pignatelli, einen ziemlich harmlosen Diplomaten, von neuem für die Bekehrung des Königs zu begeistern [1]), besuchte letzteren in Königsberg [2]) und teilte in einem Schreiben der Kurie mit, dass August der Starke klugerweise den neuen König anerkannt, und dass auch der Kardinal-Primas von Polen seinen Neffen zur Huldigung nach Königsberg gesandt habe. Er erzählte ferner von den Aufmerksamkeiten des Preussenkönigs ihm gegenüber: er habe ihm durch den Oberstkämmerer Wartenberg eine Relation über die Krönung zuschicken lassen, die er dem Nuntius zur Einsendung nach Rom übergeben habe. Im nächsten Schreiben berichtete er von weiteren Gunsterweisungen des Königs und den herrlichen Festen in Königsberg und schloss mit den begeisterten Worten: «sie sind würdig eines Königs diese königlichen Vergnügungen des Karnevals mit Opern, Karusellen » u. s. w. [3]). Und als dann seine Bemühungen sich als vergeblich erwiesen, und der Papst sich doch gegen den preussischen Königstitel erklärte, spöttelte er in seinem Schreiben an Friedrich über den feierlichen Protest des Papstes. « Die Blitze von den sieben Hügeln », schrieb er an den König, « hätten mehr Bedeutung, wenn ihre Wirkung dem Gekrache entspräche ». Dem brandenburgischen Gesandten in Warschau aber riet er, dem päpstlichen Nuntius gegenüber « nicht sobald die weiche Seite zu zeigen, sintemalen der römische Stuhl bereits alles Böse getan, was er vermocht, und nun nicht mehr schaden könnte » [4]). An dem Wohlwollen des Preussenkönigs lag dem Pater Vota eben viel mehr als an der Gunst des Papstes.

Dasselbe kann man auch von dem Rivalen Votas, dem Bischof Zaluski von Ermland, sagen. Er bedurfte in doppelter Beziehung der Freundschaft Brandenburgs. Sein Bistum Ermland war seit der Besetzung Elbings von allen vier Seiten von der brandenburgischen Macht umgeben. Traten Brandenburg und Schweden in Bund miteinander, so war, wie im ersten nordischen Kriege, seine Diözese sofort in preussischen Händen,

[1]) PRK Nrr. 93 100.
[2]) PRK Nr. 95 Anm.
[3]) PRK Nr. 88 und Anm.
[4]) Lehmann I 533. 537.

und, um eine schwedisch-preussische Allianz zu verhindern blieb kein anderes Mittel übrig, als Preussen, wie einst durch Verleihung der Suveränität, so jetzt durch Anerkennung des Königstitels auf die polnische Seite zu ziehen. Und zweitens, Zaluski wollte seine Diözesangewalt auch über das Bistum Samland, das einen grossen Teil Ostpreussens umfasste, ausdehnen, da der Katholizismus dort seit langem erhebliche Fortschritte machte [1]). Dies war aber nur möglich, wenn er die Gunst des Landesherrn gewann. Von ihm war also für den Bischof von Ermland alles zu befürchten und alles zu erhoffen. In Rom verwendete er sich deshalb für die Anerkennung des künftigen Königs und erhielt das bekannte Breve von 5. Mai 1700 Nach Polen zurückgekehrt, rühmte er sich überall, vom Papst ein Schreiben erhalten zu haben, in dem dieser der Annahme der Königskrone durch den Kurfürsten von Brandenburg zustimmte [2]). Sein Wunsch, bei der Krönung die Salbung des Königs vornehmen zu können, um so indirekt die Anerkennung als Bischof von Samland zu erlangen, und sein Verlangen nach einer persönlichen Zusammenkunft mit dem Kurfürsten gingen nicht in Erfüllung: er wurde von letzterem höflich, aber bestimmt abgewiesen [3]). Seine Bekehrungspläne und die Hoffnungen auf den Kardinalstitel konnten somit für ihn als gescheitert gelten. Trotzdem bemühte er sich nach dem Tode Innocenz' XII., dem Kurfürsten auch die Unterstützung des künftigen Papstes zu sichern. Zu dem Zwecke und um zugleich in Rom den Anschein erwecken zu können, als habe er erreicht, was er versprochen, sandte er das päpstliche Breve mit dem Entwurf eines von ihm aufgesetzten Antwortschreibens des Kurfürsten nach Berlin. In ihm befand sich der Passus: « wir werden, was der Bischof so ernstlich und anscheinend fest wünscht, tun, so bald es das Interesse unseres Staates erlaubt. Indessen erinnere sich Rom jenes bekannten Spruches: ich handele, damit du handelst » [4]). Der Kurfürst hätte das Schreiben zur Not unterzeichnen können,

[1]) Stettiner a. a. O. S. 20 ff. Fr. Dittrich, Gesch. d. Katholizismus in Altpreussen S. 325-38.

[2]) PRK Nr. 79.

[3]) Stettiner a. a. O. S. 25 und 26.

[4]) Stettiner a. a. O. S. 27. Lehmann I 376.

da der Bischof niemals angegeben hatte, was er vom Kurfürsten wünsche, und in dem Maibreve des Papstes nur von Zugeständnissen an die preussischen Katholiken die Rede war. Er tat es nicht, weil er aus Rücksicht auf die protestantischen Mächte selbst den Schein des Entgegenkommens dem Papste gegenüber vermeiden wollte[1]). Zaluski aber blieb jetzt nichts anderes übrig, als in seinen Schreiben an den Propagandapräfekten Barberini von seinen Verhandlungen mit dem Kurfürsten überhaupt zu schweigen, sich auf Mitteilung von Zeitungsnachrichten über die Krönungsangelegenheit zu beschränken und im übrigen nur von seinen Erfolgen zu Gunsten der preussischen Katholiken zu berichten[2]). Er hat dann am 22. Januar eine Relation über die Krönung in Königsberg an Barberini geschickt, den neuen König im Februar dort aufgesucht und ihn, unbekümmert um die Haltung des Papstes und der Polen, in seiner neuen Würde anerkannt[3]).

In ihrer untätigen Haltung zur preussischen Angelegenheit verharrte die Kurie, bis im November des Jahres 1700 mit dem Tode des letzten Habsburgers in Spanien die grosse europäische Frage der spanischen Erbschaft akut wurde. Was von vornherein vorauszusehen gewesen war, trat jetzt ein: um sich die preussischen Truppen für den bevorstehenden Weltkrieg zu sichern, erteilte der Kaiser dem Kurfürsten von Brandenburg seine Zustimmung zur Annahme des preussischen Königstitels. Am 18. Januar 1701 setzte Friedrich sich und seiner Gemahlin aus eigener Machtvollkommenheit die Krone aufs Haupt und liess, um die Selbständigkeit des preussischen Königstums von jeder geistlichen Gewalt darzutun, die Salbung durch zwei von ihm eigens hierzu ernannte Bischöfe erst nach der Krönung vornehmen.

Die Nachricht von der bevorstehenden Krönung, die in Rom Mitte Dezember eintraf, brachte die Kurie zum ersten Male in Bewegung. Gleichwohl war sie auch jetzt noch entschlossen, sich vorläufig fernerhin neutral zu verhalten, und weder die Wünsche des Deutschmeisters noch das Drängen

[1]) Lehmann I 505.
[2]) PRK Nrr. 73. 81. 83 und Anm. 94. 96. 99.
[3]) PRK Nr. 96.

Frankreichs oder gar etwa die erlangte Gewissheit von der völligen Ergebnislosigkeit der Bekehrungspläne Zaluskis vermochten sie dazu zu veranlassen, die eingenommene Stellung aufzugeben. Vergebens liess der Abgesandte des Deutschmeisters Mitte Dezember die Kurie bitten, der Papst solle einen Protest beim Kaiser gegen Preussen unterstützen [1]). Auch als der Wiener Nuntius am 8. Januar auf die irrige Nachricht, die Krönung habe bereits stattgefunden, riet, auf den Wunsch des Deutschritters einzugehen, blieb die Kurie in ihrem Antwortschreiben vom 22. Januar bei ihrer Weigerung [2]), obgleich gerade am selben Tage eine Depesche des polnischen Nuntius dechiffriert worden war, aus der hervorging, dass Zaluski nichts erreicht hatte [3]). Drei Tage später liess sie dem französischen Staatssekretär, der fortwährend heftig zum Vorgehen gegen Preussen drängte [4]), durch den Pariser Nuntius die sehr bestimmte Antwort erteilen, der Papst wolle, ehe er einen festen Entschluss fasse, über die Angelegenheit erst Nachrichten einziehen und ordnen: hiernach werde Seine Heiligkeit diejenigen Massregeln ergreifen, die ihr zukommen und die der Stand der Dinge gestatte [5]).

[1]) PRK Nr. 79.

[2]) PRK Nrr 84 und 87.

[3]) PRK Nr. 77. Diese Tatsache und die Weisung an den Pariser Nuntius vom 25. Januar scheint Ziekursch (S. 369 a. a. O.) gänzlich übersehen zu haben, wenn er behauptet, der erste Schritt zum Vorgehen der Kurie gegen Preussen sei durch die eben erwähnte Depesche des polnischen Nuntius veranlasst worden.

[4]) Friedensburg a. a. O. S. 420 ff.

[5]) Friedensburg a. a. O. S. 422: *Per l'affare del titolo regio, che assume l'elettore di Brandeburgo... non si manca qui di ricercare e di mettere all'ordine tutte le notizie, che possono contribuire alle più accertate risoluzioni; adempirà poi Nostro Signore quelle parti, che gli pervengono e che permetterà lo stato delle cose.* Vgl. auch die Weisung des Kardinalstaatssekretärs vom 28. Dezember 1700 bei Friedensburg a. a. O. S. 420 Anm. 2. Für seine These, der Protest der Kurie gegen Preussen sei allein auf Drängen Frankreichs veranlasst worden, bleibt Friedensburg den Beweis schuldig. »Kühler und weniger entgegenkommend liess sich die Sache sicherlich nicht behandeln«, bemerkt Friedensburg zu der Weisung des Staatssekretärs an den Pariser Nuntius vom 28. Dezember 1700. »Noch am 25. Januar schien man sich in Rom die künftige Haltung zu jener Angelegenheit vor-

Man musste sich zunächst einmal über die Angelegenheit genau orientieren, wozu man, obwohl der Nuntius Da Via schon im Oktober die bevorstehende Anerkennung des Königs von seiten des Wiener Hofes gemeldet hatte, in der Zeit der zweimonatlichen Sedisvakanz des päpstlichen Stuhles keine Zeit gefunden hatte [1]). Man befahl deshalb dem Wiener Nuntius, die Entwicklung der «so wichtigen» Sache aufmerksam zu verfolgen, mit der Begründung, dass der Papst aus ihr für die Religion Nutzen zu ziehen beabsichtige [2]), und trug ihm auf, über die brandenburgische und hannöversche Angelegenheit eine Denkschrift aufzusetzen und zwar so genau, als ob über diese beiden Fragen bisher überhaupt noch keine Nachrichten nach Rom gelangt seien [3]). Erst nachdem diese Relation des Nuntius in Rom eingetroffen war [4]), gab man die bisherige neutrale Haltung auf, und am 29. Januar — es waren nur 4 Tage nach der Abweisung des französischen Staatssekretärs — konnte der Kardinalstaatssekretär Paolucci auf Grund der Angaben der Relation, ohne dass der Papst selbst sie gelesen hatte, an die Nuntien von Warschau und Wien den Befehl erteilen, sie sollten den Schritt des Kurfürsten von Brandenburg niemals billigen, sondern immer missbilligen. Diese Weisung wurde dann am 19. Februar, nachdem ein vom Bischof von Ermland eingesandter Bericht über die Krönungsfeierlichkeiten in Rom eingetroffen war, in schärferer Form wiederholt [5]). Acht Tage darauf schliesslich wurde zum ersten Male den Nuntien der Beschluss des Papstes, Protestbreven an die katholischen Fürsten abzusenden, angekündigt [6]). Wenn ihr Erscheinen nochmals über anderthalb Monate auf sich

behalten zu wollen», schreibt er, als die französische Aufforderung zum zweiten Male zurückgewiesen wird. Dann aber fährt er fort: «diesem wiederholten Drängen Frankreichs gegenüber hielt die Kurie nicht Stand... Vier Tage später wird bereits in anderer Tonart an den Wiener Nuntius geschrieben».

[1]) PRK Nr. 74
[2]) PRK Nr. 75.
[3]) PRK Nrr. 80 und 82.
[4]) PRK Nrr. 86 und 90.
[5]) PRK Nr. 90 und Anm.
[6]) PRK Nr. 97.

varten liess, so liegt dies nicht daran, dass die Abfassung dieser Breven soviel Schwierigkeiten gemacht, oder dass man das Resultat von Votas Unterhandlungen hätte abwarten wollen [1]), sondern weil der « Stand der Dinge » ihre Absendung noch immer verbot. Die spanische Frage, mit der die preussische von Anfang an verbunden war, übte auch fernerhin ihren Einfluss auf diese aus. Der Papst, der mit allen Mitteln zu verhindern suchte, dass Italien der Kriegsschauplatz der feindlichen Heere würde, bemühte sich damals gerade aufs eifrigste, den Ausbruch eines Krieges zwischen Frankreich und Östreich zu verhüten, und hatte beiden Mächten seine Vermittlung angeboten [2]). Um diese mit Erfolg durchführen zu können, war es für ihn notwendig, sich strikt neutral zu halten und alles zu vermeiden, was seine unparteiische Gesinnung irgendwie in Zweifel ziehen konnte. Gerade dass Frankreich fortwährend so beharrlich einen Protest gegen Preussen forderte, musste den Papst darauf aufmerksam machen, dass er ihn vorläufig nicht erlassen durfte. Er hätte sich durch den Protest vor aller Welt gegen den Preis erklärt, um den Östreich die preussischen Truppen zum Kriege gegen Frankreich erlangt hatte, und beim Kaiser den an sich schon vorhandenen Verdacht bestärkt, die päpstliche Politik stehe völlig im Dienste Ludwigs XIV. Erst als in Rom die Nachricht eintraf, der Wiener Hof habe seinen Truppen den Befehl zum Aufbruch nach Italien gegeben [3]), und gleichzeitig

[1]) Ziekursch a. a. O. S. 370. Das Protestbreve (P R K Nr. 101) ist nicht einmal in einer Kongregation beraten, sondern vom Papste Clemens XI. (wahrscheinlich unter Hinzuziehung des Propagandasekretärs Fabroni) aufgesetzt worden. — Auf Vota hat die Kurie, wie man aus Paoluccis Schreiben an Pignatelli vom 5. März 1701 (P R K Nr. 98) ersieht, sehr geringe Hoffnung gesetzt. Obwohl Ende Januar Pignatellis Schreiben mit dem Vorschlag, Vota mit der Bekehrung des Königs zu beauftragen, eintraf, erfolgten gerade damals die preussenfeindlichen Erlasse an die Nuntien. Ohne Pignatellis Bericht über Votas Verhandlungen (P R K Nr. 100) abzuwarten, erliess die Kurie den Protest vom 16. April.

[2]) Onno Klopp, Der Fall des Hauses Stuart IX 49-62

[3]) Noch im März hatte der Papst den Kaiser gebeten, von der Entsendung einer Armee nach Italien Abstand zu nehmen. Als Antwort auf diese Bitte traf aus Wien die Meldung ein, der Hof habe den Truppen Marschbefehl erteilt: ... *Fu dato ieri ancora un ordine perentorio a tutte le soldatesche destinate in Italia d'accingersi alla marcia... Per ora sembra solamente*

der polnische Nuntius meldete, die Polen seien verwundert darüber, dass der verstorbene Papst den König von Preussen durch ein Breve anerkannt habe [1]), war der Augenblick gekommen, da die Publikation sowohl möglich wie notwendig war. Aller Voraussicht nach war der Krieg jetzt unvermeidlich, und der Papst, wenn er auch seine Neutralitätspolitik fortsetzte, brauchte nicht mehr dieselbe ängstliche Rücksicht auf den Kaiser zu nehmen, wie bisher: er konnte tun, « was ihm zukam ».

Veranlassung zu einem Vorgehen gegen Preussen war für die Kurie zur Genüge vorhanden. Zum ersten Male war in der christlichen Staatenwelt ein Königtum neu geschaffen worden, ohne dass man sich um den Statthalter Christi, der den Anspruch erhob, die Könige zu ernennen, im geringsten gekümmert hätte, und ohne dass die älteste Macht der europäischen Christenheit um ihre Zustimmung gebeten worden wäre. In einer — allerdings wahrscheinlich erst am Ende des Jahres aufgesetzten — Denkschrift ist an 26 Beispielen der historische Nachweis zu führen gesucht worden, dass dem römischen Pontifex die Errichtung neuer Königreiche und die Übertragung der königlichen Würde und Abzeichen zukomme, und dass alle Fürsten Europas, selbst die von Russland und Bulgarien, ihre Würde der Kurie verdankten [2]). Nach der Relation Da Vias konnte kein Zweifel darüber bestehen, dass der neue König die Anerkennung der gesamten antifranzösischen Koalition sofort und die Frankreichs und Spaniens beim nächsten Friedensschluss erhalten würde, so dass der Papst völlig ausgeschaltet blieb. Die Errichtung der neunten Kur hatte man anfangs dissimulieren zu können geglaubt — nur auf Drängen Dritter ist schliesslich von der Kurie ein sehr mattes Breve an

determinato il fare una valida diversione in Italia, immaginandosi qui, che la guerra maggior sia per farsi nella Spagna (Da Via an Paolucci Letters Wien 1701 April 2 Germania 238) Die Post von Wien nach Rom ging 9-14 Tage.

[1]) PRK Nr 102 Anm.

[2]) *Ad Romanum pontificem pertinere regnorum institutionem regiaeque dignitatis tituli et insignium concessionem omissis rationibus theologicis et doctorum auctoritatibus satis evincunt exempla sequentia etc.* (Clementis XI. Miscellanea 173).

den Kaiser erlassen worden [1]) —, weil ihr die Opposition gegen Hannover von einer Reihe von Fürsten abgenommen worden war. Unter gegenwärtigen Umständen war aber nicht einmal auf den Widerstand Polens mit Sicherheit zu rechnen, da der König August und der Kardinal-Primas den Preussenkönig anerkannten. Die Kurie war genötigt, wollte sie ihr verletztes Ansehen wahren, selbst gegen Preussen in die Schranken zu treten, und je ohnmächtiger sie diesem gegenüber war, um so kräftiger musste ihr Protest gegen Errichtung des neuen Königtums sein, um sich als europäische Macht in Erinnerung zu bringen und um Eindruck auf den Häretiker zu machen. Und wenn man auch in Rom sehr genau wusste, dass der päpstliche Einspruch zur Zeit nicht den geringsten praktischen Erfolg haben würde, so konnte er doch einmal unter veränderten politischen Verhältnissen dem Könige unbequem werden und ihn den Wünschen der Kurie willfährig machen. Nach dem Berichte Zaluskis hatte der König, der nach kanonischem Rechte « eher seine alten Würden verlieren, als neue hinzuerwerben sollte », die Sacra Regia Maiestas in einer öffentlichen feierlichen Handlung unter Nachahmung geheiligter katholischer Gebräuche und Absingen altkirchlicher Hymnen, des Te Deum laudamus, des Gloria Deo in excelsis und des Veni Creator Spiritus, angenommen, was dem Papste als ein Missbrauch und eine Beleidigung der katholischen Religion erschien [2]). Und endlich war der neue Titel auf ein Land gegründet, das nach göttlichem Rechte dem deutschen Orden gehörte, und gegen dessen Säkularisation von der Kurie mehrere Male ausdrücklich Einspruch erhoben worden war. Am 16. April ging das Protestbreve an den Kaiser ab, und in einer heftigen Ansprache vor einem öffentlichen im Quirinal abgehaltenen Konsistorium erklärte sich Papst Clemens XI. vor

[1]) Vgl. hierüber die in Clementis XI. Miscellanea vol. 173 befindlichen Urkunden über die neunte Kur.

[2]) Die Relation Zaluskis vom 22. Januar (Clementis XI Miscellanea 173) war italienisch abgefasst, gab aber den Text der gehaltenen Predigten und gesungenen Kirchenlieder lateinisch wieder. Wahrscheinlich hat dieser Umstand die Kurie zu der Ansicht veranlasst, es handele sich um eine Nachahmung katholischer Gebräuche.

aller Welt gegen die Usurpation der preussischen Königswürde durch den Markgrafen von Brandenburg.

Aber alle die Schreiben, die die Kurie an die katholischen Staaten und eine Reihe von Kirchenfürsten entsandte, waren nach Pater Votas Ausdruck nichts anderes, als « Granaten, die in der Luft krepierten » [1]. Der König Friedrich war zwar, als er den Protest erfuhr, im Anfang einen Augenblick unangenehm berührt: sehr bald aber kam er zu seiner alten Meinung, es könne ihm gleichgültig sein, « was vor Sentimente » der Papst gegen ihn habe, zurück und liess seinen Gesandten einschärfen, den Schein zu vermeiden, als ob man wegen der Haltung des Papstes in Unruhe sei [2]. In Wien erklärte der Minister Kaunitz, obwohl der Kurfürst lieber auf die Krone hatte verzichten, als dem Katholizismus auch nur das geringste Zugeständnis machen wollen, habe man die Interessen der Kirche bei dieser Gelegenheit gefördert und die des Deutschritterordens so weit als möglich gewahrt, und der Kaiser sagte dem Nuntius, als dieser ihm das Breve überreichte, er könne keinen Nachteil für die Kirche darin erblicken, wenn einer der mächtigsten Häretiker seine Kräfte ruiniere und die Zahl seiner Freunde vermindere, um eines eitelen Titels willen [3]. Er dachte nicht daran, die Anerkennung des Preussenkönigs zurückzunehmen, obwohl schon damals in Deutschland gelegentlich die Ansicht auftauchte, das preussische Königtum sei für das Haus Brandenburg nur die Vorstufe zum protestantischen Kaisertum [4]. Ebenso wenig erreichte die Kurie beim König August, und sie musste sich mit seiner Erklärung, er wolle den Polen freie Hand gegen Preussen lassen, zufrieden geben [5]. Aber auch der erste Magnat der polnischen Republik, der Kardinal-Primas Radzieiowski erkannte den König Friedrich in seiner Würde an und beantwortete das Breve des Papstes erst auf vieles Drängen des Nuntius ein halbes Jahr später mit nichtssagenden Worten. Trotzdem war die Lage in Polen, wo der französi-

[1] Lehmann I 533.

[2] Lehmann I 361 und 389.

[3] PRK Nr 103 Anm.

[4] PRK Nr. 91. Der brandenburgische Gesandte Bartholdi in Wien hat n der Tat diesen Gedanken ausgesprochen; vgl. Stettiner a. a. O. S. 41.

[5] PRK Nr. 104 und Anm.

sche Gesandte die kriegerische Stimmung, die auf den polnischen Landtagen gegen Preussen herrschte, dazu benutzen wollte, um ein französisch-schwedisch-polnisches Bündnis zu Stande zu bringen, geeignet, mancherlei Bedenken zu erregen. Weniger noch beim Könige Friedrich -- die Grenadiere des alten Dessauers hätten die polnische Armee wohl bald über den Haufen geworfen —, als in Wien, wo man befürchtete, der König werde nicht in der Lage sein, seine Truppen am Kriege gegen Frankreich teilnehmen zu lassen.

Aber die kaiserliche Politik wusste dieser Gefahr zu begegnen. Um im Osten den Rücken frei zu bekommen und zugleich die Kurie in Polen gegen Frankreich auf ihre Seite zu ziehen, brachte sie den Gedanken einer östreichisch-polnischen Liga gegen die Ungläubigen in Vorschlag [1]). Und damit nicht genug: um den päpstlichen Nuntius in Warschau davon abzuhalten, die Polen gegen den Preussenkönig aufzureizen, begab sich der kaiserliche Gesandte Stratmann zu ihm und erklärte, er komme im Auftrage des brandenburgischen Gesandten, um ihm mitzuteilen, wie schwerlich der Kurfürst glauben könne, dass der Papst ihm in Polen Schwierigkeiten bereiten wolle, da ja die Kurie durch die Annahme des Königstitels nicht im geringsten geschädigt worden sei, und der Papst doch auch auf Katholiken im protestantischen Norden Rücksicht nehmen müsse. Im weiteren Gespräch eröffnete dann der Gesandte dem Nuntius, dem Könige liege alles an der Erhaltung seiner neuen Würde und er dürfte wohl daher ein Übereinkommen mit dem Papste, das den beiderseitigen Wünschen gerecht würde, nicht von der Hand weisen [2]). Pignatelli war auch jetzt wieder voll Begeisterung für die Bekehrung des Preussenkönigs und bemühte sich, den Kardinal-Primas zu einer geheimen Zusammenkunft mit dem Könige in Danzig oder in den schlesischen Bädern zu veranlassen, wo er ihm die Überzeugung beibringen sollte; dass durch eine Konversion «nicht allein eine Krone im Himmel, sondern auch auf Erden zu gewinnen sei» [3]).

[1]) Zickursch a. a. O. S. 372.
[2]) PRK Nr. 104.
[3]) PRK Nr. 106.

Wie stets bisher, so verfehlte auch diesmal der kaiserliche Vorschlag zur Gründung einer Liga gegen den Erbfeind christlichen Glaubens seine Wirkung auf die Kurie nicht. Nur mit Hülfe eines Türkenkrieges konnte man in Rom noch hoffen, den westlichen Kampf zum Stillstand zu bringen, Italien von der Invasionsgefahr zu befreien — und die preussische Hülfe für den Kaiser überflüssig zu machen, so dass dieser im Stande war, die Anerkennung des preussischen Königtums zurückzunehmen. In demselben Schreiben, in dem man dem polnischen Nuntius den Protest gegen Preussen ankündigte, gab man ihm zugleich den Befehl, — den Wünschen des französischen Gesandten entgegen — auf Abschluss eines Türkenbündnisses zwischen dem Kaiser und Polen hinzuarbeiten [1]) In den Vergleichsvorschlägen des brandenburgischen Gesandten musste die Kurie eine Wirkung ihres Protestes sehen. Sie nahm diesen selbstverständlich nicht zurück, befahl aber dem Nuntius, den Kardinal-Primas in seiner Absicht, mit Brandenburg über die Konversion verhandeln zu wollen, zu bestärken [2]). Der Papst konnte ja nicht wissen, dass der kaiserliche Gesandte, um ihn zu beruhigen, den Auftrag des brandenburgischen Vertreters einfach erfunden hatte! Letzterer hatte sogar ausdrücklich dem kaiserlichen Gesandten erklärt, dass der König, nachdem der päpstliche Stuhl ihm alles Böse zugefügt, keine Ursache habe, seine Freundschaft zu suchen, « sintemale S. K. Majestät, es sei der Papst Ihr Freund oder nicht, doch König bleiben und bei der Dignität sich conservieren würden, wanngleich auch der Papst noch so sehr darwider schnauben wollte » [3]). Erst das Erscheinen des Ludewig'schen Buches « Päpstlicher Unfug » belehrte die Kurie, dass auch jetzt von Preussen nichts zu erhoffen war.

Der von Ostreich erstrebte und vom Papste befürwortete Türkenbund mit Polen diente aber schliesslich nur dazu, dass die kaiserlichen Armeen ungestört den Feldzug in Italien beginnen konnten, und dass Preussen vor den durch die Liga an Östreich gebundenen Polen Ruhe hatte. Die päpstliche

[1]) Ziekursch a. a. O. S. 376.
[2]) PRK Nrr. 105. 107. 109.
[3]) Lehmann I Nr. 399

Politik hatte somit in Polen einen vollkommenen Misserfolg zu verzeichnen.

Nach dem Proteste konnte die Kurie für die Anerkennung der preussischen Krone keinen geringern Preis fordern, als den Übertritt ihres Trägers zur katholischen Kirche, den zu zahlen der Preussenkönig aber niemals im entferntesten gesonnen war. Und so stand denn beinahe ein Jahrhundert lang zwischen beiden Mächten das Wort des Propheten Hosia, das der Papst als Stellvertreter Gottes auf Erden dem Könige von Preussen entgegengeschleudert hatte: « Sie haben regiert, aber nicht durch mich, und sie sind Könige geworden, und ich habe sie nicht anerkannt » — bis endlich die Rebellion der deutschen Bischöfe den Papst dazu nötigte, den Beistand des häretischen Königs zu suchen, und seinen Protest gegen das preussische Königtum zurückzunehmen.

MISZELLEN.

ZUR GESCHICHTE DES PÄPSTLICHEN SEKRETARIATS

VON EMIL GÖLLER.

Über den Ursprung des päpstlichen Sekretariats habe ich in Band VI und VII dieser Zeitschrift gehandelt [1]) und nachgewiesen, dass die Sekretäre aus dem Kollegium der *Capellani intrinseci* in den letzten Jahren Benedikts XII. hervorgegangen sind. Sie bildeten eine Art Zwischenbehörde zwischen Kanzlei und Kammer und waren in der ersten Zeit vornehmlich an der Expedition der *Litterae secretae, quae per cameram* (sc. *papae*) *transierunt*, beteiligt. Ihr Geschäftskreis erweiterte sich in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts immer mehr und wir finden ihre Namen auch bei zahlreichen Gratialerledigungen unter den letzten avignonesischen Päpsten. Was ihre Beziehungen zum Kamerar betrifft, so hatte schon bei der Anstellung jeder einzelne Sekretär zu schwören: *Negotia michi a domino papa vel eius camerario commissa vel committenda fideliter geram et sollicite exercebo in scribendo, notando et registrando ea, que fuerint officio meo secretariatus oportuna, et res, que mee custodie committentur ad cameram apostolicam vel quecumque alios pertinentes, fideliter custodiam* [2]). Was man unter solchen Aufträgen des Kamerars bei der Expedition von Briefen zu verstehen

[1]) Vgl. Separatabzug (Rom. 1905) S. 42 ff.
[2]) Tangl, Kanzleiordnungen S. 47.

hat, zeigen einzelne Vermerke auf den Minuten der Sekretbriefe, wie: *Domine Francisce, faciatis grossari* etc. oder *Domine Francisce, fiat ista nota sub nomine solius abbatis infranominati* etc.[1]). Über die engen Beziehungen, die sich aus den Verpflichtungen zu den Servitien und Annaten zwischen Kammer und Kanzlei ergaben, finden sich ebenfalls in den erwähnten Untersuchungen über das Kanzleiwesen mancherlei Aufschlüsse[2]) Sehr beachtenswert ist, was die Geldangelegenheiten der Kammer betrifft, eine Verordnung des Kamerars Clemens' VII. von Avignon für die Sekretäre und Abbreviatoren vom 2. März 1384: *quod nulla bulla vel littera cuiuscumque assignationis sive pecunie seu alterius rei, cuicunque persone facta esset, valere nec bullari deberet, nisi primitus in cameram portata fuerit et per me camerarium signata manu mea, et ita nuntiari voluit omnibus collectoribus, idem etiam voluit de litteris donationum quaruncunque possessionum, domorum, pecuniarum et aliarum rerum beneficialium*[3]). Eine wertvolle Ergänzung zu dieser Bestimmung bilden zwei in Coll. 362 verzeichnete Verordnungen des gleichen Kamerars für die Sekretäre (und Registratoren) aus den Jahren 1387 und 1388, die ich im Wortlaut hier folgen lasse.

I.

Franciscus, Bischof von Grenoble, Kamerar Clemens' VII., verordnet, dass bestimmte Klassen von Papstbriefen, vornehmlich diejenigen, die Geldangelegenheiten der Kurie beträfen, von den Sekretären vor der Bullierung und von den Registratoren nach der Registratur dem Kamerar oder dessen Stellvertreter vorgelegt werden sollen. Avignon 1387 Januar 18.

Coll. 362 fol. 1. -Das Register beginnt fol. 1 mit der Überschrift: Copie litterarum factarum per Iacobum Monoti secretarium revmi patris d. camerarii d. n. pape de anno Domini 1386 pontificatus d. Clementis anno IX.

Franciscus etc. De mandato domini nostri pape facto nobis super hoc oraculo vive vocis mandamus omnibus dicti domini

[1]) Vgl. diese Ztschr. XI 315. Dort noch mehrere Vermerke dieser Art.
[2]) Separatabzug S. 68 ff.
[3]) Archiv f. kath. Kirchenrecht (1903) S. 391.

nostri pape secretariis et litterarum apostolicarum registratoribus, quatenus ab hac hora in antea omnes et singulas litteras apostolicas, per quas idem dominus noster papa quibusvis personis de prioratibus, conventibus providet sive mandat provideri et mandabit imposterum, vel remissiones, donationes aut assignationes de quibusvis debitis, castris, villis sive terris aut peccuniis facit quovismodo et faciet in futurum, necnon quascumque alias litteras apostolicas factum peccuniarum aut alienationem, donationem vel remissionem quorumcumque iurium et denariorum Romane ecclesie et camere apostolice concernentes secretarii videlicet, antequam littere ipse bullentur, et registratores, postquam registrate fuerint, nobis vel nostro in absentia nostra locumtenenti certis de causis sub pena excommunicationis exhibeant aut per familiares suos faciant exhiberi. datum etc. die 18 mensis ianuarii anno [1387].

II.

Franciscus, Kamerar Clemens' VII., befiehlt sämtlichen Sekretären im Interesse der Erhebung von Annaten und Interkalarfrüchten, von bestimmten Benefizienverleihungen, deren Suppliken nicht in das Magnum registrum der übrigen Petitionen gebracht würden, dem Thesaurar eine Kopie innerhalb zweier bzw. eines Monats zu übermitteln. *Avignon 1388 Januar 16.*

Coll. 362 fol. 149b. Der ganze Faszikel beginnt mit der Überschrift: Registrum litterarum per me Iacobum Monoti can. Vapincen. revmi d. Francisci... ep. Gratianopolitan. d. pape camerarii clericum factarum anno currente 1387 et 1388 pontificatus etc. Clementis... pape VII. anno decimo ultimo die octobris dicti anni LXXXVII inchoato.

Venerabili viro magistro Iohanni de Sancto Martino ipsius domini pape secretario salutem in domino. Inter cetera incommoda, quibus camera apostolica plerumque gravatur, illud occurrit non modicum, quod, cum sepe idem dominus noster papa diversis ecclesiis, monasteriis, locis et personis ecclesiasticis, secularibus et regularibus, nonnulla beneficia cum cura vel sine cura, secularia et regularia, dignitates, personatus, prioratus, administrationes, canonicatus, prebendas et officia

ac loca ecclesiastica tam de iure quam de facto apud sedem apostolicam et extra vacantia ac interdum certis modis vacatura in perpetuum aut ad vitam seu aliud non modicum tempus uniat, conferat et commendet seu collationes, institutiones, provisiones, uniones, commendas et concessiones eis per alios, ad quos ordinaria vel delegata auctoritate pertinere dicebatur, factas aliquibus ex causis invalidas, ut in illis securius remanere seu ea licite retinere aut assequi valerent, confirmet aut unirì, conferri, commendari aut confirmari mandet, cum nonnullis personarum earumdem, que antea beneficia ipsa, licet ex aliquibus defectibus seu impedimentis minus canonice assecute fuerant ac detinebant, super deffectibus ac impedimentis eisdem dispensando, decernens collationes, institutiones, provisiones, uniones et concessiones huiusmodi perinde valere, ac si defectus ac impedimenta non intervenissent, huiusmodi cuiusmodi unionum, collationum et commendarum supplicationes seu concessiones ad aliarum supplicationum magnum registrum non portantur, quamobrem cum primi anni ac medii temporis vacationis huiusmodi fructus, redditus et proventus ad cameram apostolicam pertinere noscantur, quia nulla potest exinde per gentes ipsius camere haberi notitia, eadem camera suis iuribus graviter defraudatur. Quapropter volentes ipsius camere, cuius nobis principaliter est cura commissa, indempnitati in futuris precavendo et in preteritis oportunum adhibendo remedium providere, discretionem vestram sub iuramenti, quo dicto domino nostro et ecclesie Romane tenemini, vinculo, requirimus ac nichilominus monemus semel, secundo et tertio ac perhemptorie uno edicto pro omnibus, quatenus omnium et singulorum unionum, collationum, provisionum, confirmationum, commendarum, dispensationum, habilitationum et mandatorum huiusmodi per vos ab eodem domino nostro papa hactenus receptorum infra duos menses proximos a die notitie presentium ac earum, que vos de cetero recipere continget, infra unum mensem a die receptionis huiusmodi in antea computandos copiam aut designationem competentes venerabili in Christo patri domino Petro episcopo Magalonensi, prefati domini nostri pape thesaurario, aut ab eo in hac parte deputando tradere et realiter assignare curetis. datum Avinione etc. die 16 mensis ianuarii [1388].

Eodem modo venerabili patri domino Nicolao Lediseur apostolice sedis notario ac secretario etc. datum etc. ut supra.

Item venerabili patri domino Pontio Berardi literarum apostolicarum correctori ac secretario etc.

Item magistro Gilberto de Tetinguam
Item magistro Henrico de Arena
Item magistro Iohanni de Neapoli
Item magistro Egidio Iuvenis
} secretariis.

ZUR REDE KARLS V. IN ROM VOM 17. APRIL 1536.

von WALTER FRIEDENSBURG.

Das im folgenden mitgeteilte Stück stellt sich als Ergänzung dessen dar was L. Cardauns in seinem Aufsatze: « Paul III., Karl V. und Franz I. 1535 und 1536 » [1]) über die berühmte römische Rede Kaiser Karls V. vom zweiten Ostertage 1536 beigebracht hat. Unser Stück findet sich in dem Codex Corsinianus 469 (auf fol. 27ª-30ᵇ), über den ich in der Einleitung zum 10. Bande der « Nuntiaturberichte » nähere Auskunft gegeben habe [2]). Der Kodex, widerhole ich, enthält in späteren Abschriften die Mehrzahl der amtlichen Depeschen des Gesandten Kaiser Karls V. an der römischen Kurie, Don Diego Hurtado de Mendoza, von 1547-1549, und zwar in einer Form, die ihren Ursprung im Archive des Gesandten selbst suchen lässt. Den Depeschen gehen die Abschriften einzelner Erlasse des Kaisers an Mendoza vorauf, und zwischen ihnen findet sich, wie ebenfalls bereits a. a. O. angegeben wurde, das hier in Frage stehende Aktenstück.

Allerdings handelt es sich nur um einen Auszug der kaiserlichen Rede; die Einleitung der letzteren, in der der Kaiser erklärt weshalb er nach Rom gekommen sei, ist fortgelassen; ebenso findet sich die weitläufige Aufzählung der einzelnen Beschwerden, die Karl seit funfzehn Jahren von seinem Nebenbuhler auf dem Throne des h. Ludwig erfahren, nicht vor, sondern unsere Aufzeichnung begnügt sich, König Franz mehr

[1]) In diesem Bande S. 197-244 (vgl. besonders S. 191 ff., 211 ff.).
[2]) S. XV-XVIII.

nur im allgemeinen der auf Grund einiger wenigen angeführten Tatsachen als Friedensstörer und Freund des Grosstürken zu kennzeichnen und ihm den Kaiser als gottbegnadeten Vertreter der Interessen der Christenheit und aufrichtigen Freund des Friedens in dieser gegenüberzustellen.

Gleichwohl ist unser Stück keineswegs wertlos; lässt schon der Ort, an dem wir es fanden, nicht zu, einfach darüber hinwegzugehen, so ist vor allem der Beachtung wert, dass wir hier die einzige Quelle für jene Rede haben, die sowohl die Sprache bewahrt, der sich Karl bedient hat, nämlich die spanische, wie auch die direkte Form der Rede beibehält.

Nun wissen wir, dass Karl V. eifrig bestrebt gewesen ist, seiner Rede, sobald er sie gehalten, möglichst grosse Verbreitung zu geben; ihre Wirkung war nicht auf die Hörer allein berechnet, sondern jedermann sollte gleichsam zum Zeugen der trefflichen Absichten und Bestrebungen des Monarchen gewonnen werden. Fast unbegreiflich früh, nämlich schon vor Mitte Mai d. J., wurden in Deutschland Texte der Rede verbreitet, die aus der kaiserlichen Kanzlei stammten [1]). Wie diese Texte, die natürlich auch anderswo, soweit immer die Machtsphäre des Kaisers sich erstreckte, zur Verteilung kamen, beschaffen waren, wird nicht angegeben; jedenfalls ist es nicht erforderlich anzunehmen, dass sie den ganzen Wortlaut der Rede enthalten haben; man könnte vielmehr sehr wohl denken, dass die kaiserliche Kanzlei das Stück in einen Auszug gebracht habe, der die äussere Form der Rede bewahrte, im übrigen aber sich begnügte, das wesentliche kurz und wirksam, wie es eben den Zwecken des Kaisers diente, zusammenzufassen. Letzteres aber ist nun in unserem Stücke geschehen, in dem ich deshalb jenes Produkt der kaiserlichen Kanzlei, die der Rede zum Zwecke so schneller wie weiter Verbreitung gegebene Form, sehen möchte. Allerdings ist das eben nur eine Vermutung; wenn man aber erwägt, dass unser Stück doch weder erfunden noch aus irgend einer der zahlreichen vorliegenden Redaktionen der Rede oder der Aufzeichnungen über diese abgeleitet sein kann, also einen hohen Grad von Authentizität und Selbstän-

[1]) Lanz, Korrespondenz Karls V. Band II Nr. 433, worauf auch Cardauns a. a. O. S. 218 hinweist.

digkeit für sich in Anspruch zu nehmen berechtigt ist, so scheint sich die oben geäusserte Vermutung geradezu aufzudrängen. Es läge uns also hier eine nicht unwichtige Staatsschrift des Kaisers vor, mittels der letzterer auf die öffentliche Meinung, deren Bedeutung er sehr wohl zu schätzen verstand, einzuwirken versuchte; sicherlich aber überliefert unser Text zugleich auch mindestens Bruchstücke des genauen Wortlauts der merkwürdigen Rede, der uns in keiner anderen Redaktion aufbewahrt geblieben ist [1]).

Lo que el emperador hablo en Roma delante del papa y cardenales.

Beatissime pater, muy R^do^ y sacro collegio, Ill^es^ mag^cos^ cavalleros, que presentes estais. bien creo que asi a V. Sd. como a todos los de mas sea manifesto quanto asi por nos como por nuestros antecesores, desde grandes tiempos pasados como los que presente tenemos, de continuo la paz y sosiego de la Christiandad se aya procurado, deseando siempre orgullosamente emplear todo el poder y grandeça, que Dios nos die, contra los paganos e infieles, enemigos de nuestra santta fee catholica; y asi mesmo a V. Sd. y a todos vosotros os sera nottorio quanto por parte del rey de Francia de continuo los tales effettos se ayan estorvado, digo de la paz de la Christiandad y de la guerra, que con ella a los enemigos de Dios y nuestros se pudiera haver hecho. y que esto sea verdad, claramente por lo pasado lo muestran las pruevas tanto del sacro emperador Maximiliano, quanto de el catholico rey Fernando, nuestros gloriosos aguelos, cuya memoria bien se que en las vuestras estara

[1]) Eine Bemerkung erfordert noch die Stelle unseres Textes, wo der Kaiser der grossen Siege gedenkt, die Gott ihm, selbst gegen weit überlegene Feinde, verliehen habe: *come fu*, fährt unser Text fort, *en la tal y tal*. Ich vermute, dass diese auffällige Wendung, die eher einem Entwurf als einem in sich abgeschlossenen, ausgefertigten Schriftstück anzugehören scheint, lediglich auf die Bequemlichkeit des Herstellers unseres Kodex zurückgeht, dem es lästig scheinen mochte, die näheren, ihm vielleicht unverständlichen Angaben seiner Vorlage an dieser Stelle abzuschreiben: jedenfalls glaube ich nicht, dass man auf jene Wendung irgendwelche Zweifel an der Authentizität des vorliegenden Schriftstückes begründen könnte.

tan fresca, que bien creo os acordareis asi del estorvo que el rey de Francia hizo al glorioso proposito que el rey don Fernando tenia de con tan poderoso exercito pasar en allende, como de las palabras que el emperador Maximiliano dixo la postiera vez que con el rey de Francia hizo paz, que fueron estas: esta es la oncena vez que con el rey de Francia hago asi como las otras vezes la paz, por el deseo que tengo de la paz de la Christiandad, y no porque sepa que no la ha de romper el rey de Francia asi esta como todas las otras que ha hecho; porque las cosas, que en nuestro tiempo han pasado, V. Sd. y todos son buenos testigos, si de ellas yo he sido causa, para lo qual no querais mas prueva y testimonio de las grandes vittorias, que Dios de continuo nos ha dado y muchas vezes con tanta desygualdad de gente, como fue en la tal y tal, de las quales quasi todas y la mas han seydo en nuestros señorios o de nuestros enemigos, de lo qual, aunque otra cosa no fuese, cada uno podria colegir las dichas cosas hechas por nuestra parte mas por necesidad de defender lo nuestro que por el deseo de adquirir lo ageno nos moviese.

A lo qual si el rey de Francia dize que lo haze por tomar lo suyo, porque pretende haver no se que cosas de las nuestras, a esto digo yo que, pues agora se a de hazer concilio, que yo remito en el todas estas cosas y sometiendome a todo lo que en el dicho concilio se disputiere, y esto y mucho mas hare por la paz de la Christiandad, y porque no tenga el rey de Francia ocasion, si por otra cosa no lo haze, de hazer concierto y ligas con el Turco y con los infieles, de lo qual ellos serian los que gozarian, si Dios por nuestros pecados nos dexase un poco olvidar, porque bien sabe V. Sd. y a todos es manifesto los conciertos y concordias, que havia entre el rey de Francia y el Turco al tiempo que pasamos a Ungria, donde nuestro señor nos hizo tan señalada merced de dar nos tan gran vittoria, como fue, sin calçar spuela ni dar golpe de spada hazer retirar al Turco con un tan poderoso e memorable exercito como tenia.

Adonde embiamos a rogar al rey de Francia que nos favoreciese e ayudase en la tal empresa, y nos respondio que por estar muy fatigado y por no poder ayudarnos, que no partia, y embiamos le arrogar de nuevo, y como nuestro embaxador le supplico que por lo que cumplia a la Christiandad, tomase el la empresa de Coron, y a esto respondiole de arriva que tan presto no se podia hazer una tal armada: savido por nos su voluntad hezimos la armada por mar, que a V. Sd. y a todos es nottorio, y sabemos que el Turco con avisos del dicho rey se retiro sin dar vatalla.

Tambien creo que V. Sd. savra y si no se palo, que al tiempo que quisimos partir a hazer la empresa de Tunez, le embiamos a rogar para solo este effetto nos prestase sus galeras. a lo qual respondio que no lo podia hazer por quanto Barvaroja hera su amigo, y no solamente esto, mas yo proprio con mis manos tome en la Goleta estas cartas que tengo en la mano, que las embiava a Barvarroja en una fragata el rey de Francia, en las quales ay palabras de tan familiar amistad quanto en ellas podra ben veer quien veer lo quisiere.

Por lo qual digo que, si el rey de Francia lo ha por querer el ducado de Milan, que yo me profiero y contento de dar lo a su hijo tercero con las condiciones que antes de agora tengo dichas; y si lo quieren para este hijo segundo, yo me contento tambien de darse, con tal que sea con tal condicion y seguridad que este no presuma en Italia de mover guerra, diziendo que por parte de su muger pretenda a Florencia o al ducato de Urbino. y esto si algunos piensan que yo lo hago por temor, estan muy errados, porque yo tengo tales vasallos y que tambien me han servido y ayudado que, si el rey de Francia los tuviese a mi, me seria forçado venir con las manos atadas a lo que el quisiese. y que esta sea verdad, nos da testimonio las obras que de sus manos han salido.

Y algunos dizen que yo quiero ser monarcho del mundo, y mi pensamiento y obras lo muestran que es lo contrario, porque el ducado de Milan yo le tube antes de agora y lo di a cuyo era. y agora digo que lo dare: pero quiero lo dar de manera que la Christiandad este segura de guerra.

Y porque V. Sd. sepa mi intencion y el pensamiento del rey de Francia, yo tengo letras suyas que, si le queria dar el ducato de Milan, que el me ayudaria y haria señor del resto de Italia. y a su embaxador, que esta presente, doy por testigo, que sabe lo que sobre ello me ha hablado y lo que yo le he respondido, que no lo quiero hazer, porque mi intencion no es de hazer guerra con los Christianos, si no contro los infieles, y que la Italia y la Christiandad este en paz y que posea cadauno lo suyo, y que nos contentemos y hagamos una confederacion contra los infieles, como ha seydo y es siempre mi intencion de hazer la, donde avra mucha y mucha tierra para que podiamos partir sin pensar a lo de aca.

Y si el rey de Francia haze lo que haze por odio y por enemistad que a mi persona tenga. a esto digo que ninguna raçon tiene, porque yo siempre, que el de mi lo quisiere, le terne el amor y voluntad que a mi hermano deva tener; mas si no basta esto para ello, no se para que es querer tantos derramamientos de

sangre y tantas muertes de Christianos, donde redundara tanto daño a la Christiandad, que a los que quedaran, les sera forçado venir a ser esclavos de sus esclavos mismos! y por tanto yo prometo a V. Sd. delante desto sacro collegio y de todos estos cavalleros, que presentes estan, si el rey de Francia se quisiere conduzir con migo en campo de su parsona a la mia, de conduzir me con el armado o desarmado en camisa con una spada y un puñal en tierra o en mar o en una puente o en isla o en campo cerrado o delante de nuestros exercitos o do[nde] quiera y como quiera, que el querra y justo sea. y con tanto no digo mas, si no que yo le doy veynte dias de plaço, para que se resuelva en tomar la paz y estar en aquella verdad y fuerça, que la verdad contiene, y no con seguridad y fuerça de palabras ni scripturas, las quales no creo que nadie nos culpara, si yo no les diere fee, por el poco effetto que dellas tantas vezes ha salido, si no con seguridad de poner en trocados y rrehenes sus hijos y los mios, en la qual seguridad sola me parece que podia estar segura — o con tomar la guerra en la manera que tengo dicho.

Donde si ninguna dellas quisiere, yo tomo a Dios y a V. Sd., como su vicario en la tierra, por juez, para que: si yo no tengo razon, V. Sd. me castigue, y si la tengo, V. Sd. me ayude y favoresca contra los qua no la tuvieren. y con esto yo me parto mañana para la Lombardia, donde nos toparemos para romper nos tambien las cabeças. espero en Dios que sera para el rey de Francia peiora prioribus, y con esto acabo diziendo una vez y tres, que quiero paz, que quiero paz, que quiero paz!

BIBLIOGRAPHIE

ZUSAMMENGESTELLT VON KARL SCHELLHASS

INHALTSÜBERSICHT.

I. Allgemeines.

1. Arbeitsprojekte. Methodik . . . . . S. 372
2. Archive . . . . . S. 372
3. Bibliotheken . . . . . S. 373
4. Bibliographieen und Indizes . . . . . S. 375

II. Allgemeine Geschichte.

1. 500-1000: a. Quellen . . . . . S. 377
   b. Darstellungen und Aufsätze . . . . . S. 378
2. 1000-1500: a. Quellen . . . . . S. 379
   b. Darstellungen und Aufsätze . . . . . S. 387
3. 1500-1700: a. Quellen . . . . . S. 394
   b. Darstellungen und Aufsätze . . . . . S. 399
4. 1700-1800: a. Quellen . . . . . S. 405
   b. Darstellungen und Aufsätze . . . . . S. 406
5. 1800-1900: a. Quellen . . . . . S. 409
   b. Darstellungen und Aufsätze . . . . . S. 412

III. Spezialgeschichte.

1. Paläographie. Diplomatik. Kanzleiwesen Chronologie. Heraldik. Numismatik. Siegelkunde . . . . . S. 418
2. Theologie und Kirchenrecht. Ordensgeschichte. Hagiographisches S. 422
3. Rechtsgeschichte. Staatsrechtliches Agrar-und Wirtschaftsgeschichtliches. Kommune. Statuten (alphabetische Folge). Sozialgeschichtliches und Handelsgeschichte. Statistik . . . . . S. 429
4. Familiengeschichte (alphabetische Folge der Familien-oder Ortsnamen) . . . . . S. 436
5. Biographieen (auch Briefe) von Schriftstellern, Künstlern, Geistlichen und Ordensgeistlichen (in chronologischer Folge) . . . . . S. 437
6. Geschichte von Diözesen, Abteien, Parrochien, geistlichen Stiftungen und kirchlichen Gebäuden (in alphabetischer Folge der Diözesen oder Orte) . . . . . S. 450
7. Geschichte einzelner Provinzen, Städte, Orte, weltlicher Gebäude, Strassen und Plätze (alphabetische Folge der Provinzen, Städte oder Orte) . . . . . S. 454

IV. Verschiedenes.

1. Litteratur- und Sprachgeschichtliches . . . . . S. 460
2. Kunstgeschichtliches (zu vgl. III 5-7) und Buchdruckerkunst . . . S. 464
3. Kulturgeschichtliches . . . . . S. 469
4. Geologisches. Ethnographisches. Geographisches. Toponomastik. Karten. Reisen . . . . . S. 472
5. Schulwesen. Universitäten. Akademieen. Seminare. Deputationen. Kongresse . . . . . S. 474

I. Allgemeines.

1. Methodisches. Arbeitsprojekte.

E. Bernheim, La storiografia e la filosofia della storia. trad. P. Barbati. Palermo Sandron. — G. Balbino, Il concetto psicologico della storia. Torino Clausen. — E. Magri, Il posto della storia nella cultura e nella vita contemporanea. Firenze Tip. Domenicana. — B. Croce, Materialismo stor. ed economia marxistica. Palermo Sandron.

G. Gasparoni, Per gli studi stor. in Romagna. Jesi Tip. Jesina. — A. Grilli, Per la storia del risorgim. in Romagna. ib. — P. L. Rambaldi, Sulla opportunità di ordinare metodicamente gli studi sulla storia della geografia in Italia. Venezia Ferrari. — V. Bellio, Per un dizionario geografico dell'Italia nel me. ib.

2. Archive.

A. Luzio, Archivi e archivisti (Corr. sera 1907 Jan. 22). — E. F. Schmurlo, [Russia e Italia: Raccolta dei docc. stor. e delle ricerche riguard. le relazioni fra la Russia e l'Italia] (Ak. Wiss. Petersburg 1907, 1, 1. 1908, 2, 1). — D. De Roberto, Gli arch. pubblici di Catania. Catania Giannotta 1906. — E. Giampiccolo, Storia e condizioni attuali dello arch. provinciale di Catania. Catania Galàtola. — L. Martino, Riordinamento dell'arch. prov. di stato e ritiro degli atti notarili. [Messina] D'Angelo. — G. Guttarolo, L'arch. notar. distrettuale di Messina. Messina Guerrera. — A. Cauchie et L. Van der Essen, Les arch. farnésiennes de Naples au point de vue des Pays-Bas (20e congr. d'hist. et d'archéol. Gand Fasc. 5). — A. Cauchie, Inventaires des arch. de Marguerite de Parme, dressés après la mort (1586) de cette princesse, précédés d'une liste d'anciens inventaires d'arch. et de joyaux conservés aux arch. farnésiennes à Naples (BCBelg 76, 3). — L. Rivera, L'arch. stor. aquilano (BSocAnt 2. Ser. 19, 17). — P. Kehr, Das Vat. Archiv (Internat. Wochenschr. 1, 14). — I. Kollmann, Die böhm. Forschung im Arch. der Kongregation de Propaganda Fide (Mi. Böhm. Landesarch. 1). — L. Cavazzi, L'archivio di S. Maria in Via Lata (mit Dokk. 1151-1594. 1813) (Anh. im p. 453 l. 5 v. u. f. gen. Bde.). — H. Dubrulle, Les « Depositeria della crociata » aux arch. d'état à Rome (MisStCE 5, 4: Schluss). — E. Monaci, Frammenti di antiche pergamene a Sutri (RendAcL 5. Ser. 16, 6-8: in der Casanatense geprüft: vgl. p. 423 z. 30 f.). — V. Federici, I frammenti notarili dell'arch di Sutri (ArchSocRom 30, 3-4: Anh. 1. Spese del comune di Siena 1249. 2. Inventario dell'ospitale di Sutri 1488). — J. Schmid, Zur Gesch. des Cod. Amiatinus (ThQ 89 benutzt von Sirleti für die Vulgata). — A. Lisini, R. Arch. di stato in Siena: Inventario del diplomatico (BSen 14, 1-3: Forts. 1128-1221). — Gli arch. della storia d'Italia, fond. G. Mazzatinti, dir. G. Degli Azzi. Vol. 5 Fasc. 1-4: Perugia, Arezzo, Salò, Lucca. Colle Val d'Elsa, Gubbio, Prato, Faenza, Cortona, Grosseto, Batignano, Istia, Firenze (Pergamene Orlandini 1220-1350).

Pisa. Rocca S. Casciano Cappelli. — G. Gallavresi, Notizie sommarie intorno all'arch. Jacini (BConRIt 9: Forts). — P. Robinson, Inventarium omnium docc. quae in archivo protomonasterii S. Clarae Assisiensis nunc asservantur (ArchFranc 1, 2-3). — L. Fumi, Spigolature dall'arch. della basilica di S. Francesco di Assisi (BUmb 13, 2-3: 62 Dokk. 1344-1479; Brani di descrizione del monumento). — M. Faloci-Pulignani, L'arch., la bibl. e i sacri arredi del monastero di Sassovivo (ib. 13, 1: Inventar v. 1424). — L. Zdekauer, Sull'ordinamento degli archivi [in der Mark] (AMeDMar N. Ser. 4, 4). — A. Guirini, L'arch. notarile di Ravenna. Ravenna Tip. Ravegnana. — F. Franceschetti. Mss. riguardanti la storia nobiliare it. nell'arch. della magnif. comunità di Este (RiArald 1907 Okt.). — C. Foligno, Di alcuni codd. gonzagheschi ed estensi appartenuti all'ab. Canonici (Il libro e la stampa 1, 3). — G. Bigoni, Il museo colombiano a Genova (RiGeogIt 13, 11). — A. M. Viglio, Il prete Frasconi e l'arch. cap. del duomo di Novara (BNov 1, 6). - R. A. Marini, I più antichi docc. dell'arch. munic. di Tortona. Tortona. — F. Novati, [Cimeli lombardi e milanesi dell'arch. stor. civ. e della bibl. Braidense di Milano dalla vendita della collezione Muoni] (ArchLomb 35, 172 ff.: Liste von Mss. saec. 15-19). — E. Verga, L'arch. della fabbrica del duomo di Milano riordinato e descritto. Milano Allegretti. — O. F. Tencajoli, Viaggio in un arch. visconteo (di Saliceto in Cernusco sul Naviglio) (Natura ed arte 1907 Juni 15). — Malagola u. Hugelmann. [Das Recht der Überführung der Dispacci di Germania nach Wien] (DR 1907 Mai). — E. Torriani, Catalogo dei docc. per l'istoria della prefettura di Mendrisio e pieve di Balerna (1500-c.1800) tratti dall'arch. Torriani in Mendrisio (BSvIt 29: Forts.). — G. Red, Die ältesten Urkk. des städt. Archivs in Rovereto (1280-450) (Neue Tiroler Stimmen Innsbruck Suppl. 1907 Dez. 29. 31). — D. Graziadei, Pergamene dell'arch. com. di Bosentino (Trid 10, 8: 1341-1678). — O. Freih. v. Mitis, Eine Quelle zur Gesch. Friauls (MiÖG 28, 3: Wien Staatsarch. Hs. 567; Regesten des 13. bis 15. Jahrh. aus den Friaulschen Arch.). — U. Berlière, Épaves d'arch. pontificales du 14e s.: Le ms. 775 de Reims (RBénéd 24, 4. 25, 1: enth. päpstl. Reservationen etc.; Originalsuppliken saec. 14). — G. Constant, Simancas (RH 1908 Vol. suppl.). — H. Lonchay, Les arch. de Simancas au point de vue de l'hist. des Pays-Bas au 17e s. (BCBelg 76, 1: Beziehungen zu Italien). — F Vivanet †, La Sardegna negli arch. e nelle bibl. della Spagna (MisStIt 3. Ser. 12).

3. Bibliotheken.

P. Schwenke, Das neue it. Bibliotheksreglement (Zentralbl. Bibliothekswesen 25, 7). — G. Manacorda, Di un codicetto tedesco posseduto dalla bibl. Ventimiliana in Catania (Ri. mens. lett. ted. 1, 6: betr. Alchemie saec. 16). — A. Mancini, Codices graeci monasterii messanensis S. Salvatoris (AAcPel 22, 2). — F. Nicolini, I mss. dell'ab. Galiani (ArchNap 33, 1: in der Bibl. der Soc. stor. Napol.; Katalog). — G. Bertoni, Un doc. su Demetrio da Lucca custode della bibl. Vaticana (RBi 17, 4-6: 1487). — Ders., Per la storia del cod. H (Vat. 3207) (R. langues romanes 50, 1:

früher in Bembos Besitz. — A. Cinquini, Il cod. Vat.-Urbin. lat. 93 (ClnIat 1907, 4: Gedichte del Ferrabò per B. Sforza, di Bonino Mombrizio al Decembrio). — Ders., Il cod. Vat.-Urbinate latino 1193. Appendici alla tavola del cod. (ib. 1907, 2: Notizie etc. betr. Porcellio Pandoni u. Kard. F. Gonzaga). — Seymour de Ricci, Liste sommaire des mss. grecs de la bibl. Barberina (RBi 17, 4-6). — A. Poncelet, Catalogus codd. hagiographicorum lat. bibl. Romanarum praeter quam Vaticanae: 6. [5 fehlt!] Codd. bibl. Angelicae; 7. Casanatensis; 8. Chisianae; 9. Corsinianae; 10. Vallicellanae (AnalBoll 26, 2-4: Forts. folgt). — G. D. De Geronimo, Il cod. Galvani (Poesien; Kopie Cod. Casanat. d. V. 5). Napoli Stab. tip. Università. — G. Pierleoni, Index codd. graecorum qui in bibl. Chisiana Romae adservantur. Firenze Seeber. — G. Mazzatinti e F. Pintor, Inventari dei mss. delle bibl. d'Italia. Vol. 13 (Firenze Bibl. naz. centr.: Forts.). Forlì Bordandini 1905-06. — C. Nardini, I mss. della bibl. Moreniana. Vol. 1 fasc. 6 (Prov. di Firenze). Firenze Galletti e Cocci. — I mss. della bibl. Riccardiana. Vol. 1 fasc. 6. Firenze. — A. López, Descriptio codicum franciscanorum bibl. Riccardianae florentinae (ArchFranc 1, 1-3: Forts. folgt). — D. Pantanelli, Sopra 2 voll. di mss. di Giuseppe Giuli († 1851) della bibl. com. di Siena (BSen 14, 3: der eine enth. lezioni di storia naturale). — A. Manghi, L'inventario delle bibl. monastiche di S. Vito e di Gorgona (RBi 17). — Codd. degli ospedali di Bologna depositati nella bibl. com. dell'Archig. (Archig 2, 1-2). — G. Rocchi, Ms. 273 collez. Hercolani ib. (ib.: Saggi des conte Agostino Berò † 1696). — A. Veress, Catalogo ungherese dei mss. bolognesi del Marsigli. Buda Pest Ateneo letterario. — P. Gribaudi, Inventario dei mss. geografici della bibl. Palatina di Parma. Parma Fiaccadori. — M. Sartori Borotto, Mss. riguardanti la storia nobiliare it. nel gabinetto di lettura di Este (RiArald 1907 Okt.). — G. Bertoni, Catalogo dei codd. spagnuoli della bibl. estense in Modena (Roman. Forsch. 20, 2). — H. Stein, Une visite à la bibl. comun. de Ferrare (Bibliographe mod. 1907 Juli-Okt.: Liste von Mss.). — C. Rosa, Le pubbliche biblioteche nelle Marche, ed in particolare della comunale Mozzi-Borgetti di Macerata (StMarch). — G. Castellani, Iacopo del Cassero e il cod. dantesco della bibl. di Rimini. Senigallia. — G. Gallavresi, Un dono di Stendhal alla Braidense (Lista N. Ser. 1, 2: «Rome, Naples et Florence» 1817). — A. M. Chiara, I mss. del b. Bernardino Caimi nella bibl. civ. di Como (Azione (Novara) 1907, 160, 163). — L. Rivetti, La bibl. Morcelliana e la pinacot. Repossi di Chiari. Brescia Geroldi. — G. Fogolari, Un ms. della bibl. di Torino (Ar 7, 3-5: enthielt Vite von Fürsten etc.). — L. Simeoni, Il fondatore della bibl. di S. Bernardino di Verona (AMeAcVer 4. Ser. 7: Leonello Sagramoso 1493). — A. Avena, L'istituzione del museo civico di Verona (MaVer 1, 2-3). — A. Avetta, Contributo alla storia della bibl. universitaria di Padova. Padova Draghi. — L. Rizzoli jun., Mss. riguardanti la storia nobiliare it. nella bibl. civ. di Padova (RiArald 1907 Juli-Sept.: Schluss). — Ders., Il museo antoniano. Padova Tip. del «Veneto». — B. Compostella, Ms. riguard. la storia nobiliare it. nella bibl. Antoniana di Padova (RiArald 1907 Okt.). — Ders., Mss. riguardanti la storia nobiliare

it. nella bibl. capitol. di Treviso, nella bibl civ. di Treviso, nella bibl. civ. di Bassano Veneto (ib.). — G. Coggiola, Il prestito dei mss. della Marciana 1474-527 (Zentralbl. Bibliothekswesen 25, 1-2 Dokk.). R. Bratti, Mss. riguard. la storia nobiliare it. nel museo Correr di Venezia (RiArald 1907 Nov.-1908 Juli). — V. Rossi, La biblioteca mss. del senatore veneziano Jacopo Soranzo (Lista N. Ser. 1). — J. Schwarz, Die medizin. Handschriften der k. Universitätsbibl. in Würzburg (Anh. 2. Anatomia Richardi Salernitani). Würzburg Stuber. — B. Wiese, Eine Sammlung alter it. Drucke auf der Ratsschulbibliothek in Zwickau (Z. roman. Philol. 31, 3). — B. Kruitwagen, Descriptio codicis (Franciscani) amstelodamensis (ArchFranc 1, 1). — C. Foligno, Codd. di materia veneta nelle bibl. inglesi (NArchVen N. Ser. 13, 2. 14. 15, 1: Forts.). — R. Beer, Handschriften des Klosters S. Maria de Ripoll (SbWien 1907: auch Beziehungen zu Italien). — E. Jacobs, Francesco Patricio [geb. 1529 wohl in Ossero] u. seine Sammlung griechischer Handschriften in der Bibliothek des Escorial (Zentralbl. Bibliothekswesen 25, 1-2). — M. Mandalari, Nella biblioteca del Serraglio (NAnt 1907 Aug. 1 p. 532 f.: u. a. Epistola di Franc. Berlinghieri an Mahomet III.).

4. Bibliographieen und Indizes.

Catalogo metodico degli scritti contenuti nelle pubblicazioni periodiche it. e straniere (Suppl. 5). Roma Tip. della Camera. — A. Pagliaini, Indice per materie del catalogo generale della libreria italiana (1847-99). 1. 1-2 (bis Archeologia). Milano Assoc. Tip. libr. It. — D. Reichling, Appendices ad Hainii-Copingeri repertorium bibliograph. Fasc. 3 (auch it. Sammlungen). Monachii Rosenthal. — E. Celani, Per la bibliografia delle opere anonime e pseudonime (Biblfil. 8, 12).

C. Cipolla, Pubblicazioni sulla storia me. it. (1902) (p. 129-152) (NArchVen N. Ser. 13, 2: Schluss). — Ders., Pubblicazioni etc. (1903) (p. 1-64) (ib. 14. 15, 1). — A. Segarizzi, Bollettino bibliograf. della regione veneta 1905 (ib. 13, 2. 14. 15, 1). — Annuario bibliograf. della storia d'Italia (300-1900) diretta da A. Crivellucci, G. Monticolo, F. Pintor. 1905 a. 4. Pisa Spoerri. — L. G. Pélissier, Courrier italien (RQH 1907 Juli. 1908 Apr.: Forts. folgt). — P. Allard, Périodiques italiens (ib. 1908 Jan.). — E. Masi, Catalogo di alcuni libri per la storia del risorgimento it. (Bibl. stor. A. Ponti 1, 4). Roma Forzani.

S. Trinò, Bibliografia della regione etnea. Catania. — L. Perroni Grande, Bibliografia messinese (ArchMess 8, 3-4: Puntata 8). — P. E. Guarnerio, Notizia degli studi sui dialetti sardi pubblicati 1902-04 (Roman. Jahresber. 8). — E. Calvi, Rassegna delle principali pubblicazioni su Roma 800-1800, ed. 1906 (MisStCE 5, 4). — Continuazione ed aggiunte alla bibl. modenese di Girol. Tiraboschi (AMeDMod 6. Ser. 1: Bio-Bibliografie). — A. Manno, Bibliografia stor. degli stati della monarchia di Savoia Vol. 8 (2. Storie particolari. c. Storie complessive. c'. Paesi: Genoud-Kyrie) (Bi. stor. it. 3). Torino Bocca. — L. Fontana †, Bibliografia degli statuti dei comuni dell'Italia superiore. 3 voll. Torino Bocca. — Bibliografia comense (1904-7) (PSocCom 62. 66).

Internationale Bibliographie der Kunstwissenschaft. Bd. 4 (1905) ed. O. Fröhlich. Berlin Behr. — G. Gronau. Italienische Malerei 15.-18. Jahrh. Jahresübersicht 1905 (Repert. Kunstwissenschaft 30).

G. Bustico. Bibliografia di V. Alfieri da Asti. 2ª ed. Salò Devoti. — S. Ricci, Bibliografia numism. di Solone Ambrosoli (BNum 1907, 3). — S. J. A. Churchill. Bibliografia cellinians (Biblfil 1907 Sept.-Okt.). — A. Favaro. Per la ediz. naz. delle opere di G. Galilei. Trent'anni di studi Galileiani (Bibliographie!). Firenze Barbèra. — Feste e pubblicazioni garibaldine (vgl. Angaben NAnt 1907 Juli 1 p. 164 ff.; Juli 16 p. 344 ff.). — G. Stiavelli, Letteratura garibaldina nel 1° cent. dell'eroe (Fanf. Domen. 29, 35-37). — A. Della Torre, Saggio di una bibliografia delle opere intorno a Goldoni (1795-907). Firenze Alfani. — C. Levi, Contributo alla bibliogr. della critica goldoniana. Firenze « Rassegna nazionale ». — G. Gasperoni, Letteratura mazziniana (Rom 2. Ser. 4, 1). — B. Croce, Supplemento alla bibliogr. vichiana (AAcPont 2. Ser. 12). — E. Verga, Bibliografia vinciana dal 1901 (RaccV3).

G. Boffito, Saggio di bibliografia aereonautica it. (Biblfil 8-9).

F. Bertolini, Dizionario universale di storia. Fasc. 60-65. Milano Vallardi. — A. Benacchio, Tavole sinottiche della storia d'Italia. Verona Civelli. — G. Garollo, Dizionario biograf. universale. 2 voll. Milano Hoepli. — Appendice al Diz. Biogr. Piac. di L. Mensi († 1902) (BPiac. 2, 3-6. 3, 1: Forts.). — S. Rumor. Gli scrittori vicentini secc. 18 e 19. 2. (G-R) (MisVen 2. Ser. 11, 2).

H. Hurter, Nomenclator literarius theologiae catholicae theologos exhibens aetate, natione, disciplinis distinctos. T. 3 Theologiae catholicae aetas recens..... 1564-663. ed. 3ª. Innsbruck Wagner. — M. Vattasso. Initia patrum aliorumque scriptorum ecclesiast. latinorum ex Migne patrologia et ex compluribus aliis libris conlegit ac literarum ordine disposuit. 2. N-Z (Studi e testi 17). Romae Typ. Vat. — Waddingus-Sbaralea, Scriptores ord. min. quibus accessit syllabus illorum qui ex eodem ord. pro fide Christi fortiter occubuerunt (Bi. Hist. bibliogr.). Romae Nardecchia 1906. — Suppl. et castigatio ad scriptores trium ord. s. Francisci a Waddingo aliisve descriptos. Opus posthumum J. Hyac. Sbaraleae. Ed. nova. Pars 1: A-H (Bi. Hist. Bibliogr. 2). ib.

L. Perotti, Dizionario statist.-geografico delle bibl. it. Cremona.

Thesaurus linguae latinae ed. auct. et cons. acc. Berol. Gotting. Lips. Monac. Vindob. 3, 2 (candidus-caro). Lipsiae Teubner. — G. Fumagalli, Lexicon typographicum Italiae. Florentiae Olski. — K. Häbler, Typenrepertorium der Wiegendrucke. Abt. 2 auch Italien (Samml. bibliothekswiss. Arbeiten 22. 23). Leipzig Haupt.

A. Manno, Il patriziato subalpino: notizie di fatto storiche, genealogiche, feudali ed araldiche desunte da docc. Vol. 2. Dizionario genealogico A-B. Firenze Civelli 1906. — G. Donati, Dizionario dei motti e leggende delle monete ital. (BNum 5, 4. 6).

G. Perfetto, Indice generale dei voll. 26-30 (1901-05) dell'Arch. Nap. Napoli Pierro. — Gabrieli, Elenco bibliogr. delle acc. etc. corrispondenti con la r. acc. dei Lincei e indice delle loro pubblicazioni pervenute all'acc. sino al 1907.

II. Allgemeine Geschichte.

1. 500-1000.

a. Quellen.

E. Rocchi, Le fonti stor. dell'architettura militare. Roma Off. poligr. ed. — M. Manitius, Geschichtliches aus mittelalterl. Bibliothekskatalogen (NArch 32,3: Verweise auf Registrum Gregorii I. Iordanis etc. etc. Origo Langobardorum. Petrus Damiani; Zusammenstellung bis c. 1220). — J. Friedrich, Ueber die kontroversen Fragen im Leben des gotischen Geschichtsschreibers Jordanes (SbMünchen 1907, 3). — Corpus chronicorum bononiensium. Testo vol. primo (bis ins 12. Jahrh.) (RerItSS Fasc. 50: Bd. 18 T. 1) Fasc. 2 (43-311) ed. A. Sorbelli. — Chronicon estense cum additamentis usque ad annum 1478 (ib. Fasc. 57: Bd. 15 T. 3 Fasc. 1, bis 1327). ed. G. Bertoni e E. P. Vicini. — C. Cipolla, Annales veronenses antiqui pubblicati da un ms. sarzanese sec. 13 (BIIt 29: 359-1251) — F. Savio, Le gesta dell'arcivesc. Lorenzo I di Milano [490-512] narrate da Ennodio (Ristor 4. 1-4). — P. Rotta, Le gesta dell'arcivesc. Lorenzo I narrate da Ennodio, ed altre notizie estratte da varie cronache in parte relative all'apostolo S. Barnaba. Milano Istit. Marchiondi. — C. Cipolla, Ricerche di Scipione Maffei intorno al testo delle « Variae » di Cassiodoro (RendAcL 5. Ser. 16, 6-8). — L. Fink, Das Verhältnis der Aniobrücken zur mulvischen Brücke in Prokops Gotenkrieg. Berlin Trenkel. — G. Grasso, La descrizione bruzzio-calabra nell'anonimo ravennate. Torino Loescher. — L. Caetani, Annali dell'Islam. 2 voll. Milano Hoepli. — Papstkatalog bis 1118 (vgl. NArch 33, 238 f. 16). — W. Dudley Foulke, History of the Langobards by Paul the Deacon. New York Longmans. — S. Gregorii Magni epistolae selectae curante N. Turchi Pars 2ª (Bibl. SS. PP. Ser. 7. SS. mediaevi 1. 2). Roma Forzani. — Päpstl. etc. Urkunden 694 ff. (G. Brom, Bijdragen voor een Oorkondenboek van het Sticht Utrecht. Regesten van Oorkonden betr. het Sticht Utrecht (694-1301). T. 1. 2. Utrecht Oosthoek). — J. F. Böhmer, Regesta imperii: 1. Die Regesten des Kaiserreichs unter den Karolingern 751-918. Nach J. F. Böhmer neu bearb. v. E. Mühlbacher. 2. Aufl. 1. Bd. 3. Abt. besorgt von J. Lechner. Innsbruck Wagner. — W. Erben, Zur Herausgabe der Karolingerurkk. (H. Z. 99, 3: üb. den QF 10, 386 gen. Bd.). — J. Haller, Die Quellen zur Gesch. der Entstehung des Kirchenstaates (QDG). — G. Schnürer, Zum Streit um das Fragmentum Fantuzzianum (HJb 29, 1: betr. Urk. Pippins für Stephan II. 754; gegen Haller). — E. Caspar, Echte u. gefälschte Karolingerurkk. für Monte Cassino (NArch 33, 1: Anh. Rekonstruktion Urk. Karls 787). — G. Friedrich, Codex diplomaticus et epistolaris regni Bohemiae. Bd. 1, 1. 2 (805-1197) (vgl. QF 8, 350). Pragae Wiesneri 1904-07. — G. Assandria, Il libro verde della chiesa d'Asti (enth. Dokk. 806-1389). Vol. 2 (BiSubalp 26. Corpus chart. It. 17). — F. Gabotto e N. Gabiani, Le carte dell'arch. capitolare di Asti (830, 948, 1111-237) (ib. 37. 17). — C. Cipolla,

Lettera di Rabano Mauro a Notingo vesc. di Verona (RendAcL 5. Ser. 16, 6-8: c. 840). — F. Gabotto, Di alcuni passi male interpretati del libro 2° dei «Gesta Berengarii regis» (RaccRomeno). — V. Legé e F. Gabotto, Docc. [915-1380] degli arch. tortonesi relativi alla storia di Voghera, aggiuntevi le carte [1051-1308] dell'arch. della cattedrale di Voghera (BiSubalp 39. Corpus chart. It. 27). — H. Nélis, Étude de diplomatique mé.: 1. Examen critique de chartes et bulles apocryphes de l'abbaye de St.-Ghislain (965-1145) (AnalBelg 33: Fors.; u. a. betr. Urban II. 1096; Gelasius II. 1144). — R. Poupardin, Diplôme d'Otton Ier pour Gilbert comte de Bergame (BiÉCh 1907, 3-4). — D. Sant'Ambrogio, Un diploma fin qui ined. di Ottone I (970) (Ristor 4. [illegible] 2). — F. Gabotto e U. Fisso, Le carte dello arch. cap. di Casale Monferrato fino al 1313. Bd. 1 (BiSubalp 40. Corpus chart. It. [illegible]. 974-1240).

b. Darstellungen und Aufsätze.

E. Meynier, Il cristianesimo attraverso i secc. Roma [illegible]lst. Gould 1906. — E. Lanzoni, Le origini del cristianesimo e [illegible]el- l'episcopato nell'Umbria romana (Ristorteol 3, 10-11). — K. Heus[illegible]si, Kompendium der Kirchengeschichte. 1. Hälfte Die Kirche im Alt[illegible]er- tum und im Frühmittelalter. Tübingen Mohr. — L. Mari[illegible]on, Histoire de l'église. 3 voll. Paris Roger et Chernoviz. — A. Wei[illegible]ss, Historia ecclesiastica. Vol. 1 (-1073) Graeci et Viennae «Styr[illegible]». — Ch. J. Hefele, Histoire des conciles d'après les docc. origina[illegible]ux. Nouv. trad. faite sur la 2me éd. allem. Paris Letouzey. — W. H. Hutton, Church and the barbarians. Outline of the history of [illegible]he church 461-1003. London Rivingtons 1906. — J. Haller, [illegible]is Papsttum und Byzanz (H. Z. 99. 1: üb. Nordens Buch). — D. Ta[illegible]c- cone-Gallucci, Benemerenze dei rom. pontefici verso le ch[illegible]e della Calabria sotto l'impero bizantino. Napoli D'Auria. — G. B. M., L'ortodossia calabra sotto i bizantini (Rical 15, 2-3). — F. Gö[illegible]r- res, Die byzantinischen Besitzungen an den Küsten des spanis[illegible]h- westgot. Reiches (Byzant. Z. 16, 3-4). — C. M. Patrono, Biz[illegible]n- tini e Persiani saec. 6 ex. Firenze Tip. Galileiana. — T. Fische[illegible]r, Die Mittelmeervölker u. ihre weltpolit. Bedeutung (Internat. W[illegible]o- chenschr. 1, 23-25). — D. Getti, Storia politico-naz. d'Ita[illegible]ia (476-1900). Roma Loescher. — H. D. Sedgwick, Short histo[illegible]r of Italy (476-1900). London Constable. — H. Grisar, Roma al[illegible]a fine del mondo antico secondo le fonti scritte ed i monument[illegible]i, trad. A. Mercati. 2e ed. Roma Desclée. — B. Campora, Al[illegible] rico re dei Visigoti (RiAless 1907 Okt.-Dez.). — P. Allard, L[illegible] jeunesse de Sidoine Apollinaire (RQH 1908 Jan.). — Ders., Sidoine Apollinaire sous les règnes d'Avitus et de Majorien (ib. 1908 Apr.). — Un antipapa e uno scisma al tempo del re Teodorico (CC 1908 Apr. 4). — E. Loncao, Fondazione del regno di Odoacre e suoi rapporti con l'Oriente. Scansano Tessitori. — F. Martroye, Genséric. La conquête vandale en Afrique et la destruction de l'empire d'Occident. Paris Hachette. — W. G. Holmes, Age of Justinian and Theodora. A history of the sixth century. Vol. 2. London Bell. — L. Clotet, La papauté depuis l'avènement

de Grégoire le Grand jusqu'en 800 (R. Inst. cath. Paris 13). — V. Castaldo, L'azione civile e polit. di S. Gregorio il Grande (Ri. sc. lett. 7). — S. Marchetti, Un caso d'iconoclasmo nell'ultimo decennio del sec. 6 (betr. Briefe Gregors I. an Sereno vesc. di Marsiglia) Cagliari Tip. commerc. — G. M. Dreves, Haben wir Gregor d. Gr. als Hymnendichter anzusehen? (ThQ 89). — C. Blume, Gregor der Grosse als Hymnendichter (Stimmen Maria-Laach 74,3). — L. Scialdoni, Capua contea Longobarda. Napoli Zomack 1905. — F. Bulic, Sull'anno della distruzione di Salona (BDalm 29, 8-12: c. 612-14). — J. Kaestner, De imperio Constantini III. (641-48) (Beziehungen zu Rom!). Leipzig Teubner. — P. Olcese, S. Giovanni il buono vesc. di Milano, contitolare e patrono della plebania di Recco. 2ª ed. Recco Nicolosio. — Una vittima del dispotismo bizantino: S. Martino I [649-654 (655)] (CC 1907 Aug. 3. Sept. 21). — J. Chapman, The condemnation of pope Honorius. London Cathol. Truth Soc. — G. Kurth, S. Bonifazio (680 755). trad. Roma Desclée. — W. Levison, Willibrordiana: 2. Wann u. weshalb wurde Wynfreth Bonifatius genannt? (NArch 33, 2: Auftrag zur Heidenmission am Bonifaztag 719). — L. Halphen, Études sur l'administration de Rome au ma. (751-1252) (BiÉHÉt 166). — R. Poupardin, Étude sur les institutions politiques et administratives des principautés lombardes de l'Italie méridionale (9e-11e ss.) (mit Katalog der Akten der Fürsten v. Benevent u. Capua). Paris Champion. — M. L. Hartmann, Gesch. Italiens im Ma. III' Italien u. die fränk. Herrschaft. Gotha Perthes. — O F. Tencajoli, Les italiens en Pologne (secc. 9-18) (B. Polonais 1908,1). — B. Albers, Die Reformsynode 817 u. das von ihr erlassene Kapitular (StMiBCO 28, 3-4: Hss. u. a. Monte Cassino u. Rom). — G. Tomassetti, La statua della papessa Giovanna (BCARom 35, 1-3: seit 1283 erwähnt: die Legende). — J. Roy, St. Nicolas I. Paris Lecoffre. — G. Tononi, Un conte di Piacenza (sec. 10) (BPiac 2,6: conte Sansone 930. 32). — B. Roletto, Un « Talleyrand » del sec. 10 (Ristor 4, 2-3: Guido vesc. d'Autun, † c. 970).

2. 1000-1500.

a. Quellen.

E. Giglio-Tos, Di un diploma apocrifo del re Arduino e della sua incoronazione (1002) (mit Brief Terraneo's an Muratori u. dessen Antw. 1737). Torino Tip. Subalp. — A Poncelet, [Theoderich v. Amorbach] (AnalBoll 27, 1: c. 1003-5 in Rom schreibend). — P. S. Leicht, Leggi e capitolari in una querimonia amiatina 1005-6 (BSen 14, 3: Dok. 1005: Klage des Abtes di S. Salvatore di Montamiata gegen den Bisch. v. Chiusi beim conte Ildebrando). — Fedor Schneider, Toscanische Studien I. (QF 11, 1: 1. Placitum eines Königsboten Ottos III. in Pisa. 2. Placitum des Mf. Rainer von Toscana in Sachen der Badia Isola 1015. 3.-6. Urkk. 1041-97. 7. Liste der Einkünfte der Gräfin Mathilde aus ihrer curtis Scanello in der Grafschaft Bologna. 8. Urk. Ulrichs von Toscana für die röm. Kirche 1151. 9. Mandate Kaiser Friedrichs I. und des Erzkanz-

lers Rainald zum Schutze des Domkapitels von Siena). — Novati [Inschrift auf Bischof Obert v. Verona] (Stme 2). — H. Br., Lesart vicedomni im Diplom Heinrichs II. für Volterra (NArch 33, 579 f.). — E. Caspar, Ricerche crit. intorno ai primi atti pontificii per la Puglia. Trad. (aus QF 6, 235 ff.) G. B. Guarini. Melfi Liccione. — P. Perali, La cronaca del vescovado Orvietano (1029-239) scritta dal vesc. Ranerio (Cronachette, note ed inventari). Cronistoria Orvieto. — P. Fedele, Due nuovi docc. Gaetani dell'età normanna (ArchNap 32, 3: 1046. 1062). — H. Bloch, Die Elsäss. Annalen der Stauferzeit. Eine Quellenkrit. Einleitung (Regesten Bischöfe v. Strassb. ed. Komm. Herausg. Elsäss. G. Q. 1. 1). Innsbruck Wagner. — P. Egidi, L'arch. della cattedrale di Viterbo (BIIt 29: Anh. Dokk. 1048-1300). — A. Poncelet, Récit de la mort de S. Léon IX (AnalBoll 26, 2-3: e. Entlehnung des Bisch. v. Cervia aus e. Vita Hieronimi). — E. Bernheim, Quellen [1058-1215] zur Gesch. des Investiturstreites: 1. Zur Gesch. Gregors VII. u. Heinrichs IV. 2. Zur Gesch. des Wormser Konkordates (QDG) — F. Tonetti, Una strana carta del sec. 11 (in dem unten l. 6 v. u. f. gen. Bde.: Dok. 1060 Veroli cartula libertatis). — P. Kehr, Nachträge zu den Papsturkk. Italiens II. (Nachr. Ges. Wiss. Gött. 1908, 2: 43 Urkk. 1065-1196) — P. Egidi, Per la storia della chiesa di S. Sisto (B. Stor.-archeol. Viterbese 1, 1: Dok. 1068). — T. Ilgen, Kanonisationsbulle für Erzb. Heribert v. Köln (Krit. Beitr. zur rheinisch-westfäl. Quellenk. Ma. 3 in Westdeutsche Z. 26: unecht). — D. Sant'Ambrogio, Notizie intorno al 27 vescovo di Lodi Opizzone (ArchLod 1907 Juli-Sept.: mit Dok. 1075). — Ders., Donazione del 1080 a Cluny per l'erigendo monastero di Fontanella del Monte presso Pontida (Scuola Catt. 1906 Dez.). — Ders., Donazione a Cluny 1081 di una chiesa e fondi diversi presso Laveno «in loco et fundo varade» (RiACom 53-55). — Ders., Donazione al monastero di Cluny 1083 della chiesa di S. Dionigi e di beni diversi in Val Sesia (RiAless 1907 Juli-Sept.). — Ders., Donazione a Cluny 1086 per l'erigendo convento cluniacense di S. Maria di Cantù (Scuola Catt. 1907 Juli). — H. Pirenne, A propos de la lettre d'Alexis Comnène à Robert le Frison, comte de Flandre (R. instr. publ. Belgique 50, 4: wohl v. 1090; betr. Kreuzzug). — Relatio translationis corporis s. Geminiani (1099-1106) (Anh. 1. Carmina mutinensia; 2. Iscrizioni sul duomo di Modena; 3. Fraternita modenese per la illuminazione del duomo preesistente all'attuale. Offerta annua di un palio a s. Geminiano; 4. Note sulle miniature del cod. capitolare) (RerItSS Fasc. 49: Bd. 6 T. 1 Fasc. unico) ed. G. Bertoni. — F. Schneider, Mittelgriechische Urkk. für S. Filippo di Gerace (QF 10, 2: mit 8 Dokk. 1101-1200). — Angebl. Urk. des päpstl. Legaten für Ungarn u. Polen Egidius Tusculanus (1105) (S. Krzyjanovski, Album palaeogr. Cracoviae tab. 18). — P. F. Kehr, 2 falsche Privilegien Paschals II. (JL 6355-6556) (Anh. Privileg Paschals für S. Vincenzo a Volturno (1117) (in «Scritti di storia, di filol. e d'arte» pubbl. per nozze Fedele-De Fabritiis. Napoli Ricciardi). — Urk. Calixts II. (1118) (A. J. A. Flament in den Publ. Soc. histor. archéol. Limbourg 42). — L. Delisle, Notice sur les mss. du «Liber Floridus» (1120, de Lambert chanoine de St. Omer (u. a. aus Papstbiographien). Paris Klincksieck 1906. — D. Sant'Ambrogio, Donazione a Cluny

(1122) del monastero di S. Lucia nella contea di Treviso (NArchVen N. Ser. 13, 2: Dok.). — Ders., Donazione ai monaci cluniacensi ed al priore di Castelletto (1127) di beni nel fondo di Occimiano (Unione Vercelli 1907, 17; vgl. p. 454 l. 18 v. u. f.). — A. Chroust, Das Wahldekret Anaklets II. (MiIÖG 28, 2). — H. Krabbo, Zur Abhandlung des Albert von Samaria (NArch 32, 3: Nachtrag zu der QF 10, 388 gen. Arbeit). — Papsturkk. 1142 ff. (F. Schmitz, Urkundenbuch der Abtei Heisterbach. Bonn Hanstein). — Päpstl. Privilegien 1145 ff. (vgl. P. J. Goetschalckx, Index archivarum der abdij van Tongerloo: BijdGBrab 1907 Aug.-Sept.). — G. Biscaro, Note biografiche di due antichi cronisti milanesi: 1. Ser Raul Boccardo; 2. Antonio da Retenate (ArchLomb 34, 4: Raul zw. 1146 u. 71 in Mailand; Dokk. A. da R. c. 1240-1320). — Papsturkk. 1146-1423 (P. Anger, Cartulaire de l'abbaye de St. Sulpice-la-Forêt: B. et mém. soc. archéol. Ille-et Vilaine 35). — A. Brackmann, Niederrheinische Urkunden des 12. Jahrh. (An. Hist. Ver. Niederrhein 81-82: darunter Papsturkk. 1148 ff.). — I libri commemoriali (24-28) della rep. di Venezia: Regesti to. 7 (1154-1643) ed. R. Predelli (MVen 12. 1. Ser. Docc. 13). — Schutzurkk. Hadrians IV. (1155) u. Innocenz' IV. (1245) für das Bistum Breslau (W. Schulte, Q. G. der Besitzverhältnisse des Bistums Breslau: Darstellungen u. Q. schles. G. 3. Studien zur schles. Kircheng. Kard. Kopp gewidmet. Breslau 1907). — H. Simonsfeld, Urkk. Friedrich Rotbarts in Italien. 3. Folge (SbMünch 1907, 3). — A. Colombo, Due diplomi imperiali sec. 12 (del Barbarossa) e la famiglia Barbavara De-Castello (Viglevanum 1). — Rolandini Patavini cronica Marchie Trivixane (RerItSS Fasc. 52: Bd. 8 T. 1) Fasc. 3 (Anh. 1. Redaz. Parm. 1174-1305; 2. Redaz. Murat. (3 Fassungen) 1174-1364; 3. Liber regiminum Padue) ed. A. Bonardi. — G. Zattoni, Bolle pontificie ined. dell'arch. arcivescovile di Ravenna da Lucio III (1181-85) a Bonifacio VIII (1294-303) (AMeDRom 3. Ser. 25, 4-6). Chartularium studii Bononiensis (DoccUnBol) Vol. 1 (L. Nardi ed E. Orioli, Registro grosso 1189-1278; Registro novo 1203-1447; Processi e sentenze seit 1204; vorläufig bis 1250). — P. Kehr, Aus Coltibuono u. Montepiano (QF 10, 2: Supplik an Otto IV.; Urk. Heinrichs VI. 1191). — G. A. Garufi, Margarito di Brindisi conte di Malta e ammiraglio del re di Sicilia (Miscell. Salinas: 3 Dokk., betr. 1192-94). — G. Biscaro, Di un'antica costumanza dell'archidioc. milanese (ArchLomb 34, 2: Verteilung von Olivenzweigen am Palmsonntag u. von Wein Ostersonntag durch das «Caput decime»; Dokk. 1192-1271). — C. Cipolla, Intorno alla carta del 1193 che regolava le relazioni di carattere privato tra veneziani e veronesi (ArchIt 5. Ser. 40, 4). — P. Egidi, Del falso diploma di Enrico VI a favore degli Ubaldini (BArchpalit 1: v. 1196). — A. Gaudenzi, Un nuovo ms. delle collezioni irlandese e pseudoisidoriana e degli estratti bobbiesi (QF 10, 2: mit 2 Bullen Innocenz' III. und 2 Dokk. betr. S. Pietro in Oliveto 1198.99). — E. Besta, Nuove ricerche sul Chronicon altinate (NArchVen N. Ser. 15, 1).

P. Beltrami, Fra poeti e cronisti faentini sec. 13 (Rom 4: betr. Ugolino Buzzola u. Tomm. da Faenza). — G. Mollat, Études et docc. sur l'histoire de Bretagne (13e-16e s.) (insb. vat. Akten). Paris Champion. — O. Holder-Egger, Italienische Prophetieen des 13.

Jahrh. 3. (NArch 33, 1: Nachträge zu 1 u. 2; ferner 8. Südit. Prophetie auf Friedrich II. u. Konrad IV. 9. Eine v. Salimbene überlieferte Prophetie. 10. Proph. auf Peter III. v. Aragonien. 11. Röm. prophetische Verse. 12. Der pseudojoachitische Liber de oneribus prophetarum). — R. Predelli, Spigolature d'arch.: Testamento d'un crociato (NArchVen N. Ser. 14, 2: Dok. 1202). — H. Baier, Eine ungedruckte Urk. Innocenz' III. (Z.G.Oberrhein N. F. 21, 4: 1204). — Päpstl. Bullen 1219. 28-1347 (vgl. Ch. Vandenhaute, Inventaire analytique des chartes de l'abbaye de Salzinnes jusqu'en 1370: BCBelg 75, 3). — A. Ferretto, Liber magistri Salmonis sacri palatii notarii 1222-6 (ASocLig 36). — A. Hessel, Il più antico «chartularium» del com. di Bologna (Archig 2, 3-4: im Registro grosso des dort. Staatsarch.). — Q. Santoli, Il «Liber censuum» del comune di Pistoia. Reg. di docc. ined. sulla storia della Toscana secc. 11-14: Fasc. 2. 1224-315 (Pubbl. Soc. Pist. Stp. F. stor. Pist. 1). Pistoia Tip. Sinibuldiana. — Päpstl. Bullen 1227 ff. (Cod. diplom. regni Croatiae etc. Bd. 4 ed. Smičiklas). — G. Ferretti, Nuovi docc. su Arrigo Testa [Podestà aretino u. rimatore] (BSocfil 9: 10; 1232-42). — U. Schmid, [Mandat Gregors IX. an Konrad II. v. Schussenried (1233)] (Walhalla 3). — F. Thiel, Krit. Untersuchungen über die im Manifest Kaiser Friedrichs II. 1236 gegen Friedrich II. v. Österreich vorgebrachten Anklagen (Prager St. aus dem Gebiete der Geschichtswiss. 11). Prag Rohlicek u. Sievers 1905. — Les registres de Grégoire IX (BiÉFranç 2e S. IX). Fasc. 9-10 (col. 849-1292): Registr. a. 11 (1238 Jan.-März). a. 12 (1238 März-1239 März); Litterae legationis episc. Praenestini in provincia (1238 Mai Juni); Acta ad pacem inter Ludovicum IX regem Francorum et Raymundum VII comitem Tolosanum Parisius 129 initam pleraque pertinentia (1227 Nov.-1229 Sept.). Fasc. 11 (col. 1-224): Registr. a. 13 (1239 März-1240 März); Litterae de excommunicatione Friderici imp. (1239 Apr.-Juli). Registr. a. 14 (1240 März-Apr.). p. L. Auvray. Paris Fontemoing. — H. Reimer, [129 Papsturkk. 1246 507] (Jb. G. Herzogt. Oldenburg 16). — Päpstl. Bullen u. Legatenbriefe 1248-65 (P. J. Goetschalckx, Cartularium der abdij van S. Michiels te Antwerpen: BijdGBrab 1907 Juli-Sept.). — P. J. Goetschalckx, 't Kapittel van Lier (BijdGBrab 1907 Dez.: u. a. 2 Briefe des päpstl. Legaten 1248). — G. Mengozzi, La «Charta bannorum» di Ubertino dell'Andito potestà di Siena 1249. Siena Lazzeri 1906. — C. Cipolla, Le opere di Ferreto de' Ferreti vicentino. Vol. 1 (Historia rerum in Italia gestarum 1250-1318) (FFIIt SS sec. 14). — E. Schoolmeesters, Les actes du cardinal-légat Hugues de St.-Cher en Belgique durant les années de sa légation. 1251-53 (Leodium 1907, 11. 12: Regesten; neue Dokk.). — Urk. (1253) über die Heiligsprechung des Petrus Martyr (vgl. HJb 29, 234). — H. Otto, Eine Briefsammlung vornehmlich zur Gesch. Ital. Kommunen in der 2. Hälfte des Ma. (QF 11. I: im cod. Vat. 6531: Abdruck von Briefen c. 1254-1421). — Laurentius de Somercote, Traktat (1254) üb. die Vornahme v. Bischofswahlen ed. A. v. Wretschko. Weimar Böhlaus Nachf. — L. Fumi, Estratti dalla cronaca di fr. Giovanni di Matteo del Caccia domenicano di Orvieto (BUmb 13, 1: betr. 1257-1346). — G. Ferri, Le carte dell'arch. Liberiano secc. 10-15 (ArchSocRom 30, 1-2: Schluss

Dokk. 1258-1498). — J. Werner, Ein Brief Friedrichs des Freidigen an König Enzio 1270 (NArch 33, 2: in Basel). — A. Medin, I docc. originali dei primi acquisti di Padova nel Polesine e i suoi rapporti con l'abbazia della Vangadizza sulla fine sec. 13 (MeIVen 27, 10: 7 Dokk. a. 1283; Statuten a. 1292). — E. Vogt, Bemerkungen zu den Regesten König Rudolfs (MiIÖG 28, 4: u. a. betr. Appellation des deutsch. Klerus gegen den Legaten Bisch. Johann v. Tusculum). — H. Finke, Acta Aragonensia. Quellen zur deutschen, italien., französ., span., zur Kirchen- und Kulturgesch. aus der diplomat. Korrespondenz Jaymes II. (1291-327). Bde. 2. Berlin Leipzig Rothschild. — A. Cartellieri (mit Nachträgen etc. von K. Rieder). Regesta episcoporum Constantiensium. Regesten zur Gesch. der Bischöfe v. Constanz 517-1496. ed. Bad. Hist. Comm. Bd. 2 (1293-1383; auch vat. Material). Innsbruck Wagner 1905. — Päpstl. Bullen 1294 ff. (E. Petit, Archives de l'hôpital de Tonnerre: Le cartulaire. im BHPhCT 1906). — G. Presutti, Una «Vita» ined. di S. Ludovico d'Angiò (ArchFranc 1, 2-3: Bischof v. Toulouse 1296; Forts. folgt). — G. Golubovich, Un diploma originale di Teobaldo vesc. d'Assisi (1296-1329) (ib. 1, 177: 1316).

B. Schmeidler, Studien zu Tholomeus von Lucca (NArch 33, 2). — U. Berlière, [Die Aebte v. Lobbes saec. 14] (An. cercle archéol. Mons 35). — P. M. Baumgarten, Miscellanea Cameralia 2 (RQChrA 1908, 1: 1. Wahlgeschenke der Päpste an das heilige Kollegium (1303 ff.): 2. Exkommunikation von Prälaten 1390 wegen Nichtzahlung der Servitien). — G. Boffito, L'epistola di Dante a Cangrande della Scala: Saggio d'edizione crit. e di commento (MeAcTor 2. Ser. 57). — M. Branca, L'epistola a Cangrande. Sassari Gallizzi. — R. D., Un avvocato fiscale di Benedetto XI (MisVEl 16, 1: Dok. 1303). — M. Moser, Der Brief «Realis est veritas» aus dem J. 1304 (MiIÖG 29, 1). — G. Lecoutere, [Ursprung der Beghinen] (Verslag. mededeel. Vlaamsche Ac. Taal-en Letterk. 1907: Edition eines Textes). — Historia fratris Dulcini heresiarche (1306) di anonimo sincrono e De secta illorum qui se dicunt esse de ordine apostolorum di Bernardo Gui (Anh. 1. Aggiunta al «Racconto» di G. A. Bocchio; 2. Statutum ligae contra haereticos. Rinnovazione della lega valsesiana; 3. Bolle di Clemente V; 4. Processo dei Guglielmiti; 5. Acta S. officii Bononie; 6. Liber sententiarum: Petrus Lucensis; 7. Processo trentino) (RerItSS Fasc. 51. 56: Bd. 9 T. 5 Fasc. 1. 2) ed. A. Segarizzi. — Cronaca fiorentina (vom Weltanfang bis 1385) di Marchionne di Coppo Stefani (1380 Gesandter an K. Wenzel) (ib. Fasc. 48: Bd. 30 T 1 Fasc. 3 [1306-43]) ed. N. Rodolico. — U. Oxilia e G. Boffito, De ecclesiastica potestate. Trattato ined. di Egidio Colonna (RiBiArch 19, 3-4). — J. Widemann, König Otto v. Ungarn (Forsch. Bayern 15: Brief Konrads v. Salzburg an Clemens V. 1309). — V. Fris, Le testament autographe de Barthélemy Fini, frère du receveur de Flandre († 1309) (B. Soc. hist. archéol. Gand 15, 3-4). — A. della Torre, Una notizia ignorata su Sennuccio del Bene (ArchIt 5. Ser. 39. 2: 1311 in Mailand bei Heinrich VII.; Dok.). — Docc. ined. (5) per il conte Werner di Homberg ed altri condottieri in Lombardia (BSvIt 29, 1-5: 1319-50). — A. Belardi, Oddo di Biagio cronista anconitano (AMeDMar N. Ser. 3). — C. De Cupis, La falsifica-

zione del testamento [durch Ceccarelli] di Pandolfo del «quondam» Paolo Anguillara (BSocAnt 2. Ser. 19, 16). — F. Camobreco, Il matrimonio del duca d'Atene con Beatrice principessa di Taranto (in dem p. 380 l. 6 v. u. f. gen. Bde.: Dokument 1322). — Jean XXII (1316-34) (BiEFr 3. Ser. 1 bis) Fasc. 9 (T. 4, 249-296: Litterae comm. 1323 März-Juni). Fasc. 10 (T. 5, 1-128: dsgl. 1323 Sept.-1324 Mai). p. G. Mollat. — Vat. Akten 1325 (vgl. Pommersch. Urkb. 6, 2 ed. O. Heinemann. Stettin Niekammer). — L. Schütte, Zur Stellung der Städte u. Fürsten am Rhein zu Ludw. dem Bayern. Ein vat. Aktenstück 1327 (QF 11, 1). — A. Klodzinsky, [Bericht der Kreuzritter nach Avignon über den Einfall in Polen (1331)] (Kwartalnik hist. Lemberg 1905). — 60 pergamene secc. 14-16 concernenti Piacenza ed il suo contado (1337-587) (vgl. ArchLomb 34, 4 p. 473). — G. Daumet, Semonce de Benoit XII à Pierre IV d'Aragon pour ses relations trop fréquentes et intimes avec les Musulmans 1337 (BHisp 7). — R. Sabbadini, I libri del gran siniscalco Nicola Acciaioli (Lista 1: Inventar v. 1339 in Florenz). — L. Grazioli, Di alcune fonti stor. citate ed usate da fra Galvano Fiamma (geb. 1283) (Ristor 4, 1-7). — I podestà di Bellinzona sotto i Visconti: Ancora della battaglia di Arbedo (BSvIt 29, 1-5: Liste 1340-1451; betr. Arbedo 1422). — Vat. Akten 1341 ff. (vgl. H. Hoogeweg, Urkbuch des Hochstifts Hildesheim u. seiner Bischöfe. 5. Tl. 1341-70. Hannover Hahn). — H. V. Sauerland, Vat. Urkk. u. Regesten zur Gesch. Lothringens. 2. 1342-70 (Q. lothring. G. 2). Metz Scriba 1905. — L. Pfleger, Ludolf v. Sachsen über die kirchl. Zustände des 14. Jahrh. (HJb 29, 1: aus der Vita Iesu Christi). — K. H. Schäfer, Päpstl. Ehrenkapläne aus deutschen Diözesen im 14. Jahrh. (RQChrA 1907, 2-3: Liste 1344-84). — C. Cipolla, Intorno alla bolla di Clemente VI che conferisce al Petrarca un canonicato a Parma (AAcTor 42, 15: 1346). — L. Schiaparelli, Un nuovo doc. di Cola di Rienzo (in dem p. 380 l. 6 v. u. f. gen. Bde.: 1347 für Kapitel von S. Peter; mit 10 Dokk. betr. Rechte des Kapitels im Campo Salino 1385-1555). — V. De Bartholomeis, Boccio di Ranallo e la sua «Cronica aquilana rimata» (vgl. N. V. Testa BSocAnt 2. Ser. 19, 17; QF 10, 390 und Popplito Roma Lincei). — F. de Ridder, Zout-Leeuw. Vergunning van aflaten aan het voormalige Begijnhof Grieken 1351-1420 (BijdGBrab 1907 Mai-Juni: 1351 Brief von 12 Bischöfen aus Avignon). — C. De Cupis, Regesto degli Orsini e dei conti dell'Anguillara (BSocAnt 19, 16, 7: Forts. 1352-64). — U. Berlière, Le prieuré de Sart-les-Moines en 1332 (An. Cercle archéol. Mons 36: Bulle). — Ders., La réforme du calendrier sous Clément VI (RBénéd 25, 2: Supplik 1353). — H. V. Sauerland, Urkk. u. Regesten zur Gesch. der Rheinlande aus dem vat. Arch. 4. 1353-62 (Publ. Ges. rhein. Geschichtsk. 23). — U. Aloisi, Sulla formazione stor. del Liber constitutionum sanctae matris ecclesie (1357) (AMeDMar N. Ser. 4, 2: Forts.). — U. Berlière, 2 Urkk. Urbans V. u. Gregors XI. für Abt Johann v. St. Bavo in Gent 1386, 1373 (AnFland 57). — E. Hocedez, La vita prima Urbani V auctore anonymo (AnalBoll 26, 2-3). — U. Berlière, Docc. pontificaux (3: 1371-75) concernant Raoul de Rivo doyen de Notre-Dame a Tongres. Nouv. éd. corr. (vgl. BCBelg 76, 4?). Namur Delvaux. — Guillibert, Constat au prieuré de St.-

Jean de Malte de la commanderie d'Aix 1373 (BHPhCT 1904: Processus mandato Sedis Ap. per arch. Aquensem de facultt. domor. S. Joh. Jheros. de Aquis). — V. Barbier. [2 Bullen Gregors XI. 1373. 76] (betr. Moustier-sur-Sambre) (AnalBelg 3. Ser. 3). — J. P. Kirsch, Vertrag der Bevollmächtigten Gregors XI. mit dem Söldnerführer Robert de Altavilla v. Capua 1376 (RQChrA 1907, 4: Dok.). — Acta pontificum Danica. Pavelige Aktstykker vedrorende Danmark 1316-1536. 2. Bind 1378-1431 udgiv. A. Krarup og J. Lindbaek. Kopenhagen Gad. — Fr. Pl. Bliemetzrieder, Der Briefwechsel der Kardinäle mit Karl IV. betr. die Approbation Wenzels als Römischen Königs (Sommer 1378) (StMiBCO 29, 1-2: Dokk. aus Basel). — [T.] H[öjer], [Zeugenaussage der hl. Katharina v. Siena über die Wahl Urbans VI. (1378)] (H. Tidshrift, Stockolm 1907). — J. de Pas, [Bulle Clemens' VII. 1379 für St. Omer] (B. soc. antiquaires Morinie 11). — Instruktion für Gesandtschaft an Clemens VII. 1382 (H. Villard, Jean Cusse armateur et marchand Marseillais du 14e s.: An. soc. ét. Provençales 4). — V. Crescini, Docc. padovani del periodo carrarese (AIVen 8. Ser. 9, 8: Briefe etc. im Dialekt von Franc. Carrara an die Ufficiali in Conegliano 1384-87). — A. Mancini, Dai codici greci del Salvatore di Messina (in dem p. 380 l. 6 v. u. f. gen. Bde.: Urbano VI a Messina 1385; Memorie di antichi terremoti; il prezzo di legatura di un cod.). — P. Fages, Notes et docc. de l'histoire de saint Vincent Ferrier. Paris Picard. — A. Righi, L'amnistia del 1392 concessa ai veronesi da Gian Galeazzo Visconti (ArchLomb 34, 2: Dok.). — A. Segarizzi, La corrispondenza familiare d'un medico erudito del 400 (Pietro Tomasi) (AAcRov 3. Ser. 13, 3-4: c. 1392-1412; aus Venedig Staatsarch.). — G. Sommerfeldt, Die Stellung Ruprechts III. von der Pfalz zur deutschen Publizistik bis 1400 (Z. G. Oberrhein N. F. 22, 1: insb. betr. Langensteins Brief 1394 üb. das Schisma). — A. Monaci, Lettera testimoniale di Angelo Correr (Gregor XII.) (MisStE 5, 3: 1396). — V. Federici, Il miracolo del crocifisso della compagnia dei Bianchi a Sutri (in dem p. 380 l. 6 v. u. f. gen. Bde.: 1399; 2 Dokk.). — A. Colombo, Il testamento di Ces. Nubilonio, autore della «Cronaca di Vigevano» (Viglevanum 1).

F. P. Luiso, Un libro di memorie (Laurenz. Plut. LXI n. 35) della prima metà del 400. Nuova fonte di storia fiorentina (Nozze Maffei-Bertolani). Firenze Carnesecchi. — G. Sommerfeldt, Noch eine Handschrift des Speculum aureum (1404) de titulis beneficiorum ecclesiasticorum (ZKG 28, 2: in Danzig). — Ders., Eine Invektive aus der Zeit des Pisaner Konzils: Bartholomäus de Monticulo gegen Gregor XII. (1408) (ib.). — Ders., Die Datierung der von Ulrich v. Albeck im Dez. 1405 zu Rom gehaltenen Papstrede (StMiBCO 28, 3-4). — L. Z., Carmagnola-Cambronne (ArchLomb 34, 3 p. 199: Fehdebrief kaum von 1410). — J. Ph. Bègne, Exégèse et astrologie à propos d'un ouvrage inéd. de Pierre d'Ailly (De persecutionibus ecclesiae) (R. scienc. ecclésiast. 10e Sér. 2, 3). — H. Dubrulle, Bulle de Martin V en faveur des choraux de St.-Pierre de Lille (BSocÉtCamb 10). — P. M. Baumgarten, Cartularium vetus campi sancti Teutonicorum de urbe. Urkk. zur G. des deutsch. Gottesackers bei S. Peter in Rom (RQChrA Suppl. heft 16) (Dokk. 1420-1579; Satzungen). — G. Fortunato, Ser Gianni

Caracciolo duca di Venosa 1425 (in dem p. 380 l. 6 v. u. f. gen. Bde.. Dok.). — F. Gabotto, La politica di Amedeo VIII in Italia 1428-35 nei »conti« dell'arch. camerale di Torino (BSubalp 12, 3). — Ders., Spedizione sabauda in Lombardia e relazioni segrete di Amedeo VIII col Carmagnola (1431-32) (ib.: Dokk.). — Arch. di Stato in Lucca. Regesti Vol. 4. Carteggio degli anziani (1430-72) ed. L. Fumi. Lucca Marchi. — J. Loserth, [Kirchenpolit. Dialog aus der Blütezeit des Taboritentums] (MiVGDB 46). — G. Zippel, Una gentildonna medicea (Piccarda Bueri) (Leichenrede Carlo Marsuppinis 1433; Mutter von Cosimo u. Lorenzo Medici) (Nozze Carrara-Bernaroli) Città di Castello Lapi. — A. Benzoni, Un giudizio di Pietro Tommasi (AtVen 30: Humanist; Rat für Gesandtsch. an K. Sigmund 1434; vgl. p. 385 l. 26 f.). — G. Petraglione, Il »De laudibus mediolanensium urbis panegyricus« di P. C. Decembrio (ArchLomb 34, 3: von 1435; Edition aus der Ambrosiana). — [Decreto di Giovanni Paleologo pel fiorentino Pancrazio Michele Fedini] (Nozze 4. 3). — H. Werner, Reformation Kaiser Sigmunds (Arch.KulturG. 2. Ergänzungsheft). — RTA Bd. 13. 1: Deutsche Reichstagsakten König Albrecht II. 1. Abt. 1. Hälfte: 1438. ed. G. Beckmann. Gotha Perthes. — H. Dubrulle, Les bénéficiers des diocèses d'Arras, Cambrai, Thérouanne, Tournai sous le pontificat d'Eugène IV. d'après les docc. conservés aux arch. d'état à Rome (AnalBelg 3. Ser. 3: Forts. 1439-46). — R. Knott, Schreiben des Kardinallegaten Julian Cesarini an Joh. Franz v. Gonzaga betr. Frieden zw. Kgn. Elisabeth u. Wladislaw IV. v. Ungarn u. den Tod Elisabeths 1442 (Jahresber. Staats-Obergymn. Teplitz-Schönau (Böhmen) 1905-06). — R. Smend, Ein Reichsreformprojekt aus dem Schriftenkreise des Basler Konzils (NArch 32, 3: von 1442). — P. M., Lettre du roi René aux syndics et conseil de Moustiers (BiÉCh 68, 5-6: Nachtrag; vgl. QF 10, 394). — G. Baserga, Una cronaca ined. dell'ospizio sul Gottardo (BSvIt 28, 6-12. 29, 1-5: 1442-1777; Abdruck; auf 1442 folgt 1602: man verbessere QF 10, 394!). — N. Dal-Gal, Epistola s. Jacobi de Marchia ad s. Joannem de Capistrano (1449 ex autogr.) (ArchFranc 1, 1). — H. Horne, An account of Rome 1450. Paris Leroux. — Itinéraire d'une mission polonaise de Cracovie à Rome vers 1458 (B. Ac. Cracovie 1906). — Horatii Romani Porcaria seu de coniuratione Steph. Porcarii carmen cum aliis eiusdem... carminibus ed. M. Lehnerdt. Accedit Petri de Godis Vicentini de coniuratione Porcaria dialogus e cod. Vat. erutus. Leipzig Teubner. — F. Falk, Der Heidelberger Rektor Nicolaus v. Wachenheim (1480) (RQChrA 1908, 1: insb. Traktat 1458 gegen Kinderwallfahrt nach Frankreich; in cod. Palat. 192). — P. M. Baumgarten, Die Heiligsprechungsbulle des Vicente Ferrer (HJb 29, 1: v. 1458 Okt. 1). — Ricordi di Firenze 1459 di autore anonimo (Anh. Estratto dal poemetto di anonimo: Terze rime in lode di Cosimo de' Medici e de' figli e dell'honoranza fatta 1458 (sic) al figliuolo del duca di Milano ed al papa nella loro venuta a Firenze) (RerItSS Fasc. 55: Bd. 27 T. 1 Fasc. unico) ed. G. Volpi. — Urk. Pius' II. für Ste.-Croix de Bordeaux (Brutails, Rectification à la liste des abbés de Ste.-Croix de Bordeaux: BHPhCT 1904). — A. G. Spinelli, Lettera di Jolanda di Savoia a Bianca M. Sforza [4 lugl. 1460?] (Nozze Casarini-Albinelli). Modena Ferraguti 1906. —

A. de Pol, Giov. Domenico Spazzarini cronista padovano 1432-519. Foligno Campi 1906. — E. Percopo, Lettere di Giov. Pontano a principi ed amici (AAcPont 2. Ser. 12: 1460-1503). — F. Fossati. Altre lettere firmate da G. Pontano. Mortara-Vigevano Cortellezzi. — T. Jecklin, Materialien zur Standes- u. Landesgesch. Gem. 3 Bünde Graubünden) 1464-803: 1. Regesten (auch betr. Italien). Basel Basler Buch- u. Antiquariatshandlung. — L'abbaye de Grimberghen (R. ordre Prémontré 9: betr. Jean de Molendino (1469); vgl. Arch. Belges 9, 162). — F. Fossati, Un doc. ined. su Prospero Schiaffino a Camogli. Nuovi particolari su Giov. Andrea de' Bussi vesc. di Aleria (1469-75) (Viglevanum 1). — L. Schmitz-Kallenberg, Prunksupplik v. Albrecht Achilles an Sixtus IV. 1476-78] (Hohenzollernjb. 9). — G. Zippel, Un'apologia dimenticata di Pietro Riario (in dem p. 380 l. 6 v. u. f. gen. Bde.: von Ottav. Cleofilo da Fano). — J. Schlecht. Zur Reformation der bayrischen Klöster im 15. Jahrh. (Sammelbl. Hist. Ver. Freising 7: Bulle Sixtus' IV. 1479). — Urkk. v. Sixtus IV. (H. Bauch, Analekten zur Biographie des Bisch. Johann IV. Roth v. Breslau: in dem p. 381 l. 20 f. gen. Bde.). — F. Fossati. Per l'alleanza 25 luglio 1480 conclusa in Napoli: Docc. Mortara-Vigevano Cortellezzi. — Ders., Sulla partenza degli oratori Leonardo Botta da Venezia e Franc. Diedo da Milano (NArchVen N. Ser. 14. 2: betr 1480; Dokk.). — Il diario romano di Gaspare Pontani già riferito al «Notaio del Santiporto» (1481-92) (RerItSS Fasc. 53: Bd. 3 T. 2 Fasc. 1; 1481-4 Juni) ed. D. Toni. — B. de Mandrot, Supplément aux lettres de Charles VIII (AnBSocFr 1907. 4: 1484 Juni-98). — Joh. Burckardi Liber notarum 1483-506 Vol. 1 (RerItSS Fasc. 58: Bd. 32 Access. Noviss. Chron. Romane) T. 1 (Burckardi vol. primo) Fasc. 2; 1484 Sept.-1487 Apr.) ed. E. Celani. — Opus epistolarum Des. Erasmi Roterodami denuo recognitum et auctum per P. S. Allen. Tom. 1 (1484-514). Oxonii Typ. Claredon 1906. — O. Clemen, Ein Bruderschafts- u. Ablassbrief 1485 (ZKG 29, 1). — J. Schnitzer, Michael Lindener, Fälscher, nicht Uebersetzer savonarolischer Predigten u. Schriften (Festgabe Al. Knöpfler. München Lentner). — A. Molinier, Les sources de l'histoire de France des origines aux guerres d'Italie (1494). 6. Table générale par L. Polain. Paris Picard. — Diario romano (1494-1524) di Sebastiano di Branca Tedallini (RerItSS Fasc. 54: Bd. 23 T. 3 Fasc. 4 (bis 1513); Anh. zu Il diario Romano di Jacopo Gherardi da Volterra; vgl. QF 10. 394) ed. P. Piccolomini. — Correspondencia de G. Gomez de Fuensalida, embajador en Alemania, Flandes é Inglaterra (1496-509), ed. el duque de Berwich y de Alba. Madrid.

b. Darstellungen und Aufsätze.

E. Gebhart, Moines et papes. Paris Hachette. — C. S. Isaacson, The story of the English cardinals. London Stock. — A. Werminghoff, [Rechtsgrundlage u. Wandel der Beziehungen zw. Reich u. Kirche] (D. Monatsschr. 1907). — G. Volpe, Eretici e moti ereticali secc. 11-14 nei loro motivi e riferimenti sociali (Rinnovamento 1907 Juli-Aug.). — A. Moscatelli, La benefi-

cenza di casa Savoia. Roma Loescher. — F. Chalandon, Histoire de la domination Normande en Italie et en Sicile. Bde. 2. Paris Picard. — M. Lanfranc de Panthou. [I Normanni d'Italia e la contea di Mortain] (R. Avranchin 1907, 5). — W. Lenel, Zur älteren Geschichte Venedigs (H.Z. 99, 3: insb. üb. Kretschmayr u. Schmeidler). — H. G. Voigt, Brun v. Querfurt Mönch, Eremit, Erzbischof der Heiden u. Märtyrer. Stuttgart Steinkopf. — E. Giglio-Tos, La morte di Ottone III. Torino Tip. Subalp. — J. B. Sägmüller, Die Ehe Heinrichs II. des Heil. mit Kunigunde (ThQ 89, 4). — R. Biron, St. Pierre Damien (1007-72). Paris Lecoffre — F. Novati, Un dotto borgognone del sec. II e l'educaz. letteraria di S. Pietro Damiani (Rom. Forsch 33). — J. v. Pflugk-Harttung, Die Papstwahlen u. das Kaisertum (1046-1328) (ZKG 28, 2. 3: Schluss). — J. Drehmann, Leo IX. u. die Simonie. Ein Beitrag z. Untersuchung der Vorgeschichte des Investiturstreites (BKultGMARen 2). — A. Steiger, Der hl. Bernhard v. Clairvaux. Sein Urteil über die Zeitzustände. Seine geschichtsphilosoph. u. kirchenpolit. Anschauung (StMiBCO 28, 2-4. 29, 1-2: Forts. folgt). — J. P. Kirch-Escheringen, Sankt Bernard in Lothringen. 1. (HJb 29, 1. 2). — P. Cenci, Le relazioni fra Gubbio e Perugia nel periodo comunale (BUmb 13, 2-3: c. 1065-1384). — R. Soriga, Di Ildebrando suddiacono di S. R. Chiesa e della sua leggenda. Conegliano Arti graf. — A. Predeek, Gregor VII., Heinrich IV. u. die deutschen Fürsten im Investiturstreite. Diss. Münster. — M. Tangl, Die Vita Bennonis u. das Regalien- u. Spolienrecht (NArch 33, 1: betr. Zehntenstreit mit Corvey u. B.'s Bestrebungen). — H. Jordan, [Gregors VII. Kampf mit Heinrich IV.] (Konserv. Monatsschr. 1907, 5). — H. Bresslau, Ein Führer durch Canossa (NArch 33, 2: von Naborre Campanini 1894; seine Ausführungen üb. die Begegnung in Canossa). — J. Massino, Gregor VII. im Verhältnis zu seinen Legaten. Diss. Greifswald. — R. Steimer, Die päpstl. Gesandten in der Schweiz 1073-873. Stans Matt.

R. Caggese, Note e docc. per la storia del vescovado di Pistoia sec. 12 (BPist 9, 4: mit 15 Dokk. 1104-32). — A. Giussani, Un monumento della distruzione di Como eretto dai milanesi 1127 (RiACom 53-55). — A. Lauscher, Erzb. Bruno II. von Köln. Köln Bachem. — Jacob, La formation des limites entre le Dauphiné et la Savoie (1140-760). Paris Champion. — A. Hofmeister, Zur Erhebung Eberhards I. auf den Salzburger Erzstuhl 1147 (ZKG 29, 1). — H. Simonsfeld, Jahrbücher des Deutschen Reiches unter Friedrich I. Bd. 1: 1152-8 (Jb. Deutsch. G.). Leipzig Duncker & Humblot. — F. Geselbracht, Das Verfahren bei den deutschen Bischofswahlen in der 2. Hälfte des 12. Jahrh. Diss. Leipzig. — G. Baserga, Curiosità comasche (Vita del popolo (Como) 1907 Apr.-Sept.: 15. Ricevimento di Barbarossa nel duomo). — F. Güterbock, Die Lukmanierstrasse u. die Passpolitik der Staufer. Friedrichs I. Marsch nach Legnano (QF 11, 1: im Anschluss an Urk. 1221). — F. Hardegen, Imperialpolitik K. Heinrichs II. v. England. Heidelberg Winter. — S. Alvisi, Una controversia di ripatico sec. 12 (Rom 2. Ser. 4, 8-9: zw. Imola u. Trecenta 1154). — J. D. Mackie, Adrian IV. London Blackwell

— G. Schlumberger, Campagnes du roi Amaury 1er de Jérusalem en Égypte au 12e s. Paris Plon 1906. — J. Valery, Le pape Alexandre III et la liberté des mers (R. génér. droit internat. public 1907 März-Apr.: betr. 1169). — G. Uzielli, La leggenda dei 3 valdelsani conquistatori dell'Irlanda (MisVEl 15, 3: Schluss; vgl. QF 10, 397; I Gherardini del contado fiorentino, di Francia, d'Irlanda e d'Inghilterra; mit 5 Dokk. 1413 - saec. 16 ex.). — Stevenson, The crusaders in the east. A brief history of the wars of Islam with the Latins in Syria during the twelfth and thirteenth centuries. Cambridge Univ. Press. — H. Jahn, Die Heereszahlen in den Kreuzzügen. Diss. Berlin Nauck. — Du Sommerard, Deux princesses d'orient au 12e s.: Anne Comnène témoin des croisades, Agnès de France. Paris Perrin. — A. Cartellieri, Richard Löwenherz im Heiligen Lande (H. Z. 101, 1). — M. Melino, Tancredi conte di Lecce, ultimo re normanno. Napoli Sangiovanni. — F. Gerlich, Das Testament Heinrichs VI. Versuch einer Widerlegung (HSt 59). — E. Rota, Di Pietro d'Eboli e di alcuni suoi critici recenti (ArchMur 5). — P. S. Leicht, Bernardo di Cerclaria (MeForog 3, 1-2: mit 2 Dokk. 1197.98).

P. M. Baumgarten, Die Werke von Henry Charles Lea u. verwandte Bücher nebst einer Auseinandersetzung mit J. Hansen. Münster i. W. Aschendorff. — P. Fredericq, Die Inquisition u. die Geschichtsforschung. Gent. — T. Cauzons, Les Vaudois et l'inquisition. Paris Bloud. — Ders., Les Albigeois et l'inquisition. Paris Bloud. — C. Molinier, L'église et la société cathares (RH 1907 Juli-Dez.). — G. B. Ristori, I Patarini in Firenze nella prima metà sec. 13 (Ristorteol 1, 1. 5. 11). — C. H. C. Gordon, Innocent the great. An essay on his life and times. London Longmans. — A. Luchaire, Innocent III. Les royautés vassales du saint-siège. Paris Hachette. — V. Dr., [Un cardinale accusato di anglicanismo. Langton e Innocenzo III] (Croix 1907 Aug. 11-12). — G. Zanei, Bonifacio II del Monferrato e il rapimento di Giacomina da Ventimiglia (1196) (Rilt 1908 Mai). — D. Brader, Bonifaz v. Montferrat bis zum Antritt der Kreuzfahrt (1202) (HSt 55). — E. Gerland, Gesch. des lat. Kaiserreiches von Konstantinopel. 1. Gesch. der Kaiser Balduin I. u. Heinrich 1204-16 (Gesch. der Frankenherrschaft in Griechenland Bd. 2). Homburg v. d. Höhe Selbstverlag 1905. — R. Davidsohn, Gesch. v. Florenz. Bd. 2 Guelfen u. Ghibellinen. 1. Staufische Kämpfe. 2. Die Guelfenherrschaft u. der Sieg des Volkes. Berlin Mittler. — Ders., Forschungen zur Geschichte v. Florenz. 4. 13. 14. Jahrh. ib. — U. Berlière, Jacques de Vitry. Ses rélations avec les abbayes d'Aywières et de Doorezeele (RBénéd 25, 2: mit 5 Dokk. 1213-34; 1234 Bisch. v. Tusculum). — E. Kurtz, Georgios Bardanes Metropolit v. Kerkyra (betr. Friedrich II.) (Byz. Z. 15). — H. Krabbo, Die deutschen Bischöfe auf dem 4. Laterankonzil 1215 (QF 10, 2). — A. Luchaire, Innocent III et le 4e concile de Latran (RH 1908 März-Juni). — Ders., Innocent III: La question d'Orient. Paris Hachette. — J. Auriault, Sainteté du 12e - 15e s. 3. Louis roi de France. 4. T. d'Aquin Lyon Vitte. — A. Huyskens, Zum 700. Geburtstage der hl. Elisabeth v. Thüringen. Studien üb. die Quellen ihrer Geschichte (HJb 28, 3. 4). — Ders., Quellenstudien zur Gesch. der

hl. Elisabeth Landgräfin v. Thüringen [gibt mehr als im HJb.]. Marburg Elwert. — K. Wenck, Die hl. Elisabeth u. Gregor IX. (Hochland 5: unbekannter Brief G.'s 1230). — J. Boucard, St. Antoine de Padoue. Tours Mame. — A. Ricard, Sant'Antonio di Padova. trad. S. Ignoli. 2ª ed. Roma Desclée. — K. Wilk, Antonius v. Padua (KGAbh 5). — L. Botteghi, Di Ezzelino da Romano, appunti e docc. (BMP 10, 4). — E. Salzer, War die 1244 verstossene Gemahlin Ezzelins v. Romano Tochter Friedrichs II? (NArch 33, 1). — P. Baini, Il ratto dell'abate di S. Abondio, Ariberto de Casella, 1240 (PSocCom 68). — L. La Rocca, Le vicende di un comune della Sicilia (Vizzini) nei rapporti con la corona secc. 11-19 (ArchSicOr 4. 2: Schluss; mit 23 Dokk. 1252-1804). — F. Tenckhoff, Alexander IV. Paderborn Schöningh. — S. Tricerri, Guglielmo VII il Grande march. di Monferrato (1254-92) (RiAless 1908 Jan.-Juni). — M. Müller, Die Schlacht bei Benevent 1266. Diss. Berlin. — G. Piranesi, La battaglia di Colle (1269) (MisVEl 15, 3). — G. Borri, Promessi sposi siciliani e Giov. da Procida. Pistoia Fiori 1906. — F. de Crue, La guerre féodale de Genève et l'établissement de la commune (1285-320) (betr. Savoyen!). Genève Kündig. Paris Picard.

G. Bolognini, Cangrande I della Scala nel poema dantesco. Verona Franchini. — M. L. E. Castle. Dante. London Bell. — V. Turri, Dante (1260-1321). Firenze Barbèra. — K. Federn, Dante. Berlin Marquard. — A. Montanari, Annuario Dantesco. Dante Alighieri e il papato. Ravenna Tip. Artigianelli. — L. Ragg, Dante and his Italy. London Methuen. — H. Grauert, Dante u. die Idee des Weltfriedens (HPBl 141, 1). — H. U. Kantorowicz, Dante der Teilnahme am Morde schuldig? (Arch. Strafrecht u. Strafproz. 54. 1-2). — G. Pannella, D. negli Abruzzi. Teramo 1904.

L. Staffetti, Le congiure del rinascimento (RiLig 30, 1). — E. Sopetto, Margherita di Savoia marchesana di Monferrato 1295-313 (MisStIt 3. Ser. 12: mit Dokk.). — M. Melchiorri, Vicende della signoria di Ghiberto da Correggio in Parma (ArchParm N. Ser. 6: mit Dokk. 1297-1316). — G. Pardi, Dal comune alla signoria in Orvieto (BUmb 13, 2-3). — E. Grandi, Armi e nozze alla corte di Francesco I d'Este. Alessandria Soc. poligraf. — E. Levi, Lancillotto Anguisseola cavaliere e poeta del 300 (BPiac 3).

A. Galton, Church and state in France (1300-907). London Arnold. — H. Bruce, Age of schism, being an outline of the hist. of the church 1304-503. London Rivingtons. — Sägmüller, Bonifaz VIII. (ThQ 89, 652 f.: Notiz gegen Scholz). — H. Finke, Papsttum u. Untergang des Templerordens. 1. Bd. Darstellung. 2. Bd. Quellen (VorRefGF 4. 5). — H. Prutz, Ein neuer Versuch zur Lösung des Templerproblems (BeilAZ 1908, 36. 37; vgl. Finke's Antw. Nr. 48). — H. Schäfer, [Der Haushalt der päpstl. Kurie im 14. Jahrh.] (Wiss. Beil. Germania 1907, 43). — I. Hösl, Kard. Jacobus Gaietani Stefaneschi. Ein Beitrag zur Literatur-u. Kirchengesch. des beginnenden 14. Jahrh. (HSt 61). — A. Segarizzi, Dolcino (Fanf. domen. 29. 27). — N. Belli e G. Ubertini, Fra Dolcino, nel 6 centen. del martirio. Biella Tip. sociale. — G. Schnürer, Das Projekt eines internationalen Schiedsgerichts 1307-08 (HPBl 141, 1). — R. Scholz, Marsilius v. Padua u. die

Idee der Demokratie (Z. Politik 1, 1). — H. Freytag, [Die Prokuratoren des deutschen Ordens an der röm. Kurie (1309-1525) u. das dem Orden gehörige Geschäftshaus zu Rom] (Z. Westpreuss. Geschichtsver. 49). — F. Papi, Romeo Pepoli e il comune di Bologna 1310-23. Orte Marsili. — G. Caro, Zur Signorie Heinrichs VII. in Genua (HViert 1908, 2: Kritik Samaneks). — G. Biscaro, Benzo da Alessandria e i giudizi contro i ribelli dell'impero a Milano 1311 (ArchLomb 34, 2). — F. P. Luiso, Per un'allusione della Divina Commedia (B. Soc. Dant. it. 14, 1: betr. Parente Scornigiani 1313 Generalvikar in Certaldo etc.). — Hauber, Die Stellungnahme der Orden u. Stifter des Bistums Konstanz im Kampfe Ludwigs des Baiern mit der Kurie (Württemb. Vierteljahrsh. N. F. 15). — G. Cipolla, Un fiorentino a Trento sec. 14 (ArchTrent 22, 4). — A. Carlini, Della ritrattazione di fra Michele di Cesena, e del falso «Miserere» edito sotto il suo nome nella «Raccolta Muratoriana» (ArchMur 5: mit Abdruck der Confessio). — H. Hoogeweg, [Streit um den Bischofssitz in Hildesheim] (Z. H. Ver. Niedersachsen 1906, 1: seit 1331 wegen der von Rom nicht bestätigten Wahl). — G. Mollat, Procès d'un collecteur pontifical sous Jean XXII et Benoit XII (VSWG 6, 2: c. 1334 Prozess gegen Kollektor Jean Bernier Kanoniker von Chalon-sur-Saône). — F. Rizzelli, Spinetta Malaspina e la repubbl. pisana (1343-45) (ArchIt 5. Ser. 41, 1). — C. Faure, Le dauphin Humbert II à Venise et en Orient (1345-7) (MélAH 27, 5: mit Dokk.). — C. Cipolla, Clemente VI e una questione ecclesiastica cretese (RendAcL 5. Ser. 16, 6-8: mit Dok. 1346). — R. Lossen, Staat u. Kirche in der Pfalz im Ausgang des MA. (mit Dokk. 1349-1499) (VorRefGF 3). — L. Colini-Baldeschi, Legislazione della chiesa nella Marca (St. March: betr. saec. 14). — C. Cochin, Recherches sur Stef. Colonna, prévôt du chapitre de St. Omer, card. d'Urbain VI et correspondant de Pétrarque (RHLR 10). — E. Fournier, Quelques éclaircissements sur les rapports de Stef. Colonna avec la collégiale de St.-Omer (B. Soc. antiquaires Morinie 11). — F. C. Carreri, Ju Beltramins (Contributo alla storia dell'eccidio del b. Bertrando patriarca aquilejese) (RiArald 1908 März: 1350). — G. Bigoni, Per la lega fra Genova e l'Ungheria 1352 (RaccRomano). — P. Egidi, Per la vita di Franc. Baroncelli († 1354) primo console e secondo tribuno dei romani (in dem p. 380 l. 6 v. u. f. gen. Bde.: betr. Dok. 1354). — L. Sighinolfi, Note genealogiche sui Visconti da Oleggio sec. 14 (ArchLomb 35, 1: mit 2 Dokk. 1355. 57). — W. Heywood, La guerra con Perugia (1357-58) (BSen 14, 3). — J. P. Kirsch, Ein Prozess gegen Bischof u. Domkapitel v. Würzburg an der päpstl. Kurie im 14. Jahrh. (RQChrA 1907, 2-3: mit Dokk. 1358-60; betr. päpstl. Kollektor Guilaberti). — E. Levi, I maestri di Franc. Novello da Carrara (geb. 1359) (AIVen 8. Ser. 10, 4: auf Grund e. alten Chronik Cod. Brad. A. G. X 16 c. 328). — A. Sorbelli, Un demagogo bolognese del 300 (Archig 2, 5: betr. 1360 gegen Bernabò Visconti). — A. Berenzi, Bernabò Visconti al castello di Pontevico 1362. Brescia Geroldi. — F. Gabotto, Come viaggiavano gli ambasciatori genovesi nel sec. 14 (GLLig 9, 1-3: mit 2 Dokk. 1367. 68). — M. Antonelli, La dominazione pontificia nel Patrimonio negli ultimi 20 anni del periodo avignonese (ArchSocRom 30, 3-4:

Forts. folgt). — Fr. Pl. Bliemetzrieder, Die wahre histor. Bedeutung Konrads v. Gelnhausen zu Beginn des grossen abendländischen Schismas (StMiBCO 28, 3-4). — L. Bonfigli, Bonaccorso Pitti per la « Via d'Alamagna » (ArchAd 2, 1-2: 1377. 1400-1). — G. Isaacson, The story of the later popes from the great schism to the first years of Pius. London Stock. — A. Segre, I conti di Savoia e lo scisma d'occidente (Anh. 1 Liste der auf dem Pisaner Konzil anwes. Prälaten; Anh. 2 Joh. XXIII. an Amedeus VIII. üb. seine Flucht von Konstanz) (AAcTor 42, 9: betr. 1378-1414). — U. Berlière, Jean T'Serclaes, évêque de Cambrai (1378-88) (BijdGBrab 1907 Juni: mit 2 vat. Dokk.). — P. L. Rambaldi, Appunti friulani per la storia della guerra di Chioggia (NArchVen N. Ser. 15, 1: im Anschluss an 5 Dokk. 1379. 80). — B. Feliciangeli, Sul passaggio di Luigi I d'Angiò e di Amedeo VI di Savoia attraverso la Marca e l'Umbria (1382) (AMeDMar N. Ser. 4, 4: Anh. Dokk.). — P. Doncoeur, La condemnation de Jean de Monzon par Pierre d'Orgemont évêque de Paris 1387 (RQH 1907 Juli: betr. Dogma der unbefleckten Empfängnis). — R. Cessi, Il malgoverno di Francesco il vecchio, signore di Padova (AIVen 8. Ser. 9, 10: Rechtfertigung des 1388 abdank. Fürsten). — G. Collino, La preparazione della guerra veneto-viscontea contro i Carraresi nelle relaz. diplom. fiorentino-bolognesi col conte di Virtù (1388) (ArchLomb 34, 4). — P. Arnauldet, Le mariage de Louis de France et de Valentine Visconti. Nogent-le-Rotrou Daupeley-Gouverneur. — A. Aldasy, [Il re Sigismondo e la repubbl. di Venezia] (Szazadok 1907 Okt. Nov.). — V. Casagrandi, La strage dei Catalfato catanesi sotto Martino I secondo la leggenda eustochiana (1392-4) (ArchSicOr 4, 3). — G. Sommerfeldt, Aus der Zeit der Begründung der Universität Wien (MiIÖG 29, 2: u. a. betr. Beziehungen Pierre d'Aillis zu Heinr. v. Langenstein 1394. 95). — E. Levi, Medesina da Desio cortigiano di Bernabò Visconti (ArchLomb 34, 4: 1398 in Padua; mit Dokk.).

A. Werminghoff, Neuere Arbeiten über das Verhältnis von Staat u. Kirche in Deutschland während des späteren Ma. Exkurs: Der Begriff « Deutsche Nation » in Urkk. des 15. Jahrh. (HViert 1908, 2). — B. Bess, [Reformbestrebungen des späteren Ma.] (Deutschland 4, 11). — H. Werner, Der niedere Klerus am Ausgang des Ma. (Deutsche G. Bll. 8). — A. Sacchetti, Corrado III Boiani podestà di Muggia nell'Istria (MeForog 3, 1-2: saec. 15 in.). — G. Carbonelli, Umberto Bonaccorsi zecchiere di Savoia (RiItNum 21, 1-2: saec 15 in., Fälscher). — G. Rossi, Un matrimonio nel castello dei Lascaris: Beatrice di Tenda (ArchLomb 35, 1: mit Facino Cane 1403; 1412 Frau Filippo Marias; mit 3 Dokk. 1403-13). — G. Suster, Rapporti personali e polit. dei signori di Castellalto coi Carraresi e con Padova (AAcVTI N. Ser. a. 3. 4: Anh. Dokk. 1404-5). — R. Cessi, Notizie umanistiche: 1. La prigionia di Ognibene Scola (GLIt 51, 1-3: Günstling Francesco Novello's v. Padua; 1405 im Gefängnis). — D. Reich, Rodolfo de' Belenzani e le rivoluzioni trentine (1407-09) (Trid 10, 1). — L. Frati, La legazione del card. Lod. Fieschi a Bologna (1412-13) (ArchIt 5. Ser. 41, 1). — M. Brosch †, Albizzi u. Medici. Ein Kapitel florentinischer Gesch. (HViert 1908, 1). — A. Zardo, Franc. Zabarella a Firenze

(ASocColomb 1907). — W. J. M. Mulder, Dietrich von Nieheim, zyne opvatting van het Concilie en zyne Kroniek. Amsterdam Vecht. — K. Janiczek, Aus der Gesch. K. Sigmunds (2. S. auf dem Konstanzer Konzil: Jahresber. Staats-Oberrealschule Prossnitz). — H. Kaiser, Die Konstanzer Anklageschriften 1416 u. die Zustände im Bistum Strassburg unter Bischof Wilhelm v. Diest (Z. G. Oberrhein N. F. 22). — P. Pierling, La Russie et le Saint-Siège. Tom. premier (1417-1580). 2e éd. Paris Plon 1906. — R. Putelli, Mezzo sec. di storia della Valle Camonica (1420-70) (Ristor 4, 7-10). — F. Gabotto, La guerra tra Amedeo VIII di Savoia e Filippo Maria Visconti (1422-28) (BSocPav 7, 4. 8, 1: Forts. folgt). — R. Majocchi, Il concilio generale di Pavia 1423 (Ristor 4, 12). — H. Fechner, Giuliano Cesarini (1398-1444). Bis zu seiner Ankunft in Basel am 9. Sept. 1431. Berlin Ebering. — L. Simeoni, Relegati fiorentini a Verona 1434-36 (ArSt 26). — A. Zanelli, Pietro Del Monte (ArchLomb 34, 2. 3: Quelle insb. Cod. Vat. 2694; Kollektor in England 1435-40; päpstl. Legat in Frankr. 1442-45; Bisch. v. Brescia; Gouverneur v. Perugia; † 1457. Anh. 1 8 Dokk. c. 1433-55; Anh. 2 10 Briefe aus cod. Vat. 2694 c. 1436-40; Liste der dort befindl. Adressaten). — L. Arezio, La Sardegna e Alfonso il Magnanimo (1435-44) (ArchSard 3, 1-2: mit Dokk.). — V. Sora, I conti di Anguillara dalla loro origine al 1465. Everso (geb. saec. 14 ex.) (ArchSocRom 30, 1-2). W. Wostry, K. Albrecht II. (1437-9) (mit Dokk. 1436-39) (PragSt 12. 13). 1906-7. — Is. Zlocisti, Die Gesandtschaft des Basler Konzils nach Avignon u. Konstantinopel (1437-38). Diss. Halle a. S. — H. Werner, Der kirchl. Verfassungskonflikt 1438-39 u. die sog. Reformation des Kaisers Sigmund (NArch 32, 3). — L. Madelin, Un essai d'église séparée en France au 15e s.: La pragmatique sanction (RDM 1907 März 15: 1438 ff.; im Anschluss an Valois). — J. Zöchbaur, Zur Kirchengesch. Wiltens u. Innsbrucks aus der Zeit des Bruches zw. Eugen IV. u. dem Baseler Konzil (FMiGTir 4, 3-4: betr. Supplik von Wilten 1438). — Pidoux, Souvenirs en Franche-Comté de la conversion et de la mort de Jacques II de Bourbon roy de Naples (RiArald 1907 Aug.: † 1438). — M. Longhi, Niccolò Piccinino in Bologna 1438-43 (AMeDRom 3. Scr. 25, 4-6: Schluss; Anh. Dokk. 1417 ff.). — I. Masetti-Bencini, La battaglia d'Anghiari (1440) (RiBiArch 18, 7-8). — A. Butti, Uno strano abbaglio intorno alle relazioni tra Gherardo Landriani e P. C. Decembrio (ArchLomb 35, 1: Zwist 1441). — B. Hennig, Kurfürst Friedrich II. u. das Wunderblut zu Wilsnack (Forsch. Brand. Preuss. G. 19). — G. Pardi, Borso d'Este duca di Ferrara, Modena e Reggio 1450-71 (St. stor. 16, 2: Schluss). — Nikolaus v. Cusa und die Reform von Staat u. Kirche (HPBl 141, 5). — C. Schmitt, Nik. Cusanus. Koblenz Scheid. — J. Uebinger, Nicolaus Treverensis (Philos. Jb. Görresges. 1907: = Nic. Cusanus). — L. Ambiveri, I vesc. di Piacenza nella 2a metà sec. 15 (ArchParm N. Ser. 6). — L. Rossi, Nuove notizie su Feder. da Montefeltro, Sigismondo Malatesta, i Manfredi d'Imola e di Faenza (AMeDMar N. Ser. 4, 2: Anh. Dokk. 1451). — P. Parducci, L'incontro di Federico III con Eleonora di Portogallo (BSen 14, 1: Gedicht; Schluss zu dem QF 10, 401 gen. Aufsatz). — Pavanello, La caduta di

Costantinopoli in mano dei Turchi e la condotta di Venezia (AtVen 30, 1: in der Cronaca). — G. Soranzo, La guerra di Pio II contro i Malatesta 1460-63. Padova Tip. Messaggiero di S. Antonio. — C. Manaresi, Franc. Sforza nella contesa tra Astorgio e Taddeo Manfredi (ArchLomb 34, 3: 1462). — C. de Borman, Goswin de Straile (Leodium 1907, 3: im Anschluss an des Legaten Onufrius Bericht üb. die Waffentat 1467 gegen die Burgunder). — W. Hollweg, Dr. Georg Hessler. Ein kaiserl. Diplomat u. röm. Kardinal des 15. Jahrh. Leipzig Hinrichs. — H. Pirenne, Geschichte Belgiens. 3. Vom Tode Karls des Kühnen (1477) bis zur Ankunft des Herzogs von Alba (1567). Übers. F. Arnheim (G. europ. Staaten 30). Gotha Perthes. — O. Zaretzky, Der erste Kölner Zensurprozess. Beitrag zur Kölner Geschichte und Inkunabelkunde. Mit einer Nachbildung des «Dialogus super libertate ecclesiastica» 1477 (Veröffentl. Stadtbibl. Köln Beiheft 6). Köln Du Mont-Schauberg 1906. — G. Clausse, Béatrix d'Este duchesse de Milan (Frau Lud. Moros). Paris Leroux. — D. Sant'Ambrogio, Nel castello di Porta Giovia. Il luogo di relegazione di Lud. il Moro 1479 (Osserv. Catt. 1907 Okt. 20). — F. Fossati, Per un biasimo inflitto a Lodovico il Moro (ArchLomb 34, 2: betr. Anwesenheit der Mailänder Gesandten in Rom 1480). — Ders., Un'ambasceria di G. Pontano alla corte milanese. Vigevano Borroni. — A. Luzio, Isabella d'Este e Franc. Gonzaga promessi sposi (ArchLomb 35, 1: 1480). — P. Palumbo, Gli Aragonesi alla guerra di Otranto (RiSal 3, 6: 1480). — E. Piva, La cessione di Ferrara fatta da Sisto IV alla repubbl. di Venezia (1482) (NArchVen N. Ser. 14, 2: mit Dokk.). — G. Vassalich, La battaglia di Calliano (1487) (Alto Adige 1907, 299). — J. Hansen, Heinrich Institoris, der Verfasser des Hexenhammers u. seine Tätigkeit an der Mosel 1488 (Westdeutsche Z. 26, 2: u. a. betr. Ablassverleihung durch Sixtus IV.). — H. Uebersberger, Oesterreich u. Russland seit dem Ende des 15. Jahrh. 1. (1488-605). Wien u. Leipzig Braumüller 1906. — P. Giordani, Un ostaggio turco alla corte d'Innocenzo VIII (Rilt 1907 Okt. Zizimo, Bruder des Sultans, 1489). — W. E. Oliphant, Savonarola Italian preacher and martyr. London Salvation Army Pub. Dept. — L. Sautter, Savonarole réformateur moral. Montauban. — A. Wiedemann, Gottes Schwert. Bilder aus der Zeit Savonarolas nach alten Aufzeichngn. Strassburg Heitz. — P. Leger s. Kard. Matthäus Lang. Salzburg 1906. — C. Pinzi, Carlo VIII a Viterbo (B. Stor.-archeol. Viterbese 1, 1: 1494; Anh. Rede des Thomas Veltrellinus Viterb.). — L. Volpicella, Federico d'Aragona e la fine del regno di Napoli 1501. Napoli Ricciardi. — A. Aver[illegible]. Le prince (César Borgia). Paris Michel.

3. 1500-1700.

a. Quellen.

E. F. Schmurlo, [Critica dell'opera di T. F. Wierzbowski: «Docc. per la storia del regno di Moscovia nei secc. 16. 17.» Fasc. 1-5. Varsovia 1896-903 (Estratto dal «48° Rendiconto dell'assegnamento dei premî in omaggio del conte Uvaroff». Pietroburgo

1908)]. — W. Andreas, Die Venezianischen Relazionen u. ihr Verhältnis zur Kultur der Renaissance. Leipzig Quelle u. Meyer. — P. Carli, L'abbozzo autografo frammentario delle Storie fiorentine di Machiavelli (An. Scuola Norm. Sup. Pisa 21). G. Berbig, Spalatiniana (3. Georgii Spalatini Ephemerides 1480-1545) (QDRefjahrh 5). — R. Luginbühl, Anonyme Zürcher- u. Schweizerchronik aus den 30er Jahren des 16. Jahrh. nach ihren Quellen untersucht (JbSchwG 32; u. a. betr. it. Kriege 1500-25. 1531). — P. Bourdon, «La grand monarchie de France» de Claude de Seyssel et sa traduction en italien (MélAH 28, 1-2: im Cod. Urbinas 858; nicht von Lodov. di Canossa). — R. Maiocchi et N. Casacca, Codex diplomaticus ord. er S. Augustini Papiae 3. Bd. 1501-66. Romae Loescher. — O. Clemen, Zur Kanonisation Bennos (N. Arch. Sächs. G. 28, 1-2: Schreiben Hzg. Georgs an die Kurie 1501). — E. Tolomei, Un dispaccio di Antonio Giustinian (ArchAd 2. 4: 1502 aus Rom). — G. Bertoni, Pietro Bembo e Isabella d'Este Gonzaga (GLIt 50, 1-2: Brief 1505 von Tebaldeo). — H. Kreiten, Der Briefwechsel Maximilians I. mit seiner Tochter Margareta. Untersuchungen über die Zeitfolge des durch neue Briefe ergänzten Briefwechsels (Arch. Öst. G. 96, 2: 1507-18). — L. G. Pélissier, Note italiane sulla storia di Francia: 11. Una ambasciata francese a Firenze (ArchIt 5. Ser. 39, 2: 3 Briefe des «Avvocato di Napoli» Mich. Riz 1508). — F. N., Una visita di Luigi XII a Cremona (1509) (ArchLomb 34, 3: gleichz. Bericht). — G. Bonelli, Un arch. privato del 500: Le carte Stella (ib. 34, 4: im Privatarch. Silvestri im Fondo Secco; Regesten 1511-71; betr. England u. Kurie u. Trident. Konzil). — R. Maiocchi, Un'orazione di Angelo da Vallombrosa pel 5° concilio Lateranense (Ristor 4. 11. 1512). — O. Clemen, Zur Papstwahl Leos X (HViert 1907, 4: Liste der Wähler). — G. Suster, Nuova relazione intorno al fatto d'armi di Vicenza 7 ott. 1513 (AAccVTI N. Ser. 3-4: aus der Chronik Giac. Castelrotto's). — A. N., Isabella d'Este a Genova (GLLig 8, 10-12: 1514 Dok.). — G. B. Morandi, Ugo della Somaglia (ArchLod 1907 Okt.-Dez.: Dokk. 1514 üb. Plünderung seines Hauses). — A. Schulte, [Albrechts v. Mainz Projekt, Legatus a latere für Deutschland zu werden] (St Kunst u. G. Fr. Schneider z. 70. Geburtstag. Freiburg). — M. Perlbach u. J. Luther, Ein neuer Bericht über Luthers Verbrennung der Bannbulle (SbBerlin 1907 Jan. 31). — J. Paquier, Lettres familières de Jér. Aléandre (1510-40) (RÉtH 1906 Sept.-Okt. 1907 Jan.-Febr.: Forts., bis 1522). — P. Kalkoff, Nachtrag zur Korrespondenz Aleanders während seiner ersten Nuntiatur in Deutschland 1520-22 (ZKG 28, 2: 32 Nrr.). — Una lettera d'Antonio Grumello cronista pavese del 500 (ArchLomb 34, 4: 1521). — K. Schottenloher, Johann Fabri in Rom nach einem Berichte Jakob Zieglers (ArchRefG 5, 1: in der Schrift Marsyae satyri chorus; c. 1522?). — P. Guerrini, Una tradizione bresciana sulla patria di Adriano VI (MisStCE 5, 4: aus Rezzano!). — L. K. Enthoven, Briefe an Desiderius Erasmus v. Rotterdam (u. a. von Filonardus, Sadoletus). Strassburg Heitz 1906. — K. Zickendraht, Eine anonyme Kundgebung des Erasmus 1522 im Lichte seiner Stellung zur Reformation (ZKG 29, 1). — G. Loesche, [Hartm. v. Cronberg an Erzhzg. Ferd., betr. Luther. 1522 Dez. 3] (Beitrr.

neueren G. Oest. Wien Holzhausen 1906). — S. P., Il Fanfulla a Novara (BNov 1: Dok. 1523). — H. Hauser. [Note zu J. Fraisin. Nonciatures de Clément VII: betr. Brief Cl.'s von Dez. 1524 (p. 397 f.), nicht von 1525!] (B. Soc. hist. protestant. français 1907 Juli-Aug.). — Q. Perini. Un testimonio oculare dell'uccisione di Pietro Busio signore di Nomi (1525) (AAcRov 3. Ser. 14, 1: Dok.). — U. G. Oxilia, Migliore Cresci, Storia italiana (MisStIt 3. Ser. 12: 1525-46; Anh. 1. Instruzione all'imperadore persuadendolo a levare lo stato al duca Alessandro di Fiorenza, e darlo al card. Ippolito de' Medici; 2. Risposta [dei fuorusciti fiorentini]; 3. Parole di Carlo V al papa e a' cardinali. 4. Discorso del re di Francia al papa e a' cardinali contro Carlo V; 5. Proposizione proposta al gonfaloniere di giustizia da Girol. degl'Albizi). — G. Beltrami, In Puglia a' giorni di Lautrech e di Tunisi (RaPu 28, 3-4: 3 Dokk. 1528-29). — A. Hasenclever, Kritische Bemerkungen zu Melanchthons Oratio de congressu Bononiensi Caroli imperatoris et Clementis pontificis (ZKG 29, 2). — D. Santoro, Giampaolo Flavio da Alvito e la sua orazione per la pace di Castel Cambrésis (Nozze Ferrante-Annonj). Pisa Simoncini. — G. Berbig, Acta comiciorum Augustae ex litteris Philippi, Jonae et aliorum ad Martinum Lutherum (QDRefjahrh 2). — St. Ehses. Kard. Lorenzo Campegio auf dem Reichstage v. Augsburg 1530 (RQChrA 1907, 2-3: Schluss aus 1906, 1; Dokk.). C. Bornate, Mémoire [sine die] du chancelier de Gattinara sur les droits de Charles-Quint au duché de Bourgogne (BCBelg 76, 5: Edition). — E. Fueter, Guicciardini als Historiker (H. Z. 100, 3). — V. Osimo, Lettere ined. (7) di Girolamo Vida: La prepositura di Monticelli d'Ongina (GLIt 50, 1-2: 1530-56). — G. Castellani. Lettere (7) di Giovanni Guidiccioni presidente di Romagna (BibltIl 1907 Juni). — B. Croce, Lettere ined. (2) di G. G. Trissino (1543 an Paul III.) e di Paolo Giovio (1537 an Vizelegaten Piacenza) (in dem p. 380 l. 6 v. u. f gen. Bde.). — Th. Heitz, Les soutes de 2 lettres attribuées à st.-Ignace de Loyola (c. 1538) (RHE 1908 Jan. 15: Epistolae virorum obscurorum!). — F. Roth, Zur Gesch. des Reichstages zu Regensburg 1541 (ArchRefG 4, 1. 3: deutsche Dokk. Forts.). — R. Maiocchi, Fr. Michele Ghislieri (S. Pio V) commissario inquisitore a Pavia (Ristor 4, 1: Dok. 1542). — C. O. Tosi, [Lettera di Franc. Campana al segretario ducale Lorenzo Pagni] (ArSt 1906, 13-14: Verhältnis Cosimo's I. zur Mutter). — R. Wolff, Sleidaniana: 1. Zu Sleidans Reden an Kaiser u. Reich (u. a. betr. it. Ausgabe 1544) (Z. G. Oberrh. N. F. 23, 2). — W. Friedensburg, Zur Vorgeschichte des Interim (ArchRefG 4, 2: Berichte Verallos). — Ders., Ein Aktenstück zur Frage der Bestrafung des gefangenen Kurfürsten Johann Friedrich v. Sachsen (1547) (ib. 5, 2: Gutachten wohl Anton Perrenots von Arras Arm. 64 vol. 3 arch. Vat.). — H. Omont, Une relation nouvelle des obsèques de François I à Paris et à St.-Denys 1547 (B. Soc. hist. Paris 33, 2: vgl. ArchLomb 35, 185 Feier in Mailand). — J. B. Mundwiler, Ein ungedruckter Brief des Propstes Wolfgang Andreas Rem von Augsburg an P. Claudius Jajus (ZKTh 32, 3: 1549; auch betr. Papstwahl). — Fabretti, Lettere di Luca Contile ai conservatori della repubbl. senese nel periodo estremo dell'esistenza di essa (vgl. BSen 14, 424). — E. Motta, Tra gli autografi: Due

lettere di Renata di Francia (1552) (Lista N. Ser. 1, 3). — S. Ignatii de Loyola epistolae et instructiones (= MIg 1. Ser. in MHSocJ) Tom. 6 (1553 Dez.-1554 Mai). — R. Ancel, Étude critique sur quelques recueils d'avvisi. Contribution à l'histoire du journalisme en Italie (MélAH 28, 1-2: betr. 1554 ff. in der Urbinas u. Barberini). — G. Bonelli, Il sepolcro del card. R. Polo (RaAr 1907 Sept.: Brief von Dom. Lampsonio Fiammingo). — L. Fumi, L'epistolario dell'arciv. di Rossano nel suo primo anno di governo dell'Umbria (BUmb 13, 1: Regesten 1559-60). — J. Kälin, Ein Schreiben v. Petrus Canisius an Joachim Müller (Freib. G. Bl. 12). — G. Castellani, Una lettera di S. Carlo Borromeo a proposito della zecca di Fano (RiItNum 21, 1-2: 1560). — A. Giunta, Questioni mauroliciane (betr. Sicanicarum rerum compendium). Licata 1906. — St. Ehses, Andreas Masius an Morone (1561) (RQChrA 1908, 1: betr. Univ. Duisburg). — H. Geisenheimer, Sulla morte del card. Caraffa (1561). Lettera ined. di un Domenicano di Roma a uno di Firenze (Rosario Mem. Domenicane 1907 Juli). — Pasquier, [Abkommen zw. Kard. v. Armagnac u. Charles Loumelin zu Toulouse 1562 betr. Einführung von Mailänder Waffen in Frankreich] (vgl. ArchLomb 34, 543 f.). — S. Steinherz, Briefe des Prager Erzbischofs Anton Brus v. Müglitz 1562-63. Prag Calwe. — U. Fisso, Res casalensium tristes 1563-69 anonymo coevo (BSubalp 12, 3). — Epistolae P. Alphonsi Salmeronis. To. 2 (1565-85) (MHSocJ). — A. Cauchie, Une nouvelle lettre de Daniel de Bomalès à Francesco di Marchi (AnalBelg 33: 1567; betr. Niederlande; in Neapel). — G. Tomassetti, Le torri della spiaggia romana nel 1567 (in dem p. 380 l. 6 v. u. f. gen. Bde.: Liste der zu errichtenden). — V. Vitale, Un doc. sulle relazioni tra l'arcivesc. (Angelo Horabona v. Trani) e Barletta e Trani (RaPu 23, 1-8). — Il supplizio dei congiurati contro S. Carlo Borromeo (ArchLomb 35, 187 f.: Brief Paolo Sfondratis 1573). — G. Fusai, Un litigio fra due ambasciatori alla Corte di Polonia (ArchIt 5. Ser. 40, 3: 1574 zw. den Gesandten v. Ferrara u. Florenz: Dok.). — A. N., La grazia a Oberto Foglietta (GLLig 8, 10-12: Dok. 1575). — G. Gerola, Le iscrizioni cretesi di Desiderio Dal Legname (Nozze Vivaldelli-Viglierchio). Verona Gurisatti. — A. Elkan, Duplessis-Mornay u. die Vindiciae contra tyrannos (ZKG 29, 1). — E. Verga, Docc. per la storia di Milano nell'arch. dei duchi di Feria a Madrid (ArchLomb 34, 545 f.: 1583-1665). — A. Van Hove, Les statuts synodaux liégeois de 1585: Un doc. inéd. de la nonciature de Bonomi à Cologne (AnalBelg 33: Schluss). — E. Giglio-Tos, La prima storia di Maria Stuarda. Da un ms. it. sec. 16 esist. nella Naz. di Parigi. Con rass. bibliogr. Torino Tip. Subalp. — L. Oliger, Sixtus V. et eius coquus Ferrariensis (ArchFranc 1, 469 f.: Brief 1590). — L. Sighinolfi, Un autografo sconosciuto di fra Cherubino Ghirardacci (Archig 2, 5: Chronik Bolognas). — J. Ph. Dengel, Berichte v. Bischöfen über den Stand ihrer Diözesen (Relationes status ecclesiarum): B. z. Kirchenq. Österr. saec. 16. 17 aus dem Arch. des Konzils Rom: Brixen 1612-59; Trient 1590. 1602. 1652. 1658; Wien 1618; Wiener-Neustadt 1618; Passau 1593; Prag 1597; Gurk 1599; Laibach 1616; Triest 1590 (FMiGTir 4, 3-4). — O. Premoli, Da un carteggio ined. fra due santi prelati (Ristor 4, 9-10. 12. 5, 1. 2: zw. Al. Sauli

u. Carlo Bascapè; 1591. 92). — K. Horvat, [Kobenzel e card. Cintio Aldobrandini 1592-4] (Starine 32: vat. Dokk.). — G. Magherini Graziani, Relazione fatta nel 1595 dal vesc. di Amelia Anton Maria Graziani dal Borgo S. Sepolcro sullo stato della diocesi in occasione della « Visitatio liminum apostolorum » (BUmb 13. 1: mit Antw. des Kard. Mattei). — A. Rodriguez-Villa, Correspondencia de la infanta archiduquesa Dª Isabel Clara Eugenia de Austria con el duque de Lerma (BAcH 47-49: Schluss; 1599-1608). — Gentiluomini per servir S. Mtà (1599) (RiAless 1908 Jan.-März: Dok.).

F. Papée, [Itinerario di una missione polacca da Cracovia a Roma] (Anz. Akad. Wissensch. Krakau 1906. 8). — J. Loserth, Akten u. Korrespondenzen zur Gesch. der Gegenreformation in Innerösterreich unter Ferdinand II. 2. Von der Auflösung des Protestant. Schul- u. Kirchenministeriums bis zum Tode Ferdinands II. 1600-37 (FRerAustr 60 Abt. 2, 61). — C. Speirani, Antonio Maria Spelta (geb. 1559) e la sua « Historia delle vite dei vesc. a Pavia » (Ric. 4, 4-8). — Dispacci del podestà e capitano di Capodistria al sermo principe (AMeSocIstr 23, 1-2: 1602-3; Forts. folgt). — F. Stieve †, K. Mayr, Von der Abreise Erzherzog Leopolds nach Jülich bis zu den Werbungen Maximilians von Bayern 1610 (BrA 7). 1905. — Regesto biografico Galileiano (Alla Ediz. naz. delle opere. Firenze Barbèra. — Le opere di Galileo Galilei. Ed. naz. Vol. 3, 2 (I pianeti Medicei). Vol. 15-18 (Carteggio 1633-42: Suppl.). Vol. 19 (Docc. e narrazioni biograf. di contemporanei; darin Processo di G. 1611-1622). Firenze Barbèra 1904-7. — G. Giorcelli, Cronaca monferrina di Gioanni Domenico Bremio speziaro di Casale Monferrato (1613-31) (Docc. stor. Monferrato 18) (RiAless 1907 Juli-1908 Juni: hier bis 1628). — G. Brom, Briefwisseling der Vicarii apostolici met den H. Stoel (Arch. Utr. 33: 1614-51). — Eine Relatio ecclesiae metropolitanae mogunti(nae von c. 1620 (RQChrA 1907, 2-3: in Ottoboniano 2421). — C. Ferrari, Le fedi di sanità di Bolzano (ArchAd 3. 1: betr. 1622). — W. Götz, Die Politik Maximilians I. v. Bayern u. seiner Verbündeten 1623-24 (BrA N. F. Die Politik etc. 1618-51. 2. 1). — G. Rua, Tassoniana: 1. Nuovi docc. per la storia delle « Filippiche ». 2. Per la data della composiz. del « Manifesto » del Tassoni (1626?) (GLIt 50, 3). — V. Legé, Gli assedi di Tortona 1642-3 e una lettera di mons. G. F. Fossati (BTort 13). — P. Piccolomini, Corrispondenza tra la corte di Roma e l'inquisitore di Malta durante la guerra di Candia (1645-69) 1. (ArchIt 5. Ser. 41. 1: bis 1651). — Lettera del duca d'Arcos al duca di Parma sulla morte di Masaniello (ArchNap 32, 4: 1647). — B. Ricci, Lettere ined. di Raimondo Montecuccoli a Pietro e Carlo Ricci. Modena Tip. Commercio. — G. D'Avenel, Lettres du card. Mazarin pendant son ministère. T. 9 (1658-61). Paris Impr. nation. 1906. — C. Cochin, Nouveaux docc. sur l'accommodement du card. de Retz (MélAH 28, 1-2: Dokk. 1660-62). — V. Emanuel, Les mémoires du notaire Honoré Giraudi de Nice (1665-713). Nice Malvano. — G. Peregrino, Un miracolo attribuito a Innocenzo XI (PSocCom 65: Brief v. 1677). — L. Drovanti, Diario ed altre memorie di fra Pier Sormani Marino custode di Terra Santa 1678-82 (ArchFranc 1, 475-77: in Vigevano; Inhaltsangabe des Ms.). — B. Stempfle, La data della

lettera di Sobieski ad Innocenzo XI sulla liberazione di Vienna (MisStCE 5, 5: 1683 Sept. 15). — A. Veress, [Schizzi e carte della fortezza di Buda durante l'assedio 1684-6 e nella riconquista. Descrizione del luogo di Luigi Ferd. Marsigli]. Buda Pest Rauschburg. — C. Mariotti, Il card. Petrucci di Jesi ed un saggio delle sue lettere etc. Jesi Scuola tip. — P. Molfino. Un cappuccino (Bertano) ambasciatore a Vienna (1695-96) (RaN 1907 Aug. 1: Bericht 1696).

b. Darstellungen und Aufsätze.

Lindner, Weltgesch. seit der Völkerwanderung. 5. Die Kämpfe um die Reformation. Stuttgart Cotta. — D. Schäfer, Weltgeschichte der Neuzeit. Bde. 2. Berlin Mittler. — J. Hergenröther, Handbuch der allgemeinen Kirchengeschichte. 4. Aufl. ed. J. P. Kirsch. 3 (Schluss). Die Kirche nach dem Zusammenbruch der religiösen Einheit im Abendland u. der Ausbreitung des Christentums in den aussereuropäischen Weltteilen. 1. Abt. (1500-1650). Freiburg i. B. Herder. — Moeller †, Lehrbuch der Kirchengesch. 3. Reformation u. Gegenreformation bearb. Kawerau. 3. Aufl. Tübingen Mohr. — R. Ancel, Notes à propos d'études sur la diplomatie pontificale au 16e s. (RBénéd 24, 3). — H. C. Lea, A history of the inquisition of Spain. 4 voll. New York Macmillan. — Ders., The inquisition in the Spanish dependencies Sicily, Naples, Sardinia, Milan, the Canaries, Mexico, Peru, New Granada. ib. — E. Galli, Un «Motino» di soldati spagnuoli in Italia, e la vendita d'una giurisdizione nel 1500 (Contributo alla storia della politica finanziaria della monarchia di Carlo V) (RaccRomano). — O. Vancini. Di un rapimento attribuito al Valentino (Rom 2. Ser. 4, 10-11: 1501). — G. Sortais, Jules II et Michel-Ange. Histoire d'une tombe (ÉtCom-Jés 1907 Dez. 5. 20). — A. Berenzi, Pontevico e la lega di Cambrai (1508-9). Brescia Geroldi. — H. Freytag, Johan v. Kitzscher im Dienste des Deutschen Ordens (N. Arch. Sächs. G. 28, 1-2: 1508-c. 11 in Rom). — J. Trésal, Les origines du schisme anglican 1509-71 (Bi. enseignem. hist. eccl. (Paris) 1908). — Henry VIII and the English reformation (Edinburgh R. 422). — E. Bremond. Il b. Tommaso Moro (1478-1535). Roma Desclée. — E. Carreri, Dominio imperiale in Verona durante la lega di Cambray (1509-17). Verona Franchini. — L. Baldisserri, Giulio II in Romagna (1510-11) (Ristorteol 3, 7-8). — E. Seidersleben, Die Schlacht bei Ravenna (1512). Diss. Berlin. — G. C., Spigolature d'arch.: 1. Miale da Troia ed Ettore de Pazzis (ArchNap 33, 1: betr. Kämpfer in der Dishda di Barletta). — L. Pastor, Storia dei papi dalla fine del me.: 4. Periodo del rinascimento e dello scisma luterano dalla elezione di Leone X alla morte di Clemente VII (1513-34). P. 1. Leone X. Trad. A. Mercati. Roma Desclée. — Yves Laurent, Le card. de Tournon, abbé commendataire de St.-Germain-des-Prés, et ses premiers successeurs (R. Mabillon 3, 1907 Nov.: betr. Konkordat 1513). — E. Gagliardi, Novara u. Dijon (1513). Höhepunkt u. Verfall der schweiz. Grossmacht im 16. Jahrh. Zürich Leemann. — U. Berlière. Bibliophiles belges au service de Léon X et de Clément VII (RBi 5, 3). — A. Verdi. Gli ultimi anni di Lor. de' Me-

dici duca d'Urbino 1515-19. 2ª ed. Este Pietrogrande 1905. — A. Luzio, Isabella d'Este e Leone X dal congresso di Bologna alla presa di Milano (1515-21) (ArchIt 5. Ser. 40, 3). — E. Guglia, Studien zur Geschichte des 5. Laterankonzils. N. F. (SbWien 1906). — J. Dierauer, Gesch. der schweiz. Eidgenossenschaft. Bd. 3: 1516-648. Gotha Perthes. — Verwendung v. Ablassgeldern in Rom 1516 (Katholik 1907). — Brieger, Reformation (Weltgesch. ed. J. v. Pflugk-Harttung. Bd. 4. Berlin Ullstein). — L. Febures, La France à la veille de la Réfor[illegible] (R. synth. hist. 12, 1). — F. Aubert, Le parlement et la réforme (RQH 1908 Jan.). — F. Thudichum, Die Deutsche Reformation 1517-37. 1. Bd. 1517-25. Leipzig Sängewald. — Cristiani, Luther et le Luthéranisme. Paris Bloud. — T. Kolde, Der Reichsherold Caspar Sturm u. seine literarische Tätigkeit (ArchRefG 4, 2: u. a. klein fürstl. Cronica bis zur Schlacht von Pavia; † c. 1548). — H. T. Gay, La verità intorno a Lutero secondo il manuale apologetico del prof. Walter (1906: Für Luther wider Rom) (Ri. cristiana 23. 24). — M. Richter, Erasmus u. seine Stellung zu Luther auf Grund ihrer Schriften (QDRefjahrh 3). — P. Kalkoff, Aleander gegen Luther. Studien zu ungedr. Aktenstücken aus A.'s Nachlass. Leipzig Haupt. — K. Müller, Luthers Schlussworte in Worms 1521 (Philotesia. P. Kleinert zum 70. Geburtstag. Berlin Trowitzsch). — H. A. Creutzberg, Karl von Miltitz (1490-529) (StDG 6, 1). Freiburg i. B. Herder. — P. Kalkoff, W. Capito im Dienste Albrechts v. Mainz (1520-23). Berlin Trowitzsch. — F. Hermann, Die evangelische Bewegung zu Mainz im Reformationszeitalter. Mainz Quasthoff. — N. Müller, Beitr. zur Kirchengesch. der Mark Brandenburg im 16. Jahrh. 1. Leipzig Haupt. — L. Kolankowski, [Über die Bewerbung des Mf. Johann Albrecht um den Bischofssitz v. Plock in Polen (1522-3) (Altpreuss. Monatsschr. 45, 1). — F. Gasparolo, Giov. Sassatelli e la presa di Alessandria 1522 (RiAless 1907 Juli-Sept.). — E. Dresbach, Reformationsgesch. der Grafschaft Mark. Gütersloh Bertelsmann. — J. I. Höchle, Gesch. der Reformation u. Gegenreformation in der Stadt u. Grafschaft Baden bis 1535. Zürich Kobold-Lüdi. — G. Wolf, Deutsche Geschichte im Zeitalter der Gegenreformation. 2, 1 (Buch 4 Entwickl. der deutsch. Landespolitik bis zur Mitte des 16. Jahrh.). Berlin Brandus. — Ders., Kirchenpolitik Herzog Georgs v. Sachsen (N. Jb. klass. Alt. etc. 17). — N. Paulus, Zur Kirchenpolitik Georgs v. Sachsen (HPBl 137). — W. Bauer, Die Anfänge Ferdinands I. Wien u. Leipzig Braumüller. — J. Newald, Der letzte Papst deutscher Nation (Kultur 1907). — Fanfulla a Novara (ArchLod 1907 Apr.-Juni: 1523). — J. Creixell é Iglesias, San Ignacio en Barcelona 1523-28. Barcelona Vidal. — E. Joly, Sant'Ignazio di Loyola. Roma Desclée. — C. Carossi, Margherita di Navarra (1492-549). Torino Lattes. — A. Wiedemann, Aus dem Leben einer Florentinerin des 16. Jahrh. (Maria Salviati de' Medici). Strassburg Heitz. — S. Pollaroli, La detenzione di Francesco I re di Francia nella rocca di Pizzighettone (Convegno (Codogno) 1907 Juli). — O. Tommasini, Un epigramma ined. di Machiavelli (in dem p. 380 l. 6 v. u. f. gen. Bde.: üb. Franz' I. Entlassung aus der Gefangenschaft in Madrid). — H. Wopfner, Die Lage Tirols zu Ausgang des MA. u. die Ursachen des Bauernkrieges (Abh-

MNG 4). — E. Leupold, Skizzen zur Gesch. des Gebirgskrieges in der Schweiz u. im anliegenden Grenzland: 3. Der erste Müsser Krieg 1525. 4. Der zweite 1531-2 (Schweiz. Monatsschr. Offiziere 18, 4. 6. 11). — E. Rodocanachi, Le chateau St.-Ange pendant l'occupation de Rome par les armées de Charles-Quint (1526-7) (RQH 1908 Jan.). — V. Vitale, L'impresa di Puglia 1528-29 (N-ArchVen N. Ser. 13, 2. 14: mit Dokk.). — K. Schornbaum, Zur Politik des Markgrafen Georg v. Brandenburg vom Beginne seiner selbständigen Regierung bis zum Nürnberger Anstand 1528-32. München Ackermann 1906. — V. Osimo, Ancora su la prepositura monticellese di Girol. Vida (GLIt 51, 1-3: mit Briefen 1529-57). — G. De Blasiis, G. B. Alois [das Opfer des Kard. Pompeo Colonna c. 1530] (im p. 457 l. 20 f. v. u. gen. Bde.). — M. D'Ercole, Il card. Ippolito de'Medici (c. 1511-35). Terlizzi Giannone. — Walther, Heinrich VIII. v. England u. Luther. Leipzig Deichert. — F. Roth, Augsburgs Reformationsgeschichte. Bd. 2: 1531-37 bezw. 40. Bd. 3: 1539-47 bezw. 48. München Ackermann 1904-7. — P. Accame, L'elezione di Paolo III. Finalborgo Rebaglietti. — L. Pastor, Der Ursprung des schmalkaldischen Krieges u. das Bündnis zw. Paul III. u. Karl V. (HPBl 141, 1). — L. Cardauns, Paul III., Karl V. und Franz I. 1535 u. 1536 (QF 11, 1: Anh. vat. Dokk.: Nr. 1 Erasmus an Paul 1535). — L. A. Cervetto, La spada ed il berrettone di Andrea D'Oria (RiLig 29, 3: Gesch. insb. der 1535 von Paul III. geschenkten Spada). — M. Lupo Gentile, Farnesiana (betr. Paul III.) (Nozze Rizzi-Zanone). Sarzana Tip. Lunense 1906. — G. Oliva, Sinan-Bassà (Scip. Cicala) celebre rinnegato sec. 16 (Arch-Mess 8, 3-4: u. a. mit Karl V. in Tunis; Forts. folgt). — L. Pfleger, Martin Eisengrein (1535-78) (EEJauss 6, 2-3). Freiburg i. B. Herder. — L. de Laigue, Un soldat diplomate au 16e s.: Ambassade extraordinaire de Beauvoys a Venise 1536 (RHD 21, 4. 22, 1. 2). — P. Marchisio, L'arbitrato di Carlo V nella causa del Monferrato (AAcTor 42, 15: betr. Schiedsspruch von 1536). — A. Stor, Julia Gonzaga y Juan de Valdés (Illustracion Espanola 1907). — M. Storti, Lorenzino de'Medici ed i suoi scritti. Casalmaggiore Aroldi. — L. Campana, Giovanni Della Casa e i suoi tempi (St. stor. 16, 3-4: Forts. 1540-48). — G. Wolf, Aus Kurköln im 16. Jahrh. (HSt 51). Berlin 1905. — E. Solmi, Gasparo Contarini alla dieta di Ratisbona secondo i docc. ined. dell'arch. Gonzaga di Mantova (NArchVen N. Ser. 13, 2: Schluss). — P. Dirr, Die Anfänge des Jesuitenordens im Hochstift Augsburg (Z. Hist. Ver. Schwaben u. Neuburg 33). — J. Schweizer, Ambrosius Catharinus Politus u. Bartholom. Spina (RQChrA 1908, 1: Streit mit seinem Orden u. Spina; mit Dok. 1549). — E. Chiorboli, Giov. Guidiccioni (1500-41). Jesi Tip. coop. — R. Sassi, Annibal Caro e Giovanni Guidiccioni. Fabriano Tip. econom. — F. Picco, Annibal Caro segretario di Pier Luigi Farnese (1543-47) (NAnt 1907 Okt. 1). — Ders., Annibal Caro a Piacenza (BPiac 2, 3). — Ders., Cenni intorno alla segreteria di P. L. Farnese (ib. 2, 4). — R. Massignani, Il primo duca di Parma e Piacenza, e la congiura del 1547 (ArchParm N. Ser. 7; vgl. BPiac 3, 1 F. Picco). — P. Schweizer, Der Donaufeldzug 1546 (MIÖG 29, 1). — E. Fueter, Das erste Auftreten der Jesuiten in Florenz (ZKG 28, 4: 1546-56). — St. Ehses, [Am-

Session Februar auf dem Konzil v. Trient 1547] (Pastor bonus 19, [illegible]). — L. Waltz, Ein kaiserl. Kommissar in Hessen 1547-49 im Verhältnis der Universität (Arch. hess. G. N. F. 4, 3: Franc. de Gandino). — Ch. De la Roncière, Henri II précurseur de Colbert ([illegible]). — [illegible] (Mitt. d. Leone-Strozzi u. die franz. Marine). — Lanciani, Storia degli scavi di Roma e notizie intorno le collezioni romane di antichità. Vol. 2. Dalla elezione di Giulio III alla morte di Pio IV (1550-65). Roma, Loescher. — K. Schornbaum, Die Stellung der [illegible]-markgräflich-ansbachischen Regierung in der Konzilsfrage (Beitr. zur Kirchengesch. [illegible]). — R. Ancel, Paul IV et le concile (RHE 1907 [illegible]). — G. De Blasiis, Pomponio de Algerio Nolano [illegible] Rom verbrannt] (in: 2. 457). 20 [illegible] v. u. gen. Bde.). — P. Herre, Papsttum u. Papsttum im Zeitalter Philipps II. Leipzig Teubner. — E. Gothein, Die kulturellen Grundlagen der Gegenreformation (N. Internat. Wochenschr. 1, 19). — M. Philippson, Die Gegenreformation in Süd- u. Westeuropa (Weltgesch. ed. J. v. Pflugk-Harttung, Bd. 4. Berlin Ullstein). — H. v. Zwiedineck-Südenhorst, Die Gegenreformation in Deutschland (ib.). — F. di Bernardo, Due gran maestri del santo sepolcro (1555-616) (RiAraldi 1906 Apr.: D. Filippo II re di Spagna; Carlo di Gonzaga). — A. Baccio, Leonora di Toledo duchessa di Firenze e di Siena [1. Gemahlin Cosimos I.]. Todi. — R. Ancel, La disgrace et le procès des Caraffa d'après des doc. inéd. (1559-67) (RBénéd 24, 4: 25, 2: Forts.). — P. J. Blok, Geschichte der Niederlande, trad. O. G. Houtrow. 2. Bd. (-1609). Gotha, Perthes. — Heyck, Wilhelm v. Oranien u. die Entstehung der freien Niederlande. Bielefeld Velhagen u. Klasing. — F. Rachfahl, Wilhelm v. Oranien u. der Niederländ. Aufstand. I, 2. II, 2 (bis 1567). Halle a. S. Niemeyer 1906. 1907. — Chr. v. Hoiningen-Huene, Neues aus der Gesch. der Jesuiten (Preuss. Jb. 128, 2: Braunsberger Bd. 4). — A. Cauchie et Gaudenzi, Fin V Ghislieri (Rmod 1907 Apr. 15). — F. Nicolai, L'assedio di Siena. Firenze Bastara. — L. Carcereri, Giov. Grimani patriarca d'Aquileia imputato di eresia ed assolto dal conc. di Trento. Roma Coop. Manzoni. — H. Schröer, Der Kölner Buchdrucker Maternus Cholinus [Beziehungen zu den Jesuiten, Hosius etc.] (Ann. Hist. Ver. Niederrhein 86: Anh. Brief des Canisius an Pierpont 1567). — G. Arenaprimo, La cattura di un brigantino barbaresco nell'isola di Vulcano (1571) (ArchStoOr 4, 3: mit 10 Dokk.). — A. Battistella, Una missione del conte Bartolomeo di Porcia anteriore alla sua nunziatura di Germania (AAcUd 3. Ser. 14: 1571; mit Denkschrift des Patriarchen v. Aquileja für den Papst 1573). — Degli, La prima visita apostolica nel patriarcato aquileiese dopo il concilio di Trento (Metforo 3, 3-4: Porta; Forts. folgt). — A. Elkan, Die Publizistik der Bartholomäusnacht u. Hotmans Vindiciae contra tyrannos. Heidelberg Winter 1905. — K. Schellhass, Italienische Schilderungen Herzog Ernsts v. Bayern, vornehmlich auf Grund der Korrespondenz Camillo Capilupi's mit Rom (1573) (QF 10, 2). — E. Koch, Moskowiter in der Oberlausitz u. Bartholomäus Scultetus in Görlitz (N. Lausitzisch. Magazin 83: u. a. moskow. Gesandtsch. an den Kaiser 1576. 77). — A. Büchi, Zur Tridentinischen Reform der thurgauischen Klöster (Z. Schw. Kirchengesch. 1: im Anschluss insb. an N. B. aus der Schweiz

1). — E. Wymann, Spuren K. Borromeo's in Uri (Schweiz. Ru. 64, 5). — G. Calenzio, La vita e gli scritti del Baronio. Roma (vgl. CC 1907 Juli 6. 20). — A. Roncalli, Il card. Baronio. Monza Artigianelli. — H. Pennings, Die Religionsunruhen in Aachen u. die beiden Städtetage zu Speyer u. Heilbronn 1581 u. 82 (Z. Aach. G. verein 27). — L. Boratynski, Études sur la nonciature de Bolognetti en Pologne (1581-5) (B. Ac. Cracovie 1906). — F. Tomassetti, Le casseforti di Sisto V (NAnt 1907 Juni 16: 3 in der Engelsburg, 1586 ff. wohl für Aufnahme des Schatzes bestimmt). — J. Clausing, Der Streit um die Kartause vor Strassburgs Toren 1587-602 (StrassBNG 1, 1: auch Eingreifen Roms). — G. Tononi, L'abiura di Bartolomeo Nicelli (1589) (Piacent. istruito). — A. Barbiellini-Amidei, Beatrice Cenci. Roma Officina poligraf. it. — G. H. Neuendorff, [I Cenci] (Sonntagsbeil. Voss. Z. 1907, 48). — M. Crawford, La tragedia dei Cenci (Century Magaz. 1908 Jan.). — H. Courteault, [Le disgrazie di un ambasciatore veneziano sec. 16 ex.] (Dilecta 1907 Apr. 15. Mai 1). — G. Sommi-Picenardi, D. Giov. de' Medici governatore dell'esercito veneto nel Friuli (1567-621) (NArchVen N. Ser. 13, 2: Schluss). — Ziegler, Die Politik der Stadt Strassburg im bischöflichen Kriege 1592-3. Strassburg Herder. — A. H. Loebl, [Reichshilfe 1592-3 gegen die Türken] (SbWien 153. 2: auch betr. Zahlungen it. Fürsten). — P. Calendini, Henry IV et le card. Visconti (An. fléchoises 1907 Mai-Juni). — B. Ricci, Le ambascierie estensi di Gaspare Silingardi vesc. di Modena alle corti di Filippo II e di Clemente VIII (Ristor 2. 3. 4). — R. Maere, Une expédition de froment vers Civita-Vecchia (1593-4) (An. Ac. archéol. Belgique 5. Ser. 8). — O. Premoli, Una gloria di Novara: il vesc. Carlo Bescapé (1593-1615) (in l'Azione num. un. Novara Un. ed. Novarese). — L. C. Bollea, Assedio di Bricherasio dato da Carlo Eman. I duca di Savoia 1594 (MisStIt 3. Ser. 12). — L. Willaert, Négociations politico-religieuses entre l'Angleterre et les Pays-Bas cathol. (1598-625): Intervention des souverains anglais en faveur du protestantisme aux Pays-Bas (RHE 1907 Juli 15. 1908 Jan. 15: Forts.). — L. Sighinolfi, Il possesso di Cento e della Pieve e la legazione di Cesare Cremonino a Clemente VIII in Ferrara (1598) (AMeDRom 3. Ser. 25, 4-6). — G. Desdevises du Dezert, L'église et l'état en France. 1. (1598-1801). Paris.

L. V. Goemans, Het Belgische Gezantschap te Rome (1600-33) (BijdGBrab 1907: Forts. folgt). — C. F. De Magistris, Primordi della contesa fra la repubbl. veneta e Paolo V. Mediazione di Germania. Torino Derossi. — E. Wymann, [Über den Familienstand der venetianischen Gesandten in Zürich 17. Jahrh.] (AnzSchwG 1908, 1: Register des Klosters Fahr). — V. Saccà, Vettovaglie alle galere della repubbl. di Genova (1601-02) (ArchMess 7, 3-4). — J. de la Servière, Les idées politiques du card. Bellarmin (RQH 1907 Okt. 1908 Jan.). — L. C. Bollea, Le idee religiose e morali di Carlo Em. I di Savoia (Rilt 1907 Dez.: in den Instruttioni für die Söhne 1603). — M. Classen, Die konfessionelle u. polit. Bewegung in Aachen (saec. 17 in.) (Z. Aach. G.verein 1906). — A. Wesslings, Die konfessionellen Unruhen in der Reichsstadt Aachen (saec. 17 in.) u. ihre Unterdrückung durch den Kaiser u. die Spanier 1614. Diss. Strassburg Du Mont 1905. — C.

Del Balzo, L'Italia nella letteratura francese dalla morte di Enrico IV alla rivoluzione. Torino Soc. tip. ed. naz. — F. Stieve, K. Mayr, Von den Rüstungen Maximilians v. Bayern bis zum Aufbruch der Passauer (BrA 8: betr. 1610; auch Beziehungen zu Rom). — A. Chroust, Der Ausgang der Regierung Rudolfs II. u. die Anfänge des Kaisers Matthias (ib. 10). 1906. — [Sulle antiche relazioni della casa Savoia con Messina, e sul soggiorno dei suoi principi in questa città 1614-881] (Messina al 3° re d'Italia. Messina Crupi). — L. Batiffol, Le coup d'état du 24 avril 1617 (RH 1907 Nov.-Dez. 1908 Jan.-Apr.: die Ermordung Concinis; s-in Wirken). — C. Magini, La guerra de' trent'anni in Germania: 1618-19 (secondo i docc. Fior.). Siena Tip. coop. — P. Sarpi, La politica di Carlo Em. I nella guerra per la successione di Mantova. Torino Sella e Guala. — R. Stiegele, Beiträge zu einer Biographie des Jesuiten Wilhelm Lamormaini (HJb 28, 3.4: Abschn. 3 Zum Mantuaner Erbfolgekrieg). — J. Krebs, Beitr. zur Gesch. der Gegenreform. in Schlesien insb. 1629 (Ver. G. Schles. Acta publica 8).

A. Favaro, Trent'anni di studi galileiani. Firenze Barbèra. — O. Bacci, Scene del dramma galileiano (Fanfulla domen. 29, 19). — G. L. Arrighi, G. e l'inquisizione (Marzocco 12). — Galileo (Month 1907 Mai). — I. Ross, [Galileo in Val d'Arno] (Monthly R. 1907 Apr.). — M. Ercolani, Galileo Galilei novizio vallombrosano (RiBened 2, 8: c. 1575). — A. Favaro, Amici e corrispondenti di Galileo: 21. Benedetto Castelli (AIVen 8. Ser. 10, 1). — Ders., Serie 17 di scampoli galileiani (112. Ancora, e per l'ultima volta, intorno all'episodio di Gustavo Adolfo di Svezia nei racconti della vita di Galileo. 114. Una lettera di Ericio Puteano a Michele van Langren (1634). 115. Di una pretesa palinodia di Galileo. 116. Intorno ad un ms. di Vinc. Viviani nella Marciana. 117. Cenni biogr. ined. intorno a Viviani (AMeAcPad N. Ser. 23).

O. Premoli, Cristof. Giarda ultimo vesc. di Castro († 1649). Milano Artigianelli. — C. Fano, La peste bubbonica a Reggio Em. 1630-1. Bologna Zanichelli. — U. Berlière, Le culte de Ste-Julienne de Cornillon au 17e s. (Leodium 1906. Streit üb. die Zuverlässigkeit; aus Nunz. Colonia Vol. 40). — G. de Mun, Richelieu et la maison de Savoie: l'ambassade de Particelli d'Hémery en Piemont [1635-39]. Paris Plon-Nourrit. — A. Manghi, Un processo compulsoriale 1639 a Firenze per il primato della chiesa pisana. Pisa Mariotti. — I. Macchia, Relazioni fra il padre gesuita Sforza Pallavicino con Fabio Chigi. Torino Sacerdote — A. A., Tomaso di Savoia e il conte di Siruela sotto Tortona (1642-43) (BTort 15). — E. Lavisse, Louis XIV, La religion, Les lettres et les arts, La guerre (1643-85) (Hist. de France depuis les origines jusqu'à la révolution 7, 2.3). Paris Hachette. — V. Ruffo della Floresta, Lotta della città di Patti per la sua libertà e per la sua giurisdizione sec. 17 (ArchMess 8: Forts. 1645 ff.). — A. Plummer, English church history from the death of Charles I. to the death of William III. London Clark. — H. Coville, [Mazarino e Foucquet] (RHD 1908, 1). — L. Cerri, Margherita Violante di Savoia in Piacenza (BPiac 2, 6: 1660). — M. Vissac, Ambassade d'Avignon à Clément IX (1667-68). Avignon Seguin. — H. Räbel, Die Restitution der ehemaligen Benediktiner-Adelsabtei Weissenohe im

Zusammenhang mit der Wiedererrichtung der übrigen oberpfälz. Klöster (1669). Diss. Forchheim Streit 1905. — L. Farges, L'infante Isabelle de Portugal et ses 17 prétendants (1669-90) (RHD 21. 3: betr. Haus Savoyen). — R. Cotroneo, Bricciche storiche. 2. Lite tra il marchese di Pentedattilo e l'arciv. di Reggio (c. 1670) (Rical 15, 2-3). — J. Lemoine, [Beziehungen der Mme. de La Fayette u. a. zur Herzogin-Regentin v. Savoyen] (RParis 14. 17). — U. Della Vecchia, Cause econom. e soc. dell'insurrezione messinese 1674. Messina Muglia. — C. Corso, Termini-Imerese nella rivoluzione di Messina contro la Spagna (1674-8) (ArchSicOr 4. 3: mit 32 Dokk.). — A. Huber, Conte di Broglio in Basel (Basler Jb. 1908: Abenteurer 1675 76). — F. de Bojani, L'affaire du « Quartier » à Rome (saec. 17 ex.): Louis XIV et le St-Siège (RHD 22. 3: Anspruch der Gesandten auf Franchises). — A. Rodriguez-Villa, D. Diego Hurtado de Mendoza y Sandoval, conde de la Corzana (1650-720). Madrid de Fortanet. — E. Orioli, L'esilio di Eman. Filiberto di Savoia-Carignano a Bologna [1684-5]. Bologna Stab. Poligr. Emiliano. — L. Grottanelli Violante Beatrice di Baviera gran principessa di Toscana [1688-1713]. Siena. — G. Forti, Maddalena Trenta (RaN 1908 März 1-16: geb. 1670; seit 1692 Beziehungen zum späteren Friedr. IV. v. Dänemark). — Philipp. August der Starke u. die pragmatische Sanktion. Leipzig Quelle u. Meyer. — P. Haake, Der Glaubenswechsel Augusts des Starken (HVjert 1907. 3: gegen Hiltebrandt). — Amicarelli, La pace di Carlowitz. Venezia Cordella.

4 1700-1800.

a. Quellen.

Racconto di varie notizie accadute in Napoli 1700-32 (ArchNap 32. 2-4: Schluss 1730-32). — Le campagne di guerra in Piemonte (1703-08) e l'assedio di Torino (1706) Voll. 1 e 7. Torino Bocca. — Senato Rettori (AMeSocIstr 22. 3-4. 23, 1-2: Forts. Akten 1704-27). — Atto di sudditanza del Comune del Bosco a Vitt. Amedeo II duca di Savoia (1707) (RiAless 1908 Jan.-März: Dok.). — A. Professione, Per la storia del card. G. Alberoni e della sua opera di ministro (BPiac 2, 6: 10 Dokumente 1717-18). — L. La Rocca, Una proposta di lega italiana al re di Sicilia 1719 (ArchSic N. Ser. 32, 1-2: Instruktion für March. di Breglio nach Wien 1720). — A. Giarruso, Istruzioni al march. d'Arvillars ministro piemontese a Madrid 1728. Catania Tip. Etna. — E. Spadolini, Lettere ined. di Franc. Lancellotti (AMeDMar N. Ser. 4, 1-3: 1749 (1). c. 1771-81, u. a. an Morelli Bibliothekar der Marciana; Forts. folgt). — L. Coppa Zuccheri, Lettera di M. Celestino Galiani (RiAbr 22, 7: Antw. an Benedikt XIV. betr. Bisch. v. Teramo). — A. v. Gleichen-Russwurm, Aus den Wanderjahren eines fränk. Edelmannes (Neujahrbl. Gesellsch. fränk. G. 1907: u. a. it. Reiseerinnerungen der Markgräfin Wilhelmine v. Bayreuth 1755). — F. Nicolini, Lettere ined. di Bern. Tanucci a Ferd. Galiani (ArchNap 32. 2. 4. 33. 1: Forts. 1768 Sept.-1769 März). — G. Gallavresi, I ricordi ed il carteggio del conte Lud. Giovio

1772-846 (PSocCom 68). — Dispensa regia a favore del bar. A. B. Baciocchi (RiAless 1908 Apr.-Juni: Dok. 1776) — A. de Montaiglon et J. Guiffrey, Correspondance des directeurs de l'Acad. de France à Rome avec les surintendants des Bâtiments: T. 15 (1785-90). Paris Schemit. — F. Masson et G. Biagi, Manuscrits inédits de Napoléon (1786-91). Paris Ollendorff. — A. F. Trucco, Il marchese de Cordon a Vittorio Amedeo III: corrispondenza inedita e cifrata (Parigi 1788-91) (RiAless 1907 Juli-19[illegible] Juni: hier bis 1789). — A. Dépreaux, [Un avviso di reclutat[illegible]n per la cavalleria Piemonte Reale (1789)] (Csabr 1907 Dez.). — [illegible]. Vigo, Livorno e gli avvenimenti del 1790-91 con notizie di F[illegible]renze. Storia gener. poesie contemp. e altri docc. [Diario anonim[illegible]]. Livorno Meucci. — G. Bourgin, Docc. italiens sur Cagliostro [illegible]et la francmaçonnerie (RH 1907 Juli-Aug.: u. a. 13 Briefe des rö[illegible]n. Staatssekretärs 1791-92). — A. v. Sydow, Wilhelm u. Caroline v. Humboldt in ihren Briefen: 2. 1791-808 (u. a. Italien!). Berlin Mittl[illegible]r. — T. Cogliani, Relazione della campagna di Palmas 1792-3 [illegible]di Gius. Maria Arrius (ArchSard 3, 1-2). — Ders., La guerra franc[illegible]o-sarda 1792-3 di Antonio Pirisi. Cagliari Montorsi. — Ch. Nicou[illegible]l-laud, Mémoires de la comtesse de Boigne née d'Osmond: 1. (178[illegible]1-814) [1793.94 Rom. Neapel]. 2. (1815-19). Paris Plon. — Emigrati fra[illegible]n-cesi in Lugano (BSvlt 29, 6-9: 1793-94: Liste). — H. Hüffer†, D[illegible]er Frieden v. Campoformio. Urkk. u. Aktenstücke zur Gesch. der B[illegible]e-ziehungen zw. Oesterreich u. Frankreich 1795-7. ed. F. Luckwal[illegible]t (Q. G. ZA. Franz. Rev. Teil 2. Q. G. der diplomat. Verhandlung[illegible]n Bd. 1). Innsbruck Wagner. — G. Franchi, Gli ostaggi pavesi [illegible]d Antibo (BSocPav 7, 2: 1796: Ms.). — L. Suttina, Un doc. nap[illegible]o-leonico esist. a Cividale nel Friuli (RNap 3: Brief N.'s. 1796). — P. Vigo, Per il centenario della morte di Nelson (ib. 4: Br[illegible]ef N.'s 1796). — Fonti della storia di Verona nel periodo del risorgi[illegible]n. (1796-870): G. Biadego, Fonti di biblioteca; A. Avena, Fo[illegible]ti d'archivio. Verona Franchini 1906. — A. Chuquet, Journal [illegible]de voyage de Desaix: Suisse et Italie (1797). Paris Plon. — D. M[illegible]i-gliazza, Il saccheggio di Odiago 1799 e il brigantaggio nel B[illegible]r-gamasco 1814 (Memoria). Pavia Ponzio.

b. Darstellungen und Aufsätze.

F. Di Silvestri Falconieri, Relazioni fra la casa di Bo[illegible]-bone e il papato sec. 18. Roma Casa ed. rom. — V. Durand, L[illegible]e Jansénisme au 18[illegible]e s. et Joachim Colbert évêque de Montpellier (1696-738). Paris Picard. — Costa de Beauregard, L'envers d'un grand homme (RDM 1908 Jan. 1: Vitt. Amedeo II). — J. Beck, Eugen v. Savoyen im Lichte der neueren Geschichtsforschung. Wien Konegen. — A. Berenzi, Eugenio di Savoia in Lombardia (1701-2). Brescia Giroldi. — V. Legé, La guerra per la successione di Spagna e un fatto d'armi presso S. Sebastiano Curone (1703). Tortona Rossi 1906. — C. Malagola, Franz II. Rákóczy u. der ungar. Aufstand (DR 32, 1. 2: 1703-5). — G. Faldella, Pietro Micca al luogo natio (RaN 1907 Dez. 16). — Sturmhöfel, Der Friede v. Altranstädt (Grenzboten 65, 47-48: Augusts Hoffnungen auf Sizilien u. Nea-

pel). — E. Carlson. Der Vertrag zw. Karl XII. v. Schweden u. Joseph I. zu Altranstädt 1707. Stockholm Norstedt u. Söner. — F. Valerani, 2° centenario dell'annessione del Monferrato ai dominii di casa Savoia (RiAless 1908 Apr.-Juni). — C.te d'Haussonville, La duchesse de Bourgogne et l'alliance savoyarde (RDM 1907 Apr. 15. Juni 15. 1908 Mai 1: Schluss; c. 1710-12). — R. Martini, La Sicilia sotto gli Austriaci (1719-34). Palermo Reber. — P. Palumbo, Il capitano Ortensio Pagano e i suoi tempi (RiSal 4, 1-2: Gouverneur in Oria). — C. Pariset, Un'amicizia ignota del card. Giulio Alberoni (RiIt 1907 Mai: Pietro Paolo Carrara, Anhänger Jakobs III. Stuart; mit Briefen A.'s 1721 ff.). — I. Raulich, Il card. Alberoni e la repubblica di S. Marino (ArchIt 5. Ser. 39, 2: auf Grund vat. Dokk.; 1739. 40). — A. Medin, Studenti e sbirri in Padova la sera del 15 febbr. 1723 (AMeAcPad N. Ser 23: mit Dokk. u. Poesie Strages Innocentium). — M. Masson, Une vie de femme au 18e s.: Madame de Tencin d'après des docc. nouveaux. 1. (RDM 1908 Febr. 1: Beziehungen zu Rom). — A. Rosenlehner, Karl Philipp v. d. Pfalz u. die jülichsche Frage 1725-29 (auch Beziehung zu Italien). München Beck 1906. — C. De Margherita, Un episodio di storia subalpina: l'assedio di Pizzighettone 1733 per opera dei Gallo-Sardi. Faenza Montanari. — A. Le Glay, Théodore de Neuhoff roi de Corse. Paris Picard. — C. Morisani, Massoni e Giacobini a Reggio Cal. 1740-800. Reggio Cal. Morello. — G. Degli Azzi, Pompeo Neri e il riordinamento degli arch. minori in Toscana (ArchIt 5. Ser. 40, 3: mit Dok. 1745). — [Il centenario dell'ultimo degli Stuardi (Enrico card. e duca di York)] (Tablet 1907 Juli). — G. Haven Putnam, Censorship of the church of Rome and its influences upon the production and distribution of literature. Vol. 2° (betr. Indici Romani 1758-1900). New York Putnam. — F. Rousseau, Règne de Charles III d'Espagne (1759-788). Bde. 2. Paris Plon. — G. D. O., L'ultimo grande ammiraglio della Serenissima: Angelo Emo (Rima 1907 Okt.: geb. 1731, † 1792). — P. Bertanzi, Caterina II ed una « Duma » del suo tempo (RaN 1907 Nov. 16: 1767). — C. Mariani, Il viaggio di Giuseppe II a Roma e a Napoli 1769. Lanciano Carabba. — Volz, Die Masinschen Vorschläge. Ein Beitr. zur Vorgeschichte der ersten Teilung Polens (HViert 1907, 3: Anh. 2 aus Korrespondenz Josephs II. u. Leopolds v. Toscana). — U. L. Lehtonen, Die poln. Provinzen Russlands unter Katharina II. 1772-82 (auch betr. Jesuiten, Rom). aus dem finn. von G. Schmidt. Berlin Rainer. — E. Rota, Il giansenismo in Lombardia e i prodromi del risorg. it. (RaccRomano). — Ders., Pietro Tamburini (geb. 1737) giansenista bresciano ed il suo testamento morale (BSoc Pav 8. 1: † 1827; Gedicht Soliloquio). — H. Westerburg, Preussen u. Rom an der Wende des 18. Jahrh. (KRAbh 48). — M. (S.), Vendita degli edifici militari e fortilizi esist. nei bastioni di Como (1783) (PSocCom 68). — F. X. Münch, Der Kölner Stadtpfarrer Peter Anth (Theodulph Joseph van den Elsken). Beitrag zur Kölner Kirchenq. (saec. 18 ex. 19 in.) (An. Hist. Ver. Niederrhein 82. 84: u. a. Anrufung des Nuntius Pacca gegen Univ. Bonn). — A. Bonnefons, Un état neutre sous la révolution: La chute de la république de Venise (1789-97). Paris Perrin. — Ders., Les moeurs et

le gouvernement de Venise en 1789 (RQH 1907 Okt.). — A. Franchetti †, Storia d'Italia 1789-99. 2ª ed. ed. F. Lemmi. Milano Vallardi. — J. Salette, [Il generale Lamarque e la spedizione di Capri] (RGasc 1907 Nov.). — Cte de Sérignan, La vie aux armées sous la révolution et le premier empire (RQH 1908 Apr.: Forts. folgt). — A. Criscuolo, Figurine dei tempi passati: D. Domenico Acclavio (RiSal 4, 3-4: Minister, geb. 1762). — Klein-Hattingen, Napoleon I. 1. 1769-806. Berlin Dümmler. — Ph. Sagnac, L'église de France et le serment à la constitution civile du clergé (1790-1) (RévFr 1907 Okt.). — H. Zivy, [Der bretonische Bischof v. St-Pol-de-Léon u. die Zivilkonstitution] (ib. 1908 Jan.). — A. Pirisi, La guerra franco-sarda 1792-93, ed. T. Cogliani. Cagliari Montorsi. — G. Rivera, L'invasione francese in Italia e l'Abruzzo aquilano 1792-99 (BSocAnt 2. Ser. 19, 17). — G. Bourgin, La mission de Suzette Labrousse à Rome (MélAH 27, 3-4: mystique révolutionnaire; 1792). — E. Déprez, Les origines républicaines de Bonaparte. Le mémoire du capitaine d'artillerie Nap. Bonaparte sur la Corse 1793 (RH 1908 März-Apr.). — A. Berenzi, Da Montenotte (1796) a Waterloo. Bergamo S. Alessandro 1903. — Brunswik v. Korompa, Die kriegerischen Ereignisse in Innerösterreich, Tirol, Vorarlberg u. im Isonzogebiet 1796-866 Wien Seidel. — L. Montagna, I ducati parmensi nella diplomazia europea 1796-1815. Piacenza Bosi. — E. Bellorini, Disordini in teatro a Milano al tempo delle repubbl. cisalpina e italiana (1796-805) (ArchLomb 34, 3). — La cavalerie pendant la campagne 1796-7 en Italie (RHÉM 1907 Nov. ff.). — F. Bouvier, Bonaparte, Cacault et la papauté (1796) (RHD 21, 3). — E. Honig, Die Kämpfe um Mantua von der 2. bis zur 3. Einschliessung durch die Franzosen 1796. Wien Stern. — A. Lazzari, La sommossa e il sacco di Lugo 1796 (ADFerr 16). — C. Grimaldo, Giorgio Pisani e il suo tentativo di riforma. Venezia Callegari. — L. F. Fè d'Ostiani, Brescia nel 1796. Brescia Geroldi. — A. Mathiez, La France et Rome sous la constituante. Pie VI. Avignon et le concordat (RévFr 1907 Febr.-1908 Febr.). — A. Lumbroso, Attraverso la rivoluzione e il primo impero. Torino Bocca. — G. Sanna, Le origini del risorgimento nell'Umbria. P. 1: L'occupazione francese 1797. Perugia Tip. Umbra. — Figure e uomini del risorgimento it. (Rom 2. Ser. 4, 1: 1797 ff. Faenza). — G. Ballardini, La battaglia di Faenza 1797 (Rom 2. Ser. 4, 6-7). — G. Garavani, Urbino e il suo territorio nel periodo francese (1797-1814). P. 2: 1797-800. Urbino Arduini. — M. Savini, La repubblica anconitana (1797-98). Firenze Carnesecchi. — B. Maresca, La missione di Alvaro Ruffo a Parigi 1797-8 (ArchNap 32, 33, 1: Forts. folgt). — G. Salvemini, La rivoluzione francese (1788-802). 2ª ed. Milano. — D. Sampson, [Pio VI e la rivoluz. francese] (Amer. Cath. Quart. R. 1907 Jan. Apr.). — R. Guastalla, Brani scelti dell'op. «I martiri della libertà it. 1799-848» di A. Vannucci. Firenze Barbèra 1906. — F. Lenormant, La Calabre 1799-815 (RNap 4). — A. Colombo, Della vera natura ed importanza dell'aurea repubblica ambrosiana (RaceRomano). — R. De Cesare, Una pagina di storia 1799 (RaPu 23, 1-2). — G. Manacorda, I rifugiati it. in Francia 1799-800 (auf Grund des Tagebuchs von

c. Lancetti u. von Dokk.) (MeAcTor 2. Ser. 57). — A. Butti, eportati del 1799 (ArchLomb 34, 2: aus Anlass von d'Anconas eit; vgl. QF 10, 411 l. 10 v. u.). — G. Feoli, Un episodio poco o di storia it. (betr. Deportation 1799) (in vol.: Ad Adolfo Mus- a gli studenti it. della Dalmazia 1855-904. Spalato Tip. soc. latina 1906).

5. 1800-1900.

a. Quellen.

Cte de Rambuteau (geb. 1781), Mémoires, publiées par son petit- ed. G. Lequin (auch betr. Italien). Paris 1905. — F. Masson, rengo. Mémoires de Joseph Petit (Énergie franç. 1907 Okt. 5). — huermans, Das Itinerar Napoleons (RÉtH 1907). — G. A. Sala, ino di riforma umiliata a Pio VII. ed. G. Cugnoni. Tolentino elfo. — A. Chuquet, Une lettre inéd. de Murat (1802) (RNap 5). — Gallavresi, Un biglietto di Barnaba Oriani 24 dic. 1802 (Lista Ser. 1, 2: an Lod. Giovio). — A. Narbone, Annali siculi della mpagnia di Gesù 1805-59, continuati da G. Filiti. 3. 1825-39. 1840-44. Palermo Boñdi. — D. Goldschmidt, [Edikt des Für- en Baccíocchi v. Lucca 1806 betr. Zwangsimpfung] (Strassb. med. it. 1906, 9). — G. Petraglione, Due lettere ined. di Maria Ca- lina a Gius. Palmieri (RaccRomano). — R. M. Johnston, A emoir of Mary Caroline (English H. R. 22, 86). — Chinino di stato tempi di Napoleone I (RiAless 1907 Juli-Sept.: Dokk. 1809). — Daudet, Lettres inéd. de Joseph de Maistre (RDM 1907 März 1. r. 1: 1812-21). — E. Monetti, Lettera ined. di G. Giusti (Pisa 13 März 7) (Fiaccola 1, 3). — A. Lumbroso, Une lettre de poléon à Murat (1813) (RNap 5). — Derš., Un colloquio stor., entre Napoleone andava a S. Elena (ib. 4: Bericht Mr. Lyttel- ns). — R. Weigall, Correspondence of lady Burghersh with e duke of Wellington (1814-30 betr. Italien). London Murray 03. — L. G. Pélissier, Docc. inéd. sur la spoliation du Louvre 15 (RNap 4: Briefe Poggi's Kommissars von Parma u. Guastalla). Francoschetti, Mémoires sur les événements qui ont précédé mort de Joachim I roi des Deux-Siciles, Paris Baudoin 1826: Réim- imé par Deverdun. — S. Pellini, Il testamento di Giuseppe ina (BNov 1, 6). — G. Canevazzi, Ricordanze di Luigi Gene- li (ArchEmRN 1, 2: u. a. betr. Verschwörer Enr. Mislei 1817-18). — Chiattone, Le mie prigioni di S. Pellico con docc. ined. e con ef. di C. Rinaudo. Saluzzo Bovo. — G. Bargilli, Ei fu (Ri- illt 1907, 5: die Zeitungen beim Tode Napoleons). — Stato degli udenti di Torino per i disordini 1821 (RiAless 1907 Okt.-Dez.: Liste). A. Stern, Docc. de hist. española moderna (Ri. cultura espan. 1907: 22 Oest. u. Italien; 1835 preuss. Gesandter am sardin. Hofe). — Palumbo, Dalle carte di D. Liborio Romano (RiSal 3, 5: betr. 23-33 ff.). — Trattati, convenzioni, accordi, protocolli ed altri cc. relativi all'Africa 1825-906. Roma «Ministero esteri» 1906. Scritti di Mazzini. 2 Bd. Roma Coop. ed. — G. Tobler, [Let- e di Mazzini] (AnzSchwG 38, 1; vgl. Nachtrag 38, 2 A. Stern). — Neri, Una stampa sconosciuta della lettera di Mazzini a Carlo

Alberto (1831) (Lista N. Ser. 1, 4-5). — E. Pedio, Lettere ined. di Mazzini (RiIt 1907 Sept.: 1863-72).

F. Novati, Un antico giacobino parroco in Val Blenio (Alessandro Brunetti) (BSvIt 29, 1-5: Briefe 1830.32). — U. Scagnardi, Figure e uomini del risorgimento it. (Rom 2. Ser. 4, 4: 2 Briefe 1831). — Per la continuazione degli annali del Ghilini (RiAless 1908 Apr.-Juni: Dok. 1832). — [Uno scritto di Radetzky sull'Italia] (Oest. Rundschau 1908 Jan. März; vgl. NAnt 1908 März 16 p. 357 f.). — A. Neri, Nel processo di Gioberti: Le deposizioni di Ant. Alberti (RaN 1908 Mai 16: 1833). — A. Stern, Die Göttinger Sieben, Metternich u. Mazzini (H. Z. 99, 1: Weisung Mett.'s 1838). — J. zum Stein, Soldat, Korporal u. Fourier im 4. Schweizerregiment. Erlebnisse eines bern. Reisläufers in Neapel u. Sizilien 1846-50, ed. K. Geiser. Bern Francke. — G. Gallavresi, Una delle ultime lettere di F. Contalonieri. Ischl 9 ag. 1846 (Lista N. Ser. 1, 2: an Carlo Cicogna Mozzoni). — C. Arnò, La prima parola di resistenza all'Austria pronunziata in Piemonte 1846 con la soc. per l'esportazione dei vini indigeni (RiIt 1907 Nov.: Dokk.). — A. Canaletti Gaudenti, Il neo guelfismo: Lettere ined. (3) di D'Azeglio e di Garibaldi (ib. 1907 Aug.: 1847-49). — V. Ferrari, Un articolo di giornale di Manzoni (v. 1848) (vgl. RiIt 1908 Febr. p. 350). — G. Bruzzesi, O Roma o morte. Dal Volturno ad Aspromonte (Sammlung von Memorie, Tagebüchern etc.). Milano De Mohr.

G. Garibaldi, Memorie, ed. E. Nathan. Torino Soc. tip. ed. naz. — D. Ciàmpoli, Scritti politici e militari: Ricordi e pensieri ined. di Garibaldi. Roma Voghera. — C. Girette, [Lettere di Garibaldi] (R. Cercle Milit. 1907 Okt. 5 12). — A. Lumbroso, Di uno sconosciuto carteggio d'amore di Garibaldi (Ri. di Roma 11. 13). — E. Romano, Lettere e biglietti autografi (154) di G. Garibaldi a cittadini pavesi (BSocPav 7, 3: 1848-80). — Una lettera autografa di Garibaldi (NAnt 1907 Juli 1: 1849). — E. Michel, Una visita e un'amicizia di Garibaldi a Livorno (12 Briefe G.'s an Carlo Notari). Como Soc. ed. «Roma». — Nel centenario dell'eroe: Memorie terriere di Garibaldi (Convegno (Codogno) 1907 Juni). — G. Stiavelli, Le epigrafi garibaldine (NAnt 1907 Juli 1). — Itinerario di Garibaldi da Roma a S. Marino e a Cesenatico (Rom 2. Ser. 4, 2). — G. Mini, Elenco dei salvatori di Garibaldi (ib.: bei Comacchio). — E. Albanese, La ferita di Garibaldi ad Aspromonte (Diario etc.). Palermo.

A. M. Pizzagalli, Alcune lettere ined. di Luigi Anelli (ArchLod 1908 Jan.-März: 1848-61, insb. aus Nizza). — A. Stern, Lettere (5) di Ramorino, Em. Dandolo, Nino Bixio, Garibaldi a Gustavo di Hoffstetter (RiIt 1907 Juli: 1848-59). — G. U. Oxilia, Nino Bixio (NAnt 1908 Apr. 16: Dokk. 1848 ff. in Univ. bibl. Genua). — Lettres de M. Benoît Champy à Bixio (1848-9) (La Révolut. de 1848, 3). — G. Biagi, Ricordi politici ined. di Bettino Ricasoli (RiBiArch 19, 3-4: 1848). — F. Piaggia, Memorie i Gius. Piaggia di S. Marina. Palermo Fiore. — C. Miozzi, Dal libro d'oro dei bersaglieri (darin neue Briefe Carlo Em.'s della Marmora). Torino Sacerdote 1906. — G. Leonardi, La Sicilia nella raccolta di Gabriele Fantoni donata alla città di Vicenza per la storia del 1848 in particolare, e del risorg. naz. in generale (ArchSicOr 4, 2: Hin-

eis auf die betr. Notizen). — Il giuro del frate Giac. Bussolaro Pavia: discorso d'un anonimo del popolo (L. Trabucchi) alle iardie nazionali pavesi 1848, ed. C. Trabucchi, con 2 lettere Mazzini ed una del maggiore Ezio De' Vecchi. Pavia Bizzoni. — occ. riguard. la difesa del Cadore prima dell'arrivo di Calvi (1848). reviso Arti graf. — P. Tommasini Mattiucci. Un doc. del 49: ordine del comandante austriaco al gonfaloniere Amilcare Tomasini Mattiucci di arrestare i «briccanti» garibaldini (Nozze Porini-Patrizi). Città di Castello Lapi. — E. Spadolini, Felice rsini in Ancona 1849 (Rom 2. Ser. 4, 8-9: Dokk.). — G. Stefani, na lettera ined. di Gino Capponi (Messaggero (Rovereto) 1908 an. 11). — G. Bragato, Il diario Caimo (BConRIt 9). — Gli miliani e la Giovine Italia (ArchEmRN 1, 1). — Garibaldini emiani (ib.). — A. Michieli, Memorie sul diario tenuto da Tito Speri el castello di S. Giorgio in Mantova 1852 (Nozze Villari-Nono). Treso Turazza. — J. Gay, Lettres de Louis Doubet à Eug. Rendu 353-4 (Révolution 1848. 21: aus Italien). — H. v. Poschinger, Briefe an O. v. Manteuffel von dem preuss. Gesandten Brassier de . Simon aus Turin 1855-58] (DR 1907 März. Apr.). — Brief des esandten in Neapel v. Canitz 1855 (H. v. Poschinger, Diploatisches aus allen Welten: ib. 1907 Aug.). — E. v. Wertheimer, ngedruckte Briefe eines geheimen Wiener Agenten 1856. Beitrag r Gesch. des österr. Konkordats 1855 (ib 1907 Juli-Aug.). — enova di Revel, La cessione del Veneto. Ricordi. Firenze Lachi 1906. — R. Guastalla, Il saccheggio di Perugia 1859 (RiIt 07 Okt.: aus Ms.). — Hohenlohes Memoiren (vgl. E. Salzer Nord Süd 1907 Mai. G. v. Hertling Hochland 1907 Sept.). — Tre letre del duca Castromediano (RiSal 4, 5-6: 1860-68). — C. Baldi, eve studio sulla letteratura storico-politica del risorgim. it. 1860-61 ato Spighi. — F. Guardione, La diversione di Corleone e il ssaggio dello stretto di Messina: Docc ined. del gen. Giordano sini 1860 (NAnt 1907 Juli 1). — A. Visconti di Saliceto, Livorno a Napoli 1860 (Briefe). Milano Alfieri e Lacroix. — E. l Cerro, Nove mesi a Roma sotto Pio IX: Lettere del console rio Tissot, addetto al gabinetto del march. Lavalette ambasciare di Francia presso la Santa Sede (RiIt 1907 Dez.: 1861-62). — e I. Zannoni, Da Aspromonte al Varignano (1862). Dokk. Geva Camiletti. — G. B. Giorgini, Una pagina di storia: A prosito di uno scritto ined. del gener. La Marmora (NAnt 1907 Nov. 1: tr. 1866). — E. S., Memorie sulla battaglia di Lissa ed il processo ersano. Trieste Pecenco. — Aus dem Leben Theod. v. Bernhardis. In Spanien u. Portugal. Tagebuchbl. 1869-71 (u. a. betr. Amedeo Savoyen). Leipzig Hirzel 1906. — C. Nigra, Ricordi diplomatici (1870). Roma Ripamonti e Colombo 1906 — A. Baccarini, Discorsi politici 1876-90. Bologna (vgl. NAnt 1908 Jan. 16). — E. Ollivier, Nouveau manuel de droit ecclésiastique français: 2. Lois, décrets et actes pontificaux sur la séparation des églises et de l'état (1879 ff.). Paris Garnier. — E. Parente, Aug. Conti e la sua corrispondenza epistolare col card. Capecelatro. S. M. Capua Vetere Tavotta. — [La morte di Leone XIII: pagine ined. di un diario rivato] (Nation. R. 1907 Okt.).

b. Darstellungen und Aufsätze.

Moneta, Le guerre, le insurrezioni e la pace sec. 19. Voll. 2. Milano Abbiati. — Acton, The Cambridge modern history planned. Vol. 9. Napoleon. Cambridge 1906. — A. Vandal, L'avènement de Bonaparte: 2. La république consulaire (1800). Paris Plon. — B. Viallet, La generosità di Napoleone (Rilt 1907 Nov.: Charakterzüge). — L. de Lanzac de Laborie, Paris sous Napoléon: La religion. Paris Plon. — De Beauregard, Les maréchaux de Napoléon. Tours Mame. — A. Lizier, Note intorno alla polizia delle stampe in Novara durante il predominio francese (1800-14) (BNov 1, 6). — R. Scotoni, Emigrati pavesi nei primi anni del dominio francese (BSocPav 7, 4: mit Liste der Ex-Nobili Pavesi). — C. Dupré, [Una festa del 14 luglio nell'anno 9 a Brindisi] (Csab. 1907 Juli). — E. Gachot, Le siège de Gènes en 1800. Paris Plon. — F. Lemmi, Per la storia della deportazione nella Dalmazia e nell'Ungheria (ArchIt 5. Ser. 40, 4: im Anschluss an A. d'Ancona, Feoli, Butti und Bellorini, vgl. QF 10, 411, 417 und in diesem Band p. 409). — G. de Grandmaison, Marengo (R hebdom. 1907 Aug. 3). — A. Lumbroso, L'omaggio del generale Miollis a Ludovico Ariosto (1801) (RNap 4: in Ferrara). — A. Le Glay, Une victime de Napoléon: Mgr Arezzo (RHD 22, 3: päpstl. Gesandter in Rußland seit 1802). — G. Grabinski, Les prêtres romans et le premier empire (Université Cathol. 1907). — P. Dudon, Autour des démissions épiscopales de l'an 10 (ÉtComJés 1907 Juli 5, 20). — De Lanzac de Laborie, Les débuts du régime concordataire à Paris: L'épiscopat du card. de Belloy (1802-08) (RQH 1907 Juli). — O. C. Reure, Les deux passages de Pie VII à Lyon et le rétablissement du culte à Fourvière 1804-05 (Univ. cathol. 1906 Juli). — P. E. Cereti, Passaggio di Pio VII a Tortona 1804 (BTort 13). — F. P. Badham, Nelson e Ruffo. Roma Forzani. — G. Steiner, Napoleons I. Politik u. Diplomatie in der Schweiz während der Gesandtschaftszeit des Grafen Aug. de Talleyrand. 1. Bis zum Wiener Frieden 1809 (betr. Valtellina). Zürich Schulthess. — P. Brayd, Napoleone I e l'indipendenza polacca (RaPu 23). — Juillet 18[illegible]5 (RNap 4: betr. Verhaftung e. franz. Ingenieurs i. Venedig; Napoleons Abreise von Turin). — G. Scaramella, Napoleone a Parma 1805 (ArchEmRN 1, 1). — P. Marmottan, La comtesse d'Albany à Florence sous l'empire (RÉtH 1907, 1-2). — P. Bacci, G. B. Niccolini e l'accad. fiorentina di belle arti (RaN 1908 Febr. 1. 16. März 16: betr. 1806 ff.). — C. de Grandprey, [La difesa del regno di Napoli 1806] (J. sciences milit. 1907 Sept. Okt. Nov.). — F. Guardione, Maria Carolina d'Austria e la politica inglese in Sicilia (Me Ac. Zelanti 3. Ser. 6). — A. Bonnefons, Une ennemie de la révolution et de Napoléon. Marie Caroline reine des Deux-Siciles d'après des docc. ined. — J. Rambaud, L'église de Naples sous la domination napoléonienne (RHE 1908 Apr. 15). — Geschichte der Kämpfe Oesterreichs. Kriege unter der Regierung des Kaisers Franz. ed. Direktion Kriegsarchiv. Krieg 1809. 2 Italien. bearb. M. v. Hoen u. A. Veltzé. Wien Seidel. — R. Duplessis, Combat de Pordenone (1809). Une page de l'hist. du 35e rég. d'infante-

rie. Belfort Devillers. — G. Roberti, La lotta fra stato e chiesa (NAnt 1908 Apr. 16: betr. Bisch. v. Asti Dejean 1809 vom Kaiser ernannt). — Daumet, Les généraux des ordres religieux exilés en France sous le premier empire (RÉtH 1907 März-Apr.: 1809). — Pagani, «Piemonte reale» a Balaclava (Ricav 1907 Mai). — T. Casini, Il dipartimento dell'Alto Adige (1810-14) (ArchAd 2, 3). — F. Masson, Napoléon et sa famille. T. S. 9: 1812-14. Paris Ollendorff. — G. Gallavresi, Lettere dal campo nemico (a proposito della corrispondenza del maresciallo Wittgenstein) (RaN 1907 Mai 1). — K. Mirbt, Die katholisch-theologische Fakultät zu Marburg [betr. kathol. Kirche in Deutschl. 1813 ff.]. Marburg Elwert. — L. Madelin, Un cardinal (Maury) et un gendarme; à propos de deux docc. relatifs à Pie VII (RNap 3: betr. Gefangensch. 1813-14). — E. De Rossi, Vicende di uno sbarramento alpino: Rocca d'Anfo 1813-14 (Riag 1908 Jan.). — O. F. Tencajoli, Kosciuszko et la princesse de Carignan (R. d'Italie et Cour. d'Europe (Roma-Parigi) 1907 März 10. 17). — J. A. v. Helfert, Zur Gesch. des lombardo-venezianischen Königreichs (Arch. Öst. G. 98, 1: 1814-21). — U. Torlai, Appunti stor. sui moti dei bormiesi per unirsi alla Svizzera (1814-15) (Corr. Valtellina 1906: Bormio e le sue valli). — G. Gallavresi, La chute du sénat napoléonien en Italie (RHD 22, 3: 1814). — Weil, Les négociations secrètes entre le prince Eugène et Murat 1814 (RHMC 7, 7). — Ph. Gonnard, Les origines de la légende napoléonienne. L'oeuvre historique de Napoléon à Ste. Hélène. Paris Lévy. — S. Pellini, Un maestro di G. Prina (Bassiano Bigoni) (BNov 1). — P. Rain, La France et l'Europe au lendemain du congrès de Vienne (RHD 22, 2). — G. Marcotti, Cronachette toscane: 1. I flagelli del 1817. 2. S. M. la duchessa (Maria Luisa) (RaN 1907 Nov. 1. Dez. 1). — G. Livi, La società della «spillanera» in Italia (1818.19) (RNap 3). — D. Zanichelli, Il sistema rappresentativo nella storia del risorg. it. — P. De Luca, I liberatori (Risorgimento 1821 ff.). Buenos Ayres «La Patria degl'Italiani». — G. Giovannini Magonio, Italiane benemerite del risorgimento naz. Milano Cogliati. — P. Palumbo, I salotti del risorgimento e l'emigrazione napoletana (RiSal 4, 3-4). — H. Whitehouse, Une princesse révolutionnaire: Christine Trivulzio Belgioioso (1808-71). Paris Daragon. — R. Trifone, Vicende di un progetto parlamentare 1820-21 per l'eversione della feudalità in Sicilia (AAcPont 2. Ser. 12). — G. C. Abba, Galere austriache e galere borboniche (RiSal 4, 5-6). — G. Gallavresi, Per una futura biografia di Federico Confalonieri (ArchLomb 34, 2: mit neuen Dokk. 1798-1838) — Una zurighese suicida per S. Pellico (BSvIt 28, 10-12). — O. Ronchi, L'albero della libertà a Padova. Padova Soc. coop. tip. — B. Paolillo, La festa dei carbonari di Barletta e una sentenza di morte 1822. Barletta Paolillo. — G. Scaramella, Guerrazzi e il suo allontanamento dall'università di Pisa (ArchIt 5. Ser. 41, 1: 1823). — A. Mangini, Carlo Bini (NAnt 1907 Aug. 16: Freund Guerrazzis). — A. Comandini, L'Italia nei cento anni del sec. 19 giorno per giorno illustrata. Vol. 2 (1826-49). Milano Vallardi. — C. Salvioni, Un episodio diplomatico tra il governo lombardo-veneto e il Canton Ticino a proposito di una ediz. di poesie del Porta (BSvIt 29, 10-12: mit Dokk. 1826-27). — A. Luzio, Carlo

Porta massone (Corr. sera 1907 Okt. 6). — G. Stiavelli, Guad[illegible] gnoli (geb. 1798, † 1858) e la Toscana dei suoi tempi. Torino S[illegible] tip. ed. naz. (vgl. NAnt 1908 Febr. 16). — E. Casanova, Car[illegible] Bastia (geb. 1771; statista piemontese). Siena Lazzeri. — G. M[illegible] netti. Franc. Costantino Marmocchi (geb. 1805; Geograph: Patrio[illegible] Poggibonsi Cappelli 1905. — M. Vitrac, Philippe-Égalité et mon[illegible] Chiappini. Histoire d'une substitution [Louis Philipp sicher nic[illegible] untergeschoben für Maria Stella Chiappini]. Paris Daragon. — F. Guardione, Il dominio dei Borboni in Sicilia 1830-61 in r[illegible] lazione alle vicende nazionali. Vol. 1. Torino Soc. tip. ed. naz. — I primi studi di Vittorio Emanuele II 1830-36 (NAnt 1907 Aug. 1). — G. U. Oxilia, I figli di Carlo Alberto allo studio (ib.: 1831 ff.). — Vicenzi, Cesare Trabucco di Castagnetto segretario di Carlo A[illegible] berto. Milano Marcolli. — Costa de Beauregard, Le mariage secret de mad. la duchesse de Berry (RDM 1908 Juni 15: mit Hect[illegible] Lucchesi-Palli in Rom 1831). — U. Orlandini, Il matrimonio se[illegible] greto della duchessa di Berry (RiArald 1908 Mai: 1831). — A. Tr[illegible] vers, Mad. de Boigne et la duch. de Berry (ib. 1908 Juni). — M. L. Rosati, Francesco IV d'Austria d'Este e i congiurati italiani 1831. Viterbo Agnesotti. — Ders., Carlo Alberto di Savoia e Francesco IV d'Austria. Roma Albrighi. — V. Cian, Michele Carducci (Vater des Dichters) cospiratore (NAnt 1908 März 1: 1831).

F. Balbo, Mazzini e Carducci (Rom 2. Ser. 4-5). — W. Roscoe Thayer, G. Mazzini (NAnt 1907 Juli 1). — E. Gruber, Mazzini; massoneria e rivoluzione. trad. E. Polidori. 2ª ed. Roma Desclée. — J. Luchaire, [I primi anni di maturità di Mazzini (1832-36)] (R. latine 1908 März). — G. Salvemini, Mazzini 1846-48 (Racc Romano). — F. Resasco, La casa che salvò Mazzini nel 1857 (Secolo 1907 Okt. 9). — E. Del Cerro, Ultimi tentativi mazziniani (RiIt 1907 Mai: mit Briefen M.'s 1869-71). — A. Marenduzzo, M. e la musica (ib. 1908 Febr.): vgl. B. Ziliotto Palvese 1, 29.

V. v. Demelić, Fürst Metternich u. der Übertritt des Herzogs Karl v. Lucca zum Protestantismus (1833) (DR 1907 Nov.-Dez.). — I. Grassi, La «Giovane Italia» e le congreghe delle Marche 1833 (secondo i docc. esist. nell'arch. segreto di Firenze) (RiIt 1907 Juni). — E. Michel, La Giovane Italia nell'Umbria (ArchRC 3, 2-3). — F. Rivera, Passaggio d'una famiglia in Italia 1834. Firenze Ramella 1906. — G. Gasparoni, Un martire del sanfedismo (Farini † 1835) (Saggio di storia e di letteratura. Jesi Soc. tip. Jesina). — G. Stefani, Il primo soggiorno di A. Gazzoletti a Trieste (1837-48) (Arch. Trent 22, 3). — G. Grabinski, Il cattolicismo in Inghilterra dopo la conversione di G. E. Newman (RaN 1907 Mai 1 bis 1908 Apr. 1: Forts.). — D. Battaini, Il rinascimento cattolico in Inghilterra (StR 7: Schluss). — L. Favaro, L'insurrezione aquilana 1841. Roma Bicchieri. — G. B. Casoni, 50 anni di giornalismo 1846-900. Bologna Matteuzzi. — B. Raschi, Movimento politico della città di Perugia 1846-60. Foligno Tip. già coop. 1904. — E. Pettinelli, Cagliari 1847-48. Cagliari Tip. commerciale.

F. Whitaker, Sicily and England: Political and social reminiscences 1848-70. London Constable. — G. Goyau, Les origines du Culturkampf allemand (1848-70) (RDM 1907 Apr. 1 bis 1908 März 15). — H. Friedjung, Österreich 1848-60: 1. Die Jahre der

ıtion u. der Reform 1848-51. 2. Aufl. Stuttgart u. Berlin
. — J. A. von Helfert, Gesch. der österreich. Revolution
sammenhange mit der mitteleurop. Bewegung 1848-9. Bd. 1.
ırg i. B. Herder. — F. Strobl v. Ravelsberg, Metternich
ne Zeit 1773-859. 2 Bde. Wien Gilhofer 1906-07. — C. Wolfs-
er, Friedrich Kardinal Schwarzenberg. Bd. 1 (-1850). Wien
g Fromme 1906. — E. Pignatelli, Figurine dei tempi pas-
Giuseppe De Cesare (RiSal 4, 5-6: 1848-60 Gouverneur v. Gal-
. — G. Sforza, Esuli estensi in Piemonte 1848-59 (ArchEm-
, 1). — G. Lucifora, La rivoluzione siciliana 1848-9. Pa-
Bondi 1905. — F. Caratti, Un ufficiale friulano alla difesa
nezia contro gli Austriaci 1848-9. Udine Bardusco. — E. Go-
. L'artiglieria da piazza piemontese nelle campagne 1848-49
1907 Apr.-Mai: Schluss). — A. Antony, [Il giornalismo nel
ıo provvisorio del 1848] (An. sciences polit. 1908 März 15). —
v. Helfert, Eine Episode aus dem lombardischen Feldzuge
HPBl 141. 1). — Czeicke. La difesa della fortezza di Peschiera
Streffleurs milit. Z. 1907 Nov.). — Biondi. Gli avvenimenti
ri nella rivoluzione di Palermo 1848 (RiMilIt 1907 Juni). —
mpo, Cenno stor. sulla spedizione dei Siciliani in Calabria.
Palermo Montaini. — N. M. Campolieti, La mente e
a d'un eroe (Carlo de Cristoforis; † 1859). Milano Mondaini. —
azza, Al. Poerio e G. Mameli. Alessandria Soc. poligraf. —
ırrari Bravo e A. Marconi, D. Manin (AtVen 30, 2).
De Steffani, C. Pedretti, G. Reboa, A Garibaldi nel
. della nascita. Chiavenna Gai. — H. Thurston, [Il cen-
o di Garibaldi] (Month 1907 Aug.). — G. C. Abba, Gari-
nel 1° centen. della nascita gloriosa. Milano Vallardi. — Ders.,
ıaribaldine. Roma-Torino Soc. tip. ed. naz. — E. E. Xime-
Garibaldi nel suo 1° centenario. Bologna Treves. — A. Biz-
Garibaldi nella sua epopea. 3 voll. Milano Sonzogno 1905. —
ılle, Garibaldi (BeilAZeit 1907. 27). L. Caldera, Gari-
Brescia Lenghi. — Gimmelli, Garibaldi (Ricav 1907). —
ıtali, Garibaldi. Pavia Tip. coop. — E. Provaglio, Gari-
Firenze Nerbini. — C. de Saint-Cyr, Garibaldi. Paris Ju-
— L. Colombo, La figura stor. di Garibaldi. Pavia Artigia-
— P. Gaggero, Vita e pensiero di Garibaldi. Genova Gag-
— Le trasfigurazioni poetiche di un « Eroe » (CC 1907 Dez. 21:
ıldi). — J. Melot, [Le disdette di Garibaldi] (R. Génér. 1907
Nov.). — E. Loevinson, Per l'iconografia di Garibaldi (NAnt
Juli 1: Bild G.'s 1849). — A. Cavaciocchi, Le prime gesta
ribaldi in Italia (RiMilIt 1907 Juni). — E. Del Cerro, At-
alla fuga (1834) di Garibaldi da Genova (RiIt 1907 Juli). —
gri, L'artiglieria di Garibaldi nelle campagne d'Italia (Riag
Juli-Aug.). E. Michel. Garibaldi e il governo granducale
o nella prima guerra d'indipendenza (RiIt 1907 Juli: mit
k. 1848). — G. Mini, Il trafugamento di Garibaldi dalla pi-
i Ravenna a Modigliana ed in Liguria 1849. Vicenza Fabris. —
zzari, Il capit. Angelo Pesante di San Remo e Garibaldi.
no Vachieri. — O. Tencajoli, Garibaldi e i Polacchi (Pen-
atino 1907, 25: 1848). — M. Menghini, La spediz. garibal-
i Sicilia e di Napoli nei proclami etc. del tempo. Torino Soc.

ed. naz. — R. Salvo, Garibaldi e la Sicilia (1860). Palermo Rizzarrilli. — P. Palumbo, Perchè Garibaldi passò lo stretto (RiSal 4, 5-6). — H. N. Gay, Un comando offerto da Lincoln a Garibaldi: Chiarimento di un punto discusso della storia (Century ill. monthly Magaz. 1907 Nov.). — A. Manfroni, Garibaldi nel Trentino 1866 (Num. un. 1907 Juni 30-Juli 7 Sez. Bresc.). — G. C. Abba, Garibaldi nel Trentino (Alto Adige 1907, 148). — O. Brentari, Garibaldi ed il Trentino. Milano «Circolo Trentino». — Ders., Garibaldi a Milano. Milano Agnelli. — A. Luzio, Garibaldi a Varese. Varese Maj. — Vgl. auch p. 463 unten.

M. Pettinaro, Franc. Pentini e la rivoluzione romana. Roma Bertero. — [Aurelio Saffi triumviro della repubbl. romana] (Fortnightly R. 1907 Nov.). — E. Benvenuti, Un brano di storia veneta del risorgimento (Tommaso Gar 1849) (Trid 11, 1). — E. Spadolini, Felice Orsini in Ancona 1849 (Rom 4, 8-9). — C., Una lacuna storica: Cooperatori codognesi alla fuga di Orsini (Convegno (Codogno) 1907 Sept.). — V. Finocchiaro, Un decennio di cospirazione in Catania (1850-60) (ArchStCt 4, 2. 5. 1: Forts folgt). — V. Labate, Rosalino Pilo e la spedizione di Sapri (Rilt 1908 Jan.: betr. 1850-57). — P. E. Bilotti, La spedizione di Sapri. Da Genova a Sanza. Salerno Jovane. — G. Mazzoni, L. Martini, I martiri di Belfiore. 3ª ed. Firenze Barbèra. — C. Bulle, Storia del secondo impero e del regno d'Italia. Tom. 1 (1852-9). Trad. A. Sevelli (Bearbeit. der ital. Kapitel). Milano Soc. ed. libr. — É. Ollivier, La politique extérieure après le plébiscite (RDM 1908 Juni 1). — J. Gay, Edgar Quinet et l'Italie (R. bleu 1907: Beziehungen zu Mazzini u. Garibaldi). — XXX, Da Nizza a Tonielli: Dal congresso di Parigi alla conferenza dell'Aja (XAnt 1907 Aug. 1). — G. B. Ristori, Pio IX in Firenze 1857. Firenze Landi. — G. Gagliardi, Commemorazione della battaglia di S. Lucia. Novara Libr. Dante. — R. Seymour-Ramsdale, [L'oltraggio «Orsini» 1858] (Month 1908 Jan.). — F. Quintavalle, La conciliazione fra l'Italia e il papato nelle lettere del p. Tosti e del sen. Casati, con un saggio su la questione romana negli opuscoli liberali 1858-70. Milano Cogliati. — E. Cadogan, The life of Cavour. London Smith. — [La politica di Cavour] (Atlantic Month 1907 Mitte). — [L'arte di stato di Cavour] (ib. 1907 Apr.). — W. Thayer Roscoe, Cavour e Bismarck. Roma Voghera 1906. — F. Ruffini, Le origini elvetiche della formula di Cavour: «Libera chiesa in libero stato» (Beitr. KR. Festschrift E. Friedberg 70. Geburtstag. Leipzig Veit). — Assemblea costituente della Romagna 1859 (ArchEmRN 1, 1). — De La Motte Rouge, Souvenirs et campagnes. 3ª sér.: Campagne d'Italie 1859. Paris Lethielleux. — St. Carmichael Wyllie, The campaign of Magenta and Solferino. London Macmillan. — E. Poiré, Magenta et Solferino: autrefois, aujourd'hui. Paris-Nancy Berger Levrault. — Le général de la Motterouge à Solferino (R. cercle milit. 1907 Aug. 28). — L. Nava, L'armata sarda nella giornata del 24 giugno 1859 (RiMilit 1907). — X. Gay, Uno scacco diplomatico fra il governo pontificio e il governo americano e la condotta degli svizzeri a Perugia il 20 giugno del 1859 (ArchRU 3, 23). — S. Nicastro, La prima tappa dei prodighi perugini del 20 giugno [1859] (ib.). — G. Cado-

lini, I cacciatori delle Alpi: Ricordi 1859 (NAnt 1907 Juli 1). — A. Gallizioli, Cronistoria del naviglio naz. da guerra (1860-906). Roma Offic. poligr. it. — C. Abba, La storia dei mille. Firenze Bemporad. — C. Albanese, Pei mille di Marsala (Num. un.). Palermo Virzi. — De Gregorio, Sullo sbarco dei mille a Marsala (RiMilIt 1907 Juli). — Ders., Da Marsala a Palermo 1860 (Ricav 1907 Dez. 1908 Jan.). — G. Giusta, Da Talamone a Palermo. Torino Casanova. — B. Orero, Da Pesaro a Messina: 1860-1. Torino Streglio. — T. Poggi, Ottavio di Canossa (AMeAcVer 4. Ser. 7: Landwirt, Patriot geb. 1820). — L. Bennati, Il generale Giov. Cavalli (in: Fasc. ricordo nel centen. della nascita 1808-908. Roma Voghera). — U. Pesci, Il generale Mezzacapo e il suo tempo. Bologna Zanichelli. — M. Rosi, I Cairoli. Torino Bocca. — S. Muratti, La morte di Ippolito Nievo. Udine Gambierasi. — E. Cereti, Alberto Leardi (Patriot † bei Milazzo) Tortona Rossi 1906. — In memoria dell'avv. Franc. Pozzi 1842-1907 (1860 mit Garibaldi). Cremona Tip. soc. — G. Finali, Luigi Guglielmo di Cambray-Digny (1820 1906) (NAnt 1908 Apr. 16: Patriot, Landwirt). — A. Lauria, C. A. Vecchi (ib. 1907 Juli 1: Garibaldiner). — C. Arnò, Riccardo Sineo e la proclamazione di Roma capitale d'Italia (BTorI 14). — L. d'Isengard, Pagine vissute e cose letterarie (betr. 1861 ff.). Città di Castello Lapi. — V. Visalli, Aspromonte. Messina Nicastro. — G. Romano-Catania, La campagna d'Aspromonte (NAnt 1907 Juli 1). — Arbib, 50 anni di storia parlamentare in Italia. Voll. 3°. 4° (1863-80). Roma Tip. Cam. Deput. — O. F. Tencaioli, Massimiliano d'Austria al Messico (1864-67) (Ars et Labor 1907 Juni). — I. Macchia, Preparazione per una insurrezione veneta: i moti del Friuli 1864. Torino Sacerdote. — C. L. Malaguzzi-Valeri, Trattative segrete italo-austriache prima del 1866. Roma Un. tip. ed. 1906. — D. R Cosse, Les leçons de l'histoire. La France et la Prusse avant la guerre: 1. La politique de Sadowa. 2. La politique de Sedan. Paris Nouv. libr. nat. — F. Regensberg, 1866. 1. Bd. Von Dresden bis Münchengrätz. Gitschin, Custoza. Stuttgart Franckh. — Ders., Lissa (1866). ib. — D. Guerrini, Come ci avviammo a Lissa. Torino Casanova. — A. San Donà, Gli ultimi fatti d'arme nella campagna trentina 1866 (Trid 10, 5-7). — Uno dei 70 di Villa Glori (ArchEmRN 1, 1). — G. Gagliardi, Verona nel 1866. Verona Soc. tip. coop. — H. C. H., [Türrs Verhandlungen mit Bismarck 1867] (Wiener «Vaterland» 1906 Nov. 29). W. Lang, Frankreichs Allianzversuche 1868-70 (Grenzboten 1907, 27, 29, 30). — É. Ollivier, L'Europe à la fin de 1869 (RDM 1907 Mai 1). — Ders., L'empire libéral. Bd. 12. Paris Garnier. — Raqueni, La triple alliance de 1870 (NR 1906 Sept. 1). — Welschinger, La France, l'Autriche et l'Italie 1870 (Corr 79, 2). — T. Granderath, Histoire du concile du Vatican depuis sa première annonce jusqu'à sa prorogation. ed. C. Kirch. Vol. 1er. trad. franc. — H. Brück, Geschichte der kathol. Kirche im 19. Jahrh. 4. (in Deutschland). Abschn. 4, 1. Das Vat. Konzil u. der sogen. Kulturkampf in Preussen bis zur Anknüpfung v. Verhandlungen mit Rom. 2. verm. Aufl. ed. J. B. Kissling. Münster Aschendorff. — Hoensbroech, Rom u. das Zentrum, zugleich eine Darstellung der polit. Machtansprüche der drei letzten Päpste.

Leipzig Breitkopf u. Härtel. — B. Gabba, Genesi e sviluppo dell'ultimo conflitto fra chiesa e stato in Francia (RendILomb 2 Ser. 41, 3. 6). — G. Castelli, I conquistatori di Roma 1870-19.. Torino Soc. tip. ed. naz. — P. Vigo, Storia degli ultimi 30 anni del sec. 19. 1. (1870-74). Milano Treves. — P. Levi, Da Leone XIII a Franc. Crispi. Il card. Hohenlohe nella vita it. Torino Soc. tip. ed. naz. — Ders., Crispi, Frankreich, der Vatikan u. die Abrüstung (DR 1907 Sept.). — St. v. Smolka, Erinnerung an Leo XIII. Gedanken über die weltgeschichtl. Bedeutung seines Pontifikates. Freiburg i. B. 1906. — A. Griziotti, Impressioni e reminiscenze di una gita a Caprera (BSocPav 7, 3: 1880). — P. Ceccarelli, Le duc de Bustelli-Foscolo et la delivrance de Léon XIII enfermé dans les caves du Vatican (RiArald 5, 2: 1892). — G. B. Casa, Marinai e soldati d'Italia a Creta (1896-98). Livorno Giusti. — G. Policastro, Lo stato d'animo dell'Italia contemporanea. Catania Battiato. — D. Zanichelli, Il cent. della nascita di Garibaldi e la politica it. (NAnt 1907 Juli 1). — Nemi, Costantino Nigra † (ib. 1907 Juli 16). — F. D'Ovidio, Costantino Nigra (RiIt 1907 Dez.). — L. Daelli, Pie X. Tours Mame. — G. Guelfi Camajani, Pio X e la sua famiglia. Livorno Belforte. — *** Ignis ardens. Pio X. e la corte pontificia. Milano Treves. — E. Schmitz, Life of Pius X. New York Amer. cath. pubbl. soc.

III. Spezialgeschichte.

1. Paläographie. Diplomatik. Kanzleiwesen. Chronologie. Heraldik. Numismatik. Siegelkunde.

B. Bretholz, Lateinische Paläographie (GrGw 1). — F. Steffens, Lateinische Paläographie. Suppl. zur 1. Aufl. Trier Schaar u. Dathe. — W. M. Lindsay, Palaeographica latina (Zentralbl. Bibliothekswesen 25, 6). — E. Monaci, Arch. paleografico italiano. Fasc. 27. 28. Vorwort (In memoria di A. M. Ceriani). Notizie u. Indice zu Bd. 2. Roma Anderson. — Descrizioni e trascrizioni dei fac-simili dell'Arch. paleogr. it. vol. 1 tavv. 1-42 (BArchpalit 1). — K. Brandi, Der byzantinische Kaiserbrief aus St. Denis u. die Schrift der frühmittelalterl. Kanzleien. Diplomatisch-paläographische Untersuchungen zur Gesch. der Beziehungen zw. Byzanz u. dem Abendlande, vornehmlich in fränkischer Zeit (ArchUrkf 1, 1). — H. Schubert, Eine Lütticher Schriftprovinz nachgewiesen an Urkk. des 11. u. 12. Jahrh. (u. a. in Bullen Leos IX. u. Benedikts X.). Marburg Elwert. — V. Federici, Esempi di corsiva antica secc. 1-4 della vera moderna. Roma Anderson. — Ders., Il S. Ilario della capitolare di S. Pietro ed altri codd. secc. 5-8 (BArchpalit 1). — F. Ewald, [La scrittura nel ms. autobiogr. (Cod. Vat. lat. 3195) del canzoniere del Petrarca] (Z. roman. Philol. 1907, Beiheft 13). — G. Bonelli, Del segno paleografico 9 per «us» in carte lombarde del me. (ArchLomb 34, 2). — U. Castellani, La chartula usufructuariae donationis del primicerio Giov. in favore di Ravenna e la trascriz. Brigiuti (AtVen 30, 2: betr. Papiro Marini XC).

R. Thommen, Die Lehre von den Königs-u. Kaiserurkk. (GrGw
– H. Steinacker, Die Lehre von den nichtkönigl. (Privat-) Urkk.
nehmlich des deutschen Ma. (ib.). — L. Schiaparelli, I di-
mi dei re d'Italia: 3. I diplomi di Lodovico III (901-905). Ri-
erche stor.-diplomatiche (BIIt 29). — R. Salomon, Studien zur
rmannisch-it. Diplomatik. Die Herzogsurkk. für Bari. Diss. Berlin.
L. P. et E. Guénin, Histoire de la sténographie dans l'anti-
té et au ma. Les notes tironiennes. Paris Hachette. — M. Jus-
in, Notes tironiennes dans les diplômes (MA 1907 Mai-Juni). —
rs., Notes tironiennes dans les diplômes mérovingiens (BiÉCh
5-6: Hinweise auf Italien). — M. Tangl, Die tironischen Noten
den Urkk. der Karolinger (ArchUrkf 1, 1). — W. Erben, Zu
Tironischen Noten der Karolingerdiplome (MiÖG 29, 1: betr.
agl ArchUrkf 1). — A. Mentz, Entstehungszeit des Grotafer-
a-Systems. Zur Stenographie des J. v. Tilbury (Arch. Stenogr.
7, 1). — M. Tangl, [Messe in tironischen Noten 9. Jahrh.]
1907, 11-12). — G. Mercati, Un lessico tironiano di St. A-
ad (RBi 16, 9-12: in cod. Vat. lat. 3799). — A. Cacurri, La
aigrafia del cod. Vat. lat. 5750. Roma. — H. Seligmann, Un
té de déchiffrement du 17e s. (R. Bi. Arch. Belgique 1908. 1).
D. Marzi, Cancellieri e cancellerie durante il me. (RiBiArch
3-4). — P. M. Baumgarten, Aus Kanzlei u. Kammer. Erör-
ungen zur kurialen Hof- u. Verwaltungsgesch. im 13. 14. 15.
rh. Bullatores, taxatores, domorum cursores (mit Urkk. 1316-
7). Freiburg i. B. Herder. — Ders., Kleine diplomat. Beiträge
QChrA 1907, 2 4: 1. Vermerke auf Bullen fiat sub nomine D. N.
. sub nomine eines gen. Papstes. 2. Vermerke auf 166 Orig.
len saec. 14. 15). — E. Göller, Aus der Kanzlei der Päpste
ihrer Legaten (QF 10, 2: 1. Konzepte der päpstl. Sekretäre.
Konzepte aus der Kanzlei des Kardinallegaten Guido von Bo-
na (1360-61. 72-73). — A. Melampo, Attorno alle bolle pa-
li da Pasquale I a Pio X (MisStCE 5, 4: Forts. Unterschrift
s Papstes in den Bullen). — F. Salis, Die Schweriner Fälschun-
n. Diplomatische Untersuchungen zur mecklenburg. u. pommer-
hen Gesch. im 12. u. 13. Jahrh. 1. Vier Fälschungen aus der
pstl. Kanzlei (Urk. Alexanders III., Urbans III., Clemens' III.,
lestins III. i. J. 1225). 4. Die 3. Rezension der Bewidmungsurk.
einrichs des Löwen u. die Überarbeitung der gefälschten Bulle
lestins III. (ArchUrkf 1, 2). — R. Fruin, [Formel « consulatus
us (Augusti) anno... » in der päpstl. Kanzlei] (Nederlandsch Ar-
ievenblad 15, 4). — L. Celier, Appunti sul libro di note di un
breviatore di parco maggiore (ArchSocRom 30, 1-2: von saec. 15
. im Vat Arch., Arm. 12, 178: enth. Jurisprudenz des Kollegs).
– R. v. Heckel, Das päpstl. u. sicilische Registerwesen in ver-
leichender Darstellung mit besonderer Berücksichtigung der Ur-
prünge (ArchUrkf 1, 3). — G. La Mantia, Capitoli angioini sul
iritto di sigillo della cancelleria regia per la Sicilia posteriori al
272 (ArchSic N. Ser. 32, 3-4). — G. Seeliger, Zur Gesch. der
änkischen Kanzlei im 9. Jahrh. (HViert 1908, 1: betr. ArchUrkf 1).
– H. Bresslau, Der Ambasciatorenvermerk in den Urkk. der
arolinger (ArchUrkf 1, 1). — L. Schiaparelli, Charta augu-
ana (Note diplomatiche) (ArchIt 5. Ser. 39, 2: Anh. 1 Dokk. c. 1035-

saec. 12 ex.; 2. Gli ufficiali della cancelleria; 3. Sul valore che si attribuiva alla carta zostana). — G. Cosentino, La carta memoriae di Riesi, è una falsificazione del sec. 19. Palermo Vena.

H. Grotefend, Chronologie des deutschen Ma. u. der Neuzeit (GrGw 1). — J. Bach, Die Osterfestberechnung in alter u. neuer Zeit. Ein Beitrag zur christl. Chronologie. Freiburg i. B. Herder. — J. Schmid, Die Osterfestberechnung in der abendländ. Kirche vom ersten allgemeinen Konzil zu Nicäa bis saec. 8 ex. ib. — A. Mentz, Beiträge zur Osterfestberechnung bei den Byzantinern. Königsberg 1906. — G. De Lotto, Nova computandi ratio ad festa mobilia iuxta calendarium gregorianum invenienda exclusis epactis. Rom: Forzani. — C. Pascal, Calendario romano (ArchIt 3. Ser. 40, 3; in der Ambrosiana). — P. Marichal, Calendrier solaire julien et grégorien (BiECh 1905 Sept.-Okt.). — C. Melzi d'Eril ed E. Banesi, Di un calendario sec. 15 posseduto da L. S. Olschki. Firenze «Istit. alla Querce». — R. Thommen, Die Einführung des gregorian. Kalenders in der Eidgenossenschaft (Festschr. Philologen Basel).

E. Gritzner, Heraldik (GrGw 1). — S. Mannucci, I sonti palatini (RiArald 1908 Jan.-Febr.). — Th. Leuridan, Étude iconographique pour les vitraux du bas côté Nord de la basilique de Notre-Dame de la Treille (BSocEtCamb 9, 3: Papstwappen von Victor II. bis Pius II.). — A. Vianelli, Lo stemma di Paolo II (Pietro Barbo) (RiArald 1908 März). — U. Orlandini, Lo stemma di Mattia Corvino re d'Ungheria (ib.). — F. C. Carreri, Dell'arme e del casato di Sordello da Goito (ib. 1907). — Armi dei sogi e case patrizie di Napoli sec. 18. Napoli. — C. Rivera, Uno stemma aquilano sec. 14 (RiArald 1908 Jan. Juni). — G. Piranesi, La consorteria rossa e la consorteria nera nel canto 16° del Paradiso (betr. Wappen von 5 florentin. Familien). Roma Collegio Araldico. — F. Pasini-Frassoni, Lo stemma degli Estensi sopra il sepolcro di Lucrezia Borgia (RiArald 1907 Sept.). — F. Valeriani, Stemmi ed emblemi sulle monete del Monferrato (RiItNum 21, 1-2). — E. P. Vicini, Lo stemma del comune di Modena. Modena Ferraguti. — D. Reich, Ancora dello stemma di Trento (Trid 10 u. vgl. 10, 5-7 G. d. B.). — A. de Boislisle, [Innocenz' VIII. Wappenbrief für Stadt Salon 1488] (BHPhCT 1905). — J. L. Küchlin, Les ordres de la couronne de fer et de la couronne d'Italie 1805-905. Paris Plon. — E. Orioli, Per la storia del tricolore it. Modena.

F. Gnecchi, Monete romane. 3ª ed. Milano Hoepli. — U. Gabler, La collez. numismatica della regina Cristina di Svezia (Corolla Numism.) (vgl. RiItNum 20, 2 p. 336). — F. Gnecchi, Il r. gabinetto numism. di Brera (ib. 21, 1-2). — N. Papadopoli, Monete italiane ined. della raccolta Papadopoli (appendice 2 al num. 1) (ib.). — V. Dessi, Ripostiglio di monete rne. rinvenuto a Pattada (ArchSard 3, 1-2). — A. Giussani, Un ripostiglio di monete del rinascimento a Como (PSocCom 66). — P. Bordeaux, Un trésor de monnaies carolingiennes au musée de Coire (R. Belge Num. 1907, 1: Fund von Ilanz). — A. Luschin v. Ebengreuth, Beiträge zur Münzgeschichte im Frankenreich. I. (NArch 33, 2: Münzfund von Ilanz). — Ders., I monetieri del sacro romano impero in Italia (RiItNum 20, 2: mit Dok. 1300). — Ders., Il sistema monetario degli aurei italiani

di Carlomagno (ib. 21, 1-2). — R. Paribeni, Piombi scritti del basso impero e del primo me. (BArchpalit 1). — B. Hilliger, Der Denar der Lex Salica (HViert 1907, 1). — A. Blanchet, Note sur la guivre de Milan (RiItNum 21, 1-2).

P. Bordeaux, Essai d'interprétation du mot Flavia figurant sur les triens des rois lombards Astaulf, Didier et Charlemagne (ib.). — V. Dessi, I tremissi longobardi (ib.: im Anschluss an Goldmünzen Liutprands gefunden bei Ossi (Sassari)). — A. Magnaguti, Sopra una leggenda mantovana (ib. 20, 4: auf Münze Friedr.'s I. v. Mantua). — P. Broccoli, Di un quattrino dei Manfredi di Faenza (Rom 2. Ser. 4, 10-11). — G. Ruggero, Annotazioni numism. italiane: 12. Monete battute in campo dai fiorentini e dai pisani (a. 1363); 13. Quanto vi sia di vero nelle monete del podestà Bonaccorso da Palude; 14. Della zecca aretina sotto il reggimento dei fiorentini; 15. Di un denaro lucchese dell'imp. Lotario col nome di un nuovo duca (RiItNum 20, 3); 16. Degli errori di attribuzione; 17. Un tremisse di Rachis (ib. 21, 1-2). — E. A. Stückelberg, Il punzone di Felice V a Basilea (ib. 21, 1-2). — Ders., Une monnaie de l'antipape Félix V (R. Num. 4. Ser. 11, 1). — E. G., Falsificazioni (RiItNum 20, 3: u. a. Leeuwendaalder 1621 für Maccagno verändert u. Giulio Leos X. für Ravenna). — G. Cerrato, Nota di numism. Sabauda (ib. 21, 1-2: Münze Hzg. Karls c. 1530). — G. Giorcelli, Scudo d'oro di Federico II Gonzaga e Margherita Paleologa coniato nella zecca di Casale (1536-40) (ib.). — L. Forrer, Tallero commemorativo coniato a Cremnitz coi busti di Ferdinando I e di Eleonora di Mantova 1627 (Ra. Num. 4, 1-2). — P. Derege di Donato, Una moneta progettata [1691] sotto il regno di Vitt. Amedeo II (RiItNum 20, 3). — S. Pennisi di Floristella, Sulla moneta di argento siciliano di Carlo VI imper. (RendMemAcZelanti 3. Ser. 5: v. c. 1730). — I. Volontè, Carta-moneta italiana (RiItNum 21, 1-2: betr. 1745 ff.). — A. F. Marchisio, Studî sulla numism. di casa Savoia: 9. Suppl. alla mem. 8 sulle monete del 1° re d'Italia (ib. 20, 4).

E. Martinori, Zecca di Benevento: Soldo d'oro di Scauniperga e Liutprando (751-6) (ib. 21, 1-2). — S. Ricci, Osservazioni intorno alle zecche medicee di Mosso e di Lecco (BNum 1907). — A. Cunietti-Cunietti, Alcune varianti di monete di zecche italiane (ib. 5, 3-4: u. a. Pesaro, Savoia, Mantova, Firenze). — O. Vitalini, Due aurei ined. della zecca di Bologna (RiItNum. 21, 1-2: Martin V. Sixtus IV.). — O. Roggeri, La zecca di Tortona (BTort 13). — A. Cunietti-Cunietti, La zecca di Alessandria (RiItNum 21, 1-2). — A. Agostini, Appendice alla illustraz. della zecca di Castiglione delle Stiviere [1895] (ib.). — Q. Perini, Nelle zecche d'Italia. 3. Ivrea (BNum 1907). — S. Ricci, Un altro doc. ined. della zecca di Correggio (RiItNum 20, 2: v. 1627). — A. Grassi-Grassi, Per la zecca di Ventimiglia (ib. 21, 1-2). — R. Cessi, Nuovi docc. sulla zecca padovana dell'epoca carrarese (BMP 10, 5). — P. Ciapessoni, Nuovi docc. (1160-1202) sulla zecca pavese (BSocPav 7, 2). — Per la storia della zecca di Pavia 1408 (RiItNum 20, 2: Dok.). — E. M., Docc. per la zecca di Milano (1538-62) (ib.: Regesten aus Registri Panigarola Mailand Staatsarch.). — E. Martinori, La zecca papale di Ponte della Sorga

(Contado Venesino) (ib.: mit Beschreib. v. Münzen u. mit Dokk. c. 1302- c. 49). — E. Bosco, Delle imitazioni, contraffazioni e falsificazioni di zecche it. (BNum 5, 4-6: Forts. folgt).

E. Gnecchi, Massa Lombarda (Appunti di numism. italiana 21) (RiItNum 21, 1-2). — G. Ciani, Le monete del comune di Cremona 1155-329 (ib.). — Ders., Monete ined. o corrette: 2. Bozzolo, Castiglione delle Stiviere, Guastalla; 3. Mirandola (ib. 20, 2). — G. Grillo, Monete ined. o corrette di Desana e Passerano (BNum 5, 5-6). — A. Simonetti, Grumento. Matera e S. Chirico Raparo (Appunti di num.) (RiItNum 21, 1-2). — N. Papadopoli Aldobrandini, Le monete di Venezia descr. ed ill. coi disegni di Carlo Kunz. 2. Da Nicolò Tron a Marino Grimani 1472-605. Venezia Tip. Em. — Q. Perini, Le monete di Merano (RiItNum 20, 3).

F. Piccirilli, Masello Cinelli di Solmona e Gaspare Romanelli dell'Aquila, orafi ed esecutori di conii e medaglie (RiAbr 22, 5: saec. 16). — De Bildt, Médailles romaines de Christine de Suède. Roma Loescher. — P. Mury, Une curiosité numismatique (An. Cercle archéol. Enghien 1907: Medaille saec. 16; gegen Rom). — G. Giorcelli, Medaglia francese commemorativa della presa di Verona 1705 (Antol. period. di lettere e d'arte 1907 Juni). — A. F. Marchisio, Di una medaglia patriott. milanese (RiItNum 21: 1797). — S. Ricci, La medaglia nella storia del risorg. it. Milano Crespi.

Th. Ilgen, Sphragistik (GrGw 1). — H. Bresslau, Zur Lehre von den Siegeln der Karolinger u. Ottonen (ArchUrkf 1, 3). — U. Orlandini, Il sigillo imperiale di Carlo V (RiArald 1907 Aug.). — G. Bigwood, [Sigilli di mercanti lombardi conservati nei depositi d'arch. del Belgio] (R. belge num. 1908, 2). — L. Rizzoli, I sigilli nel museo Bottacin di Padova (secc. 17-19). Padova Soc. coop. tip. — A. Sciattoli, Il sigillo della testata (B. Stor.-archeol. Viterbese 1, 1: betr. Viterbo).

2. Theologie und Kirchenrecht. Ordensgeschichte. Hagiographisches.

P. Rotta, La coscienza religiosa me. Torino Bocca. — M. Grabmann, Das christl. Lebensideal nach Thomas v. Aquin u. Denifle (HPBl 138: gegen Scheel). — G. Stara-Tedde, Ricerche sulla evoluzione del culto degli alberi dal sec. 4 in poi (BCARom 35, 1-3). — F. Pradel, Griechische u. südit. Gebete, Beschwörungen u. Rezepte des Ma. (Religionsgesch. Versuche u. Vorarbeiten 3, 3). Giessen Töpelmann. — F. Kampers, Die Sibylle v. Tibur u. Vergil (HJb 29, 1. 2). — J. Loserth, Studien zur Kirchenpolitik Englands im 14. Jahrh. T. 2. Die Genesis v. Wiclifs Summa theologiae u. seine Lehre vom wahren u. falschen Papsttum (Sb-Wien 156; T. 1 bis 1378 ib 136; vgl H. Z. 99, 2).

J. Turmel, Histoire de la théologie positive du concile de Trente au concile du Vatican (Bi. théol. hist.). Paris Beauchesne 1906. — W. Burger, Römische Beiträge zur Geschichte der Katechese im Mittelalter (RQChrA 1907, 4: u. a. Traktate aus saec.

14. 15). — A. E. Schönbach, Studien zur Gesch. der altdeutschen Predigt. 5. Die Ueberlieferung der Werke Bertholds v Regensburg. 2. (Anh. Vorwort zu den Sonntagspredigten des Bruders Lukas O. F. M. aus Bitonto in Apulien) (SBWien 1906). — A. Galletti, Una raccolta di prediche volgari inedite del card. Giov. Dominici [c. 1400] (Misc. Mazzoni [Firenze Tip. Galileiana] 1). — R. Arrigoni, Eloquenza sacra it. sec. 17. Roma Desclée 1906.

P. Doncoeur, Les premières interventions du St.-Siège relatives à l'Immaculée Conception (12e-14e s.) (RHE 1907 Okt. 15. 1908 Apr. 15: Schluss). — N. Marini, L'immacolata concezione di Maria Vergine e la chiesa ortodossa dissidente (Bessarione 1907).

Constitutiones seu ordinationes circa divinum officium. Cod. membr. sec. 15: Neuerwerbung der Nazionale Florenz. — Gli antichi usi liturgici nella chiesa di Aquileia dalla domenica delle palme alla Pasqua. Padova Tip. Seminario. — G. B. Canadè, Il rito greco nelle colonie italo-albanesi. Appunti e documenti sull'erezione e sulla fondazione del collegio italo-greco Corsini in Calabria (Rical 15. 2-3: Fortsetzung). — P. Bacel, Les innovations liturgiques chez les grecs melchites au 18e s. (Echos d'Orient 9: Opposition Roms). — L'ingresso dei vesc. di Novara nei tempi antichi (1200-843) (in L'Azione num. un. Novara Un. ed. Novarese).

A. Rossi, Diritto canonico e diritto ecclesiastico. Monza Artigianelli 1906. — Ders., La codificazione del diritto canonico (Streben seit saec. 16 med.). Genova Tip. Gioventù. — E. Colomiatti, Codex iuris pontificii seu canonici. To. 3o. Roma Propaganda fide. — J. Cozza-Luzzi†, Novae patrum bibliothecae ab Ang. Maio collectae. T. 10. Romae Tip. Vat. — A. Gaudenzi, L'età del decreto di Graziano e l'antichissimo ms. cassinese di esso (StMeUnBol 1, 1: BiArchig 1. Ser. 1). — Vgl. p. 437 l. 18 v. u. f. — J. Annat, Pierre Lombard et ses sources patristiques (BLEccl 1906). — A. Finocchiaro-Sartorio, Frammenti giuridici di antiche pergamene rinvenute a Sutri (RendAcL 5. Ser. 16, 6-8: insb. della Lombarda; vgl. p. 372 l. 12 v. u. f.): — H. Kulot, Die Zusammenstellung päpstl. Grundsätze [Dictatus papae] im Registrum Greg. VII. in ihrem Verhältnis zu den Kirchenrechtssamml. der Zeit. Greifswald Adler. — F. Lot, La question des fausses décrétales (RH 1907 Juli-Aug.).

A. Hauck, Die Rezeption u. Umbildung der allgemeinen Synode im Ma. (HViert 1907, 4). — J. Schmidlin, Das Investiturproblem (ArchKKR 87). — E. Hirsch, Kard. Deusdedits Stellung zur Laieninvestitur (ib. 88). — S. Pivano, Le immunità ecclesiastiche (Beitr. KR. Festschrift E. Friedberg 70. Geburtstag. Leipzig Veit). — R. G. Bindschedler, Kirchl. Asylrecht (Immunitas ecclesiarum localis) u. Freistätten in der Schweiz (KRAbh 32. 33). Stuttgart Enke 1906. — G. J. Ebers, Geschichte des Devolutionsrechtes bis zu seiner gesetzl. Regelung 1179. Diss. Breslau. — L. Stouff, L'exemption de la visite monastique (N. R. histor. droit franç. étr. 1907, 2). — A. Hüfner, Das Rechtsinstitut der kirchl. Exemtion in der abendländ. Kirche. In seiner Entwicklung bei den männl. Orden bis zum Ausgang des MA. (ArchKKR 87). — [Angebl. Formel Hadrians I. für Exkommunikation] (A. M. Koeniger, Extravaganten zum Dekret Burchards v. Worms († 1025): ib.).

H. C. Lea, History of sacerdotal celibacy in the christian

church. 2 vols. 3rd ed. London Williams. — V. Ermoni, Le Carême (Aufkommen der Fastenzeit). 2e éd. Paris Bloud. — A. M. Königer, Der Ursprung des Ablasses (Festgabe Al. Knöpfler. München Lentner). — A. Gottlob, Ablassentwicklung u. Ablassinhalt im 11. Jahrh. Stuttgart Enke. — J. Dietterle, Die summae confessorum (sive de casibus conscientiae) von ihren Anfängen an bis zu Silvester Prierias (unter besonderer Berücksichtigung ihrer Bestimmungen über den Ablass) (ZKG 28, 4: Schluss). — E. Göller, Die päpstl. Pönitentiarie v. ihrem Ursprung bis zu ihrer Umgestaltung unter Pius V. 1. Bd. Die päpstl. Pönitentiarie bis Eugen IV. T. 1 Darstellung. T. 2 Quellen (BiPrHI 3. 4). — F. Herrmann, Luthers Tractatus de indulgentiis (ZKG 28, 3). — C. Daux, Le denier de St.-Pierre. Paris Bloud. — G. Biscaro, L' «allegatio iuris» presentata ai consoli di giustizia di Milano in una causa civile c. 1180 (ArchLomb 34, 3: betr. ein von der Canonica di sant'Ambrogio beanspruchtes diritto di decima; mit Dok.).

Heiner, Rechtsgültigkeit eines Verzichtes des Papstes auf den Kirchenstaat (ArchKKR 87). — M. Evrard, Le droit de veto dans les conclaves. Paris Larose et Tenin. — A. Eisler, Das Veto der katholischen Staaten bei der Papstwahl seit dem Ende des 16. Jahrh. [aus röm. u. Wiener Akten]. Wien Manz. — L. Ancel, [La dignità cardinalizia] (Grande R.; vgl. NAnt 1908 Febr. 16 p. 737 f.). — W. Kisky, Die Domkapitel der geistl. Kurfürsten in ihrer persönl. Zusammensetzung im 14. u. 15. Jahrh. (darin über die Besetzung der Kapitelstellen durch den Papst) (QStVDR 1, 3). — K. H. Schäfer, Die Kanonissenstifter im Deutschen Mittelalter. Ihre Entwicklung und innere Einrichtung im Zusammenhang mit dem altchristl. Sanktimonialentum (KRAbh Heft 43. 44). Stuttgart Enke. — F. Scaduto, Erezione delle collegiate, e concessione delle insegne competenza (Beitr. KR. Festschrift E. Friedberg 70. Geburtstag. Leipzig Veit). — E. Göller, Zur Gesch. des kirchl. Benefizialwesens u. der päpstl. Kanzleiregeln unter Benedikt XIII. v. Avignon (ArchKKR 87). — A. v. Wretschko, Zur Frage der Besetzung des erzbischöfl. Stuhles in Salzburg im MA. (Anh. u. a. Päpstl. Provisions-u. Konfirmationsbullen 1291-1466). Stuttgart Enke. — H. Baier, Päpstl. Provisionen. Diss. Freiburg i. B. Münster 1905.

J. Hilgers, Die Bücherverbote in Papstbriefen. Kanonistisch-bibliograph. Studie. Freiburg i. B. Herder. — A. Vermeersch, De prohibitione et censura librorum. 4a ed. Romae Desclée 1906. — G. Salvioli, La dottrina dell'usura secondo i canonisti ed i civilisti it. secc. 13, 14. Napoli Pierro 1905. — F. Schneider, Neue Theorien über das kirchl. Zinsverbot (VSWG 5: üb. Lessel u. Schaube).

D. Schiappoli, L'elemento esterno dell'azione, materia del reato nel diritto penale canonico (Beitr. KR. Festschrift E. Friedberg 70. Geburtstag. Leipzig Veit). — J. Régné, Rapports entre l'inquisition et les juifs d'après le mémorial de l'inquis. d'Aragon (RÉtJuiv 52). — D. Bergamaschi, L'inquisizione e gli eretici a Cremona. Monza Artigianelli. — N. Paulus, Rom u. die Blütezeit der Hexenprozesse (HPBl 141, 1). — Ders., Luther u. die Hexen (ib. 139: vgl. a. a. O. 140 L. u. die Hexenprozesse). — Ders., Zu Luthers These über die Ketzerverbrennung (ib. 140: betr. Bulle Leos X. Exurge Domine). — Vgl. p 431 l. 3 f. und p. 470 l. 18 f. v. u.

A. Galante, La teoria delle relazioni fra lo stato e la chiesa secondo Riccardo Hooker (1554-1600) (Beitr. KR. Festschrift E. Friedberg 70. Geburtstag. Leipzig Veit). — Cenni stor. della chiesa metodista episcopale. Roma Tip. ed. « La Speranza ». — E. Sehling, Gesch. der Protestantischen Kirchenverfassung (GrGw 2, 8). — J. R. Kusej, Joseph II. u. die äussere Kirchenverfassung Innerösterreichs (KRAbh 49-50: auch betr. Beziehungen zu Rom).

C. Carnesecchi, Vita monastica del 300 (ASocColomb 1907). — L. Pfleger, Zur Gesch. der Inklusen am Ausgang des Ma. (HPBl 139, 7: aus Predigten 1436). — P. M. Baumgarten, Inklusen bei St. Peter in Rom (ib. 141, 1). — A. Ott, Thomas v. Aquin u. das Mendikantentum. Freiburg i. B. Herder.

G. Meier, Der hl. Benedikt u. sein Orden. Graz « Styria ». — J. M. Besse, [La regola di S. Benedetto] (B. St. Martin et St. Benoit 1907 Nov. 1908 März). — L'ordine benedettino attraverso i secoli (Sacro speco 11). — B. Adlhoch, Zur Vita S. Romani Dryensis (StMiBCO 28. 29, 1-2: Gefährte Benedikts; Forts. folgt). — L. Gougaud, L'oeuvre des « Scotti » dans l'Europe continentale (6e-11e s.) (RHE 1908 Jan. 15. Apr. 15). — B. Albers, Consuetudines monasticae. 3.: Antiquiora monumenta maxime consuetudines casinenses 716-817 illustrantia. Montis Casini. — U. Berlière, Les coutumiers monastiques des 8e et 9e s. (RBénéd 25, 1: betr. Albers). — L. Brunamonti Tarulli, Appunti stor. intorno ai monaci benedettini di S. Pietro in Perugia fino ai primi del sec. 15 (BUmb 13, 1: Schluss mit Dokk. 1331-1436). — E. Degani, L'abbazia benedettina di Sesto in Silvis nella patria del Friuli (NArchVen N. Ser. 14, 1. 2: Anh. Liste der Äbte 778 ff.; Atto di dotazione 762). — S. M. Vismara, Monasteri e monaci Olivetani nella dioc. milanese. Milano Cogliati. — F. Curiel, Congregatio Hispano-Benedictina alias S. Benedicti Vallisoleti (StMiBCO 28, 2-4. 29, 1-2: Forts.). — D. Sant'Ambrogio, Antiche chiese benedettine rivelanti influssi cluniacensi (ArSt 3. Ser. 10). — Ders., Vetusta chiesa benedettina rivelante influssi cluniacensi, e il serpente eneo della basil. Ambrosiana (Politecn. 1907 Jan.). — Ders., Le 2 più vetuste chiese di sicura data (1078-1088) di origine cluniacense (ib. 1906 Okt.). — Ders., I priorati cluniacensi in Lombardia (Lega Lomb. 1907 Aug. 21. 25). — Vgl. III 6. — M. Donaggio, Se la congregazione Verginiana (von Montevergine) fu Benedettina fin dall'origine (RiBened 2, 7). — E. Hoffmann, Das Konverseninstitut des Zisterzienserordens in seinem Ursprung u. seiner Organisation dargestellt (FreibSt 1). — G. Müller, Die Inhaber der sog. Panisbriefe in Zisterzienserklöstern (Zisterz. chron. 18, 1906). — Boyer d'Agen, [I Certosini a Lucca] (Monde ill. 1907 Aug. 17).

J. Guiraud, St. Dominique a-t-il copié St. François? (in: Questions d'hist. ed d'arch. chrétienne. Paris Lecoffre 1906). — P. v. Loë, Statistisches über die Ordensprovinz Teutonia (Q. F. G. Dominikanerord. Deutschland ed. P. v. Loë u. B. M. Reichert 1). Leipzig.

A. Mancini, [Bartolomeo di Rossano (Gründer der Basilianerklöster del Patire di Rossano) e Salvatore di Messina (Mönch † 1030)] (RendAcNap 1907).

P. O. Robinson, A short introduction to Franciscan literature. New York Tennant and Ward. — L. de Kerval, Les sources de

l'histoire de St. François d'Assise (BFranc 2, 1-3: Schluss). — L. Oliger, Pro cognitione fontium vitae s. Francisci (ArchFranc 1, 468 f.). — U. d'Alençon, Vie inéd. de St. Franç. d'Assise (Texte français du 13e s.) (ÉtFranc 1907 Okt.). — A. Fierens, La question franciscaine. Le ms. II 2326 de la bibl. royale de Belgique: 3. La vita s. Francisci anonyma Bruxellensis (RHE 1907 Juli 15. 1908 Jan. 15: Forts.). — L. Lemmens, Testimonia minora saec. 13 de s. Francisco (ArchFranc 1, 1-3: Forts. folgt). — P. Robinson, Epistola s. Francisci [ad b. Agnelium Pisanum] oblivioni data (ib. 1, 468: 1219). — B. Kruitwagen, Descriptio nonnullorum codd. mss. quibus insunt libelli «Speculum perfectionis» et «Actus b. Francisci» (ib. 1, 2-3). — E. Bulletti, Di un nuovo cod. dello Speculum perfectionis (ib. 1, 177 f.). — H. Holzapfel, Franziskus-Legenden ausgewählt für das deutsche Volk. Kempten Kösel. — M. A. Fierens, Les problèmes de la Legenda trium sociorum. Louvain Linthout. — T. Domenichelli, La «Leggenda versificata» o il più antico poema di S. Francesco (ArchFranc 1, 2-3). — Ders., Legenda prima s. Francisci Assisiensis ad usum chori (ib. 1, 1: Dok.). — W. Heywood, The little flowers of the gloriosus messer st. Francis and of his friars. London Methuen 1906. — B. A. Terracini, Appunti su alcune fonti dei «Fioretti» (BFranc 2, 1-3: Forts. folgt). — G. Bertoni, Per l'autenticità del «Cantico delle creature» o di «Frate sole» di S. Franc. d'Assisi (ib.). — M. Bihl, De historia «Viae Crucis» (ArchFranc 1, 1). — H. Golubovich, Verba b. Francisci ante crucifixum (ib. 1, 175). — L. Suttina, Antiche laude a S. Franc. e a S. Chiara d'Assisi (BFranc 2, 1-3). — F. T. de Courtomer, Sermon inéd. de Guiard de Laon sur St.-Franç. d'Assise (ÉtFranc 18: v. 1230 od. 31).

K. Wenck, Franz v. Assisi (Relig. Erzieher 1). — G. Bornkamm, Franc. d'Assisi (Grenzboten 66, 39). — H. Fischer, Franziskus v. Assisi (1219-21) (FreibSt 4). — P. Gratien, S. Franc. d'Assisi (ÉtFranc 1907 Okt.). — J. Joergensen, Den hellige Frans af Assisi. Kœbenhavn Gyldendalse; deutsche Übers. von Gräfin Holstein-Ledreborg. Kempten Kösel. — G. Fratini, Vita del seraf. p. S. Francesco d'Assisi. Assisi Tip. Metastasio 1906. — A. Verger, La vie de st. Franç. d'Assise. Tours Mame. — N. Dal-Gal, S. Franc. d'Assisi e Paul Sabatier. Roma Artigianelli 1906. — P. Robinson, The Saint of Assisi and M. P. Sabatier (Dolphin 8, Philadelphia). — Ders., Some chronological difficulties in the life of St. Francis (ArchFranc 1, 1). — P. Edouard, St. François a-t-il existé? (ÉtFranc 15: gegen Tamassia). — R. Biagini, Lucca e S. Francesco (BUmb 13, 2-3: betr. dessen angebl. Herkunft von dort; gegen Dominichelli). — R. Ritz, Subconscient relig. dans la conversion de S. François d'Assise (Th. Paris 1906; vgl. ZKG 28 Bibliogr. p. 51). — C. Doury, [Un episodio della vita di S. Fr. d'Assisi] (Occident 1907 April). — F. Ernest-Marie, Le voyage de St. François en Espagne (ÉtFranc 15). — L. Oliger, De ultima mutatione officii s. Francisci (ArchFranc 1, 1). — P. René, La mort de St. François (ÉtFranc 1907 Okt.).

M. Bihl, Die Stigmata des hl. Franz v. Assisi (HJb 28, 3). — L. Lemonnier, Les stigmates de St.-François (ÉtComJés 1907 Sept. 20). — G. Dumas, La stigmatisation chez les mystiques

chrétiens (RDM 1907 Mai 1). — G. Portigliotti, Le stigmate nella storia e nella scienza (Emporium 26. 153). — C. Mariotti, La passione di Cristo ed i Francescani. S. M. degli Angeli Tip. Porziuncula. — E. Filippini, Per una visione francescana del 300 (Biblfil 1907 Sept.-Okt.). — P. Bartolomasi, Il lupo di Gubbio (MisFranc 10, 2: die Sage). — H. Holzapfel, Entstehung des Portiuncula-Ablasses (ArchFranc 1, 1). — Faloci Pulignani, Gli storici dell'indulgenza della Porziuncula (MisFranc 10, 3).

B. Schmid, Leben der hl. Klara v. Assisi ersten Aebtissin des Klosters St. Damian (1194-1253) von Abbé Demore. Regensburg Manz 1905. — L. L. Dubois, [Tommaso da Celano, lo storico di S. Francesco] (Cath. University B. 1907 Apr.). — Bertoni e Faloci Pulignani, Polemiche celanensi (MisFranc 10, 4). — St. Bonaventure (ÉtFranc 15). — A. López, Litterae ined. fr. Hieronymi ab Asculo gen. min. (1274-9): De additione facienda in «Legenda Maj.» s. Bonaventurae (ArchFranc 1, 1). — G. Bertoni, Sopra un cod. dello «Speculum historiale» di Vinc. de Beauvais († 1264) (BFranc 2, 1-3). — P. Alvi, Jacopone da Todi. Todi Foglietti. — F. M. ab Araules, Vita brevis b. Aegidii assisiensis (ArchFranc 1, 2-3). — H. Labrosse, Biographie de Nicolas de Lyre (ÉtFranc 17). — S. Barsotti, Il b. Giov. Cini confessore pisano, fondatore dei fraticelli della penitenza ed uno dei fondatori della pia casa di misericordia († c. 1332). Quaracchi S. Bonaventura 1906. — A. Pidoux, Ste.-Colette. Paris Lecoffre. — F. Gohiet, Esquisse historique sur la venue de Ste.-Colette à Nice et les origines de la réforme franciscaine 1406. Paris Libr. St.-Paul. — Un' opera sconosciuta di fra Mariano da Firenze (MisFranc 10, 2: von c. 1500; auch betr. hl. Franz).

H. Golubovich, Series provinciarum fratrum minorum saec. 13. 14 (ArchFranc 1, 1). — J. Milošević, De provincia Sclavoniae (ib. 1, 2-3). — M. Bihl, De capitulo provinc. provinciae Coloniae Fuldae habito 1315 (ib. 1, 1). — G. Picconi, Serie cronologico-biografica dei ministri e vicarii provinciali della minoritica provincia di Bologna. Parma Tip. d. SS. Nunziata. — N. Rosati, Breve cronaca e serie dei ministri provinciali delle Sacre Stimate in Toscana. Gerusalemme Tip. Francescana. — Ders., Serie dei ministri provinciali della riforma in Toscana (1639-897). ib.

A. Franz, Drei deutsche Minoritenprediger aus dem 13. u. 14. Jahrh. Freiburg i. B. Herder. — P. Schlager, Zur Geschichte der Franziskanerobservanten u. des Klosters «ad olivas» in Köln (An. Hist. Ver. Niederrhein 82: auch Beziehungen zu Rom saec. 16. 17). — C. Santucci, Il terz'ordine secolare di S. Francesco in Aracoeli. Me. stor. Roma Istit. Pio IX. — P. Schlager, Die deutschen Franziskaner u. ihre Verdienste um die Lösung der sozialen Frage. Graz «Styria». — L. Pérez, Los franciscanos en el extremo Oriente (Noticias bio-bibliográficas) (ArchFranc 1, 2-3: Forts. folgt).

F. Canuti, Antiche memorie francescane in Città della Pieve. Firenze Tip. Salesiana. — E. Bulletti, Di un museo di ceramiche antiche in un convento francescano (ArchFranc 1, 179: saec. 17 ex.).

Histoire abrégée de l'ordre de Ste.-Claire d'Assise. 2 voll. Lyon Paris Lille Soc. St.-Augustin. — A. a Sérent, Documenta de fundatione monasterii S. Clarae Colettinarum Ambiani in Gallia (1442-4) (ArchFranc 1, 2-3). — P. Schlager, Facultas conferendi sacram. con-

firmationis Clarissis (ib. 1, 175 f.: Dok. 1541). — Chronica fr. Joannis Romaei de Terranova († 1573): De origine ff. min. s. Francisci Capuccinorum (Anal. Capuccinorum 23). — F. S. Molfino, I Cappuccini in Quarto al Mare. Genova Tip. Gioventù. — G. M. da Monte Rotondo, Le Cappuccine in Roma. Notizie stor. Roma Tip. SS. Conc. — B. Zimmerman, Monumenta histor. carmelitana: Antiquae ordinis constitutiones 1324; acta capitulorum generalium 1327-62. Lérins Impr. de l'abbaye. — A. Morini, De tertio ord. Servorum s. Mariae (M. ord. Serv. (Bruxelles) 8, 2: Schluss, insb. Ordensregel Martins V.). — A. de Stefano, Le origini dell'ord. degli Umiliati (Ristorteol 2).

H. Böhmer, Die Jesuiten. 2. Aufl. Leipzig Teubner. — B. Duhr, I Gesuiti (Jesuiten-Fabeln). trad. G. Bruscoli. Firenze Libr. ed. fiorentina. — Ders., Gesch. der Jesuiten in den Ländern deutscher Zunge. Bd. 1 (saec. 16). Freiburg Herder. — A. Astrain, Historia de la compañia de Jesús en la asistencia de España. T. 2 (1556-72). Madrid Rivadeneyra 1905. — Th. Hughes, History of the Society of Jesus in North America colonial and federal. Vol. 1. 1 (1605-1838). London Longmans. — J. M. Cros, St. Ignace de Loyola et la communion quotidienne (1522-57) (EtComJés 1908 Juni 20). — P. Bernard, Le istruzioni segrete dei Gesuiti. Roma Desclée. — Ancora del collegio dei Gesuiti in Bellinzona (BStLt 2 10-12: 1675).

H. Prutz, Die geistl. Ritterorden. Ihre Stellung zur kirchl.-polit., gesellschaftl. u. wirtschaftl. Entwicklung des MA. Berlin Mittler. — E. Parodi, Storia dei cavalieri di S. Giov. di Gerusalemme. Bari Laterza. — F. Bonazzi, Elenco dei cavalieri del S. M. ord. di S. Giov. di Gerusalemme ricevuti nella veneranda lingua d'Italia dalla fondazione dell'ordine ai nostri giorni. P. 2: 1714-807. Napoli Detken et Rocholl. — M. Pinna, L'ordine mauriziano in Sardegna (seit 1755). Cagliari Tip. commerc.

Weibs, Neue Legendenstudien (BeilAZ 1907, 207). — H. Delehaye, Die hagiograph. Legenden. trad. E. A. Stückelberg. Kempten Kösel. — Ders., The legends of the Saints. Translated by V. M. Crawford. London Longmans. — G. Menge, Haben die Legendenschreiber des Ma. Kritik geübt? Münster Aschendorff. — St. Schoutens, [Cinq légendes ou compilations franciscaines en vieux flamand ou néerlandais du 15e s.] (vgl. BFranc 2, 34 ff.). — A. M. Rocca, Santi e beati che, per la nascita, per la morte, o pel possesso del loro corpo, appartengono al Piemonte, o che lo illustrarono colla loro dimora. Torino Salesiana. — E. Mâle, L'art français de la fin du ma. (RDM 1908 Febr. 1: ma. Heiligenkult). — A. Dufourcq, Étude sur les gesta martyrum romains: 2. Le mouvement légendaire sérinien; 3. Mouvement légendaire grégorien. Paris Fontemoing. — H. Quentin, Les martyrologes historiques du ma. Étude sur la formation du martyrologe romain (Ét. d'hist. dogmes anc. litt. eccl.). Paris Lecoffre. — Ders., Étude sur les Gesta martyrum (RBénéd 24, 4: üb. Dufourcq). — Recensione di alcuni opuscoli risguard. la questione dei martiri Solonitani (BDalm 29, 1-4 Suppl.). — Accessiones et correctiones all'Illyricum Sacrum del p. Farlati di Coleti (ib. 30, 1-2 append.: Forts. pag. 185-248).

Siebert, Beiträge zur vorreformatorischen Heiligen- und Reliquienverehrung (SEJanss 6, 1). Freiburg i. B. Herder. — U. Mioni,

Andrich. Introduz. allo studio del diritto italiano. Milano Hoepli. — N. Tamassia, L'elemento latino nella vita del diritto it. Padova Randi. — G. Salvioli, Trattato di storia del diritto it. dalle invasioni germaniche ai nostri giorni. Torino Un. tip. ed. — A. Gaudenzi, Lo svolgimento parallelo del diritto longobardo e del diritto romano a Ravenna (MeAcBologna 1. Ser. 1). — E. Meynial, Remarques sur la réaction populaire contre l'invasion du droit romain en France aux 12e et 13e ss. (Mél. Chabaneau, Romanische Forsch. 23). — Ciccaglione, Il diritto romano nelle consuetudini delle città di Sicilia (Vol. Mélanges Fitting Montpellier). — G. Signorelli, I diritti d'uso civico nel Viterbese. Viterbo Monarchi. — R. Corso, Usi giurid. contadineschi ricavati da massime popolari. Palermo.

L. Chiappelli, Frammenti del digesto ed una raccolta di definizioni in una collezione canonica sec. 12 in. (Vol. Mélanges Fitting Montpellier). — M. Conrat (Cohn). Die Entstehung des Westgothischen Gaius (Verhand. Ak. Wet. Amsterdam Afdeel. Letterk. N. R. 6, 4). — Ders., Der Westgothische Paulus [Auszug aus den Sentenzen des Paulus] (ib. 8, 4). — Ders., Breviarium Alaricianum (vgl. NA 32. 773). — C. Calisse, Il breviario Alariciano (Arch. giurid. Serafini 3. Ser. 1, 1: betr. Conrat). — A. v. Wretschko, Verbreitung des sog. Breviarium Alaricianum (vgl. NA 32. 771-2).

E. Besta, Diritto sardo nel me. Torino. — U. G. Mondolfo, Il regime giurid. del feudo in Sardegna (Arch. giurid 3. Ser. 3, 1).

N. Tamassia, Proemi e glosse nell'antica letteratura giurid. bolognese (StMeUnBol 1, 1: BiArchig 1. Ser. 1). — Ders., Gio. Argiropulo e un proemio me. dei libri giuridici (AIVen 8. Ser. 10, 1: e. Äusserung A.'s gegen Cosimo de' Medici c. 1440). — L. Chiappelli, Dante in rapporto alle fonti del diritto ed alla letteratura giuridica del suo tempo (ArchIt 5. Ser. 41, 1). — H. Sieveking, Relazione sopra i «Libri iurium» di Genova (GLLig 8, 10-12; z. T. in Paris). — A. Herrera, La liga anseatica y el ius hanseaticum maritimum (BAcH 1, 4).

F. Schupfer, Il diritto privato dei popoli germanici con speciale riguardo all'Italia: 1. Le persone. La famiglia. 2. Possessi e dominii. Roma Loescher. — J. Gierke, Chrenecruda u. Spatenrecht (Z. RechtsG. Germ. Abt., 28). — A. Finocchiaro-Sartorio, La dote di paraggio nel diritto siculo (Ri. it. sc. giurid. 41, 2-3). — D. Bellacosa, Il Mundio sulle donne in Terra di Bari 900-1500. Napoli Pierro 1906. — F. Menestrina, Il processo civile nello stato pontificio. Torino Bocca.

L. Genuardi, La procedura civile in Sicilia dall'epoca normanna al 1446. Palermo Reber. — M. Roberti, Le magistrature giudiziarie veneziane ed i loro capitolari fino al 1300: 1. Procedura ed ordinamento giudiziario veneziano dai tempi più antichi alla fine del sec. 13. Padova Tip. Seminario. — F. Condio, Giustizia punitiva al tempo della veneta repubblica. Brescia Apollonio. — U. Kantorowicz, Albertus Gandinus u. das Strafrecht der Scholastik. 1. Bd.: Die Praxis. Ausgewählte Strafprocessakten saec. 13. Berlin Guttentag. — M. Roberti, Il libro dei giustiziati di Ferrara (1441-577) (AIVen 8. Ser. 9, 10). — M. Valer, Gesch. der Zensur u. der Amtsehrbeleidigung im alten Graubünden von der Reforma-

tionszeit bis zur Gegenwart. Chur Sprecher u. Valer. — A. Zanelli, Gabriele ed Eraclito Gandini ed i processi d'eresia in Brescia sec. 16 (ArchIt 5. Ser. 40. 3: mit 6 Dokk. betr. 1526-60). — F. L. Campari, Un processo di streghe in Piacenza (1611-15). Piacenza Favari 1906. — T. Dandolo, Le streghe del Trentino (Processi famosi sec. 18) (VTrent 2. Ser. 1906. 1907). — R. Nulli, Cesare Beccaria ed il diritto penale (Università pop. 7. 8).

C. Benoist, L'état italien et la science politique avant Machiavel (RDM 1907 Mai 1). — A. Schmidt, Nicc. Machiavelli u. die allgemeine Staatslehre der Gegenwart. Karlsruhe Braun. — Cavaglieri, I diritti fondamentali degli stati nella soc. internaz. Padova-Verona Drucker. — E. De Sartori-Montecroce, Corso di storia del diritto pubblico germanico, ed. A. Galante. Trento Monanni. — G. Mondaini, La costituzione federale australiana (Race-Romano). — V. Franchini, L'istituto del consolato nei comuni me. (MeAcMod 3. Ser. 8: kurze Notiz). — Buonerba, Le colonie ed i consoli nell'Europa orientale durante il me. Roma Cromo-tip. moderna. — E. Besta e P. Fedozzi, [I consolati di Sicilia all'estero e i consolati esteri in Sicilia fino al sec. 19] (Z. Völker. Bundesstaatsrecht 2, 2). — A. Meister, Deutsche Verfassungsgesch. von den Anfängen bis ins 15. Jahrh. (GrGw 2, 3). — K. Zeumer, Die Goldene Bulle Karls IV.: 1. Entstehung u. Bedeutung. 2. Text u. Urkk. zu ihrer Gesch. u. Erläuterung (QStVDR 2, 1-2). — M. Krammer, Wahl u. Einsetzung des deutschen Königs im Verhältnis zu einander (ib. 1, 2). 1905. — R. Bemmann, Zur Geschichte des Reichstages im 15. Jahrh. (LeipzigHAbh 7: Abschn. 3 Der päpstl. Legat u. die Fremden auf dem Reichstage).

C. Del Balzo, L'idea sociale nell'arte e nelle lettere: 1. Dall'alba della storia a Dante: 2. Dal rinascimento alle sue ultime manifestazioni (NAnt 1907 Sept. 1. 16). — Squillace, I problemi costituzionali della sociologia. Palermo Sandron. — G. Volpe, Il sistema della costituzione econom. soc. it. nell'età dei comuni (Cri 1905. 1906). — L. M. Hartmann, Zur Wirtschaftsgesch. Italiens im frühen Ma. (Ri. Internaz. scienze soc. 1906 Juli). — G. v. Below, Zur Wirtschaftsgesch. Italiens im frühen Ma. (BeilAZ 1906 Mai 12). — H. Sieveking, Grundzüge der neueren Wirtschaftsgesch. vom 17. Jahrh. bis zur Gegenwart (GrGw 2, 2). — Vaccari, Ricerche di storia giurid.: 1. Il colonato romano e l'invasione longobarda. 2. La regalia dell'acque ed il diritto di navigazione sui fiumi. Pavia Bizzoni. — P. S. Leicht, Studi sulla proprietà fondiaria nel me.: 2. Oneri pubbl. e diritti signorili. 1. Il regno longobardo, l'Italia merid. sino alla dominaz. normanna. Verona-Padova Drucker. — Imbart de La Tour, Questions d'histoire sociale et religieuse. Epoque féodale: Des immunités commerciales accordées aux églises; les colonies agricoles et l'occupation des terres désertes à l'époque carolingienne; les coutumes de La Réole etc. Paris Hachette. — H. Voltelini, Immunität, Grund- und Leibherrliche Gerichtsbarkeit in Südtirol (Arch. Öst. G. 94: Anh. u. a. Inedita Coelestins III. 1193, Innocenz' III. 1198). — A. Podrecca, Elementi costitutivi del comune rurale primitivo (Ri. it. sociol. 1906 Mai-Aug.). — R. Caggese, Classi e comuni rurali nel me. italiano. Vol. 1. (Pubbl. Ist. scienze soc. «Cesare Alfieri» Firenze 2). Firenze Gali-

leiana. — F. Carabellese, Sopravvivenza di comuni rurali nel regno di Puglia sotto Federico II di Hohenstaufen e suoi successori (RaccRomano). — G. Rossi, Vicende antiche della proprietà territoriale in Puglia. Trani Vecchi. — A. Menchetti, Sulle origini del comune rurale nella Marca d'Ancona (AMeDM N. Ser. 4, 1: Notiz). — V. Podrecca, Le vicinie (comunità rurali) nel Friuli, nella Slavia Giulia, nel Cadore, Trentino, Veronese e nella Val Camonica. Roma Bicchieri. — Ders., La Vicinia parrocchiale (MeForog 3, 3-4: mit Regesten). — A. Barbero, La mezzadria nei suoi rapporti cogli odierni istituti economico-sociali. Torino Bocca. — E. De La Ville, Trattato sintetico delle servitù prediali. Napoli S. A. coop. tip. — A. Palmieri, Sul riscatto dei servi della gleba nel contado bolognese (Arch. giurid. Serafini 3. Ser. 6, 3). — A. Battistella, La servitù di Masnada in Friuli (NArchVen N. Ser. 13, 2. 14, 1. 15, 1: Forts. Regesten 1317-1476). — C. A. Garufi, Un contratto agrario in Sicilia sec. 12 per la fondaz. del casale di Mesepe presso Paternò (ArchSicOr 5, 1). — G. Baserga, I Decimani di Como ed i loro possedimenti nel Canton Ticino (1275) (BSvIt 29, 6-9). — G. Agnelli, L'irrigazione nel Lodigiano (ArchLod 1907 Juli-Sept.: Forts. folgt). — Lettera del ministro degli interni al sindaco per il riaprimento di un canale irrigatorio nel territorio d'Alessandria (RiAless 1908 Apr.-Juni: 1791 Nov. 16). — E. Gerola, Un'invenzione di Jacomo da Ponte e di 2 pittori trentini (Trid 10, 4: Dok. 1535; Invenzione idraulica)

T. Carnevali, Il comune. Torino Bocca. — G. F. Cortini, Origine e funzione dei comuni me. (Rom 4, 4). — A. Solmi, Sulla costituzione del comune it. nel me. (Ri. it. sociol. 1907 Mai-Juni). — E. Calvi, Tavole stor. dei comuni italiani. P. 3: Romagna. Roma. — F. Gabotto, I municipi romani dell'Italia occidentale alla morte di Teodosio il Grande (BiSubalp 32, 3. Mem. 8, 3). — G. Verdirame, Le istituzioni sociali e polit. di alcuni municipi della Sicilia orientale secc. 16-18. Catania 1906. — G. C. Sciacca, Patti e l'amministraz. del comune nel me. (DocSic 2. Ser. 6). Palermo. — M. Schipa, Contese sociali napoletane nel me. (ArchNap 32, 2-4. 33, 1: Schluss saec. 14. 15). — L. Tanfani, Contributo alla storia del municipio romano. Taranto Tip. del comune 1906. — P. Fedele, Contributo alla storia economica del comune di Roma nel me. (RaccRomano). — R. Broglio d'Ajano, Tumulti e scioperi a Siena sec. 14 (VSWG 5, 3: 1371). — C. Paoli, I «Monti» o fazioni nella repubbl. di Siena (ASocColomb 1907). — C. Capasso, Il referendario a Bergamo e l'amministrazione viscontea (RaccRomano). — G. Orlandini, Organismo politico-amministrativo della repubbl. veneta. Venezia Scarabellin. — Ders., Costituzione ed amministrazione veneta: 1. 400-568 (AtVen 30, 2). — L. Einaudi, L'economia pubblica veneziana 1736-55 (in Studi di economia e finanza. Torino-Roma Roux e Viarengo). — E. Mayer, La costituzione municipale dalmato-istriana nel m.e. e le sue basi romane (trad. C. De Franceschi con osserv. di U. Inchiostri e di C. de Fr.) (AMeSocIstr 22, 3-4).

A. Gozzaldi, Antichi statuti d'Ampezzo (ArchAd 2, 4). — F. Gabotto e N. Gabiani, Gli atti della società del popolo di Asti 1312-23, e gli statuti della soc. dei militi 1339 (BiSubalp 33, 2

Mem. 9, 2). — R. Cessi, Di un cod. statutario di Bassano (BMB 3). — P. Sella, Legislazione statutaria biellese. Milano Hoepli. — E. Gabotto, Statuti di Camino (BiSubalp 27, 4. Corpus chart. It. 18, 4). — R. Corso, Le « Consuetudines Cathacenses » di Giovan Francesco Paparo (Ristor 4, 11). — L. Colini-Baldeschi, Statuti del comune di Cingoli. Cingoli Luchetti 1904. — P. Borgogelli, Dagli « Statuta civitatis Fani ». Fano Soc. tip. coop. — T. Cuturi, Di alcuni statuti delle corporazioni delle arti nel comune di Gubbio (BUmb 13, 2-3). — A. Cavagna Sangiuliani, Statuti italiani riuniti ed indicati. Vol. 2 (D-M). Pavia Fusi. — N. Tamassia, Vecchio e nuovo negli statuti dei comuni italiani (AMeAcPad N. Ser. 23). — G. Luzzatto, Gli statuti delle società del popolo di Matelica. Senigallia Soc. tip. ed. Marchigiana 1906. — E. Besta, Intorno alla formazione delle consuetudini di Messina (ArchSicOr 5, 1). — G. Arenaprimo, Statuti dell'arte dei sarti di Messina 1523 (ArchMess 7, 3-4). — Ders., Statuti dell'arte dei ferrari e calderai 1538 (ib. 8, 3-4). — E. Durando, Statuti di Montiglio (BiSubalp 27, 3. Corpus chart. It. 18, 3). — G. Barelli. Il libro degli statuti di Ormea (BiSubalp 27, 2. Corpus chart. It. 18, 2). — M. Chiri, Il breve della mercanzia dei mercanti di Pavia (BSocPav 7. 2: Schluss). — R. Cessi, La 1ª ediz. a stampa degli statuti del Polesine di Rovigo (AMeAcPad N. Ser. 23: 1648). — O. Nicodemi, Gli statuti ined. di Rosignano (RiAless Append. Fasc. 13-16: Anh. Dokk. 1348-1472; Forts. folgt). — S. Lippi, Statuti delle corporazioni d'arti e mestieri della Sardegna (BbiblSard 4. 5). — V. Finzi, Gli statuti della repubbl. di Sassari 1316 (AtVen 30, 2: Forts.). — G. C. Buraggi, Gli statuti di Amedeo VIII duca di Savoia 1423 (MeAcTor 2. Ser. 57: betr. Ordo causarum civilium). — Q. Senigaglia, Lo statuto dell'arte della mercanzia senese (1342-43) (BSen 14, 2-3: Forts. folgt). — Q. Perini, Contributo alla storia statutaria del Trentino: 3. I capitoli del Comun Comunale (ArchTrent 22, 3); 4. La carta di regola della comunità di Patone (1660) (AAcRov 3. Ser. 13, 3-4). — B. Pitzorno, Il « Liber romanae legis » della « Ratio de lege romana » (der Kommentare zu den l. 74 Kapiteln der statuti civili veneziani) (Ri. it. scienze giurid. 48, 1-2).

St. Grande, Associazioni professionali e gremi in Sardegna nell'età me. e moderna (ArchSard 3, 1-2). — P. Piccirilli, Sugli appunti intorno alla scuola d'oreficeria aquilana di V. Balzano (RiAbr 22, 2-3). — G. Brugaro, L'artigianato pisano nel me. (1000-406) (St. stor. 16, 2-3: Anh. Dokk.). — G. Luzzatto, Notizie e docc. sulle arti della lana e della seta in Urbino. Senigallia Tip. Marchigiana. — R. Cessi, Per la storia delle corporazioni dei mercanti di panni e della lana in Padova secc. 13. 14 (AIVen 8. Ser. 10,5). — M. C. Rossi, La donna e le industrie femminili nella regione senese (BSen 14, 2: saec. 14 ff.). — E. M., Un fabbricante d'istrumenti musicali ed affitta letti in Milano nel 400 (ArchLomb 34. 4). — C. Bazzero, Un profumiere sec. 17 (Primo vero. Milano Allegretti: Carlo Croce 1664). — A. Bertarelli, I gridi di piazza ed i mestieri ambulanti it. sec. 19 (Lista N. Ser. 1, 3).

M. G. Schmidt, Geschichte des Welthandels (Natur u. Geisteswelt 1906). — Brunnhofer, Östliches Werden. Kulturaus-

tausch u. Handelsverkehr zw. Orient u. Okzident v. der Urzeit bis zur Gegenwart. Leipzig Köhler. — G. Volpe, Il moderno capitalismo (RaccRomano). — F. Schneider, Zur Handelsgesch. der Mitteimeerländer (VSWG 5,4: üb. Schaube). — G. Marcotti, Le vicende del traffico adriatico (RaN 1908 März 1. Apr. 16). — K. Schneider, Der Sklavenhandel im ma. Italien (Z. Sozialwiss. 1907, 4). — C. Massa, La schiavitù in Terra di Bari secc. 15-18 (RaPu 23, 9-10). — Monografia stor. dei porti dell'antichità nell'Italia insulare (A. Ferretto, Corsica. P. Vigo, Isole toscane. A. Zeri, Sardegna: Isole del gruppo di Malta. L. Correra, Isole Partenopee. G. M. Columba, Sicilia. R. Almagià, Isole adriatiche). Roma Min. Marina (vgl. Kritik AMeAcPad N. Ser. 23 C. Manfroni). — J. Hanquet, [Il porto di Genova nell'antichità] (R. questions scientif. 1907 Juli 20). — W. Lenel, Ein Handelsvertrag Venedigs mit Imola 1099 (VSWG 6, 2: Dok.). — N. Rodolico, Di alcuni trattati di arbitraggio nelle questioni commerciali tra Venezia e Padova (sec. 13) (RaccRomano). — A. Schaube, Die Anfänge der venezianischen Galeerenfahrten nach der Nordsee (H. Z. 101, 1: seit 1314). — O. Kande, [Prag an Wiener-Neustadt 1383 betr. Handelsstrasse Prag-Venedig] (in «Zur Handelsgesch. des Passes über den Semmering»: Z. hist. Ver. Steiermark 5). — F. Holldack, [Die durch die kilikischen Handelsprivilegien der Republiken Genua u. Venedig geschaffenen Verhältnisse] (Z. Völkerr. Bundesstaatsrecht 2, 3-4). — A. Cavagna Sangiuliani, La navigazione da Milano e Pavia all'Adriatico studiata e proposta da Paolo Frisi 1772 (BSocPav 8,1: Relation an Erzherzog Ferdinand kais. Statthalter).

G. Biagi, La mente e i costumi di un mercante fiorent. sec. 14 (Monthly R. 1907 März) — A. Schaube, Rechtsgeschäfte u. Rechtsstellung der «Lombarden» in der älteren Zeit ihres Auftretens in Frankreich (Z. gesammtes Handels- u. Konkursrecht 61, 3-4). — P. Barbèra, Mercanti e stampatori fiorentini a Lione (RaN 1907 Okt. 16). — Ch. Diehl, Die venezianische Kolonie zu Konstantinopel (saec. 14 ex.) (in Études byzantines. Paris Picard). — P. Minucci del Rosso, Di alcune colonie greche nello stato di Siena sotto il governo mediceo (ASocColomb 1907). — C. Dejob, Le marchand de vin dans les viedles communes de l'Italie (R. Latine 1907 Juni 25). — P. Pecchiai, Una famiglia di mercanti pisani nel trecento (St. stor. 16, 2: Forts. Dokk. Ein- u. Ausgabenbuch). — O. Senigaglia, Le compagnie bancarie senesi secc. 13. 14: 1. Le relazioni commerciali; 2. La posizione giurid. (StSen 24, 3-5). — G. Tononi, I mercanti piacentini (Piacent. istruito). — A. Bertarellli, I «segni di bottega» de' cartolai milanesi secc. 16-17 (Lista N. Ser. 1, 4-5). — A. Perotti, La porpora di Otranto (RiSal 4, 5-6: Brief Cassiodors). — d'Astier, La fabrique royale de tapisseries de la ville de Naples 1738-99. Paris Champion. — G. Zippel, L'allume di Tolfa e il suo commercio (ArchSocRom 30: Anh. Dokk. 1462-79). — G. Massoni, Il commercio dello zafferano nell'Aquila e gli statuti che lo regolavano (BSocAnt 19, 16: Schluss; u. a. Brief aus Nürnberg u. Augsburg). — I. Errera, Les nappages dits de Perouse (An. Soc. Archéol. Bruxelles 20). — L. Simeoni, Il commercio del legname fra Trento e Verona

c. 13 (1260) (AAcRov 3. Ser. 13,2: Anh. Liber statutorum rada-llorum civitatum (!) et burgorum Verone).

L. Modena's Briefe u. Schriftstücke. Beitrag zur Gesch. der iden in Italien u. zur Gesch. des hebr. Privatstiles. ed. L. Blau. rassburg Trübner. — Schipper, Anfänge des Kapitalismus bei n abendländischen Juden im früheren Ma. (bis saec. 12 ex.). ien Braumüller. — N. Ferorelli, Gli ebrei nell'Italia merid. ll'età romana a Carlo Borbone (ArchNap 32,2. 33,1: Forts. folgt). A. Segre, Ebrei, industria e commercio in Pisa secc. 17. 18. sa Mariotti. — M., Conversioni (BSen 14, 1 von Juden; Dok. 38. 72). — P. Lonardo, Un'abiura di ebrei a Lucera 1454 t. Stor. 16, 4: Dok.). — M. Roberti, Privilegi forensi degli ebrei Ferrara (AMeAcPad N. Ser. 23: mit 4 Dokk. 1455-89). — B. retti, Gli ebrei e il monte di pietà in Recanati secc. 15. 16 MeDMar N. Ser. 4, 1: Forts. folgt). — L. Bordes, La cata-ofe degli ebrei 1835 in Alessandria (RiAless 1907 Apr.-Juni).

Pel primo centen. della fondazione del Monte di Pietà S. Agata)7-907. Catania Galatola. — F. Guerri, L'origine del Monte di Pietà Corneto-Tarquinia (in dem p. 380 l. 6 v. u. f. gen. Bde.). — Statuto anico del Monte di Pietà di Corneto. Corneto-Tarquinia Giacchetti)6. — S. Gaddoni, L'origine del Monte di Pietà in Imola (Mem. r. imolesi). Carpi. — R. Maiocchi, Il b. Bernardino da Feltre la fondazione del Monte di Pietà in Pavia (Ristor 4, 2-3: 1493). M. Bruzzone, Il Monte di Pietà di Genova 1483-810; cenni r. con tav., docc. ed indice alfab. (ASocLig 41).

G. Luzzatto, Prezzi e salari sec. 13. Matelica Tip. Elzevi-na. — U. Dalla Vecchia, Franchigie e regalie del senato di ssina (sec. 17) (ArchMess 7, 3-4). — V. Saccà, Pene pecuniarie nnona (1602) (ib.). — G. Pochettino, Contributo di studio gli antichi dazi nel Piemonte. Ricerche in un comune alessan-no (Castellazzo) secc. 10-18 (RiAless 1907 Apr.-Juni: Schluss). — Giommi, Il dazio macina e l'annona in Bologna saec. 18 ex. om 2. Ser. 4, 3-4). — L. Simeoni, Dazii e tolonei me. di diritto vato a Verona (AMeAcVer 4. Ser. 7). — Un lodigiano giudice dazii a Verona (ArchLod 1907 Apr.-Juni: 1402). — S. Pel-i. Un'agitazione novarese contro il dazio 1801 (BNov 1, 5).

G. Pisani, La beneficenza in Lucca prima del mille. Lucca cchi. — M. Foa, Condizione giurid. delle istituzioni di benefi-za nella storia del diritto piemontese avanti il risorg. it. Torino cca 1906. — G. Presutti, Un conservatorio romano sec. 17 per le ciulle pericolanti (MisStCE 5, 4). — C. Decio, Notizie stor. la ospitalità e didattica ostetrica milanese. Pavia Fusi 1906. — nni sullo spedale per gli ammalati col titolo dei SS. Antonio e agio di Alessandria (RiAless 1908 Jan.-März). — J. Valery, s origines de l'assurance sur la vie [saec. 15 in. zuerst in enua auf das Leben schwangerer Sklavinnen]. Montpellier Firmin lontane et Sicardi.

C. Ferrari, L'estimo generale del territorio veronese secc. 14 .-16 in. (AMeAcVer 4. Ser. 7). — E. Nicolis, Geologia appli-ta agli estimi del nuovo catasto con cartina geo-agrologica delle lli e delle pianure (prov. di Verona) (ib.). — F. Virgilii, La polazione di Siena secc. 16 med.- 18 ex. (StSen 24). — D. Otto-

lenghi, Notizie intorno alla nuzialità e alla mortalità in Siena 1600 e 1700. Siena 1906. — G. Prato, Censimenti e popolazione in Piemonte secc. 16-18 (Ri. It. sociol. 1906). — C. De Franceschi, La popolazione di Pola sec. 15 e segg. (ArcheTr 3. Ser. 3, 2: Anh. Cognomi, soprannomi e prenomi di abitanti di Pola e della Polesana secc. 10-16). — G. Bossi, Cenni sulla popolazione della città di Pola sec. 16 e successivi (AMeSocIstr 22, 3-4). — A. Franchina, Un censimento di schiavi 1565 (ArchSic N. Ser. 32, 3-4: Listen). — M. Catalano-Tirrito, Nuove notizie per la storia della popolazione della Sicilia (ArchSicOr 4,2).

4. Familiengeschichte (alphabetische Folge der Familien-oder Ortsnamen).

R. Cessi, Gli Alberti di Firenze in Padova (ArchIt 5. Ser. 40, 2: seit 1371; mit 5 Dokk. 1410-46). — F. F. Alberti d'Enno, I signori de Enno ora conti degli Alberti d'Enno (Trid 10: mit Dokk. 1217 ff.). — A. Fano, Notizie stor. sulla famiglia (insb. Vater u. Brüder) di Sperone Speroni degli Alvarotti (AMcAcPad N. Ser. 23). — L. de Baglion de la Dufferie, Histoire de la maison de Baglion. Les Baglioni de Pérouse. Poitiers Soc. Franç. d'impr. et libr. — S. M., I Bertolini di Campo di Valtellina terrieri del comune di Talamona (PSocCom 66: betr. 1611). — C. Fogli, Famiglie ascritte al ceto nobile di Comacchio: Famiglia Boccaccini Comacchio. — Brevi appunti intorno ai Borgia di Perugia. Perugia Un. tip. coop. — A. Da Borso, Cenni genealog. sulla famiglia Da Borso (1200-891). Padova Prosperini. — V. Casagrandi, La genealogia dei Calafato di Sicilia (Messina-Catania) spiegata con un doc svevo (ArchSicOr 5,1: Urk. Friedrichs II. 1221 ed. Winkelmann). — A. Giussani, L'antico sepolcro della famiglia De Capitanei in Chiavenna (RiACom 53-55). — F. Pasini-Frassoni, I Cenci (RiArald 1907 Sept.). — Du Roure, Les anciennes familles de Provence. Généalogie de la maison de Chiavari seigneurs de Montredon. Paris Champion 1906. — G. De Pellegrini, Cenni stor. genealog. della veneta famiglia Donà dalle Rose. Venezia Tip. Soc. M. S. — L. Grottanelli, Ricordi stor. della famiglia Doni fiorentina. Firenze. — F. Capretti, Camilla Fenaroli e i conti Porcellaga di Roncadelle. P. 1. Brescia Tip. Ist. Pavoni. — G. B. Morandi, I Fieschi a Crevacuore ed a Roasio (BNov 1, 4). — F. Sabatini, La famiglia e le torri dei Frangipani in Roma. Roma Filippucci. — M. Jansen, Die Anfänge der Fugger (-1494) (St. Fugger-G. 1). Leipzig Duncker u. Humblot. — Per la genealogia della famiglia Ghiringhelli (BSvIt 29, 10-12: Dokk. 1432 ff.). — Pidoux, Familles italiennes dans la noblesse Franc-Comtoise (RiArald 1908 Apr.-Juni). — U. Orlandini, Elenco ufficiale dei nobili marchegiani ed umbri 1667 (ib. 1907 Nov.). — G. Mini, Libro d'oro di Modigliana (ib. 1907 Juni-Sept.). — L. Rizzoli jun., La famiglia Ongarelli di Padova e le pitture nella sua casa di via S. Margherita (1395) (AAcVTI N. Ser. a. 3 4: mit 10 Dokk. 1388-1403). — M. Viano, Famiglie padovane ricordate nella cronaca del Gataro (RiArald 1907 Dez.). — R. Scholten, Einiges über die Familie

der von Pasqualini (An. Hist. Ver. Niederrhein 82: Baumeister Alex. v. P. aus Bologna 1547 in Jülich). — Q. Perini, Famiglie nobili trentine. 12. Pedroni de Clappis di Rovereto; 13. Savioli di Rovereto; 14. Panzoldi di Sacco e Rovereto (AAcRov 3. Ser. 13, 2-4. 14,1). — Ders., La famiglia Pignatelli e lo zecchino di Belmonte (Numismatic Circular (London) 1907). — A. Corbelli, La fine di una signoria (Gli ultimi Da Polenta). Torino Sacerdote. — C. A. Bertini, Famiglie romane (dal ms. di Teodoro Amayden) (RiArald 1907 Juli-1908 Juni: Forts.). — G. P. Corti, Famiglie patrizie del Cantone Ticino (ib. 1907 Okt.-1908 Juli). — I Tresseni di Lodi a Vercelli (ArchLod 1907 Apr.-Juni).

5. Biographieen (auch Briefe) von Schriftstellern, Künstlern, Geistlichen und Ordensgeistlichen (in chronologischer Folge).

O. Bacci, Prosa e prosatori. Palermo Sandron. — F. Ceretti, Biografie pichensi Tom. 1° (A-F) (Me. stor. mirandolesi 17). Mirandola Grilli. — A. Maragliano, Prima appendice alle « Biografie e profili vogheresi »: Ant. Bordoni. Voghera Riva e Zolla. — G. Fazzari, Breve storia della matematica dai tempi antichi al me. Palermo Sandron. — B. Croce, Per la storia delle matematiche sec. 18 in. (RaccRomano).

G. Morin, Un écrit de S. Julien de Tolède (680-90) considéré à tort comme perdu (RBénéd 24, 3: in der Casanat.). — L. E. Hallberg, Santa Matilde (872-968). Roma Desclée. — G. Traina, S. Vitale di Castronovo (geb. c. 890?) e S. Luca di Armento. Caltanissetta Armone. — C. Aiuti, Comp. della vita di S. Lidano ab. bened. e patrono di Sezze († 1118). Roma Orf. S. M. degli Angeli. — C. Mercuro, Vita di S. Guglielmo da Vercelli. Roma Desclée. — Ders., Una leggenda me. di S. Guglielmo da Vercelli (RiBened 2, 7: Schluss). — F. Brandileone, Notizie su Graziano (1149-51) e su Niccolò de Tudeschis (1432) tratte da una cronaca ined. (StMeUnBol 1, 1: BiArchig 1. Ser. 1; vgl. p. 466 l. 7 f.). — C. Haberstumpf, La poesia morale e didattica di Bonvesin da Riva. Napoli Guerrera. — P. Marti, Un rimatore tarantino sec. 13 (RiSal 4, 3-4: Gazolo?). — P. Baini, Simone da Locarno (PSocCom 66: mit Dokk. c. 1255-1311). — P. Thieman, De H. Margarita van Cortona, een beeld van boete en liefde. Cuyk Van Lindert [1906]. — F. Cuthbert, A Tuscan penitent. Life and legend of St. Margaret of Cortona († 1297). London Bruns. — G. Ledos, Santa Geltrude (1253 (?)-303). Roma Desclée. — P. Duhem, Sur un fragment, inconnu jusqu'ici, de l'« Opus tertium » de Roger Bacon (ArchFranc 1, 2-3: betr. Astronomie etc.). — F. Scandone, Schiavo di Bari israelita? (in dem p. 380 l. 6 v u. f. gen. Bde.: Dok. 1271). — A. F. Massera, [M. Stamollo de' Taviani rimatore (secc. 13 ex.-14 in.)]. Bologna Zanichelli 1906. — A. Mancini, Il deposito del cuore di Nino Visconti in S. Francesco di Lucca (B. Soc. Dantesca it. 14, 2).

A. Palumbo, Gli umanisti in Terra d'Otranto (RiSal 4; vgl. dort

A. Foscarini). — N. Amici, Matematici, fisici, astronomi delle Marche (StMarch: saec. 14-19). — S. Debenedetti, Cino da Pistoia nei giudizi del Foscolo (Palvese 1, 1). — G. Cimbali, L'idea civile in Dante e Spedalieri (G. Dant. 1907). — Garofalo, Idee sociologiche e politiche di Dante, Nietzsche e Tolstoi. Palermo Reber. — I. M. Angeloni, Dino Frescobaldi († c. 1317) e le sue rime. Torino Loescher. — X. Montebauer, Johannes von Montecorvino (Ka 86, 2: Franziskan. Missionar in China saec. 14). — H. P. K. Skipton, The life and times of Nicholas Ferrar. London Mowbray. — H. Repic, De b. Monaldo de Justinopoli (Capodistria) (ArchFranc 1, 2-3: saec. 14). — L. Suttina, Intorno alla prigionia di Jacopo da Montepulciano (saec. 14). Erlangen. — A. De Gubernatis, Giov. Boccaccio. Milano Libr. ed. lombarda 1906. — G. Traversari, Il b. Pietro Petroni senese e la conversione del Boccaccio (RaPu 22). — H. Hauvette, Les plus anciennes traductions françaises de Boccace (BIt 8, 1). — C. Cipolla, Le opere di Ferreto de' Ferreti vicentino (geb. c. 1294). Roma Lincei. — H. C. H. Calthrop, Petrarch, his life and times. London Methuen. — F. Wulff, En svensk Petrarca-bok till jubelfästen 1304-904. Stokholm Norstedt. — Ders., Préoccupations de Pétrarque (1359-69). Lund Ohlsson. — D. Spada, L'amore del Petrarca. Faenza Novelli. — E. Sicardi, La leggenda sulla morte del Petrarca (G. d'It. 1907 Mai 4). — F. De Sanctis, Saggio crit. sul Petrarca (nuov. ed. B. Croce). Napoli Morano. — P. Nolhac, Pétrarque et l'humanisme. Nouv. éd. 2 voll. Paris Champion. — L. M. Capelli, Pétrarque, Le traité De sui ipsius et multorum ignorantia (nach dem vat. Autograph). ib. 1906. — G. Piazza, Il poema dell'umanesimo, studio crit. sull' «Africa» del Petrarca. Roma 1906. — M. La Ferla, Petrarca e Lamartine. Rocca S. Casciano Cappelli. — A. Avena, Guglielmo da Pastrengo (geb. c. 1290) e gli inizii dell'umanesimo in Verona (AMeAcVer Ser. 7: Anh. u. a. 2 Briefe G.'s an Petrarca 1336. 37; Catalogo (a. 1400) della bibl. del monastero di S. Zeno). — Gardner, St. Catherine of Siena. A study in the religion, literature and history of the 14. cent. in Italy. London Dent. — V. D. Scudder, Saint Catherine of Siena as seen in her letters. ib. 1906. — E. Gebhart, [Una santa uomo di stato: S. Caterina da Siena] (Action soc. fr. 1907 Juni 29). — G. Fabris, Un sonetto di S. Caterina da Siena (MeForog 3, 3-4). — A. Oldrini. L'ultimo favolista me.: Fra Bono Stoppani [c. 1315-70] e le sue «Fabulae mistice declaratae» (Stme 2). — K. Krogh-Tonning. Die hl. Brigitta v. Schweden. Kempten Kösel. — P. Cividali, Il b. Giovanni delle Celle (MeAc 1907). — L. di Francia, Per una questioncella sacchettiana (GLI 51, 1-3: betr. Novelle di Sacchetti). — E. Levi, Il loico piacevole Basso della Penna (Person in Ferrara zu Sacchettis Zeit) (RaccRomano). — Ders., Un rimatore senese alla corte dei Visconti: Domenico da Monticchiello (ArchLomb 35, 1: im Anschluss an Notizen in Libri tabule der viskont. Verwaltung 1358).

A. Berti, Artisti-poeti italiani secc. 15. 16. Firenze Seeber. — A. Roersch, Les humanistes belges de la renaissance (R. génér. 84, 1906). — G. Benadduci. Di alcuni umanisti delle Marche (StMarch: insb. saec. 15). — L. Andrich, Giureconsulti marchigiani (ib.: insb. betr. Bartolo). — Hervorragende Pädagogen des

15. Jahrh. (HPBl 138: Aen. Sylvius, Mapheus Vegius, Vittorino v. Feltre). — A. Franzoni, L'opera pedagogica di Maffeo Vegio [1406-58] Lodi Wilmant. — J. M. Cormick, [2 educatori me. catt.: der eine Guarino da Verona] (Cath. University B. 1907 April). — A. Belloni, Un lirico del 400 a torto ined. e dimenticato: Giov. Franc. Suardi (GLIt 51, 1-3). — L. Suttina, Tre città umbre secondo un araldo toscano sec. 15 (Michelang. di Cristofano da Volterra) (AugPer 2). — L. de Chérancé, La bienh. J. M. de Maillé († 1414) (Nouv. Bi. Francisc. 1. Ser. 17). Paris Poussielgue 1905. — P. Lugano, S. Francesca Romana († 1440) nella memoria dei contemporanei e dei posteri (RiBened 3, 9). — B. Maréchaux, Lo spirito di S. Francesca Romana (ib.); vgl. p. 466 l. 24 f. — M. D'Andrea, Una gentildonna fiorentina del 1400. Noci Cressati. — J. Coenen, Quelques points obscurs de la vie des frères Van Eyck (Leodium 1907: auch betr. Äusserungen Vasaris u. L. Guicciardinis; vgl. 1907, 5 Weale's Kritik). — M. Lazzaroni, A. Muñoz, Filarete, scultore e architetto del sec. 15 [von ihm die Bronzetüren in S. Peter]. Roma Modes. — B. Feliciangeli, Sulla vita di Giov. Boccati da Camerino pittore del sec. 15. Sanseverino Taddei. — Durrieu, La légende et l'histoire de Jean Foucquet (AnBSocFr 1907, 2: Maler c. 1445 in Rom; Bild Eugens IV.). — F. Momigliano, Paolo Veneto e le correnti del pensiero religioso e filosofico nel suo tempo. Torino Bocca. — R. Valentini, Sul Panormita: Notizie biogr. e filologiche (RendAcL 5. Ser. 16, 6-8). — L. Genuardi, Berardo de Medico giurista siciliano sec. 14 (ArchSicOr 4, 3: mit Dok.). — B. Cestaro, Spigolature barzizziane [Gasp. da Barzizza 1370-1431]. Padova Gallina. — N. Misasi, La mente e il cuore di Franc. di Paola. Lanciano Casa ed. «Pro pace». — F. Sabatini, La mente politica e lo spirito di carità in S. Franc. da Paola. Roma Filippucci. — V. Saccà, La casa di Smeralda Calefati Colonna [der B. Eustochia di Messina]? (ArchMess 8, 3-4: Geburtshaus 1437?). — V. Casagrandi, I codd. cartacei messinesi e perugino sulla leggenda della francescana suor Eustochia da Messina († 1486) (ArchSicOr 4, 2). — I. Ceccarelli, Feo Belcari (geb. 1410) e le sue opere. Siena Tip. sordomuti. — N. Barsanti, Docc. e notizie per la vita del poeta Pacifico Massimo d'Ascoli (AMeDMar N. Ser. 4, 1: betr. 1459 ff.). — G. Fabris, Sonetti villaneschi di Giorgio Sommariva poeta veronese sec. 15. Udine Del Bianco. — Card. Beda, Brevi cenni intorno alla vita del b. Nicola da Prussia monaco in S. Nicola del Boschetto presso Genova († 1456). Subiaco Tip. Bened. — L. Frati, Taddeo da Pescia (grammatico ed umanista sec. 15) (Erudiz. e belle arti 4, 5-6). — Ders., Le epistole metriche di Antonio Loschi (GLIt 50, 1-2). — G. Ferretti, Manifestazioni religiose di un umanista (RaN 1907 Aug. 1: betr. Carlo Marsuppini). — R. Sabbadini, Briciole umanistiche (GLIt 50, 1-2: Forts., u. a. Giano Pannonio. Teod. Gaza. Ant. Loschi. Leonello d'Este). — C. Picci, L'«Anthologia latina» e gli epigrammi del Filelfo per pitture milanesi (ArchLomb 34, 4: vor 1456 verfasst). — R. Valentini, Controversie cronolog. sopra questioni umanistiche per il tempo da assegnarsi alle «Invectivae» di B. Faccio contro il Valla e alla risposta di questi (Xenia Romana 1907). — P. M. Soulier, De b. Joanne Angelo Porro mediolanensi ord. Servorum

b. Mariae virg.: 1. Vitae, miracula et translationes etc. 2. Doc. ad vitam et cultum b. J. A. spectantia 1459 ff. (M. ord. Serv. (Bruxelles) 8, 2. 9, 1: Forts. folgt). — A. Bellono, L'eloquenza di S. Bernardino da Siena e la scolastica. Firenze Bibl. Scientif. relig. 1906. — E. Bulletti, Il breviario, il sigillo e gli occhiali di S. Bernardino (ArchFranc 1, 178 f.). — Ders., Di un'avventura occorsa ad un autografo di S. Bernardino da Siena (Ib. 1, 470 f.). — G. Mancini, I libri della famiglia di Leon Battista Alberti. Firenze Carnesecchi. — H. Nirrnheim, Hinrich M[illegible]ester. Ein hamburgischer Bürgermeister in der hansischen Blütezeit (1463. 1464 jurist. Rektor in Padua!) (Pfingstbl. Hansisch. G. verein 4). Leipzig Duncker u. Humblot. — M. Schiff, La bibliothèque du marquis de Santillana (BiÉHÉt 153: betr. Humanismus; vgl. GLIt 50, 161 ff.). — G. Crescimanno, Sui dialoghi di Pandolfo Collenuccio. Torino Casanova. — M. Faloci-Pulignani, Vita di Sigismondo de Comitibus scritta dall'ab. Mengozzi († 1783) (BUmb 13, 1: Literat. geb. 1432; Edition). — G. Volpi, Il « Vocabolista » di Luigi Pulci (RiBiAreh 19, 1-2). — L. Piotrowicz, Philippi Callimachi (Buonaccorsi, 1472 in Polen) carminum ineditorum particula (Stromata in honorem C. Morawski. Krakau). — E. Pèrcopo, Una lettera ined. del Poliziano a Pontano (Ra. crit. letterat. it. 12). — S. F., Nuove notizie intorno agli architetti Alessio et Agostino Tramelli (BPiac 2, 5: 1484, 1517). — A. Moschetti, Il maestro del pittore Filippo Mazzola (neben Bellini Tacconi?). Padova Soc. coop. tip.

Uomini illustri (di Como) (secc. 16-17) (PSocCom 63). — G. B. Gerini, Gli scrittori pedagogici italiani sec. 16. Torino Paravia. — R. Lanciani, Ricordi ined. di artisti sec. 16 (Ausonia 1: betr. Maler Pirro Ligorio). — A. De Fabrizio, Antonio De Ferrariis pensatore e moralista del rinascimento (RaPu 23, 9-10). — G. Fatini, Agnolo Firenzuola e la borghesia letterata del rinascimento. Cortona Tip. soc. — Vie de Ste. Angèle de Mérici (1474-540). Innsbruck Vereinsbuchh. 1906 (vgl. nel 1° centen. della canonizz. Milano Tip. S. Gius.). — A. Müller, Nicolò Copernico fondatore dell'astronomia moderna. trad. P. Mezzetti. 2ª ed. Roma Desclée. — A. De Gubernatis, Lud. Ariosto. Roma Loescher 1906. — A. Kissner, Ariosto (DRu 34, 1). — M. Wirtz, Ercole Strozzi poeta ferrarese (1473-508) (ADFerr 16). — R. Le Bourdellès, Michel-Ange, Alfiéri, Métastase, Foscolo, Verdi, Carducci, Cervantès. Paris Fontemoing. — H. Mackowsky, Michelagniolo. Berlin Marquardt. — M. Reymond, Michel-Ange. Paris Laurens. — R. Rolland, Vie de Michel-Ange. Paris Hachette. — K. Frey, Michelagniolo Buonarroti. Q. F. zu seiner Gesch. u. Kunst. Bd. 1 Jugendjahre. Berlin Curtius. — A. Venturi, Michelangelo (NAnt 1907 Dez. 1). — F. Burger, Studien zu Michelangelo. Strassburg Heitz. — E. Filippini, Da un poeta folignate ad un altro (betr. Sonett Barbati's, nicht von Frezzi). Foligno Artigianelli. — A. Tebaldeo, Versi. Da un ms. della bibl. com. Eugubina, ed. O. Nardi Perugia Squartini 1906 (cf. Cavicchi GLIt 50, 72 ff. und oben p. 395 l. 17). — U. Renda, Gerol. Campagnola e Ant. Tebaldeo (MeAcMod 3. Ser. 8). — E. Solmi, Leonardo 1452-519. Firenze Barbèra. — E. Mc Curdy, L. da Vinci. London Bell. — R. Klaiber, Leonardostudien. Strassburg Heitz. — G. Calvi,

Leon. da Vinci e il conte di Ligny ed altri appunti su personaggi vinciani (RaccV 3). — P. Duhem, Nicolas de Cues et Léonard de Vinci (BIt 7, 2. 8, 1). — F. Bottazzi, Leon. da Vinci naturalista (RiIt 1907 Dez.). — Textes choisis de L. De Vinci. Paris Soc. du «Mercure de France». — E. Solmi. Ricordi della vita e delle opere di L. da Vinci raccolti dagli scritti di Giov. Paolo Lomazzo (ArchLomb 34, 4: L. geb. 1538. Maler u. Dichter; aus seinen Aufzeichnungen). — P. Carli, Un autografo poco noto di Machiavelli (GLIt 50, 3: der Estratti di lettere ai Dieci di balia im Cod. Riccard. 3627; Varianten mit dem Druck). — A. Ugolini, G. B. Gelli [1498-1563]. Scritti scelti. Milano Vallardi 1906. — R. Nuzzi, La poesia di Pietro Bembo. Andria Matera. — A. Lorenzoni, Notizie e scritti di Paolo Del Rosso fiorentino (1506-69) (FrFior 3). — Nel 4° centen. di Luca Contile (geb. 1507) (num. un. 1907 Sept. 14). Cetona. — E. Fabietti, Luca Contile ed alcune sue lettere ined. (Itmod 1907, 15). — L. Chialvo, Benven. Cellini. Roma Casa ed. it. — Roncoroni, Benv. Cellini (Arch. psichiatr. scienze pen. etc. Torino 2. Ser. 2, 3). — P. Courbon, Étude psychiatrique sur Benv. Cellini. Paris-Lyon Maloine 1906 (vgl. GLIt 50, 235). — Ch. Gailly de Taurines, Benv. Cellini à Paris sous François 1er. Paris Daragon. — V. L. Bourilly, Montaigne (RHMC 8, 8-10). — M. Liber, Montaigne à Rome (REtJuiv 1908 Jan. 1). — A. Serena, Fra' Giocondo scienziato veronese del 500. Treviso Arti graf. — E. Lamma, Andrea Navagero poeta (RaN 1908 Apr. 1). — G. Conti, Rabelais (1495?-553). Brescia Geroldi. — C. Calandra, La «Coltivazione» di L. Alamanni studiata nell'idealità e nell'arte. Cerignola Tip. Scienza e Diletto. — G. Castellani, Annibal Caro (geb. 1507) numismatico (RiItNum 20, 2). — E. Carusi, 4 sonetti ined. di Ann. Caro (in dem p. 380 l. 6 v. u. f. gen. Bde.). — Vgl. p. 401 l. 9 v. u. ff. — C. Pariset, Antonio Criminali da Sissa (1520-49; Missionar Jesuit). Bologna Zanichelli. — E. v. Möller, Andreas Alciat (1492-550). Zur Entstehungsgesch. der mod. Jurisprudenz. Breslau Marcus. — A. Grilli, 5 lettere ined. di Marcantonio Flaminio (Rom 2. Ser. 4, 1: 1538-48). — F. C. Carreri, Irene di Spilimbergo (RiArald 1907 Sept.: 1538-59). — Mss., disegni e stampe rare (Roba di storia d'arte 1907 Juli: u. a. Della Casa. Rovere etc.). — W. Kallab †, Vasaristudien (Quellenschriften Kunstg. u. Kunsttechn. Ma. Neuzeit ed. Cam. List N. F. 15). ed. mit Lebensbild K.'s J. v. Schlosser. Wien Leipzig Graeser Teubner. — E. Brunelli, Docc. ined. (2) sul pittore Giacomo Siciliano (in dem p. 380 l. 6 v. u. f. gen. Bde.: 1543, 44). — A. Colombo. Carlo Maria Maggi, poeta lirico satirico drammatico dialettale. Roma Tip. Cam. Deputati. — A. Sacchetti, Un entusiasta di Cividale (Giorgio Gradenigo geb. 1522) (MeForog 3, 1-2). — A. Albertazzi, Un precursore del Lombroso: Girol. Cardano (Natura ed arte 16). — G. Ferretti, Di un musico spellano (Giov. Filippo Alessandri) a Parma (Fanf. Domen. 29, 40). — A. Pilot, Notizie biogr. di Celio Magno lirico veneziano del 500. Treviso Tumazza. — G. E. Saltini, Celio Malispini ultimo novelliere it. in prosa sec. 16 (ASocColomb 1907). — A. Anastasi, La «Poetica» di Girol. Muzio (Rend.Mem.Ac.Zelanti 3. Ser. 5: von c. 1551). — E. Motta, Giacomo Jonghelinck [Medaglista] e Leone Leoni in Milano (RiItNum 21, 1-2: 1552; Notizen betr. Leoni 1562 ff.). — G. Fregni, In ricordo di Jacopo Barozzi (Vignola). Modena.

G. B. De Toni e A. Forti, Intorno alle relazioni di Franc. Calzolari con Luca Ghini. Firenze Pellas. — Intorno alla vita e alle opere di Ulisse Aldrovandi. Studî di A. Baldacci, E. De Toni, L. Frati, A. Ghigi, M. Gortani, F. Morini, A. C. Ridolfi, A. Sorbelli. Bologna Beltrami. — G. B. de Toni, Spigolature Aldrovandiane: 1. I placiti ined. di Luca Ghini nei mss. Aldrovandiani di Bologna; 2. Scritti Aldrovandiani nella bibl. Ambrosiana di Milano; 5. Ricordi d'antiche collezioni veronesi nei mss. Aldrov. Milano Verona. — Ders., Spigolature Aldrovandiane (MaVer 1: Aldrovandi in Verona 1554. 71). — Ders., Illustrazione del 2° vol. dell'erbario di U. A. (AIVen 8. Ser. 10, 6). — Ders., Ulisse A. e Pier Antonio Michiel. Imola. — E. Spadolini, Una lettera ined. di U. Aldr. (Archig 2, 6: 1600). — Vgl. p. 474 l. 8 v. u. f.

W. Boulting, Tasso and his times. London Methuen. — E. Antoci, Amore e pazzia di T. Tasso. Ragusa S. Piccitto. — M. Grizi, Un prelato italiano del 600 (Annibale Grizio 1556-612) nella vita, nella società, nella magistratura (mit Dokk.). Bologna Zanichelli. — Un nuovo doc. per Giacomo Soldati (BStVIt 29, 10-12: 1585). — E. Wymann, Ritter Melchior Lussy (G. Freund 61). — B. Nicolosi, Vita di S. Benedetto da S. Fratello del prim'ordine Francescano [il santo Moro; 1524-89]. Palermo Barravecchia. — S. M. Maddalena de'Pazzi (3° centen. della morte). Firenze Mannelli 1906. — M. Cevelotto, Le relazioni di Nicolò Mauro con Bartolomeo Burchelati (Coltura e lavoro 1907: B. Litterat in Treviso saec. 16 ex.). — P. Lehmann, Franciscus Modius (geb. 1556 bei Brügge) als Handschriftenforscher (QULatPhil 3, 1). — C. Fano, Un poeta ined. (saec. 16 ex.) (Pirro Ponti giureconsulto reggiano) (Nozze Grasselli-Bignardi). Reggio Em. Coop. tip. — G. O. Corazzini, Jacopo Peri e la sua famiglia (ASocColomb 1907). — L. Rivera, Giovan Giuseppe Alferi e la sua «Istoria sacra» (BSocAnt 2. ser. 19, 17: saec. 16 ex.). — A. Mayer, Das Leben u. die Werke der Brüder Mattheus u. Paul Brill. Zur Gesch. der Landschaftsmalerei saec. 16 ex. Diss. Halle. — V. Saccà, Michelangelo da Caravaggio pittore (ArchMess 8, 1-2). — O. Varaldo, Gabriello Chiabrera (Dichter) nella corte dei Medici (RiLig 29, 4-5: seit c. 1595).

A. Salza, Alcune relazioni tra poeti francesi e italiani secc. 17-18 (BIt 8, 1). — S. Fermi, Romanzieri piacentini della decadenza (BPiac 2, 4; vgl. seinen Aufsatz Romanzieri Piacent. 1, 6). — Ders., Due amicizie letterarie di Jacopo Gaufrido (G. Galilei e C. Achillini) (ib. 2, 3; vgl. p. 463 l. 5 f.). — V. Spampanato, 4 filosofi napoletani (unter ihnen G. Bruno, T. Campanella) nel carteggio di Galileo. Portici Della Torre. — T. Martini, Evangelista Torricelli (geb. 1608) (RaN 1908 Mai 16: Freund Galileis; Optiker). — U. Marchesini, Il poeta contadino d'Arcidosso (Giovandomenico Peri 1564-639) a Firenze (ArchIt 5. Ser. 40, 4: Brief P.'s an Iacopo Corsi 1600; Campoli's an Galilei 1610). — G. Gentile, Giord. Bruno nella storia della cultura. Palermo Sandron. — Giordano Bruno, Opere italiane. Dialoghi morali con note di G. Gentile. Bari Laterza. — L. Cunsolo, Tomm. Campanella nella storia e nel pensiero moderno. Prato Passerini 1906. — J. Kvatchala, Tomm. Campanella (J. Ministerstva Narodnago Prosviescenija 1907 Aug.). — Ders., Th. Campanella u. die Pädagogik (Deutsche Schule

Dorpat 1905). Leipzig Klinkhardt. — P. Pozza. Giannone e Botta contro Tomm. Campanella (Fanf. Domen. 29, 35). — S. Fermi, Un romanziere ligure sec. 17 (Carlo Lengueglia) (GLLig 9. 1-3). — D. Santoro, Della vita e delle opere di Mario Equicola. Chieti Jecco 1906. — A. Di Margerie, S. Franc. di Sales. Roma Desclée 1906. — F. Strowski, St.-François de Sales (La pensée chrét. (Paris) 1908). — G. A. Borelli a M. Malpighi. Lettera ined. (in: Onoranze a Gius. Ziino. Messina). — G. Mercati, Fra Fulgenzio Manfredi (MisStCE 5: 1610 in Rom verbrannt). — G. Beani, Arciprete Ces. Fioravanti (1546-624) (Difesa soc. relig. Pistoia 42). — G. Tornari, Del pensiero politico e delle dottrine economiche di Giov. Botero. Torino Grafica ed. politecnica. — A. N., Giov. Botero a Savona (GLLig 8, 10-12: 1614). — G. Setti, Intorno ad un pseudonimo tassoniano (AMeAcPad N. Ser. 23: in der Secchia; Brief Tassonis 1616). — A. Belloni, Per una iscrizione volgare antica e per uno storiografo del 600 (Stme 2, 2). — A. Pagano, Un poeta lirico del 600 (Giov. Giac. Lavagna). Napoli Di Gennaro e Morano. — P. Lugano. Le idee strane di un ingegno bizzarro del 600: l'ab. olivetano D. Secondo Lancellotti (geb. 1582) (G. Arcadico 1907). — S. M., Pompeo Coquio (PSocCom 62: †† 1625). — Ders., Ces. Grassi (ib.: Dichter saec. 17). — P. M. Rocca. Docc. (10) relativi a sei oscuri pittori siciliani secc. 17.18 (ArchSic N. Ser. 32, 1-2: 1626-1744). — F. Cesare Farcanzano. Nuovi docc. per accertarne la patria (RaPu 23, 5-8). — L. Arata, G. B. Marapodio in Borgonovo Val Tidone (1630) Piacenza Tedeschi 1906. — U. A. Amico, Memorie stor. sopra Franc. Baronio Manfredi (ArchSic N. Ser. 32, 3-4: geb. 1593; storico; auf die Pantelleria verbannt). — F. Allodoli, Giov. Milton e l'Italia. Prato Vestri. — G. Arenaprimo, La morte di Mario Giurba (Juristen) (ArchMess 8, 3-4: † 1649). — A. Custodero, Un diario ined. (saec. 17; spätere Zusätze 1690-780) di Pompeo Sarnelli. Trani Vecchi. — L. Tinti, Vita di Marco d'Aviano cappuccino della prov. veneta, missionario pontif., 1631-99. Udine Patronato. — A. Bertoldi, Tra Daniello Bartoli e Franc. Redi (RiIt 1907 Dez.: Brief des Jesuiten B.). — I. Moffa, Gian Vincenzo Gravina (St. letteratura it. 1907). — Ders., « De imperio et iurisdictione » di G. V. Gravina (in der Casanat.). Catania Giannotta. — Testamento di Gravina (ArchLod 1907 Okt.-Dez.: 1715).

A. Telluccini, Contributo alla biografia di Filippo Juvara architetto messinese (ArchMess 8, 1-2: mit Dokk. 1706-58; u. a. aus Arch. Acc. S. Luca Rom). — U. Berlière, Lettres inéd. (5) des bénédictins de St.-Maur au card. Gualterio (RBénéd 24, 3: 1710-20; aus Arch. Gualterio in Bagnorea). — Ders., Lettres inéd. de bénédictins de St-Maur (ib. 25, 2: 4; an Costadoni in Murano). — T. Copelli, Il teatro di Scipione Maffei. Parma Battei. — A. Spagnolo, Un oratorio per musica di Scip. Maffei (Nozze Tassistro-Pacchielli). Verona Marchiori. — Ders., Scip. Maffei e Franc. Muselli: Breve istoria di una loro inimicizia (AtVen 30, 1: mit Dok. 1728). — A. Lattes, Franc. de Aguirre e Scip. Maffei (MisStIt 3. Ser. 13). — G. Sforza, L. A. Muratori e la repubbl. di Lucca (MoAcTor 2. Ser. 57: betr. 1714-28. 39 ff.). — L. Grottanelli, Un collaboratore di L. A. Muratori. Siena Meini. — A. Schiavo-Lena, Lettere ined. di L. A. Muratori, Franc. de Aguirre e An-

drea Lucchesi (ArchSicOr 4, 3: 9, 1730-33). — K. Wenck, Drei ungedruckte Briefe von L. A. Muratori an Gabriel Groddeck (RaccRomano). — I. Luisi, Un poeta-editore del 700 (Paolo Rolli) (Misc. Mazzoni [Firenze Tip. Galileiana] 2). — G. Mercati, Opuscoli ined. del b. card. Giuseppe Tommasi (Stte 15: saec. 18). — E. Perito, Gherardo De Angelis (1705-83) (in dem p. 380 l. 6 v. u. f. gen. Brr.: Aufforderung der Principessa di Belmonte an A. 1724, nach Wien zu gehen). — La « Raccolta » milanese di tutti gli antichi poeti latini, ed una lettera di Filippo Argelati (ArchLomb 35, 1: 1731; an Corn. Bentivoglio). — G. Taglialatela, Il cadavere di Vico nella chiesa dei girolamini in Napoli (AAc Pont 2. Ser. 12).

G. Mazzoni, Memorie di Goldoni: 2 voll. Firenze Barbèra. — Modena a C. Goldoni nel 2° centen. dalla sua nascita 1907. Modena Ferraguti. — E. Maddalena, Goldoni nel 2° centen. della sua nascita. Trieste Caprin. — G. Pittaluga, Pensieri d'un solitario: Carducci; Goldoni. Città di Castello Lapi. — G. de Ceso, Alfieri. Goldoni e il suo tempo. Verona Marchiori. — E. Boghen Conigliani, Goldoni (Nuova Ra. lett. mod. 5). — L. Brosch, Goldoni (BeilAZ 1907. 46). — M. Landau, Goldoni (Sonntagsbeil. Vossisch. Zeitung 1907, 8). — A. Testoni, Discorrendo di Goldoni (RiLig 29, 2). — A. Lazzari, Goldoni in Romagna (AtVen 30, 2: 1719 ff.; Forts. folgt). — G. Crocioni, Reggio e il Goldoni (Nozze Conversi-Radiciotti). Modena Ferraguti. P. Gazza, Goldoni a Modena. ib. — D. Mantovani, Goldoni e il teatro di S. Luca a Venezia (1755-65). Milano Treves. — R. Pitteri, Messaggio de Goldoni a Trieste. Udine Del Bianco. — C. Rocchi, Apografo d'un « Te Deum » di Goldoni nel ms. Hercolani 366 della bibl. dell'archiginnasio (Archig 2, 5: Te Deum 1757 für Ludw. XV. in Parma). — B. U. Ferrari e A. Marconi, Goldoni educatore. Firenze. — C. Verrier, Goldoni e il teatro italiano (Grande R. 1908 Febr. 25). — O Marchini-Capasso, Goldoni e la commedia dell'arte. Bergamo Bolis. — G. Gallico, Il « Bugiardo » di Goldoni e la commedia dell'arte. Torino Valentino. — E. Maddalena, La « Locandiera » fuori d'Italia (RiIt 1907 Nov.: 1764 ff.). — V. Brocchi, La polemica a teatro (ib. 1907 Mai: Gozzi etc. gegen G.).

V. Cian, Una figura goldoniana dopo il Goldoni (Natura ed arte 16: Giov. Rossi). — G. Lazzari, La vita e l'opera letteraria di Raniero Calzabigi [1715-95]. Città di Castello Lapi. — G. Rossi, Appunti sulla composizione e pubblicazione del « Cicerone » da lettere ined. di G. C. Passeroni (RiBiArch 18, 10-11: Forts. Briefe 1748-56). — V. A. Arullani, Lo sproposito di Gian Carlo Passeroni (Fanf. Domen. 29, 32). — L. Piccioni, Quando Gian Carlo Passeroni fu a Roma (ib. 29, 39). — V. Sardi, Vita del servo di Dio Giov. Alf. Varela de Losada, fondatore dell'ord. della penitenza di Gesù Nazareno [1723-69]. Roma Istit. Pio IX. — M. Schiff, Éditions et traductions italiennes des oeuvres de J. J. Rousseau (RBi 17, 7-9). — C. Culcasi, Gli influssi italiani nell'opera di Rousseau. Roma Dante Alighieri. — G. Micheli, La storia di Borgotaro di Alberto Cassio. Parma Zerbini 1906. — E. Zucchelli, Nel 2° centen. della nascita di Jacopo Tartarotti roveretano (24. Febr. 1908) (Trentino 1908 März 9). — L. Piccioni, Prose di Gius. Baretti [1719-89] scelte ed annotate. Torino Paravia 1906. — C. Ci-

polla. Nota di storia veronese. 20. Per l'edizione di C. Celso curata da L. Targa (NArchVen N. Ser. 14, 1: Brief Targas 1759). — P. Pinson, Un grand comédien parisien au 18e s.: Jean Baptiste Guignard, dit Clairval, acteur de la Comédie italienne (1735-97). Nogent-le-Rotrou Daupeley-Gouverneur. — C. Musatti, Girolamo Medebach e il suo matrimonio con la Scalabrini (AtVen 30, 2: 1767). — E. Bertana, La critica estetica e il Parini (RiIt 1908 Jan.: gegen De Sanctis' Urteil üb. P.). — G. Carducci, Opere 14: Studî su Parini. Il Parini maggiore con un'appendice inedito. Bologna Zanichelli. — A. Sciascia, Parini educatore. Firenze Aldino. — G. Bustico, Un imitatore del Parini (Letture venete 1907 Dez.). — A. Crespi, Sul pensiero filosofico-giuridico di Ces. Beccaria (Ri. filosofia 9, 2). — D. Bassi, Ant. Piaggio e i primi tentativi per lo svolgimento dei papiri ercolanesi (ArchNap 32, 3: dessen Memorie 1769-71 aus Familienarchiv der Conti Ludolf). — L. Lizio-Bruno, Andrea Gallo e i suoi tempi (ArchSicOr 5, 1: geb. 1734; Polyhistor; † 1814). — L. Fontana, Franc. Soave 1743-806. Pavia Ponzio. — F. Pasini, Clementino Vannetti (Palvese 1, 38). — A. Ottolini, La varia fortuna di G. Fantoni (geb. 1755) (RiIt 1907 Okt.). — G. Sforza, Contributo alla vita di Giov. Fantoni (Labindo) (GLLig 8. 9, 1-3: Forts.). — Ders., Labindo (RaN 1907 Okt. 16). — H. Conrad, W. Weigand, Die Briefe des Abbé Galiani (deutsch). Bde. 2. München Leipzig Müller. — L. G. Pélissier, Lettres de divers écrivains français (B. bibliophile 1907: Samml. Cossilla in bibl. civ. Turin; betr. s. 18 ex.). — G. V. Callegari, Gius. Ant. Slop de Cadenberg barone d'Agnano (Trid 10, 5-7: geb. 1740; Astronom). — G. Tauro, Pestalozzi. Roma «I diritti della scuola». — G. Tomassetti, Mozart a Roma (Fanf. domen. 29, 27). — T. Papandrea, Salv. Vigo, vita e carteggio ined. Acireale Tip. «XX Secolo». — S. Fermi, Un romanziere piacentino del 700: Vincenzo Ant. Formaleoni (BPiac 3, 2: geb. 1752). — J. A. Kessler, Jesuald v. Reggio aus dem Kapuzinerorden, der Apostel Kalabriens im 18. Jahrh. († 1803). Kempten Kösel. — G. Manacorda, Una lettera ined. dell'ab. V. Monti (GLIt 50, 1-2: 1785). — E. Bellorini, 2 lettere ined. del Monti (ib. 51, 1-3: 1804). — Goethes Briefe aus Italien an Frau v. Stein, Herzog Karl August u. Freunde in der Heimat, ed. J. Vogel. Berlin Bard. — G. Pitrè, Goethe in Palermo 1787. Palermo Barravecchia. — Ders., Una parola sul soggiorno di Goethe in Messina (ArchMess 8, 1-2: 1787). — G. Bustico, Contributo alla biografia di Mattia Butturini (geb. 1752) (AAcRov 3. Ser. 14, 1). — Ders., Beghe letterarie (saec. 18 ex.): Butturini e Pepoli (Fanfulla domen. 29, 20). — Ders., Per la biografia di Franc. Apostoli (RiLig 29, 4: Briefe A.'s an Butturini 1788-98) — F. Napoli, Ambrogio Soldani (Prof. der Mathematik in Siena saec. 18 ex.) (G. Arcadico 1907 Apr.). — G. Cimbali, Un libro contro Spedalieri (Itmod 1907).— V. A. Arullani, L'opera di V. Alfieri e la sua importanza laica nazionale e civile. Torino Roma Paravia. — F. Novati, V. Alfieri e Franc. Zacchiroli (in vol. «A ricolta». Bergamo Arti graf.). — G. Schiavo, Nota alfieriana (Nozze Donati-Fano) (betr. A.'s Saul) Forlì Tip. Democrat. 1906. — M. Gemma, Cenni sulla vita di Gasp. Gozzi prosatore e poeta satirico. Vicenza Tip. S. Giuseppe.

— D. Carli, I coniugi Cagliostro (La Lettura 7). — L. Fusani, Gian Franc. Galeani-Napione di Cocconato-Passerano: vita [1748-1830] e opere. Torino Baravalle. — F. L. Mannucci, Franc. Gianni e la sua patria poetica (RiLig 30, 1: 1794). — S. Muratori, Lettere del p. Lorenzo Fusconi (Rom 2. Ser. 4, 6-7: betr. 1799-1801).

F. E. Martorelli, I romantici calabresi del sec. 19: 1. Domenico Mauro. Gerace Fabiani 1906. — G. B. Gerini, La pedagogia it. sec. 19: brevi cenni stor. Torino Sartori. — L. Nicotra, Le ultime scuole filosofiche siciliane (RendMemAcZelanti 3. Ser. 5). — S. Peri, Ipp. Pindemonte e il salotto di Isotta Pindemonte-Landi a Piacenza (BPiac 2. 3. 2). — R. De Rensis, Rinascenza sannitica (Vinc. Cuoco, G. Pepe etc.). Milano Pensiero latino. — M. Romano, Una pagina ined. di Vincenzo Cuoco su G. B. Vico (in dem p. 3801. 6 v. u. f. gen. Bde.). — Stendhal, Correspondance inéd. ed. P. Merimée. Paris Calmann-Lévy. — J. Cavalli, Lo Stendhal a Trieste (Il Palvese 1). — E. Bougaud, Storia della b. Margh. M. Alacoque e dell'origine della divoz. al cuore di Gesù. Torino Marietti. — A. M. Legoux, Vita della b. Maria Madd. Postel. Roma Jonquières e Dati. — M. De Lescure, Joseph de Maistre et sa famille. Nouv. éd. Paris Téqui. — G. Natali, Gius. Piermarini (BSocPav 8, 1: Architekt † 1805). — L. Gentile, L'apostolo dei Galla: Gugl. Massaia della Piovà. Asti Tip. Astigiana. — G. Pitrè, Giov. Meli medico e chimico (ArchSic N. Ser. 32, 1-2). — A. Racheli, Cenni sulla vita di mons. Gius. Ant. Febrari (1739-1842). Brescia Geroldi. — V. Mazzelli, 2 lettere ined. di Saverio Bettinelli in append. alle «Lettere Virgiliane» (GLIt 50, 3: r. 1804). — G. Gallavresi, Tra gli autografi (Lista 1: Brief der Staël u. von Fed. Confalonieri). — Ders., Una lettera ined. di Madame de Staël, Coppet 26 ott. 1805 (ib.). — G. Manacorda, Una lettera ined. di Alexander v. Humboldt a Gius. Gioeni (ArchSicOr 4. 3: 1805). — G. Natali, Francesco Lomonaco a Pavia (BSocPav 7. 2: 1805 Prof. di storia e geografia, † 1810). — Une correspondance inéd. di S. Pellico (R. Augustin. 1907 Sept. 15). — M. Less, 11 lettere francesi ined. di Pellico trad. in italiano (RiTrid 7, 4). — Lettres inéd. de S. Pellico (Questions actuelles 1907 Okt. 12). — L. Schoch, Pellico in Mailand 1809-20. Berlin Mayer & Müller. — F. Giordani, Francesco Paolo Bozzelli (RaN 1907 Dez. 16: geb. 1786, Litterat). — G. Muoni, La leggenda del Byron in Italia. Milano Soc. ed. libr. — P. Mastri, Un maestro (Edoardo Bignardi † 1826) di G. Perticari e di B. Borghesi (Rom 2. Ser. 4, 6-7). — S. Musmeci Marcellino, Giuseppe Gangi (RendMemAcZelanti 3. Ser. 5: geb. 1757; Jurist, Dichter). — G. Crocioni, Giov. Paradisi poeta dialettale (in dem p. 3801. 6 v. u. f. gen. Bde.). — F. D'Ovidio, Nuovi studi Manzoniani. Milano Hoepli. — A. Gazier, Manzoni à Port-Royal 1810 (R. Bleu 1908 März 14). — L. Witte, Ein Besuch bei Manzoni 1831 (DRu 33. 10). — C. Salvioni, Lettere di Carlo Porta a T. Grossi, L. Rossari a Gaet. Cattaneo e ad altri, e di vari amici al Porta (ArchLomb 35, 1: 1810-20). — G. Crespi, Il patriottismo di Carlo Porta. Milano Carrara. — G. Gallavresi, Un giudizio di Carlo Porta intorno ad un collega veneto (Lista N. Ser. 1, 4-5). — Vgl. p. 413 l. 3 v. u. f. — E. Castelbolognesi, Ludwig Uhland come poeta caratteristico della

ballata tedesca (RiIt 1908 März). — M. Baldini, Il teatro di G. B. Niccolini. Firenze Tip. Galileiana (vgl. Marzocco 12, 38). — A. Cordaro, Le théâtre tragique français et les 1es oeuvres di Niccolini. Messina Trimarchi. — E. Zaniboni, Uno zingaro trentino sec. 18: Giacomo Gotifredo Ferrari musicista e viaggiatore (ArchAd 2, 3: 1762?-1842; Autobiographie). — C. Mezzanotte, Vincenzo De Ritis (NAnt 1908 Febr. 16: Gelehrter geb. 1773. † 1865). — G. Deabate, Alberto Nota e i suoi interpreti (ib. 1907 Sept. 16: Commediograf geb. 1775). — G. Chiarini, La figlia di U. Foscolo e gli ultimi anni del poeta a Londra (ib. 1907 Juli 16). — V. Cian, Docc. foscoliani (GLIt 50, 1-2: 1819. 22). — A. Romanelli, Cenni stor. sopra Gius. Nicolini, Giovita Scalvini, Camillo Ugoni, Muzio Calini. Brescia Apollonio. — C. Angelillis, G. T. Giordani letterato e patriota pugliese. Lucera Frattarolo. — G. P. Clerici, Episodi della vita di Pietro Giordani. Parma Battei. — S. F., Giordaniana (BPiac 3, 1: betr. Giordani). — G. Micheli, Le lettere di Pietro Giordani a Dom. Santi (Nozze Chiari-Tirelli). Parma Zerbini. — G. P. Clerici, Un articolo ined. di Pietro Giordani per la « Bibliot. italiana » (RiIt 1908 Mai: betr. Montis Übersetz. der Ilias). — F. Giordani, L'Omero garganico (G. T. Giordani). Firenze Prosperi. — S. F., Pietro Giordani e il teatro di Shakespeare (BPiac 3, 2). — A. Crespi, Vita di Gian Domenico Romagnosi. Monza Artigianelli. — G. Aguanno, Gian Domen. Romagnosi filosofo e giureconsulto. Parte 2. Parma Tip. coop. parmense 1906. — D. Mistrali, G. D. Romagnosi martire della libertà it., preceduto da uno scritto di A. Berenini. Borgo S. Donnino Verderi. — G. Pagani, The life of Antonio Rosmini-Serbati. London Routledge. — F. Pasini, Noterelle rosminiane (ArcheTr 3. Ser. 3, 2). — C. Gavazzi, Il pensiero critico-letterario di Ant. Rosmini (Ri. rosmin. 2). — Il parere di Ant. Rosmini sulla definizione del dogma dell'Immacolata (ib.). — Nic. Tommaseo e la famiglia di Ant. Rosmini (ib.). — A. Mabellini, Lettere ined. di Tommaseo a F. L. Polidori. Torino Paravia 1906. — G. Bustico, Tommaseo giornalista: con lettere ined. di T. all'ab. Brunati (1823-4) (RiIt 1907 Juni). — M. Radica, Nota di alcune lettere di N. Tommaseo. Firenze Tip. Aldina. — Ders., Le idee educative di un letterato (N. Tommaseo). ib. — G. Capasso, Tommaseo e il collegio Lalatta di Parma (RiIt 1908 März: betr. 1823). — C. Nardini, Una lettera di Franc. Forti (1824) al suo zio Sismondi (Nozze Nardini-Mochi). Pescia Nucci. — G. Bertoni, Intorno a un viaggio dell'abb. Lamennais in Italia (Fanfulla domen. 29. 16). — S. Stratton, Paganini. London Strad. — E. Stampini, Le lettere di Giov. Labus († 1853) a Costanzo Gazzera (AAcTor 42, 10-11: 1824-46; für Gelehrtengesch. in Piemont u. der Lombardei). — Ders., 10 lettere di Giov. Labus a Gazzera (Illustraz. Bresciana 6, 93). — C. Bertini-Attilj, Costanza Monti-Perticari (NAnt 1907 Okt. 1). — C. Varrentrapp, Briefe von Savigny an Ranke u. Perthes (H. Z. 100, 2: 1828 an R. üb. Empfehlungen für Italien; 1832 üb. it. polit. Verhältnisse). — G. G., Madame de Méritens milanese (ArchLomb 34, 3: geb. 1801). — A. Toscano, Rileggendo l'Assedio di Firenze (betr. Guerrazzi). Catania Tip. del popolo 1906. — E. Bellorini, Giov. Torti († 1852) (St. letteratura it. 7. 8). Napoli Iovene. — G. Bu-

stico, L'esilio di Gius. Revere (mit Briefen an Em. Celesia) (Nozze Bottero-Revere). Salò Devoti. — L. Fassò, G. B. Bazzoni (geb. 1803: hist. Roman). Città di Castello Lapi 1906. — G. Vannini, La vita e le opere di R. Lambruschini [1788-1873]. Empoli Guainai. — C. Paschetto, Felice Romani [1788-1865; Melodramatiker]. Torino Loescher. — P. Segato, Ed. Mörike (RiIt 1907 Juli). — G. Stefani, Il primo soggiorno di A. Gazzoletti a Trieste (1837-48) (ArchTrent 22, 3). — P. Manfredi, Cesare Cantù, La biografia ed alcuni scritti ined. o meno noti. Torino Un. tip. ed. — F. Novati, A ricolta. Studi e profili (u. a. M. Amari). Bergamo (vgl. p. 445 unten). — A. Maurici, Pel centen. di Michele Amari. Osservazioni su la guerra del Vespro siciliano. Palermo Virzì. — A. D'Ancona, Carteggio di Michele Amari. Vol. 3. Torino Soc. tip. ed. — L'eroe Giovanni Petöfi Sandor. Trad. G. Cassone. Budapest Soc. Franklin. — C. Giordano, Giov. Prati. Torino Soc. tip. ed. naz. — Nemi, G. B. Giorgini (1818-1908) (NAnt 1908 Apr. 16: Patriot; Gelehrter). — A. Cametti, Donizetti a Roma. Torino. — N. Caraffa, Basilio Puoti e la sua scuola. Girgenti Montes 1906. — G. Berchet, Le poesie originali e tradotte, ed. G. Targioni-Tozzetti. Firenze Sansoni. — G. B. Gerini, Vinc. Gioberti e le sue idee pedagogiche (AAcTor 42, 9). — Serotinus, Gioberti e Edoardo Le-Roy (RaN 1907 Juli 16: Artikel kam auf den Index). — G. Giusti giornalista (Nuovo G. (Firenze) 1906 Nov. 18). — M. Rigillo, «Lo Stivale» di Giusti: appunti stor. Cagliari Tip. industriale. — F. Stephens, Dante Gabriel Rossetti. London Seeley. — G. Perale, L'opera di Gabr. Rossetti Città di Castello Lapi 1906. — D. Ciampoli, Una lettera di Gabr. Rossetti (1848) (Nozze Piromallo-Rivera). 1906. — C. Bonacina, Mons. Carlo Caccia e i suoi tempi (1802-66). P. I^a. Milano Tip. S. Giuseppe 1906. — P. Procacci, La festa delle spighe (RaN 1907 Juni 16: geschaffen von N. Puccini 1841-47). — E. Benvenuti, Trentini e toscani sec. 19 (Trid 10. 4-7: Briefe insb. von A. Maffei; Marsilli an Vieusseux; 1842-78). — Ders., Lettere ined. di Andrea Maffei riguard. la sua traduzione [1863-73] del «Faust» (Ri. mens. lett. tedesca 1. 4). — Ders., Andrea Maffei alla luce delle sue lettere (ArchTrent 22, 4). — G. Radet, Lettres d'Italie (février-mars 1847): correspondance inéd. d'Antoine Grenier (BIt 8, 1). — V. Giraud, La personne et l'oeuvre de Taine d'après sa correspondance (RDM 1908 Febr. 1). — E. Castelnuovo, Attraverso un epistolario (AIVen 8. Ser. 10, 2: Briefe Taine's 1847-92). — H. Taine, Sa vie et sa correspondance: 4. L'historien (1876-93). Paris Hachette. — M. Pertusio, La vita e gli scritti di Giov. Ruffini (Dichter). Genova Libr. nuova. — A. Marenduzzo, Giov. Ruffini (geb. 1807) (RiIt 1907 Aug.: Litterat). — S. Monti, Don Bosco (RaN 1908 März 1). — Petry, Don Bosco u. sein Werk (HPBl 138). — A. Graziani, Sull'opera scientifica di Pellegrino Rossi. Torino 1905. — T. Massarani, Carlo Tenca [1816-83] e il pensiero civile del suo tempo. Firenze Le Monnier. — E. Mele, Giac. Zanella [1820-89] ispanofilo (RiIt 1907 Nov.). — C. Fasola Mameli e Körner (Ri. mens. lett. tedesca 1, 2) — Per Luigi Mercantini [1821-72] (Num. un.). Ascoli Pic. Arti Graf. — J. Jung, Julius Ficker (1826-902). Innsbruck Wagner. — N. V. Testa, Una lettera ined. di Giannina Milli

(geb. 1827) (RiAbr 1907 Febr.). — E. Giannelli, F. Zamboni (geb. c. 1830) ed il suo poema. Trieste Balestra. — Reminiscenze e docc. intorno alla vita di mons. Luigi Canali exministro gen. dei frati min. 1836-905. Parma S. Nunziata. — V. Z., Eugenio Prati (1842-907) (ArchTrent 22, 3). — L. Grottanelli, Luigi Ferrari Banditi di Rimini (1849-95) (Politiker). Pistoia Tip. Sinibuldiana. — G. Romano, Urbano Pavesi †* (BSocPav 7, 2: Patriot). — Germano di S. Stanislao. Vita del b. Gabriele dell'Addolorata studente passionista. Roma Artigianelli. — R. De Cesare, Luigi Amabile (Lehrer). [Avellino; vgl. NAnt 1908 Apr. 16 p. 752]. — Ders., Gerolamo Nisio (Lehrer). [Molfetta; vgl. a. a. O.]. — E. Spadolini, Un poeta della patria (A. Orsi) (Rom 2. Ser. 4, 1). — F. Lauchert, Die kirchengeschichtl. u. zeitgeschichtl. Arbeiten v. P. B. Gams im Zusammenhang gewürdigt (StMiBCO 28, 2: Schluss). — T. Bühler, Kard. Pitra (nach Dom Cabrol's Histoire) (ib. 28, 2-4. 29, 1-2: Forts.). — C. Fasola e F. Cipolla, Letture e reminiscenze tedesche nell'opera poetica di Aleardi (Ri. mens. lett. tedesca 1908 Jan.). — C. Avolio †, Gius. Melodia (ArchSic N. Ser. 32, 3-4: Pedagogista † 1874). — G. Pascoli, Ant. Mordini in patria (Pensieri e discorsi. Bologna Zanichelli). — S. Pellini, Nuovo contributo alla biografia di Pietro Custodi (BNov 1, 3). — F. D'Ovidio, Per Ascoli e Carducci (RiIt 1907 Mai).

A. D'Ancona, G. Carducci. Milano Treves. — M. Bontempelli, Carducci (RiLig 29, 3). — G. Pascoli, Carducci. Bologna Zanichelli. — D. Zanichelli, G. Carducci (BSen 14, 1). — A. Malvezzi, Carducci (DRu 1907 Nov.). — G. Buonanno, Carducci e D'Ancona. Ricordi giovanili (RiIt 1908 März). — G. Chiarini, Memorie della vita di G. Carducci. 2ª ed. Firenze Barbèra. — P. Franciosi, Le relazioni corse tra Carducci e la repubbl. di S. Marino. Ravenna Tip. soc. «G. Mazzini». — G. Canevazzi, Carducci a Modena (RiIt 1908 März: 1863 ff.). — C. Adami, Carducci maestro di rettorica 1856-57 (in «Ai mani di G. Carducci». Alessandria Soc. poligr.). — G. Castellini, Da un carteggio di Carducci (Alto Ad. 1908 Jan. 14-15). — A. Messeri, Da un carteggio ined. di Carducci. Bologna Zanichelli. — S. Monti, Da un carteggio ined. di Carducci (an Contessa Pasolini Zanella) (RaN 1908 Jan. 1: üb. e. Brief v. 1905). — E. Viterbo, Alcune lettere (10) di Carducci a Mamiani (RiIt 1907 Nov.: 1858- c. 71). — [Alcune lettere di Carducci] (Fortnightly R. 1907 Mai). — S. Morpurgo, Una poesia ined. di Carducci dedicata alla figlia di Giov. Prati (ArchTrent 22, 3). — Vgl. p. 463 f. — A. Allan, Studio sulle opere poetiche e prosastiche di Carducci. Torino Pasta. — G. Natali, Carducci e la coscienza laica della terza Italia. Lugano Cagnoni. — S. Piot, Le rôle politique di G. Carducci (An. Sciences polit. 1908 Jan. 15). — G. Crescimanno-Tomasi, Carducci nella politica e nella religione. Palermo Sandron. — A. D'Ancona, Carducci nella luce del Campidoglio. Milano Treves. — A. Tartarini, L'opera di C. per scuola, per coltura e la patria. Roma Lucci.

N. Mengozzi, Lettere intime di artisti senesi (BSen 14, 1-3: saec. 19; insb. 1859-60; auch aus Rom). — E. Traumann, Briefe aus Italien v. Friedrich Theodor Vischer. Heidelberg. — C. Fiorilli, Pasquale Villari (NAnt 1907 Okt. 16). — Lettere (23) del

P. Vincenzo Marchese (domenicano) a un amico suo concittadino (RaN 1908 Jan. 16-Febr. 1. 16: 1863-89). — R. De Cesare, D. Simplicio Pappalettere (RaPu 23, 5-8: Freund Tostis). — G. Brandes, [Memorie]. T. 2 (1870 in Italien). Kopenhagen (vgl. NAnt 1908 Apr. 16). — Brief Treitschkes aus Rom 1879 (Deutsche Monat-chr. 1906 Mai). — Teresina Tua, Joseph Joachim (NAnt 1907 Sept. 1. 16). — F. Hermanin, Un artista innamorato di Roma: E. Roesler-Franz (ib. 1907 Dez. 16). — G. Membrini, G. B. Storti (Archaeologe, Freund De Rossi's). Città di Castello Tip. coop. — B. Croce, Studi letterarii e bizzarrie satiriche di Vittorio Imbriani. Bari Laterza. — G. Romano, Pietro Pavesi † (BSocPav 7, 3: Lokalhistoriker). — B. Maréchaux, L'abate Emanuele André e la sua «Revue des églises d'Orient» (1885-93) (RiBened 2, 7-8). — N. Tamassia, Fedele Lampertico (AlVen 8. Ser. 10. 6 Parte 1). — S. Rumor, Il senatore Fedele Lampertico (RaN 1907 Juli 1). — Ders., La vita e le opere di Fedele Lampertico (in F. L. nel primo annivers. della morte 1907. Vicenza S. Giuseppe). — G. Occioni-Bonaffons, Giov. Beltrame (AlVen 8. Ser. 10, 7: Forscher u. Reisender † 1906). — Per Edm. De Amicis (NAnt 1908 Apr. 1: Nachrufe). — G. Faldella, In memoria di Edm. De Amicis (ib. 1908 Apr. 16). — F. L. Pullè, Graziadio Ascoli. Bologna Stab. poligraf. emiliano. — B. Croce, Intorno alla critica della letteratura contemporanea e alla poesia di Pascoli (Cri 1907 Juli 20). — L. Cucinotta, La poesia del dolore e del focolare nell'opera di G. Pascoli. Messina Muglia. — G. Rivera, Antonio D. Nino e la soc. di storia patria negli Abruzzi (BSocAnt 19, 16).

6. Geschichte von Diözesen, Abteien, Parrochien, geistlichen Stiftungen und kirchlichen Gebäuden (in alphabetischer Folge der Diözesen oder Orte).

G. Bonelli, La S. Casa di Loreto ad Alessandria e a Vigevano (RiAless 1907 Apr.-Juni). — La cosidetta Santa di S. M. di Castello di Alessandria (ib. 1907 Okt.-Dez.: Notiz). — P. J. Goetschalckx, Naamlijsten der pastoors van de Belgische parochiën eertijds deelmakende van 't bisdom van Antwerpen (BijdGBrab 1907. 1908 Jan.: auch Verwertung von Berlière's Suppliques de Clément VI und von Dubrulle). — J. A. Duc, Histoire de l'église d'Aoste. 2 voll. Aoste Impr. Cath. 1901-7. — G. Rivera, Catalogo delle scritture appartenenti alla confraternita di S. Maria della Pietà nell'Aquila, con la serie dei capitani (1257-1498) dell'Aquila (BSocAnt 2. Ser. 18, 15: Forts. 1604-67). — P. Arbinolo, Relazione del 1° pellegrinaggio piemontese ai santuari di Arc-Paray-le-Monial e Salette. Mondovì Tip. dell'Immacolata. — B. Kleinschmidt, Die Basilika S. Franc. in Assisi, die Wiege der ital. Malerei (ArchFranc 1, 2-3). — A. Venturi, La basilica di Assisi. Roma «L'Arte». — Il cod. d'Asti detto de Malabayla, trad. it. V. Ratti. 4 voll. Asti Brignolo 1903-07. — G. Del Guercio, Il cenobio dell'antica valle conzana. Avellino Maggi. — F. Digonnet, Le palais des papes d'Avi-

gnon. Avignon Seguin. — Il convento di S. Fortunato. Bassano Silvestrini. — Monaci e preti bellinzonesi in Lombardia (BSvIt 28, 10-12). — R. Ambrosini, S. Petronio basilica palatina: Appunti stor. e giurid. Bologna Gamberini. — A. Pettorelli, S. Antonio del Viennese, la sua chiesetta e il piccolo ospedale presso Borgo S. Donnino: Appunti di storia e d'arte (ArchParm N. Ser. 6). — S. Pintus, Vescovi di Bosa (ArchSard 3, 1-2: 1112-1905). — J. Schmidlin, Die Restaurationstätigkeit der Breslauer Fürstbischöfe nach ihren frühesten Statusberichten an den röm. Stuhl (Festschrift S. Maria dell'Anima für Kopp). — P. Ciampelli, Camaldoli, capo dell'ord. Benedettino Camaldolese (RiBened 2, 7: Forts. folgt). — B. Feliciangeli e R. Romani, Di alcune chiese rurali della dioc. di Camerino (AMeDMar N. Ser. 4, 3: mit 5 Dokk. 1103-1330). — A. M. Astorri, Chiesa abbaziale di Campofilone. Fermo Tip. soc. — F. Ghilardi, La chiesa e le cappelle di S. Vivaldo (bei Camporena) (MisVEl 16, 1: mitDokk.). — L'atto di fondazione della parrocchia di Carasso (BSvIt 29, 10-12: 1452) — R. Rusca, La chiesa di S. Gaudenzio in Casaccia e la strada romana del Septimer (RiACom 53-55). — D. Puzzolo-Sigillo, Una materia di contendere nel sec. 18 (ArchMess 8, 1-2: Streit zweier relig. Brüderschaften in Casalvecchio Siculo; Vergleich 1760; auch betr. Maler Cannavò). — C. Morici, Notizie stor. religiose su Castelbuono. New York. — Magani, La badia di Cavanna (Feste centen. S. Bern. degli Uberti, num. un.). — V. Botteon, Un doc. prezioso riguardo alle origini del vescovado di Ceneda [Urk. Liutprands nicht vor 743, sondern aus saec. 11 od. 12] e la serie dei vescovi cenedesi corretta e documentata. Conegliano Arti graf. — D. Sant'Ambrogio, Contestazione (c. 1150) fra i chiostri cluniacensi di Cernobbio e di Cantù (PSocCom 68). — F. Vinelli, La diocesi di Chiavari [Art Streitschrift]. Genova Gioventù. — J. G. Mayer, Geschichte des Bistums Chur. Lief. 1-4. Stans Matt. — Serie dei pievani etc. di Cles, con brevi notizie della parrocchia 1100-903. Fasc. 1 (1100-687). Cles Tip. Clesiana. — M. Morizzo e D. Reich, Codex Clesianus. Regesta (RiTrid 7, 4: betr. Lehensbücher von Trient). — D. Benoit, L'abbaye d'Acquafredda au dioc. de Côme (Scuola Cattol. 1907 Febr.). — G. Giovannoli, Il chiostro di S. Oliva in Cori (Ar 1906 März-Apr.). — C. Arn, Chiese pisane in Corsica. Roma Loescher. — G. De-Vecchi, Brevi cenni stor. sulle chiese di Cremona (auch Verzeichnis der Pfarrer in Stadt und Diöz. seit 1420). Cremona Moroni. — V. Rossi, Cuneo e il suo santuario della Madonna dell'Olmo e delle Grazie. Cuneo Isoardi. — A. Rocca, La Madonna dei Milani; con append. sul forno di Rivara e S. Torribio vesc. Cuorgnè Vassallo. — H. Schuster, L'abbaye de Farfa et sa restauration au 11e s. sous Hugues I (RBénéd 24,3: Schluss). — Ders., Spigolature farfensi: 1. Monumenti epigrafici; 2. Silloge epigrafica farfense (RiBened 2, 7-8). — V. E. Alexandri, Su alcuni possedimenti della badia di Farfa nel territorio di S. Severino-Marche: 1. Corte S. Abbondio (ArSt 3. Ser. 10). — G. Carocci, Lo spedale di S. Antonio degli Ardinghelli di Firenze (Illustratore fiorent. 1908). — M. Ph. Tozzi, Series omnium priorum (1250 ff.) in conventu d. Annunciatae de Florentia olim S. Mariae de Caphugio. Florentiae Typ. S. Joseph.

— L. Hirsch, San Marco in Florenz, das Kloster Savonarolas. Stuttgart Kielmann — C. De Fabriczy, Memorie sulla chiesa di S. Maria Maddalena de' Pazzi a Firenze e sulla badia di S. Salvatore a Settimo (Ar 9. 4). — Carocci, L'antico monastero e la chiesa di S. M. Maddalena in Borgo Pinti (in der p. 442 l. 21 f. gen. Schrift). — T. D., Il monastero di S.M. Maddalena de' Pazzi (ib.). — E. Degani, L'abbazia benedettina di S. Maria di Sesto in Silvis nella patria del Friuli. Venezia Arti graf. — F. D'Elia, La chiesa cattedrale di Gallipoli. Gallipoli Stefanelli. — G. Vale, La schola cantorum del duomo di Gemona ed i suoi maestri. Gemona Toso. — F. Rollino e A. Ferretto, Storia documentata della parrocchia di S. Margherita ligure. Genova Tip. gioventù. — S. Monti, Convento e chiesa di S. Maria delle Grazie in Gravedona (1467-772) (PSocCom 63-66). — P. Berardi, L'abbazia di S. Benedetto in Gualdo Tadino. Foligno Artigianelli 1906. — P. Cenci, La chiesa eugubina. Città di Castello Tip. coop. — D. Sant'Ambrogio, L'obbedienza cluniacense di S. Paolo de Lacu (Iseo 1091) (Scuola Catt. 1907 Apr.). — A. Fasoli, Il santuario della Madonna del Soccorso sopra Isola (lago di Como). Milano Bertarelli. — M. Fayen, Fragment d'un pouillé des collégiales du diocèse de Liége au 13e s. (Reg. Vat. 537) (J. Brassinne, Analecta Leodiensia. Recueil de docc. relat. aux égl. de l'anc. dioc. de Liége. Liége Cormaux). — E. Schoolmeesters, Les lois disciplinaires dans l'ancien diocèse de Liége (Leodium 1908, 4: auch betr. Einfluss der Legaten u. Nuntien saec. 13 ff.). — P. Vigo, La chiesa di S. Ferdinando dei trinitarii in Livorno. Livorno Fabbreschi. — G. Agnelli, Monasteri del Lodigiano: S. Pietro di Lodivecchio; S. Sepolcro nella nuova Lodi (ArchLod 1907 Juli-1908 März). — Ders., Ospedali lodigiani: S. Bassiano di Boffalora (ib. 1907 Apr.-Juni). — G. Allmang, Die Santa Casa v. Loretto und die neuere Geschichtsforschung 2 (HJb 28, 3). — V. Wilburger, Die Loretolegende im Lichte der Kritik. Bregenz Teutsch 1905. — A. Kröss, Zur Gesch. der Loretolegende (ZKTh 31, 558 ff.). — U. Chevalier, Un nouveau doc. en faveur de Lorette (MélAH 27, 3-4: existiert nicht in der Liste der Reliquien von Farfa!). — P. Eschbach, [Die Santa Casa v. Loretto] (Ami du Clergé 1906, 1907; vgl. 1906 n. 10). — A. Pagani, La santa casa di Loreto. Roma Desclée. — L. A. de Porrentruy, La Santa Casa: La lettre d'indulgences de la chapelle de Notre-Dame de Lorette à Gandino. Rome Impr. Labicana — B. Sienne, [La santa casa di Loreto] (La Croix 1907 Juni 26). — G. Kresser, Nazareth ein Zeuge für Loreto. Graz u. Wien «Styria». — F. De Serino, La Santa Casa: Nazareth et Lorette. Un chapitre inéd. de l'abrégé de la Chronique de Terre-Sainte (1640). Roma Befani. — C. Nembrini Gonzaga, Ancora della S. Casa di Loreto (RaN 1907 Sept. 1). — J. Zeller, Erasmus v. Rotterdam u. Loreto (ThQ 90.2). — V. Pagliari, Allegoria dell'affresco eugubino dipinto nel chiostro dei minori conventuali (betr. s. Casa di Loreto). Roma Ferrari. — U. Nomi-Venerosi-Pesciolini, Un pellegrinaggio a Loreto (1652) (RaN 1907 Dez. 16: Ms. Cosimo Useppi's). — Pélerinage du duc de Toscane Cosme III et de son fils Jean-Gaston, suivi de la lettre d'un anonyme sur la Santa Casa. Rome Befani. — A. D. Ràdeca, Del titolo di fami-

liari di S. Stà che godono gli addetti alla basil. Lauretana (RiArald 1908 März: Bulle 1507. 1514). — G. Baserga, Chiese nel sec. 13 nelle 3 valli e nel bacino luganese, dal cod. di Goffredo da Bussero (BSvIt 29, 10-12). — F. C. Carreri, Gli abati di S. Andrea di Mantova, conti di Fornicada (RiBened 2, 7: Urk. Karls IV. 1368). — G. La Corte Cailler, Docc. per la storia dell'arciconfraternita della pace (ArchMess 8, 3-4: v. 1616-1729). — Storia dell'arciconfraternita di N. D. sotto il titolo della Pietà degli Azzurri. Messina Oliva. — G. Inferrera, Memorie stor. intorno S. Placido Calonerò (Scuola P. Cuppari Messina, Relaz. a. scol. 1905-06). — L. Levati, Memorie stor. durante la peste 1630 della parrocchia di S. Alessandro m. in Milano. Genova Gioventù. — F. Carabellese, Le cattedrali di Molfetta e di Troia (Ar 8,1). — L. M. Rossi, The santuario of the Madonna di Vico, pantheon of Charles Emanuel I of Savoy. London Macmillan (vgl. NAnt 1908 Febr. 1). — L. Andreani, Serie degli abati della badia di Razzolo (Mugello). Firenze Tip. Salesiana. — L. Mocchi, Origine del sodalizio dei nazionali lombardi in Napoli sotto gli Aragonesi, e la chiesa di Monteoliveto in Napoli. 2ª ed. Napoli Bideri. — M. de Santi, Studio stor. sul santuario di s. Maria Materdomini in Nocera de' Pagani. Napoli Melti. — A. Coi, Visite pastorali del b. Greg. Barbarigo, card. vesc. di Padova [1664-97], alla sua diocesi. Padova Tip. Seminario. — I cappellani sacramentali delle parrocchie di Palermo: Me. e docc. Palermo Vena. — D. Taccone-Gallucci, Monografia del santuario di S. Francesco in Paola. Reggio Cal. 1906. — D. Munerati, Cronotassi degli abati benedettini del monastero di S. Giov. evangelista in Parma (RiBened 2, 7: Forts. folgt). — D. Sant'Ambrogio, L'obbedienza cluniacense di Parone in Valsesia (Lega Lomb. 1907 Sept. 22). — Ders., L'obbedienza cluniacense di S. Maria de Lacu in territorio di Pavia (Ristor 4, 2-3). — Ders., Il monastero e la cappella cluniacense di S. Valeriano di Rodobio in provincia di Pavia (ib. 4, 9). — A. Cavagna-Sangiuliani, L'oratorio del Lago de' Porzii e il priorato cluniacense di S. Majolo di Pavia (BSocPav 7, 4: Dok. 1319). — C. Dell'Acqua, La basilica di S. Salvatore presso Pavia (Ristor 4, 9-11). — P. Bacci, Chiesa di S. Giovanni Forcivitas (B. Direz. Belle arti). — M., Il santuario di Polsi (Rical 15, 2-3: Forts. folgt). — E. Caronti, L'abazia di Praglia tra i colli Euganei e D. Beda cardinale (seit 1905) (RiBened 2,7). — De antiquis sacris Ravennae aedificiis. Liber posthumus Ant. Zirardini († 1785) (Ravenna antica 1). Ravenna Zirardini. — G. Malchiodi, Il santuario della b. Vergine del castello di Rivergaro. Piacenza Solari. — A. Boni, La chiesa di S. Andrea della Valle. Roma Filiziani. — G. Brom, De Nederlandsch-duitsche stichting der « Anima » te Rome (De Katoliek, Leiden, 132-33: gegen Schmidlin). — T. Passarelii, Chiesa di S. Camillo, parrocchia del quartiere Ludovisi. Roma Danesi. — L. Cavazzi, Un monastero benedettino me. in Roma (Ristorteo! 3, 4: S. Ciriaco nella Via Lata). — Ders., La diaconia di S. Maria in Via Lata e il monastero di S. Ciriaco (vgl. p. 372 unten). Roma Pustet. — P. Egidi, Due docc. per la storia di S. Lorenzo fuori le mura (ArchSocRom 30, 3-4: 1353. 54. 1432; in Neapel). — L. Duchesne, Les monastères desservants de Ste.-Marie-Majeure

(MélAH 27, 5). — E. da Alençon, Il primo convento dei cappuccini in Roma: S. Maria dei miracoli. Alençon. — Ders., Il 3° convento dei cappuccini in Roma: La chiesa di S. Nicola de Portiis, S. Bonaventura, S. Croce dei Lucchesi. Roma Befani. — F. Ehrle, Ricerche su alcune antiche chiese del borgo di S. Pietro. Acc. pont. Rom. arch. 1907 Apr. 30. — D. Staden, The secret of the Vatican. London Hurst. — Waren die franzõs. Könige (Kaiser, Präsidenten) Domherren des Laterans? (ArchKKR 87, 2). — H. Bazire, [Le associazioni di antichi pellegrini a Roma] (Rome 1907 Apr. 8). — E. Pelizzone, Memorie stor. su Rosingo e la sua parrocchia. Gabiano Dorato e Pugno. — L. Rubino, La chiesa di S. Antonio abate in Sansevero. Sansevero Morrico. — G. M. Diamare, Mem. stor. crit. della chiesa di Sessa Aurunca: 1. La chiesa di Sessa e i suoi vescovi; 2. La cattedrale e le altre chiese di Sessa. Napoli Artigianelli. — V. Lusini, La chiesa di S. Niccolò del Carmine. Siena S. Bernardino. — G. L. Passerini, Il convento francescano di Monteluco (Marzocco 1907 Juli 21). — A. Malladra e G. E. Ranieri, La sacra di S. Michele. Torino Streglio. — Quirino, S. Lucia al Borghetto presso Tavernelle Val di Pesa (Luce e Amore 1908 März 1). — O. Bled, Regestes des évêques de Thérouanne 500-1553. 2, 1 (Verwertung der vat. Dokk.). St.-Omer D'Homont. — Cte de Loisne, Chronologie des abbés de St.-Augustin-lez-Thérouanne (BSocÉtCamb 8, 1: vgl. Arch. Belges 9, 159). — F. Manzini, La pieve di Trebbio. Modena Ferraguti. — A. Albertini, Ancora per la storia del duomo di Trento (ArchTrent 1907, 1). — P. Goyo, Un'antica artistica chiesetta del Trentino (S. Rocco in Volano) (RiTrid 1907, 3). — F. Carabellese, Il tesoro della cattedrale di Troia sec. 12 (Ar 9, 2). — La chiesa di S. Maria dei derelitti della casa di ricovero. Venezia Pellizzato. — R. Pasté, L'abbazia di S. Andrea di Vercelli: Studio stor. 2ª ed. (F. Arborio Mella, Studio artistico, ill. P. Masoero). Vercelli Gallardi. — D. Sant'Ambrogio, Origine e notizie diverse intorno al priorato cluniacense di S. Pietro di Castelletto in prov. di Vercelli (MiStIt 3. Ser. 13; vgl. Kritik RiAless 1907 Okt.-Dez.). — Ders., L'antica obbedienza cluniacense di Sant'Elia di Viggiù (Scuola Catt. 1907 Jan.). — Ders., Il ricetto cluniacense di S. Elia sopra Viggiù e la Val Ganna (Lega Lomb. 1907 Aug. 18). — P. Egidi, L'abazia di S. Martino al Cimino presso Viterbo (RiBened 2, 8: Schluss; Anh. 1. Serie degli abati (1045-564); 2. Dokk. (1045-191); 3. La bibl. di S. Martino 1305 Inventar). — P. Toesca, Il palazzo papale di Viterbo (Ar 7, 11-12). — S. Pareto, Memorie della parrocchia e comune di Mele in Val di Leira (Voltri). Voltri.

7. Geschichte einzelner Provinzen, Städte, Orte, weltlicher Gebäude, Strassen und Plätze (alphabetische Folge der Provinzen, Städte oder Orte).

E. D'Almeida, Historia Aethiopiae. Lib. 5-8 (Rer. Aethiop. Script. curante C. Beccari. Vol. 6). Romae De Luigi. — [Fondiarie ed anniversari esist. in Ainay 1757] (B. H. Diocèse de Lyon

1907, 46: 1. Guichard de Pavie 1489). — I. e P. Alverà, La cura d'anime in Ampezzo. Bressanone Weger. — G. Corradini, Capitani del castello di Andràz (ArchAd 2, 1-2: Liste 1416-1803). — E. Grossi, Aquinum. Ricerche di topografia e di storia (BiGeog 3). — G. Pagliani, Notizie stor. civili e religiose di Arceto e dell'antica contea di Scandiano dal me. ai nostri tempi. Reggio E. Tip. Artigianelli. — A. Sommazzi, Alcune valli della riva sinistra dell'Arno (Opinione geograf., Firenze, 2, 7-8). — L. Venturini, Notizie su Arpino e dintorni. Isola Del Liri Macioce. — Un veneto curato di Ascona 1497 (BSvIt 28, 10-12). — M. Gallo, 3 centenari a Tigliole d'Asti: appunti stor. (num. un.). Asti Michelerio 1905. — G. Saccani, Memorie stor.-ecclesiastiche di Bagnolo in Piano. Reggio E. Artigianelli. — A. Perotti, Bari ignota. Curiosità e docc. di storia locale. Trani Vecchi. — A. Burckhardt-Finsler, Basel im 15. u. 16. Jahrh. (Basler Jb. 1908: Quelle Enea Silvio, Gatari etc.). — V. E. Aleandri, Belforte sul Chianti. Mem. stor. secc. 9-15 (ArSt 3. Ser. 10). — A. Verre, Ruggiero da Sanguineto ed il castello di Belvedere (Rical 15, 1: 1289). — A. Meomartini, I comuni della prov. di Benevento. Benevento De Martini. — Terme di Valseriana in Groppino, Bergamo. Milano Bonetti. — Una bissonese maritata in Val Intelvi (BSvIt 28, 10-12). — A. Rubbiani, Il palazzo dei notari (Domus magna notariorum) in Bologna (Edilizia mod. 1906 Okt.). — A. Sorbelli, Le iscrizioni e gli stemmi dell'archiginnasio [di Bologna] (Archig 2: Forts.). — F. Comelli, Il terremoto di Bologna 1779 (Avvenire d'It. 1907, 21-23). — U. Torlai, Bormio vecchio. Sondrio Soc. tip. Valtellinese. — A. Lorenzoni, Cadore. Bergamo Arti graf. — G. Castaldi, Il castello di Caivano (RaPu 23, 5-8). — M. Mandalari, Pentidattilo in Calabria dopo il terremoto 1783. Napoli Lanciano e Veraldi. — E. Gachot, [La Calabria al tempo di Napoleone] (Gaulois du Dim. 1907 Aug. 3-4). — A. Rocca, Il Canavese. Cuorgné Vassallo. — N. Iacobone, Ricerche sulla storia e la topografia di Canosa antica. Canosa di Puglia 1905. — S. Pagliaro-Bordone, Notizie sulla città di Capizzi. Catania Siracusa 1905. — D. Venturini, Il casato dei march. Gravisi (AMeSocIstr 22, 3-4. 23, 1-2: saec. 15 ff.; T. 2 Casa Gravisi e Capodistria nel 700; darin Abschn. 2: Accademie; Forts. folgt). — N. Douglas, Fabio Giordano's relation of Capri. Napoli 1906. — O. F. Tencaioli, La villa Cusani-Confalonieri di Carate Brianza (Ars et Labor 1907 Apr. 15). — C. Giulietti, Notizie stor. di Casteggio e dintorni: 2. Storia mod. Casteggio Sparolassi 1906. — S. Salomone, Catania illustrata. Catania Tip. popolo. — F. Fichera, La casa dei Platamone e l'attiguo quartiere di Catania me. (ArchSicOr 4, 3). — L. Marinelli, La rocca malatestiana di Cesena. Reggio Em. Soc. arti graf. — F. G. Cane, Storia di Chesio e cenni stor. della valle Strona. Chesio Soc. pro Chesio. — G. Mambrini, Castrum Felicitatis (heute Città di Castello). Città di Castello Grifani-Donati 1906. — A. Anelli, Notizie su Città delle Pieve (Umbria) e dintorni. Città della Pieve Melosio. — C., Il bosco di Codogno (Convegno (Codogno) 1907 Okt.). — F. Romani, Colledara. Firenze Bemporad. — S. Monti, Il comune di Como nel me. Como Nani. — Ders., La signoria di Como nel me. Como Ostinelli 1906.

— Ders., Gatrocica (PSocCom 64: Villa). — A. Giussani, I cannoni del museo di Como (Nozze Cantini-Bellasi). Como Ostinelli. — F. Guerri, Fonti di storia Cornetana. 1. Il registrum cleri Corn. e il suo contenuto stor. Corneto-Tarquinia Giacchetti. — X. Poly, La Corse dans l'antiquité et dans le haut ma. Des origines à l'expulsion des Sarrasins. Paris Fontemoing. — J. de Peretti della Rocca, [La Corsica a traverso le età] (R. générale 1907 Juli. 1908 Febr. März). — E. Galli, Per la Sibaritide. Studio topografico-stor. con la pianta archeologica di Cosenza. Acireale Tip. «Orario ferr.». — D. Cambiaso, Cremeno e la Polcevera. Genova Gioventù. — T. Plateo, Il territorio di S. Donà nell'agro d'Eraclea. Oderzo Bianchi. — M. Sartori Borotto, Guida di Este, Colli Euganei, Terme Euganee e dintorni. Venezia Arti graf. — G. De Lorenzo, L'Etna. Bergamo Arti graf. — Felizzano: appunti di cronache raccolti da Don Giov. Pastorino (RiAless 1907 Okt.-1908 Juni). — G. Carocci, Il castello della Foresta (bei Figline) (Illustratore fiorent. 1908). — E. Gebhart, Florence. Paris Laurens. — G. B. Ristori, Alcune notizie sul palazzo del vesc. fiorentino (ASocColomb 1907). — Ders., Di una casa in via dei Servi e di alcuni avvenimenti che vi si riferiscono (ArSt 25, 1906: Palazzo Almeni). — J. del Badia, [I palazzi della Condotta e della Mercanzia]. Firenze Ramella. — M. Faloci-Pulignani, Foligno (Italia Artist. 35). Bergamo Arti graf. — F. Magani, La terra di Fontanellato. Parma Fiaccadori. — P. L. Calore, Ritrovamento del termine lapideo «Pompeus Salernitanus Comissarius» nella terminazione territoriale tra i comuni di Pescosansonesco, Bussi, Corvara e Capestrano per il feudo di Forca-di-Penne (BSocAnt 2. Ser. 19, 16). — A. Vernarecci, Fossombrone dai tempi antichissimi ai nostri. Vol. 1°. Fossombrone Monacelli. — G. Colasanti, Fregellae. Storia e topografia (BiGeog 1). 1906. — S. Ricci, Gallarate nell'antichità e nell'arte. Gallarate Checchi. — J. de Foville, Gènes. Paris Laurens. — F. Gabotto, La gloria di Genova. Genova Oliveri. — F. Podestà, Gli organisti del comune di Genova (GLLig 9, 1-3). — M. Borgillo, Vicende feudali della terra di Grottaglie nei secc. 15-17. Cagliari Tip. industriale. — L. Orsini, Imola e la valle del Santerno. Bergamo Arti graf. — M. Longhena, L'India attraverso i secc. (Ri. Sociologia 11, 1). — O. Piotti, Cronache Triumpline: 1. Lavone. Brescia Luzzago. — C. De Giorgi, Lecce sotterranea. Lecce Giurdignano. — F. A. Piccinni, Cronache leccesi (RiSal 4, 1-2: betr. 1723-31). — F. Poggi, Lerici e il suo castello. 1. 1152-300. Sarzana Costa. — G. Rossi, Liguri Intemeli. Genova Sordomuti. — Feudatari del Lodigiano 1551 (ArchLod 1907 Apr.-Juni). — Vertenze pel possesso della piazza maggiore di Lodi (ib.: 1673). — L. Boldrini, Res nostrae: appunti di storia lonatese. Brescia Lenghi. — E. Barsotti, Appunti sull'antica divisione rionale di Lucca. Lucca Amidei. — La provincia di Macerata. Macerata 1906. — A. Garelli, L'isola della Maddalena. Docc. ed appunti stor. (insb. betr. 1728 ff.). Venezia Tip.-lit. veneziana. — S. Brinton, Mantua. Leipzig Seemann. — B. Giacone, Del castello arabo Manzil-Sindi, ovvero S. Margherita Belice, con ricordi stor. di Maria Carolina. Palermo Reber. — R. Foglietti, Le Marche 568-1230. Macerata Un. tip. — A. D'Amico, Cenni stor. su Meri (Arch-

Mess 7, 3-4: Forts.). — Monatte di Ravecchia e pestilenza in Mesolcina (BSvIt 29, 10-12). — Brevi cenni sulla origine etc. del pio stabilimento Collereale in Messina. Messina 1906. — G. Vadalà-Celona, La grande processione delle «Varette» in Messina. Messina. — V. Saccà, Per un lieto evento del 1602 (ArchMess 7, 3-4: Geburt eines Sohnes Philipps III.). — G. Crivellari, Milano e dintorni. Firenze Tip. Domenicana 1906. — C. M. Ady, A history of Milan under the Sforza (1450-1535). ed. E. Armstrong. London Methuen. — E. Verga, Un piano regolatore di Milano 1807. Milano Allegretti. — V. Giardina, Relazione e docc. sulla circoscrizione territoriale di Modica. Modica Tip. Maltese. — F. Muciaccia, Intorno ai docc. del Libro Rosso di Monopoli (RaPu 23, 1-10). — A. Menchetti, Storia di un comune rurale della Marca Anconitana (Montalboddo oggi Ostra). Lib 1. (mit Dokk. saec. 10 ff.). Jesi Tip. Jesina. — C. Minicucci, Il feudo di Montebello dei bar. Abbenavoli Del Franco sec. 17 (Rical 15, 2-3). — A. Grassi-Coluzi, Annali di Montecchio, ora Treja 1157-400. Macerata Un. catt. tip. — L. Fumi, La rocca di Montefalco e i pareri tecnici per la sua costruzione (1324) (BUmb 13, 2-3). — D. Corso, Montemurlo (ArSt 26). — F. Bargagli Petrucci, Montepulciano. Chiusi e la Val di Chiana senese. Bergamo Arti graf. — F. Morozzo della Rocca, Le storie dell'antica città del Monteregale ora Mondovì in Piemonte. Vol. 3 (von Heinr. VII. an). Mondovì Fracchia 1905. — C. A. Nicolosi, Luoghi romiti: Monteriggioni (Emporium 1907 Aug.). — J. v. Doblhoff, «De Monte Simplono» (Mi. Geograph. Gesellsch. Wien 49, 10). — [A. Varisco], La più antica casa di Monza (B. parrocch. S. Gerardo Monza 1907 Aug.). — B. Canal, Il palazzo di Bianca Cappello e la residenza vescovile in Murano (NArchVen N. Ser. 14, 1). — S. Di Giacomo, Napoli. P. 1. Bergamo Arti graf. — P. Santamaria, De vera chronologia historiae neapolitanae mediae aetatis. Neapoli Giannini. — F. Torraca, Nuova bibliot. di letteratura, storia ed arte (insb. storia Napoletana). Napoli Perrella. — G. De Blasiis, Racconti di storia napoletana con pref. F. Torraca (N. Bibl Lett. Stor. Ar. ed. F. Torraca 2). Napoli Perrella. — Ders., Le case dei princ. Angioini nella piazza di Castelnuovo (ib.). — M. Rigillo, La peste 1656 a Napoli. Pistoia Tip. Sinibuldiana. — D. Corso, Cronistoria della città di Nicotera (Rical 15, 1-3: Forts.). — G. Paternò Castello, Nicosia, Sperlinga, Cerami, Troina, Adernò (Italia Artist. 34). Bergamo Arti graf. — G. Borghese, Novara di Sicilia e le sue opere d'arte (ArchMess 7, 3-4: Forts.). — G. Manfroni, Storia dell'Olanda. Milano Hoepli. — C. Errera, L'Ossola. Bergamo Arti graf. — Fonti per la storia di Terra di Otranto (RiSal 4, 1-4). — G. Nelli, Notizie stor. di Paglieta dalle origini ai tempi nostri. Chieti Ricci. — C. Diehl, Palerme et Siracuse. Paris Laurens. — C. Malaspina, Storia di Parma. Parma Battei 1906. — A. Cerioli, Pietra de' Giorgi nell'Oltrepò pavese e dintorni. Voll. 2°. 3°. Milano Tip. Figli della provvidenza. — G. Romano, Di un supposto palazzo reale presso S. Pietro in Ciel d'Oro (BSocPav 7, 2). — P. Pavesi, Cenni sui musei di storia naturale del Pavese. Milano Tip. operai. — A. Briganti, M. Magnini, G. Locatelli, Guida di Perugia. Perugia Santucci. — C.,

Piacenza che scompare: Porta Fodesta (BPiac 2. 6). — G. Tononi, Un'iscrizione intorno a Piacenza sec. 16 (ib. 3, 1: von Skaliger nach 1524). — S. F., «Forse che sì - Forse che no» (ib. 3, 1-2; zu vgl. 3: betr. Inschrift an e. Hause in Piacenza). — F. Alessio, I primordi del cristianesimo in Piemonte. 2 (BiSubalp 32. 2. Mem. 8. 2). — G. Colasanti, Pinna. Ricerche di topografia e di storia (BiGeog 2). — P. Pecchiai, Gloriosa Pisa. Note stor. Le imprese marittime. Le insegne. Il carme del 1087. Roma Tip. ed. Rom. — G. Bruscalupi†, Monografia stor. della contea di Pitigliano. ed. G. C. Fabriziani. Firenze Martini. — G. C. Mezzacapo, Storia dei Portoghesi. Vol. 1. Napoli Soc. Camoens. — A. Padula, Il Portogallo nella storia della civiltà Napoli Pierro. — Potenza capoluogo della Basilicata 1808-1908. Potenza Tip. Garramoneo e Marchesiello. — G. De Criscio, Ricordi stor. di Pozzuoli. Pozzuoli Granito. — G. Giani, Prato e la sua fortezza sec. 11 ai giorni nostri. Prato Giachetti. — A. Sina, L'inondazione a Prestine di Valcamonica 1634. Breno Camuna. — E. M. De Vogüé, A Ravenna (Rom 2. Ser. 4, 8-9). — P. Amaducci, Cenni topografici su Ravenna antica (AMeDRom 3. Ser. 25, 4-6: zur Erläuterung von Dante, Purgatorio 5, 97-99). — R. Cotroneo, Columna Rhegina (Rical 15. 1). — W. Smith, A smaller history of Rome. London Routledge. — D. Angeli, Roma. P. 1: Dalle origini al regno di Costantino. Bergamo Arti graf. — A. Elter, Das alte Rom im MA. (BerphilW 22, 36). — H. Volkmann, [La distribuzione delle strade di Roma dopo il rinascimento] (Der Städtebau 4, 7). — R. Ancel, Le Vatican sous Paul IV. Contribution à l'hist. du palais pontifical (RBénéd 25, 1). — P. Pagliucchi, I castellani del castel S. Angelo di Roma (MisStCE 5, 4. 5: Forts. mit Dokk. 1478 ff.). — G. Zippel, Per la storia del palazzo di Venezia (Ausonia 2, 1). — G. Del Pinto, Per la storia di Castel Savello (ArchSocRom 30, 1-2: betr. Dok. 1485 wegen Trennung vom Feudo di Albano). — E. Calvi, L'Augusteo (Il teatro Coreo) (NAnt 1908 März 1). — F. Sabatini, Il mausoleo di Augusto (Anfiteatro Corèa). Roma Filippucci. — E. Loevinson, La vita degli artisti tedeschi in Roma (NAnt 1907 Aug. 1). — F. Noack, [Ludovico I di Baviera a Roma] (BeilAZ 1907, 59-60). — La via Appia à l'époque romaine et de nos jours. Histoire et description. Partie paienne J. Ripostelli; P. chrétienne H. Marucchi. Rome Desclée. — G. Tomassetti, Della campagna romana (ArchSocRom 30, 3-4: Schluss; Via Tiburtina). — U. De Maria, Letterati, scienziati, artisti e patrioti di Romagna (Rom 2. Ser. 4). — E. Melchiori, Storia e topografia di Forum Novum in Sabina. Foligno 1905. — A. Mattioli, Guida di Salsomaggiore, Tabiano e dintorni. Borgo S. Donnino Mattioli (vgl. Anz. BPiac 3. 2). — G. Tononi, Salsomaggiore e le sue saline (B. Soc. Medica Idrolog. Salsomagg. 1907 Dez.: Forts.). — M. Borri, L'«estrazione» di un castellano di S. Gimignano (1375) (MisVEI 16, 1: Dok.). — P. Franciosi, La restaurazione dell'arengo nella repubbl. di S. Marino. Jesi 1905. — Ders., A proposito dei titoli equestri e nobiliari nella rinnovata repubbl. di S. Marino (RiArald 1907 Febr.). — F. Ceconi, Libro di not. stor. antiche e mod. a tutto il 1900 della terra di S. Pietro in Casale e di tutte le frazioni componenti ora quel

comune. Bologna Garagnani. — E. Besta, La Sardegna me.: Le vicende politiche 450-1326. Palermo Reber. — A. Taramelli, I nuraghi della Sardegna (ArchSard 3; vgl. p. 465 l. 27 f.). — Ders., Di alcuni monumenti epigraf. bizantini della Sardegna (ib.). — C. Segrè, Un tempietto petrarchesco [in Selvapiana] (Fanfulla Domen. 1908; vgl. NAnt 1908 März 1 p. 166 f.). — G. Nicotri, Rivoluzioni e rivolte in Sicilia. Palermo Reber 1906. — S. Salomone-Marino, Spigolature stor. siciliane secc. 14-19. 2. Ser. (ArchSic N. Ser. 32, 3-4: 23. Per la storia delle miniere in Sicilia Dok. 1571. 27. Ub. Foglietta e la Sicilia Dok. 1562. 28. Due sonetti sic. polit. 1812; Forts. folgt). — G. Miraglia, Per la storia di Sicilia secc. 15-17: Notizie bibliogr. Palermo Sciarrino. — F. Seymour, Siena and her artists. London Fisher. — G. Sordini, La pretesa descrizione del palazzo ducale di Spoleto scoperta e pubblicata dal Mabillon (BUmb 13, 2-3). — G. Pennetti, Stigliano. Nuove notizie stor. ed archeol. con docc. ined. (insb. 1274). Napoli D'Auria. — A. Parolisi, Breve monografia su Teano dei Sidicini. Napoli Zomack. — F. Savini, Gli edifizi teramani nel me. Roma Forzani — L. Ragni, Origine di Termoli (RiAbr 22). — L. Lanzi, Escursioni francescane (Gegend von Terni). Perugia Un. tip. coop. — H. Gubler, Geschichte des Kantons Tessin 1830-41. Zürich-Selnau Locmann. — G. Boni, Un antico doc. divisionale (1288. 89) della montagna Lanciada, comune di Tione (Nozze Tambosi-Saletti). Tione. — M. Mayr, Welschtirol in seiner geschichtl. Entwicklung — H. Grisar, Tivoli pagana e Tivoli crist. (CC 1908 Juni 20). — S. Cordero di Pamparato, Il reggimento « Tortona » e le sue origini (BTort 15). — F. de Navenne, Le lac de Trasimène (RDM 1908 März 15). — S. Valenti, Le giudicarie alla fine del sec. 18 (Trid 11, 1). — Ders., Regesto cronol. di docc. riflettenti il Dosso del Sabbion, Vall'Agola e Valle d'Algone (ib. 10, 5-7: 1155-1890). — L. Cesarini-Sforza, Pergamene del comun generale della Valle di Ledro nel Trentino (ib. 10: 1323-1776). — Ders., Italiani non trentini nel Trentino (ArchTrent 22, 2: 1314-1596). — I castellani del Trentino (VTrent 48 ff.). — M. Antonelli, Notizie Umbre tratte dai registri del Patrimonio di S. Pietro in Tuscia (BUmb 13, 1: Indice onomastico). — Ders., Di alcune infeudazioni nell'Umbria sec. 14 (ib.: betr. 1350 ff.). — J. W. and A. M. Cruikshank, The Umbrian cities of Italy. [London?] Page. — G. Sordini, Di un grossolano errore topografico nella storia umbra dell'alto me. (BUmb 13, 2-3: Ocricclum der Dokk. ist Ocricchio, nicht Otricoli!). — E. Wymann, Elogi (5) di Landfogti Urani (BSvIt 29, 1-9: 1588-1782). — C. Cipriani, Il cuore della Valdinievole: Storia document. dei castelli di Buggiano, Stignano, Colle e Borgo a Buggiano. Borgo a Bugg. Vannini. — G. Nolli, In Valmalenco. Milano Solmi. — S. M., Unione dei comuni di Stazzona, Villa e Coseto in Valtellina essendo principe Ascanio Sforza (PSocCom 66: Dok. 1495). — Ypsilonne, Varenna nel passato e nel presente. Lecco Magni. — G. Micheli, Alcune leggi feudali di Varsi. Parma Zerbini 1906. — K. Brandi, Weltstellung u. Kultur Venedigs (DRu 33, 12). — H. Brown, Studies in the history of Venice. 2 vols. London Murray. — P. Molmenti, Venice, its individual growth from the earliest beginnings to the fall of the republic. P. 2 The golden age. 2 voll. ib. —

Ders., La storia di Venezia nella vita privata dalle origini alla caduta della repubblica. 4ª ediz. 3. Il decadimento. Bergamo Arti Graf. — F. Hann, Zur Gesch. u. Kunst Venedigs bis in die Zeit Tizians. Klagenfurt Leon sen. 1906. — T. Okey, [Gli antichi palazzi veneziani e l'antico popolo di Venezia]. London Dent. — M. Morasso, «Domus aurea»: la reggia, la festa, l'amore a Venezia. Torino Bocca. — E. Musatti, Il leone di S. Marco e la sua origine politica. Padova Soc. coop. tip. — S. Valenti, La repubbl. di Venezia alle Giudicarie interiori (ArchTrent 22, 1). — G. Scaffini, Notizie intorno ai primi cento anni della dominaz. veneta in Creta. Alessandria Soc. poligraf. — G. Gerola, Monumenti veneti nell'isola di Creta. Vol. 2. Bergamo Arti graf. — Ders., Appunti sui monumenti veneti di Cefalonia e di Corfù (AIVen 8. Ser. 10. 4: c. 1576 ff.). — C. A. Levi, Venezia, Corfù ed il Levante. Vol. 1°. Venezia Ferrari. — W. Miller, The last venetian islands in the Aegean (English H. R. 22. 86). — Ph. Monnier, Venise au 18 s. Paris Perrin. — A. Lumbroso, Pagine veneziane (1. Il '48). Roma Forzani 1900-05. — F. Nani Mocenigo, La marina veneta e i fratelli Bandiera. Venezia Pellizzato — G. De Lucia, La sala d'armi nel museo dell'arsenale di Venezia: Catalogo stor. descrittivo documentato. Roma «Rivista Marittima». — F. Santini, Fasti, orizzonti, speranze dell'arsenale di Venezia (AtVen 30, 2). — V. Caperna, Storia di Veroli. Veroli Reali. — G. F. Marini, Verolanuova. Brescia Luzzago. — F. P., La torre di Visone (NAnt 1907 Aug. 16 p. 704 f.: in Monferrat). — G. Signorelli, Viterbo nella storia della chiesa. Vol. 1 (bis saec. 14 ex.). Viterbo Cionfi. — Notizie stor. di Voghera. Voghera Rusconi.

IV. Verschiedenes.

1. Litteratur- und Sprachgeschichtliches.

Longinotti e Baccini, La letteratura it. nella storia della coltura. 2 voll. Firenze Sansoni 1906. — A. De Gubernatis, La poésie amoureuse de la renaissance it. (CrCivEllat 5: Forts.). — G. Gasparoni, Ancora della scuola classica romagnola (Saggi di storia e di letteratura. Jesi Soc. tip. Jesina). — G. Spadoni, Il contributo delle Marche alla lett. it. nel periodo delle origini. Roma. — M. Muret, La littérature italienne d'aujourd'hui. Paris Perrin.

G. Lucca, Profili stor. della letteratura italiana. 2 voll. Roma Unione tip. Manuzio 1906. — S. Vento Palmieri, L'essenza del secentismo, ossia la corruzione nella lirica italiana d'ogni secc. Sciacca Guadagna. — G. Scopa, Osservazioni critiche sull'origine del secentismo. Napoli d'Auria. — M. Rigillo, Il 600 e i pregiudizi sul secentismo. Cagliari Tip. Un. Sarda. — V. Graziadei, Pasquino in Sicilia 600 e 700 (ArchSic N. Ser. 32, 1-2). — G. Leanti, La Sicilia nel sec. 18 e la poesia satirico-burlesca. Vol. 1. Noto Zammit. — A. Schiavo-Lena, La poesia mitologica secc. 14-16. Caltagirone Scuto.

C. Pascal, Poesia latina me. crit. Catania Battiato. — F. Novati, I Goliardi e la poesia latina me. (in vol. «A ricolta». Ber-

gamo Arti graf.). — G. Manacorda, Della poesia latina in Germania durante il rinascimento (MeAcL 5. Ser. 12).

G. Menasci, Nuovi saggi di letteratura francese (u. a. La scuola di Lione sec. 16). Livorno Belforte. — E. Monaci, Elementi francesi nella più antica lirica it. (in dem p. 380 l. 6 v. u. f. gen. Bde.). — G. Bertoni, Nota sulla letteratura franco-italiana a proposito della Vita in rima di S. Maria Egiziaca (GLIt 51, 1-3). — B. Sanvisenti. Manuale di letteratura spagnuola. Milano Hoepli. — S. Monti, A. G. Della Torre di Rezzonigo. Gli spagnuoli e la decadenza della letteratura it. (PSocCom 65-67: Abhandl. 1778).

G. Finsler, Homer in der it. Renaissance (N. Jb. f. d. klass. Altertum etc. 21, 3). — A. Brereton, The literary history of the Adelphi and its neighbourhood. London Treherne. G. Fogolari, La 1ª deca di Livio illustrata nel 300 a Venezia (Ar 10, 5). — N. Caccia, Luciano nel 400 in Italia. Firenze Galileiana. — L. Lizio Bruno, C. D. Gallo e il suo geniale travestimento del poema delle Metamorfosi in ottava rima sic. ancora ined. (ArchMess 7, 3-4; saec. 18).

G. Gigli. Canti popolari greci in Terra d'Otranto (im p. 380 l. 6 v. u. f. gen. Bde.). — D. Valla, Frammenti di canzoni sarde (ArchSard 3. 1-2). — A. Ive, Canti popolari velletrani. Roma Loescher. — G. Fabris. Il più antico laudario veneto (Ra. crit. letterat. it. 12). — N. Dal-Gal, Di una lauda ined. del 400 nel responsorio di S. Antonio di Padova. 3ª ed. Roma Artigianelli 1906.

E. Re, Una novella romana del novellino e l'età probabile del ms. Panciatichiano (BSocfil 10). — L. Zanazzo, Novelle, favole e leggende romanesche. Roma Soc. tip. ed. naz. — F. Valla, Leggende popolari sarde raccolte in Ozieri (Archtrad 23, 4). — F. Cipolla, La leggenda di Teodorico a Verona (Ri. lett. tedesca 1908 Febr).

V. Capetti, Di alcuni caratteri speciali del «Planctus» di S. Paolino [d'Aquileia] («Versus de Erico Duce») (MeForog 3, 1-2). — B. Cessi. La «Regula fidei» di S. Paolino d'Aquileia ed il suo epilogo (ib. 3, 3-4). — Gassisi, Innografi italo-greci. Poesie di S. Nilo jun. e di Paolo Monaco abbati di Grottaferrata (Oriens Christ. 5, 1-2). — M. Ercolani. Di una sequenza di S. Bernardo degli Uberti (RiBened 2, 7). — G. Bertoni, Le ms. provençal D et son histoire (An. Midi 1907 Apr.: Modena Bibl. d'Este). — A. N. Veselovski, Eustachio di Matera o di Venosa [Arzt saec. 13] ed il suo «Planctus Italiae». Melfi Grieco. — M. Bihl, Ein Minorit Verfasser des Gedichtes «de laude civitatis Laudae» (NArch 32, 3). — J. Werner. Verse auf Innocenz IV. u. Friedrich II. (ib.: von c. 1247-50). — N. Zingarelli, Re Manfredi nella memoria di un trovatore (Nozze Bonanno-Pitrè). Palermo Virzi. — E. Teza, Le laudi di fra Jacopone cantate nel Portogallo e nella Spagna (AugPer 1907 Nov.-Dez.). — G. Tomassetti, Un'invettiva del poeta tuderte (Jacopone da Todi) (Fanf. Dom. 1908, 1). — A. Di Giovanni, Lu puvireddu amurusu. Poema francescano. Palermo Sandron. — A. Cappelletti. Un poema francescano di Sicilia. ib. — Francesco da Barberino, I docc. d'amore. ed. F. Egidi. Fasc. 6. Roma Soc. filolog. romana. — G. Volpi, Rime di trecentisti minori. Firenze Sansoni. — G. D. De Geronimo, Cino da Pistoia (3 note al canzoniere). Agnone Tip. Sannitica. — Ders., Il cod. di rime antiche ora smarrito De La Tour-Galvani-Manzoni (betr. Cino).

Napoli Stab. tip. università. — G. Ciccone, Un antico poemetto abruzzese e la contessa Mabilia (BSocAnt 2. Ser. 19, 17: saec. 14). — G. Boffito e C. Melzi, Almanach Dantis Aligherii sive Prophacii Judaei Montispessulani almanach perpetuum ad annum 1300 inchoatum nunc primum ed. Città di Castello Lapi. — G. Bonomelli, Prolusione al commento del Purgatorio (RaN 1908 März 16). — G. Biagi, Di un esemplare dell'edizione di Jesi della «Divina Commedia» appartenuto a Foscolo (RiBiArch 18. 10-11). — A. Santi, Il «Canzoniere» di Dante. Roma Loescher. — D. Guerri, Le rime antiche della Giuntina (G. Dant. 15. 6: betr. Debenedetti). — L. Perroni Grande, Notizie sulla varia fortuna di Dante a Messina (Nozze Bonanno-Pitrè). Messina Muglia. — G. Gigli, Il trattatello in laude di Dante di G. Boccaccio. Livorno Giusti. — Ders., Antologia delle opere minori volgari del Boccaccio. Firenze Sansoni. — M. Scherillo, Il canzoniere di Petrarca. Milano Hoepli. — E. N. Chiaradia, La storia del Canzoniere di Petrarca. Vol. 1. Bologna Zanichelli. — E. Siccardi, Per il testo del «Canzoniere» del Petrarca (GLIt 50, 1-2. 51, 1-3: Forts. folgt). — Dorez, [«Vita Caesaris» del Petrarca] (Reproduktion von Cod. 5784 der Bibl. Nat.). Paris Berthoud. — A. Cinquini, Rime ined. del 400 (Nozze Valli-Piccardi). Roma Tip. sociale. — L. Colini-Baldeschi, Oratoria e poesia sacra marchigiana sec. 15 (StMarch). — M. Vattasso, Una poesia ined. del 400 alla Madonna di Loreto (G. Arcad. 6. Ser. 1). — R. Coulon, B. Johannis Dominici card. s. Sixti Lucula noctis (Texte lat. saec. 15). Paris Picard. — G. O. Baroncelli, Le canzonette di Leonardo Giustinian. Forlì Bordandini. — G. Albini, Il «Liber Isottaeus» e il suo autore (MeAcBologna 1. Ser. I: Tobia dal Borgo?). — A. Cinquini e R. Valentini, Poesie lat. ined. di A. Beccadelli detto il Panormita (u. a. betr. Nic. Picinino). Aosta Allasia. — A. Cinquini, De vita et morte... Baptistae Sfortiae comitissae Urbini: canzone ined. di ser Gangello della Pergola (Per nozze). — S. von Arx, Alcune notizie intorno alla prima ediz. conosciuta del «Morgante» di L. Pulci (GLIt 50, 3: von 1482). — G. Biadego, Variazioni e divagazioni a proposito di 2 sonetti di Giorgio Sommariva in onore di Gentile e Giov. Bellini (Nozze Gerola-Cena). Verona Franchini. — M. Rigillo, L'assedio di Atella 1494 in un poemetto eroico del 1500 (RaPu 23, 9-10). — G. Menasci, Rime italiane di poetesse lionesi (NAnt 1907 Nov. 1: saec. 16). — V. A. Arullani, Affinità e riscontri di poesie (GLIt 50, 1-2: Ariost-A. Manzoni, etc.). — A. Cinquini, Un bouquet de vers qui ont jadis charmé les dames et les cavaliers de la cour de Ferrare (Nozze Valli-Picardi). — M. Cevelotto, Memorie Avidalesi in un poemetto cavalleresco sec. 16 (MeForog 3. 3-4). — Nemi, Un altro sonetto del Bandello (NAnt 1907 Juli 16: an Claudio Rangone; c. 1530?). — C. Lanza, Dei più antichi lavori tragici degli italiani: Le 2 Sofonisbe del Carretto († c. 1530) e del Trissino (AAcPont 2. Ser. 12). — K. Eckert, Die dramat. Behandlung der Ermordung Alessandros de' Medici durch seinen Vetter Lorenzino in der engl. Literatur. Diss. Königsberg. — A. M. Viglio, Un carme ined. sopra la restituzione di Piacenza e di Novara a Ottavio Farnese. Novara Miglio. — G. Bertoni, Rime di G. M. Barbieri († 1571). Modena Ferraguti. — L. Bonfigli, Un capitolo in morte

di Simone da Bologna comico geloso, da una stampa del 1585 (Nozze Carrara-Bernaroli). Arezzo Sinatti. — A. Pilot, D. Cesare d'Este e la satira (1597-8) (AtVen 30, 2). — C. Cimegotto, Il compianto poetico di Corradino Svevo (RiIt 1907 Juli: Gedicht saec. 17 von Tom. Gaudiosi). — F. P., Un poetico accenno a Jac. Gaufrido (BPiac 3: den Rat Od. Farneses); vgl. p. 442 l. 14 v. u. f. — H. Hallwich, [Hymne Fulv. Testi's auf Wallenstein 1632] (Beitrr. neueren G. Oest. Wien Holzhausen 1906 Sept.). — S. Pellini, Daemonialitas: Lodov. Maria d'Ameno 1632-701 (Clulat 1907, 4). — F. Lenzi, Un sonetto ined. dedicato a Vitt. Em. di Savoia per la spedizione contro i valdesi 1686. Firenze. — C. Berardi, Poesia religiosa nel 700. Ragusa Piccitto 1906. — G. Burgada, Una questione letteraria nel sec. 18 (RiIt 1907 Okt.: üb. Fenelons Telemach). — P. Toldo, Le Basalisco di Berganasso et le Tartuffe (BI 7, 2: betr. Theaterstück 1716; in Bibl. Vitt. Em.). — B. Croce, La «morale eroica» descritta da G. B. Vico (Cri 5, 3). — F. Ravagli, Due sonetti nell'elezione di Benedetto XIV (Erudiz. e belle arti 4, 3-4). — C. v. Klenze, [L'interpretazione dell'Italia durante gli ultimi due secoli. Contributo allo studio dell'«Italienische Reise» di Goethe] (Decenn. Pubbl. Univ. Chicago 17). — C. Musatti, S. Sèrvolo salvatore (!, di Venezia (NArchVen N. Ser. 13, 2: Sonett saec. 18 ex.). — A. Bertoldi, Poesie di V. Monti. Firenze Sansoni. — G. Muoni, La leggenda napoleonica nella letteratura it. Firenze «Nuova Rassegna». — A. Santalena, Napoleone I a Venezia e satira politica. Venezia. — G. Muoni, I drammi dello Shakespeare e la critica romantica it. (1815-45) (N. Ra. Letterature mod. 1907 Nov.-Dez.). — F. Piscopo, Giudizi, pensieri e sentenze raccolti dalle opere di Manzoni. Napoli Mazzocchi. — A. Bertoldi, Liriche di A. Manzoni. Firenze Sansoni. — A. Cajafa, La signora di Monza nella storia e nell'arte (Itmod 5, 3-4). — B. Zumbini, L'episodio della monaca di Monza nella 1ª minuta dei «Promessi sposi» (im p. 380 l. 6 v. u. f. gen. Bde.). — L. Fassò, Padre Cristoforo balordo (GLIt 51, 1-3: betr. Promessi Sposi). — A. Zandonati, Una treccia nera ed una barba bianca (AAcRov 3. Ser. 14, 1: Studie über Lucia u. Padre Cristoforo der Promessi sposi: Forts. folgt). — I. Del Lungo, Un cimelio patriottico del 1825 (RiIt 1907 Sept.: G. Bazzoni's Ode sulla morte di S. Pellico). — V. Ricca, Il pessimismo nella poesia di Leopardi e N. Lenau (in: Profili e bozzetti letterari. Catania Giannotta 1906). — C. Bonardi, Enr. Heine nella letteratura it. avanti la rivelazione di T. Massarani. Livorno Giusti. — P. Giorgi, Invettiva d'un contadino contro il governo provvisorio in Toscana (Archtrad 23, 4: Verse insb. gegen Guerrazzi). — R. Salvo di Pietraganzili, Stornelli popolari 1848. Palermo Pucci. — G. Stiavelli, Garibaldi nella letteratura it. Roma Voghera. — G. Marradi, Rapsodie garibaldine. Tito Speri. Firenze Barbèra. — M. Mandalari, Due poemi garibaldini sconosciuti (NAnt 1908 Febr. 16). — Vgl. p. 415 f. — M. Valente, Victor Hugo e la lirica italiana. Torino. — U. Bassi, La storia nella poesia di Carducci (AMeAcMant 1906-07). — V. Crescini, Piemonte (RiIt 1907 Juli: in Carduccis Canti eroici). — R. Giolli, Di una fonte della «Canzone di Legnano» (ib. 1908 Mai: Brief des kaiserlichen Notars Burchard an den Abt Nicolaus). — Vgl. p. 449

1. 27 S. — G. Loria, Raggi di scienza in cent'anni di [illegible] (RIL[illegible] 29, 5).

T. H. Grandgent, An introduction to vulgar Latin. Boston, Heath. — L. Traube, Nomina sacra. Versuch einer Gesch. der christl. Kürzung (QUL[illegible]Phil 2) rez. G. Stuiberni (Bibbia 1). — F. Bernini, Gli «Studi» [intorno alla lingua it.] ed. di F. L. Polidori (Rilt 1906 Febr.). — I. de' Lorenzo, L'influenza della lingua dal popolo negli scrittori (Nápoli 1907, Luigi 9).

G. Mazzatinti, La lingua [illegible] dialetto veronese (ArchStOr 4, 3). — C. Salvioni, Note varie sulle parlate [illegible] sicule. Milano, Hoepli. — A. Schiaparelli, Il dialetto di [illegible] di Modica (ArchStOr 5, 1; Forts. folgt). — F. D'Ovidio, Note di Sfologia folkloristica lessese (Riv. I, 6). — A. De Fabrizio, Folklore salentino (Archivio 23). — F. Bertolini, Il vocabolario in Terra d'Otranto (RStI 4, 34; vgl. B. E. Francesco Petr. sec. 15). — M. Mandalari, Un dec. poetico [illegible] (Rivi 15, 23). — G. Volpi, Un altro sonetto antico in dialetto sene (Rass. 24, 2; von Polit). — G. Pasquali, Le lingue nazionali [illegible] dei poeti G. B. Magenta e Ignaz. Pitteri, con cenni [illegible] alcuni dialetti veneti parlati e scritti a Peschiera (2 vol. Verona, Libr. Dante. — C. Salvioni, G. B. Arrivabene e il dialetto friulano (Bellung 2, 13). — L. Sattina, Un brev. nel volgare sec. [illegible] (St. 2, 34). — G. Sta, Due notarili [illegible] (Archivio 21, Ser. 2, 2). — D. Bassi, Due doc. in volgare [illegible] (RIL[illegible] 3).

G. Cipolla, La lettera di Dino di [illegible] (ArchStI 4, 2). — E. Bertana e P. E. Guarnerio, La lirica [illegible] Rime (St. Sassar. 3).

G. Bertoni, La lirica [illegible] (Firenze, [illegible] ser. II) (RFerr. 2, 13). — G. Tavani, Sulle varie [illegible] [illegible] (Studi comparativi [illegible] 2 Ser. [illegible] 17). — G. Grion, «Nostre mate» (Studi [illegible] 4, Se. 3, 2; dal Bollettino [illegible]). — L. [illegible] Rostagno, Note [illegible] italiana. Torre Pellice. — F. De Gaetani, Voci e [illegible] (Archivio 23, 3). — A. Bertoni, Una nuova [illegible] (Studi 2, 3). — E. Stengel, Le [illegible] (Ausg. u. Abh. 96). — E. Schwan, Zu Fortuna in [illegible] (Zeitschr. 30). — P. Cipolla, Due [illegible] (Atti Acc. Sc. Torino 42, 2). — N. Zingarelli, Scritti [illegible] (Rend. Acc. Lincei, Cl. sc. mor. 5, 6). — [illegible] (Rend. Ist. Lomb. 2, 1). — E. Bertana, Le [illegible] (Giornale [illegible] 1). — P. Toldo, Studi [illegible] (Giorn. [illegible] 49). — [illegible] (Rend. Ist. Lomb. 2, 1). — [illegible] (Rend. Acc. Lincei, Cl. sc. mor. 5, 6

Bibl.). — A. Venturi, Storia dell'arte italiana: 5. La pittura del 300 e le sue origini. Milano Hoepli. — L. Serra, Storia dell'arte italiana. Milano Vallardi. — F. X. Kraus, Gesch. der christlichen Kunst: 2. Bd. Die Kunst des MA. u. der it. Renaissance. 2. (Schluss-) Abt. It. Renaissance. Forts. ed. J. Sauer. Freiburg i. B. Herder. — H. v. der Gabelentz, Die kirchl. Kunst im it. MA., ihre Beziehungen zu Kultur u. Glaubenslehre. Strassburg Heitz. — A. Chiappelli, Arte domenicana del 300 (NAnt 1907 Sept. 16). — A. Fani, L'esposizione di antica arte umbra nel palazzo del popolo di Perugia (ib. 1907 Juni 1). — U. Gnoli, L'arte umbra alla mostra di Perugia. Bergamo Arti graf. — P. L. Bruzzone, L'arte nel Monferrato (RiAless 1907 Apr.-Sept.). — L. Venturi, Le origini della pittura veneziana 1300-500. Venezia Arti graf. — A. Riegl †, Die Entstehung der Barockkunst in Rom. Akad. Vorlesungen ed. A. Burda und M. Dvořák. Wien Schroll.

Artists of the italian renaissance. London Chatto e Windus. — L. Ragg, The women artists of Bologna. London Methuen. — V. Federici, Autografi (18) d'artisti secc. 15-17 (ArchSocRom 30, 3-4: im Arch. Camuccini in Cantalupo Sabina; u. a. Donatello, Bramante, Raffaello, Michelangelo, Tizian). — Artisti luganesi a Genova (BSvIt 29, 10-12: 1514). — C. B., Pittori cremonesi sec. 16 (ArchLomb 35, 184: Note 1517. 26). — E. Mauceri, Docc. artistici siracusani (ArchSicOr 5, 1: saec. 18). — D. Sant'Ambrogio, Famiglie ed artisti it. in Polonia: Gli Affaitati [di Valsolda] (Lega Lomb. 1907 Juli 7). — Artisti del casato Balli in Boemia (BSvIt 28, 10-12). — L'architetto luganese G. B. Quadrio a Posen (ib.).

F. Préchac, Notes sur l'architecture des Nuraghes de Sardaigne (MélAH 28, 1-2; vgl. p. 459 l. 2 f.). — C. Aru, Chiese pisane in Corsica (betr. Storia dell'architettura romanica). Roma Loescher. — A. Avena, Il restauro dell'arco di Alfonso d'Aragona in Napoli (vgl. NAnt 1908 Apr. 16). Roma Danesi. — B. Patzak, Die Villa Imperiale in Pesaro (Renaiss.-Barockvilla in Italien 3). Leipzig Klinkhardt u. Biermann. — E. Fiorilli, Il Giambologna e le ville fiorentine (RaN 1908 März 16). — G. Natali, Un tempio bramantesco poco noto (RaccRomano).

G. Cugnoni, 191 epigrammi latini d'autore ignoto che illustrano le opere d'arte del palazzo Farnese in Caprarola (BSocfil 10: aus Chigi I. V. 191; saec. 16 c. ex.).

Mosaici antichi recentemente scoperti (BPiac 2, 5: betr. saec. 10 c.). — P. d'Ancona, L'allegoria di «Sapientia domini» in 2 pulpiti dell'Italia merid. (Ravello, Scala) e in un cod. della Mediceo-Laurenziana (RiBiArch 19, 2). — M. Wackernagel, La bottega dell'«Archidiaconus Acceptus» scultore pugliese sec. 11 (B. Ar. 2, 4). — E. Paniconi, Monumento al card. Guglielmo de Bray († 1282) nella chiesa di S. Domenico in Orvieto. Roma 1906. — P. Toesca, Lo scultore del monumento di Franc. Spinola († 1442) (in dem p. 380 l. 6 v. u. f. gen. Bde.). — E. Motta, Chi furono gli scultori del monumento Torelli in S. Eustorgio a Milano? (ArchLomb 35, 1: Lucchino da Cernusco e Martino Benzoni). — G. La Corte Cailler, Il mausoleo «de Acuna» in Catania (ArchMess 8, 1-2: Testament 1494). — E. Steinmann, Das Geheimnis der Medicigräber Michelangelos (vgl. H. Wölfflin BeilAZeit 1907, 74). — G. Arenaprimo,

Notizie ined. sul fonte Orione in Messina (betr. saec. 16 med.) (Misc. archeol. stor. e filologia Salinas).

M. Lazzaroni e A. Muñoz, Un busto in bronzo di Ant. Filarete rappresentante Giov. Paleologo (Compt. rend. Ac. inscript. bell s-lettr. 1907 Juni; vgl. Νέλλας 4, 4). – D. Sant'Ambrogio, Busto di prelato sec. 16 nella chiesa di S. Alessandro in Milano [card. Franc. Alciato?] (RaAr 1907 Aug.). — F. Brandileone, Le statue di Graziano e di Niccolò de Tudeschis nel monast. di S. Procolo in Bologna (Beitr. KR. Festschrift E. Friedberg 70. Geburtstag. Leipzig Veit; vgl. p. 437 l 18 v. u. f.). — A. Pettorelli, Al. Farnese nell'arte (BPiac 2, 3). — Ders., Le statue equestri dei Farnese a Piacenza (Emporium 1907 Nov.). — L. Cerri, I cavalli farnesiani del Mocchi (BPiac 2, 5). — F. Saint-Alban, [La famiglia Bonaparte nell'opera di Canova] (Madame et Monsieur 1907 Okt. 10).

A. Bertini Calosso, Gli affreschi della grotta del Salvatore presso Vallerano (ArchSocRom 30, 1-2; auch üb. die Collez. epigraf. me. di Gaet. Marini in der vat. Bibl.; affreschi saec. 10 od. 11). — G. Fogolari, Gli affreschi del castello di Sabbionara di Avio (I giuochi d'armi nel 300) (Trid 10, 2). – G. N., Le più antiche pitture di Pavia (BSocPav 7, 2: Affreschi c. 1300 ?). – N., Un affresco del 400 nella torre maggiore di città (ib.). — G. Natali, Gli affreschi dell'oratorio del collegio Castiglioni a Pavia (ib. 7, 3: saec. 15). – P. Vigo, Un affresco di Benozzo Gozzoli in S. Gimignano ed un raffronto (MisVEl 16, 1). -- A. Rossi, Gli affreschi di Tor de' Specchi relativi alla vita di S. Francesca Romana (RiBened 3, 9). — Ders., Le opere d'arte del monastero di Tor de' Specchi (B. Ar. 1907 Aug.); vgl. p. 439 l. 10 f.

W. Foerster, Le St. Vou de Luques. Erlangen Junge 1906. — Der Streit um die Echtheit des Grabtuches des Herrn in Turin. Paderborn 1905.

Le nozze Aldobrandine, i paesaggi con scene dell'Odissea, e le altre pitture murali antiche conservate nella Bibl. Vat. e nei musei pontifici, con introduz. di B. Nogara (Collez. artist. etc. palazzi pontif. 2). Milano Hoepli. — E. Tolomei, Le sibille giottesche a Cortina d'Ampezzo (ArchAd 3, 1). — D. Sant'Ambrogio, I Castelletto milanesi a Nomi nel Trentino e una tavola pittorica 1396 (Politecnico Milano 1907 Sept.). — V. Lazzarini, Docc. relativi alla pittura padovana sec. 15 con illustr. e note di Andrea Moschetti (NArchVen N. Ser. 15, 1: Forts. folgt). — A. V., Il paliotto di Sisto IV nella basilica d'Assisi disegnato da Ant. Pollajolo (Ar 9, 3). — A. Bertini-Calosso, L'« Orfeo ed Euridice » attribuito al Perugino, già nella collezione Ravaisson-Mollien (im p. 380 l. 6 v. u. f. gen. Bde.). — C. Bonetti, Un'opera sconosciuta di Franc. Tacconi (ArchLomb 4. Ser. 17: 3 Dokk. 1500 betr. den Maler). — G. Sordini, Pietro Ridolfi e Giov. Spagna (betr. Gesch. eines Bildes 1514). Firenze Tip. Domenicana. — P. Lugano, Intorno ad un quadro attribuito a Raffaello (im p. 380 l. 6 v. u. f. gen. Bde.: in Nocera dei Pagani; Dok. 1686). — L. A. Cervetto, Il quadro di Pellegro Piola e la corporazione degli orefici (RiLig 29, 4: 1640).

P. Franciosi, Un orafo del rinascimento (M. Antonio da Sanmarino) amico di Raffaello Sanzio. Ascoli Pic. Tip. econ. — P. Lugano, Fra Giov. da Verona maestro d'intaglio e di tarsia e i suoi lavori alla camera della segnatura nel Vat. (Il Tebro (Roma) 1908).

e Grüneisen, Influssi ellenistici nella formazione del tipo dell'angelo annunziante (im p. 380 l. 6 v. u. f. gen. Bde.). — ritratti di papa Zaccaria e di Teodoto primicerio in S. ıtiqua (ArchSocRom 30, 3-4). — M. Kemmerich, Die ·lalterliche Porträtmalerei. 1907. — Ders., Die Porträts r Kaiser u. Könige bis auf Rudolf v. Habsburg (NArch ıch it. Quellen). — Ders., [Körperl. Habitus der deutschen ı. Kaiser v. Karl dem Grossen bis Rudolf v. Habsburg] ı-anthropol. R. 6, 5). — Ders., Porträts Ottos III. (Christl. 9). — M. Michieli, Una curiosità stor. nel monastero a (Prov. di Padova 1907 Aug. 16: Bild Friedrichs II.). — ritratti di Ces. Borgia (Roba di storia d'arte 1907 Juli). fenestre, Les portraits des Madruzzi (Christof., Gian Fed. par Titien et G. B. Moroni (R. art ancien et mod. 21). — ni, Su due celebri antichità di Milano e di Mantova (u. ler angeblich der Gonzagas). Modena Ferraguti. — L. Oz- proposito d'un ritratto del Landi (BPiac 2, 2: von Canova;). — S. Romano, Un dono di Ferd. II ai siciliani di Tri- arberia (ArchSic N. Ser. 32: Madonna Mancinellis c. 1857) e Grüneisen, Lenzuoli e tessuti egiziani nei primi secc. . considerati nel rispetto iconografico e simbolico (BSocfil . Zancani, I due tessuti bizantini della collegiata di Ca- ato (BPiac 2, 4). — A. Bellucci, Artę decorativa: un'an- ıstria tessile perugina (Ar 8, 2: Collezione Mariano Rocchi). risar, Die röm. Kapelle Sancta Sanctorum und ihr Schatz. ntdeckungen u. Studien in der Palastkapelle der mittel- äpste (darin: M. Dreger, Über die figurierten Seidenstoffe tzes). Freiburg i. B. Herder. — A. Müller-Ravensburg, ıtz von « Sancta Sanctorum » (RQChrA 1907, 4). — Ders., ıpula von Sulmona (ib.: Gewebe wie im Schatz aus Sancta ım). — G. Wilpert, L'Acheropita ossia l'immagine del e nella cappella del Sancta Sanctorum (Ar 10, 3). pahn, Michelangelo u. die Sixtinische Kapelle. Eine psy- ch-histor. Studie über die Anfänge der abendländ. Religions- ırspaltung. Berlin Grote. — G. Millunzi, La cappella del o nel duomo di Monreale (ArchSic N. Ser. 32, 3-4: betr. sch. saec. 17 ex., mit Dokk.). — A. Bacchi della Lega, ıntonio Franceschini nella chiesa della « Santa » in Bologna tom 3. Ser. 25, 4-6).

ant'Ambrogio, Il tavolo e la custodia a foggia d'arca Atlantico di Leonardo (vgl. ArSt 1907, 15-16. Lega Lomb. g. 11). Milano Tip. Ingegneri. — A. Ratti, Il tavolo e il el cod. atlantico alla bibl. Ambrosiana (RaccV 3).

isio, Su l'epistolario di casa Lucca (für Musikg.) (RendI- . Ser. 41, 7). — E. Celani, I cantori della cappella pon- cc. 16-18 (Ri. music. it. 14). — G. Radiciotti, L'arte in Tivoli secc. 16. 17. 18. Tivoli Officina Poligr. It. — F. a, Tre docc. (ArcheTr 3. Ser. 3, 2: 1700.28; betr. Musik t). — A. Sallès, L'opéra italien et allemand à Lyon 1805- ris Fromont.

attasso, Per la storia del dramma sacro in Italia (Stte d. Catalano-Tirrito, Per la sacra rappresentazione in

Sicilia. Termini Imerese Amore. — E. Calvi, Il teatro popolare romanesco dal me. ai tempi nostri (NAnt 1908 Apr. 16). — P. Toldo, Nella baracca dei burattini [Puppentheater] (GLIt 51, 1-3). — F. Pintor, Rappresentazioni romane (1486) di Seneca e Plauto nel rinascimento (Nozze Provenzal-Bartelletti). Perugia Tip. coop. 1906. — G. Gnerghi, Il teatro gesuitico nei suoi primordi a Roma. Roma Off. Poligr. ed. — L. V. Gofflot, Le théâtre au collège du ma. à nos jours. Le cercle français de l'université Harvard. Paris Champion. — D. Arru, Le tragedie di Simon Maria Poggi. Contributo alla storia del teatro gesuitico. Roma Tip. Moderna. — B. Soldati, Il collegio Mamertino e le origini del teatro gesuitico, con l'aggiunta di notizie ined. sulla drammatica conventuale messinese nei secc. 16-18, e con la pubblicazione della «Giuditta» del P. Tuccio. Torino Loescher. — L. Boggio, Il «brillante» nella commedia it. (RaN 1907 Aug. 1. 16. Sept. 1). — V. Siccardi, Les don Juan célèbres: influence de l'Italie sur le théâtre de Molière. Asti Paglieri e Raspi. — B. L. Grabinski, I teatri d'Italia e le principali piazze teatrali estere. Milano Soc. ed. teatrale. — C. Lotti, Istituzioni per l'arte drammatica fondate in Roma (NAnt 1908 März 16). — G. Crocioni, I teatri di Reggio nell'Emilia [sec. 16 ff.]. Reggio Em. Coop. tipografi. — S. M., Teatro sociale di Como (PSocCom 63: 1712 ff.).

G. S., Un'istanza dei cartolari al duca di Ferrara sec. 15 (Erudiz. e belle arti 4, 3-4). — S. Lottici, Di alcuni calligrafi e miniatori parmensi sec. 15. Parma Ferrari 1906. — G. B. Morandi, Un miniatore novarese del 400 a Genova (BNov 1, 3). — B. Dei, Miniatori francescani (ArchFranc 1, 471-7: 1420 ff.). — Jolanda, Miniature francescane (Franziskanerinnen). Rocca S. Casciano Coppelli. — N. Anziani †, Intorno a 2 bellissime bibbie corviniane: Notizie, docc. e congetture (betr. Aufträge Mattia Corvinos zum Kauf 1494 in Florenz; etc.). Firenze Landi 1906.

F. Novati, La storia e la stampa nella produzione popolare it. Con un elenco topogr. di tipografi e calcografi it. che dal sec. 15 al 18 impressero storie e stampe popolari. Bergamo Arti graf. — L. Perroni-Grande, Tipografi e librai messinesi sec. 16 in. Messina Nicastro. — O. Lange, [I più antichi stampatori a Perugia 1471-82] (Ac. sciences lettr. Danemark 1907, 6). — L. Cerri, Memorie sulla tipografia piacentina sec. 16 (BPiac 2, 4). — A. M. Viglio, L'introduzione della stampa a Novara. Le prime ed. fino al 1600. Novara Miglio. — G. B. Morandi, Gl'inizi dell'arte della stampa in Novara (BNov 1, 4). — F. Novati, Donne tipografe nel 500 (Lista N. Ser. 1, 2: Angiola e Laura Bianzago). — V. Rossi, Altre donne tipografe nel 500 [le Convertite alla Giudecca in Venezia 1537] (ib. 1, 4-5).

Incunabula typographica: a descriptive catalogue of the books printed in the 15 cent. (1460-1500) in the library of H. Walters. Florentiae Olschki. — T. De Marinis, Incunables et livres à figures. Précedent des docc. inéd. pour l'hist. de l'imprimerie à Naples au 15e s. Florence De Marinis. — Pr.ce d'Essling, Les livres à figures vénitiens de la fin du 15e s. et du commenc. du 16e. P. 1e T. F. Paris Leclerc. — S. M., Martirio del b. Simone da Trento (PSocCom 66: Poesie sacre. 15; Inkunabel). — E. Motta, I libri

della chiesa dell'Incoronata di Lodi 1518 (Lista N. Ser. 1, 4-5). — Antiche stampe Trentine (VTrent 40). — A. Gerber, All of the 5 fictitious it. editions of writings of Machiavelli and 3 of those of P. Aretino printed by John Wolfe of London (Modern language notes 22, 1. 5). — G. La Corte Cailler, Un'antica storia di Sicilia (ArchMess 8, 1-2: Druck 1574). — G. Gallavresi, Per la storia dell'officina Tornesiana (Lista N. Ser. 1, 4-5: Ediz. ginevrina del Palingenio 1608). — G. Coggiola, Sul compilatore della «Serie di edizioni Aldine» del 1790 (RiBiArch 18, 12: Ciocchi).

F. Lumachi, Nella repubblica del libro (betr. Bibliomani etc.; Statuten der röm. Librai 1674). Firenze Lumachi. — E. Motta, Un chierico libellista in Lodi 1675 (Lista N. Ser. 1, 2). — L. Frati, Il processo d'un bibliomane (Ubaldo Zanetti) (ib. 1, 3: 1748).

A. De Vesme, Le peintre-graveur italien. Milan Hoepli 1906 (vgl. L. Testi, Note d'arte: ArchIt 5. Ser. 39, 2). — R. Manzoni, Vincenzo Vela. L'homme, le patriote, l'artiste. Milano Hoepli 1906 (vgl. ib.). — F. Hermanin, Due incisioni di Angiolo Falconetto e di Niccolò Boldrini (im p. 380 l. 6 v. u. f. gen. Bde.). — G. O., Per alcune xilografie messinesi (ArchMess 8, 1-2). — F. Ehrle, Roma prima di Sisto V: La pianta di Roma del 1577 du Pérac-Lafréry (im brit. Museum) (Contributo alla storia del commercio delle stampe a Roma secc. 16. 17). Roma Danesi. — A. Bellucci, L'antico rilievo topogr. del territorio perugino misurato e disegnato dal p. Ignazio Danti (1577) (AugPer 1907 Juli-Aug.).

3. Kulturgeschichtliches.

K. Brandi, Renaissance (Weltgesch. ed. J. v. Pflugk-Harttung. Bd. 4. Berlin Ullstein). — Ders., Das Werden [der Auffassung von] der Renaissance (DRu 1908 März). — S. Brinton, The renaissance: Its art and life. London Goupil. — I. Isola, Critica del rinascimento. 2 voll. Livorno Giusti. — B. di Tournafort, Il rinascimento e la sua influenza sulla formazione del diritto e dello stato moderno. Pinerolo Tip. soc. — G. Volpi, Il trecento. 2ª ed. Milano Vallardi. — V. Cian, Il «latin sangue gentile» e «il furor di lassù» prima del Petrarca (MeForog 3, 1-2). — P. Fons, Le décor du quattrocento. Paris Sausot. — P. Monnier, Le quattrocento. 2 voll. Paris Perrin. — J. Burckhardt, Die Kultur der Renaissance in Italien. 10. Aufl. v. L. Geiger. Bde. 2. Leipzig Seemann. — Chaumeix, La Renaissance italienne et la vie de société (Corr 80, 4). — R. Saitschick, Menschen u. Kunst der it. Renaissance. 1 Bd. mit einem Ergänzungsbd. Berlin Hofmann 1903. 1904. — C. Ori, L'eloquenza civile it. nel sec. 16. Rocca S. Casciano Cappelli. — E. Picot, Les français italianisants au 16 s. 2. Bd. Paris Champion. — G. Traccomaglia, Contributo allo studio dell'italianismo in Francia. Vol. 1. Lodi Dell'Avo. — L. Jordan, Die Renaissance in Piacenza (Arch. KulturG 5, 2). — K. Chledowski, Dwów w Ferrarze (La corte in Ferrara). Leopoli Wende. — Coltura latina Ferrarese (vgl. G. Bertoni GLIt 50, 407 nt. 1). — F. Egidi, Lo livero della comonitade della pieve de' Faveri (im p. 380 l. 6 v. u. f. gen. Bde.: Abdruck betr. 1474-79). — E. Bertanza, Docc. per la storia della cultura in Venezia.

T. 1. Venezia Tip. emiliana. — G. Bustico, La cultura a Salò sec. 16 (ComAtBresc 1906). — Ders., La coltura e gli studi a Salò sec. 16 (RiLig 29, 2). — C. Massa, La vita privata in Bari sec. 16 (AAcPont 2. Ser. 12). — La vida de Lazzarillo de Tormes y sus fortunas y adversidades (betr. Kulturgesch. saec. 16). trad. F. Carlesi. Firenze Lumachi. — B. Ziliotto, Salotti e conversari capodistriani del 700 (ArcheTr 3. Ser. 3, 2). — D. Santoro, Il salotto di donna Lucia de Thomasis a Napoli [betr. 1783-1838]. Chieti Ricci 1906. — P. Molmenti, L'ospitalità veneziana e gli avventurieri del sec. 18 (Fanf. Domen. 1908, 2).

G. Pierantoni-Mancini, Impressioni e ricordi (1856-64) (NAnt 1907 Juli. Aug.). — A. Panzini, Memorie di scuola (ib. 1907 Juli 1). — Folchetto (I. Capponi), Ricordi. Torino.

J. Ptasnik, [Un frammento di cultura italiana a Cracovia] Krakowie 1906 (vgl. Anzeige ArchLomb 34, 4: saec. 15. 16). — B. Chiara, Tipi, scene, avventure d'Italiani in Spagna. Treviso Buffetti. — G. Parisi, Storia degli Italiani nell'Argentina. Roma Voghera. — G. Ferreri, Gli Italiani in America. Impressioni di un viaggio agli Stati Uniti. Roma Tip. G. D'Antonis. — G. Capra, Gli Italiani residenti nelle Indie inglesi. Milano Tip. Salesiana. — M. Kemmerich, [I Germani in Italia e in Francia] (BeilAZ 1907, 64). — Gli Inglesi nella vita mod. osservati da un Italiano. Milano Treves.

V. Cian, Baldesar Castiglione, Il cortegiano annot. e ill. Firenze Sansoni. — P. Seliger, Frauenspiegel der Renaissance von Graf Baldassare Castiglione. Leipzig-Reundnitz Hegner [1903?]. — Stephan, «Il Cortegiano», ein Beitrag zur Kenntnis der Gelehrsamkeit u. Bildung der Renaissance (Progr. Königl. Luisen-Gymnas. Berlin 1905-6). — G. Bonifacio, Giullari e uomini di corte nel 200. Napoli Tocco. — B. Soldati, Improvvisatori, canterini e buffoni in un dialogo del Pontano (Miscell. Mazzoni [Firenze] 1).

B. Ryley, Queens of the renaissance. London Methuen. — L. F. Faure Goyau, [Figure muliebri del rinascimento] (R. hebdom. 1907 Juli). — M. Caroselli, Di alcuni caratteri della donna it. del 400. Napoli Pierro. — M. Bertini, La donna secondo alcuni trattatisti del 500 (RaN 1908 Febr. 1. 16). — N. Paulus, Die Rolle der Frau in der Gesch. des Hexenwahns (HJb 29, 1). — I. del Lungo, Women of Florence, ed. M. C. Steegmann con pref. di G. Biagi. London Chatto and Windus. — C. Pascal, Misoginia me. (2 carmi contro le donne) (Stme 2). — L. Suttina, Una cantilena me. contro le donne (ib. 2, 3).

G. Monaldi, La danza nel sec. 19 (NAnt 1907 Aug. 16-1908 Juni 16: 7 Aufsätze).

G. Beltrani, Usi nuziali in Puglia (RaPu 23, 1-2: Dok. 1073). — G. Monticolo, Un corredo nuziale del 1474 (im p. 380 l. 6 v. u. f. gen. Bde.). — O. Mattani, Scritta nuziale fra Bindo Altoviti e Fiammetta Soderini 1508 (Nozze Bindi Sergardi-Altoviti Avila). Firenze Tip. Domenicana. — G. Rossi, Un caso di divorzio nel mezzogiorno d'Italia saec. 13 in. (RaPu 23, 5-8).

F. Gabotto, Inventari messinesi ined. del 400 (ArchSicOr 4, 2-3: Nachlassverzeichnisse Schluss; vgl. QF 10, 462). — L. Frati, L'inventario dei beni di Giovanni I Bentivoglio (1404) (AMeDRom 3. Ser. 25, 4-6). — A. Segarizzi, Inventario dei libri e dei beni

di un maestro di scuola sec. 15 (BMP 10, 1-2). — G. Bertoni e E. P. Vicini, Il castello di Ferrara ai tempi di Niccolò III (1436) (Inventar) (DoccDRom 3). — L. Frati, L'inventario di Bartolomeo dalla Rovere vesc. di Ferrara (ADFerr 16). — A. Warburg, Francesco Sassettis letztwillige Verfügung (1488) (Kunstwiss. Beitr. Schmarsow gewidm. 1907). — A. Bonardi, Inventari padovani ined. del 1510 (AMeAcPad N. Ser. 23: betr. Kulturgesch.). — C. Mazzi, Le gioie della corte medicea 1566 (RiBiArch 18, 9-11).

A. Schiaparelli,I camini a Firenze secc. 14. 15 (ArchIt 5. Ser. 40, 4). — A. Berenzi, Gli antichi orologi pubblici e Comino di Pontevico. Cremona Tip. coop.

G. Ferreri, Docc. per la storia dell'educazione dei sordomuti. Fasc. 1. Roma Tip. Nuova. — G. Manacorda, Un testo scolastico di grammatica sec. 12 in uso nel basso Piemonte (GLLig 8, 7-9). — A. Martinazzoli, Un «piano di educazione popolare» (RendILomb 2. Ser. 40, 18: von Filangieri).

S. M., Per la storia degli usi e costumi (PSocCom 65: betr. 1576. 1601). — F. Maltese, Tradizioni e costumi di Rosolini. Noto Zammit. — L. Frati, Le cucine e i banchetti a Bologna nel 600 (Erudiz. e belle arti 3). — F. Picco, Feste e mode fiorentine del 600 (Natura ed arte 16). — L. A. Cervetto, Il carnevale genovese attraverso ai secoli (RiLig 30, 1. 2). — G. A. Simonson, La mascherata al Ridotto in Venezia di Franc. Guardi (Ar 10, 4: saec. 18). — C. Mazzi, Due provvisioni suntuarie fiorentine (RiBiArch 19, 3-4: 1464.71).

P. Molmenti, La gente di teatro al tempo del Goldoni (Fanfulla domen. 29, 21). — G. Gagliardi, Attori e spettatori a Verona sec. 18. Verona Soc. tip. coop.

L. A. Cervetto, La illuminazione pubblica a Genova nel passato (RiLig 29, 5: seit 1375). — A. Pesce, Fuochi avvisatori (GLLig 8, 7-9: 1449).

V. Saccà, Come si trasportava il denaro nel sec. 17 (ArchMess 7, 3-4). — S. P., Un lascia-passare del 1800 (BNov 1, 5). — L. Ratti, Poste e corrieri, locomozione e trasporti nella racc. di Luigi Ratti. Milano Vallardi. — R. Bacci, Le stor. berline delle antiche corti it. (Sec. XX 1906, 5).

G. Kurth, La lèpre en Occident avant les croisades. Paris Bloud. — L. Lallemand, Les maladies épidémiques en Europe 16e-19e s. (RQH 1908 Apr.). — A. Chiappelli, Medici e chirurghi in Pistoia nel me. (Contrib. alla storia delle arti mediche in Italia) (BPist 9, 4: Forts.). — L. Frati, Due codd. ignoti del medico patavino Antonio Gazio (1461-530) (BMP 10, 3). — G. Castellani, Un medico fanese a Venezia sec. 16. Venezia Tip. emiliana. — M. Jatta, Domenico Cotugno e l'albuminuria (RaPu 23, 3-4: Entdeckung 1770).

P. Picca, Il coltello a Roma nella storia, nella tradizione e nella letteratura popolare (NAnt 1907 Nov. 16). — Un marito che non vuole riconoscere la propria moglie (ArchLomb 34, 4: Brief Franc. Sforzas 1451). — Un padre che si rifiuta a pagare i debiti di suo figlio (ib.: 1517). — L. Cerri, La triste ventura di un fabbricante di archibugi sec. 16 (BPiac 3, 1: 1545).

4. Geologisches. Ethnographisches. Geographisches. Toponomastik. Karten. Reisen.

G. Giovannozzi, Per una storia dei terremoti toscani (ASocColomb 1907). — G. Arena, Memoria stor.-fisica de' tremuoti di Calabria Ultra 1783 (Rical 15, 1-3: Forts.). — G. Dal Piaz, Le alpi feltrine. Studio geologico (MelVen 27, 9).

E. M. Gray, Storia delle scienze antropologiche. Palermo Sandron 1906. — P. Tacchi Venturi, Il carattere dei Giapponesi secondo i missionari del sec. 16. Roma Civ. Cattol. 1906. — R. Livi, Caratteri antropologici degl'Italiani (Ri. It. Sociol. 11). — Ders., La schiavitù me. e la sua influenza sui caratteri antropologici it. (ib.). — L. Loria, Caltagirone (ethnograph.). Firenze Galileiana. — C. Giuranna, Ritratto fisico e morale degli abitanti della Calabria Ulteriore Seconda (Rical 15, 2-3). — G. Sergi, La Sardegna: note e comm. di un antropologo. Torino Bocca. — A. Zanon, Romanità del territorio cittadellese. Vol. 1. Parma Tip. coop. parm. — P. S. Leicht, Tracce galliche fra i Carni: «lis ridulis» (MeForog 3, 3-4). — A. Galanti, Reliquie di sedimenti germanici cisalpini (ArchAd 2). — E. Tolomei, Vestigia e stato dell'italianità nell'Alto Adige (ib.). — G. Rohmeder, Die ehemal. Ausdehnung des Deutschtums in den it.-sprach. Bezirken Tirols (Tirol. Volksbund-Kalender). Innsbruck Wagner (vgl. Replik Trid 10, 8).

C. R. Beazley, The dawn of modern geography. 3 voll. London Frowde 1897-1906. — E. Caputo, L'arte militare e l'odierno indirizzo degli studi geograf. Roma Voghera. — H. Frölich, Militärgeographie der Schweiz, nebst kurzer Schilderung der Entstehung der Neutralität Savoyens und hist. Notizen über verschiedene Alpenpässe. Aarau Sauerländer 1906. — Gli Abruzzi appartenenti all'Italia centrale (BSocAnt 2. Ser. 19, 16-17). — F. Tolomei, La catena spartiacque delle Alpi fra il monte Pater e il passo di Tobisco (ArchAd 2). — G. Mazzoni, «L'Alpe che serra Lamagna sovra Tiralli» (ib. 2, 3). — G. Pascal, Una descrizione della Sicilia, della Corsica e della Sardegna (ArchSicOr 4, 2: in cod. bibl. naz. Neapel; andere Fassung als wie bei Paulus Diaconus). — E. Montanari, Le ragioni geografiche del progressivo ingrandimento dello stato fiorentino. Prato Giachetti 1906. — R. Benini, Note di cosmografia dantesca (RendlLomb 2. Ser. 40, 16). — R. Petera, Ueber die Geographie im Guerino Meschino des Andrea de' Magnabotti. Diss. Halle. — A. Tilley, Rabelais and geographical discovery (Modern language R. 2, 4).

G. Ricchieri, Per la geonomastica it. e per la trascrizione dei nomi geografici. Venezia Ferrari. — O. G., Stretto o faro di Messina (ArchMess 8, 1-2). — G. Grasso, Stretto o faro di Messina! (Lega Nav. 3, 3). — M. Cioni, Toponomastica di Castelfiorentino e del suo comune (MisVEl 16, 1). — S. Prato, La toponomastica dell'Umbria (AugPer 2). — G. Fregni, Sull'origine dei nomi delle due città di Forlì e Forlimpopoli e del nome pure della città di Bologna nell'antica Gallia Togata. Modena 1906. — F. Valerani, Saggio di toponomastica del circondario casalese (RiAless 1907 Apr.-Juni). — H. Nabert, [Nomi e saggi linguistici dei villagi tedeschi

del Ticino e del Piemonte. 1. Bosco nel Ticino; Pommat, Alagna, Rima in Piemonte] (Deutsche Erde 6, 2). — P. Massia, Per l'etimologia di Soperga: contributo alla toponomastica torinese, con append. di docc. ined. Torino Marietti. — A. Prati, Nuovo contributo geonomastico: Bacino superiore del fiume Brenta. Firenze Ricci. — R. Almagià, Sui nomi antichi delle isole dalmatine (Ri. storia antica 1907, 1). — D. Puzzolo-Sigillo, La ubicazione dello Ἀγρεννον Ἄκρον tolemaico (Ptol. III 4, 9) e la origine e la ragione della specificazione «di Agrò» («Agrillae», «Agryllae» e «Agrille») in certe denominazioni di località nella prov. di Messina. Messina D'Amico 1904. — U. Fancelli, L'ubicazione della «Thule». Siena Tip. coop. 1906.

De Agostini, Calendario atlante. Roma Ist. geogr. De Agostini. — Esposizione di cartografia parmigiana e piacentina. Parma Adorni-Ugolotti. — M. Longhena, Atlanti e carte nautiche secc. 14-17 conservati nella bibl. e nell'arch. di Parma. Parma Zerbini. — S. Crinò, Notizia sopra una carta da navigare di Visconte Maggiolo, che si conserva nella bibl. Federiciana di Fano (BSocGeogIt 4. Ser. 8, 11: von 1534?). — G. Marinelli, Venezia nella storia della geografia cartograf. ed esploratrice. ed. G. Bruzzo. Firenze Ricci. — E. de Toni, Appunti cartografici della regione veneta. 1ª Ser. (AtVen 30, 1). — C. Battisti, Appunti di cartografia trentina. Firenze. — V. Bellio, Alcune osservazioni sulla cartografia me. del mar Baltico (RiGeogIt 14, 9). — A. A. Björnbo og C. S. Petersen, Fyen-boen Claudius Claussön Swart (Claudius Clavus), Nordens aeldste Kartograf (auch betr. Italien: Kartographie saec. 15. 16). Kopenhagen 1904 (vgl. ArchIt 5. Ser. 39, 2).

F. Porena, La questione su Flavio Gioia e la bussola al lume di nuovi docc. e di nuove allegazioni. Venezia Ferrari.

Baumstark, Abendländische Palästinapilger des ersten Jahrtausends u. ihre Berichte. Köln Bachem. — A. Gassi, Supplementum ad opus [Ichnographiae locorum et monumentor. veterum Terrae Sanctae] p. Elzearii Horn (Diar. Terrae Sanctae 1: mit fast allen im cod. Vat. fehlenden Stationen der Via crucis). — J. Bédier, Les chansons de geste et les routes d'Italie (Romania 36: die Bedeutung der Pilgerzüge). — H. Grauert, Die Entdeckung eines Verstorbenen zur Gesch. der grossen Länderentdeckungen (zu R. Stauber über die Schedelsche Bibl.) (HJb 29, 2: Brief Münzers an den König von Portugal betr. Seeweg zum Lande Kathay 1493). — O. Hartig, Der Brief des Dr. Hieronymus Münzer vom 14. Juli 1493 über die Westfahrt nach Kathay in portugies. Druckausgaben (ib.). — M. Newett, Canon Pietro Casola's pilgrimage to Jerusalem 1494. Manchester University Press. — C. Pariset, La fine di un viaggiatore parmigiano del 500. Bologna Zanichelli. — A. Giovanelli, Lettere di viaggi di Andrea e Benedetto Giovanelli, con pref. di P. Molmenti. Bergamo Arti graf. — P. De Meester, Voyage de deux bénédictins aux monastères du Mont-Athos. Paris-Rome Desclée. — G. Ferretti, Note di viaggio (1569) da Roma a Parma, di Giov. Fil. Alessandri di Spello (Fanf. Dom. 1907 Okt. 6). — P. Simson, [Reise des Danziger Batsherrn Arnold v. Holten durch Spanien u. Oberitalien 1606-1608] (Arch. Kulturg. 6, 1). — L. Marcheix, Un parisien à Rome et à Naples

1632, d'après un ms. inéd. de J. J. Bouchard. Paris Leroux. — L. G. Pélissier, Un voyage en felouque de St.-Tropez à Gênes 1687 (RÉtH 1907 Mai-Aug.). — A. Dallolio, Un viaggio in Oriente fine sec. 17 (Archig 2, 3-4: vom Karmeliter Fulgenzio di S. Giuseppe 1696 fl.). — F. Jacobi, L'autore del «Viaggio in Oriente» (ib. 2, 6: P. Fulgenzio aus der Familie Sega di Fanano geb. 1666). — B. Chiurlo, Un viaggiatore friulano nei primi del 700 (Nicolò Madrisio 1718) (La Patria del Friuli 1907 Okt. 12). — Zaniboni, L'Italia alla fine del sec. 18 nel «Viaggio» e nelle altre opere di Goethe: L'Umbria (AugPer 1, 4-6). — G. Micheli, Il viaggio del capitano Antonio Boccia nell'Appennino parmense (1804). Parma Zerbini 1906. — A. Paupe, Stendhal, fin du tour d'Italie 1811 (Mercure de France 70, 248).

5. Schulwesen. Universitäten. Akademieen. Seminare. Deputationen. Kongresse.

E. Degani, Le nostre scuole nel me. e il seminario di Concordia. Portogruaro Castion. — G. Curti, I primordi dell'istruzione pubbl. in San Colombano. Milano Tip. Artigianelli. — La scuola italiana di Londra (vgl. NAnt 1907 Juli 1 p. 170 f.). — L. Clerico, La scuola popolare in Germania (AAcTor 42, 11).

Seckel, Zwei Reden aus mittelalterl. Rechtshandschriften (in Florenz u. Bamberg; saec. 12. 13; die 2. gegen die Philister von Bologna) (Philotesia. P. Kleinert zum 70. Geburtstag. Berlin Trowitzsch). — S. Debenedetti, Sui più antichi «doctores puerorum» a Firenze (Stme 2, 3: betr. 1279-1344). — J. Hefner, Zur Geschichte der Universität Avignon im 14. Jahrh. (HJb 28, 4: Dok. 1322). — P. Barsanti, Atti autentici delle lauree dottorali concesse in Lucca sec. 15 (St. stor. 16, 3). — V. Rossi, Maestri e scuole a Venezia verso la fine del me. (RendILomb 2. Ser. 40, 14-15: insb. auf Grund der QF 10, 465 l. 18 f. v. u. gen. Docc.). — J. Laminne, La controverse sur les futurs contingents à l'université de Louvain au 15e s. (B. Ac. Belg. 1906, 8: betr. Appellation Henri's van Someren nach Rom c. 1470). — N. Marchese, Il dottorato nelle antiche università italiane, con diploma sec. 16. Gerace Fabiani. — P. Verrua, Precettori it. in Ispagna durante il regno di Ferdinando il Cattolico. Adria Vidale. — L. Valle, Bartolomeo Botta prete pavese sec. 16 (c. 1530 Kanonist in Pavia). Pavia Artigianelli. — F. Valerani, Le accademie di Casale secc. 16. 17 (RiAless 1908 Jan.-März: Forts. folgt). — R. Granozzi, L'accademia degli Ebrei e il Tasso. Trapani Gervasi Medici. — S. Pellini, Due novaresi dottori dello studio bolognese (BNov 1, 2). — E. Costa, U. Aldovrandi e lo studio bol. nella 2ª metà del sec. 16. Bologna (vgl. p. 442 l. 2 ff.). — Dera, La prima cattedra d'umanità nello studio bol. durante il sec. 16 (StMeUnBol 1, 1: BiArchig 1. Ser. 1). — A. Maranesi e G. Belvedere, La fondazione del seminario di Bologna. Bologna Tip. arcivesc. — G. R., Una grida per l'apertura della università di Pavia nel 500 (BSocPav 7, 2: Dok. 1847; Andr. Alciato erwähnt). — L. Valle, Il seminario vesc. di Pavia dalla fondazione al 1902. Pavia Artigianelli. — A. Pilot,

Gli ordini dell'acc. veneziana degli Uniti (1551). Como Soc. ed. «Roma». — B. Brugi, Giudizi di studenti tedeschi sec. 16 sullo studio di Padova (AMeAcPad N. Ser. 23: üb. Ms. 1577-78). — Ders., Una descrizione dello studio di Padova in un ms. sec. 16 del museo britannico (NArchVen N. Ser. 14,'1: Dok.). — A. Segarizzi, Professori e scolari trentini nello studio di Padova (ArchTrent 22, 2-3). — G. O., Un altro lettore dell'ateneo messinese? (ArchMess 8, 1-2: betr. 1598). — G. Arenaprimo, Accordo fra il senato di Messina ed i Gesuiti per lo studio pubblico (ib.: Dok. 1628). — G. Grimaldi, Un'accademia di nobili (die der Pascolini in Urbino s. 17) e la storia d'un teatro (Ma 6). — A. Giulini, Il collegio Cavalleri in Parabiago (seit c. 1700). Milano Oliva e Somaschi. — E. Filippini, L'accad. dei «Rinvigoriti» di Foligno e l'8ª ediz. del «Quadriregio» (BUmb 13, 2-3: Gesch. des Drucks v. 1725; Forts. folgt). — O. Fattori, Not. intorno all'accademia dei Titanici (RiAbr 22, 6: gegr. in S. Marino s. 18). — P. Bargagli, Accademia dei Georgofili nei suoi più antichi ordinamenti (A. Ac. Georgof. 5. Ser. 3: seit 1753). — L. Valle, Il giansenismo all'università di Pavia nell'ultimo quarto sec. 18 (Osserv. catt. 1907 Nov. 23-30). Milano. — N. Barone, La cattedra di diplomatica e di paleografia latina nella storia dell'univ. di Napoli e l'odierna importanza di essa (AAcPont 2. Ser. 12: betr. 1777 ff.). — E. Rota, Per la riforma degli studi ecclesiastici nell'università pavese al tempo di Giuseppe II (BSocPav 7, 4). — P. Petrucci, Le scuole professionali femminili Leopoldine senesi (seit 1783). Siena Tip. Sordomuti. — B. Peroni, Per la storia della scuola elementare nel Trentino (Notizie e docc. 1786) (ArchTrent 22, 1: u. a. betr. Franc. Soave). — G. Flabbi, Il seminario principesco vescovile di Trento. Trento Artigianelli. — A. de Andreis, Cenni stor. della istituzione delle scuole femminili di Alatri. Alatri De Andreis. — G. Franceschini, Un sec. di cultura naz. nel liceo-ginnasio M. Foscarini [in Venezia] (1807-1907). Venezia Scarabellin. — E. Fornioni, La scuola di stato nel ducato di Parma, Piacenza e Guastalla sotto il regime di Maria Luigia 1815-47. Piacenza Pumelli e Perinetti. — G. B. Curami, 86 anni di vita (1820-906) di una scuola elementare attraverso due governi. Milano Agnelli. — Ticinesi allievi del collegio Gallio 1837 (BSvIt 28, 10-12). — A. 9° congr. stor. subalpino (BSubalp 12, 4).

NACHRICHTEN.

1. Das bisher in Bramantes Palast der Cancelleria befindliche Brevenarchiv wurde, eine Folge der Reformen Pius' X., vor kurzem in das vatikanische Archiv übergeführt. Der Zuwachs an neuem Material beträgt für dieses etwa 6000 Bände aus der Zeit Pius' V. bis zum Jahre 1846. Da jetzt auch das Konsistorialarchiv, etwa 2000 Bände aus der Mitte des 16. Jahrhunderts bis z. J. 1815, einen Bestandteil des vatikanischen Archivs bildet, scheint sich allmählich der Wunsch derer verwirklichen zu sollen, die in Archiv und Bibliothek des Vatikans wie in einer Zentralstelle die päpstlichen historischen Archive vereint sehen möchten.

2. Im Archiv Spinelli zu Florenz fanden sich 68 unbekannte Briefe Buonarrotis an Vasari. Conte Rasponi-Spinelli und G. Tomassetti werden sie herausgeben (vgl. NAnt 1908 März 16 p. 371).

3. Marchesa Maria Trotti-Belgiojoso und Marchese Lodovico Trotti-Bentivoglio schenkten der Ambrosiana etwa 460 Codices aus dem 9. bis 18. Jahrhundert. Die in lateinischer, italienischer, französischer, griechischer, auch arabischer Sprache abgefassten Akten sind für Liturgik, Patristik, Geschichte und medizinische Wissenschaften zu beachten (vgl. RendILomb 2. Ser. 40 p. 750).

4. Am 4. November 1907 wurde P. Villari's 80. Geburtstag in der Laurenziana zu Florenz festlich begangen; vgl. Näheres ArchIt 5. Ser. 40, 430 ff. und RiBiArch 19, 1. Ihm huldigte mit einer Schrift »P. Villari. con bibliografia degli scritti. Firenze Galileiana« F. Baldasseroni.

Todesfälle und Nekrologe.

1. Am 21. April starb in Meran, bald nach der Feier seines 80. Geburtstages (vgl. QF 10, 467). Theodor von Sickel. Mit ihm, dem langjährigen Leiter des österreichischen Institutes in Rom und dem grossen Kenner des vatikanischen Archivs, hatte unser Institut mannigfache Berührungspunkte, besonders seitdem er sein Augenmerk immer mehr auf die Geschichte des 16. Jahrhunderts und die Edition der Nuntiaturberichte richtete.

2. Am 8. Januar 1908 starb nach längerem Leiden der hochverdiente Direktor des Florentiner Staatsarchivs Alessandro Gherardi. Was er seiner Umgebung war, zeigen P. Villari (ArchIt 5. Ser. 41, 1), O. Tommasini (ArchSocRom 30, 2) und D. Marzi (MisVEl 16, 1).

3. In Venedig starb der insbesondere durch seine Geschichte des Kirchenstaates bekannt gewordene Historiker Moritz Brosch.

4. Ludwig Traube's Hinscheiden erregte auch in Italien grosse Teilnahme. Hingewiesen sei auf die p. 464 l. 5 f. erwähnten Ausführungen und auf E. Monaci's Nachruf RendAcL 5. Ser. 16, 6-8. Siehe auch H. Bresslau NArch 33, 2 und besonders den Nachruf der Schwester im Vorwort zu den Nomina sacra.

5. Es starben ferner Cesare Tondini de'Quarenghi, der sich u. a. mit der Frage des Calendario Gregoriano beschäftigte (vgl. ArchLod 1907 Juli-Sept. RaN 1907 Juli 16), der Abruzzese Ant.

de Nino (vgl. p. 450 l. 25 f. und G. Pannella, A. de N. nell'Abruzzo Teramano (Teramo)), der Florentiner G. O. Corazzini (schrieb u. a. Assedio di Pisa; vgl. RaN 1908 März 1) und der Numismatiker M. Santoni (vgl. AMeDMar N. Ser. 4. 1).

6. Den im letzten Bande p. 467 f. erwähnten Nekrologen sind inzwischen gefolgt: F. Pintor e S. Morpurgo, G. Mazzatinti (con bibliografia di F. Manis) (in dem p. 372 l. 4 v. u. f. gen. Bande). S. Ricci, L'opera numismatica di S. Ambrosoli (RiItNum 21, 1-2). L. Carnevali, G. B. Intra (AMeAcMant 1906-7). — Auch 2 Abhandlungen über Ceriani (vgl. im letzten Band p. 467) sind zu beachten: In memoria. Milano Bibl. Ambros. und (von Pellegrini) Scuola catt. 1907 April.

Abschluss der Bibliographie und der Nachrichten am 1. Juli.

Alphabetisches Verzeichnis der in der Bibliographie verwandten Abkürzungen.

A: Atti.
AAcLucch: Atti dell'Accademia Lucchese di scienze, lettere ed arti.
AAcNap: Atti dell'Accademia di archeologia, lettere e belle arti (Napoli).
AAcPal: Atti dell'Accademia di scienze, lettere e belle arti di Palermo.
AAcPel: Atti dell'Accademia Peloritana (Messina).
AAcPetr: Atti dell'Accademia Petrarca in Arezzo.
AAcPont: Atti dell'Accademia Pontaniana.
AAcProp: Atti dell'Accademia Properziana del Subasio.
AAcRov: Atti dell'Accademia di scienze, lettere ed arti degli Agiati in Rovereto.
AAcScNap: Atti dell'Accademia di scienze morali e politiche (Soc. R. di Napoli).
AAcTor: Atti dell'Accademia delle scienze di Torino.
AAcUd: Atti dell'Accademia di Udine.
AAcVTI: Atti dell'Accademia Veneto-Trentino-Istriana (classe di scienze stor., filolog. e filosofiche).
AAtBerg: Atti dell'Ateneo di scienze, lettere ed arti di Bergamo.
Abh: Abhandlungen.
AbhMNG: Abhandlungen zur mittleren u. neueren Gesch. ed. G. v. Below, H. Finke, F. Meinecke. Berlin Leipzig Rothschild.
Ac: Accademia, Académie.
ADFerr: Atti della Deputaz. Ferrarese.
ADVen: Atti della Deputaz. Veneta di St. patria.
AIVen: Atti dell'Istituto Veneto.
AMeAcMant: Atti e Memorie dell'Accademia di Mantova.
AMeAcPad: Atti e Memorie dell'Accademia di Padova.
AMeAcVer: Atti e Memorie dell'Accademia di Verona.
AMeDMar: Atti e Memorie della Deputaz. di St. patria per le provincie delle Marche.
AMeDMod: Atti e Memorie della Deputaz. di St. patria per le provincie Modenesi.
AMeDParm: Atti e Memorie della Deputaz. di St. patria per le provincie Parmensi.
AMeDRom: Atti e Memorie della Deputaz. di St. patria per le provincie della Romagna.
AMeSocIstr: Atti e Memorie della Soc. Istriana di archeol. e st. patria.
AmHR: The American Historical Review.
An: Annalen, Annali, Annales, Annuario, Annuaire.
Anal: Analecta, Analectes.
AnalBelg: Analectes pour servir à l'histoire ecclésiastique de la Belgique.
AnalBoll: Analecta Bollandiana.
AnBret: Annales de Bretagne.
AnBSocFr: Annuaire-Bulletin de la Société de l'histoire de France.
AnFland: Annales de la Société d'émulation... de la Flandre (Bruges).
AngiPer: Annali della facoltà di giurisprudenza dell'università di Perugia.
Anz: Anzeiger.
AnzSchwG: Anzeiger für Schweizer Geschichte.
Ar: Arte.
Arch: Archiv, Archivio, Archives, Archief.
ArchAd: Archivio dell'Alto Adige.
ArchCad: Archivio Storico Cadorino.

ArchEmRN: Archivio Emiliano del risorgimento nazionale (Modena).
ArcheTr: Archeografo Triestino.
ArchFranc: Archivum Franciscanum Historicum. ad Claras Aquas prope Florentiam.
ArchHRFr: Archives de l'histoire religieuse de la France.
Archig: Archiginnasio (Bologna).
ArchIt: Archivio Storico Italiano.
ArchKKR: Archiv für Katholisches Kirchenrecht (Mainz).
ArchLod: Archivio Storico per il circondario di Lodi.
ArchLomb: Archivio Storico Lombardo.
ArchMaR: Archivio Marchigiano del risorgimento (Sinigaglia).
ArchMess: Archivio Storico Messinese.
ArchMur: Archivio Muratoriano.
ArchNap: Archivio Storico per le prov. Napoletane.
ArchParm: Archivio Storico per le prov. Parmensi.
ArchRefG: Archiv für Reformationsgeschichte ed. W. Friedensburg.
ArchRU: Archivio Storico del risorgimento Umbro.
ArchSard: Archivio Storico Sardo.
ArchSic: Archivio Storico Siciliano.
ArchSicOr: Archivio Storico per la Sicilia Orientale (Messina).
ArchSocRom: Archivio della R. Soc. Romana di St. patria.
Archtrad: Archivio per lo studio delle tradizioni popolari.
ArchTrent: Archivio Trentino.
ArchUrkf: Archiv für Urkundenforschung. Ed. K. Brandi, G. Bresslau, M. Tangl. Leipzig Veit.
ArchUtr: Archief voor de Geschiedenis van het Aartsbisdom Utrecht.
ArSt: Arte e Storia.
ASocColomb: Atti della Società Colombaria di Firenze 1890-900 col ruolo generale dei soci dalla sua fondazione. Firenze Landi.
ASocLig: Atti della Società Ligure di St. patria.
ASocLomb: Atti della Società Storica Lombarda.
ASocTort: Atti della Società Storica Tortonese.
AtVen: Ateneo Veneto.
AugPer: Augusta Perusia.
B: Bollettino, Bullettino, Bulletin, Boletin, Beitrag, Beiträge.
BAcH: Boletin de la R. Academia de la Historia (Madrid).
BAraldVen: Bollettino Araldico storico genealogico del Veneto (Venezia).
BArchpalit: Bullettino dell'Archivio paleografico italiano (Perugia).
BasZG: Basler Zeitschrift für Geschichte u. Altertumskunde.
BibblSard: Bollettino bibliografico Sardo.
BCARom: Bollettino della commissione archeologica comunale di Roma.
BCBelg: Bulletin de la commission royale d'histoire Belge.
BConRIt: Bollettino ufficiale del primo congresso stor. del risorgimento Italiano.
BDalm: Bullettino di archeologia e storia Dalmata.
BeilAZ: Beilage zur Allgemeinen Zeitung.
BerphilW: Berliner philologische Wochenschrift (Berlin).
BFranc: Bullettino critico di cose Francescane (Firenze).
BHisp: Bulletin Hispanique (Annales de la faculté des lettres de Bordeaux).
BHPhCT: Bulletin historique et philologique du comité des travaux historiques et scientifiques.
BiArchig: Biblioteca de « L'archiginnasio ». Bologna Coop. tip. Azzoguidi.
Biblfil: Bibliofilia.
BiÉCh: Bibliothèque de l'École des Chartes.
BiÉFr: Bibliothèque des Écoles Françaises d'Athènes et de Rome.
BiÉHÉt: Bibliothèque de l'École des hautes études. Paris Champion.

BiGeog: Biblioteca di Geografia storica ed. G. Beloch. Roma Loescher.
BijdGBrab: Bijdragen tot de Geschiedenis bijzonderlijk van het alonde Hertogdom Brabant.
BIIt: Bullettino dell'Istituto Storico Italiano (Roma).
BiPrHI: Bibliothek des K. Preussischen Historischen Instituts in Rom. Rom Loescher.
BIt: Bulletin Italien (Bordeaux).
BiRIt: Biblioteca storica del risorgimento Italiano.
BiSSPP: Bibliotheca Sanctorum Patrum.
BiSubalp: Biblioteca della Società Storica Subalpina. Pinerolo Chiantore-Mascarelli.
BKultGMARen: Beiträge zur Kulturgeschichte des Mittelalters und der Renaissance. Ed. W. Goetz. Leipzig Berlin Teubner.
Bl: Blatt, Blätter.
BLEccl: Bulletin de littérature ecclésiastique.
BMB: Bollettino del museo civico di Bassano.
BMP: Bollettino del museo civico di Padova.
BNov: Bollettino storico per la provincia di Novara.
BNum: Bollettino di Numismatica.
BPiac: Bollettino storico Piacentino.
BPist: Bullettino storico Pistoiese.
BrA: Briefe und Akten zur Geschichte des dreissigjährigen Krieges in den Zeiten des vorwaltenden Einflusses der Wittelsbacher. München Rieger.
BSen: Bullettino Senese di Storia patria.
BSocAnt: Bollettino della Società di Storia patria A. L. Antinori negli Abruzzi (Teramo).
BSocÉtCamb: Bulletin de la Société d'Études de la province de Cambrai.
BSocfil: Bollettino della Società filologica Romana.
BSocGeogIt: Bollettino della Società geografica Italiana.
BSocLimb: Bulletin de la Société scientifique et littéraire du Limbourg.
BSocPav: Bollettino della Società Pavese di Storia patria.
BSocSav: Bollettino della Società Storica Savonese.
BSocTrent: Bollettino della Società degli studenti Trentini.
BSubalp: Bollettino stor.-bibliografico Subalpino.
BSvIt: Bollettino storico della Svizzera Italiana.
BTort: Bollettino di storia Tortonese.
BUmb: Bollettino della R. Deputaz. di Storia patria per l'Umbria.
C: Commissione, Commission.
CalEnglVenIt: Calendar of state papers and mss. relating to English affairs, exist. in the archives and collections of Venice and in other libraries of Northern Italy. London His M. Stat. Off.
CalPapBritIr: Calendar of entries in the papal registers relating to Great Britain and Ireland. London His M. Stat. Off.
CC: Civiltà Cattolica.
ClnIat: Classici e neo-latini (Aosta).
ComAtBresc: Commentari dell'Ateneo di Brescia.
Con: Congresso.
Corr: Le Correspondant.
CrCivEllat: Cronache della civiltà Elleno-Latina. Riv. quind. ed. A. De Gubernatis.
Cri: La Critica (Napoli).
Csabr: Carnet de la sabretache.
D: Deputazione.
DocDRom: Documenti e studi editi dalla R. Deputaz. di Storia patria per la Romagna.
DocFin: Documents concernant l'histoire des pays du nord publiés par la Société d'histoire de Finlande.

DoccMonBari: Documenti e monografie per la storia di Terra di Bari.
DoccSic: Documenti per servire alla storia della Sicilia pubbl. a cura della Soc. Siciliana per la Storia patria.
DoccUnBol: Documenti per la storia dell'università di Bologna dalle origini fino al secolo 15 ed. la Commissione per la storia dell'università di Bologna. Imola Coop. tip. ed.
DR: Deutsche Revue.
DRu: Deutsche Rundschau.
DZKR: Deutsche Zeitschrift für Kirchenrecht (Tübingen).
EEJanss: Erläuterungen und Ergänzungen zu Janssens Geschichte des Deutschen Volkes.
Ét: Études.
ÉtComJés: Études. Revue fondée par des pères de la compagnie de Jésus.
ÉtFranc: Études Franciscaines.
FF: Fonti.
FFIIt: Fonti per la Storia d'Italia dell'Istituto Storico Italiano (Roma Lincei).
FMiGTir: Forschungen und Mitteilungen zur Geschichte Tirols und Vorarlbergs.
FreibSt: Freiburger Historische Studien (Freiburg, Schweiz).
FRerAustr: Fontes rerum austriacarum. Oesterreichische Geschichts-Quellen. ed. Historische Kommission der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien. Zweite Abteilung Diplomataria et Acta. Wien Hölder.
FrFior: Frammenti ined. di vita Fiorentina ed. A. Lorenzoni.
G: Geschichte. Giornale.
Ges: Gesellschaft.
GLIt: Giornale storico della letteratura Italiana.
GLLig: Giornale stor.-letterario della Liguria.
GrGw: Grundriss der Geschichtswissenschaft ed. A. Meister. Leipzig Teubner.
H: Historisch, Historica, Historique, Historical.
HbMNG: G. v. Below und F. Meinecke, Handbuch der mittelalterlichen und neueren Geschichte. Abt. 2 Politische Geschichte. Abt. 3 Verfassung, Recht, Wirtschaft. Abt. 4 Hilfswissenschaften und Altertümer.
HJb: Historisches Jahrbuch (München).
HPBl: Historisch-politische Blätter.
HSt: Historische Studien. Berlin Ebering.
HViert: Historische Vierteljahrschrift (Leipzig).
I: Institut, Istituto.
J: Journal.
Jb: Jahrbuch, Jahrbücher.
JbGesGraub: Jahresbericht der historisch-antiquarischen Gesellschaft von Graubünden.
JbSchwG: Jahrbuch für Schweizer Geschichte.
Ka: Der Katholik.
KGAbh: Kirchengeschichtliche Abhandlungen ed. Max Sdralek (Breslau).
KR: Kirchenrecht.
KRAbh: Kirchenrechtliche Abhandlungen. ed. U. Stutz. Stuttgart Enke.
LeipzHAbh: Leipziger Historische Abhandlungen. ed. E. Brandenburg, G. Seeliger, U. Wilcken. Leipzig Quelle und Meyer.
Lista: Il libro e la stampa. Milano Bertieri.
M: Monumenta, Monumenti, Monuments.
MA: Mittelalter. Moyen-Âge.
Ma: Le Marche (Fano).

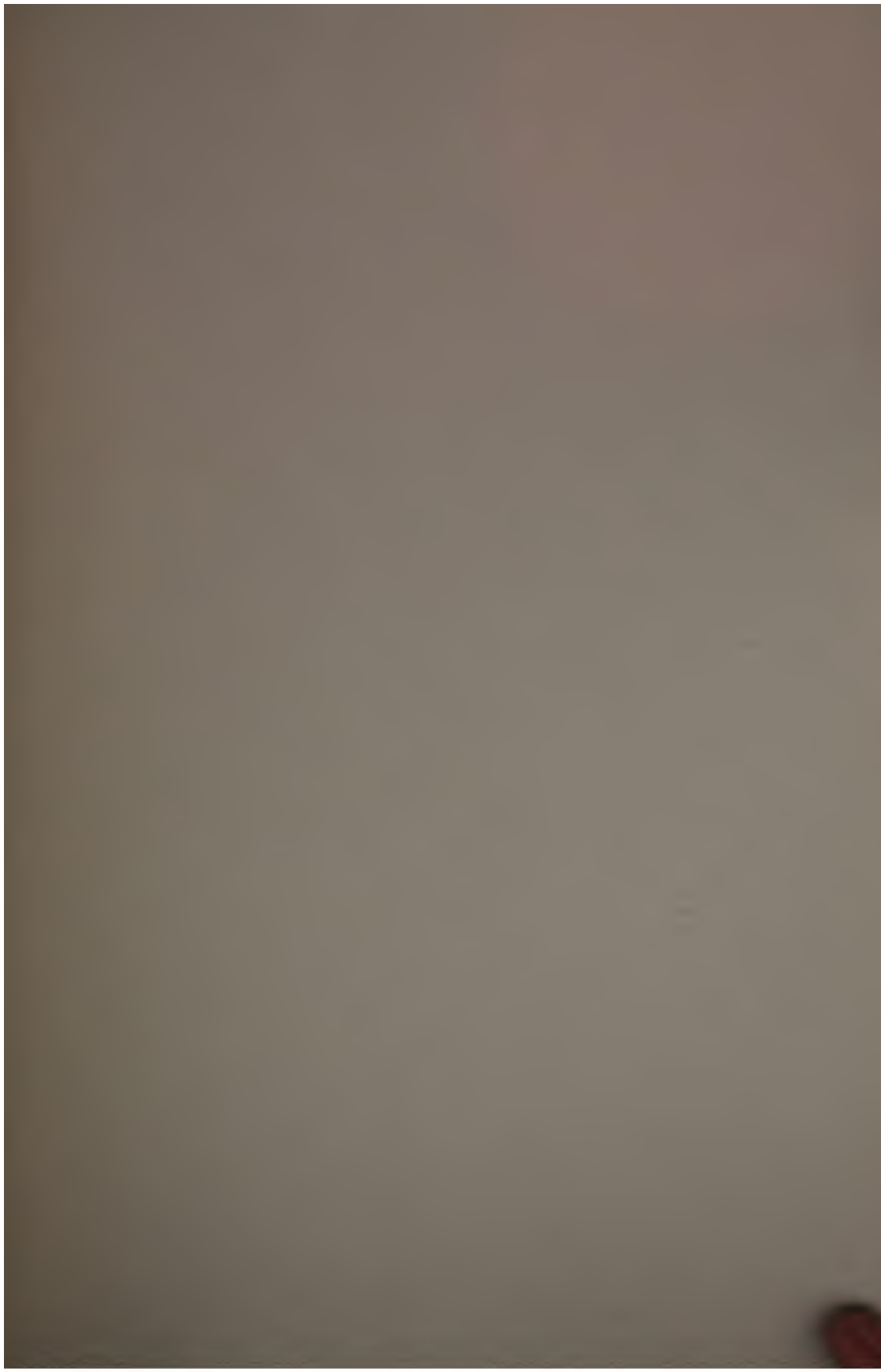
MaVer: Madonna Verona (Verona).
Me: Memorie.
Mé: Mémoires.
me: Medio evo, medioevale.
MéAcBelg: Mémoires de l'Académie de Belgique.
MeAcBologna: Memorie della R. Accademia delle scienze dell'istituto di Bologna.
MeAcL: Memorie della R. Accademia dei Lincei.
MeAcMod: Memorie dell'Accademia di scienze, lettere ed arti in Modena.
MéAcPétersb: Mémoires de l'Académie impériale des sciences de St.-Pétersbourg.
MéAcSav: Mémoires de l'Académie des sciences, belles-lettres et arts de Savoie (Chambéry).
MeAcTor: Memorie dell'Accademia delle scienze di Torino.
MéAcVaucl: Mémoires de l'Académie de Vaucluse.
MeCiv: Memorie stor. Cividalesi (Bullettino del museo di Cividale).
MeForog: Memorie stor. Forogiuliesi (Cividale del Friuli).
MeIVen: Memorie del R. Istituto Veneto di scienze, lettere ed arti.
Mél: Mélanges.
MélAH: Mélanges d'archéologie et d'histoire (Paris).
MéSocCamb: Mémoires de la Société d'émulation de Cambrai.
MeSocGeogIt: Memorie della Società Geografica Italiana.
MGH: Monumenta Germaniae Historica.
MHSocJ: Monumenta Historica Societatis Jesu a patribus ejusdem societatis edita. Madrid.
Mi: Mitteilungen.
MiIÖG: Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung (Innsbruck).
MisFranc: Miscellanea Franciscana.
MisNov: Miscellanea storica Novarese.
MisStCE: Miscellanea di storia e cultura ecclesiastica (Roma).
MisStE: Miscellanea di storia ecclesiastica e studi ausiliari.
MisStIt: Miscellanea di storia Italiana (Torino).
MisVEl: Miscellanea storica della Valdelsa.
MisVen: Miscellanea di storia Veneta ed. per cura della R. Deputaz. Veneta di Storia patria.
MiVGDB: Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Deutschen in Böhmen.
MVBoh: Monumenta Vaticana res gestas Bohemicas illustrantia (sumptibus comitiorum regni Bohemiae).
MVen: Monumenti storici pubbl. dalla R. Deputaz. Veneta di St. patria.
NAnt: Nuova Antologia.
NArch: Neues Archiv der Gesellschaft für ältere Deutsche Geschichtskunde.
NArchVen: Nuovo Archivio Veneto.
NB: Nuntiaturberichte aus Deutschland nebst ergänzenden Aktenstücken. 1. Abt. 1533-59. Herausgegeben durch das K. Preussische hist. Institut in Rom u. die K. Preuss. Archiv-Verwaltung. Berlin Bath.
NBSchw: Nuntiaturberichte aus der Schweiz seit dem Concil von Trient (Solothurn).
Νελλην: Νέος Ἑλληνομνήμων (Athen).
NN: Napoli Nobilissima.
NR: Nouvelle Revue (Paris).
PIst: Pagine Istriane (Capodistria).
PragSt: Prager Studien aus dem Gebiete der Geschichtswissenschaft. im Vereine mit den anderen Fachprofessoren der Geschichte ed. A. Bachmann. Prag Rohliček und Sievers.

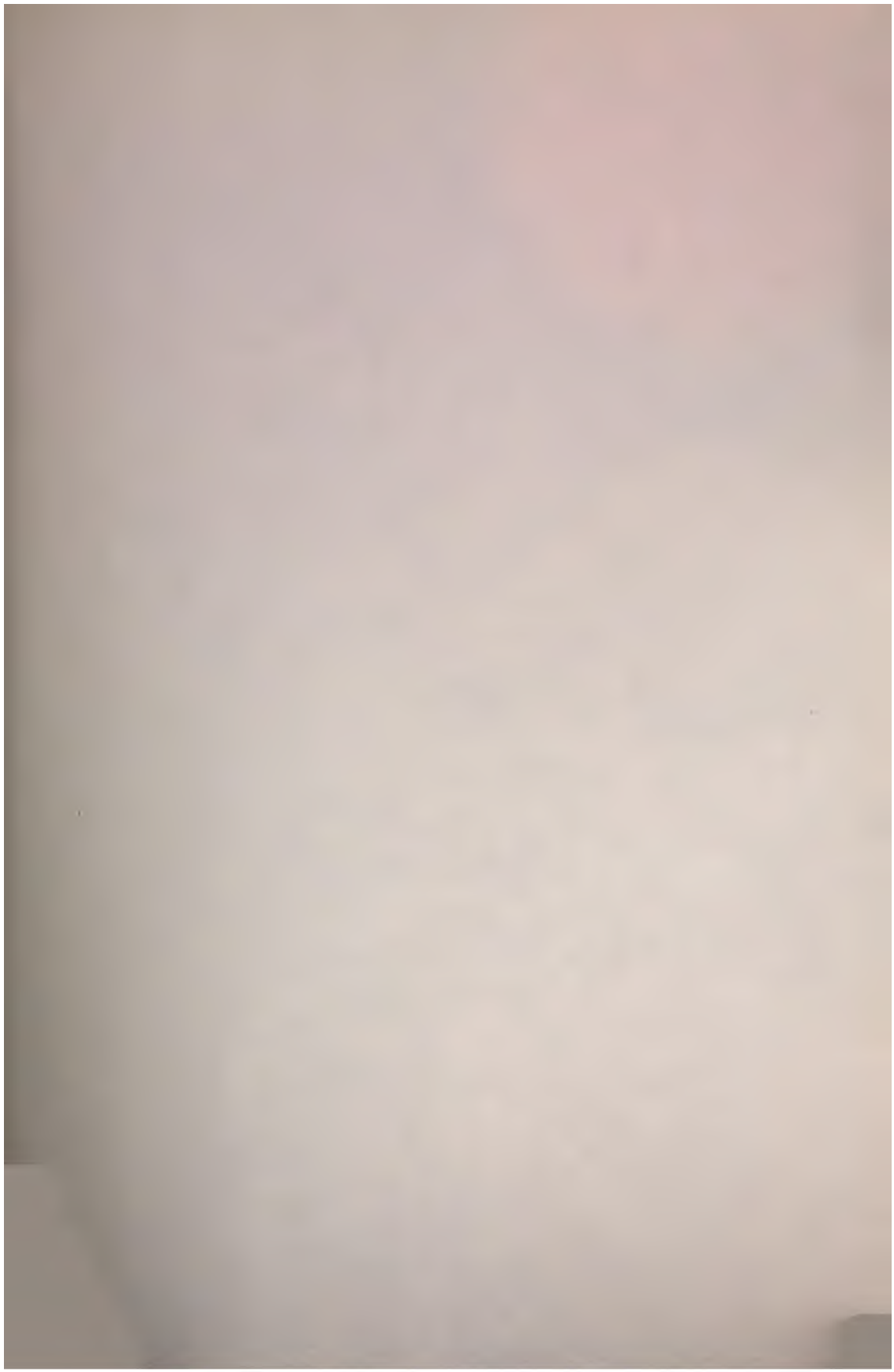
PSocCom: Periodico della Società stor. per la prov. e antica dioc. di Como.
Q: Quellen.
QDG: Quellensammlung zur Deutschen Geschichte. ed. E. Brandenburg und G. Seeliger. Leipzig-Berlin Teubner.
QDRefjahrh: Quellen und Darstellungen aus der Geschichte des Reformationsjahrhunderts. ed. G. Berbig. Leipzig Heinsius Nachf.
QF: Quellen und Forschungen aus italien. Archiven u. Bibliotheken.
QFGörr: Quellen und Forschungen aus dem Gebiete der Geschichte. In Verbindung mit ihrem historischen Institut in Rom herausg. von der Görres-Gesellschaft.
QGRKPR: Quellen zur Geschichte des Römisch-kanonischen Processes im Mittelalter ed. L. Wahrmund.
QSt: Quellen und Studien.
QStVDR: Quellen und Studien zur Verfassungsgeschichte des Deutschen Reiches im Mittelalter und in der Neuzeit. ed. Zeumer. Weimar Böhlaus Nachf.
QULatPhil: Quellen und Untersuchungen zur lateinischen Philologie des Mittelalters. ed. L. Traube. München O. Beck.
R: Revue, Review, Revista.
Ra: Rassegna.
RaAr: Rassegna d'arte (Milano).
RaccRomano: Raccolta di scritti stor. in onore del prof. Giacinto Romano nel 25° anno d'insegnamento. Pavia Fusi.
RaccV: Raccolta Vinciana (Milano).
RaGreg: Rassegna Gregoriana.
RaLuc: Rassegna Lucchese.
RaN: Rassegna Nazionale.
RaPu: Rassegna Pugliese.
RArchBiM: Revista de archivos, bibliotecas y museos.
RBénéd: Revue Bénédictine (Paris).
RBi: Revue des bibliothèques.
RDM: Revue des Deux Mondes.
RefGStT: Reformationsgeschichtliche Studien und Texte. ed. J. Greving. Münster i. W. Aschendorff.
RegChIt: Regesta Chartarum Italiae (ed. Istituti stor. It. e Prussiano). Roma Loescher.
RendAcL: Rendiconti dell'Accademia dei Lincei.
RendILomb: Rendiconti dell'Istituto Storico Lombardo.
RendMemAcZelanti: Rendiconti e Memorie della R. Accademia di scienze, lettere ed arti degli Zelanti (Acireale).
RerItSS: Rerum Italicarum Scriptores (Muratori) N. Ediz. (Carducci Fiorini). Città di Castello Lapi.
- Fasc. 48: Cronaca fiorentina di Marchionne di Coppo Stefani (1306-43).
- Fasc. 49: Relatio translationis corporis s. Geminiani (1099-106).
- Fasc. 50: Corpus chronicorum bononiensium (43-311).
- Fasc. 51. 56: Historia fr. Dulcini heresiarche (1306).
- Fasc. 52: Rolandini Patavini cronica Marchie Trivixane.
- Fasc. 53: Il diario romano di Gaspare Pontani (1481-92).
- Fasc. 54: Diario Romano di Sebastiano di Branca Tedallini (1485-524).
- Fasc. 55: Ricordi di Firenze 1459 di autore anonimo.
- Fasc. 57: Chronicon estense - 1478.
- Fasc. 58: Joh. Burckardi Liber notarum (1483-506).

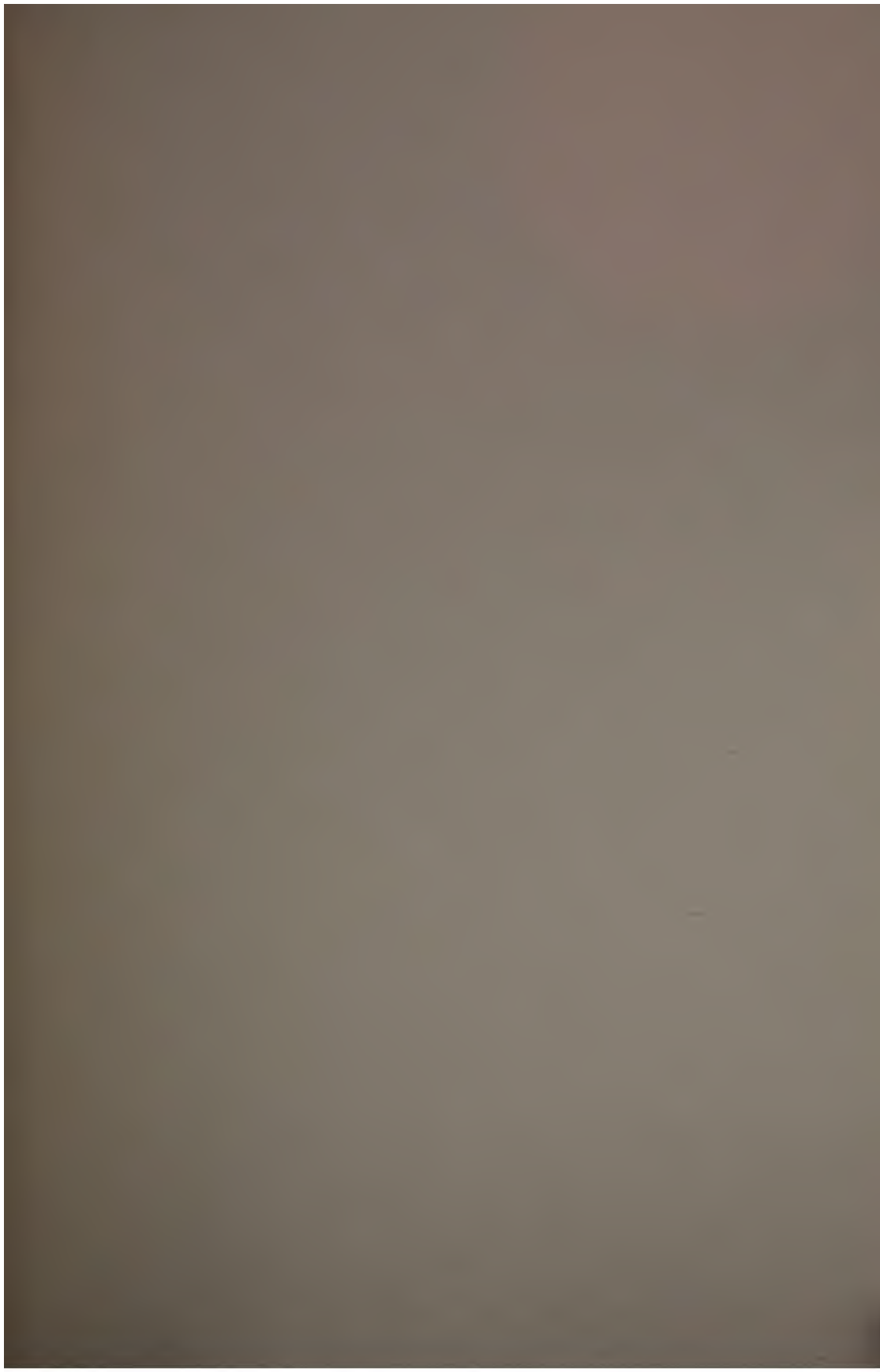
RÉtH: Revue des études historiques.
RÉtJuiv: Revue des études Juives.
RévFr: La Révolution Française.
RGasc: Revue de Gascogne (Auch).

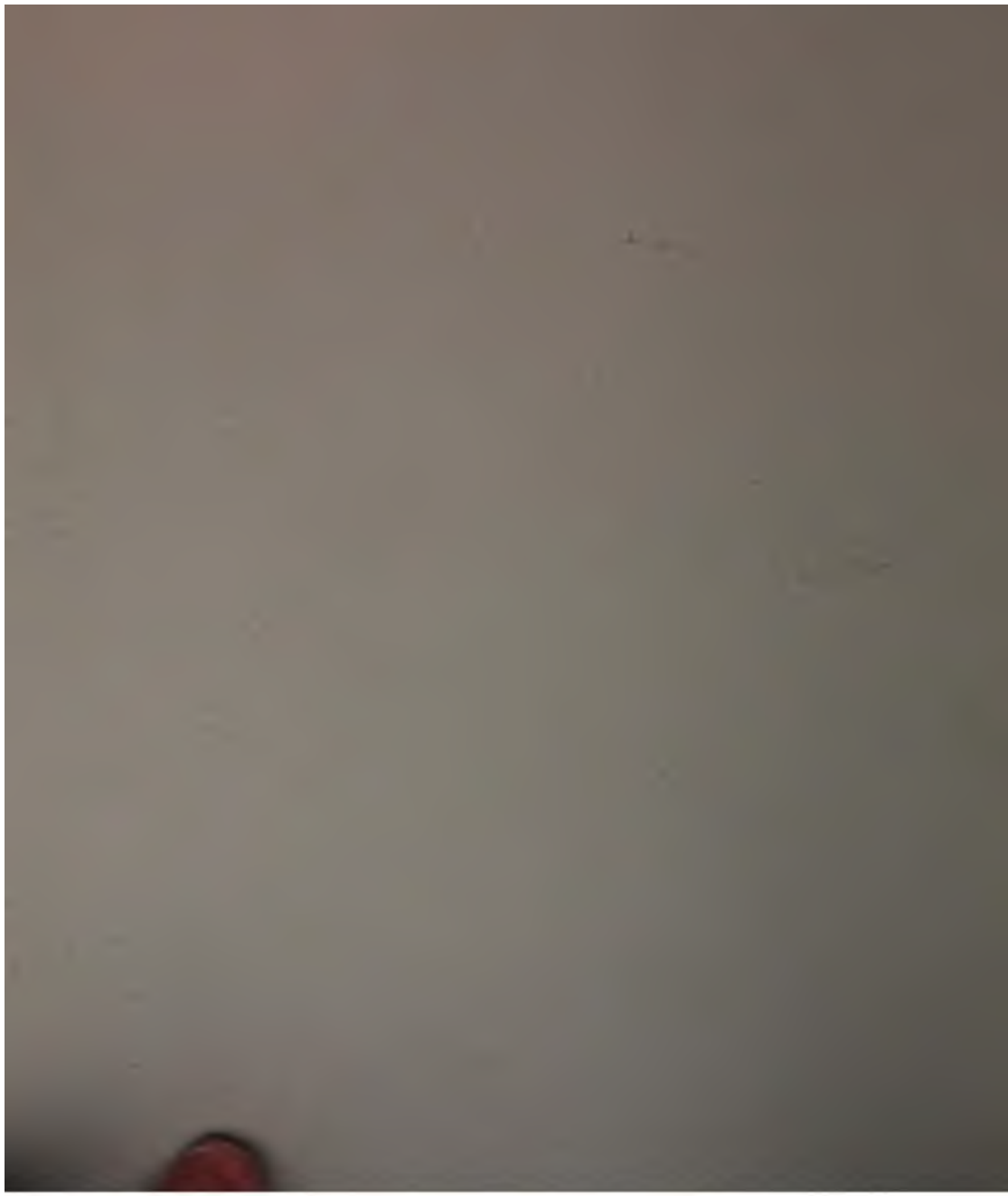
RE: Revue Egyptienne.
RHD: Revue d'histoire diplomatique. Paris.
RHE: Revue d'histoire ecclésiastique.
RHPR: Revue d'histoire religieuse à Paris-Nancy.
RHR: Revue d'histoire et de littérature religieuses.
RHR: Revue d'histoire moderne et contemporaine.
RI: Rivista.
RIAA: Rivista Abruzzese.
RIAC: Rivista archeologica della provincia e antica Diocesi di Como.
RIAL: Rivista Antoniana. Padova.
RIAM: Rivista di storia, arte, archeologia della prov. d'Alessandria.
RIAN: Rivista archeologica Lombarda.
RIAr: Rivista Marchigiana Illustr. Ancona.
RIAS: Rivista di storia antica. Roma.
RISant: Rivista storica Benedettina.
RISAnt: Rivista della Svizzera e degli studiosi.
RISd: Rivista storica Calabrese.
RISar: Rivista di araldica. Roma.
RISDal: Rivista Dalmatica.
RISeagl: Rivista geografica Italiana.
RISt: Rivista d'Italia.
RISGiur: Rivista Italiana di giurisprudenza.
RISNum: Rivista Italiana di numismatica.
RISLig: Rivista Ligure.
RISm: Rivista marittima.
RISMil: Rivista militare Italiana.
RISSal: Rivista Salentina. Lecce.
RISoc: Rivista della scuola storica. Roma.
RISpiritt: Rivista spiritualista della scienza teologica. Roma.
RITrid: Rivista Tridentina.
RIVag: Rivista Vagnolesiana.
Rom: La Romagna.
RParis: Revue de Paris.
RQSchK: Römische Quartalschrift für christliche Altertumskunde und für Kirchengeschichte.
RQH: Revue des questions historiques. Paris.
RRen: Revue de la Renaissance. Paris.
RSav: Revue Savoisienne.
RTA: Deutsche Reichstagsakten. Herausgegeben durch die historische Commission bei der königl. Akademie der Wissenschaften. München, Gotha, Berlin.
Ru: Russisches.
SABerlin: Sitzungsberichte der preussischen Akademie. Berlin.
SAMünch: Sitzungsberichte der philosophisch-philologischen u. der historischen Klasse der K. Bayerischen Akademie der Wissenschaften zu München.
SAWien: Sitzungsberichte der K. Akademie der Wissenschaften zu Wien. Phil.-hist. Klasse.
SCR: Science et Religion. Paris.
Soc.: Società, Société, Society.
Sp: Scriptores, Scrittori.
St: Studi, Studien.
StGG: Studien und Darstellungen aus dem Gebiete der Geschichte herausgegeben von H. Grauert.
StMarch: Studi Maceratesi. 1966/68. annata I a 3. Macerata Uz. Giustiniana. Tip.
StMeDoBol: Studi e memorie per la storia dell'Università di Bologna. Bologna. Coop. tip. Azzoguidi.

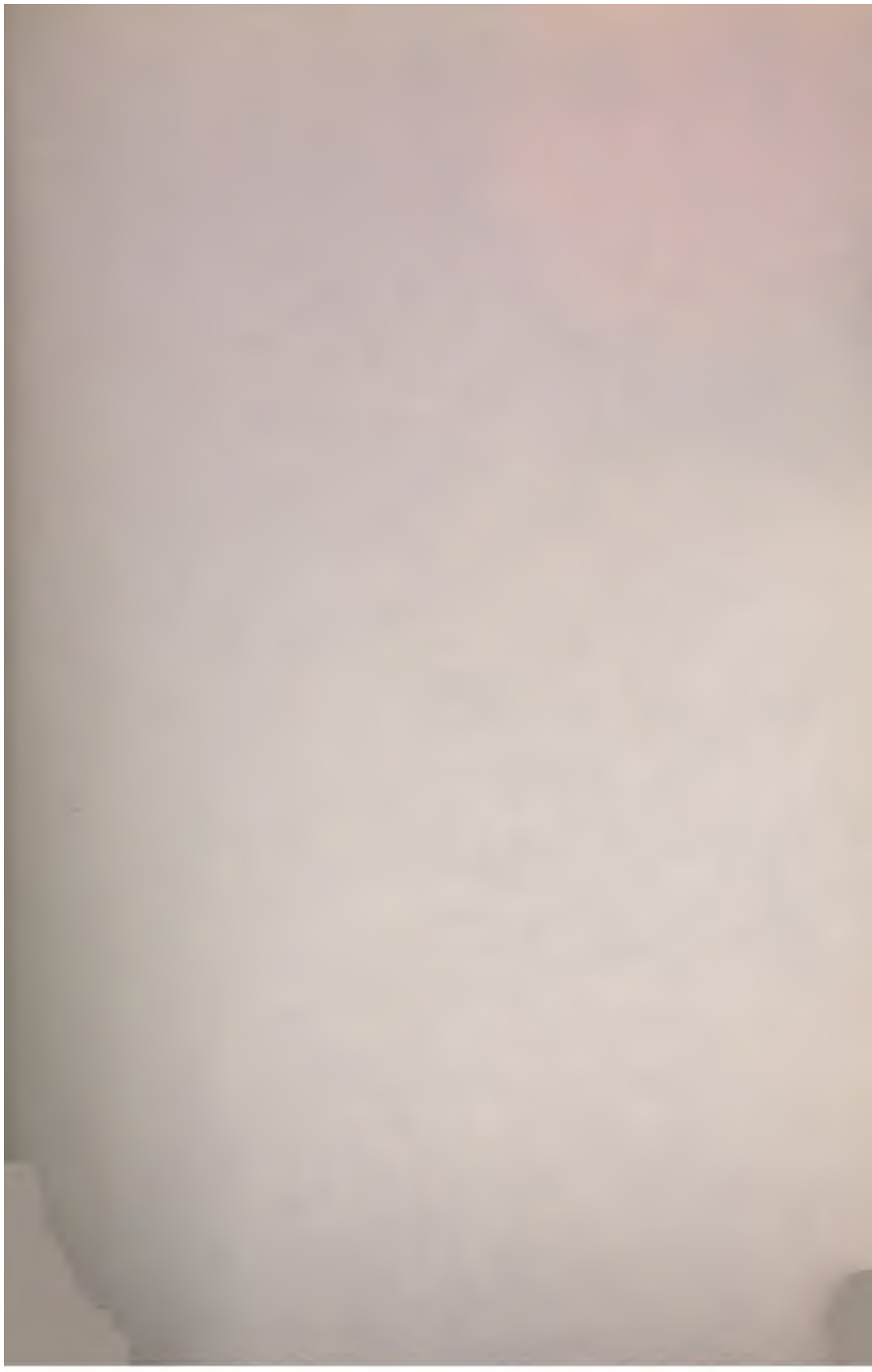
StMiBCO: Studien und Mitteilungen aus dem Benediktiner-und dem Cisterciensererorden.
Stme: Studi medievali (Torino).
Stp: Storia patria.
StR: Studi religiosi (Firenze).
StrassBNG: Strassburger Beiträge zur neueren Geschichte. ed. M. Spahn. Strassburg Herder.
StSen: Studi Senesi.
Stte: Studi e testi (Roma).
ThQ: Theologische Quartalschrift (Tübingen).
TrHSoc: Transactions of the royal historical Society.
Trid: Tridentum.
VorRefGF: Vorreformationsgeschichtliche Forschungen. ed. H. Finke. Münster i. W. Aschendorff.
VSMünch: Veröffentlichungen aus dem kirchenhistorischen Seminar München. München Lentner.
VSWG: Vierteljahrschrift für Social-und Wirtschaftsgeschichte.
VTrent: Vita Trentina.
Z: Zeitschrift.
ZA: Zeitalter.
ZKG: Zeitschrift für Kirchengeschichte.
ZKTh: Zeitschrift für katholische Theologie.

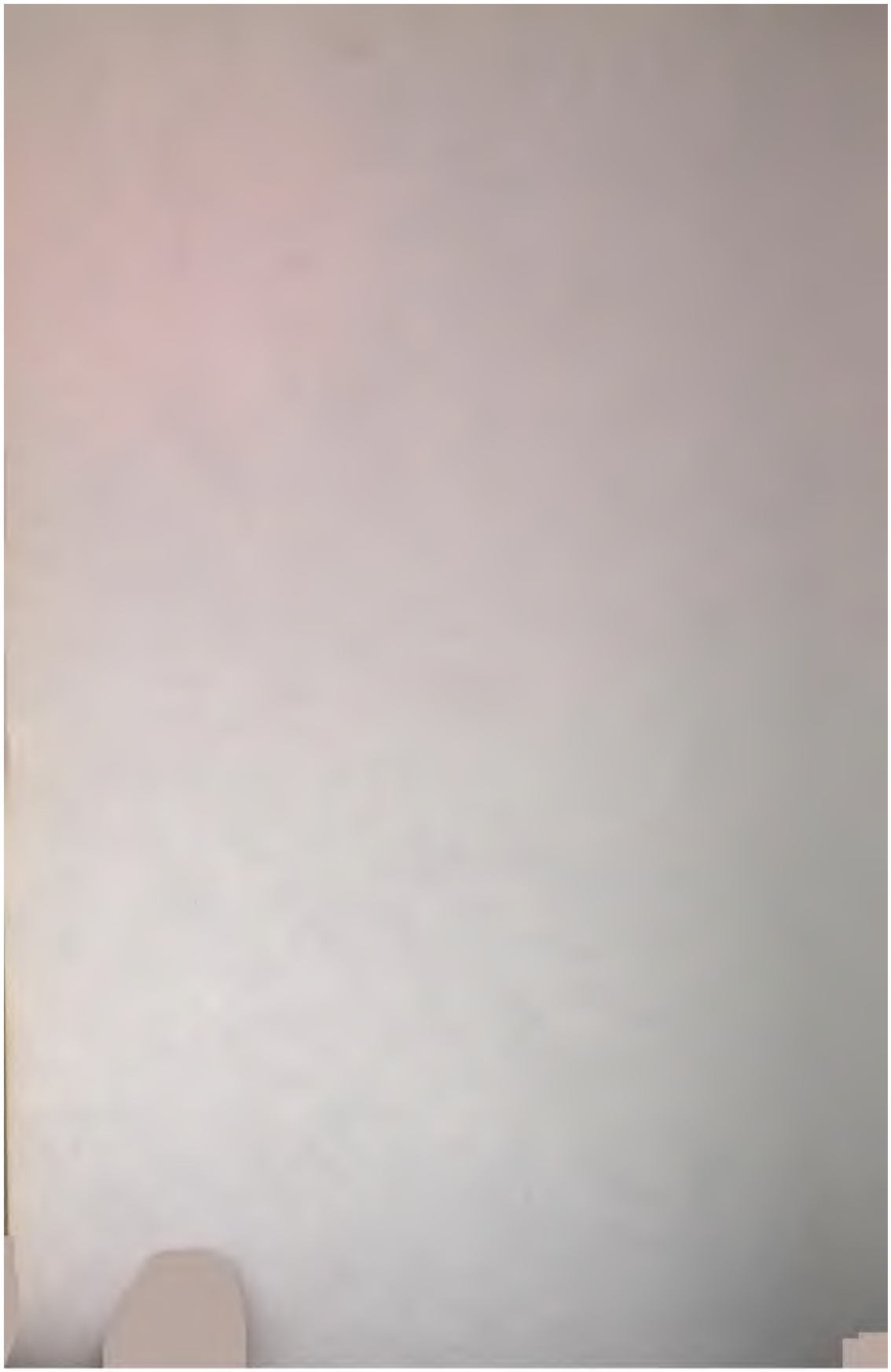












Stanford University Libraries
3 6105 013 423 350
D5
Q4
V.11
DATE DUE